Bor. 103 ob/2

HOLM.

Digitized by Google

<36611632770015

<36611632770015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

# Pomerania

oder

Vrſprunck, Altheit vnd Geſchichte
der Völcker vnd Lande
Pomern, Caßuben, Wenden,
Stettin, Rhügen

in vierzehn Büchern beſchrieben durch

**Thomas Kantzow**

weiland Geheimſchreiber in der Fürſtlich-Pommerſchen Kanzley
zu Wolgaſt

und aus deſſen Handſchrift herausgegeben
von

**Hans Gottfr. Ludw. Koſegarten**

Doktor der Philoſophie, der theologiſchen und philoſophiſchen
Fakultät zu Greifswald Adjunkt.

---

Zweyter Band.

---

Greifswald, 1817.
Auf Koſten des Herausgebers; in Commiſſion
bey Ernſt Mauritius.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

518 F

Digitized by Google

# Nachtrag

## zu den Namen der Herren Unterzeichner.

Herr Studioſus von Borcke zu Greifswald.
— Gutsbeſitzer von Enckevort zu Vogelſang bey Ukermünde.
— Gutsbeſitzer von Enckevort zu Hammelſtall bey Ukermünde.
— Fentzahn zu Stilow bey Greifswald.
— Studioſus von Ferber zu Greifswald.
— Kaufmann Finelius zu Greifswald.
— Grümbke zu Bergen auf Rügen.
— Poſtſecretarius Hagelberg zu Greifswald.
— Stadtgerichtsaſſeſſor Hellwig zu Paſewalk.
— Secretarius Kluth zu Greifswald.
— Paſtor Koch zu Landow auf Rügen.
— Aſſeſſor Meyer zu Loitz.
— Feldprediger Richter zu Stettin.
— Baron Schoulz von Aſcheraden zu Greifswald.
— Sellin zu Anklam
— Superintendent Steinbart zu Jacobshagen.
— Paſtor Wegener zu Luckow bey Ukermünde.
— Superintendent Zſchock zu Ukermünde.
Vier Ungenannte zu Stettin.

Digitized by Google

# Inhaltsverzeichniß.

## Neuntes Buch.

Seite


Marggraf Friedrich von Brandenburg nimmt Angermünde ein 1420 - - - - 2

Otto 2 verſucht vergeblich es wiederzugewinnen - 6

Waffenſtillſtand zu Perleberg 1421 - - 8

Sanct Brigittencloſter zu Stralſund erbauet 1421 - 8

Wartislav 9 wird mündig, und machet neue Gerichtsordnung im Lande zu Wolgaſt 1422 - - 9

König Erich 1 ſetzt den Krieg gegen die Herzoge von Holſtein fort 1422 - - - 11

Herzog Rumpolt von Schleſien bewirket einen Anſtand 1423 - - - - 12

König Erich 1 zieht zum heiligen Grabe 1424 - 13

Otto 2 und Caſimir 5 erobern Prenzlow wieder 1424 - 16

Siegfried Buck wird Biſchof zu Camin 1425 - 17

Wartislav 9 und Barnim 7 wählen Wolgaſt, Swantebor 2 und Barnim 8 Rügen und Bard - 17


Digitized by Google

Seite

König Erich 1 ſetzt den Krieg gegen die Herzoge von Holſtein fort 1426 - - - 13
Marggraf Hans nimmt Prenzlow wieder ein - 19
Vertrag zu Neuſtadt Eberswalde 1427 - 20
Otto 2 ſtirbt 1427 - - - 21
Der Krieg zwiſchen König Erich 1 und den Herzogen von Holſtein währt fort 1427 - - 22
König Erich 1 erobert die Bayſche Flotte der Hanſeſtädte 1428 - - - - 23
Sucht in den Hanſeſtädten Zwiſtigkeiten zu erregen - 24
Aufruhr der Brauer zu Stralſund - - 25
Die Hanſeſtädte rüſten eine große Flotte gegen König Erich 1 aus - - - 26
Die Dänen greifen Stralſund vergeblich an 1429 - 27
Die Stralſunder zerſtöhren die Däniſche Flotte bey Wuſterhuſen - - - - 28
Aufruhr zu Stettin - - - 31
Die Hanſeſtädte unterhandeln mit König Erich 1 zu Newköping - - - - 32
Die Stralſunder vertragen ſich mit demſelben - 34
Die Herzoge von Holſtein und die Lübecker ſetzen den Krieg gegen König Erich 1 fort 1431 - - 35
Der Abt zu Belbuck ſchlägt die Raubritter Mandüwel 1432 - - - - 36
Die Hußiten fallen in Pommern ein 1432 - 37
Biſchof Sigfried bringt Bugslaw 9 wegen der Stiftsgüter abermal in Bann und Acht 1434 - 39
Caſimir 5 ſtirbt 1434, und hinterläßt Joachim 1 - 40
Die Schweden empören ſich gegen König Erich 1 - 41
Die Dänen desgleichen - - 46
König Erich 1 begiebt ſich nach Gotland - 47
Die Dänen und Schweden unterhandeln vergeblich mit ihm 48
Er begiebt ſich nach Pommern - - 49

Digitized by Google

Seite
Verträgt den Biſchof von Camin mit Bugslaw 9. 1436. 50
Schlägt den Dänen ſeine Vettern von Pommern vergeblich zum Könige vor - - - 52
Geht nach Wardingborg, Gotland, und wieder nach Rügenwalde - - - - 53
Die Wißmarſchen plündern Bergen in Norwegen - 55
Die Herzoge von Pommern bekriegen Herzog Heinrich von Mekelburg 1440 - - - 56
Von den Putzkellern zu Bard - - 57
Marggraf Friedrich ſucht vergeblich Paſewalk durch die Verrätherey der Langehalſe zu erobern 1445 - 59
Henning Jwen wird Biſchof zu Camin 1446 - 64
Swantebor 2 ſtirbt 1446 - - 65
König Carl von Schweden ſucht dem König Erich 1 auch Gotland abzunehmen 1447 - - 65
König Erich 1 tritt es König Chriſtiern von Dänemark ab 66
Lebt ſtille zu Rügenwalde - - 68
Bugslaw 9 ſtirbt 1448 - - 69
Vertrag zwiſchen den Herzogen von Wolgaſt und dem Marggrafen 1449 - - - 70
Barnim 7 ſtirbt 1450 - - 71
Joachim 1 kriegt und verträgt ſich mit den Herzogen von Mekelburg 1450 - - - 71
Barnim 8 ſtirbt 1451 - - 72
Joachim 1 ſtirbt 1451, und hinterläßt den unmündigen Otto 3 - - - - 73
Unfall zu Greifswald - - - 74
Otto Fuge richtet zu Stralſund Unruhen an gegen Wartislaw 9 - - - 75
Zieht die Mekelburger ins Land 1453 - 76
Stiftet eine Verſchwörung zu Stralſund an - 78
Läßt den Landvoigt Rawen Barnekow hinrichten - 79
Läßt Stralſundiſche Bürger hinrichten - 31

| | Seite |
|---|---|
| Muß aus der Stadt und dem Lande fliehen - | 82 |
| Wartislaw 9 befehdet die Stralſunder 1454 - | 84 |
| Die Stralſunder müſſen ſich mit ihm vertragen, und den Barnekowen Genugthuung geben - - | 85 |
| Die Hinterpommern empören ſich gegen den Orden | 87 |
| Der Orden muß den fremden Hülfsvölkern Marienburg verſetzen - - - | 90 |
| Der König von Polen bekommt es - | 92 |
| Von der Einrichtung des Ordens - - - | 93 |
| Wartislaws 9 Sohn Erich bringt die Schlößer Lauenburg und Bütow an ſich 1455 - - | 97 |
| Wartislav 9 ſtiftet die Univerſität zu Greifswald 1456 | 98 |
| Er ſtirbt 1457, und hinterläßt Erich 2 und Wartislaw 10 - - - - - - | 100 |
| Doctor Rubenow entzweyet ſich mit Erich 2 - | 100 |
| Wird aus Greifswald vertrieben, aber wieder eingeſetzt | 101 |
| Erich 2 entzweyet ſich mit ſeinem Schwiegervater König Erich 1 - - - | 103 |
| König Erich 1 ſtirbt 1459 - - | 103 |

## Zehntes Buch.

| | |
|---|---|
| König Erichs 1 Land wird zwiſchen den Herzogen von Wolgaſt und den von Stettin getheilt - | 105 |
| Fehde zwiſchen den Anklamſchen und den Schwerinen zu Spantekow 1460 - - - | 106 |
| Otto 3 tritt die Regierung zu Stettin an 1460 - | 108 |
| Dinnies von der Oſten überfällt Colberg 1462 - | 110 |
| Von dem Colbergiſchen Bürgermeiſter Peter Schlief | 111 |
| Doctor Rubenow wird zu Greifswald ermordet 1462 | 112 |
| Fernere Unruhen zu Greifswald - - | 114 |
| Doctor Rubenows Mörder werden wiederum erſchlagen | 116 |
| Otto 3 ſtirbt 1464 ohne Kinder - - | 118 |

Seite

Marggraf Friedrich ſucht das Herzogthum Stettin an ſich zu bringen - - - 119

Macht Einverſtändniß mit dem Stettinſchen Bürgermeiſter Albrecht Glinden - - - 120

Die Herzoge von Wolgaſt und der Marggraf verlangen die Huldigung von Pommern Stettin - 121

Verſchwörung zu Schilderſtorf - - 123

Von dem Raubritter Zacharias Haſe - 125

Von dem Saufen in Pommern - - 128

Pommern Stettin huldiget den Herzogen von Wolgaſt 1466 - - - 130

Pomerellen kommt an Polen 1466 - 130

Der Marggraf unterhandelt wegen Pommern Stettin mit den Herzogen - - 131

Der Marggraf nimmt Vierraden, Garz und Löckenitz weg 1468 - - - 134

Sucht vergeblich Stettin zu überfallen - 135

Die Herzoge von Mekelburg fallen auch in Pommern ein 139

Die Stralſunder bewegen den Marggrafen zu einem Waffenſtillſtande - - 140

Der Marggraf greift Ukermünde vergeblich an 1469 141

Der König von Polen ſucht den Streit zu vertragen 145

Der Kaiſer belehnt Marggraf Albrecht mit Pommern Stettin 1470 - - - 147

Vergebliche Unterhandlungen zu Rörick 1471 - 148

Endlicher Vertrag zwiſchen Marggraf Albrecht und Erich 2 zu Prenzlow 1472 - - 149

Ludwig von Eberſtein wird Biſchof zu Camin - 150

Erich 2 entzweyt ſich mit ſeiner Gemahlinn - 151

Erich 2 ſtirbt 1474, und hinterläßt Bugslaw 10 - 152

Digitized by Google

Seite

# Eilftes Buch.

Bugslaws 10 Jugendleben zu Rügenwalde, und Verpflegung durch den Bauer Hans Lange - 155
Seine Mutter will ihn vergiften - 160
Er entflieht - - - 161
Empfängt die Huldigung vom Lande - 162
Der Marggraf fällt wieder in Pommern ein - 163
Belagert Bugslaw 10 in Piritz - 164
Unterhandlung zu Prenzlow - - 165
Vertrag daselbst - - 169
Bugslaws 10 Armuth - - 170
Wartislaw 10 nimmt den Märkern Garz wieder ab 1477 171
Auch Vierraden und Löckenitz - 178
Der Marggraf fällt wieder in Pommern ein 1478 179
Wartislaw 10 stirbt 1478 - - - 179
Bugslaw 10 verträgt sich mit dem Marggrafen 1479 181
Marinus de Fregeno wird Bischof zu Camin 1479 182
Bugslaw 10 nimmt Wernern von der Schulenburg und Jürgen Kleisten zu Räthen an - 183
Macht neue Ordnung und Gericht im Lande - 185
Sein Streit mit den Cöslinschen 1480 - 190
Bischof Marinus wird vertrieben 1480 - 195
Benedict von Walstein wird Bischof - - 197
Bugslaw 10 versöhnt sich mit seiner Mutter 1485 199
Leistet Herzog Heinrich von Braunschweig Hülfe 1486 200
Streit der Stralsunder mit den Stargardern - 203
Bugslaw 10 leistet Herzog Magnus von Mekelburg Hülfe 1487 - - - 205
Wird seiner Gemahlinn feind - 206
Desgleichen ihrem Bruder dem Marggrafen - 207
Wird von einem Hirsch tödtlich verwundet 1488 208

Digitized by Google

| | Seite |
|---|---|
| König Caſimir von Polen fordert Lauenburg und Bütow von ihm - - - . | 208 |
| Giebt ihm ſeine Tochter zur Ehe 1490 - | 215 |
| Bugslaw 10 zerſtört Bernd Moltzans Schloß 1491 | 218 |
| Läßt neue Münze im Lande ſchlagen - | 219 |
| Vertreibt die Juden aus Pommern 1492 - | 221 |
| Verträgt ſich mit dem Marggrafen 1493 - | 222 |

## Zwölftes Buch.

| | |
|---|---|
| Bugslaw 10 beſchließt das heilige Grab zu beſuchen | 225 |
| Ordnet ſein Gefolge - - | 225 |
| Bricht auf 1496, und kömmt nach Nürnberg - | 227 |
| Kömmt nach Inſpruck zum Kaiſer Maximilian - | 229 |
| Schifft ſich zu Venedig ein - | 230 |
| Wird von Türkiſchen Seeräubern heftig angegriffen | 251 |
| Nach tapferer Gegenwehr aber freygelaſſen - | 240 |
| Kömmt nach Rhodus und Jaffa - | 241 |
| Beſucht zu Jeruſalem die heiligen Orte - | 242 |
| Schifft ſich zu Jaffa wieder ein - | 245 |
| Kehrt zu Rhodus an - - | 246 |
| Wird zu Venedig herrlich empfangen und bewirthet | 248 |
| Nimmt den Doctor Petrus de Ravenna in Sold | 251 |
| Beſucht den Papſt zu Rom 1497 - | 253 |
| Wird von demſelben hoch geehrt - | 255 |
| Auf der Rückreiſe überall prächtig empfangen - | 258 |
| Kommt wieder zum Kaiſer nach Inſpruck - | 259 |
| Wird zu Nürnberg und an andern Orten bewirthet | 263 |
| Langet wieder zu Stettin an 1498 - - | 265 |
| Machet ſeinen Reiſegefährten Martinus Carit zum Biſchofe zu Camin - - - | 269 |
| Belohnet auch ſeine übrigen Reiſegefährten - | 270 |
| Erhöhet den Zoll zu Wolgaſt und Damgarten - | 273 |

Digitized by Google

Seite
Läßt Goldgulden ſchlagen - - 275
Geſpenſter, ſo Jürgen Kleiſten und Jacob Flemingen erſchienen - - - 277
Von dem ſtarken Jürgen Krokow - 279
Von dem gefräßigen Lauſitzer - - 281
Bugslaw 10 geräth in Streit mit den Stettinſchen 1503 282
Seine Gemahlinn ſtirbt - - 284
Er geräth in Streit mit den Stralſundern - 285
Befehdet ſie 1504 - - - 288
Die Stralſunder fallen in Rügen ein - 291
Vergebliche Unterhandlungen zu Bard - 294
Endlicher Vertrag zu Roſtock - - 297
Von dem blutenden Crucifix zu Stralſund - 300
Bugislav 10 geräth in Streit mit den Danzigern 305
Desgleichen mit den Stralſundern 1512 - 307
Die Dänen verwüſten die Stralſundiſchen Güter auf Rügen - - - 309
Bugslaws 10 Sohn Georg heyrathet des Pfalzgrafen Tochter 1513 - - - 312
Bugslaw 10 ſtreitet mit den Lübeckern - 314
Schicket ſeinen Sohn Barnim nach Wittenberg 1518 316
Läßt durch Johann Buggenhagen eine Pommerſche Geſchichte ſchreiben - - - 317
Straßenräuber werden zu Stettin hingerichtet 1519 519
Der Orden in Preußen höret auf 1519 - 321

## Dreizehntes Buch.

Bugslaw 10 giebt ſich mehreren Laſtern hin - 323
Simon Lodens und Henning Lodens Räubereyen in Hinterpommern - - - 326
Bugslav 10 verhindert Wulfgangs von Eberſtein Ernennung zum Coadjutor - - 339

Seite

Wird mit dem Marggrafen zwiſtig - - 332
Das Volk wird unzufrieden mit ihm - - 333
Bugslaw 10 beſchwert ſich auf dem Reichstage zu Worms 1521 gegen den Marggrafen - - 334
Paulus von Rode prediget die evangeliſche Lehre zu Stettin - - - 336
Erasmus Manteufel wird Biſchof zu Camin 1522 348
Bugslaw 10 beſucht den Reichstag zu Nürnberg 1523 339
Spricht Luthern zu Wittenberg - - - 340
Sucht die evangeliſche Lehre in Pommern zu unterdrücken 341
Die Stralſunder ſtürmen die Bilder S523 - 343
Bugslaw 10 wird krank, und ſtirbt 1523 - 348
Sein Sinn und Weſen - - 349
Georg 1 und Barnim 9 treten die Regierung an - 353
Religionsunruhen in Pommern - - - 354
Einige Städte verweigern die Huldigung - 356
Georgs 1 Gemahlinn ſtirbt 1524 - 358
Barnim 9 heyrathet des Herzogs von Lüneburg Tochter 360
Die Stolpiſchen ſtürmen die Bilder - - 361
Die Stralſunder leiſten die Huldigung 1525 - 363
Von dem Zaubermönch zu Landsberg - 365
Georg 1 beſucht den König von Polen vor Danzig 1526 375
Und den Reichstag zu Nürnberg - - 376
Vergebliche Unterhandlungen mit dem Marggrafen 1527 378
Endlicher Vertrag zu Grumenitz 1529 - - 379
Seuchen in Pommern - - 380
Die Herzoge beſuchen den Reichstag zu Augsburg 1530 384
Georg 1 ſtirbt 1531, und hinterläßt Philipp 1 - 385
Sein Begräbniß - - - 388
Barnim 9 bekrieget die Straßenräuber in Hinterpommern - - - 390

Digitized by Google

Seite

# Vierzehntes Buch.

Von der Lage des Landes zu Pommern - 395
Von der See - - - 397
Von der Oder und dem friſchen Haffe - 399
Von den Einwohnern des Landes insgemein - 404
Vom Glauben des Landes - - 408
Von Kriegesheit und Rüſtung des Volkes - 411
Von der Herrſchaft des Landes - - 413
Von den Landesſaßen und Unterthanen - - 416
Von Recht und Gewohnheit des Landes - 420
Von Früchten des Landes - - 421
Von Jagd - - - 422
Von Weidewerk - - - 424
Von Fiſcherey - - - 427
Von Gelegenheit des Landes Rügen - 431
Vom Gniz - - - 437
Von etlichen vornehmen Städten in Pommern - 437
Von Stralſund - - - 437
Von Stettin - - - 440
Von Greifswald - - - 441
Von Stargard - - - 442
Von Stolpe - - - 444
Von Anklam - - - 447
Von Colberg, und dem Streite zwiſchen den Schlieffen und den Adebaren - - 447
Von Cöslin - - - 457
Von Treptow an der Rega - - 457
Von Demmin - - - 458
Von Paſewalk - - - 458
Von Piritz - - - 459
Von Wollin - - - 459

Digitized by Google

| | Seite |
|---|---|
| Von Rügenwalde . . . | 460 |
| Von Bard . . . | 461 |
| Von Daber und den Dewitzen . | 461 |
| Von Bahn . . . | 462 |
| Von Camin . . . | 463 |
| Schluß . . . | 464 |


Digitized by Google

# Das neuende Buch.

Im ſiebenden buch haben wyr geſaget, wie die hertzogen von Stettin vnd Pomern gegen der Marke glückſelich vnd mit vorteil gekrieget, alſo das ſie die Vkermarke vnd andere lantſchafft davon gewunnen haben. So haben wyr im nechſten buch vordan gemeldet, wie ſie die lande biß hieher beſeßen haben, vnd ob ſie bisweilen wol etwas anfechtung derhalben gehapt, das ſie ſie dennoch erhalten, vnd mehr frieds vnd ruhe mit der Marke gehapt haben wan zuvor. Aber nachdem ſich alle dinck in der welt verkheren, vnd eine zeit iſt zu ſamlen vnd die andere zu ſpilden, ſo wollen wyr jtzt vermelden, wie die hertzogen von Stettin vnd Pomern der lande vnd ſtette in der Vkermarke widdervm ſeint queit gegangen. Darvm heben wyr auch billig ein ſonders buch davon an, vnd wirt hieraus zu leren ſein, wie guter rhat, fürſichtigkeit vnd menliche tat leichtlich ein dinck erwerben, vnd was durch dieſelbe er-

worben iſt, das daßelbige durch empſige ruhe vnd fleiß erhalten wirt, aber durch vbermot, frecheit vnd vnacht alles widder zu boden felt.

Dan burggraff Friedrich von Nürenbergk, nachdem jme der keyſer die Marke zu Brandenburg vbergeben hette, was, wie hiebeuor geſaget worden, mit den hertzogen zu Stettin vnd Wolgaſt durch hertzog Bugslaff von Pomern vnd hertzog Vlrich von Meckelburgk vertragen worden, alſo das jnen der marggraff ſolte eine ſumma geldes geben, vnd ſie jme dagegen widder abtreten das Vkerlandt. So haben ſich die hertzogen von Stettin vnd Wolgaſt nach abſterben hertzog Bugslaffs vnd des frewlyns, das hertzog Wartislaff haben ſolte, des beſchweret zu halten, vnd vorgewendet, es weren jre erblande von den keyſern verlehnet vnd vereigenet, darvmb gedechten ſie ſie keineswegs zu laßen. Domit wolte der marggraff nicht geſettiget ſein, vnd ſucht andere wege, wie er widder zu demſelbigen lande khomen mochte. Vnd machte heimliche verſtendnüß mit den Stetten KetzerAngermünde vnd Prenzlow, alſo wan er darvor kheme, das ſie jme ſolten einlaßen. Vnd prachte im jar 1420 groß volck auff, vnd entſagete den hertzogen, vnd kham vor Angermünde, vnd wurd daſelbſt eingelaßen. Do das die Stettinſchen ſahen die die Stat in verwahrung hetten, flohen ſie auffs ſchloß, vnd erhielten daß, vnd zeigeten von ſtund an den hertzogen an, wie die ſachen ſtünden. Der marggraff tette viel darvm das er das ſchloß erobern mochte, aber die darauff weren hielten ſo hart, das er nichts ſchaffen

khonte. So hetten die hertzogen von Stettin vnd Pomern ſich auffs allerbaldigſte mit kriegesfolck verwarnet, vnd ſint jnen zu hülff gezogen biſchoff Magnus von Camin, vnd Cord Buck ein polniſcher hawptman von wegen des khöniges von Polen mit 5000 Polen. Vnd als ſie erfhuren, wie der marggraff Angermünde weg hette, vnd das die jren das ſchloß noch erhielten vnd in großer not weren, haben die hertzogen von Wolgaſt den hertzogen von Stettin auch ſtattliche hülffe zugeſchickt, vnd ermanet das ſie daran ſein ſolten, das ſie Angermünd widderbekhemen, vnd den Marggraffen zurücktreben.

So ſeint hertzog Otto vnd Caſemir von Stettin mit dem heer hingezogen, vnd die Stettinſchen haben das ſchloß zu Angermünde noch gehalten, vnd der Marggraff iſt mit ſeinen heer noch in die ſtat gelegen, hat aber außen der ſtat ſeinen ritmeiſter her Gans von Potlitz gehapt mit vierhundert ferden, der auff der hertzogen dörffer geſtreifft, vnd ſunſt die warte gehalten. Vnd indem aber als die hertzogen von Stettin vortgezogen, iſt hertzog Caſemir plutzlich an den augen kranck geworden, das er nicht hat khönen fortkhomen. So hat er hertzog Otten laßen fortziehen. Er hat ſich aber beſorget, weil hertzog Otto ein gelerter vnd geiſtlicher geweſt, dan er was Coadjutor des ſtiffts zu Riga geweſt, wie zuuor geſagt, vnd mit kriegen nicht viel vmgegangen, er würde zur ſachen zu ſchwach ſein, vnd hat jne gepeten, das er ſich je woll wolte fürſehen, vnd nichts anfahen, ehe das er widder geſund gewor-

Digitized by Google

den, vnd ſelbſt khonte mit darbey ſein, dan er verſehe ſich es ſolle bald mit den augen beßer werden, ſo wolle er bei jme ſein vnd die ſache mit gemeinen rat vnd fürſicktichckheit helffen handeln; er ſolte nhur mitlerzeit weren, das der marggraff nicht weiter khomen khonte; ſo es aber jo die not erfoderte, das er ſich mit dem marggraffen je ſchlagen moſte, das er nichts jehes oder vnbeſonnen darin thun wolte, ſonder des biſchoffs, Corde Bucks, vnd fürnhemlich des marſchalcks her Detloffs von Schwerin, vnd der andern hawptlewte rats geprauchen vnd folgen; den marggraff Friedrich were ein alt geübter kriegsman, vnd jnen were viel in dieſer ſachen gelegen, dan ſo ſie dieſe ſchlacht verloren, hetten ſie die gantze Vkermark verloren, vnd mochten darnach ſehen, wie ſie jr eigen land darnach behielten.

Daßelbige hat hertzog Otto zugeſagt, vnd iſt nach Angermünde gezogen, vnd hertzog Caſemir iſt auff dem ſchloß Greiffenberge geplieben. Da haben aber die vom ſchloß zu Angermünde zu hertzog Otten geſchickt, vnd angezeiget das er ſolte vortzihen, oder ſie khöntens nicht lenger halten, vnd er ſolte nhur khomen, ſo wolten ſie jne in das ſchloß laßen; dadurch khönte er in die ſtat khomen, vnd mit dem marggraffen zuſamen ſetzen, der zuverſicht er würde jme ſchlahen vnd die ſtat widdererobern. Do hertzog Otto daßelbe hörte, faſte er einen hoffen das er den marggraffen ſchlahen wolte, vnd wolte darvm ſtracks auff Angermünde ziehen, vnd eilete fhaſt domit ers tette ehe ſein bruder widder geſund würde, auff das er den rom allein hette.

Digitized by Google

Do her Detloff von Schwerin der marſchalck vnd die andern daßelbig ſahen, widderriethen ſie es hefftich, vnd ſageten der marggraff lege da in der ſtatt vnd hette ſeine ſache nach allen fürteil beſtellet, vnd wen er gleich nicht die helffte ſo ſtarck were als die Stettiniſchen, ſo hette er dennoch ein großes zuvor; den man ſaget, wen einer zu hawſe iſt vnd er ſich weren wil, müßen wol viele khomen, die im heraustreiben ſollen. Aber hertzog Otto wolte ſich nicht ſagen laßen, ſonder er wolte preiß vnd eher erwerben; vnd ſpottete her Detloffs von Schwerin vnd ſagte, wie in einem alten liede ſtehet:

her Detloff ji fruchten jw ſtyff,
jw is leide vor jwe junge lyff,
vnde vor jwe ſchöne wyff.

Darauff her Detloff geantwortet: Nein, her,
my is nicht leide vor myn junge lyff,
ock nicht vor myn ſchöne wyff;
ick wil, efft got wil, for jw ſterwen,
edder hiden prys vn ehr erwerwen.

Vnd als der marſchalck vnd die andern ſahen, das ſie hertzog Otten nicht bereden khonten, rieten ſie jme, nhu er das jo nicht thun wolte, ſo ſolte er doch ſich erſten mit her Gans von Potlitzen, der mit vierhundert pferden nicht fern von dar were, verſuchen; wen er den erlegte, werde den feinden der mot etwas gebrochen werden, vnd vielleicht khönte er domit den marggraffen aus ſeinen vurteil ins offne feld locken,

Digitized by Google

vnd hetten dan mit jme beßer zu handeln; ſunſt aber, wo ſie ſich auff die ſtat geben, vnd die rewter daraußen bleiben ließen, würden ſie vom rügge zu khomen, vnd der marggraff drünge von jnwendig entgegen, vnd würden alſo beidenthalben beringet werden, vnd were nicht müglich das ſie gewinnen khönten. Der hertzog aber hette einmal ſeinen kopff auffgeſetzt, vnd wolte darvm nichts mehr hören, weder guts oder böſes, ſonder er meinte er were ſo ſtark, das jme der ſieg nicht entſiehen khönte, es ginge wie es wolte, vnd ſagte, er wolle den adler in ſeinen niſte greiffen, die gans khönte jme nicht beißen, vnd zog alſo darhin.

Als er mit den hawffen an die ſtat kham, ſchaffete her Detloff von Schwerin dennoch, wie er in ſolcher böſen ſachen khonte, die ordnung nach nottorft, vnd wurd hertzog Otto mit dem volcke von den ſeinen in das ſchloß gelaßen, vnd die andern brachen die thore der ſtatt auff, vnd khamen darzu, vnd fielen alſo aus dem ſchloße vnd allenthalben zu dem marggraffen in die ſtat. Der marggraff hielte aber in der erſten ſtille, vnd lies die Stettiner wol ankhomen, vnd hette auff alle orte, da es von nötten, ſeine ordnung vnd das geſchütz gerichtet; vnd als die Stettiner begunten auff die ſeinen zu dringen, lies er das geſchütz abgehen. Da khonte keine kugel fhelen, vnd traff das geſchütz auff die Stettiner durchaus, vnd zerſchmetterte den forderſten hawffen ſo gar, das der marggraff do bereits halb gewunnen hette. Der ſchoß auch von allen tormen herab, vnd lies vort ſein volck zu den Stettinern eintref-

Digitized by Google

ſen. So was da gar kein weeren mehr, ſondern als das geſchütz den hawffen ſo erlegt, vnd die ordnung getrennet hette, wolte nhur ein jeder zurügge weichen vnd flihen. So drang aber der hinterſte hawffen hernach, das die ſo in der ſtat weren nicht khonten zurügge aus, vnd die noch außen der ſtat weren vnd hinein wolten, nicht vort khomen khonten. So kham auch mitdes her Gans von Potlitz mit ſeinen rewtern heran, vnd ſetzte auff ſie, vnd wurden alſo die Stettiner von hinten vnd vornen, außen vnd innen der ſtat on alle mühe ermordet vnd geſchlagen, das erbarmlich anzuſehen was. Da fil vor allen andern der tewre man her Detloff von Schwerin der marſchalck, her Roloff Kaſchow ein ritter vnd obriſter vber das fußvolck, her Peter Tramp, vnd viele ritter vnd edellewte, mit etlichen hundert knechten. Do hertzog Otto daßelbige ſahe, do gereuete jme der ſache, aber viel zu ſpete, vnd entkham durch das ſchloß, vnd entfloch mit aller nott. Es weren auch außen der ſtatt noch die fünf tawſend Polen vngetrennet; do dieſelben ſahen, wie vnweislich die ſach were angefangen vnd verloren, ſchlugen ſie ſich mit gewalt von den Märkiſchen reiſigenzewge, vnd zogen mit auffgereckten fenlyn darvon. Die Märker aber ſchlugen alle Stettiner vnd Pommern bis auff den letzten man zu totte, vnd gewunnen auch das ſchloß, vnd kregen alſo ſtat vnd ſchloß widder.

Do aber hertzog Caſemir, der noch nicht war an den augen beßer vnd widder geſund geworden, gehört wie es ergangen, hat er dem ſchoß Greiffenberge nicht

vertrawen thüren, vnd iſt gein Stettin geflohen. Der marggraff aber iſt balde gefolget, vnd hat Greiffenberg gewunnen, darnach Boitzenburg vnd Zedenick, vnd Prentzlow, vnd andere ſtette vnd ſchlößer, vnd hat alſo das mererteil der Vkermarke widderkriegt. Die Polen weren noch verhanden; aber nachdem hertzog Otto die ſach ſo vbel gehandelt, vnd hertzog Caſemir ſich des geſichts halben nicht behelffen khonte, hat er nicht wollen, das hertzog Otto wes weiters mit jnen verſuchen ſolte, domit ſie nicht größer nidderlage erlidden, vnd hat ſie ziehen laßen, vnd ſunſt ſeine andern ſtette vnd ſchlößer befeſtet, das ſie vor des marggraffen anlauff mochten ſicher ſein. Vnd nachdem die hertzogen von Stettin jtzundt nichts mehr zur ſachen thun khonten, ließen ſie es eine zeitlanck beruhen; aber gegen das ander jar haben ſie folck widderauffgepracht, vnd haben ſich an den marggraffen rechen wollen. So kham aber daryber hertzog Wilhelm von Brunſwygk vnd griff die ſache auff, vnd ward darnach ein tag zu Perleberge angeſetzet, vnd deßhalben gehandelt, doch die ſache nicht vertragen ſonder nhur auff weitern anſtandt gethedingt; vnd verbunden ſich ſunſt die ſtette vnd fürſten die da weren, das ſie die gemeine ſtraßen wolten ſicher vnd reine halten.

Vnd inmitlerzeit iſt erbawet Sankt Brigittencloſter vorm Sunde, von etlichen bürgern der ſtat, vnd im jar 1421 erſten mit münnichen vnd nunnen beſetzt worden. Dieſer orden hies Sankt Salvators orden, vnd weren widder die art aller andern münnicherey man

Digitized by Google

vnd frawenſperſonen darinne; aber ſie weren vonein gemawert mit einer niedrigen mawer eines mannes hoch, vnd trugen ſchwartzgrawe kleider. Die münniche ſungen vnten in der kirche im chor jre gezeite, darnach wan ſie ausgeſungen hetten, ſo ſungen die nunnen oben in der vorkirche jre gezeite, vnd ſungen alſo einer vmb den andern. Vnd in dieſen cloſter weren nicht allein junckfrawen, ſonder auch witwen vnd andere frawen mit den junckfrawen durcheinander, vnd gaben ſich viel alte bürgerinnen, die keine menner hetten, darinne, das ſie jre lebend im gottesdienſt zubrechten. Itzt aber vor kurzen jaren iſt das cloſter wie andere gar abgethan.

Vmb dieſe zeit ſeint hertzog Barnim vnd hertzog Wartislaff von Wolgaſt, hertzog Barnims des ſechsten ſohns, mündig geworden, vnd hertzog Barnim iſt bey khönig Erichen in Denemarcken geweſen. So hat hertzog Wartislaff von ſeinent, vnd auch ſeines vaterbruders hertzog Wartislaffes ſehligers kindern hertzog Schwantebors vnd Barnims wegen, die noch vnmündig weren, das regiment angenhomen. Vnd nachdem in ſeiner vnd ſeines brudern vnd bruderskindern vnmündickheit in her Cord Bonowen, her Degener Bugenhagens, Vicke Behren vnd anderer ſachen, viel motwillens im lande erſtanden, das ſchyr aller gehorſam aus was, vnd alle gerichtswalt nidderlag, hat er bedacht das daßelbig zu keinem gutten dem lande bedeyen khonte, vnd hat darvmb im jar 1422 in ſeinem vnd ſeines bruders Barnims des eltern, vnd ſeiner vettern Schwan-

tebors vnd Barnims des jüngern nhamen, einen gemeinen landtag beſchrieben, vnd die ſache nach nottorfft beratſchlaget, vnd es mit der lantſchafft alſo geeiniget vnd beſchloßen, wer ſcheelung oder zuſpruch gegen jemands hette, es weren ſachen was es vor ſachen weren, das hinfurter keiner mehr eigen gewalt ſolte gebrauchen, ſonder mit rechte fharen. Weren es peinliche ſachen, ſolte man burgkrecht geprauchen, vnd wolte er gut burgkrecht in allem emptern machen vnd verordnen; weren es andere ſachen, ſo ſolte man quatertempergerichts halten, in dießen vier ſtetten vmbſchichts, als zum Sunde die erſte quatertemper, zum Gripswalde die andere, zu Anklam die dritte, vnd zu Demyn die vierte. Vnd darhin wolte er von ſeinen reten, vier von der geiſtlickheit vnd vier vom adel verordnen; ſo ſolte auch eine jede ſtat zween aus jrem rat darzu ſchicken, das ſeint ſechzehen perſonen. Dieſelbigen ſolten macht haben in allen lehns vnd bürgerlichen ſachen, nach Schweriniſchen recht zu richten, vnd ſolte ein jeder geiſtlich vnd weltlich ſchuldig ſein in weltlichen ſachen für dem gerichte zu ſtehen, vnd ſo auch jemands die fürſten ſelbſt beſchuldigen wolte, ſo ſolten ſie dar zu rechte ſtehen. Vnd was erkhant würde, zu den abſchieden ſolte eine jgliche ſtat vom fürſten ein gerichtsſiegel haben, vnd man ſolte den vrteilen vnverzugerte execution thun, vnd keinem weiter appellation geſtattet werden; dazu ſolten fürſten vnd vnderthanen thun. Vnd wurt alſo in dem ort landes widdervm gut fried vnd rhuge.

Digitized by Google

Vmb dieſe zeit hat der ſcheffel korns wol 24 ſchilling gegulden, das jtzt wol ein ort iſt.

Des folgenden jares 1422 hat ſich Vemern widder leiden müſſen, welches die Holſtener widder hetten gewunnen, vnd ſich ritterlich darinne für dem khönige wereten, alſo auch das ſie jme etlich volck abſchlugen. So ward der khönig darvber ſoviel zorniger, vnd gewan das ſchloß Glambecke vnd das landt Vemern in großem grim widder, vnd hat on alle barmhertzigkeit gewutet beid an geiſtlich vnd weltlich, klein vnd groß. Darvm haben die von Hamburg den hertzogen zu hülffe geſchickt zwölff ſchiffe, vnd dieſelben laſſen des khönigs lant Weſterjüten berawben, welche auch mit des khönigs ſchiffen zuſamen gekhomen vnd niddergelegt haben, das volck zum merenteil erſchlagen, die ſchiffe gewunnen, vnd zweintzig von den bevelhabern beſchatzet. So zog auch hertzog Heinrich von Holſten vor Hadersleff, welches dem khönige gehörte, vnd beſchatzte die ſtat, vnd hat das laut darvmher berawbet vnd gebrant. Do kreig biſchoff Johan von Lübeck brieff vom pabſt, das er ſich in den handel ſlagen ſolte, zog zum khönige gein Copenhagen, erhielt zwüſchen beiden teilen auſtand, vnd ſetzte einen tag an auff Martinj zu Flensborg, do beiderſeits freuntſchafft ſolten khomen, vnd die ſach erkhenen vnd behandlen. So khemen dahin von des khöniges wegen marggraff Friedrich von Brandenburg, Otto vnd Caſemir hertzogen von Stettin, Barnim vnd Wartislaff hertzogen von Wolgaſt, Johan hertzog von Mekelburgk, vnd graff Albrecht von Newgarten; vnd von

der hertzogen wegen khemen hertzog Bernhart vnd Wilhelm von Brunſwygk vnd Lüneburgk, hertzog Erich von der Lawenburgk, Adolff graff von der Schowenburgk, graff Erich von der Hoya, vnd Baltzer her von der Werle. Vnd wurt die ſach langk verhandelt, aber wie beide teile hart vber jre gerechtigkheit hielten, vnd keiner dem andern wolte nachgeben, iſt nichts ausgericht worden, vnd ein jglicher widder anheim gezogen.

Des folgenden jares 1423 hat khönig Erich, weil die ſach zwüſchen jme vnd den hertzogen nicht was vertragen worden, ſein volck geſchicket vor Tundern, welches jme hiebevor die Holſtener hetten abgewunnen, das ſie es ſolten widder gewinnen. Aber ſie erlidden großen ſchaden dafür, vnd pleben wol vierhundert tott, vnd viel wurden gefangen. So ſchlugen ſich auch die Lübſchen zu den hertzogen, vnd hulffen den Hamburgern, vnd tetten dem khönige großen ſchaden, welches jme hart verdroß. So kham aber darvber hertzog Rumpolt aus der Sleſie, den keyſer Siegmundt der ſachen zu gutte hette an den khönig geſchicket. Derſelbe nham biſchoff Johan von Lübeck zu ſich, vnd griff den handel abermal auff, vnd weil er bey dem khönige wol gehöret was, hat ers dahin behandelt, das der krieg ſolte anſtehen, vnd beiderſeits ſich dem keyſer erkhenen laßen, welches ſie den angenhomen, vnd in jme compromitteret haben. Hiervber kham der hertzog in ſo große gunſt des khönigs, das er jme vnd dem biſchoffe, vnd allen geſchickten der ſtette die darbei weren, große ge-

ſchencke gethan, vnd jme auch zugeſaget, ſeines vettern hertzog Bugslaffs von Pomern ſchweſter Alheit jme zur ehe zu geben. Aber das glück muſte nicht lange wären, dan ehe hertzog Rumpolt aus dem lande kham, befiel er in der peſtilentz vnd ſtarb. Dennoch hette er dem keiſer zugeſchrieben, was er behandelt hette, vnd forderte darvmb der keiſer auff das ander jar den khönig vnd die hertzogen für ſich zu erkhentnüße.

So hat darnach im jar 1424 khönig Wladislaff von Polen zur ehe genhomen Sophiam, des fürſten aus Kiowen tochter, vnd ſein beilager mit khöniglicher pracht zu Krakow gehalten, vnd daſelbſt fort ſein gemahel krönen laßen. Zu der frewden vnd ehren hat er geladen keyſer Siegmund vnd khönig Erichen von Denemarken, ſampt andern fürſten vnd hern.

Nhun iſt khönig Erichen ſehr zu hertzen gegangen der mort vnd vbermot, ſo er in Vemern ſampt den ſeinen an den armen lewten begangen, gedachte daßelbe zu büßen, vnd hat ſich darvmb gelobet nach Hieruſalem zum heiligen grabe zu ziehen. Vnd hat darvmb ſeiner khöniginnen Philippa das rhegiment befolen, vnd auch ſeine vettern von Stettin, Pomern, vnd Wolgaſt zu ſich gein Copenhagen verſchrieben, vnd hat jnen beklaget den vnfall der hertzogen von Stettin, vnd hat ſie getröſtet, vnd hat zu ſeinen vettern allen geſagt: „Ob ſie gleich geteilt weren, ſo weren ſie dennoch eines ſtammen vnd bluts, vnd was dem einen abginge, das es dem andern auch abginge. Darvmb ſolten ſie

Digitized by Google

ſich freundtlich vnd feſte an einander halten, vnd ein dem andern beyſtehen in allen nöhten, wan es ſeine gelegenheit erdulden khunde, ſo wolte er auch nichts anders thun. Jetzundt aber were er geſinnet nach dem heiligen grab zu ziehen, ſo wüſte er nicht wie vnſer her got ſeine reiſe ſchicken würde; aber er wolte ſie gebeten haben, ſie als die vettern wolten in ſeinen abweſen gut auffſehen auff ſeine khöniginne vnd das gantze khönigreiche haben, damit in der zeit nichts widdet jme angerichtet würde. Wan er, ob got wil, mit geſundheit widderkheme, wolte er ſich alſo gegen ſie wiedererzeigen, das ſie einen vettern an jme ſpüren ſolten." Vnd hat ſie damit ehrlich beſchenckt, vnd wieder wegziehen laßen.

Darnach hat er der khöniginnen hertzog Barnim den jüngeren von Wolgaſt vnd etliche reichsrete zugeordnet, vnd ſie geſegnet, vnd iſt alſo auff Pomern gezogen, im jar 1424. Da ſein alle ſeine vettern ehren halben zu jme gekhomen, vnd haben jme viel freuntſchafft erzeiget, vnd glückſehelige widderkunft gewünſchet. So iſt er vortdan ſtatlich auff das beylager vnd krönung nach Krakow gezogen, da er auch den khönig vnd die khöniginne ehrlich beſchencket hat; vnd iſt von dannen mit dem keyſer in Hungern gezogen, da hertzog Heinrich von Holſten auff den Compromiß auch hingekhomen iſt. Vnd hat der keyſer ſampt ſeinen fürſten vnd reten die ſache zwüſchen jnen verhöret, vnd die lenge erkhant, das die hertzogen von Holſten dem khönige vnpillig fürenthielten das hertzogtumb Sleßwigk,

vnd das ſie darvmb ſchuldig weren dem khönige daſſelbe abzutreten; aber damit ſich die hertzogen der erkhentnüß nicht zu hart beſchweren muchten, hat der keyſer darnach gütlich darzwüſchen gehandelt, das er im namen des khönigs jnen wolte geben 300000 gulden, vnd ſolten Lalandt darzu haben, vnd dagegen dem khönige das hertzogthumb abtreten. Das hat hertzog Heinrich nicht wollen annhemen, vnd hat von des keyſers außſpruch an den pabſt appelliret, welches dan dem keyſer ſehr verdroßen, vnd darvmb khönig Erichen hat angereitzet, das er dem vrteil nach, ſein recht ſelbſt ſolte exequiren. Aber khönig Erich wolte erſt ſein gelübde halten, vnd iſt von dar nach Hieruſalem gezogen mit auffgereckten fenlyn, welches in langer zeit kein chriſtenfürſte vmb furcht willen der Türken vnd Saracenen gethan hette.

Aber Albertus Crantz in Dania vermeldet, lib. viii. cap. viii., das ein edelman in des keyſers hofe habe durch einen geſchickten maler khönig Erichen abcontrafeyen laßen, vnd einem zugeſchickt, der jne niederwerfen vnd beſchatzen ſolte, mit anzeigung das er ein gewaltiger her vnd khönig vber drei khönigreiche were, der eine große ſchatzung zu entrichten vermuchte. Der khönig aber iſt bis gein Venedig khomen, da er wol entfangen worden, vnd hat daſelbſt ſein geſinde geringert vnd ſchlechte kleidung angezogen, damit er in frembden lande vnerkhant pliebe. Vnd hat auff den patron im ſchiffe als ein diener gewartet, vnd iſt im gleide, ſo der patron vom Soldan erlanget, in das hei-

Digitized by Google

lige landt gekhomen. Vnd als er nach vollendeter reiſe widder zu ſchiffe gehen wollen, hat ein mammelucke, der den pilgramen gleid gabe, den khönig vmbgezogen vnd jme heimlich vermeldet, das er jnen wol khennete, zeigete jme darzu die contrafeyung. Der khönig erſtummete, aber der patron handelte mit dem mammelucken vnd kundtſchaffter, das er gelt nham vnd den khönig vnvormeldet wegkfharen lies, iſt aber nicht auff Venedig, ſonder einen andern wegk zu haws gekhomen.

Deſſelben jares zog hertzog Caſemyr zu keyſer Siegmund nach Ofen, vnd entfinck ſein lehen, vnd klagte jme von wegen des marggraffs gewaldt; aber er befandt weinig troſts daſelbſt. Darvmb kham er widder zu lande, vnd gedachte ſampt ſeinem bruder hertzog Otten, ſonſt zur ſachen zu thunde. Vnd haben abermals groß volck auffgepracht, vnd ſeint in die Vkermarke gezogen, vnd verheereten die durch vnd durch, vnd belegerten Prentzlow, vnd ſtormeten es ſo hefftig, das ſie die bürger dahin zwungen, das ſie ſich ergeben muſten. Do ſie hinein khemen, haben ſie die vrſacher des fhorigen abfalß geſtrafft, vnd von den andern newe erbhuldigung genhomen. Als aber hertzog Otto geſehen, das ſo viel lewte in der ſtat weren, hat er geſagt: zwar, weret jr menner geweſt, ſo hetten wyr euch ſo leichtlich nicht gewunnen. Vnd daßelbig hat jnen eine verpitterung geporen, das ſie nach kurtzen jaren widder zu den marggraffen gefallen ſeint; alſo verdurb dieſer hertzog Otto allewege die ſach.

Digitized by Google

In dieſem jar iſt auch Anklam abermal ab-geprant.

Folgendes jares 1425 khan khönig Erich widder vom heiligen grabe. Vnd nachdem ſein cantzeler Siegfried Buck jme auff der reiſe viel dienſtes erzeiget, gedachte er das er jne widdervmb zu ehren befurdern wolte. So trug ſichs eben zu, das biſchoff Magnus von Camin des ſtiffts müde wurt, weil er weinig davon hette, den hertzog Bugslaff von Pomern achtete des bannes nicht, vnd hette noch ein groß teil vom ſtiffte jnne, vnd bewarb ſich das er nach abſterben des biſchoffs von Hildesheim doſelbſt widder zum biſchoff erkhoren wurt. Darvmb gab ers khönig Erichen, als einem hertzogen von Pomern vnd oberſten patron des ſtiffts von Camin vber. Derſelbe machete mit willen ſeiner vettern vnd des capitels zu Camin her Siegfried Buck widder zum biſchoff, der von dieſer zeit das rhegiment im ſtiffte angenommen, vnd mit hertzog Bugslaff viel handlung vm die gütter gehapt, aber nicht khönen erlangen, bis das es, wie hernach wirt geſaget werden, ſunſt einmal vertragen wurt.

Im lande zu Wolgaſt weren, wie droben geſagt, hertzog Barnims des ſechsten kinder, als Barnim vnd Wartislaff, vnd Wartislaffs des achten kinder, als Schwantebor vnd Barnim der jüngere. Dieſelben weren bißher noch ſehr junck geweſt; aber nhu ſie zu jren jaren gekhomen, haben ſie ſich in ſamentlichem rhegiment nicht vertragen khönen. Darvm haben ſie ge-

teilt, alſo das Barnim vnd Wartislaff haben Wolgaſt bekhomen, vnd Schwantebor vnd Barnim haben Rhü-gen vnd das laut zu Bard bekhomen. So haben hertzog Schwantebor vnd Barnim eine ſchweſter, Sophia geheißen, gehapt; dieſelbe haben ſie hertzog Wilhelm von Meckelburgk vnd Wenden gegeben. Hertzog Wartislaff aber von Wolgaſt hat zur ehe genhomen Sophiam von Sachſen, vnd hertzog Barnim der jünger von Rhügen vnd Bard hat genhomen Annam, eine gräffin von Wunſtorff. Der löwe der zum Campe am grabe ſtehet, iſt der graffen von Wunſtorff wapen.

Khönig Erich aber, wie er widder anheim gekhomen, vnd die hertzogen von Holſten den vertrag, den der keyſer zwüſchen jnen vnd dem khönige gemacht, nicht annhemen oder halten wolten, hat er ſich geſchicket ſein recht weiter zu volnfhüren, vnd iſt demnach für Gottorff in Holſten gezogen, vnd hat daßelbe hart belegert. Nhun weren aber die ſeheſtette dem khönige ſehr abgefallen, vnd weile in dem jare der herinckfanck auff Schone gar nichts geweſt, welches allen ſtetten ein großer ſchade vnd abganck was, haben ſie das dem khönige gezigen, vnd eine vrſache aus der andern gewircket, vnd alſo im jar 1426, dem khönig in der belegerung für Gottorff alle entſaget vnd ſich zu den von Holſten geſchlagen, vnd jnen hülffe geſchicket an ſchiffen vnd mannen. Do das der khönig gehört, hat er ſich widder ſo viel feinde dasmal für Gottorff nicht ſtarck gnugſam gewuſt, vnd iſt eilig mit der belegerung auffgebrochen vnd davon gezogen. So ſein darnach die

von Holſten ſampt den Lübiſchen vnd Sundiſchen in Bemern gezogen, vnd haben das ſchloß Glambecke ſampt der inſulen gewunnen, vnd widder vnter der Holſtener gewalt gepracht.

Vnd in demſelben jar iſt geſtorben Catharina, hertzog Hanſen von Beyern vnd pfaltzgraffen beim Rein, der ſein geſeß zu Amberg gehapt, ehelich gemahel, khönig Erichen ſchweſter, vnd zu Newenmarck begraben worden, daſelbſt ſie geſtifftet hat Sankt Brigittencloſter, der Gnadenberg genannt, vnd mit nottorftigen einkhomen begnadet. Darvber hat ſich khönig Erich hart gekhümert, vnd eine zeitlanck mit der fhede junne gehalten.

Die Prentzlowſchen aber in der Vkermarke hetten große beſchwerung, das ſie vnter den hertzogen zu Stettin ſein ſolten, ſonderlich ſtack jnen das wort im hertzen, das hertzog Otto geſaget hette, do die ſtat gewunnen wurt. Darvmb trachteten ſie ſtets, wie ſie von den Pomern müchten loß werden, vnd haben des jares einen verſtand mit margraff Hanſen, marggraff Friedrichs ſohne, gemacht, das ſie jne in der woche aſſumptionis marie auff eine nacht mit etlichen tawſent mannen eingelaßen, der die ſtat on widderſtant eingenhomen. Den die Stettinſchen vnd jr hawptman Clawes Koppern, die von den hertzogen daſelbſt zu einer beſatzung geleget, weren dem marggraffen zu ſchwach widderzuſtehen, vnd nhamen zween torme an der mawren ein, die ſie zuuor auff ſolche fhare beweret hetten,

vnd meineten es zu erhalten, bis das ſie errettung kriegten. Aber marggraff Hans hat ſo viel fewrs vnd ſchmokes darvnter gemacht, das ſie ſich haben müßen ergeben, alſo das jnen der marggraff vergunte mit jrer hab vnd harniſch vnvorſeret wegkzuziehen. Vnd wie ſie heimgezogen, hetten die hertzogen von Stettin gehöret, das der marggraff die ſtat eingenhomen, vnd brachten in der eyle volck auff vnd wolten ſie entſetzen; aber weil ſie ſahen das es verloren was, verheereten ſie etliche dörffer vnd vlecke in der Vkermarke, vnd haben gerewbt vnd geprant bis vor Angermünde. So haben aber hertzog Rodolff von Sachſen vnd hertzog Bugslaff von Pomern die ſache auffgegriffen, vnd der marggraff vnd die hertzogen von Stettin haben bewilligt, was obgedachter hertzog Rodolff von Sachſen vnd hertzog Bugslaff von Pomern, von wegen der Stat Angermünde vnd des ſchloßes Greiffenbergk, vnd ander gewunnen gütter halben, zwüſchen jnen erkhenen würde, das ſie daßelb beiderſeits geduldeu vnd halten wolten. Aber ehe das dieſelben fürſten zur erkhentnüß khemen, wurt zwüſchen den marggraff vnd den hertzogen von Stettin, im jar 1427 durch beyderſeits rhete ein tag zu Eberswalde, welches jtzundt die Newſtat heißet, berahmet. Daſelbſt kham ſontags vocem jucunditatis marggraff Friedrich ſampt ſeinen ſohn marggraff Hanſen hyn; vnd hertzog Otto vnd Caſemyr von Stettin hetten jre vettern hertzog Barnim vnd Wartislaff von Wolgaſt, vnd hertzog Schwantebor vnd Barnim von Rhügen zum beyſtande, vnd khemen auch dahin. So wurt es durch viele handlung ſo vertragen, das der marg=

Digitized by Google

graff ſolte Angermünde behalten, vnd ſolte den hertzogen von Stettin das ſchloß Greiffenbergk ſampt den vmliegenden güttern widdergeben, vnd was ſunſt einer hette, ſolte er behalten, damit ſolte es fried ſein. Auff das aber dieſer fried deſter vheſter pliebe, hat marggraff Hans ſeine tochter Barbara, die noch junck was, hertzog Caſemirs ſohne hertzog Jochim, welcher auch noch junck was, zur ehe zugeſagt, alſo das ſie in acht jaren ſolten beyliegen, vnd hiemit ſolte es nhu gut fried vnd freuntſchafft ſein. Aber es wehrte ſo lange als der ſchnee vmb pfingſten, dan der geitz vnd vbermot leſt nicht lange ruge pleiben.

Im ſelbigen jar 1427 iſt fort geſtorben hertzog Otto von Stettin, vnd zu ſankt Otten begraben worden, vnd hat keine erben gehapt; ein fürſt, der einen vnerzogenen kopff gehapt hat, vnd deßhalben nicht allein jme, ſonder ſeinen gantzen geſchlecht vnd vaterlandt großen abbruch vnd ſchaden gethan hatt. Vnd mögen ſeine nachkhomen von jme wol ein exempel nhemen, das ſie beßer rhats geprauchen, vnd demſelben nicht folgen. Er hat hertzog Johans von Meckelburgk vnd Stargardt, der in der Marke ſo lange gefangen was, tochter gehapt.

Aber die hertzogen von Holſten vnd die ſtette haben nicht gefeieret, ſonder ſint auff das jar 1427 vor Flensborg gezogen, das der khönig jnne hette, vnd habens belegert, vnd offte geſtormet. Vnd wie ſie es ſo balt nicht gewinnen khönen, iſt hertzog Heinrich von

Digitized by Google

Holſten an den ſturm ſelbſt mit gangen, vnd hat die ſtette ermanet, das ſie ehrlich wolten helffen vnd bey jme halten, domit ſie den tag die ſtat muchten erobern. Das haben die ſtette zugeſaget, vnd ſein alſo mit groſzem ernſte an die ſchantze vnd welle gelauffen vnd haben ſie geſtormet. Da ſich aber die khönigſchen ehrlich geweret, vnd einen nach dem andern hervnter geſtoſzen, geſchoſzen vnd erwürget haben, das ſich doch der hertzog nicht lies ſchrecken, vnd jmmer naher vnd naher hinan drengete, vnd darvber den Holſtenſchen vnd ſtetten viel ſchlege wurden von den khönigſchen, ſein die ſtette, vnd ſonderlich die von Lübeck, zage vnd trewloſz geworden vnd abgezogen, vnd haben ſo den guten hertzogen in der ſuppe ſtecken laſzen, alſo das er auff der mawer iſt erſtochen worden vmb aſcenſionis domini, vnd der groſze fleiſz des Holſtenſchen heeres vmbſunſt geweſen. So haben aber des hertzogen brüder Adolff vnd Albrecht das regiment widder angenhomen, vnd den krieg widder den khönig weiter gefhüret. Vnd obwol Adolff, der elteſte bruder, die hawptlewte vhaſt vertröſtet, beſtendig zu pleiben vnd den angefangenen krieg auszufhüren, vnd die mühe ſeines abgegangenen bruders auff ſich zu laden vnd die vnruhe zu tragen angelobet, hat er doch bei den hawptlewten nichts ſchaffen mugen; vnd der lübſche hawptman was der erſte der ſein fenlyn vntergeſchlagen vnd davon gezogen. Aber dem hamburgiſchen hawptman iſt derwegen der kopff abgeſchlagen.

Des folgenden jares 1428 haben die ſtette vorgehapt von der Bayſchen flate, das dieſelbe nicht etwan

dem khönige in die handt kheme. Darvmb haben ſie jre ſchiffe in den Sund geſchicket, das ſie auff ankhumſt der flate warteten, vnd ſie vortedigten vnd ſicher an jren ort beleideten. So erſhur das der khönig, vnd ſchickete ſeine ſchiffe wider ſie, welche mit jnen zuſamen ſetzten; vnd wie die Lübſchen vnd andere ſtette die Hamburger verlieſſen vnd furflohen, haben die Khönigſchen die Hamburger niddergelegt, jre ſchiffe gewunnen, vnd auff die Bayſche flate gewartet. Vnd haben ſie auch gewunnen, der bey dreißig beladene ſchiff geweſt, vnd mit ſich wegkgefhüret, darvber den khönig Erich ſehr fro geworden, vnd die ſtette ſich allenthalben gemühet haben. Dan die ſchiffe weren in Vorwaſien in Franckreich geweſt, vnd daſelbſt Bayſaltz geladen, welches man ſunſt zum herinck vnd allerlei ſaltzenware gepraucht, vnd in Vorwaſien geringes kauffs iſt, vnd hieheraus groß gelt gilt, vnd heißet darvmb ſolcher hawffe ſchiffe, die Bayefurt, die Bayſche flate; vnd gehöreten die ſchiffe in dieſer flate vhaſt in alle Scheſtette, darvmb müheten ſich auch alle die ſtette des ſchadens vnd des ſchimpffs. Der von Lübeck oberſter, als er ſich nicht wol entſchuldigt, iſt er vier jar in den kerker gelegt, vnd die von Hamburg beſchuldigten jre hawptlewte, das ſie der ſachen nicht recht gethan, vnd haben einem rathman den kopff abſchlagen laßen, vnd die vom Sunde haben ſechs bürger darvmb verfeſtet, vnd die von Roſtock jagten den gantzen rhat aus.

Khönig Erich aber, do er die Bayſche flate ge-

Digitized by Google

wunnen, vnd ſunſt das jar gut gelück gegen die hertzogen von Holſten vnd die ſtette gehapt, war er frölich, vnd gedachte auch den hertzogen von Holſten jren anhauk zu ſchwechen. Darvm zog er jnen erſten ab hertzog Bernharten von Niederſachſen, vnd ſchaffete das jme ſein vetter hertzog Bugslaff in Pomern ſeine ſchweſter Alheit, die hertzog Rumpolt aus der Sleſie ſolte gehapt haben, zur ehe gab. Vnd nachdem er hörete, wie die ſtette mit jren hawptlewten rumorten vnd deßhalben parteyen in einer jglichen ſtat weren, lachete er, vnd ſagte: got gebe jnen nummermehr eintracht, ſo bleibe ich wol zufrieden; ich wolte das eine partei ein ſchweineſpies were, vnd ſteche dem andern im hertzen, ſo dorfften wir vns nicht beſorgen. Vnd damit er mehr mewterej anrichtete, hat er von ſtunden an den vortragk, ſo hertzog Rumpolt zwüſchen jme vnd den ſtetten gedebinget, in alle ſtette an die gemeine geſchicket, vnd angezeiget das er ſtets were erbottig geweſt denſelben zu halten, aber der rhat in den ſtetten were ſo fürwitzig vnd vbermütig, das ſie es nicht hetten wollen von jme annhemen, vnd mengete ſich on alle not vnd vrſachen in frembde ſachen, vnd machten dem khönig vnvorſchuldet viel mühe, vnd prechten ſich vnd alle bürger in großen ſchaden vnd nachteil, damit ſie alſo wie ein otter daheim muſten liegen, vnd nirgentz zur ſehewertz handelen oder wandelen dorfften, vnd tetten noch ſolches darzu mit jrer bürger gute vnd blute, darvmb die gemeine gewarnet, das ſie deshalben bei jren rhat einſehen tetten, domit die gutten ſtette nicht in ewigen verterb khemen, oder ſie ſolten aller freyheit vnd privi-

legien, ſo ſie zu den khönigreichen Dennemark, Schweden vnd Norwegen hetten, verſallen ſein.

Do nhun ſolche ſchreiben hin vnd widder in die ſtette khemen, iſt allenthalben ein gros rhumor geworden, vnd hat ſich ſonderlich das ſpyl zum Sunde erſchrecklich geröget. Dan die bruwer zum Sunde haben groſze nahrung von jrem bier, das ſie zu Dennemark, Schweden, Norwegen, Schottland, weſtwertz vnd in andere örter ſchicken; ſolche nahrung lag jtzt im kriege, weil es in der ſehe vnſicher was, gar darnidder, wie auch ander handlung vnd kauffmanſchafft. So khemen des khönigs brieffe daſelbſt eben an, do ein rhat mehr ſtewr zum kriege furderte, vnd ſonderlich auff das getrencke wolten zeiſe vnd vngelt legen, welches ſich ſonderlich die bruwer ſehr beſchwereten, den es were zum högeſten zu tragen gekhomen. So weren aber der andern bürger viele, die beim rhate hielten vnd ſagten, man ſolte ſich an des feindes brieffe nicht kheren, vnd ſolte vortdan für gemeiner ſtette gerechtigkeit mit dem khönige kriegen, bis das man alles was billig were, erhielte. Darvmb wurffen ſich die bruwer mit jrem anhange, den ſchopenbruwern vnd biertregern auff, vnd ſchwuren ſich zuſamen, das ſie den rhat gar erwürgen wolten. Do daſſelbe dem rhate vermeldet wurt, zogen ſie die andern fromen bürger an ſich, vnd hieſzen ſie heimlich für einen aufflauff ſich rüſten, vnd ſchicketen hin vnd lieſzen ſechſz bruwer von den fürnhemiſten der conſpiration greiffen, vnd alſo balde peinlich verhören. So bekhanten ſie jre anſlege, vnd befandt ſich das wol

Digitized by Google

tawſent in der conſpiration weren. So lies der rhat die ſechß bruwer köpffen, Schinckel, Malckenitz, Vicke Hameiſter, Weſtfal, Zeger, Grote, vnd geperten als wuſten ſie von den andern nicht, damit ſie nicht gröſsern aufſtand erregeten, vnd nicht ſo groß ein hawffe der bürger vmkheme. Aber mit der zeit funden ſie leichtlich andere vrſache zu jnen, alſo das keiner vngeſtraffet darvon kham, vnd gros gelt vnd buße muſten geben.

Der rhat aber ſchickete gleichwol ſampt den andern ſtetten volck vnd ſchiffe, vnd iſt ſolche flate von 260 ſchiffen, darauff 12000 gerüſteter man geweſen, zur Wißmar zuſamen gekhomen. Hertzog Gerhart hat in ſeiner ſchiffung die Holſtenſchen gekhüret, vnd neben jnen 800 fußknechte die auff jren gewin vnd verluſt gezogen, ſo man die Vitalianer genennet. Solche flate iſt von der Wißmar in Dennemarken geſchifft, in meinung die hafenungen einzunhemen. Dagegen hat der khönig ſein kriegesvolck geſchicket, vnd geweret das man die hafenung nicht einnhemen oder zuſencken muchte, inmaßen ſich die ſtette mit alten ſchiffen vnd großen ſteinen beladen. Derhalben haben die ſtette ſolche große vnkoſten vergebens angewandt gehapt, vnd mit ſchimpff vnd ſchaden wider ab vnd heimziehen müßen. Die Vitalianer aber mit jrem hawptman Bartholomeus Vogt oder Vorcht, zogen mit erleubnüß des hertzogen aus Holſten durch gantz Dennemarken, vnd ſein in Norwegen für Bergen angekhomen. Vnd wie daſelbſt eben markt geweſt, vnd viel Engelſche da weren, ſo da

dorren ſiſch, Berger ſiſche vnd andere waren holeten, dieweil die Teutſchen kriegeshalben den handel zu treiben verhindert, desgleichen auch der biſchoff da was, uham er mit den engelſchen ſchiffen die flucht; die Vitalianer aber haben die ſtat one widderſtant eingenhomen, alles gepluſtert vnd gerawbet, vnd gein Wißmar wegkgefhüret; daſelbſt iſt alles ausgebeutet vnd geparttet worden.

So hette der khönig deßhalben hin vnd widder zu thunde, das er nicht zu Coppenhagen was; vnd weil er ſeine kriegesflate wol bemannet vnd gerüſtet hette, vngefherlich bei ſiebentzig ſchiffen, vnd wolte damit gegen die ſtette mit aller macht ziehen, vnd einmal ein ende der ſachen geben, hat die khöniginne Philippa ſie gegen die vom Sunde geſchicket, das ſie etwan in der nacht heimlich die ſtat ſolten anfallen vnd gewinnen. So ſint ſie im jar 1429, freytags nach aſcenſionis dominj hingefharen, vnd in der nacht vnvorſehens für den Sund gekhomen, vnd hetten ſchyr die mawr erſtigen. So wurdens aber die wechter gewar, die ſchrien die bürger an, vnd khemen auff die torme vnd wykhewſer, vnd ſchlugen vnd ſchoſſen in die Denen, das ſie mit gewalt von der mawr muſten. So ſchoßen dieſe auch nicht weiniger aus den ſchiffen widder in die ſtat, vnd tetten großen ſchaden in den techern. Aber da ſie ſahen, das die ſtat wacht war, vnd jr anſlag nicht geraten wolte, haben ſie die brücken vnd ſchiffe mit fewr angeſtecket für der ſtat vnd abgeprant, vnd die Sundiſchen türſten aus der ſtat

nicht, den ſie wuſten nicht wie ſtark die feinde weren. Vnd ſint alſo die Denen auff die ſtatgütter, auff den Stahlbrod vnd andere gezogen, vnd haben dieſelben berawbet, vnd ſunſten auch die Sundiſchen fiſcher, wor ſie dieſelbigen angetroffen, als zu Jabluntze, gefangen, vnd wolten davon ziehen. So entſtund ein ſtrenger Nortwind, derſelbe wolte ſie nicht weg geſtatten, ſonder ſchlug ſie an das lant Wuſterhuſen vnd Penemünde, da ſie von notwegen muſten bleiben. So ſahen die Denen das es verloren was, vnd wuſten nicht wie ſie jme thun ſolten, vnd ſein ein gros teil zu lande geſtiegen vnd davon gelauffen; die andern, ſo getrewlich bei den ſchiffen wolten handeln vnd ſie widder heimbringen, die blieben dabei, dan es war des reichs ſchatz, welches, wo es keine ſchiffe hat, nichts ausrichten khan. Vnterdeß khemen ſieben große kraweel mit wahre von Lübeck, welche hinter Rhügen lagen, vnd fürm ſturm khawm fur die ſtat khemen, vnd mit geſchütz, wie die gewonheit iſt, wol beladen weren. Dieſelben löſeten die vom Sunde, da ſie höreten das die Denen am ſtrande gehemmet weren, von ſtund an, vnd kriegten auch etliche fiſcherböte, vnd bemanneten dieſelben, vnd bewereten ſie mit geſchütz vnd anderer rüſtung, vnd zogen alſo wider die Denen.

So hetten es die Denen nicht gut, dan ſie lagen an einem böſen ort, vnd khonten ſich nicht weeren auch nicht wegkkhomen. Darvmb haben ſie die Sundiſchen allenthalben angefallen, ſie genhomen vnd geſchlagen, die meiſten ſchiffe erobert vnd in die grundt

Digitized by Google

geſchoßen, vnd was nichts mehr dar das ſich weerete, dan allein das hawptſchiff. Darauff weren die meiſten Denen geflohen, vnd weereten ſich davon zum beſten als ſie khonten, alſo das die Sundiſchen viel mühe vnd not hetten ehe ſie es gewinnen khonten. Dennoch gewunnen ſie es die lenge, vnd nhamen die Denen die darauff weren, gefangen, vnd ließen ſie im ſchiffe vnd ſetzten zehen bürger zu jnen ein die ſie warten ſolten. Vnd nhamen darauff von den ſchiffen die peſten, die ſie mitkriegen khonten, darvnter etliche weren die der khönig jnen in der Bayſchen flate genhomen hette, vnd erſeufften vnd verpranten die andern; vnd haben viel Denen erſchlagen, vnd ſein mit den andern gefangen, der 300, oder wie doktor Pomer ſchreibet, 600 geweſt, nach dem Sunde gefharen. Weil ſie aber ſo hinfhureten, ſahen die Denen die auffm hawptſchiffe weren, das ſie guten wint nach Denemarck hetten, vnd das nhur zehen bürger weren die jrer warteten, vnd ließen ſich bedüncken, nachdem man jemands bei jnen geſetzt hette die ſie warten ſolten, das man jnen keine gefencknüß getrawet hette, vnd das ſie darvm keine gefencknüß halten dürfften. Darvmb vberfielen ſie die zehen bürger vnd ſtießen ſie vnder ins ſchiff, vnd repten die ſegel auff vnd fhuren mit gewalt davon vnd khemen in Denemarken. So ſchrieben jnen die Sundiſchen nach, vnd furderten ſie das ſie ſich als gefangene ſolten widder einſtellen; aber ſie wolten es nicht thun, ſonder ſagten, ſie hetten jnen keine gefencknüß gelobet, den ſie hetten bürger bei ſie eingeſetzet ſo ſie warten müßen. Darvmb khonten die Sundiſchen an

jnen nichts gehaben, vnd muſten für jre zehen bürger zehen edellewte von den gefangenen widder loß geben. Aber die andern Denen ſchatzten ſie zum ewſſerſten, vnd kriegten gros gelt vor jnen. Sie wolten ſie aber alle haben richten laßen als vnabgeſagte feinde, aber weil ſie viel in den reichen Denemark, Schweden vnd Norwegen handelen, wolten ſie den khönig vnd die Denen nicht zu hart erzürnen. Vnd weren der Sundiſchen hawptlewte auff dieſem zuge Ewert Hiddenſen, meiſter Pawel, her Lawrentz von Lunden vnd Herman Lowe.

Do aber khönig Erich hörete den verluſt ſeiner kriegsflate, benham es jme alle frewde, vnd do er zu Copenhagen kham, was er ſcheldig auff ſeine khöniginne, das ſie ſolches geſtattet hette, vnd hat ſie mit groben worten, wie auch etliche ſagen mit ſchlegen angefharen, das die gute khöniginne, die ſunſt zertlich vnd blöd geweſt, hart davon erſchrocken, vnd da ſie ſchwanger geweſt, vngerade gangen, vnd darnach nie recht geſunt worden vnd bald geſtorben iſt. Aber khönig Erich hat ſich deßelben ſo ſehr betrübet, darvm ein zeitlangk in große ſchwacheit gefallen, vnd gelobt das er al ſein tage kein gemahel widder nhemen wolte, welches er auch hielte.

Deßelben jares iſt auch geſtorben Catharina, hertzog Caſemirs gemahel, vnd zu Verchen begraben worden. So hat er nhur einen ſohn, Jochim genant, mit jr gehapt, vnd eine tochter Anna, welche

Digitized by Google

er balt hernach zur ehe gegeben hat hertzog Johan von Meckelburgk.

Vmb dieſelbe zeit rumoreten die Hußiten gewaltig, vnd fielen aus Behmen, vnd tetten in Sachſen, Lauſenitz, Sleſie vnd Marcke großen ſchaden, vnd zogen jnen die Teutſchen fürſten offt entgegen, ſie aber hetten keinen ſieg an jnen. Derohalben gab der pabſt ablaß gegen ſie, vnd der keyſer furderte alle fürſten auff, das ſie jnen ſolten widderſtand thun. Demnach ſchickte ſich hertzog Caſemir von Stettin auch an, vnd furderte von ſeiner lantſchafft eine ſtewr dazu. So ſagten die bürger von Stettin williglich eine ſtewr zu, vnd meinte der gemeine man, der rhat würde wol ſo viel in fürrat haben, domit ſie nichts auslegen dürften. Aber der rhat hettes nicht, vnd legtens den bürgern auff. Do wurden die bürger ſcheldig vnd wolten den rhat dringen, das ſie jnen ſolten von der ſtat einkhomen rechenſchafft thun. Daßelbig wolte der rhat nicht thun, vnd ſonderlich die zween eltiſten bürgermeiſter Johan Grabow vnd Gert Rode, dan ſie achtetens ein ſchimpfflich dinck ſein, das ſie dem gemeinen pöfel ſolten rechenſchafft thun, der es nicht verſtünde auch kein dinck gut dewtete, vnd ſagten, ſo mans von jnen haben wolte, ſo hetten ſie einen landsfürſten, der were jr oberer vnd nicht ſie, demſelben wolten ſie rechenſchafft geben. Aber die bürger wolten des nicht geſettigt ſein, vnd wolten dem rhat gewalt thun; darvmb entflohen die gemelten eltiſten beiden bürgermeiſter zum fürſten hertzog Caſemir, vnd klagten jme der bürger motwillen. So

Digitized by Google

verſchreib hertzog Caſemir ſeinen adel, vnd zog mit gewalt in die ſtat, vnd ſetzete die beiden bürgermeiſter vnd den rhat mit gewalt widder ein, vnd lies den hewptern des auffrhurs die köpffe wegkhawen, vnd straffete die andern auff 12000 Mark. Vnd domit die bürger nicht auffrhur offte anrichteten, hat er ein vheſtes ſchloß in die ſtat gelegt, vnd daraus die bürger etwas gezehmet; vnd hat dem keyſer etliche hundert ferde wider die Hußiten geſchicket, der doch wie alle teutſche fürſten weinig gelück widder ſie gehapt.

Hernach haben die ſtette betrachtet viel ſchadens, ſo jnen aus der fhede mit dem khönige von Denemarcken erſtanden, vnd zum khönige gein Newkoping vmb handlung vnd vertrag geſchickt. So iſt da viel verdrießlichs von beiderſeitz vorgefallen, aber die lenge hat der khönig keine andre richtung annhemen wollen, dan auff dieſe drei ſtücke: erſtlich, das ſein ſchade, den er von wegen ſeiner gerechtigkeit vnd des hertzogthumbs Sleswigk gethan vnd gelitten, erſtattet würde; zum andern, das die ſtette, ſo widder den vertrag vnd one vrſach krieg mit jme angefangen hetten, jme ſolche abtrag tetten, wie ſie in ſolchem fal von jme wolten gethan nhemen; zum dritten, das den die richtung, ſo hertzog Rumpolt gemacht, gelten ſolte. Darauff haben die ſtette ein rüggeſprach begert, ausgenhomen die Roſtocker, die haben die drei ſtücke für ſich angenhomen vnd ſich mit dem khönige vertragen, vnd ſich alſo von den andern ſtetten getrennet, welches den den andern ſtetten ſehr verdroßen hat, vnd darvmb den Roſtockern ſehr gefehr ſein geworden.

Digitized by Google

Hir ſagt man, weil ſo verdrießliche handlung was, vnd die ſtette den vertrag nicht wolten annhemen, vnd jne doch nicht zufrieden laßen, das ſichs ſol zugetragen haben, das der khönig einmal die ſtette zu gaſte gehapt, vnd wie ſie frölich vnd gutter dinge geweſt, habe ſie der khönig mit hinaus gefürdert für die ſtat in ſeinen luſtgarten, da den ſeine rhete vnd die geſchickten aus den ſtetten alle ſein mitgangen. So iſt es ein weg geweſt, dar man vbel rein und trucken khonte gehen zu fuß, da der khönig durchgeritten; aber die ſtette haben lange kleider mit ſtatlichen marder vnd andern futter angehapt, vnd hat ſich ein jglicher geſchewet durch den kot zu gehen, ſonder geharret bis er etwan von ſeinen dienern durchgetragen würde, oder ſunſten durchgefhüret, domit ſie die kleider nicht vertürben. So iſt die lenge der Sundiſchen geſchickter einer, der bürgermeiſter her Ewert von Hiddenſehe herfür getretten, vnd hat geſagt: „Ey, was ſtehn wyr hyr, ſolln khuniglicher mayeſtät ſo alleine reiten? Meine herrn vom Sunde ſind wol ſo reich, das ſie myr einen newen rock khönen widdergeben;" vnd iſt demnach mit ſeiner mardern ſchawben durch den kot gleich zu da der khönig was gegangen, vnd hat den rock nichts auffgehoben, weil das er ſahe das es auff verdrieß geſchach, vnd hat ſich auch des mit keinem geper ichtz mercken laßen, inderweile die andern noch ſtunden vnd zuckten, vnd gingen leiſe, das ſie jre kleider nicht vnrein macheten. Do das der khönig geſehen, hat es jme vberaus wol gefallen, vnd iſt dem bürgermeiſter, ob er jme ſunſt wol feind was, von wegen des das er mit den für-



Digitized by Google

nhemſten geweſt die ſeine ſchiff niddergelegt, itzundt doch ſo holdt worden, das er jme eine zobeln ſchawbe ſchenckete, vnd jne ſtets gerne hörete. So ſein nhun die ſtette hingezogen, vnd haben die drei ſtücken erwogen, vnd darnach genannten bürgermeiſter vom Sunde, weil ſie ſahen das er dem khönige angenhem was, in aller ſtette nhamen hingeſchicket, auff lindere wege mit jme zu handelen. So hat aber der khönig von den vorigen vorſchlegen nichts wollen ablaßen; darvmb haben die Sundiſchen betrachtet was ſchadens vnd vnkoſtens ſie erſtanden vmb fremder ſachen willen, vnd hette jnen auch wolgefallen, das der khönig jren bürgermeiſter ſo geehret, vnd jme demnach befholen, ſich mit dem khönige wegen der ſtat zu richten wie er zum beſten möchte. Alſo hat er ſich mit dem khönige vertragen, vnd ſein die Sundiſchen auch von den andern ſtetten abgetreten, damit dieſe vbel zufrieden geweſt, vnd vordan die fhede gefhüret. Aber die Sundiſchen haben ſich nicht daran gekheret, vnd haben in die khönigreiche Norwegen, Schweden vnd Denemark freie ſegelation vnd handlung gehapt, vnd ſich darvmb von vorigen kriegen leichtlich widder erholet.

Vnterdes ſein die hertzogen von Holſten vor Flensborg gezogen, das der khönig noch jnne hette, vnd habens gewunnen, vnd iſt hernach hin vnd widder viel ſchaden geſchehen, vnd viel handlung derhalben fürgenhomen. Aber wie das mehr, wan es einmal beweget, ſich nicht leichtlich ſtillet, alſo iſt es auch mit den kriegen; wan er einmal eingewurtzelt iſt, khan man jne

nicht leichtlich widder ſchwichtigen, vnd folget ſtets, wie auff dem mehre die eine bulge aus der andern, alſo auch in der fhede der eine ſchade aus dem andern.

Im jar 1430 hat hertzog Caſemir eine commiſſion empfangen, das er die Roſtocker vor jre feinde, welche jre botſchafft, ſo ſie an khönig Erichen geſchickt, niddergelegt vnd Warnemünd verſencken wolten, verteidingen ſolle; das iſt geſchehen darvmb das ſie ſich mit dem khönige vertragen haben.

Folgendes jares 1431 haben die Lübſchen in der ſehe niddergelegt etliche ſchiffe des khöniges, vnd den hawptman, Broder genant, mit 240 gefangen vnd in jre ſtat gefhüret, die andern ſeint entflogen. Vnd iſt nhun mit der zeit des khönigs ſache jümmer erger vnd erger geworden; dan er khonte ſeinen willen an den hertzogen von Holſten vnd den ſtetten nicht erhalten, vnd die Schweden wurden ſehr vnwillig auff jne, das er nimmer alda ins khönigreich kham, vnd vielerley mangel, ſo darinne was, nicht entrichtete, welches er dan des krieges halben nicht thun khonte. Damit er ſie aber was ſchwichtete, hat er ſeine khöniginne Philippa ſo do noch lebete, hinein geſchicket. Dieſelbe hat entrichtet was ſie gekhont, vnd hat die Schweden alſo noch im zawme gehalten, das ſie nichts widder den khönig angerichtet haben.

In demſelben jare iſt auch zum Sunde ein müntz-

zemeiſter geweſt, Ladewich geheißen; derſelbig hat die müntz ringer geſchlagen als das gemeine korn was. Daſſelbig iſt man bald jnnen geworden, vnd hat jne der rhat in oyle ſieden laßen, welches eine ſchwere pein iſt. Doch iſt ſie ſo ſchwer nicht, das ſie ander abſchreckete, damit ſie es noch nicht ſchlimmer macheten, wie jtzundt fürſten vnd hern, ja auch der rhat ſelbſt thun, die jtzundt vmb eigenes kleines vorteils willen bley vnd kupffer vor ſilber müntzen laßen, vnd domit andern lewten jre gute ware entſtelen, vnd lant vnd lewte beſcheißen, die dan on zweiffel, weil ſie hir der ſtraffe entgehen, im helliſchen oyle mögen geſotten werden.

Vm dieße zeit haben in Pomern die Mandüwel von Cölpin viel rawbs vnd morts gegen den wandernden man vnd die armen pawren gepraucht, vnd ſonderlich gegen des cloſters lewten von Belbuck. Darvm hat der abt von Belbuck am tage Petrj vnd Paulj im jar 1432 alle ſeine lewte auffgepracht, vnd ſie ſampt dem leybruder Johan Schwadeken mit büchſen vnd andern waffen für der Mandüwel ſchloß Cölpin geſchicket. So haben ſie es berant vnd zuletzte gewunnen, doch das Johan Schwadeke im ſtorm iſt tott geplieben; vnd haben Heinrich Mandüwel erwürget vnd die andern gefangen, vnd mit allem was ſie darauff gefunden mit ſich wegkgefhüret vnd dem abte gepracht. Do hat ſich der abt ſehr gemühet vmb ſeinen leybruder Johan Schwadeken, aber nachdem dem Mandüwel das rawbneſt abgewunnen, vnd der captein erſlagen vnd die andere

helffte gefangen weren, tröſtete er ſich widder, vnd ſchi-ckete zu den von Treptow vnd Colberg, vnd zeigete jnen dieſen ſieg an, vnd ſahe für gut an, das man das ſchloß fort in grundt breche. Darvmb ſein die beiden ſtette des andern tages auffgeweſt, vnd ſeint für das ſchloß gezogen vnd haben es in die grundt gebrochen. Vnd vmb dieſer victorie willen, hat man hernach im cloſter Belbuck alle jar auff ſankt Petrj vnd Paulj tag das te deum laudamus geſungen, vnd zwölff armen geſpeiſet. Von dieſen Mandüweln iſt eine gemeine ſa-gent, wie der doktor Pomer auch ſchreibt in ſeiner chro-nika, das jre füreltern geheißen haben die herren von der Qweren, vnd ſein ſo boßhafftig vnd mortiſch geweſt, das man geſagt auf pomeriſch: jd ſynt man düwel, das iſt ſo viel als: das ſeint nhur teuffel vnd keine menſchen, darvon ſollen ſie den nhamen haben das ſie Mandüwel heißen, welcher nhame nhu vber das gantze geſchlecht gehet. Vnd hernach iſt darauß Michel Man-düwel ſampt ſeinen brüdern vnd vettern geweſt, das erge rewbers geweſt. Doch ſey es wie es wolle, es ſeint, on dieſe abartige lewte, ſunſt viele andere erliche menner vnd frawen in dem geſchlecht geweſt, die ſolche boßheit vngern gedacht, viel weiniger gethan hetten, vnd bei vnſern zeiten weis man von ſolcher boßheit von jnen nicht, ſonder es iſt ein gar erlich geſchlecht, darauß auch jtziger biſchoff von Camin Erasmus Man-düwel iſt, der durch ſeine lar vnd geſchicklichkeit zu dem ſtande gekhomen iſt.

Im jar 1432 haben die Hußiten in Großpolen

Digitized by Google

vnd Behmen die newe Marck durchgeſtreiffet vnd vberzogen, vnd als ſie auff Pomerellen jren zug genhomen, ſein die Polen aus dem Krakowſchen orte zu jnen gekhomen, haben das gantze lant biß auff vierzehn dörffer, ſo vnbeſchedigt geplieben, jemerlich verprant vnd verwüſtet. Sie ſein auch in das lant Stettin vnd Colbitz vnd Khönigsberg gezogen, haben die Colbitzer gütter verterbt vnd verprant, vnd vberall dem lande großen ſchaden gethan. Vnd nachdeme ſie bis an die Vcker gekhomen, vnd es hertzog Caſemir hart vor der thür was, zog er den marggraffen zu hülffe, vnd haben die Hußiten im widderkheren bei Angermünde geſchlagen, vnd davon heißt die ſtat KetzerAngermünde, zu vnterſcheide des Angermünde, ſo an der Elbe leit; ſunſt heißts NewenAngermünde.

Im jar 1434, do frewlyn Barbara, marggraff Hanſens tochter, was geſtorben, ſo hertzog Jochim von Stettin zur ehe zugeſaget worden, haben marggraff Albrecht vnd Johan gebrüdere gededingt zu Crißen mit hertzog Jochim, das er marggraff Hanſens ander tochter Eliſabeth zur ehe ſolte nhemen. Vnd damit kein hindernüß von wegen der fhorigen freuntſchafft oder ſchwegerſchafft daran ſein mochte, mußte marggraff Hans auffs concilium zu Baſel ſchicken, vnd es daſelbſt halten.

So iſt in demſelben jare das concilium zu Baſel geweſt, vnd nachdem biſchoff Siegfried von Camin lange zugeſehen, das hertzog Bugslaff von Pomern die

Digitized by Google

gütter vom ſtiffte jnne gehapt, vnd ſampt ſeiner mutter Sophia in die fünfzehn jar im Ban verharret, ſo hat ers dennoch ſeiner pflicht nach, damit er dem ſtifft verwandt, lenger nicht khönen verdulden. Vnd hat darvmb im concilio beſchaffet, das der Ban iſt vernewet worden, vnd der keyſer Sigmund hertzog Bugslaffen gepoten, das er dem ſtiffte die gütter widdergeben ſolte, bei peen 1000 Mark lötiges goldes, vnd wo ers nicht tette, hat er jne in die Acht gethan, vnd deßhalb einen achtbrieff an alle fürſten vnd ſtende geſchickt, vnd neben andern fürſten vnd herren die execution graff Hanſen, Clawes vnd Wizlaffen von Newgarten befholen. Aber der hertzog hat ſich mit dem biſchoff vertragen, alſo das ſie beide jre ſachen auff khönig Erichen von Denemarken, als einen oberſten richter vnd mitpatronen des ſtiffts, geſtellet haben, vnd alſo der Ban vnd die Acht einen anſtand gewunnen.

Vnd ſagen etliche, wiewol ich des keine ſichere nachrichtunge habe, auch kawm glaube, das vm dieſe zeit der marggraff vor Vierraden gezogen, vnd das gewinnen wollen. So was aber hertzog Caſemir bald auff, vnd kham denjenigen die im ſchloß weren zu hülffe. Deßelben erſchrack der marggraff ſo ſehr, das er vberhauffs flohe, vnd vor forchte ſein geſchütz vnd wagenburgk davor lies. Alſo wurt zu dem mal Vierraden errettet, vnd hertzog Caſemir zog in die Marke, vnd holete viel bewte vnd rawb, vnd kherete widder in ſein laut.

Digitized by Google

So iſt aber im jar 1434 hertzog Caſemir von Stettin kranck geworden, vnd hat ſich befunden das er ſterben würde. Darvmb hieß er den rhat von Stettin für ſich khomen, vnd befhol jnen neben andern, ſo vnſer herre got jnen von dieſer welt wegknheme, das ſie jnen wolten ſeinen einigen vnd jungen ſohn hertzog Jochim befholen ſein laßen. Daſſelbige ſagete jme ein rhat zu; aber ein alter bürgermeiſter von jnen, Johan Grabow, fing an vnd ſagete: „Gnediger her, es hat ſich der gemeine man zuvor gegen ewer fürſtlichen gnaden vnd vns verſehen, alſo das ewer fürſtlichen gnaden ſie geſtraffet, vnd fernere gehorſam vber ſie zu erhalten ein ſchloß in die ſtat legen laßen; welches wir vns nicht beſchweren, weil wir ſampt vnſeren nachkhomen vns auch, vnſere zuverſicht nach, nichts vnpilliges werden aufflegen. Aber doch, weil ewer fürſtlichen gnaden ſtat got lob eine ziemliche kawffſtat iſt, da der kawffman viel handelt vnd wandelt, vnd derſelbe nicht gern pleibet da er bedrengklich ſein vnd ſitzen muß, vnd das ſchloß nhun ein anſehen bei den frembden hat, als wolte man damit die ſtat zwingen vnd vnterhalten, vnd ſich deßhalben viel vnter jnen enthalten, die ſich dahin begeben, da ſetzten, handelten vnd wandelten vnd die ſtat beſſerten, vnd es nhur vmb der einigen vrſachen willen ließen: darvmb wolte ich von wegen gemeiner ſtat vntertheniglich gepeten haben, ſo es ewer fürſtlichen gnaden jo zu thunde were, ewer fürſtlichen gnaden wolten gemeiner ſtat hirin wilfharen, vnd ſie des ſchloſſes entheben, ſo wolten wir vns ſo gegen ewer fürſtlichen gnaden vnd derſelben erben ſchicken, das vnſer trew

Digitized by Google

vnd gehorſam jnen mehr ſol zur beſchützung ſein, dan zehen ſchlößer." Do das hertzog Caſemir hörete, ob er es mit fuge wol hette khönen abſchlagen, betrachtete er doch das freuntſchafft vnd hulde der von Stettin ſeinem ſohne mehr nütz were, wan das ſchloß ſein khonte, vnd darvmb zugeſaget, das nach ſeinem tot das ſchloß ſolte abgebrochen werden, doch ſolten ſeine erben den platz zu einem hoffe behalten, des ſich dan die von Stettin hoch bedancket. Vnd baldt iſt hertzog Caſemir im jar 1434 geſtorben, vnd zu Sankt Otten begraben worden, vnd hat ſeinen ſohn hertzog Jochim hinter jme gelaßen, der Eliſabeth, marggraff Hanſens tochter zur ehe genhomen.

Mitlerzeit ſtarb auch in Schweden khöniginn Philippa, khönig Erichen gemahel. Darvmb ſegen die Schweden das ſie rawm kriegten, vnd gedachten deshalben etwas newes anzufahen, vnd flochten mennigerley vrſachen, vnd fielen vom khönige ab, vnd wurffen für einen capitanen auff, einen Engelbert geheißen, der viel volckes zuſamen prachte vnd auff des khönigs empter vnd ſchloß zog, vnd ſeine amptlewte verjagete, vnd das lant vnter ſich pringen wolte. Dieſes abfals vrſach, vnd was von beiderſeitz hirzu geſchehen, mögen der Denen vnd Schweden Chronicken vielleicht eigentlicher melden, aber was ich von den alten davon gehöret, wil ich anzeigen. Die fürnhemſten vrſachen ſein die geweſen, das ſie zuvor einen eigenen khönig gehapt haben, darvmb weren ſie vngern vnter khöniginne Margreten vnd khönig Erichen, vnd was ſie tetten,

muſten ſie aus zwange thun. So hette auch der khönig die ſchlöſſer im reiche mit Teutſchen vnd Denen beſetzet, domit er die Schweden einhielte das ſie nicht abfielen; dan mit dieſem khönige ſein viel geſchlechte der Pomerſchen edellewte in Denemarken, Schweden vnd Norwegen gekhomen, wie graff Albrecht von Newgarten, der groſze gütter in Norwegen gehapt, aber doch nicht dargeplieben, die hern von Puttbuſch, die Fleminge, die Scheelen, vnd andere mehr, die ich nicht weiſz, die noch darinne ſitzen. Vnd ſeint amptlewte geweſt, vnd haben ſich hernach vmb der khönig ſo verdienet, das er jnen etliche landgütter gegeben, vnd ſie alſo darinne geplieben ſein. Denſelben ſein die Schweden ſehr geſehr geweſen, vnd alles was ſie gethan, hat jnen nicht gefallen, wie es pflegt zu ſein, das man nichts khan von den für gut haben, deme man feind iſt. Vnd haben viel geklaget, wie ſie von jnen bedrückt, beſchatzet, vnd beſchunden würden, vnd den khönig offte gepeten, er mochte hineinkhomen vnd jre fhelung vnd bedruck endern; welches der khönig gerne gethan, aber er khonte für dem kriege nicht, den er mit den hertzogen von Holſten vnd den ſtetten hette, welche one das ſie ſelbſt mechtig weren auch einen groſzen anhangk von andern hetten, alſo das er ſich beſorgen muſte, wan er in Schweden were das ſie jme muchten Denemarken abſtoſzen, vnd khonte doch auch die gerechtigkheit in Sleswigk nicht liegen laſzen. Darvm troſtet er von der einen zeit zu der andern, er wolte khomen wan er die Holſtenſche vnd ſtettiſche ſach abgerichtet hette, vnd begere ſie wolten gedult domit tragen. Vnd wie das

Digitized by Google

lange werete, vnd die Schweden nichts deſterweiniger hülffe vnd gelt ſchicken muſten, verdroß es jnen ſehr, vnd ſegen das der khönig mit ſo mechtigen feinden beladen was, das ſie die lenge jr fürhaben wol ausrichten khonten. Es iſt aber noch eine andere vrſache geweſt, vnd das iſt die. Jn Schweden ſeint keine fürſten ſonder etliche geſchlechte von adel, die ſeint ſehr mechtig vnd halten ſich fürſten vnd graffengenoſſen, daraus erwelet man des reichs rhat, der nach dem khönige alle gewaldt in des reichs ſachen haben pflegt. Aus denſelben hette ein junger edelman einen armen pawren ſeine tochter mit gewalt geſchwecht. Daßelbe klagte die dyrne mit großer wehmot dem khönige, vnd bat vm rechtshülffe gegen jme. Der khönig ludt denſelben zu rechte, vnd befand die tatt ſo. Do bat die dyrne, nachdem die tatt klar were, das der khönig möchte den edelman dahin halten das er ſie widder ehrete, oder jme ſein recht thun. Das ſahe der khönig vor billig an, vnd legte dem edelman auff, nachdem er die dyrne mit gewaldt geſchwecht vnd ſie nichts anders darvor begerete dan das er ſie ſolte ehren, das er daſſelbig tette. Do bat der edelman, weil es ſeinem ſtande nicht zuſtunde das er eines pawren tochter zur ehe nheme, es mochte jme darin geſtattet werden das er der dyrnen abtrag tette. Das were der khönig wol zufrieden geweſt, aber die dyrne wolte keineswegs nicht vnd ſagte, jre ehre were jr vmb kein gelt zu achten vnd were jr ſo lieb als eines khönigs, fürſten oder edelmans tochter jre ehre. Darvm weil ſie nicht wolte, hat ſie khönig Erich dazu nicht drengen khönen, ſonder

Digitized by Google

geſagt zu dem edelman: „So es dyr nicht anſtehet eines pawren tochter zur ehe zu nhemen, viel weiniger ſolte dyrs geziemet haben eines pawren tochter zu ſchwechen; darvmb weil die dyrne kein anders haben wil dan das du ſie widder ehren ſolſt, ſo byn ich ſchuldig den armen ſo wol als den reichen das recht zu verhelffen. Derohalben ſolt du die dyrne widder ehren vnd zur ehe nhemen, oder die fhare des rechten ſtehen.“ Der edelman hat ſie nicht nhemen wollen, vnd der khönig hat viel mit der dyrne gehandelt, das ſie ſich möchte abtrag thun laßen; als ſie aber nicht gewolt, hat er erkhant, man ſolle dem edelman das hawpt abſchlagen. Der ſcharffrichter iſt gefodert, hat jme angetaſtet vnd gebunden; ſo iſt aber die freuntſchafft dem khönige zu fuß gefallen, er möchte ſich doch im handel nicht vereilen, vnd die dyrne noch bewegen das ſie abtrag nheme. Der khönig tets abermal, die dyrne war aber wie ein ſtein, vnd bat nhur vm recht. So wuſte der khönig nichts anders zu thunde, ſonder lies das recht fortgehen vnd dem edelman das hawpt abſchlagen. Derſelbig edelman was, wie zuvor geſagt, aus des reichs rheten vnd von den höheſten geſchlechtern im reich; darvmb verdroß es der freuntſchafft ſehr, vnd wuchs der grul von tag zu tag.

Nachdem ſie aber deßhalben nichts khonten thun mit billigkeit, haben ſie lange zeit den grul im hertzen getragen, vnd vorgemelten Engelbert, der von des edelmans nechſten freuntſchafft was, die lenge zur rache auffgeworffen. Demſelben Engelbert ſchreib der khönig

er ſolte von ſolchem auffrhor abſiehen, vnd wo da jemands were, der da vermeinte, das jme von dem khönige oder den ſeinen vnrecht geſchehen were, ſo wolte er für ſeine perſon recht werden vnd vber die andern auch rechts verhelffen. Aber es halff nicht, darvm richtete er eylendts zween ſchiffe zu, eins der roſenkrantz genant, da er ſelbſt in ſaß, vnd nham etliche ſeiner rhete vnd diener mit, vnd fhor ſo hin in Schweden, vnd gedachte durch ſeine gegenwertigkeit den auffrhur zu ſtillen. Aber es erſtund großer ſtorm, vnd ginck das eine ſchiff vnter, das ander aber, der roſenkrantz, da er in ſaß, kham kawm an ſtrant da er geborgen wurt, vnd zerſties auch; das war jme ein omen das er nichts ausrichten würde. So verſchreib er alda das gantze reich zu Schweden, vnd klagete vber Engelberts auffrhor, vnd wolte folck auffbringen, die ſach zu ſtillen. Das ſagten etliche wol zu, etliche aber nicht, doch ſchickete niemandts. So was der khönig da auch ſo nicht mit volcke verſehen, das er hette was thun khönen, vnd iſt darvm widder davon gezogen, vnd hat geſaget: feinde, ſchelcke, ich wil euch laßen wie Paulus die Corinther.

Nichtsdeſterweiniger das er ſich nicht allenthalben mit feintſchafft belude, hat er für gut angeſehen das er ſich einmal mit den hertzogen von Holſten vnd den ſtetten vertrüge, domit, ſo er jo noch mit den Schweden kriegen ſolte, das er auch dahero aus Teutſchelande hülfe khonte bekhomen.

Digitized by Google

Des folgenden jares 1435 iſt geſtorben Agnes, hertzog Wartislaffen des achten gemahel vnd zu Pudd-gla begraben worden. So haben ſich jre kinder im regiment nicht vertragen khönen, vnd haben darvmb geteilet, vnd iſt alſo Schwanteborn Sund vnd das lant zu Rhügen zugefallen, darvm hat man jne einen hern zum Sunde genennet, vnd Barnim iſt das lant zu Bard zugefallen, ſampt Stevensherde vnd andern landen in Denemarken.

Aus dem auffrhor aber, ſo die Schweden gegen den khönig angefangen, haben auch die Denen vrſache genhomen, vnd begunnen ſich zu rotten vnd zu empö-ren, vnd nhamen des fürnhemlich einen ſchein, das der khönig das reich mit vielen kriegen ſchwechete, vnd nie auff wolfhart vnd ruge trachtete, vnd die empter in Denemark mit Pomern beſetzete, da doch nhur Denen allein auff wohnen ſolten, item das er kein gemahl widder wolte nhemen, domit er dem reiche einen erben erzewgete, den daſſelbe hette er verredet, weil er mei-nete er were eine vrſache ſeines fhorigen gemahls tots geweſt, nachdeme er ſie vmb der verlorenen ſchiffe furm Sunde zornig angefharen, da es jre mit der frucht vbel was geraten, vnd darnach ſtets ſeick vnd ſchwach ge-plieben biß ſie ſturb. So bedauchte dem khönig ge-fehrlich zu ſein, das er alſo für ſeinen eigenen vnter-thanen ſolte in ſorgen ſtehen; darvmb gedachte er zu weichen an einen ſichern ort. Do ſie aber das mercke-ten, das er wegk wolte, vnd erwugen was vnrhats aus demſelben khunte erſtehen, paten ſie vnterteniglich, er

Digitized by Google

möchte jr here vnd khönig pleiben, vnd ſie nicht verlaßen, ſie wolten keins arges gegen jme gedencken, das möchte er auch nicht thun. Aber khönig Erich kherete ſich nicht daran, vnd ſagte: „Sturen heilgen nein, jr ſeit feinde, ſchelcke, ich wil nicht bei euch pleiben, ſo anders das glück wil. Wen ich mein leid gedencke, vnd jr ewer art widder annhemet, ſo khönen wyr doch nicht freunde pleiben, darvm lieber bei zeiten geſchieden als zu ſpete, ich hab got ſei danck noch mein erblandt, dar ich mich alten einigen man vor einen fürſten ehrlich wol erhalten khan; jr müget euch gehaben wie jr wollet.“ So hat er ſeinen ſchatz genhomen vnd iſt damit in Gotland geſegelt, vnd hat dahin ſeine vettern von Pomern verſthrieben, das ſie jme volck zukhüreten, das er für einen anlauff ſicher were, ſunſt wolte er nichts anſahen, ſonder zuſehen wo das ſpyl hinaus wolte. So ſein ſie zu jme gekhomen, vnd haben jme etliche ſchiffe vnd lewte gepracht, vnd jme gerathen das er die reiche ſo nicht verlaſſen wolte; wor er jrer wozu bedorffte, wolten ſie jme mit landen vnd lewten beiſtendig ſein. Des hat er jnen bedancket, aber er hat geſagt, er vertrawete ſich den Denen nicht mehr, er khenete ſie wol; ſo were er auch des regiments müde, allein er wolte die ſache etwas anſehen, obs vellicht die geſtalt mochte gewinnen, das ſich der auffrhur etwas ſtillete, vnd er jrer einen zum reiche widder verhelffen khönte. Vnd hat auch auff ſolche hoffnung hertzog Wartislaffen von Wolgaſt eingethan das ſchloß Ravenspurgk, hertzog Barnim von Barde Alholm, vnd hertzog Bugslaffen von Pomern die gantze inſel Fühnen mit

drei ſchlößern, welche ſie mit volcke beſetzet vnd gehalten haben.

Do aber die Denen geſehen das der khönig geflogen was, haben ſie ſich bedacht vnd ſorge getragen, es mochte ein ergers daraus erſtehen, vnd haben jme nachgeſchicket vnd fleißig pitten laßen, er mochte widder zu jnen ins reiche khomen, vnd jr her vnd khönig ſein nach wie vor, es ſolte jme kein leidt widderfharen, vnd ſagten jme zu, leib, gut vnd blut bey jme zuzuſetzen. So gab jnen der khönig gütliche antwort, aber doch ſo das ſie wol merketen, das er jnen nicht getrawete, vnd darvmb ſo bald zu jnen nicht widder wolte.

So weren aber vnterdeß die Schweden vnter einander in fhede gerathen, haben Engelbert erwürget, vnd wurt doſelbſt ein ſehr jemerlich weſent, alſo das das khönigreiche in großem verterb ſchwebete; ſo was das den fromen vnderthanen in Schweden, die es gerne gut mit dem reiche geſehen, ſehr leide, vnd ſchickten zu khönig Erichen, vnd ließen jne hochlich pitten, er mochte dahin in das khönigreiche khomen, vnd den lermen ſtillen, domit das reich nicht gantz vnd gar in grundt verterbet würde.

So iſt auch durch die von Lübeck vnd andere ſtette zwüſchen khönig Erichen vnd den Schweden gehandelt worden auff einen frieden, dermaßen das khönig Erich hinferner in Schweden bleiben ſolte, desglei-

chen ſolte er die empter mit Schweden vnd nicht Teutſchen beſetzen, auch mit keinen Denen, vnd wan er im khönigreiche were, ſolte er die khöniglichen geſelle alle, aber abweſent allein die helffte haben, ſtetten vnd dörffern ſolte er jre freiheit laßen, desgleichen auch den kawfflewten jre rechte ſo ſie von alters gehapt. Vnd als die ſtette ſolche handlung zu jrem vurteil ſchließen helffen, ſein ſie davon gezogen. Dieweile aber der khönig alters vnd anderer vrſache halben vberdrüßig worden, vnd die Denen von den Schweden ein exempel genhomen, ſich widderwillig vnd verdrießlich erzeiget, vnd ſich dennoch mit worten gegen jne erboten vnd gepeten mit ſeiner gegenwart dem reiche tröſtlich zu ſein, ſo gab er denſelben gütliche antwort vnd vertroſtete ſie. Aber er wolte ſolche mühe nicht mehr auff ſich nhemen. So hette er auch ſolchen volck nicht, domit ers ausrichten khonte, vnd wolte ſie auch nicht ergretten, ſonder pleib zu Wisbu auff Gotland, vnd beveſtete das, vnd gedachte da in ruhe zu ſitzen. Aber weil er ſahe das er den Schweden zu hülffe khomen muſte, weil er da auff der nahendt war, oder er wurde keinen frieden haben, hat er gedacht etwas beſeitte zu ziehen. Vnd hat Clawes Schinckel, Dinnies von der Oſten vnd Engelke von dem Borne das ſchloß vnd die ſtat Wisbu vnd das gantze lant bevohlen, vnd iſt mit ſeinem vettern hertzog Bugslaff auff Dantzigk, vnd von da in ſein lant Pomern gezogen.

Vnd domit er doſelbſt nicht müßig were, hat er zwüſchen dem biſchoffe vnd ſtifft Camin vnd hertzog

Bugslaffen jrer jrrung halben gehandelt. Vnd wie er ſahe das die ſache ſo vnrichtig was, das er ſie one verletzung beider teile nicht vertragen khunte, vnd doch keinen erzürnen wolte, als den biſchoff, der ſein lieber kantzler geweſt, vnd dem er auch zum ſtiffte geholffen, vnd hertzog Bugslaffen als ſeinen negeſten vettern, hat er ſie nhur in dem gerichtet was er mit beiderſeitz vorwilligung wol erhalten khonte, nhemlich das ſich der biſchoff vnd das ſtifft verpflichtet haben, das ſie keinen biſchoff oder thumherrn zu Camin wolten one hertzog Bugslaffs vnd ſeiner erben wiſſen vnd willen, vnd ſolten hertzog Bugslaffen vnd ſeinen erben in den lantkriegen trewlich beiſtehen, vnd dagegen ſolle hertzog Bugslaff, als patron des ſtiffts, das ſtifft widdervmb getrewlich beſchützen vnd vertedingen. Die andere ſache aber der gütter halben, hat khönig Erich graff Albrechten von Newgarten, ſeinem rhate, bevolen, das er ſich ſo viel bemühete, das ers ſo vertragen hat, das hertzog Bugslaff dem ſtiffte etliche ſchlößer vnd ſtett widdergegeben, vnd dargegen der biſchoff hat nachgegeben, das hertzog Bugslaff die ſtat Maßow vnd die ſchlößer Polnow vnd Zarnhuſen ſolte fünfzehn jar langk jnne behalten, vnd hernach wan ſie das ſtifft löſen wolte, ſolten ſie hertzog Bugslaffe vnd ſeinen erben 20000 marck vinckenogen geben. Vnd iſt alſo einmal zwüſchen dem ſtiffte vnd hertzog Bugslaffe friede geworden, welches geſchehen iſt im jar 1436. Vnd er hat hernach zur ehe genhomen Mariam, hertzog Conrats aus der Maſow tochter, eine ſchweſter Cimburgens, die hiezuvor gehapt hette hertzog Ernſten von Oeſterreich, keyſer

Friedrich des dritten vater; vnd hertzog Bugslaff hette noch eine ſchweſter vnbegeben, Ingeburg, die hat er hertzog Heinrichen von Meckelburg gegeben.

Vnd deßelben jares iſt geſtorben Wilhelm her von der Werle, der hertzog Barnims von Barde ſchweſter Sophiam zur ehe hette, vnd hette keine erben, ſonder nhur eine tochter, Cathrina genant, welche noch ſehr junck was. Vnd nachdem er der letzte des geſchlechts von der Werle vnd Wenden was, ſein ſeine vettern von Meckelburg Johan vnd Heinrich ſeine erben geworden. Dieſelbige haben der mutter vnd tochter 20000 gulden für jre ausrichtung verſprochen, vnd jnen dafür Güſtrow vnd Lage verpfendet, welche ſie hernach in vier jaren hertzog Barnim als den vormunden abgegeben, der das frewlyn zu ſich genhomen hat.

Des jars 1437 vmb Martinj iſt hertzog Barnim von Bard in Denemarken gezogen, vnd vmb quaſimodogeniti erſten widder herausgekhomen. On zweiffel hat er dar zu vnterhandlen vnterſtanden, oder er hat dem khönige zu hülffe wollen; den er hat bei 80 wentlender zu Bard gehapt, die er mitnhemen wolte, vnd doch noch ziehen lies. Er hat ſich dennoch bier vnd maltz vnd wachs nachbringen laßen gein Alholm, da er gelegen, vnd hat do ſchiff vnd lewte gehapt.

Wie nhun khönig Erich in Pomern was, ließen jme die Denen keine friede, vnd begerten, das er widder ins reich khomen mochte. So zog er auff eine vertro-

ſtung mit ſeinen ſchiffen an Rhügen, domit er Denemarken neher kheme. Dahin iſt der reichsrhat gekhomen, vnd haben jme abermals gebeten widder ins reich zu khomen. So entſchuldigte er ſich vnd ſagte, er were alt vnd der vielen mühe vnd der regierung verdroßen, er dienete nicht mehr darzu. Wolten ſie jemands von ſeinen vettern haben, ſo were do ſeines vatterbruders ſohn, hertzog Bugslaff von Pomern, oder ſeine vettern hertzog Wartislaff von Wolgaſt vnd hertzog Barnim von Barde, derer were keiner nicht er were geſchickter dan er, vnd weren noch junck. Dieſelben wolte er ſich verſehen das er die darzu bewegen wolte, vnd was er dan daneben das beſte khonte helffen zu rhaten, wolte er gerne thun. Aber die reichsrhete ſagten, ſie hetten des keinen bevehlich, ſonder weil er lebete, wolten ſie keinen andern khönig haben dan jne, wo er anderſt wolte. So hat er jnen bevolen, das ſie ſein gutduncken dem reich anzeigen ſolten, ſo wolte er widder in Denemarken khomen vnd davon ein antwort hören, welches ſie angenhomen, vnd alſo vonein gezogen.

So iſt er hernach auff Wardingborg geſegelt, vnd hat da den winter vber gelegen; ehe er aber dahin gekhomen, hat jne ein vngewitter beſtricket vnd jme wol zwölff ſchiffe erſeufft, darvm hat er eine böſe zuvorſicht gehapt, vnd das für einen vnglückſeheligen anblick gehalten, das ſeine meinung nicht würde vortgehen, vnd darvm den Denen nicht viel getrawet. So iſt das reich zu Copenhagen zuſamen gekhomen, vnd haben das

antwort des khönigs gehöret; vnd nachdeme ſie ſahen das er nicht widder zu jnen wolte, vnd ſie alſo verachtete, haben ſie ſeiner vettern keinen nicht haben wollen, vnd ſonderlich haben ſie hertzog Bugslaffen verſchmadet, das er ſo lange im banne gelegen, vnd geſaget, was ſolch einer nicht ſolte durffen in einem fremden khönigreiche wagen, der ban vnd acht, das iſt, ſeine ſehele, ehre vnd erblande dorffte in den windt ſchlagen, vnd weder pabſt noch keyſer achten. Damit ſie aber nicht aus ſeiner freuntſchafft ſchritten, haben ſie entſchloſſen, ſeiner ſchweſter ſohn pfaltzgraff Chriſtoffer in seine ſtette zu erwelen, vnd haben auch deßhalben an jnen geſchickt, der es doch one khönig Erichen willen nicht wollen annhemen. Weil aber khönig Erich ſahe, das ſie ſeiner vettern keinen wolten, hat er geſorget, wo es pfaltzgraff Chriſtoffer nicht würde annhemen, ſo würden ſie doch einen fremden wehlen, welcher jme velichte würde beſchwerlich ſein. Darvmb hat ers Chriſtoffern dergeſtalt nachgegeben, das er für ſich zeit ſeines lebends wolte Gotland behalten, welches Chriſtoffer wol zuſagete, aber die Denen vnd Schweden habens hernach ſchwerlich leiden wollen.

Alſo iſt khönig Erich widder von Wardingborg auff Gotland gezogen, do er das lant mit lewten beſtellet, vnd es den vorigen hawptlewten bevolen. Vnd iſt mit ſeinem ſchatz vnd fünf ſchiffen widder nach Pomern in ſein erblandt geſegelt. So iſt widdervm ein gros ſtorm erſtanden, das jme zween ſchiffe mit viel gelts vergangen, vnd er mit den andern kawm gein

Rhügenwalde gekhomen. Doſelbſt hat er gewonet, vnd nachdem er ſahe, das er gros vnglücke nhun etlichemal auff der ſehe erlitten, hielt ers dafür das es jme muſte eine warnung ſein, vnd gab ſich gantz vnd gar zufrieden, vnd hette von Gotland vnd ſeinem eigenen erblande ein ehrlich auskhomen, darvon er ſich fürſtlich vnd wol hielt. Vnd wie man ſaget, hat er die carthauß vor Rhügenwalde gepawet, vnd iſt zum mehrenteil darin geweſt, vnd hat darine geſungen vnd gebetet.

Weil ich aber der ſchätze gedacht, ſo khönig Erich mit ſich herein gepracht, darvber die Denen noch klagen, doch one fuge, dan es iſt alles ſein eigen geweſt vnd nicht bei der crone Denemarken funden worden, ſo wil ich anzeigen, was die alten davon ſagen was es geweſt ſein ſol. Nhemlich es ſol geweſt ſein ein jeſusbild ſo groß als ein knabe von fünfzehn jaren, von lauterm arabiſchen golde, zwölff apoſtel wie kinder groß, von lauterm ſilber, ein gantz einhorn, eine monſtrantz von eitelem arabiſchen golde, einen goldenen pfenningk von hundert tawſent gulden, den er mit ſeinem gemahel zum brawtſchatz kreig, eine güldene gauß, ſo er vom hawſe Wardingborg mitgenhomen, darzu die Denen vellichte gerechtigkeit hetten haben mugen, wiewol man ſaget, khönig Erich habe ſie erzewget, vnd daſelbſt für einen wetterhanen auff dem torm geſetzet, vnd in ſeinem abzuge widder davon abgenhomen, vnd hat er auch khöniglich ſilbergeſchir vnd kleinote mitgepracht. Davon hat er die monſtrantz in die capelle auff das

ſchloß zu Rhügenwalde gegeben, das man das ſakrament darin geſetzet, da man lichte auffgeſtecket wie auff einen leuchter, vnd davor das einhorn vor einen wächter geſetzet, welche beiderley ich noch geſehen habe, desgleichen noch etliche ſtattliche credentz, vnd verguldete ſilberne ſchüßeln, die warlich groß vnd prechtig geweſt. Wie es aber vmb die andern ſchätze iſt, weis man nicht; etliche meinen ſie ſeien noch gantz verhanden, etliche meinen nein; aber die fürſten laßen jre heimlicheit nicht gerne wißen.

Wie nhun khönig Erich aus den reichen abgeſcheiden was, vnd ſich derſelben gantz vnd gar begab, vnd Chriſtoffer der pfaltzgraffe nicht ſobalt hineinkham, iſt mennigerley vnfuge allenthalben geſchehen, alſo das die Denen, Schweden vnd Norwegen ſich einander gejaget vnd geſchlagen vnd gemordet haben, wie es pflegt geſchehen da kein hawpt iſt, das man forchtet. Zu dem haben jnen die fremden nicht weinig ſchaden gethan. Dan der Wißmarſchen vnd anderer ſtette ausliegere, weil ſie ſahen das die reiche weren in die bewte geſchlagen, haben gedacht einmal einen guten preis zu erwerben, vnd ſein gein Bergen in Norwegen gezogen, vnd haben die ſtat vberfallen vnd gepluſtert, vnd alles mit ſich wegkgefhüret was ſie haben bekhomen khönen. Vnd ſein die Wißmarſchen des andern jares mit ſieben ſchiffen widdergekhomen, haben abermal die ſtat vnd lant vberfallen. Denſelben ſein die Norweger ſtark begegnet, haben ſich mit jnen geſchlagen, vnd ſie von wegen jrer vberfallung ſtraffen wollen; aber die Wißmar-

ſchen haben ſie vbel geſchlagen, etliche jrer ſchiffe genhomen, die ſtat Bergen abermal erobert vnd ausgepuchet. Solcher vnd dergleichen ſchade iſt auch hin vnd widder in Denemarken vnd andern örtern geſchehen; darvmb ſchrieben die Denen khönig Chriſtoffern, das er ſich wolte fordern, vnd one lengern verzug in das reiche khomen.

So iſt er demnach im jar 1439 hinein gezogen, vnd für allen dingen die jrrungen vnd zwiſt des reichs geſtillet, vnd mit den ſeheſtetten friede gemachet, vnd darnach Schweden auch unter ſich gepracht, vnd mit den fürſten von Pomern gehandelt, das ſie jme vmb der Denen vnmot willen die jnſuln, ſtette vnd ſchlößer, ſo ſie in Denemarken jnne hetten, vmb ein gleiches haben vbergeben. Aber Gotland hat khönig Erich behalten, welches in ſeinem nhamen haben fürgeſtanden die obgenannten Dinnies von der Oſten, Clawes Schinckel, ſampt Engelcke vom Borne, Heinrich Schorſow, vnd Magnus Niſte.

Vnd in dieſer zeit iſt hertzog Heinrich von Meckelburg geweſt, der hertzog Bugslaffs von Pomern tochter Jngeburg zur ehe gehapt. Dieſer Heinrich iſt ein arger rewber geweſt, vnd ſtreiffte immerzu in die Marke vnd das lant zu Stettin, vnd was allen kühen gram die in andern landen weren, vnd treib ſie zu ſein lant, alſo das ſich hertzog Jochim von Stettin verwundert, wo er doch alle hewte mochte laßen. So haben das die fürſten die lenge nicht leiden khönen, vnd haben ſich

darvmb im jar 1440 verbunden marggraff Friedrich von Brandenburg, hertzog Jochim von Stettin, vnd hertzog Barnim von Bard, das ſie widdervmb ſeiner kühe wolten koſten. Vnd ſeint gezogen für Woldeck, Lichem vnd Galenbeck, vnd haben jme dieſelben abgewunnen, vnd das gantze lant berawbet, vnd viel kühe vnd viehes erobert. So hat hertzog Heinrich geſehen, das daſſelbe nicht ſo wol ſchmeckete, als do er die kühe holete, vnd hats nicht weiter geſtatten wollen. Vnd hat ſich darvmb mit den fürſten vertragen müßen, alſo das der marggraff die ſtat Lichem behalten, vnd die andern fürſten erſtattung jres vnd der vnterthanen erlittenen ſchadens bekhomen haben, vnd ſo widder abgezogen ſein.

Auch iſt zu dieſer zeit, wie man ſaget, der Putzkeller ſekta im laude zu Bard geweſt, vnbewuſt woher ſie erſtanden. Das iſt eine teuffelſche lere geweſt, ſchyr auff die art wie die Adamiter vnd gartenbrüder ſein, haben gehalten, das nach dem jüngſten tage der teuffel ſolle Chriſtum aus dem himmel vertreiben, vnd er ſampt ſeinen glewbigen widder in den himmel khomen, vnd er ſo lange darin regiren, wie Chriſtus geregiret hat. Vnd ſein des jares an einen ort zuſamen khomen, daſelbſt ſie auff die nacht etliche ceremonien vnd gepete gehalten, vnd hat jr vatervnſer angegangen:

vader vſe, hulder buſe, thovorm wereſtu du ower vns, nu biſtu vnder vns,

vnd wan ſie alles gethan haben, haben ſie ſich verſchworen, die ceremonien vnd glewben nicht zu vbergeben, vnd darnach hat der oberſte alle lichter ausgeſchlagen, vnd geſagt: wachſet vnd vermehret euch. Vnd ſein alſo zuſamen gefallen, man, weib, geſellen, junckfrawen, wie ſie vngefehrlich bei einander geſtanden; vnd haben es dafür gehalten, wer in dem glewben were, der khunte nimmer arm werden. Vnd jr abzeichen gegen einander was, wan ſie ſunſt bei den andern chriſten in der kirchen ſaßen, wan man in der kirchen vnter der meſſe das ſakrament auffhielt, das ſie ſich vmbkhereten oder ja nicht danach ſahen. Vnd was dieſe abgötterej vnter dem adel allein, vnd hielten es ſo heimlich, das es nymandts erfharen khunte, bis das der teuffel einmal den zehenden von jnen nham, vnd ein edeljunckfraw von Datenberges geſchlecht, da ſie einmal alſo zuſamen weren, wegkfhürete, darvber die ſach begunte auszubrechen, vnd alſo der convent verſtöret wurt. Vnd derſelben Ketzer ſein auch viele vmb NewAngermünde in der Marke geweſt, vnd ſagen etliche, das die ſtat darvmb KetzerAngermünde heiße. Dan hernach im jare 1500 vngefher, als jederman ſolche vnchriſtliche ſekta tadelte, vnd dennoch viel beſtendig darin pleiben wolten, iſt einer Marquardt Behre von Forckenbecke aus dieſem lande in Picardien ein jar fürgewichen, vnd nach ausgange des jares widderkhomen, vnd hat Metzkawen von dem Grellenberge nachgelaſſne witwe, Margreta Leiſten eine junckfrawe, vnd noch mehr junckfrawen mit ſich wegkgefhüret, hat vier reiſige pferde vnd einen verdeckten wagen gehapt, darin er die fraw vnd junck-

frawen wegkgefhüret, vnd nymands weis auff dieſen tag wohin; werden noch von den lewten, ſo ſie gethant, beklaget.

Hernach im jar 1444 hat hertzog Jochim das ſchloß Greiffenberg in der Vkermarcke den von Arnim verkaufft, vnd es jnen zu lehen gereichet, welche es auch beſſer gepawet haben.

Dem marggraffen aber ſtach noch vmmerzu im awge, das die fürſten von Pomern vnd Wolgaſt, noch Paſewalk, Alten Torgelow vnd andre gütter wegk hetten, ſo jre eltern von der Marcke gewunnen. Darvmb iſt marggraff Friedrich im jar 1445 für Paſewalk gezogen, vnd hat es belegert. So hetten die fürſten dasſelbe fürgeſehen, vnd weren darein gezogen hertzog Barnim der elter von Wolgaſt vnd Gützkow, vnd hertzog Barnim der jünger von Bard vnd Rhügen mit viel Wolgaſtirer vnd Rhügianer, darvnter Hartwich Moltzan, Wedige Koppern, Clawes Norman vnd andre fürnheme von adel geweſt. So hat der marggraff die ſtat viel genöthigt vnd geſtormet; aber die fürſten haben ſich redelich gewerct, vnd jme viel volcks abgeſchlagen. Vnd ſeint auch ausgefallen in des marggraffen lager, vnd haben darinne etlichemal groß ſchrecken vnd ſchaden angerichtet. So hat doch der marggraff nicht ablaſſen wollen, vnd hat ſich alle tage mehr vnd mehr geſtercket, vnd hat je gemeinet die ſtat zu erobern, vnd darvmb langeſther das land berawbet. So iſt aber hertzog Wartislaff von Wolgaſt zu alten Torgelow gele-

gen, vnd hat auff der Märcker ausſchweiffe gelawret, hat jrer viel auff der ſutterunge betroffen, erſchlagen vnd gefangen, welches dem marggraffen ſehr verdroßen, vnd die ſtat je höher vnd höher benötiget.

Wie aber die fürſten nach aller gepür ſich daraus erwereten, vnd er ſahe das er nichts mit gewalt ſchaffen khonte, gedachte ers durch betrug zu thunde, vnd ſand dieſen weg darzu. Es woneten zween bürger in der ſtadt harde bei einander, die Langehelſe genannt, die weren aus der Mark. Dieſelben hette der marggraff in einem ſcharmützel gefangen, vnd kham mit jnen vberein, das er jnen zuſagete, jr haws vnd hoff, ſo hoch ſie das achteten, doppelt zu bezahlen, vnd darvber jnen zu Prenzlow beſſer hewſer zu geben, ſie ſolten, wan ſie widder in die ſtat khemen, jre eigene hewſer anzünden, vnd auch andre hewſer, domit die ſtat ausprennete, vnd er ſie vnter dem brande gewinnen khunte, welches die Langehelſe alſo zu thunde zuſageten. Vnd wie balde darnach die gefangenen ein vmb den andern gelöſet wurden, ſo ſeint auch die Langehelſe gelöſet vnd ſo widder in die ſtat khomen. So haben ſie die ſache ſo balde vmb verdacht willen nicht anſahen khönen, ſonder wie ſie etwa achte tage oder lenger in der ſtat geweſt, haben ſie, was ſie an barſchafft, ſilber vnd golde gehapt, heimlich bei ſeiten gepracht, vnd erſt der eine ſein haws in der nacht angezündet, vnd ſobald nicht fewer geſchrien; ehe es recht angindk, ſo legete der ander auff ſeinem bodden vnder dem hopffen, vnd in der ſcheune vnd den honerniſtern auch fewr an, alſo das

Digitized by Google

man meinen ſolte, es were vom andern fewr angegangen, vnd gingen alſo in einer eyle die hewſer auff. Vnd kham die wacht darzu vnd wolte ſie retten, vnd khonten doch ſo balde nicht zu waſſer khomen, vnd branten die hewſer mit gewalt, vnd kham das fewr auch in andere hewſer, das es nicht zu ſtillen was. Vnterdeß verkrochen ſich die Langehelſe mit jren weibern vnd kindern an einen ort, domit man ſie nicht kriegte vnd ins fewr wörffe, weil das fewr von jnen ausgekhomen was, vnd hoffeten, der marggraff würde die ſtat balde einkriegen vnd ſie retten. Vnd wie ſie alſo bei ſeiten weren, hetten ſie ſhare, man mochte das fewr ſtillen, damit jr fürhaben alſo nicht fortginge; vnd iſt einer hingelauffen vnd hat wollen das ſeel am brunnen zerhawen, domit man kein waſſer daraus kriegen khonte. Darvber iſt ein alt weib mit einer forcke, welche ſie austrug, zu maſſe khomen, wurt es enwar, vnd hat jnen in den nacken geſchlagen das er geſtürtzet iſt, vnd hat jnen gehalten bis ſie hülffe gekriegt, das man jne alſo gefangen, vnd darnach den andern auch geſuchet, vnd jne ſampt beider weib vnd kindern gefunden, vnd ſie von ſtund an alle hat gebunden vnd ins fewr geworffen junck vnd alt, vnd ſie verbrennen laſſen.

Wie aber nhun das fewr alſo gewutet, do iſt der marggraff mit den ſeinen den wall vnd die ſtat angelauffen vnd hefftig geſtormet. So haben die bürger mit dem fewr gnugſam zu thunde gehapt; aber die Wolgaſtirer vnd Rhügianer haben den wall eine zeitlanck erweret, vnd wie ſie jne nicht erhalten khonten,

ſein ſie in die ſtat gewichen, vnd haben die mewre redelich vertheidinget. Wie man aber das fewr in der ſtat nicht ſtillen khunte, vnd die fürſten höreten, das verreterey darvnter was, beſorgeten ſie ſich, es muchte mehr verreterey darvnter ſchulen, vnd haben darvmb gedacht, die ſtat zu verlaßen vnd davon zu ziehen. Do das die bürger gemerket, ſein ſie zugelauffen, vnd haben ſie vmb gottes willen gepeten, ſie muchten ſie alſo nicht vbergeben, weren doch die mewren nicht gewunnen, vnd was jre hewſer vnd gütter betreffe, die wolten ſie allewege daran wagen, wan ſie nhur allein den bloßen rinck behielten vnd nicht vnter den marggraffen khomen dürfften, ſie verſehen ſich noch das fewr an etlichen eckhewſern auffzuhalten, das es nicht weiter khomen ſolte. Vnd wo es je die not brechte, das ſie es nicht weren khönten, vnd der marggraff jnen vber die handt würde, ſo were noch der mühlenhoff do, darauff khönten ſie weichen, da hetten ſie geſchütz vnd anders, das ſie ſich wol erſetzen wolten, bis das ſie errettung bekhemen, oder ſunſten vnbeſchedigt von dem marggraffen wegkgeſtattet würden, alleine das ſie die ſtat ſo nicht wolten vbergeben, vnd wolten ſampt den jren die mewren vnd thore helffen vertedingen, ſie wolten ſehen, wie ſie das fewr dempfeten. Do das die hertzogen geſehen vnd gehört, das die bürger ſo wol getroſt geweſt, haben ſie ſich auch zu ſchanden gezogen, das ſie die ſtat vnd das gute volk ſo verlaßen ſolten, vnd ſein darvmb geplieben, vnd haben jr volck ermanet das ſie ſich trewlich wolten weren, vnd ſein ſelbſt mit an die mewren vnd thore getreten, vnd haben den ſtorm auffgehalten

Digitized by Google

ſchyr bis an den morgen. Vnterdeß ſeint zween gantze gaſſen von Marien kirchen bis zu Sankt Niklaß abgebrandt, vnd haben die bürger an den kirchhöfen vnd andern eckhewſern viel vleißes gethan, vnd daſelbſt das fewr gedempffet, alſo das ſie etliche verordnet, die waſſer vmbher zugefhüret, vnd allenthalben das fewr, ſo vmbher noch was vnd in den verfallenen hewſern noch ſchwelete, ausgoſſen, vnd ſunſt auffſehen hetten das es nirgentz widder anginge, vnd ſein die andern an den ſturm getretten vnd die fürſten vnd jre helffer entſetzet. Aber der marggraff hat ſo vngehewer an allen orten gethan, das er endlich das Prentzlowſche thor auffgeriſſen, vnd ſeine lewte mit großer gewalt in die ſtat hinein drengeten, vnd ſchreieten: horſa Brandenburgk, horſa Brandenburgk! vnd erſchlugen in der erſt viel. Aber die fürſten ſeint nicht verzaget, vnd haben ſampt den jren weidtlich widder in die Märker geſchmiſſen, viel erwürget, vnd die lenge den marggraffen ſampt den ſeinen widder aus der ſtat getrieben, vnd hefftig an jnen geſetzet, das er ſich mit aller not in dem lager vortedingt hat, vnd darnach auffgebrochen vnd mit ſchaden wegkgezogen iſt.

So haben die beiden fürſten hertzog Barnim der elter vnd der jünger die bürger jres ſchadens getröſtet, vnd jnen widder holtz gegeben das ſie widder baweten, vnd ſunſt beſtellet das die ſtat vnd die welle vor weiterm kriege beveſtet würden. Vnd haben Hartwig Moltzan vnd Henning von Jasmundt ſampt etlichen Wolgaſtirern vnd Rhügianern daſelbſt zur beſatzung ge-

Digitized by Google

laſſen, vnd ſein widder wegkgezogen. So ſein darnach Hartwig Moltzan vnd Henning von Jasmundt ſampt jren gehulffen vnd den burgern in die Vkermarke gezogen, vnd haben flecke vnd dorfer ausgeprant, berawbet, vnd viel viehes vnd bewte gewunnen, vnd domit zurückegezogen. So haben ſie nicht ferne von Prentzlow vber muſſen; nhun weren viel Märker zu Prentzlow in der beſatzung, dieſelben vereinigten ſich mit den burgern das ſie die Pomern mit der bewte nicht wolten furvber geſtaten, ſonder ſie ſchlagen vnd jnen die bewte widder abſtoßen. Vnd weil ſie viel ſterker weren wan die Pomern vnd Paſewalkſchen, hetten ſie den ſieg ſo gewiß, das ſie ſehele vnd ſtricke mitgenhomen, domit ſie die Pomern vnd Paſewalkſchen binden wolten. Wie ſie aber an ſie khemen, hetten ſich die Pomern auch verwarnet auff ſolchen ſtrauß, vnd ſetzten ehrlich zu den Märkern vnd Prentzlowſchen ein, vnd ſchlugen ſie in die flucht, vnd fingen vber zweihundert, vnd bunden ſie mit jren eigenen ſehelen vnd ſtricken, vnd fhureten ſie ſampt der bewte frolich nach Paſewalk. Do muſten ſich den die gefangenen mit viel geldes loſen, vnd trug die ſtat fur jr anteil ſoviel davon, das ſie davon den torm auff die mewre nach der Marke wertz gepawet, welcher kiek in de Mark heißet, davon man ſaget:

Kiek in de Mark, truve nicht,  
Marggraff Friedrich de deit dy nicht.

Folgendes jares 1446 vngeſehrlich iſt geſtorben biſchoff Siegfried von Camin, vnd in ſeine ſtette gekho-

men her Henning Iwen von Stolp in Pomern, der das regiment angenhomen, vnd viel guts bei dem ſtifft gethan hat.

Auch iſt in demſelben jar geſtorben hertzog Schwantebor vom Sunde, vnd daſelbſt in das grawe cloſter begraben worden, vnd hat ſein bruder Barnim der jünger von Bard ſein anteil landes ererbet.

Darnach im jar 1447 iſt geſtorben khönig Chriſtoffer in Denemarken, vnd lies mit ſeinem gemahel Dorothea, marggraff Hanſens von Brandenburgs dochter, keine erben. Vnd nachdem khönig Erich ſich noch jtzundt nicht wolte in Denemarken begeben, haben die Denen zum khönige erwelet graff Carſten von Oldenburg, vnd jme khönig Chriſtoffers nachgelaſſene kinder gegeben, vnd nenneten jne khönig Chriſtern den erſten. Wie aber die Schweden khönig Chriſtoffers tot erfhuren, wolten ſie nicht mehr mit dem Deniſchen reiche zuſamen ſein, vnd erweleten einen eigenen khönig vom adel, Carl geheiſſen. Derſelb war ein wrediger, prechtiger kerl, alſo das jnen Crantz nennet einen verachter gottes vnd der lewte, vnd ſpolierte alle kirchen vnd gotteshewſer im gantzen reich. Vnd als er daſelbſt nicht khönte geſettiget werden, wolte er auch nicht leiden, das khönig Erich Gotland noch jnne hette, vnd begerete darvmb, er ſolle es jme abtreten, vnd ſchickete derhalben ſeinen hawptman Byne Trullen mit ſchiffen vnd volck, vnd wolte das lant einnhemen. So weren khönig Erichen hawptlewte Dinnies von der Oſten vnd

Clawes Schinckel nicht gnugſam mit volcke verſehen, das ſie jme khonten widderſichen; darvmb nhemen ſie handlung mit Byne Trullen von wegen jres vnd ſeines khönigs für, vnd haben es dahin getedinget, das khönig Erich ſolte Gotland vbergeben, dargegen wolte jme khönig Carl Bornholm vnd Oeland ſein lebenlangk einthun, vnd ſolches ſolten die hawptlewte beiderſeitz jren herren anzeigen; actum ſontags vor wynachten mccccxlvjjj. So haben ſie es angezeiget, aber khönig Erich trawete dem tirannen nicht, vnd ſchickete darvmb volck auff Gotland, vnd wolte es für dem khönige von Schweden behalten. Vnd ſeine hawptlewte hielten es eine zeitlangk für dem khönige ehrlich; aber der khönig von Schweden kauffte den rhat von Wißbu vnd den adel des landes mit gelde vm, das ſie begunten mit der zeit zu ſcheiffeln, vnd wolten weder ſich weren noch gelt oder hülffe thun, das das land erweret würde. Darvmb getraweten jnen khönig Erichen hawptlewte nicht viel; dennoch hielten ſie ſich vnterdes für den Schweden.

Wie nhun der Orden von Preußen ſahe, das khönig Erichen ſchwer fiele, das land zu erhalten, haben ſie jne beſchickt vnd jme anbieten laſſen, das ſie jme gegen den khönig von Schweden wolten hülffe thund, damit er Gotland erhalten muchte, doch ſoferne ers jnen hernach zu kawffe zuſtellen wolte, ſo wolten ſie jme dafür geben alles was es wert were; dan der Orden meinte ſo Gotland einzukriegen wie ſie Hinterpomern ehemals grthan hetten. Aber khönig Erich

Digitized by Google

wolte es nicht thun, ſonder hat geſagt: er were ein abgelebter man, vnd hette noch an ſeinem erblande, wan er gleich Gotland nicht hette, eine ehrliche vnterhaltung, vnd were vnfrieds vnd blutvergießens mehr ein vrſach geweſt als jme lieb were, er wolte nhu auch der armen lewte blut vnd leben nicht verkawffen, dan wans der Orden bekheme, ſo hette das lant nymmer friede oder rhuge für kriege, beide vor dem khönige von Denemarken vnd dem khönige von Schweden, die den Orden nicht darinne leiden wurden; ſo wolte er ſolch einen vorteil nicht anſehen, wans gleich mehr wan zweimal mehr dan hundert tawſent gulden weren; vnd ſchlug alſo dem Orden jr peger ab. Aber dennoch wolte er dem khönig von Schweden das land nicht gonnen, ſonder wolte es viel lieber dem khönige von Denemarcken zuſtatten, denen er meinete beſſer recht darzu zu haben, vnd forderte denſelben zu hülffe, vnd treib den khönig von Schweden aus dem lande, vnd vertrug ſich mit dem khönig von Denemarken, vnd trat jme alſo Gotland ab.

Alſo was nhu khönig Erich qweit alles das was zu den reichen gehörete; er hette ſich aber alle gedult vnd leydſamkheit fürgeſatzt, darvmb hat er ſich vmb Gotland eben ſo weinig mehr geſehnet als vm alle die reiche, vnd iſt mit ſeinem erblandt vnd habe zufrieden geweſt. Aber do hat er auch nicht rechten fried haben mögen; dan do jme ſo aller vnfal begegnete, vnd er es gütlich erduldete, haben jme die ſeinen von Rhügenwalde begunt zu verachten, vnd jme allen motwillen be-

wieſen, vnd verſchloßen das ſtatthor vorm ſchloße, das er vnd die ſeinen nicht ſolten in die ſtat khomen. Daßelbe begunte jme zu verdrießen, vnd ſchoß derohalben vom ſchloß zu jnen in die ſtat vnd an das thor. So richteten dagegen die bürger ein ſchirmzewg auff, vnd wolten ſich zur were ſetzen. So was er lachen worden ob jrer torheit, vnd hette geſagt: Ach was wollen wyr thun, haben ſich drei vnſer großen khönigreiche gegen vns geſetzt vnd verjagt, vnd wyr leiden das gern, warvm khönen wyr auch mit dieſem vnverſtendigen folcke nicht gedult haben? es ſeind feinde, ſchelcke, wyr mögen mit jnen dedingen. Vnd ſchickte demnach zu jnen, vnd hieß ſie von jrem motwillen abſtehen, vnd vergab jnen jren vbermot. Vnd lebte darnach mit jnen vnd alle ſeinen vntertanen in großer lieb vnd eintracht, vnd khümerte ſich der weltſachen nichts ſonders mehr, ſonder was ſtets zu Bukow im cloſter, oder in dem Carthaus, vnd dienete daſelbſt in fried vnd ſtilheit gotte; vnd gab der geiſtlichkeit vnd armen gern vmb gotteswillen, vnd hielt ſich ſo heimlich, das eneas ſylvius in ſeiner europa ſchreibet: er ſey ſo gewaltiger khönigreiche verjagt, vnd ſchule nhun in einen kleinen orte ſeines vaterlandes; wiewol er an den nhamen etwas geirret hat, dan er nennet jme nicht Erich ſonder Heinrich, darzu jme dan als einen Wahlen, die der nhamen in fremden ſprachen nicht großen vnterſcheid wißen, betrogen hat, das die nhamen ſchyr gleich lawten.

Mitlerzeit aber tetten ſich die Märker vnd Wolgaſtirer von wegen Paſewalks viel einfals vnd ſcha-

dens; ſo gefiel das den marggraffen vbel, vnd beſchickte die hertzogen von Pomern vnd Wolgaſt, vnd pat, das die gefangenen möchten betagt werden, vnd die vheid eine zeitlanck auſtehen, er wolte ſich von beiderſeits freuntſchafft oder rheten aller billigkeit weiſen laſſen. So haben die hertzogen ein anſtand bewilliget, vnd die gefangenen betagt, vnd die ſach auff etliche handelers geſtellet, dazu auch einen tag vnd malſtet angeſetzt.

So verſturb aber im anſtand, ehe die ſach vertragen wurt, im jar 1448 hertzog Bugslaff von Pomern, vnd wurt zu Camin begraben; vnd hat keine erben, ſonder nhur eine einige tochter, Sophien, nachgelaßen. Die hat khönig Erich, als der nechſte vetter vnd erbe des landes, zu ſich genhomen, vnd damals das gantze Hinterpomern bekhomen, ſoviel es vnter die herſchafft von Pomern gehörte, von Stolpe an bis gein Stargard an der Jne.

Es iſt aber noch hertzog Bugslaffs mutter, Sophia, im lebend geweſt; dieſelbe hat im ſelben jar zu gedechtnüß jres ſohns ein hoſpital für die armen zu Camin geſtifftet, vnd den armen viel guts gethan. Sie iſt eine ſehr alte abgelebte fürſtinne geweſt, alſo das ſie auffs letzte nicht hat eſſen khönen, ſonder ſich allein mit trincken auffgehalten hat, vnd es offte vnd weinig genhomen. Vnd obs jre junckfrawen wol gewuſt, dennoch wen ſie ſaß vnd ſchwatzete mit jnen, weil ſie alters halben nicht wol ſehen khunte, das ſie etwas ge-

Digitized by Google

nehet oder anders was zu handen genhomen, lies ſie ſich doch bedüncken, es were vnſitlich den becher ſo offte zu nhemen vnd zu trinken, vnd fragete darvmb den junckfrawen vielmals wan ſie trincken wolte: Kinder, tranck ich auch? So wuſten die junckfrawen jre weiſe wol, vnd ſagten: Nein, gnedige fraw; darvmb tranck ſie alſo vordhan, vnd hielt ſich auff, damit ſie ſchyr bei neuntzig jaren alt geworden, vnd die lenge bei jrem ſohne zu Camin begraben worden.

Des folgenden jares 1449 ſynt der marggraff vnd die hertzogen von Pomern Wolgaſt vnd Bard zuſamen gekhomen, vnd haben ſich vmb Paſewalk vnd Torgelow alſo vertragen, das die ſtat Paſewalk vnd das ſchloß Alten Torgelow zu ewgen zeiten ſolten bei dem land zu Pomern pleiben, vnd ſo die hertzogen von Pomern, Wolgaſt vnd Rhügen jennige zuſprach zu der Vkermark noch vermeinten zu haben, dieſelbe haben ſie fallen laßen, vnd ſeint die gefangenen, ſo noch nicht geſchatzet, loß gedinget. Vnd domit deſter dichter freuntſchafft zwüſchen der Mark vnd Pomern vordhan beſtünde, hat marggraff Hans ſeine tochter Barbara hertzog Wartislaffs von Wolgaſt ſohne, Wartislaff dem jüngern, zur ehe gegeben; die andere ſchweſter Dorothea hat khönig Chriſtoffer von Denemarken zur ehe gehapt, vnd nach ſeinem tot khönig Chriſtern widder bekhomen; vnd Eliſabeth hat hertzog Jochim von Stettin gehapt; vnd widdervmb marggraff Friedrich der jünger, dieſes Marggraff Hanſen bruder, welcher die alte Mark inne hette, zur ehe genhomen des alten Wartislaffs dochter

Agneten. Alſo iſt etzliche jar widdervmb ein gemeiner fried zwüſchen Marke vnd Pomern geworden.

Vnd wie es alſo friede geweſen, iſt hertzog Barnim von Bard vnd Rhügen gein Rome gezogen. Vnd mitlerzeit iſt geſtorben hertzog Barnim der elter von Wolgaſt, im jar 1450, vnd zu Gützkow begraben worden. Dieſer hertzog Barnim iſt ein wilder ebentewrer geweſt, hat nhur geſoffen, geſpylet vnd gejaget, vnd ſich ſunſten an kein thund gekheret. Vnd hat die hunde ſo liep gehapt, das er einmal, do jnen die bürger von Gützkow paten, das er jnen wolte zu hülffe khomen, das ſie ein hoſpital für die armen krancken lewte baweten, ſolle geantwortet haben: ſo er was vbrig hette, wolte er lieber ein ſpital vor alte krancke hunde auffrichten; welche antwort nicht menſchlich ſonder hündiſch iſt. Hertzog Barnim aber der jünger iſt geſund widder von Rhom khomen, vnd hat viel heiligthumb vnd ablaß mit ſich gepracht.

Im jar 1450 hat hertzog Jochim mit Heinrich vnd Heinrich, dem olden vnd jüngern, hertzogen von Mekelburg vheide gehapt vmb des zugreiffes willen, den hertzog Jochim zwüſchen Roſtock vnd Gnoyen gethan auff die Roſtker. Darvm haben ſie hertzog Bernd von Sachſen, vnd Wartislaff vnd Barnim geuettern vertragen im velde zu Cummerow, das die gefangenen ſolten loß ſein, vnd ein jeder fürſehen das einer des andern vnderthanen keinen weitern einfall thu, vnd hertzog Jochim ſolte vor den gethanen ſchaden 6000

gulden geben; davor hat er hertzog Barnim das ſchloß Cummerow in die hand geſetzt.

Hernach im jar 1451 iſt hir im lande gros ſterbent geweſt, alſo das in dem ſterbent ſeint zum Sunde vber 20000 geſtorben, wie die mönniche doſelbſt angezeichnet. In derſelben peſtilentz ſontags nach Lucie iſt auch zum Sunde befallen vnd geſtorben hertzog Barnym von Rhügen vnd Bard der jüngere, vnd nicht lange darnach iſt ſein gemahl Anna auch darinne geſtorben, vnd ſint beide zum Campe begraben worden, vnd haben keine erben verlaſſen; darvmb hat ſein vetter hertzog Wartislaff von Wolgaſt das land geerbet. Nhun was auch bey hertzog Barnim geweſt ſeiner ſchweſter tochter Catharina, des hern Wilhelms von der Werle einige nachgelaſſene tochter, welche die von Mekelburgk als erben gemeltes hern Wilhelms hetten ausgeweiſet mit 20000 gulden. Derſelben hette hertzog Barnim in ſeinem teſtament ſolche ehrliche legata vnd verehrungen beſcheiden. So freiete hertzog Vlrich von Mekelburgk vnd Stargard nach derſelben, vnd hertzog Wartislaff ſagete ſie jme zu; aber ſie khonten ſich nicht vm die mitgabe des frewlyns vertragen, dan viel das hertzog Barnim gehapt vnd dem frewlyn beſcheiden hette, das was zum Sunde durch die pfaffen oder ſunſt ausgefhüret worden, ehe hertzog Wartislaff darzu kham, vnd dennoch wolte hertzog Vlrich nicht darvon emperen, vnd kham darnach die ſache zum kriege, wie ich hernach ſagen wil.

Deßelbigen jares vnd in derſelben peſtilentz iſt auch zu Stettin geſtorben, am tage Mauritii, hertzog Jochim, vnd nhur einen ſohn, hertzog Otten, ſehr junck hinterlaßen, vnd deßelbigen vormuntſchafft marggraff Friedrichen dem jüngern, als der mutter bruder, befholen. Vnd nachdem die mutter bald hernach einen marggraffen von Mantua ſol bekhomen haben, hat der marggraff hertzog Otten mit ſich gein Berlin an den hoff genhomen, vnd jne daſelbſt ehrlich vnd fürſtlich erziehen laßen, vnd alle jar in ſeinem nhamen rechenſchafft vom hertzogthum Stettin genhomen; welches hertzog Wartislaff von Wolgaſt, als dem nechſten vettern, ſehr vergroß; aber weil der vater hertzog Jochim, dem marggraffen die vormuntſchafft befholen hette, muſt ers gedulden.

Vnd vmb dieſelbe zeit hat hertzog Heinrich von Mekelburg viel ſchaden vnd einfals den Schwerinen gethan, vnd weil die Schwerine keinen ſchutz von jrem herrn, hertzog Otten von Stettin, hetten, haben ſie den hertzogen Erich vnd Wartislaff von Wolgaſt geklaget, das ſie von den Stargardiſchen vnd Wendiſchen hern beveidet vnd vervnrechtet würden; darvmb geben ſie ſich vnter ſie in allen kriegen beizuſtehn, allein nicht widder jren hern hertzog Otten. So ſeint die hertzogen von Wolgaſt in das Amt zum Stavenhagen vnd in das Brandenburgiſche werder gezogen, vnd haben widdervmb gerawbet vnd geprant, welches hertzog Heinrich ſehr verdroß, aber weil ers vmb die Schwerine verſchuldet, muſte ers leiden.

Digitized by Google

Deſſelbigen jares iſt Eliſabeth, hertzogin zu Stettin Pomern, hertzog Erichen ſchweſter, ebtißin zu Crumin geweſen.

Zur ſelben zeit hat ſich ein ſehr ſeltzamer vnd erbarmlicher fall zum Gripswolde begeben. Es hat ein knochenhawer etliche kleine kinder gehapt; darvnter weren zween knaben, etwa der eine von drei der ander von vier jaren. Dieſelben haben offte geſehen wie jr vater das viehe ſchlachten lies, vnd ſpieleten offte zuſamen, das der eltiſte zum jüngſten ſagte, er ſolte ſich hinſetzen, ſo wolte er den ochſen ſchlachten, welches dan das kind gethan vnd etwa der eltiſte mit der fauſt vmbgeſtoßen, vnd alſo jr ſpyl gehapt. So hat ſichs aber einmal zugetragen, das nymands zur hand vnd die kinder gar alleine geweſt, vnd wie ſie ſo ſpyleten, das der eltiſte zum jüngſten ſagte: ey, das puffet nicht; vnd vngefehr ein beyl nicht weit davon lag vnd daſſelbige ſahe, ſo holete er das vnd ſagete: bruderchen, das ſol puffen; vnd ſchlaget das kind mit dem beil für den kopff, das es von ſtund an tot pleib, welches dan den eltern ein gros hertzeleidt geweſt iſt. So ſol der rhat das kind widdervmb haben wollen tötten laſſen, vnd haben gemeinet, es hette ſo früereiffen boßhafften verſtandt, das es ſolches mit willen gethan. Aber die eltern baten dafür, vnd ſagten, es were gnugſam das ſie das eine verloren hetten, daran hetten ſie ſorge gnugſam, ſolten ſie das andere noch darzu ſo ſchendtlich qweit werden, das khonte jr hertze nicht vertragen. So hat man verſuchet ob es auch wol die ge-

Digitized by Google

ſhar verſtünde, die es gegen dem bruder gevbet, vnd haben mit jme geſchertzet vnd geſaget, es ſolte ſitzen gehen, man wolte jme den ochſen ſchlachten wie es ſeinem bruder gethan; ſo verſtundt das kindt kein böſes vnd ſetzte ſich hin, vnd darvmb iſt es davon khomen.

Hertzog Wartislaff aber von Wolgaſt hat betracht, das khönig Erich keine leibeserben hette, vnd das nymands neher zum lande zu Pomern nach ſeinem totte were, wan er vnd ſeine kinder. Darvmb gedachte er auch die Pomern ſich vnd den ſeinen verwant zu machen, vnd handelte mit khönig Erichen, das er das frewlyn von Pomern, Sophien, hertzog Bugslaffs nachgelaſſene tochter, ſeinem ſohn hertzog Erichen zur ehe gab; welchs der khönig auch gern tette, damit die Pomern nach ſeinem totte eine gewiſſe herſchafft hetten, vnd nicht in zanck vnd krieg deßhalb khemen.

Hernach khonte ſich hertzog Wartislaff vnd hertzog Vlrich von Mekelburgk noch nicht vertragen vmb die mitgabe hertzog Vlrichs brawt Catharinen. So was zum Sunde ein bürgermeiſter, Otto Fuge genannt, ein edelman vnd ſtoltzer ebentewrer; derſelbe waltete nach allem ſeinem gefallen zum Sunde, vnd wolte, das der fürſte vnd das gantze lant für jme beben ſolte, vnd hinderte, das hertzog Wartislaff nach abſterben hertzog Barnims nicht ſolte die huldigung zum Sunde bekhomen, es were dan, das er ſich mit den hertzogen von Mekelburgk wegen der fürſtinnen gerechtigkeit endtlich vertragen, vnd das frewlyn gantz aus dem lande ge-

weiſet hette. So beklagte ſich deßhalben hertzog Wartislaff gegen dem rhate vnd gemeinheit, das ſolches vnpillig were, er wolte ſich mit den hertzogen wol vertragen, aber das er ſich nicht ließe vber pilligkeit bedrengen, möchte man jme ja nicht verkheren; vnd hat es ſo weit erhalten, das der rhat vnd gemeine jme haben zugeſchrieben, das er ſolte khomen, ſo wolten ſie jme als jrem erbhern huldigen vnd ſchweren, wans jme geliebte. Das hat hertzog Wartislaff gethan vnd die huldigung angenhomen. Wie aber Otto Fuge daſſelbe geſehen, iſt er geflogen eher dan hertzog Wartislaff in die ſtat kham, vnd iſt zu den fürſten von Mekelburgk gezogen, vnd hat ſie heimlich angereitzet, das ſie hertzog Wartislaffe entſaget haben. Vnd iſt nach hertzog Wartislaffs abzuge vom Sunde widder in die ſtat gezogen, vnd hat ſich einen ſtarken anhangk gemachet von dem gemeinen manne vnd iſt mit gewalt da geplieben. So ſein demnach Heinrich der alte, der die kühe pflag zu holen, welcher hertzog Vlrichs vater was, vnd Heinrich der jünger von Mekelburgk auff das lant zu Bard gezogen, vnd haben brücken vber die Rekenitz gemacht, vnd im lande viel ſchadens gethan. So hat hertzog Wartislaff denſelben weren wollen, vnd die Sundiſchen ſampt den andern ſtetten auffgefordert. Aber Otto Fuge hat es in der ſtat geſperret, das nymands von dar den hertzogen zu hülffe gekhomen iſt. So iſt aber hertzog Wartislaff ſampt ſeinen ſöhnen vnd dem volck das ſie auffgepracht, auff die von Mekelburgk gezogen vnd hat ſich mit jnen ſchlahen wollen. Aber ſie habens nicht abgeharret, vnd ſein widder davon ge-

ſlogen. So ſein darnach die Bardſchen vnd Tribbeſeſeſchen hinter jnen her geweſt, vnd haben vber 30 edelleute vnd 80 andere gefangen, welche hertzog Wartislaff mit einer ritterlichen gefengknüß hat beſtricket, vnd auff eine gewiſſe zeit einzuhalten beſcheiden. So haben dieſelben wollen hinziehen vnd einhalten; aber die von Mekelburgk ſein jnen nachgeritten, vnd haben ſie im land zu Gnoyen betroffen vnd gefangen genhomen, vnd mit wegkſtatten wollen, vnd haben gemeinet, das ſie hertzog Wartislaffe die gefangenen abgefangen hetten. Aber hertzog Wartislaff fragete nach jrem gawkelwerke nicht viel, vnd wolte die gefangen an ehren ſchelten. Darvmb haben die ſtette Sund, Roſtock, Wyßmar, Gripswold vnd Demyn die ſache auffgegriffen, vnd wie im brieffe ſtehet, hertzog Wartzlaff mit ſeinen ſohnen Erich vnd Wartzlaff, vnd Heinrich vnd Heinrich hertzogen von Mekelburgk durch vnterhandelent vertragen, vmb alle zuſpruch, rawb, braut, friedbruch geſchehen im lande Stavenhagen, auff dem werder zu Brandenburgk, vnd vm der herſhart wegen, die die Mekelburgiſchen hern vmb not vnd jrer rechten willen tetten ins lant zu Bart, vnd von der gefangenen wegen, die einhalten ſolten vnd die Mekelburgiſchen hern toueden im land zu Gnoyen; ock von wegen frewlyn Catharinen von Wenden, alſo das hertzog Wartzlaff dem frewlyn ſolte mitgeben xxjj tawſent reiniſche gulden, vnd allerley geſchmuck wie ſich gepürt, vnd jr jr vetter hertzog Barnim beſcheiden hat; vnd die gefangen von beiderſeitz ſollen loß ſein; actum in die priſca virginis mccccljjj.

Digitized by Google

Darnach hat hertzog Wartiſlaff Otto Fugen beſchuldigt, von wegen verretterey ſo er begangen, vnd begerete rechts vber jnen. Aber Fuge hette ſich einen anhangk bei den gemeinen manne gemachet, das hertzog Wartiſlaff nicht an jne khomen khonte. So ſtifftete Otto Fuge mewterey vnd conſpiration in der ſtat, vnd wolte die auch im fürſtentumb Rhügen vnd Bard anrichten, vnd zog an ſich drei aus dem rhate, als Clawes Krakowen, Hans Vorwerk vnd Rotger Steinweg; vnd ſchreib wider des gantzen rhates wiſſen vnd willen einen tag aus, das die vmbliegende ſtette vnd adel ſolten zum Sunde khomen, do man von wegen des landes beſten handelen wolte. So khemen dohin die vom Gripswolde, Anklam, Demyn, Barde, Wolgaſt, Grimmen vnd andere ſtette, vnd mehrenteils alle vmbgeſeßen vom adel. Vnd wie das hertzog Wartiſlaff ſahe, khunte er wol abnhemen, Fuge wurde wider jnen was anſtifften, domit er vngeſtrafft pliebe; vnd hat ſich darvmb fürgenhomen, ob er gleich nicht zu dem tage gehörte, das er dennoch wolte dabei ſein vnd Fugens vorſchlege wolte zuvorkhomen. Aber doch gedachte er, in der erſt nicht do zu ſein, ſonder zuvor erkundigen zu laßen, was Fuge fürhette. Vnd lies darvmb ſeinen lantfogt von Rhügen, Rauen Barnekow, hinein ziehen, das derſelbe gegen ſeine zukunfft ſolte beſtellen was vonnötten were. So iſt derſelbige für ſich ſelbſt als ein ander vom adel in die verſamblung der lantſchafft gegangen, da Otto Fuge viel vnpilliges wider den fürſten hat auffgepracht, vnd ſich vnterſtanden jne gegen die lantſchafft zuuorvnglimpffen, vnd hat jne da öffentlich

Digitized by Google

für einen verreter geſchulden, welches Rauen Barnekow nicht hat erdulden khönen, vnd hat es öffentlich lügen geſtraffet vnd geſaget, Fuge würde ſolches zu keinen zeiten wahr machen, das aber Fuge ein verreter ſeiner herſchafft vnd des landes were, das würde ſich balde erfinden. Do das Fuge gehöret vnd geſehen, das er ſeine meinung nicht mochte enden, hat er auffgeſchrien vnd geſaget: Rauen Barnekow were auch ein verreter, vnd were dahin khomen das er alles verſpihen wolte, was man da machte, vnd das dem fürſten anzeigen, vnd ſo die gantze lantſchafft bei dem fürſten verraten, vnd ſonderlich die gute ſtat vom Sunde. Vnd hat die ſtatdiener vnd bürger angeſchrien, das man jnen ſolte annhemen; das hat der adel vnd die von den ſtetten verpieten wollen, aber es halff nicht. Die ſtatdiener vnd Fugen anhangk drengeten hinzu mit gewalt, vnd nhamen Rauen Barnekowen ſampt ſeinem ſchreiber Henriko vnd notario Weunemer gefengklich, vnd prachten ſie auff das geheiß Otto Fugen vor gerichte, vnd ließen jme vnd die andern wie vorreter verurteilen. Wie der ander adel vnd ſtette ſolche geſchwinde weſend ſahen, erſtummeten ſie vnd wüſten nicht was ſie ſagen ſolten, wüſten auch nicht obs jnen auch ſo gehen ſolte oder nicht, vnd hat ein jglicher vngeſewmet geſattelt vnd gezewmet, vnd got gedancket das er zur ſtat iſt ausgekhomen. Vnterdeß ließ Fuge Rauen Barnekowen vor beide füß ein pferd ſpünnen, vnd jne ſo durch den hencker an allen örtern der gaſſen die ſtat auff vnd nidder ſchleiffen, vnd ſo offte ſie an ein eckhaws gekhomen, ſchreyen: Dieſer iſt ein verreter der guten ſtat Stral-

ſund, vnd ſein herre mit jme. Aber ſo offt als der hencker das ſchreyete, hat ſich der lantfogt, ſo viel er gemocht, auffgereckt vnd geantwortet: ſie lögens jme vber, vnd ſeinem frommen herren auch, wie ehrloſe ſchelm vnd böſe wichte. Do der hencker jne alſo durch die gantze ſtatt geſleiffet hette, das er auch bereit halb tot was, haben ſie jne ſampt Henriko vnd Wennemer hinaus fhüren, vnd wie verreter auffs rat ſtoßen laßen, on alle gericht vnd recht. Ich meine, das iſt ſo eine ſchentliche vnd barbariſche tat, als man bei den heiden kawm eine gröber mag gehört haben.

Hertzog Wartislaff wüſte dar nichts von, dan ſie hettens alles in einer eile ausgerichtet; ſo ſchickte er ſeine fhurirer vnd ſtalbuben vorhin, das ſie die herbergen ſolten beſtellen. Denſelbigen begegnete ein pawer der zur ſtat war geweſt, vnd warnet ſie das ſie nicht ſolten hineinzihen, vnd ſagte, wie ſie da mit dem lantfogte hetten vmmegangen. Dieſelben khereten widder, vnd zeigtens hertzog Wartislaffe an. So khonte es hertzog Wartislaff nicht glewben, das ſollich ein tyranniſch grawſam gemüte in ſollicher feinen ſtat ſein ſolte. Aber do andere khemen, die es auch anſagten, erſchrack er hart vnd wolte ſich vnter ſolliche grewliche beſtien nicht geben, vnd ergrimmete aus den bünden ſehr, vnd ſagte: er wolte kein hertzog pleiben, oder er wolte die ſach ſtraffen. Vnd fingk vnd ſchlugk die vom Sunde widder, wo er ſie nhur im lande ſchnufen hörte, vnd ſchreib jnen, ſie ſolten jme Fugen vnd die andern hewpter der boßhafftigen mißetat heraus geben, oder

er wolte ſie alle gleich ſchuldig halten. So weren viel frommer bürger, die ſolche grobe tobendicheit nicht gerne ſegen; die ſagten, es were von Fugen vnd ſeinen anhangk nicht recht gehandelt, vnd würden die ſtat in große laſt bringen, darvm ſolte man ſich derſelben erheben, vnd der vbeltetter loß werden; vnd haben an den hertzog geſchickt, vnd jme berichten laßen, wie ſie keine ſchult daran hetten, ſonder der bürgermeiſter Fuge hette den gemeinen man erregt vnd es angericht, vnd wo ſie wes dazu gethan, hetten ſie alle ſterben müßen, derhalben gepeten, er wolte es gemeiner ſtat zuſchreiben, ſo viel an jnen were, vnd vor dem tollen pöfel vermochten, wolten ſie das jre dazu thun, vnd beid Fugen vnd die andern darvm rechtfertigen. Do das Fuge vnd ſein anhangk gehört, haben ſie dieſelben auch von ſtund an vberfallen vnd gefangen, vnd Hans Buntmacker laßen auffs rat ſtoßen, vnd Wichman den kopff abſchlagen, vnd drei rhatmannen her Brant Ronnegarnen, her Hans Zarterock vnd her Matthias Darne laßen in die bodelie werffen.

Do nhun die andern bürger ſo ein vngehewer tiranniſch weſend ſahen, vnd ein iglicher ſich beſorgen muſte, was dieſen fürnhemen ehrlichen lewten widderfhur, vnd auch die ſache von ſtund an begunte, wie es dan pflegt, dem tollen pöfel zu gerewen, haben ſie es nicht leiden khönen, vnd ſich zuſamen worffen, vnd den bürgermeiſter Otto Fugen ſampt ſeinen dreien beipflichtern aus der ſtat gejaget, vnd ſie verfeſtet wie verreter jres hern vnd vaterlandes. So hat hertzog Wartislaff

an allen orten beſtellet, das nymands entkhomen mochte, vnd hat die drei, als Clawes Krakowen, Hans Vorwerk vnd Rotger Steinweg bekhomen, vnd ſie auff ein rat ſtoßen laßen, vnd darnach wie vorreter in vier ſtück hawen vnd an vier wege auffhengen laßen. Aber Otto Fuge, als er vermerkte, das es alſo vber jne würde ausgehen, floch er in ein ſchiff, vnd entkham nach Denemarken zu khönig Chriſtern. So klagete ſich hertzog Wartislaff an ſeine lantgütter, welches ſehr ſchöne dörffer weren, vnd nham ſie ein, vnd verfeſtete jne aus dem lande, ſo weit der greiff kherete. Vnd ſchreib an den khönig von Denemarcken als ſeinen lieben ſchwagern vnd freunt, er muchte jme den vorreter nicht zuwidern halten; welches dan der khönig auch nicht gethan, vnd jme von ſtund an das geleide hat auffgeſaget. Darnach iſt er geflogen gein Lübeck; do hat der rhat für jne geſchrieben, vnd jne erpitten wollen. Aber hertzog Wartislaff hat geantwortet im jar 1455: Fuge hat in vnſern lande vbel gefugt, aber er ſol zu keinen zeiten mehr darinne fugen; vnd hat ſie gewarnet, das ſie jne nicht wolten jme zuwidern halten. Darvmb hat er do auch nicht pleiben müſſen, vnd weil jne hertzog Wartislaff nicht beim leibe kriegen khonte, hat er jne fürm keiſer verklaget, vnd die acht vber jne bracht, vnd jne ſo flüchtig gemacht, das man nicht gewuſt wo er geplieben. Vnd iſt alſo von ehre vnd gut khomen, vnd iſt dadurch ſein gantze geſchlechte, welches ein alt ehrlich vnd reich geſchlechte geweſt vom adel, zu boden vnd zu grunde gegangen, wie dan ſolchen heilloſen auffrhürern vnd böſewichtern billig geſchihet, die nicht wert

ſein das ſie die erde trage, vielweiniger das ſie noch ſolten geſchlechte nachlaßen.

Hirvon ſaget ein alt Sundiſch Chronika alſo: mccccliii do was thom Sunde dat gemeine beſte; do wurt Rauen Barnekow geſlot, vn Henricus von Wennemer; vn danha wurt Widman gerichtet vn Hans Buntmaker geſlot; darnha des frydages vor des hilligen lichams dage wurt her Otto Fuge vthgejaget, vn de ziſe quam aff.

Die vom Sunde aber meineten, nhu do ſie Fugen vnd ſeine helffer hetten aus der ſtat gejaget, ſie wolten damit der tatt entſchuldigt ſein. Aber domit khonte hertzog Wartislaff nicht geſettigt pleiben, vnd nachdem er wuſte, das viele bürger vnd das mehrenteil des rhats keine ſchult daran hetten, wolte er die gantze ſtat damit nicht beſchweren, ſonder begerete, man ſolte jme die andern helffer auch zuſtellen, oder aus der ſtat jagen, ſo wolte er, ſo viel jme betrüffe, mit jnen zufrieden ſein. Daſſelbe erſtreckete ſich aber hoch, dan es war faſt her Omnes dabei geweſt, wie es gemeinlich pfleget zuzugehen, das ſolch tol vnſinnig volck ſich leichtlich zur gewalt vnd auffrhor beweget, vnd darnach das bad austragen muß. Vnd als nhu der rhat die fürnhemiſten, ſo das ſpyl vor andern getrieben, angreiffen vnd ſtraffen laſſen wolte, vnd ſich ein jeder vor ſeine hawt fördhtete, ruyeten ſie zuſamen, vnd wolten nicht geſtatten, das jemands ſolte angegriffen werden. Darvm müſte der rhat auffhören, vnd bat vnd fiel den hert=

Digitized by Google

zog an, das er doch wolte des tollen pöfels vnverſtandt anſehen, vnd nicht ſo geſchwinde fharen. Aber der hertzog wolte ſich nicht darin begeben, legete jnen darvm die zufhure, vnd werete jnen an allen orten, das ſie zu landewertz nirgentz aus noch ein wuſten, vnd wo er ſie bekham, fingk vnd band man ſie, vnd ſatzete ſie in die tieffeſten gefencknüſſen die man hette. Vnd weil die bürger darvber zag wurden, das ſie nicht mehr auszihen türſten, vnd darvmb die wartung vnd belegerung der ſtraßen dem fürſten viel geſtundt, lies er ſie ein weinig drieſt werden, alſo das ſie widdervmb begunten ein weinig auszuziehen, zu handelen vnd zu wandelen, vnd meineten, ſie hetten widdervmb einen gnedigen hern. So lag ſein Sohn hertzog Erich im jar 1454 vmb der feinde willen zu Bard den winter vber, vnd werete alſo bis auff Michaelis, da die Bardſchen jarmarket haben. Da zogen die kramer vom Sunde vnd die handtwerkslewte bei hawffen hin, als die lange nicht viel geldes gelöſet, vnd wolten nhu ein gut jarmarket thun. Vnd hielten jarmarket, vnd kawfften viel geldes, vnd zogen darnach alle auff einen hawffen widder wegk, domit ſie ſich erweren khonten, ſo jnen jemands was thun wolte. So nhemens hertzog Wartislaffs ſöhne, Wartislaff der jünger vnd Erich wahr, vnd betruffen ſie zwüſchen Zautzebuhr vnd Curdtshagen in einem büſche, vnd nhemen ſie alle gefangen, man, weib vnd kinder, vnd nhemen jnen alle wahre, geldt, pferde vnd wagen, vnd was ſie bei jnen funden, das viel tawſent gülden wert was, vnd fhürcten ſie nach Bard vnd Grimmen, vnd hetten nirgendt nicht gefencknüſſen gnugk,

Digitized by Google

do ſie ſie laßen mochten. Vnd ſchrieben den vom Sunde, ſie wolten allen den ſo thun ſo ſie vberkhemen. Vnd von dieſem geſchicht heißt der ort, da ſie ergriffen vnd genhomen worden, noch heutiges tages der Schnellemarket, da ſie jre ware bald verſellet haben. So haben ſich die gefangenen mit großem gelde löſen müßen, vnd die Sundiſchen haben geſehen, das vbel gehandelt was an Rauen Barnekowen, vnd khunten für dem fürſten nirgentz aus. So haben ſie darvmb ſo viel gepeten, vnd bei dem fürſten angehalten, das es jnen der fürſt zur geltſtraffe khomen laßen, ſo viel es jnen betrüffe, vnd haben jme etliche viel tawſent gülden geben müßen; Barnekowen ſache aber pleib ausſtehen.

Darvmb haben ſein ſohn Jarißlaff vnd ſeine brüder die vom Sunde erſten vorm hertzogen, darnach für keyſer Friedrich verklaget, vnd vnangeſehen das der rhat ſich damit meinte zu behelffen, das die tat nicht were communi conſilio civitatis geſchehen, wurden ſie doch vom keiſer in der ſachen verdampt, das ſie ſolten den kindern wandel vnd abtrag thun, vnd dho ſie es nicht thun wolten, ſint ſie in die acht gekhomen. So haben die Barnekowen andere vom adel zu ſich gezogen, vnd jr recht ſelber exequiret, vnd den vom Sunde trefflichen großen ſchaden gethan, mit mort, rawb vnd brande. Dan ſie pucheten vnd brenneten jnen alle jre lantgütter aus, vnd dorffte von landewertz kein bürger aus der ſtat, wo ſie einen bekhemen erwürgeten ſie jne, vnd nhemen jnen was ſie hetten. Darvmb haben ſie die lenge, durch vnterhandelent hertzog Erichen, ſich mit

jnen in eine richtung geben, alſo das ſie haben Barnekowen kinder 3000 gulden müßen zalen, den totten vier meile weges vom Sunde bis geinm Gripswolde auff einer bar müßen tragen, vnd mit 600 perſonen eine begrebnüß darneben laßen thun, vnd 200 gulden auff die bar legen, die man armen lewten geben ſolte, vnd dem totten an dem ort do er gerichtet worden, ein ſteinen creutz zur gedechtnüß nachſetzen, vnd alle ſtraffgelt geiſtlichs vnd weltlichs gericht bei ſich behalten. Vnd ſunſt ſagt man, das denen vom Sunde dieſe ſach, alles in ein geachtet, mehr dan 100000 gulden geſchadet. Alſo ſol man eine thorheit büßen; vnd wil ich ſolches zum exempel angezeiget haben, damit ſich der gemeine man in ſtetten vnd ſunſt ein jeder wol fürſehe, das er ſelbſt kein vnfuge vnd auffrhur anrichte, oder einen der es anrichtet nicht ſo bald beypflichte als ein vnvernünftig beiſt, das dar nicht gedencket was darnach khumpt. Dan es iſt noch nie gehöret das es wol ausgehet, vnd man findet ſtets ſolche gifftige vnd vbermütige lewte in ſtetten vnd landen, welche ſelbſt zu ſchwach ſein, jre galle auff jr widerteil auszugieſſen, darvmb fhüren ſie ſimpel vnbeſonnen lewte an den rey, ja auch offt frome lewte, die jren motwillen müſſen ausrichten, vnd bringen alſo lant vnd ſtette, beide from vnd vnfrom, in jammer vnd not.

Des jars 1454 hat hertzog Wartislaff her Rubenowen die orbar zum Sunde verſetzt, als 143 mark vor 2000 mark die mark ſilbers zu rechnen.

Digitized by Google

Wyr haben nhu lange nicht von Hinterpomern geſagt, den es hat vns nicht vaſt betroffen was der khönig von Polen vnd der Orden viel wunders darinne getreben; ſonder weil vns nhu mit der zeit auch wes daran gelegen, wollen wyr widder darvon anheben. Der Homeiſter vn der Orden aus Preußen hetten noch, wie droben geſagt, das vbrige Hinterpomern mit gewalt vnd vnrecht inne, vnd verteidigtens auch mit großen fors vor den khönig; aber ſie waldeten ſo vbermütig im lande, das es vnchriſtlich vnd vnleidlich was, vnd es die vnderthanen nicht lenger gedulden khonten. Dan die Ordenſchen hetten keine eheweiber, darvm graſeten ſie vmbher, das ſie ſich ſunſt behalffen, ſchendeten der vnderthanen weiber vnd kinder, vnd hetten darin weder des adels oder der bürger oder der pawren jenigen ſchewen. Vnd wers vberduldete der hette fried, wer es aber nicht wolte erdulden, dar waren fort vrſachen nach dem torm, vnd das hawpt ab, oder zum lande hinaus, oder auffs ewßerſte geſchindet vnd beſchatzet. So richteten ſie auch nhur nach gunſt vnd gaben, vnd was jnen gut deuchte, das ſprachen ſie vnd nicht was ſunſt recht was, vnd wem ſie nhur wol wolten, oder des weib oder kint ſie mißbraucheten, oder wer zum meiſten geſchenke brachte, der hette recht. So machten ſie auch ſo großen aufſſatz vnd ſchatzung im lande, das es die vndertanen gar nicht lenger tragen khonten, vnd tetten des vbermuts ſo viel, das man lieber Türken vnd Heiden hette mögen zu hern haben wan ſie. Darvm verſchrieben ſich der adel vnd die ſtette mit einander zu tagen, vnd verbunden ſich, das ſie ſolchs keinswegs

mehr leiden wolten, ſonder wolten alle vor einen man ſtehen, vnd leip vnd gut darvm wagen. Do der Homeiſter Ludwig vnd der Orden daſſelbige jnne wurden, gepoten ſie der lantſchafft von ſollicher conſpiration vnd verpüntnüs abzuſtehen, vnd jnen die brieffe, ſo ſie vnter einander darauff verſigelt, zuzuſtellen. Daßelbig wolte die lantſchafft nicht thun. So verklagte der Homeiſter die ſach vor keiſer Friedrich, vnd gewan ſie. So wolte er ſtracks haben, die lantſchafft ſolte jme die brieffe verantworten. Das ſagte die lantſchafft das ſie es nicht thun khonten, ſonder er mochte zufrieden ſein, ſie wolten ſich aller gepür vnd vnderthenigkheit gegen jme vnd den Orden halten, hetten ſie was gebrochen, ſie woltens hernachmalß beßern. Domit wolte der Homeiſter nicht geſettigt ſein, vnd wolte je die brieffe haben, vnd brachte die ſach weiter in den Rhömiſchen hoff. Da wurt auch widder die lantſchafft erkhant. Dennoch wolte die lantſchafft die brieffe nicht verreichen, ſonder haben geſagt, ſie hetten ſich ſo verpflicht, das ſie ſie nicht khonten verantworten, darvber mochte es gehen wie es wolte; vnd haben gepeten ſie domit zu verſchonen, oder ſie würden den ſchweren ſo lange drucken das mit der zeit blut mocht nachfolgen.

So wolte aber der Homeiſter vnd der Orden domit keineswegs zufrieden ſein, ſonder brachten volck auff vnd begunten die lantſchafft mit gewalt zu vberzihen; vnd gewunnen etliche ſtette vnd ſchlöſſer mit gewalt, vnd welche ſie bekhemen die erwürgeten ſie. Die andern die ſich nicht erhalten khonten, flohen zum khönige

von Polen vnd ergaben ſich jme, vnd huldigten jme vnd baten, das er ſie von dem Orden mochte erretten. Do nhun die Hinterpomern ſahen, das der Orden ſo vortfhur vnd zu keiner gnad zu bewegen was, ſchickte dennoch die lantſchafft zum vberfluß etliche ebte vnd andere ehrwürdige perſonen zum Homeiſter. Dieſelben fillen jme zu fuß, vnd batten vmb gotswillen, er wolte die ſach ſo nicht angreiffen, vnd der lantſchafft erpieten noch annhemen, alſo das ſie jme wolten alles das thun was ſie ſchuldig weren, allein das er ſie mit vberreichung der brieffe verſchonen wolte, ſie wolten jme zuſagen, mit den brieffen ſo zu handelen, das ſie jme vnd dem Orden zu keinen zeiten wes ſolten ſchaden khönen. Aber es halff noch nicht. Darvm hat ſich der adel vnd die ſtette vereinigt, vnd ein jglicher in ſeinem gepiete auff einen tag alle des Ordens amptlewte vnd verwant in ſtetten vnd ſchlößern erwürgt vnd verjagt. Do haben auch die von Dantzigk das ſchloß auffm Blocksberge vor der ſtat erobert, vnd in grunt gerißen, vnd ſich ſampt den andern ſtetten vnd adel im jar 1454 vnter khönig Caſemyr von Polen begeben, daraus ein fharlicher, ſchrecklicher krieg vnd groß blutvergießen erwachſen. Dan der Orden hat alles daſſelbig nach jren rechten, mit aller grawſamkeit vnd ſcherffe wollen rechen, vnd die lantſchafft hat ſich des erweren wollen. Daraus iſt vnzellig mort, verherung der ſtette, zerſtörung der ſchlößer, verwüſtung der dörffer vnd alles vnglück entſproßen. So hat der Homeiſter vnd der Orden groß folck aus teutzſchen landen beiſamen gepracht, vnd gantz Hinterpomern, ſo viel der Orden des inge=

hapt vnd jnen abgefallen was, mit großer grimmickheit durchgezogen vnd verheret, vnd iſt vor die Choinitz gezogen, vnd hat daßelbig belegert. Derhalben haben die lantſchafft den khönig von Polen angeruffen, weil ſie ſich vnter ſeinen ſchirm begeben, er mochte jnen zu hülffe khomen vnd ſie erretten. Darvmb iſt der khönig ſtarck auffgeweſt, vnd auff den Homeiſter vor die Choinitz gezogen, vnd hat ſich mit jme geſlagen, vnd hat der khönig daſelbſt die große niederlage erlitten, da man noch allenthalben weiß von zu ſagen, vnd hat mit großen nachteil vnd ſchimpff empſlihen müßen. Aber es iſt ein ſeltzam glück geweſt, der Orden hat die treffliche ſlacht gewunnen vnd das lant verloren, vnd der khönig hat die ſlacht verloren vnd das lant gewunnen.

Dan als nhu der Orden hette die ſlacht vor der Choinitz gewunnen, vnd den khönig von Polen nidder gelegt, haben ſie Choinitz, Sloichow, Lewenburgk, Büthow vnd das vbrige größeſte teil von Hinterpomern widdergewunnen, vnd mit kriegsfolck beſatzt. So khonte aber der Orden die lenge das kriegsfolck nicht bezalen, dan ſie weren jnen eine vbertreffliche ſumma gelts ſchuldig, vnd das kriegsfolck wolte aus dem lande nicht, ſonder wolten bezalet ſein. So meinte der Homeiſter er wolte noch wol zu gelde khomen, vnd tette den kriegslewten darvor zu pfande ein, ſein hawptſchloß Marienburgk in Preußen, mit dem beſcheide, das ſie es bis auff einen termyn, den er jnen benant, ſolten jnne haben, ſo wolte er jnen bezalung ſchaffen. Aber der

termyn kham, vnd der Homeiſter vnd Orden khonten zu dem gelde nicht khomen. So gab jnen dennoch das kriegsfolck zum vberfluß noch einen termyn, vnd hielten jnen das ſloß ſo lange zu gutte. Aber der Orden khonte gar nicht zum gelde khomen. So müſte das kriegsfolck gelt nhemen, wo ſie es bekhomen khönten, dan ſie hetten auff jre rüſtung viel gewant vnd weren darauff noch ſchuldig, das ſie moſten bezalt ſein. Darvm boten ſie dem khönig von Polen das ſloß an, ſo er jnen jre hinterſtellige beſoldung wolte entrichten, das ſie es jme vbergeben wolten. Das war dem khönige eine wille ſache, aber er khonte auch zum gelde nicht khomen. Darvmb ſchreib er an die von Dantzigk vnd andere ſtette in Hinterpomern, ſo ſie khönten zu dem gelde khomen vnd das ſloß bei ſich bringen, ſo würde jnen das eine große hülffe ſein, das der Orden den krieg gegen ſie abſtellen müſte. So bedauchte den ſtetten, das jnen die ſumma allzuſchwer würde werden, dan es was bei 430000 Hungeriſche gülden, welches mehr dan vier tonnen goldes iſt; dennoch weil ſie des kriegs einmal gern ein ende gehapt, haben die von Dantzigk mit den andern ſtetten vnd lantſchafft darvon geredt, vnd aus jrer bewilligung mit dem kriegsfolck gehandelt, vnd ſich alſo mit jnen vertragen, das ſie jnen ſolliche ſumma auff drey termyne bezalen wolten, das dan das kriegsfolck gerne annham. Aber nachdem ſie nhu bereit lange geharret, vnd nicht wol lenger harren khonten, haben ſie ſich beſorgt, ſie mochten lenger damit noch verzögert werden, vnd haben dieße condition darzu geſetzt, ſo der erſte termyn gehalten würde vnd

Digitized by Google

der ander nicht, oder der ander auch vnd der dritte nicht, das alsdan dieſer vertrag ſolte nichts ſein, vnd was darauff ausgegeben were, ſolte all verloren ſein.

So haben die Dantzker von wegen der gantzen lantſchafft zum erſten termyne rhat gefunden, vnd denſelben gehalten; desgleichen auch den andern; aber zum dritten hette es mühe vnd nott, doch hielten ſie jne auch. Alſo vberantworteten jnen die kriegslewte das ſloß Marienburgk, vnd ſie gabens dem khönig ein. Vnd diß ſloß ſol ſo herlich ein groß, wolgebawet vnd veſte ſloß ſein, das es in gantzen teutzſchen landen vnd allen vmbliegenden khönigreichen kein gleichen hat, vnd iſt des gantzen Ordens in Preußen hertze vnd krafft geweſt. Vnd nachdem nhu der khönig von Polen daßelbig jngekriegt, obgleich der Orden viel darvm gethan, haben ſie es doch nicht widderkriegen khönen, ſonder der khönig hat es leichtlich vor jnen behalten, weil es an jme ſunſt vnwintlich iſt. Vnd hat auch daraus Hinterpomern vor jnen wol beſchirmen khönen, alſo das er es dieſen tag noch hat, vnd ſich darvon einen hern vnd erben des Pomerlands ſchreibt.

Alſo ſieht man das kein dingk, welchs durch betrug vnd vbermot erlangt wirt, ewig ſtehet. Der Orden kham mit betrug vnd gewalt zum Hinterpomern, vnd hats wol lange mit großer gewalt jnbehalten vnd verteidigt; aber wer der Polniſchen vnd jre chroniken lieſet, der wirt wunder ſehen was blotvergießens vnd

Digitized by Google

böſes es jnen geſtanden hat, vnd iſt nhu dahin gekhomen, das ſie es nicht allein ſchentlich verloren, ſonder auch des hertzen jres eigenen landes Preußen, als des ſloßes Marienburgk, ſeint darvber qweit gewordrn, vnd die lenge ſie ſelbſt gar zu grunde vntergangen, alſo das jtzt kein Orden in Preußen mehr iſt. Nachdeme wyr aber ſchon hiebevor zum kurtziſten angezeiget von dem Orden, was es vor lewte vnd wie jre weſent geweſt, domit die nachfolgenden jrer khuntſchafft haben, vnd deſter bas die hiſtorie verſtehen mögen, ſo wollen wyr hier noch dies melden. Jre obirſter hieß Homeiſter, das iſt, der hohe meiſter; nechſt dem was der lantmarſchalk; darnach weren die Compters, das iſt vom lateinſchen nhamen commendator, das ſollich einem eine große pflege befolen waß. Der weren viel, vnd reit einer bis dreyßigk, viertzigk vnd ſo vortdhan bis in die hundert oder zweihundert gerüſtete pferde dem Homeiſter zu dienſte. Die hetten Haußcompters vnter ſich, welche jnen jre ſlößer verwaldeten, vnd vnter denſelben weren der adel vnd die ſtette. Vnd nachdeme dießer Orden aus ſcheine der geiſtlicheit von vielen fürſten hülffe gekriegt, vnd Preußen erobert, darnach auch Hinterpomern gewunnen, ſynt ſie ſo mechtig worden, das ſie weder khönigen oder fürſten nachgaben, vnd tetten auch dem khönige von Polen, der doch ein gewaltiger khönig iſt, ſo großen drangk, das er auff das concilivm zu Baſel ſchickte, vnd lies dar der gantzen chriſtenheit klagen vber jren vbermot, mit anzeigung, ſo ſie nicht vnterwieſen würden das ſie auffhöreten, würden ſie ſich vnterſtehen Polen zu erobern, vnd dadurch den khönig

zu bringen, das er an den örtern müſte hülffe ſuchen, die jnen vnd der gantzen chriſtenheit mochten beſchwerlich ſein, meinte vieleicht den Moſchowiter oder den Türcken, denne ſo die chriſtenheit jrer nicht khonte oder wolte mechtig ſein, müßte er da hülffe ſuchen wo er ſie erlangen khönte; daraus man ſehen khan in was gewalt vnd vermögen ſie durch die falſche geiſtlicheit gedien ſeint; aber wie ſie jre keuſcheit vnd andre geiſtlicheit hielten, haben wyr droben gemeldet. Nach verluſte des ſloßes Marienburgk aber ſynt ſie ſchwach vnd mat geworden, das ſie nichts fruchtbares gegen die Polen mehr haben khönen ausrichten, bis zu vnſern zeiten. Do was Albrecht, ein marggraff von Brandenburgk vnd aus Francken Homeiſter, der prachte vber jr tawſent fusfolck vnd etliche tawſent pferde aus Teutzſchelanden auff, vnd fhürete ſie in Hinterpomern vor Dantzigk vnd wolte das ſampt dem gantzen Hinterpomern widdergewinnen, vnd ſchaffete nichts. Darvmb drangk jne der khönig von Polen Sigismund, das er ſich müſte vnter jme geben. So warff er den Orden ab, vnd nham ein gemahel, khönig Friedrichs von Denemarken tochter, vnd wurt vom khönige von Polen zu einen hertzogen in Preußen gemacht, vnd hat ſo die Compters vnd Ordenſchen ausgerottet, deßgleichen auch drei biſchofftumb ſo in Preußen ſeint, vnd den Orden gar niddergelegt. So viel ſei kürtzlich von dem Orden geſagt.

So weren vmb die zeit, do der khönig von Polen das ſloß Marienburgk jnne kreig, von des Ordens

kriegsfolck etliche Behmen vnd Teutzſche, vngefherlich bei 2000, dieſelbigen hetten ſich von den andern abgeſondert, vnd vor jre beſoldung die ſiette vnd ſlößer Büthow vnd Lewenburgk eingenhomen, vnd wurden die Geſte genennet. Die tetten viel einfals in vnſern ort des Hinterpomern bei Stolp vnd Slage, vnd holeten viel bewte daraus, vnd brachten ſie zur Lewenburgk vnd Büthow; vnd hetten einen gutten mut darvon, vnd wen es verzeret, holeten ſie mehr. Darvm befol hertzog Eriche von Wolgaſt, ſo domals von wegen ſeines gemahls leipgedings Stolp vnd das daneben gelegene lant mit bewilligung khönig Erichen jnne hette, ſeinem lantfogte zu Stolp, Rüdiger Maßowen, das er ſolte acht darauff haben, wan die Geſte widderkhemen, das er ſie ſtraffte. So trug ſichs zu das die Geſte einmal widderkhemen, vnd kriegten einen pomeriſchen Wend, der jnen ſolte heimliche wege zeigen, domit ſie vnvermerkt mochten zihen vnd einen rawb holen, ehe es die Pomern enwar würden. So ſeint des orts große heiden, in deren eins fhürete der Wend die Geſte, da er wuſte das der lantfogt nicht weit geſeßen was, vnd brachte ſie in ein groß geprüche, da ſie lange weile muſten waden vnd auff bültzen gehen, vnd der pawer vertröſtete ſie vmmerzu, jetzt weren ſie daraußе. Aber ſie khemen vmmer weiter hinein, vnd als der pawr ſeine zeit erſach, entſlich er, vnd kham zu Rüdiger Maßowen dem lantfogt, vnd ſagte jme die ſach an. Derſelbig nham der ſiette vnd des adels folck, ſo an der nehe weren, vnd betraff die Geſte, vnd ſlugen jrer etliche die ſich zur were ſetzten, vnd nhemen bei tawſende

gefangen. So hat der lantfogt ſie in hertzog Erichen handt beſtricket, vnd einhalten laßen, vnd ſo weit bedrungen, das ſie für jre ſchatzung haben müßen zuſagen, das ſie hertzog Erichen die empter, ſlöſſer vnd ſtette Bůthow vnd Lewenburgk wolten abtreten. Do aber die von Dantzigk daſſelbe gehöret, haben ſie ſich bedůncken laßen, ſie hetten alle kriegsfolck in der summa bezalet, vnd zu deme wenn gleich die Geſte nicht bezalet weren geweſt, ſolten ſie doch nicht macht haben, die ſtette vnd ſlößer von jnen zu vorendern. Vnd haben das dem khönige von Polen angezeiget, der auch gemeinet, nachdem die gantze Pomerelliſche ſeite ſich an das khönigreich zu Polen ergeben, ſo ſolten dieſe ſtette vnd ſlößer auch dazu gehören. So hat aber auch khönig Erich ſeine botſchafft an den khönig gehapt, vnd ſich ſeiner alten gerechtigkeit angezogen, dan jme vnd ſeinem geſlecht billig nicht allein diß geringe, ſonder die gantze Pomerelliſche ſeite gehören ſolte, nachdem die hertzogen in Hinterpomern, dadurch es erſt erledigt geworden, von ſeinem blute vnd geſlechte geweſt; vnd darvmb gepeten, weil er itzundt durchs glücke zu den beiden emptern kheme, das man jne davon nicht drengen wolte; er were widdervmb erpöttig der cron zu Polen zu dienen wo er khonte. So wolte der khönig hertzog Erichen nicht erzürnen, domit er ſich nicht zum Orden ſlagen möchte, vnd gedachte doch die beiden empter nicht eigentlich von der Pomerſchen lantſchafft khomen zu laßen; darvmb hat er ſich mit hertzog Erichen alſo darvmb vertragen, das er dieſelben ſtette, ſchlößer vnd empter vom khönige auff ſloßglawben vnd pfandsweiſe

angenhomen, nicht das er dem khönige oder reiche wes darvor thun ſolte, ſondern wan es der khönig vnd das reich von Polen von jme oder ſeinen erben forderten, das ers inen zur löſung geſtatten ſolte. So hat demnach der khönig, nach abtrettung der Geſte, hertzog Erichen dieſelben empter, ſtette vnd ſlößer, durch die von Dantzigk im jar 1455 vmb trium regum laßen einthun; vnd iſt alſo jtzt noch das ſtücke von Hinterpomern, widder an ſeine rechte herſchafft die fürſten von Pomern gekhomen, vnd das ander Hinterpomern iſt bei dem khönige von Polen geblieben. Darvmb nennen wir das teil, ſo der khönig von Polen inne hat, nicht mehr Hinterpomern ſondern die Pomerelliſche ſeite; was aber vnter den fürſten von Pomern iſt, vnd vber dem Cholmberge lieget, das heiſt man zu dieſer zeit nhur allein Hinterpomern. Vnd Dantzigk ſampt der Pomerelliſchen ſeiten wirt auch offt für Preußen geachtet, darvm das es zuvor lange vnter dem Orden von Preußen geweſt.

Im jar 1454 hetten auch die Ryben zu Galenbecke hertzog Wartislaffen von Wolgaſt feind, her Johan Hagedorn geheißen, auffgehalten vnd jme zuſchub gethan, das er des hertzogen vnderthanen beſchedigt hat; darvm iſt hertzog Wartislaff vor Galenbeck gezogen, vnd hat das ſloß erobert, vnd alles was darauff geweſt, erwürgt, vnd das ſloß in die grunt gebrochen.

Hertzog Wartislaff aber der elter wurt nhumer

alt vnd ſchwach; darvmb weil er ſahe, wie hoch von=nötten was gute lar vnd künſte zu vnterhaltunge der religion vnd guts regiments, vnd das viel jugendt in ſeinem lande were, die wol ſtudieren mochte, vnd doch das vermugen nicht hette in fremde lande darnach zu reiſen, hat er auff anhalten doctoris Henrici Rubeno=wen bürgermeiſter zum Gripswalde, der ehemals khö=nig Erichen cantzler geweſt, mit rhat biſchoff Hennings von Camin fürgenhomen, eine Vniverſitet in ſeinem lande anzurichten, vnd hat keinen gelegenern vnd be=quemern ort darzu erſehen, dan zum Gripswalde. Darvmb hat er etliche hebungen vnd geiſtliche lehne darzu geleget, vnd den rhat zum Gripswalde ermah=net, das ſie etliche hewſer darzu gegeben, vnd dieſelben darzu beqweme gemacht; vnd hat die Vniverſitet erſt auff 1000 gulden fundiret, vnd darauff vom pabſte Calixto vnd keyſer Friedrich laßen confirmiren, welche den biſchoff von Camin haben zum cantzlern vnd con=ſervatorem der Vniverſitet verordnet. Vnd iſt demnach im jar 1456 ſontags nach Gallj die Vniverſitet durch den biſchoff von Camin Henning vnd ſeinen ſuffraga=neum hern Albert weihebiſchoff von Sidonien, ſo von daher gebürtig, herlich eingeweihet, in beiſein des hert=zogs Wartislaffs vnd des gantzen rhats zum Grips=walde. Vnd ſein die menner geweſt, ſo man zu lecto=ren verordnet, doctor Johannes Lupus vnd etliche bac=calaurj in der heiligen ſchrifft; doctor Henricus Rube=now der bürgermeiſter, welcher ſich ſelbſt darzu erbotten hat, das es erſt in den ſchwang gebracht wurde, doc=tor Henricus Bukow, doctor Gregorius Walter, vnd

doctor Conradus Leiſt in geiſtlichen vnd weltlichen rechten; vnd magiſter Johannes Hane, vnd magiſter Detelaw, ſampt andern magiſtris in den ſieben freien künſten. In der artzney iſt noch nymands geweſen, vnd die Pomern wie faſt alle Sachſen haben nicht groß gehalten von den medicis; wiewol einsteils wan ſie krank geworden, wol gerne vierfachig gelt ausgeben, wan ſie nhur einen medicum zu rechter zeit hetten, vnd den nicht bekhomen khönen.

So hat der hertzog Wartislaff zwey ſchöne ſilberne zepter geſchencket, vnd hernach haben auch die drey epte vom Newen Campe, Eldenow vnd Puddegla zwey kleine ſilberne zepter darin verehret. So hat der hertzog der Vniverſitet auch gegeben das jus patronatus zu Demin vnd Grimmen, vnd die orbede in Letzenitze, vnd viel ander privilegia. Vnd die Vniverſitet hat zum erſten Rector erwelet den doctoren Rubenowen; derſelbe hat viel guts bey der Vniverſitet gethan, vnd nachdem er reich was hat er der Vniverſitet geſchencket 3000 marck hewptgelt, darvon ſie die zinſe jerlich von der orbar zum Sunde vnd in dem dorffe Hennekenhagen ſolten haben, achte geiſtliche lehne, die auch wol 3000 mark wert weren, vnd alle ſeine fürnhemſten bücher, die vmb 1000 gulden nicht erzewget weren. Vnd hat großen vleiß vnd arbeit gethan, das die Vniverſitet alſo mehlich einen beſtandt vnd grunt bekhomen hat, welches ſo viel mehr vonnötten geweſen, weil ſie da vnter die kawfflewte vnd ſchiffvolck geleget, welche nach jrer gewonheit die lar in der erſt nicht groß geachtet,

Digitized by Google

ja auch noch wol gehaßet haben. Aber doch iſt die Vniverſitet, wie man ſagt, vnter dem ſidere angefangen, das ſie ny nicht hat khönen recht vortkhomen; vnterweilen iſt ſie wol durch gelerte lewte etwas in ſchwang gekhomen, aber bald darnach iſt ſie widder gefallen, alſo das ſie zu vnſern zeiten kawm ein ſchatten einer Vniverſitet iſt, wie dan zu dießer zeit mehren vnd hören Vniverſiteten widderfharen iſt.

Nach dießem guten vnd löblichen werke iſt hertzog Wartislaff der elter nicht lange ſtark geplieben, ſonder iſt an der bruſtkrankheit ſchwach geworden, vnd daran im jar 1457 in den Oſtern geſtorben, vnd zu Wolgaſt begraben worden; welches tot die Vniverſitet ſehr vngerne geſehen, dan er hette im ſinne gehapt, noch viel guts dabei zu thun, damit er ſie recht auff die füße bringen mochte, aber nachdem der tot jne in dem vorfing, blieb viel dinges daran nach. Dieſer Wartislaff iſt ein ſtarker vnd ſtandhaffter man geweſt, der in einem dinge nicht viel vmbſchweiffs gemacht, ſonder was er geredet, das hat er gemeinet, vnd hat darvmb das ſprüchwort gehapt: Gleich zu trifft zum beſten. Er hat mit ſeinem gemahl Sophien gelaſſen zweene ſöhne, Erichen den andern vnd Wartislaffen den zehenden, welche das regiment nach jme angenhomen, vnd nicht ſonders bei der Vniverſitet gethan haben.

Dan nicht lange nach des vatern totte iſt hertzog Erich auff die jaget geritten, vnd hat auch vmb das vleck zur Horſt gejaget, welches doctor Rubenowen vnd

etlichen bürgern zum Sunde verpfendet was, vnd gebot den einwonern, das ſie jme muſten ausrichtung thun, vnd meinete, ſie weren es jme als dem oberhern wol ſchuldig. Daßelbe verdroß doctor Rubenowen, vnd ſtifftete bei denen vom Sunde vnd den Gripswaldiſchen an, das ſie am tage Oswaldi den hertzogen zur Horſt vberfielen, vnd jme ſeine diener griffen, das er kawm darvon kham. Darvmb wurt hertzog Erich doctor Rubenowen feindt, vnd tette den vom Sunde vnd Gripswalde widdervmb viel ſchadens, bis das ſie die gefangenen muſten los geben, vnd jme für den ſchimpff abtrag thun, vnd kham alſo die Vniverſitet mit in den rey, das ſich die fürſten nicht groß daran khereten.

Nhun war doctor Rubenow ein ſehr feiner vnd gelarter man, vnd der auch von anſehende vnd reichtumb mechtig war. Darvmb richtede er der ſtat vnd Vniverſitet ſachen mit großem gemüt vnd kühnheit aus, vnd ſchewete nymands daran, darvmb er auch, wie es pfleget zuzugehen, leichtlich wiedervm feinde bekham. Deshalben rotteten ſich wider jne Johannes Lupus doctor theologiä, Conradus Leiſt doctor juris, magiſter Johannes Hane, vnd her Dietrich von Dorpten der bürgermeiſter, vnd ſageten er waltete ſo vbermutig, das die ſtat vnd Vniverſitet ſeinenthalben in vnvorwintlichen ſchaden mochte khomen, vnd haben den gemeinen man an ſich gehangen, vnd im jar 1457 am tage Mauritij doctor Rubenowen aus der ſtat gejaget. Vnd wie man meinet, habe auch doctor Henricus Bukow, der zu der zeit der andere Rector nach Rubenowen was,

Digitized by Google

darvmb gewuſt. Aber doctor Rubenow hat balt angezeigt, das jme vnrecht geſchehen, vnd daſſelbe auch bewieſen, vnd iſt darvmb vber ein viertel jar am tage lucie widder in die ſtat gekhomen, vnd von der Vniverſitet vnd der gantzen ſtat mit großen ehren widder entfangen worden. Vnd wie das doctor Johannes Lupus, vnd Conradus Leiſt, Johannes Hane, Dietrich von Dorpten vnd ſein ſohn Ludolff, der auch dazu geholffen, geſehen, ſint ſie aus der ſtat geflogen, vnd haben ſich geforchtet, ſie mochten vmb jren vbermot geſtraffet werden. Aber nicht lange hernach verdrieſteten ſie ſich, vnd khemen widder in die ſtat. Nhun khonten ſie aber noch nicht raſten, vnd tetten doctor Rubenowen viel vngemachs; vnd war von jrem anhang ein Bredelandiſcher pfaffe, her Herman Kock genant, derſelbe ſchreib ein ſchmehebuch wider jne, vnd ziehe jne vieler ſachen, der jne die gantze ſtat vnſchuldig wuſte. So nhemen ſie derhalben den pfaffen, vnd ließen jne dem hencker vberantworten, vnd jme eine ſtrope corda geben, vnd verweiſeten jne der ſtat. Den bürgermeiſter aber, Dietrich von Dörpten, haben ſie als einen auffrhürer vervrteilet, vnd jme im jar 1458 den grindt abſchmeißen laßen; vnd hat je vbermut ſtets böſen ende. Zu der zeit was rector Georgius Walter; vnd ſagen etliche, das do die drei epte zum Newen Campe, Puddegla vnd Hiddenſee die zwei kleinen zepter geſchencket.

So bedachte nhu hertzog Erich, das khönig

Erich in Pomern begunte ſehr alt vnd ſchwach werden, vnd beſorgte ſich, ſo er verſtürbe, ob er gleich das einige frewlyn von Pomern zur ehe hette, das er doch das lant zu Pomern allein nicht erlangen würde, ſonder es würde ſich ſein bruder Wartislaff, vnd hertzog Otto von Stettin als vettern auch dazu ziehen. Darvm meinte ers bei lebend khönig Erichen einzunhemen, vnd alſo andern fürzukhomen; vnd zog in Vorpomern, vnd nham die ſtat Maßow ein, vnd wolte weiter verfharen. Wie das khönig Erich gehöret, iſt er von wehetagen ſeiner krankheit vnd von vnpilligkheit hertzog Erichen vornhemens ſehr bewogen worden, vnd hat jne hart verdroßen, das ers on ſeinen willen vnd bei ſeinem lebend turſte thun, gleich als were jme nhur jach nach ſeinem totte, vnd troete hertzog Erichen, ſo er nicht abließe, wolte ers ſo fürſehen, es ſolte jme ein ander in den weg khomen, vnd ſagte auch deshalben aus zorne, er were ſein erbe nicht, ſonder hertzog Otto von Stettin were ſein nehiſter erb. Darvmb hörete hertzog Erich auff, das er nicht weiter fhur; aber es erſtund hiraus zwüſchen jme vnd ſeinem bruder hertzog Wartislaff vnd ſeinen vettern hertzog Otten von Stettin ein großer grull, vnd das wort das khönig Eriche geſagt, das er ſein erbe nicht were, brachte hertzog Erichen vnd ſeinem geſlechte hirnachmals große mühe vnd ſchaden.

Aber khönig Erich lebte nicht lange hirnach, ſonder ſtarb zu Rhügenwalde im jar 1459, vnd wurt

daſelbſt in der pfarkirchen herlich begraben; ein man, den man billig wol des glücks ſpylbal nennen mag, den es erſten ſo hoch erhaben, vnd hernach ſo gar widder hinvnter geworffen hat. Doch hat er daßelbig durch ſeinen ſonderlichen verſtand vnd gedult ſo gutwillig getragen, das daßelbig mehr ein verwundern iſt, wan ein andern leichtlich zu folgen.

Digitized by Google

# Das zehend Buch.

Nach khönig Erichen totte wurt hertzog Erichen gemahel zu aller ſeiner barſchafft ein erbe, da ſie dan gemeinlich alle ſchetze, ſo khönig Erich mit ſich gebracht, noch fand vnd bekham. Aber vmb das lant wurt ein großer zwiſt, weil es hertzog Erich wolte für ſich alleine haben, vnd hertzog Wartislaff, ſein bruder, wolte das nicht zugeben. So wolte auch marggraff Friedrich, als ein vormund hertzog Otten von Stettin, das nicht nachgeben, vnd ſagete, es gehörete ſeinem ohm allein, vnd fußete auff die wort, ſo khönig Erich geſaget hette. Aber weil die hertzogen jre gerechtigkeit vnd ſipſchafft erweiſeten, vnd ſich befand das ſie gleich nahe darzu gehöreten, vnd hertzog Erich alleine auff ſeines gemahels gerechtigkeit bawete, welche doch in den lehengüttern in dieſen landen keinen ſtat haben; hat ſie die lenge marggraff Friedrich, in beiſein hertzog Albrechts vnd hertzog Heinrichs von Mekelburgk, als

Digitized by Google

beyderſeitz der fürſten freuntſchafft alſo vertragen, das hertzog Otto ein teil, nhemlich das man Vorpomern nennet jtzundt, was zwüſchen der Jhne vnd dem Cholmberge iſt, bekhomen, vnd hertzog Erich vnd hertzog Wartislaff das Hinterpomern genhomen. Vnd das iſt der erſte ſchad, den hertzog Erich aus ſeinen fürwitz vnd geitz empfangen, das er khönig Erichen tott nicht abharren khonte, vnd das lant allein haben wolte; doch were dießer der geringſt, wan nicht ein groſſer daraus entſtanden, den wyr hernach anzeigen werden. Nachdem aber hertzog Erichen vnd hertzog Wartislaffen das teil lands zugefallen, ſo hat hertzog Erich hertzog Wartislaffen im Wolgaſtiſchen orte vor ſein anteil vergnügt, vnd den ort in Hinterpomern vor ſich allein behalten. Vnd haben darnach doctor Nicolaum Brinckman an den keyſer geſchickt, vnd vm die lehensverleihung vber das lant zu Pomern gepeten, welches jnen der keyſer gerne zugeſaget, als das er jnen dieſelbe, wan ſie ſelbſt khemen, verreichen wolte.

Im ſelben jare als khönig Erich geſtorben, erhub ſich ein groſſer vnwille vnd zanck zwüſchen den von Anklam vnd den Schwerinen von Spantekow, vmb deßwillen das die von Anklam den Schwerinen jren entlauffen pawren nicht wolten verantworten, vnd Titke Töller der bürgermeiſter jnen ſpöttiſche wort hette gegeben, aber doch zu beiderſeitz nicht geringen ſchaden. Die Schwerine hetten jren anhanck vom gantzen adel, vnd die Anklamiſchen gedachten jnen auch nicht zu weichen. So hetten die Schwerine auffgepracht her Jas-

par Gans von Potliß, Jaſpar Rhor, Eggert Hanen, vnd die Füchſe zum Lindenberge, darvnter auch etliche von hertzog Erichen hoffgeſinde weren. Vnd ſynt auff der Anklamiſchen gütter gezogen, vnd wolten die aus- puchen; das erfhoren die Anklamiſchen, vnd ſint jnen zu pferde vnd fuße vnter awgen gezogen. So truffen ſie am tage Barnabe apoſtoli bey Dreuelow auff ein- ander, vnd die Schwerine wurden der Anklamiſchen mechtig, vnd haben ſie alle niddergelegt vnd gefangen, darvon der meiſte hawffe bürger weren.

Des andern jars 1460 ſeint die Schwerine aber- mals mit xxjjjj pferden vnd etlichen pawren auff der von Anklam gütter ausgezogen. So ſeint jnen die von Anklam mit hundert pferden entgegen geritten, vnd ha- ben ſie niddergelegt, am tage nach diviſio apoſtolorum, vnd ſieben edellewte gefangen vnd xvj pferde erobert, darvnter die fürnhemiſten vom adel, als Arnt von Schwerin genannt Kulepatz, Hans Lepel, Tamme Ko- ſeke, Andreas Schwerin genant Diſtel, vnd ſeint er- ſchlagen worden Henninck Vos vnd Wedige Köppern vnd newen pawren, die andern ſeint empflohen. Dar- nach haben die Anklamiſchen ausgepuchet der Schweri- nen gütter zum Kryne, Dennin, Jven, vnd anderswo, vnd haben der Schwerinen geſeß zum Kryne abgebrant, vnd die Kirchen zu Tetrin, Newenkirchen vnd Voltzkow berawbet, da jre feinde jre habe vnd hawsgereth hin- ein geſetzet hetten. Daßelbig haben die andern Schwe- rine hart gerochen, der von Anklam pawren widder- vmb ausgepuchet vnd wegkgefhürt, vnd ſie ſelbſt, wo

Digitized by Google

ſie ſie angetroffen, geſlagen vnd gefangen. So meinen auch etliche, das die Anklamiſchen die lenge hertzog Magnum von Mekelburg zu jrem helffer gemidet, vnd jme 6000 gulden auff die hant gegeben, das er das ſloß Spantekow in die grunt brechen vnd alle Schwerine gar vertreiben ſolte. Aber des jares 1461 ſchlugen ſich hertzog Erich, Wartislaff vnd Otto in den handel, vnd haben den Lepeln, Jlevelden vnd Voßen zur Müggenburg, zu Goreke einen tag geſetzt, ſontags nach lichtmißen, daſelbſt zwüſchen jnen vnd den Anklamiſchen zu handlen, ſolange ſolten die gefangenen betagt werden. Auff dem tage iſt die ſach ſo vertragen worden, das wer ſchaden hette, jne behalten ſolte, vnd darmit friede ſolte ſein, bei peen 10000 gulden, wer den frieden widder breche. Alſo ſoll man kriegen. Jch höre, dieſer zanck ſolle nhur aus einem ſtoltzen worte erſtanden ſein, das der bürgermeiſter, Titke Töller geheißen, zu einem Schwerine, do er einen ſeiner entlauffenen pawren abforderte, ſolte geſagt haben. So weren die Schwerine ſo rechchern fort, vnd erhuben vhed darvmb an; vnd der gemeine man zu Anklam was auch ſo kriegs gach, das ſie jrem bürgermeiſter in ſeinem thunde beifillen, vnd das ſpyl gehen machten, bis das ſie nhu beiderſeitz mit großen verterb vnd ſchaden haben müßen abſtehen, vnd geſehen, das ſie nhur vmb ſlichten wynt vnd wort gekrieget haben.

Marggraff Friedrich hette noch hertzog Otten von Stettin in ſeiner vormuntſchafft bei ſich, vnd entfinck das einkhomen vnd rechenſchafft des lands, vnd erfhor

Digitized by Google

alle vermogen vnd macht der hertzogen von Stettin?
So wolte aber die lantſchafft jren hern nicht lenger entperen. Darvm ſchickte der marggraff ſeinen bruder Albrecht im jar 1460 mit hertzog Otten gein Stettin, dahin die lantſchafft auch kham. So verantwortete er jnen den hertzogen in Marienkirch mit ſollichen wortten: „Sein bruder marggraff Friedrich vnd er hetten jren oheim hertzog Otten ſo erzogen, wie jre eignen kind, vnd jnen zu allen fürſtlichen tugenden gehalten, vnd zweiuelten nicht, ſie würden einen großen hoffen fürſtlicher geſchicklichkeit an jnen ſpüren; darvm wolte ern jnen nhun geſunt vnd friſch verantworten. Sie ſolten ſehen, das ſie jne vortdan ſo erzögen, vnd dieße ehrliche zucht an jme nicht ließen vergehen; ſonderlich das ſie jne vor ſauffen vnd fraß behütten, auch nicht gar zur jagdt gewonen ließen, ſonder ſeines fürſtlichen ambts in aller gotsforcht vnd embſicheit lernen geruchen vnd warten; wie er ſych auch gentzlich verſehe, das ſie ſo darbey thun würden, als jnen daran gelegen were.“ Alſo empfinck die lantſchafft jnen mit frewden, vnd ordneten jme frome vnd geſchickte rhete zu, vnd legte ſich der hertzog zu allen guten ſehr wohl an. Aber was gut ſol werden, pleibt leider nicht gern lange, wie wyr kurtz hernach von hertzog Otten auch ſagen werden.

Hirnach im ſelben jare iſt geſtorben Sophia, hertzog Wartislaffen des eltern gemahel, vnd zu Wolgaſt begraben.

Digitized by Google

Die von Colberg ſeint auch beſchryen, das ſie gern motwillen treiben, ſonderlich das ſie dem adel feind ſeint. Vnd wie ſie dan vmb dieße zeit ſollichs auch pflegeten, vnd mit jrer geiſtlicheit, thumbhern vnd prieſtern großen zanck gehapt, hat ſichs her Dinnies von der Oſten ritter von der Waldenburgk vnd andere vom adel, ſo jre freunde darvnter hetten, angenhomen, vnd khemen in der nacht ſankt Thomas des apoſtels, des jares 1462, mit 600 pferden vor Colberg, vnd wurffen an der morgenſtunde die leitern an die mawr, vnd kriegten die mawr ein. So wurden die wechter deßelbigen enwahr, vnd zeigtens dem bürgermeiſter Peter Slieff an, vnd rieffen allerm, allerm. Do das die edellewte gehöret, haben ſie ſich bedacht ob ſie es wagen wolten vnd ſich in die ſtat laßen, vnd wie ſie ſorgeten, ſie weren zu ſchwach etwas auszurichten, ſein ſie widder zurücke gewichen. So kham aber der bürgermeiſter bald auff, vnd prachte die bürger auch auff, vnd welche die von den feinden bereit in die ſtat weren khomen, erſlugen ſie, vnd treben die andern auch widder ab, vnd haben den rewtern mit büchſen nachgeſchoßen. Vnd were vmb Colberg al geſchehen geweſt, wen die rewter nhur etlich fußvolck hetten bei ſich gehapt, dan ſie weren vom harniſche alzuſchwer, das ſie ſo bald nicht khonten auff die mawer vnd in die ſtat khomen; ſunſt hetten ſie die ſtat wol in der eyle vnd im ſchrecken eingenhomen. Do ſie aber nichts beſchaffet haben, ſynt ſie auff der von Colberg dörffer vnd gütter außen der ſtat gezogen, vnd haben die ausgepuchet vnd abgeprant. Daßelbig wolten die von Colberg an

Digitized by Google

her Dinnies von der Oſten rechen, vnd haben die Waldenburgk belegert; aber die von Stargard vnd Stolp haben die ſache auffgegriffen vnd vertragen, das kein weiter ſchade daraus erſtanden iſt.

Dießer Peter Slieff iſt der geweſt, da man von ſagt, das marggraff Albrecht jne hette einmal gein Schivelbein verſchrieben, vnd ſich ſehr gnedig gegen jme erzeigt, vnd jne hette laßen vul trincken. Darnach als er vul was, hette er mit jme geredt, das er gehöret hette, wie das Colberg eine hüpſche vnd vheſte ſtat were, vnd gute lewte darin woneten, vnd das ſie doch böſe gunſt bey jrem hern den biſchoff von Camin vnd den hertzogen von Pomern hetten, daßelbige were jme jrenthalben leid, vnd ſo ſie ſeiner worin bedorfften, zu einen ſchutzhern oder ſunſt, ſo ſolten ſie einen trewen helffer vnd gnedigen hern an jne haben. Nhun iſt des ſtiffts von Camin patron ſanct Johan Baptiſta, darvm hette Peter Slieff ein beywort wan er etwas ſagte, das er erſt ſagte: ſanct Johan, ſanct Johan. Von deßwegen da jnen der marggraffe ſo anſprach, ſtellte er ſich als were er aus der witze vul, vnd ſagte: ſanct Johan, ſanct Johan, hern genug. Vnd meinte, ſie hetten bereit mehr herren wan ſie von nötten hetten, als den biſchoff von Camin vnd die hertzogen von Pomern, vnd gedachte wol, ſolten ſie den marggraffen auch noch haben, würden ſie jrer je alzuviel haben. Aber der marggraff lies nicht ab, vnd ſagte, wan ſie dan von jren hern verwaldigt würden, were es dennoch gut, das ſie etwer zuflucht vnd troſt wüſten. Darauff antwor-

Digitized by Google

tete Peter Slieff wie ein vuller minſch: ſanct Johan, ſanct Johan; vnd meinte, der ſolte jre zuflucht vnd troſt ſein; vnd was jme der marggraff hirvon mehr ſagte, antwortete er vmmerzu: ſanct Johan, ſanct Johan. Do der marggraff vernham das er nichts an jme erholen khonte, ſagte er zuletzt: ja den hern behaltet nhur, (vnd meinte ſanct Johan) der ſetzt euch in den ſtock nicht. Alſo zogen ſie widder vonein.

Vmb dieße zeit, des jares 1462, do doctor Mathias Wedel der zwölffte Rector zum Gripswalde was, hat hertzog Wartislaff ſeinen jungen ſohn hertzog Schwantebor, der von newen jaren geweſt, zum Gripswalde ins ſtudium gethan, beide darvmb das er ſolte von jugent auff recht inſtituiret werden, vnd es auch der Vniverſiteten ein anſehen gebe, vnd hat jne doctor Rubenowen bevholen. Vnd iſt derſelbe junge fürſt bald darnach im jar 1463 zum rector gemachet worden. Nhun wolte die Vniverſitet das Rubenow Vicerector ſein ſolte; das wolte er aber nicht thun, domit andere die der ehren begereten, darzu khemen; vnd er nicht zu viel neides vnd haſſes auff ſich lüde. So iſt doctor Mathias Wedel dem jungen fürſten zugeordnet worden. So was aber, wie geſagt, doctor Rubenow ein prechtig anſehnlich man, vnd von großer gewalt vnd reichthumb, die er bei khönig Erichen, des er ſein cantzler geweſt, erworben hette. Aber des gerichteten bürgermeiſter Dietrich von Dörpten freuntſchafft vnd anhanck was jme ſehr gefehr, vnd daran hingen ſich die ſich bedün-

ken ließen, ſie khönten nicht auffkhomen, weil er da were, dan er hette zu viel geſchicklichkeit, ehre vnd anſehens, vnd ſahen das jme ſolches von tage zu tage mehr zuwuchs; darvmb wurden ſie auch je duller vnd raſender, vnd hetten jne gerne aus dem wege geſehen. So ließ er ſich dennoch nicht ſchrecken, vnd ſahe gut für, das nymands mit fuge vber jne klagen khonte. Dennoch khonte er den böſen wichten nicht entgehen, ſonder es haben die lenge zween ſeiner mitbürgermeiſter vnd etliche rhatlewte, on wißen des eltiſten bürgermeiſters vnd der andern rhatlewt, einen linneweuer Clawes Hüreman, der je was gegen jnen meinte zu haben, beſtellet, das er auff den newen jares abendt, auff den morgen do doctor Rubenow ſampt den andern bürgermeiſtern in der ſchreiberey geweſt vnd ſachen zu vorhandlen gehapt, hinein gelauffen, vnd jne, das es die andern bürgermeiſter angeſehen, auff den kopff gehawen, das er von ſtunden an aus dem ſtuhle geſtürtzet vnd tot geplieben iſt. So haben ſich die bürgermeiſter, die darvmb gewuſt, an den tetter nicht gekheret, vnd die andern ſo nicht darvmb gewuſt, ſynt ſo erſchrocken geweſt, das ſie ſich nicht daran kheren khönen, vnd iſt alſo der böſe wicht davon gekhomen.

So iſt nhun ein gros rhumor in der ſtat geworden, vnd die ſchuldigen bürgermeiſter haben ſich geſtellet, als wüſten ſie nichts darvmb, vnd were jnen auch bei ſolcher tat ſeltzam; vnd dennoch weil man vmb dieſelbe zeit pflegt rhatshern zu kieſen, haben ſie deſſelben tages einen in ſeine ſtat zum bürgermeiſter gewelet



Digitized by Google

Clawes von der Oſten geheißen, welcher Rubenowen totfeind geweſt, vnd vorhin vor jme geflogen was. Darvber hat die gemeine ſehr gemurret, vnd iſt vndulbig worden; doctor Rubenow aber wurt mit großem trawren der gantzen ſtat vnd der Vniverſiteten begraben, vnd haben auff ſeinen grabſtein geſetzet die wort: manus domini tetigit nos. Vnd nachdeme es ſich anſehen lies, als würde aus der tat ein ſeltzam allerm werden, ſein von vngeſchicht etliche rhatlewte vom Sunde dar geweſt, die haben den jungen fürſten hertzog Schwantebor genhomen, vnd jne mit ſich weg gefhüret, vnd zum vater hertzog Wartislaffen gein Grimmen gepracht, der do von der zeitung ſehr erſchrocken; aber weil die ſtat in der teilung hertzog Erichen zugefallen, khonte er ſich nicht daran kheren. Nhun begunten ſich aber allerlei wort bei den bürgern zu erregen, das ſie öffentlich ſageten, es wüſten etliche bürgermeiſter vmb den mord, weil ſie alſo den mörder hetten entkhomen laßen, vnd doctor Rubenowen freuntſchafft lieſſen ſich mercken, ſie wolten es rechen. Darvmb forchten ſich die ſchuldigen aus der maßen ſehr, vnd funden nicht wie ſie jme tetten. Die lenge fiel jnen dieſer rhat ein. Die ſtat, wie geſagt, was in der teilung hertzog Erichen zugefallen, vnd hetten jme doch noch nicht gehuldigt, vmb etlicher jrrung der privilegien willen. Darvmb gedachten die bürgermeiſter dem fürſten die huldigung zu vorſchaffen, vnd alſo jne auff jre ſeite zu kriegen, damit ſie nymands angreiffen dorffte. Vnd ſchickten an den hertzogen, vnd legten alle ſchult auff doctor Rubenowen vnd ſeine freuntſchafft, das die huldigung ſo

Digitized by Google

lange verzogen were, vnd khemen mit jme vberein, das er ſolte etliche hundert pferde auffbringen, vnd damit am morgen, wan ſichs die bürger nicht verſehen, an die ſtat khomen, ſo wolten ſie verſchaffen, das ſie eingelaſſen würden, vnd alsdan wolten ſie jme mit jrem anhanck beiſtehen, das jme die bürger huldigen ſolten. Daſſelb nham hertzog Erich gern an, vnd kham alſo mit 400 pferden auff beſtimpte zeit an die ſtat, vnd wurt eingelaſſen. So reit er in eine herberge die jme beſtellet was, vnd lies die rewter allenthalben am marckete vnd an den thoren halten, domit kein aufflauff werden khonte. Vnd hat den rhat vnd gantze gemeinheit beſcheiden laſſen, vnd in der güte mit jnen gehandelet, das ſie jme gehuldigt. So haben die beiden ſchuldigen bürgermeiſter, Dietrich Lange vnd Clawes von der Oſten, geklaget vnd gedrohet vber doctor Rubenowen freuntſchafft, vnd gepeten, der hertzog ſolte ſie aus der ſtat weiſen, ſunſt würde ein großer verterb jrenthalben der ſtat geſchehen. Das wolte aber hertzog Erich nicht thun, ſonder gepot nhur bei höchſter ſtraff, das ſich nymands mit gewalt ſolte an dem andern vergreiffen, vnd keiner ſich des erſlagen doctors halben, weil die tetter bewuſt vnd entkhomen weren, gegen den rhat, der keine ſchult hette, erregen. Vnd wie er alle ſeine ſachen daſelbſt ausgerichtet, hat er geſaget: was gilts, die buben werden ſich vntereinander ſtraffen; dan er war doctor Rubenowen freuntſchafft, von wegen des vberfals zur Horſt nicht gut, vnd den andern vorretern gonnete er gerne, das ſie widder geſtraffet würden.

Alſo pleib es do, vmb des fürſten gepot willen, etwas ſtille in der ſtat.

Daßelbe ſolten die beiden bürgermeiſter für lieb vnd gut angenhomen haben, vnd nicht weiter vrſache gegeben haben; aber das vnſchuldige blut des doctors begunte zu ſtaunen, vnd wolte rache von ſeinen feinden haben, vnd hat die bürgermeiſter, die den mort am doctor beſtellt hetten, getrieben, das ſie auff den ſommer ſo blind vnd dryſte ſeint geworden, das ſie für den linneweuer bei dem rhate vmb gleide thüren anhalten, welchs ſunſt widder der ſtat gewonheit vnd recht was, dan das lübiſche recht, ſo ſie gepranchen, haltet ein ſich das keiner der einen mort gethan hat, zu keinen zeiten muß widder in die ſtat khomen. Darvmb verdros daſſelbe des doctors freuntſchafft vnd dem gemeinen man, welcher dem doctor ſehr huld was geweſt, vberaus ſehr, vnd baten darvor das das nicht geſchehe, das der mörder widder jr Lübſche recht vnd gewonheit vnd jren willen widder in die ſtat geleitet würde, das er jnen alda zu verdrieße alle tag vor den awgen ginge. Aber die beiden bürgermeiſter kherecen ſich nicht daran, vnd gaben der freuntſchafft noch ſpöttiſche antwort darzu. Derhalben wurt die freuntſchafft vnd die gantze gemeinheit rhaſendig toll, vnd lieffen ſampt Henning Henningen, der doctor Rubenowen gemahels ſchweſter zur ehe hette, vnd andrer ſeiner freuntſchafft, am tage Tiburcii in großem grim vnd zorn erſt in Clawes von der Oſten haws, vnd erwürgete Henning Henningen denſelben, darnach in Dietrich Langen haws, vnd erwürge-

Digitized by Google

ten den auch, vnd hetten denſelben tag auch alle feinde doctor Rubenowen erwürget, wan ſie ſie eigentlich gewuſt hetten. Vnd haben alsbalt ein gerichte laſſen halten, vnd die totten alß verreter der ſtat vnd doctor Rubenowen auff das rat verdammen. So ſynt ſie am tage Hipoliti bei ſanct Gertruden auff das rat geſtoßen worden; vnd wie zuvor das gegenteil, deſſelben tags wie doctor Rubenow erſchagen was worden, Clawes von der Oſten ſeinen feind widder in ſeine ſtette zum bürgermeiſter macheten, alſo machete nhu die gemeinheit denſelben tag auch in Clawes von der Oſten ſtette ſeinen mörder Henning Henningen widder zum bürgermeiſter, vnd in die ſtette Dietrich Langen her Peter Wartzkowen. Doctor Hinricus Bukow aber, der ditzmal widder rector was, vnd des ſchweſter ſohn Dietrich Lange geweſt, entwich am tage aſſumptionis marie gein Gützkow, do er plebanus was, domit er nicht auch in den ſchlagregen kheme. Do dies hertzog Erich hörete, das ſie zum Gripswalde ſolchen allerm gehapt, hat er wol gepert als wolte er viel darvm thun, das ſie ſein verbot verachtet, vnd an den bürgermeiſtern ſolchen gewalt gevbet hetten. Aber die Gripswaldiſchen haben ſich in die fuge gegeben, vnd jne leichtlich geſtillet, das er zufrieden geweſt iſt, vnd iſt alſo das vnſchuldige blut des doctors endtlich gerochen worden.

Dießer doctor Rubenow, on das er ſo was hoffartig war, hette er dennoch der ſtat vnd dem lande trefflichen dienſt gethan. Dan zum erſten tette er der newen Vniverſiteten zum Gripswalde große fordernüs

Digitized by Google

bey andern, auch von ſeinem eigenen hab, das er ſie in einen vortganck brechte. Zum andern wurt er von den ſtetten in groſʒen ſachen viel an khönige vnd fürſten gepraucht, vnd richtete durch ſein anſehen viel aus. Er halff auch alle politie vnd der ſtat ordnung beſʒern, vnd bei den armen viel guts thun. Aber das alles moſte der ſchentliche hoffarth verterben; darvmb iſt das ſprichwort wahr, das die hoffarth allein verterbe alle andere tugend eines menſchen.

Des jares 1463 haben hertʒog Erich vnd Wartiſ-laff der Hinterpomern jre lehn vnd privilegia confirmi-ret; vnd des folgenden jares hats hertʒog Otto in Vor-pomern gethan.

Deſſelben jares 1464 iſt im lant ʒu Pomern ein groſʒ ſterbend geweſt, vnd ſein darin geſtorben erſtlich hertʒog Wartiſlaffs kinder, Schwantebor der ʒum Grips-walde rector geweſt, vnd Ertmar, vnd darnach auch ſein gemahl Barbara, vnd ſein ʒu Barde begraben worden.

Vnd im ſelben ſterbend vnd jare iſt auch geſtor-ben hertʒog Otto von Stettin ſexta ipſius vrbani, ehe er ein gemahel nham, vnd ʒu Stettin in ſanct Otten kirchen begraben worden bei ſeinen voreltern, in beiſein der gantʒen lantſchafft des Stettinſchen hertʒogtumbs, vnd wurt alſo das hertʒogtumb Stettin los. Vnd nach-dem den hertʒogen von Pomern vnd Wolgaſt viel mü-he, zancks, vnd vheide mit den marggraffen von wegen

Digitized by Google

des hertzogtumbs erſtanden, vnd deßhalben bis an vnſer zeit nicht gar dichte freuntſchafft zwüſchen der Marcke vnd Pomern geweſt, ſo wil ich, ſo viel mir darvmb bewuſt, gründtlich von der ſachen ſchreiben, damit der ſache nicht zu viel oder zu weinig zugeleget werde, vnd die ſo davon zu reden khomen, ſich deſter leichter vertragen khönen. Dan viel plaudern vnbeſcheiden von der ſachen, vnd darnach einer dieſem oder dem andern teil gewogen, darnach geben ſie dem einen teile recht oder vnrecht, vnd thun doch keinem dinge recht, nachdem ſie nichts recht vmb die ſache wißen.

So hetten die marggraffen von Brandenburg lengeſt geſehen, das nhur ein her zum hertzogtumb Stettin were, vnd das es leichtlich khonte loß ſterben, vnd hetten auch in der vormuntſchafft befunden, das es ein fruchtbar vnd vermögend land were, vnd hetten in der vormuntſchafft alle ſigel vnd brieff vnd heimlicheit des fürſten geſehen. Darvmb haben ſie ſtets darnach getrachtet, wie ſie das hertzogtumb bekhomen möchten, vnd haben daraus vrſache geſchöpfft, das die hertzogen zu Wolgaſt ſehr ferne vettern mit hertzog Otten geweſt, vnd nicht einerlei wappen hetten, nhemlich die hertzogen von Wolgaſt einen ſchwartzen, vnd die von Stettin einen roten greiff, vnd das khönig Erich geſaget, das hertzog Erich nicht ſein erbe were. Vnd nachdeme die marggraffen das angefel an Stettin vnd Pomern hetten, wolten ſie ſagen, das das hertzogtumb Stettin an ſie vorfallen were, vnd wolten darinne wol beiſtand vom keiſer vnd andern fürſten kriegen, vnd alſo das

lant mit gewalt erhalten. Vnd domit ſie ſolches deſter beßer vnd vnbemüheter mochten ausrichten, ſo trachteten ſie darnach, wie ſie ſich die Stettinſche lantſchafft günſtig macheten, vnd gaben dieſem hie, dem andern dort geſchencke, vnd haben ſich vberall zum allerfreuntlichſten gegen jederman geſchicket, vnd jnen in der vormuntſchafft nichts geweigert, was hertzog Otten vnd ſie ſelbſt antraff, das ſie jnen one großen ſchaden entwinden khonten, vnd haben auch etliche von der ritterſchafft in jre beſoldung genhomen. Sonderlich aber iſt zu Stettin ein Märker bürgermeiſter geweſt, Albrecht Glinden genannt, mit dem macheten ſie verſtentnüs, obs zu falle kheme, das er auff jrer ſeite halten ſolte, vnd die Stettinſchen bürger zu ſich ziehen; vnd meineten wen ſie alſo die ritterſchafft vnd ſtette des hertzogtumb auff jrer ſeite hetten, wolten ſie mit der geiſtlicheit wol handeln; vnd die hertzogen von Pomern vnd Wolgaſt wol ausſchließen.

Derhalben als hertzog Otto ſtarb, vnd die gantze lantſchafft zu ſeiner begrebnüße beſchrieben was, vnd er alſo in jrer gegenwart begraben wurt, hat derſelbe Albrecht von Glinden genhomen ſchilt vnd helm des hertzogen, vnd hats jme nach in das grab geworffen, vnd geſaget: Do leit vnſer herſchafft von Stettin; vnd wolte alſo das lant auff den marggraffen fhüren. Do ſein aber viel vom adel vnd ſtette, ſonderlich die geiſtlichen geweſt, die vmb das geſchlechte der hertzogen zu Stettin vnd Pomern, die jre rechte erben weren, gewuſt, vnd iſt einer vom adel, Lorenz Eickſtette geheißen, in

das grab geſprungen, vnd holete helm vnd ſchilt widder heraus, vnd ſagte: Nein, nicht alſo; wyr haben noch erbliche geboren herſchafft, die hertzogen von Pomern vnd Wolgaſt, denſelben gehört der ſchilt vnd helm zu. So iſt ein groſzer zwiſt geworden, zwüſchen denjenen ſo gut märkiſch weren, vnd den andern ſo Pomeriſch plieben. Dennoch weil der meiſte hawffe vnd der gemeine man auff der hertzogen ſeite hielt, haben die hertzogen platz behalten, vnd die ſo auff jrer ſeite weren hertzog Erichen vnd Wartislaffen von Pomern vnd Wolgaſt bey etlichen epten vnd rittern vnd vom adel ſchilt vnd helm zugeſchickt, mit entpietung jres gehorſams vnd vndertenigkheit. So ſeumpten die hertzogen auch in dem nichts, was zu erlangung jrer gerechtigkheit gepürete, vnd ſchreben vnd beſchickten die Stettinſche lantſchafft, das ſie ſich zur huldigung ſchicken ſolten, ſo wolten ſie die vom gantzen lande annhemen, vnd ſie wie jre rechte herſchafft ſchützen vnd beſchirmen, vnd ſie bei allen rechten vnd gnaden laſſen, wie ſie von alters gehapt hetten.

Vnterdeſz erfhor marggraff Friedrich das hertzog Otto geſtorben was, vnd ſchreib auch an die von Stettin vnd die gantze lantſchafft, das das lant an jne vnd das haws zu Brandenburg verfallen, vnd begerete man ſolte jne annhemen vnd huldigen, vnd ſunſt keinen andern, vnd zog an des keiſers begnadung, vnd das hertzog Erich vnd hertzog Wartislaff ſein bruder keine vettern mit den hertzogen von Stettin geweſt, ſonder nhur hertzogen von Wolgaſt weren; welches öffentlich erdich=

tet was, dan ſie haben alwege den titul von Stettin Pomern ſowol gefhüret als die hertzogen von Stettin; vnd wan ſie nicht vettern geweſt, warvmb vertrug den marggraff Friedrich die ſach zwüſchen hertzog Erichen vnd hertzog Wartislaffen vnd hertzog Otten ſo, das ſie nach totte khönig Erichen das Pomerland zu gleiche teileten? Dennoch weil der marggraff heimlich viel droete, vnd andere verheißung großer gnaden tette, ſo fand die lugen gleichwol jren anhanck, vnd ſchwebete alſo die lantſchafft in zweylüfften, darvmb die hertzogen von Pomern keine huldigung khonten bekhomen. Aber doch der beſte hawffe was noch jrer herſchafft bas gewogen wan dem marggraffen, darvmb khonten die marggräuiſchen vor den andern nicht ſo vortkhomen, wie ſie gern wolten.

So hat der marggraff auch von ſtunden an, an den keiſer geſchickt, vnd angezeiget das hertzog Otto von Stettin geſtorben, vnd der letzte des geſchlechts were, vnd nachdem er das angefel am lande hette, gepeten, das jnen der keiſer wolte das lant verleihen; welches dan der keiſer, weil er keinen andern bericht hette, tette. Vnd vermeinte alſo der marggraff ſeiner gerechtigkeit vnd vorhaben beſſern ſchein zu erlangen, vnd hat auch ſolches hernach an die Stettinſche lantſchafft geſchrieben. So ſagt man, das Albrecht von Glinden nicht geruget, ſonder mit ſeinem anhange allerlei wege verſucht hat, das er das lant zu Stettin an den marggraffen prechte. Vnd hat darvmb an den marggraffen geſchrieben, das er etliche von ſeinen getreweſten rheten

mochte in das lant ſchicken, das er alle ſachen mit jnen beſchlöſſe, wie man dem thunde rhaten mochte, welches der marggraffe gethan. Vnd habe Glinden dieſelben auff eine nacht zu Schilderſtorff auff den kirchhoff zu ſich beſcheiden, desgleichen auch die von Gartz, Greiſſenhagen vnd Piritz, auch andre ſtette ſo an der Märkſchen greinitzen belegen, verſchrieben, davon doch nur allein die Gartzſchen gekhomen; aber die andern ſtette alle pleben aus. So entſloßen ſie daſelbſt, das der marggraff ſolte das ſpyl verſuchen, vnd auff Vierraden vnd Gartze ziehen; dieſelben ſolten ſich wol zum ſcheine zur wehre ſtellen, aber ſich dennoch ergeben, den Vierraden hetten die von Stettin jnne auff ſloßglawben. So wolten ſie jren ambtlewten wol befelen, das ſie ſich nicht hart halten ſolten. Vnd darnach wan die marggraffen Vierraden vnd Gartz jnne hetten, ſo wolte Glinden jnen eine nacht anzeigen, wan ſie zu Stettin ſolten eingelaßen werden; aber ſie ſolten zu Stettin nicht ſterker wan mit 300 pferden vnd zwei fenlyn knechten khomen. So khönten ſie daraus das gantze lant gewinnen; doch ſolte Stettin nicht jre eigen ſein, ſonder eine freie reichsſtat, vnd die marggraffen ſolten jnen nach eroberung des landes die drei ſtette Dam, Golnow vnd Greiffenhagen zu einem eigentumb geben, vnd jre ſchutzhern ſein. Die von Gartz ſolten auch etliche dörffer vnd lantgütter haben. Do dießer kuchen ſo was gebacken, zogen ſie auff den beſcheid vonein. Vnd wie man ſagt, iſt die linde zu Schilderſtorff, darvnter ſie alle dieße vorreterlichen anſlege gehandelt, von ſtund an verdurret, das man nicht gewuſt hat, wies beſchehen,

Digitized by Google

vnd iſt davon noch das ſagent vom rhatſlage vnter der linden zu Schilderſtorff. So verſuchte nhun Glinden allewege, das er ſeinem eidt nach, die ſache bei den Stettinſchen alſo erhalten möchte. Aber die Stettinſchen bedachten jre ehre vnd glimpff, vnd mennigerlei wunder ſo daraus entſtehen würde, vnd haben ſich darin nicht begeben wollen, zudem auch gedacht, wan ſie es gleich mit billigkeit thun khönten, würde jnen doch die lenge die freiheit nicht gehalten werden, oder ſo ſawr gemacht werden, das ſie viel lieber dofür mochten vnderthanen ſein.

Vnterdeß haben die hertzogen von Pomern nach erlangung jrer gerechtigkeit weiter geſtrebet, vnd jren rhat doctorem Mathiam von Wedel an den keiſer geſchicket, vnd vmb die vorlehnung des landes vnd hertzogtumbs Stettin gepeten. So hat der keiſer jnen, weil er jre gerechtigkeit hörete, vnangeſehen des marggraffen belehnung, dieſelbe zu thun gnediglich zugeſagt, aber das ſie ſelbſt khomen ſolten vnd dieſelbe entfangen. So haben ſie die hertzogen nicht wiſſen zu entfangen, ehe ſie die huldigung vom lande hetten, vnd haben darvmb friſt beim keiſer erhalten, vnd abermal bei der Stettinſchen lantſchafft fleißig angehalten, das ſie jnen die erbhuldigung thun ſolten. Daßelbige aber haben ſie noch zur zeit nicht thun wollen, vmb der zwiſpalt ſo im lande was. Aber dennoch haben ſie jnen verheißung gethan, ſie wolten ſie für jre rechte erbhern halten vnd jnen vnderthenig vnd gehorſam ſein wie andere jre vnderthanen, bis das ſie mit dem marggraffen

entrichtet würden, daran ſich den die hertzogen haben müßen genügen laſſen. Wie das aber der marggraff gehöret vnd geſehen, das ſein anhanck nichts ausrichten khonte, hat er an die herſchafft vnd die lantſchafft viel geſchrieben vnd gedrowet, vnd etlichermaßen entſaget. Aber die hertzogen haben ſich nichts daran gekheret. So ſein aber endtlich von beiderſeitz lantſchafft geweſt, dieſelben haben die ſache auffgegriffen vnd verhandelt, vnd von einem tage zum andern anſtand gemachet, vnd abermal gehandelt, alſo das ſich es etliche jar verzogen, vnd dennoch nicht khönen vertragen werden, aber doch zu keiner vheide gelangt iſt.

In dießen ſelben zeiten was ein edelman, Zacharias Haſe geheißen, oder wie doctor Pomer ſaget Hinricus Haſe, der hette ein vberaus vheſte ſloß, der newe Torgelow genant. Derſelbig wurt aus dießer zweilüfftigkheit auch motwillig, wie den viele jtzt tetten was jnen gelüſtete, dan die hertzogen erzürneten nymands gerne in dieſer zeit, vnd empörete ſich gegen hertzog Wartislaffen, vnd brachte ſeine freunde vom adel auff, vnd am lichten tage, do der hertzog auff dem ſloß zu Vkermünde lag, fil er im jar 1464 vmb trinitatis in die ſtat, vnd fand den rhat auffn rhathawſe verſamlet, vnd griff ſie, vnd fhürete ſie alle weg, da hertzog Wartislaff nichts zu thun khonte. So gepot jme hertzog Wartislaff, das er den rhat von ſtund an widder ſolte loß laßen, vnd droete jme, wo ers nicht thun würde, das er jne darvmb ſtraffen wolde. Das achtete aber Haſe nicht, vnd ſchatzete den rhat auffs höhiſte, vnd

empot hertzog Wartislaffe zu: das haws ſtünde bei dem katen; er ſolte khomen, vnd thun nhur was er nicht laßen wolt. Mit dem hawſe meinte er ſein ſloß, das were ſo viel ſterker vnd vheſter, das hertzog Wartislaffs ſloß zu Vkermünde nhur ein kate, das iſt eine ſchlimme hütte, dargegen zu rechen were. Vnd geſellete alle ſchnaphanichen vnd was nhur böſes thun khont zu ſich, vnd berawbte die dörffer vmmeher, vnd ſlug die kawfflewte auff der ſtraßen, vnd nham jnen das jre, vnd ſchetzte ſie noch darzu; vnd das tette er alles weil die hertzogen mit dem marggraffen in zancke ſtunden, das er ſich auff dem marggraffen tröſtete. Do das hertzog Wartislaff vernham, khonte er den motwillen nicht leiden, vnd verſchreib die vom Sunde, Gripswald, Anklam, Stettin, Stargarde, Demin, Paſewalk, deßgleichen ſeinen adel, vnd zog im jar 1465 dienſtags nach Petrj vnd Paulj vor das ſloß Newentorgelow, vnd belegerte es; aber wiewol ſie es hefftig ſtormeten vnd erſchuſſen, war es dennoch feſte, vnd wurt von Haſen ſo hart erweret, das ſie es nicht ſo balt gewinnen khonten. Nhun begunte Haſe aber die lenge zaghafftig zu werden, vnd beſorgete ſich das er das ſloß für ſolcher gewalt nicht khönte halten; darvmb hat er zu ſeinem folck geſagt, er müſte verſuchen das er errettung oder mehr folcks bekheme, vnd iſt alſo durch heimliche ſchliche in der nacht entkhomen. Darnach hat hertzog Wartislaff das haws abermal erſchuſſen vnd geſtormet, vnd iſt die lenge ſonnabends für Marien Magdalenen erobert, vnd darauff gefangen xiiij man, drei knaben vnd etliche weiber, die andern weren entkhomen.

Vnd haben darinne dennoch einen vorrath gefunden von vielen tonnen bieres, mede, etliche laſt korns, 300 ſeiten ſpeck, vnd ſunſt viel gerucherte vnd geſaltzene wahre, alſo das man eſſens vnd trinckens halber das haws noch lenger khönen auffhalten. So hat hertzog Wartislaff daſſelbe vnter das volck ausgeteilet, vnd das ſloß in grunt brechen laßen. Hernach hat ſich der Haſe wol vnterſtehen wollen, daſſelbe ſloß widder zu bawen, aber die von Anklam woltens jme nicht geſtatten, vnd habens jme widder niddergebrochen. Alſo muß man die buben zämen. So iſt das ſloß noch nicht widderbawet, man ſicht aber aus den zerrißenen mawren vnd der gelegenheit wol, das es ein vheſte ſloß geweſt iſt, davon auch on ditzmal in vorzeiten viel rawbs vnd morts geſchehen iſt. In dießem zuge iſt Clawes Fuchs hertzog Wartislaffen marſchalck geweſt. Derſelbig was Haſen abgeſagter feind, darvmb lies Haſe ſich bedüncken, es were jme der geferlichſte, vnd hette deshalben, wie im alten gedicht ſtehet, in der belagerung zu Fuchs geſagt:

ick arme haſe,
ligge nhu im graſe;
kame ick auerſt herruth,
vos, ick torite dyne huth.

vos andewortet:

ach lampe du biſt doert,
ick hebbe ny gehoert
enen haſen je ſo wredt,
dat he enem vos ſyne huth toreth.

welche reime wol etwas bawriſch lawten, ſo hab ich ſie dennoch vmb der altheit anzeigen wollen.

Ditzjenig wie geſagt iſt die vrſach geweſt, worvm der newe Torgelow iſt gebrochen worden. Aber es was ſunſt ein ander grull zwüſchen hertzog Wartislaffen vnd Haſen, welchs ich auch verzellen muß, obs gleich ſchande vnd laſter iſt. Dan hiſtorien werden darvm geſchrieben, das man hoher lewte ehrliche tatt vnd tugend rhome, domit man denſelbigen nachfolge, vnd das man auch die laſter anzeige, das man dieſelbigen meide. Es iſt von jeheraus eine ſchentliche gewonheit im land zu Pomern geweſt mit dem vullentrincken, vnd je mehr einer das hat pflegen khönen, je beßer er bei den lewten iſt angenhem geweſt. Daher mennigerlei art vnd grobe pußen des vullentrinckens ſeint hergekhomen, als ein klebletlein, das ſeint drei gleſer, ein jglichs im truncke; wil einer den ein ſtenglyn dazu thun, das iſt das vierte glaß; jtem den fuchs ſchleffen, das iſt das man eine große khanne nympt vnd vmbher trincket, ſo muß der letzt, wan auch weinig daraus getruncken, das ander gar austrincken, vnd dan ein friſch widder anheben, ſo kricht den ſein nehiſter widder das letzte, vnd ſo vordan die gantze rege durch, weil ſie trincken khönen; jtem die parlenke trincken, das iſt, einem eine große ſchale zuzutrincken, vnd wans ſchyr aus iſt, das vbrige in die awgen, vnd die ſchale auff den kopff geſlagen, vnd darvm muſte keiner nicht zornen; jtem einen zu waßer reiten, das iſt, man ſetzt einem fern eine ſchale mit trincken, ſo muß ſich derjenige der trin-

Digitized by Google

cken ſol, auff hende vnd kny nidderlegen, vnd einer der jme zugetruncken hat, ſytzt jme auffm ruggen, den muß er tragen vnd hinkriechen bis das er zur ſchale khumpt, vnd muß ſo niddergekniet die ſchale austrincken, vnd der ander ſytzt oben jme, als der ein pferd zu waßer reitet; jtem zu trincken kurle murle puff, eine blancke haſe, ein ſchlenglin, vnd der vnart ſo viel das es ſchande iſt. Aus dießen hette Zacharias Haſe einmal hertzog Wartislaffen als er junck was vnd aus fürwytz der jugent ſich mit in eine zeche gemengt, zugetruncken das er jne zu waßer reit, vnd als ſie an die ſchale khemen, ſpeyete Haſe einen großen rotzen in die ſchale. Daßelbig verdros hertzog Wartislaſſen ſo ſehr, das er hirnach Haſen ny nicht gut wurt, vnd deſter geneigter was jne zu ſtraffen. Ob nhu wol, got ſei dank, ſolche ſchentliche grobe weiſen des vullentrinckens zu vnſern zeiten abgekhomen ſeint, vnd aber dennoch ſunſt das vullentrincken noch in großen ſchwange bei vns gehet, ſo wil ich demnach ditz exempel angezeigt haben, das doch fürſten, adel, geiſtliche vnd weltliche verſtendige lewte ſehen ſollen, wie ein leſterlich anſehen es vmb das vullentrincken hat, vnd das ſelten was guts daraus khumpt, darvm ſich billig ein gotfürchtiger vnd ehrlicher minſch darvor hütten ſol, ſo viel jme vmmer müglich iſt.

Zu dießem zuge haben die vom Sunde, als die von den rewbern viel vberlaſts erlidden, vier newe wehrhaffte bürgermeiſter erwelet, den die vier fhorigen weren alt, vnd zu kriegen nichts nütze.

Hernach im jar 1466 hat die lantſchafft des hertzogtumbs zu Stettin betrachtet, das die hertzogen von Pomern vnd Wolgaſt das beſte recht zum lande hetten, vnd haben ſich darin gegeben, das ſie den hertzogen gehuldiget vnd geſchworen haben; erſten das Vorpomern, hernach alle Stettinſche ſtette, Golnow, Dam, Greiffenhagen, Piritz, Bahnen, Gartz, Penkun, Vkermünde, Treptow an der Tollenſe, vnd ander, ſampt der geiſtlicheit vnd dem adel, ausgenhomen die ſtat Stetin, welche ſich vmb Glindens anhanck willen noch etwas ewßerte. Aber die lenge ſagten jnen die hertzogen zu, das ſie ſich der ſachen halben an keinen rechen wolten, vnd haben die Stettinſchen alſo hertzog Erichen vnd hertzog Wartislaffen auch gehuldiget.

Nachdeme zuvor das gantze lant zu Preußen, inſonderheit aber auch das ſchloß Marienburgk in des khönigs zu Polen Caſemyrs hant gekhomen, vnd auch ditz jar 1466 das ſloß Choinitz erobert worden, iſt die xix octobris ein beſtendiger vnd ewiger friede zwüſchen khönig Caſemyr vnd dem Orden auffgerichtet, alſo das die lande Pomerellen, Cholm vnd Michelow bei dem reiche Polen bleiben ſolten, vnd wirt ſolcher vertrag der ewige friede genant, darin auch hertzog Erich als des khönigs beiſtandt mitbegriffen iſt.

Deßelbigen jares iſt der biſchoff von Camin zu Cörlin vberfallen worden, vnd jme xxiiii pferde vnd andre gütter genhomen, wie etliche ſagen von Chriſtoffer

Polintzki, wegen graff Ludewigen von Newgarten, das er etwer auff dieße weis zum ſtifft gepracht würde.

Do der marggraff geſehen das die Stettinſche lantſchafft den hertzogen gehuldigt, do iſt er halb von ſeiner hoffnung gefallen, das er das lant erlangen müchte, vnd hat dennoch von ſeiner furderung nicht abgelaſſen, darvber dan viel handlungen gehalten, aber nicht vertragen werden khönen. Darvmb hat er die lenge abgelaſſen, vnd für einen abſchenck allein gefurdert die ſtat Paſewalk, das lant an der Tollenſe, etliche geiſtliche lehne, vnd den fürſtlichen hoff zu Stettin. Aber die hertzogen gedachten jnen vngern mit willen ein dorff zu geben, viel weiniger lant oder ſtette. Zuletzt hat er alles wollen fharen laßen, ſo die hertzogen das lant von jme wolten zu lehen entfangen, domit er vnd ſeine nachkhomen des angefelß daran deſter mehr verſichert würden, weil es doch jnen zuvor vom keiſer gegeben. Vnd darauff wurt viel gehandelt, vnd von den Märkſchen angezeiget, das ſich die hertzogen nicht beſchweren oder ſchemen ſolten, weil man ſehe das wol hoher fürſten etliche jre lehne von ringeren perſonen, als ſie weren, entfingen, nhemlich von biſchöffen vnd epten. Vnd do man darauff handelte, vnd daßelbe vmb friede willen des landes vellichte were angenhomen worden, hat der keiſer Friedrich daßelbe erfharen vnd den hertzogen hoch verboten, das ſie das lehen keinswegs ſolten vom Rhömiſchen Reich wenden; vnd darvmb haben die hertzogen den vorſlag nicht annhemen khönen. Vnd weil der marggraff geſehen, das er mit handlungen vnd drowen

nichts erhalten muchte, hat er gedacht die ſache mit der fauſt zu verſuchen, vnd iſt alſo ein ſchwarer krieg dem lant zu Pomern daraus erſtanden.

In dieſer handlung haben die Pomerſchen hertzoge erſt recht befunden, was großen nutz vnd vurteil jr vater hertzog Wartislaff jnen vnd jren geſlechte vnd dem gantzen lande dodurch geſchaffet, das er die Vniverſitet zum Gripswalde geſtifftet hette. Dan wie man bald hören wirt, ſo hette der marggraffe balt alle fürſten auff ſeiner ſeite gezogen, die jme nicht alleine mit der fauſt hülffen, ſonder auch jre verſtendige rhete vnd doctores, die ſie jme leiheten, domit er ſeine ſache deſter ſtatlicher erhielte; darzu die hertzogen von nymands beiſtandt hetten. Den ſie weren zu dieſer zeit mit nymands ſonderlich befreundet; hertzog Erich hette ein gemahel ſeines geſlechtes aus Pomern, vnd hertzog Wartislaff hette eine marggräffinne gehapt die tot was; vnd die von Mekelburg, die wol die nechſten verwanten weren, vermeinten aus der ſachen einen rawb zu erlangen, vnd ſtünden darvmb dem marggraffen bei. So hetten alſo die hertzogen gar keinen troſt, weder in freuntlichen handlungen noch im kriege von jemandes, allein jre eignen vndertanen, vnter welchen doch keine ſo gelart vnd geſchickt weren, des marggraffen vnd ſeines beiſtandes ſpitzfündigkeit vnd argumenta zu vorſtehen vnd zu vorlegen, als allein die doctores in der Vniverſitet zum Gripswalde, welche in der zeit eitel prieſter weren, vnd ſo gelart vnd beruffen, als man ſie wor in teutzſchen landen finden muchte. Vnter welchen

die fürnhemiſten weren her Mathias von Wedel, her Heinrich Bukow, beide vom adel, her Georg Walter, her Johan Slupwechter, her Johan Perleberg, alle drei bürgerkinder vom Sunde, vnd dan her Arnt Segeberg vom Gripswalde, vnd her Vitalis Fleck ein frembder, alle doctores in geiſtlichen vnd weltlichen rechten; darneben auch die fürſten gebrauchten her Garuin Ronnegarben vnd her Zabel Segefriden doctores vom Sunde, vnd ſunſt der andern doctoren, ſo hin vnd widder in den thumen vnd ſtetten im lande weren, welche alle mit groſʒem vleiß in der ſachen ließen ſchreiben, rhatſlagen, vnd handelten, vnd des marggraffen fürwürffe vnd gründe alle ſo widerfochten, das er domit nicht gewinnen khonte. So ſol er den auch einmal geſagt haben: welcher tewffel den die Pomern jtzt ſo klug gemachet hette, zuvor hette man wol beßer mit jnen handelen khönen, vnd ſie vber ein bein werffen; welches dan war was. Dan hertzog Wartislaff, dieſer hern vater, hette ſtets geſaget, ſeine voreltern hetten ſtets mit dem marggraffen mehr in gütlicher handlung verloren wan in kriegen; welches dan jnen auch bewug das er die Vniverſitet ſtifftete. Vnd dies machte auch die hertzogen der Vniverſitet vnd den gelarten mehr zugethan wan zuvor; wiewol ſie durch ſtetigen krieg verhindert worden, das ſie zu der Vniverſitet nicht viel mehr fürdernüß gethan haben.

Wie nhun aber die ſach zu offner vheid geraten, hat marggraff Friedrich ſchyr bei allen fürſten des teutzſchen lands hülff erlanget, vnd beſchaffet das auff einen

tag den hertzogen von newenzehn fürſten iſt entſaget worden, vnd jnen entſagebrieffe zukhomen ſeint. Vnd hat alſo gros folck auffpracht, vnd iſt im jar 1468 damit auff das lant Stettin gezogen, vnd Vierraden belagert. So was ein müller doſelbſt, den kawffte der marggraffe dazu, das er jme behülfflich war, das etliche von ſeinem folck auffs ſloß khemen, vnd gewan alſo Vierraden. Darnach zog er auff Gartz; darinnen weren noch die, ſo ſich ehemals mit Glinden zu Schilderſtorff vnter der linden zuſamen geſchworen hetten. Dieſelben weren noch dem marggraffen gewogen, vnd ließen jne bald ein. So nham der marggraff von den bürgern die huldigung, vnd legete von ſtunden an ein ſloß in die ſtat, domit er das lant zu Stettin daraus bekriegen vnd erobern mochte, vnd ſatzte darein einen hewptman Werner von der Schulenburgk, einen jungen man, aber der ſich in kriegen viel verſucht hette, vnd ein menſch was zu rhat und tat, wie es die nottorfft erfordert, vnd gab dem etliche rewter vnd knechte zu, vnd befhal jme die ſtat. Darauff zog er auff die Lockenitz, vnd gewan daſſelbe nach vielen ſtormen auch, vnd verherete alles lant vmbher bis für Stettin. So khonten die hertzogen von Pomern demſelben nicht wehren, dan ſie khonten nirgentzher frembd volck bekhomen, weil alle jre nachparen bei dem marggraffen ſtünden, ausgenhomen der khönig von Polen vnd der Orden zu Preußen, die ſich vnpartheyiſch hielten; vnd der khönig von Denemarken wurt durch ſeine eigene kriege mehr verhindert, das er dem marggraffen keine hülffe tette, wan ſunſt vmb freuntſchafft willen, ſo er gegen die

Digitized by Google

hertzogen von Pomern hette. Darvmb muſten die hertzogen alleine jre vndertanen gebrauchen, vnd achtetens für vnrhat das ſie ſich ſolten gegen den marggraffen ins feldt begeben, dan ſo ſie eine ſlacht verloren, muſten ſie nicht allein das hertzogtumb Stettin, ſondern auch jr gantze landt in die wage ſetzen, derhalben türſten ſie dem marggraffen ditzmal nicht vnter awgen zihen, ſonder befholen den großen ſtetten, das ſie ſich ſelbſt erwereten, vnd die kleinen ſtette beſatzten vnd beſpeiſeten ſie, das ſie die erhalten mochten. Vnd ließen daraus warten, das ſie bisweilen die Märker, ſo ſich auff die bewte oder fütterung etwas vom hawffen abſtachen, erhaſchten vnd ſchlugen oder fingen.

Wie aber der marggraff die Lockenitz gewunnen, zog er für Penkun, aber khonte es nicht gewinnen; ſo achtete ers auch der würde nicht, das er viel mehr darvmb tette, vnd gedachte ſich an Stettin zu verſuchen, vnd meinete wan er das bekhomen, ſo khonten jme die andern ſtette vnd flecke nicht entſtehen. Nhun was aber noch Glinden vnd ſein anhanck zu Stettin, welche, ob ſie den hertzogen wol gehuldiget, dennoch heimlich dem marggraffen beſſer gewogen. Dieſelben haben botſchafft bei dem marggraffen gehapt, das er auff die folgende nacht, dem verlaß nach, ſolte vor Stettin khomen, ſo wolten ſie jne einlaſſen. Aber der gemeine man von Stettin wuſte nichts hirvm, ſonder weil ſie höreten, das Vierraden vnd Gartz erobert, befholen ſie dem rhat ernſtlich, das ſie die ſtat mit wacht vnd allerley nottorfft beſchickten, das ſie keinen nachteil erlidden; was

ſie thun ſolten, des weren ſie auff des rhats anſagen erbötig. So muſte demnach der rhat alle rüſtung zur hant bringen, vnd die bürger auff die tor vnd mawren verordnen, vnd des nachts die wacht ſtark gehen laſſen. Aber Glinden vnd ſein anhanck im rhat, die ſchaffeten vnter dem ſcheine an das das paſſawiſche tor, do der marggraff ankhomen ſolte, diejenigen die er wuſte das ſie auff ſeiner ſeite weren. So zog der marggraff gegen die nacht heimlich aus Gartz, vnd nahete der ſtat Stettin, vnd ſchickte etliche vorhyn, die da verſpihen ſolten, obs auch ſo were als jme Glinden zugeſaget. Die verſpihers fandens ſo, vnd ſahen das erſte tor offen, vnd kündigtens dem marggraffen an. Er türſte aber nicht glawben; ſo ſchickte er andere hyn zu fuße, die heimlich gar in das inwendigſte tor ſolten gehen, vnd ſehen wie das were, vnd auch, ſo es fuge hette, die hütter anſprechen vnd hören wie es vmb die ſache ſtünde. Vnd wie dieſelben hinein gekhomen, vnd das ſtattor auch vngeſchloßen befunden, haben ſie gemerket das die ſache für ſie recht were, vnd einer vom tor rieff ſie an, warvm der marggraff nicht bald kheme, er würde die ſchantze verſehen. So gingen dieſelben eilends zurügge, vnd ſagtens dem marggraffen an, das er eilen ſolte; ſo zog der flucks fort, vnd ſchickte noch zum drittenmal hyn, vnd lies die ſach abermal verſpihen, dan jme was leide, es mochte verreterey darvnter ſchulen. So funden es dieſelben auch ſo wie die khorigen; darvm rückte der marggraff flucks fhort, vnd was ſchyr gegendem gerichte. So mißdeuchte Glinden vnd was ſeinem anhange an dem verzuge, vnd ſchickten dem marg-

graffen etliche ſtatdiener entgegen, die jne fortfodern ſolten, vnter dem ſcheine das ſie ſunſt ſolten ausreiten, vnd verſpihen ob was fhare verhanden were.

Jn der weile begab ſichs, das etliche knakenhawer die die nacht zu wachen verordnet, in einem hawſe nicht weit vom paſſawiſcheu tore zuſamen ſaßen; von denſelbigen ginck einer ſeiner not nach vor die thür. Der hörete vngefherlich ein getümmel vnd traben der pferde, das weren die letzten verſpihers, vnd ginck nach dem tor, vnd fand es vngeſchloßen. So erſchrack er vnd lieff eilends zu ſeinen mitgeſellen, vnd ſagte es jnen an. Dieſelben weren bald auff, vnd lieffen zum tor, vnd fandens verſchloſſen, vnd rieffen den hüttern auffm tor, worvm das tor vngeſchloſſen were, vnd weren ſcheldig. So wendeten die hütter vor, ſie hetten etliche ſtatdiener müſſen auslaſſen, die der rhat hinauſſen geſchickt zu verſpihen, ob ſich auch wes erregete, die würden bald widderkhomen, das man ſie einlieſſe. Den knakenhawern bedauchte gefherlich ſein, das das tor deßhalben ſolte offen ſtehen, vnd habens zugeſchloſſen, vnd geſagt, wan ſie widderkhemen, ſo khönte man ſie wol einlaßen, vnd ſeint ſelbſt vorm tor geplieben, vnd haben es verwartt, vnd haben vor die andern tor geſchickt, vnd befholen das man ſie fleiſſig hütten ſolte. Alsbald ſeint die ſtatdiener vor das tor gekhomen, vnd nicht lange der marggraff hinten jnen her, vnd als ſie das tor zugeſchloſſen funden, verwunderten ſie ſich, vnd gedachten es müſtens die bürger jnnen geworden ſein. Dennoch was jre loſung zu den hüttern, die auffm tor we-

ren, wan ſie khemen das ſie ſolten ſagen: feinde, feinde; daſſelbig ſchryen ſie an die hütter. So verſtundens die hütter wol, aber khonten nhu vor den knakenhawern vnd andern bürgern ſo da verhanden weren, nichts thun, vnd die andern bürger verſtundens nicht anders ſonder das es die ſtatdiener gut meineten, vnd rieten jnen, ſie ſolten ſich fürſehen das ſie den feinden nicht in die hant khemen, die tore khönten ſie jtzt nicht aufſſchließen, ſonder ſie weren wol verhüt, alſo das, ob got wolle, die feinde nichts ſchaffen ſolten. Do die ſtatdiener das vernhomen, vnd auch derjenigen ſtim gehöret die nicht gut Märkiſch weren, haben ſie bald gemerkt das die ſach were verſehen. Vnd iſt mitdeß der marggraff angekhomen, vnd haben die bürger von den mawren vnd tormen geſchoſſen, do der marggraff dan gehöret das das ſpyl verendert were; darvmb iſt er eilends widder abgezogen in den thal beim gerichte, domit ſie jme mit dem geſchütze nicht thun khonten. Vnd hat ſich ſehr gemühet, das er die gelegenheit verſewmet hette vnd harrete noch bis an den morgen, ob vellichte ſein anhanck noch mochte andere gelegenheit bekhomen, das ſie jne einließen. Aber es war vnverſchlag, die bürger hetten die ſache jtzo ſo in acht, das Glinden vnd die andern got dancketen das ſie einhielten, vnd hetten groſe ſorge, die ſache muchte offenbar werden; vnd domit ſie vnvordechtig plieben, war ſchyr vnter den andern bürgern keiner, der es ſich ſo ſawr lies werden, das man allerley wehre ſchaffete vnd gebrauchte, wan eben ſie. Des morgens aber wie der marggraff geſehen, das die ſtat ſo groß vnd vheſte were, hat ers mit jr nicht

verſuchen tůren, ſonder iſt vervber gezogen, vnd hat vmblanges der ſtat alles verheret vnd verprant. Die ſtatdiener ſeint darnach widder in die ſtat khomen one růſtung vnd pferde, vnd haben große ſhare geſagt, wie ſie dem marggraffen ſo kawm entkhomen weren, vnd pferde vnd harniſch von ſich gethan, vnd ſich verſteckt hetten. Vnd iſt alſo die ſache verdůmpelt, vnd dieſer anſlag gar heimlich geplieben bis nach Glindens totte, do derſelbigen ſtatdiener einer vmb eine mißetat gefangen worden, vnd ſolches bekhgnt hat.

So iſt der marggraff darnach fůr Greiffenhagen gezogen, vnd hat daſſelbe belegert. Werner von der Schulenburg aber lag zu Gartze mit 200 rewtern; dieſelben tetten alle tag ausfelle in das land zu Stettin, vnd holeten bewte; vnd Werner von der Schulenburgk zwangk die bürger das ſie jme viel ſtewr zum newen ſloß muſten geben, vnd mit auff den rawb auszihen, das jnen die newe herſchafft bald leid wurt.

Mitlerzeit als dies geſchach, nhemlich des jares 1468 in der arne fůr nativitatis marie, khemen auch die fürſten von Mekelburg, hertzog Heinrich mit ſeinem ſohn Magnus vnd Albrecht, vnd ſein vetter hertzog Vlrich mit großem volck auff die Tollenſe, vnd belagerten die ſtat Treptow an der Tollenſe, vnd ſtormeten viel, vnd khonten ſie doch mit gewalt nicht gewinnen. Die lenge wurffen ſie aber ſo viel fewrs darin, das es die bürger nicht khonten erweren, ſonder muſtens fewrs halben auffgeben, vnd die hertzogen einlaßen, vnd jnen

huldigen vnd ſchweren. So ließen die hertzogen eine ſtarke beſatzung von Mekelburgern darinne, vnd berawbeten das lant vm die Tollenſe, vnd zogen darnach widder mit vuller bewte darvon. Vnd als ſie jr volck widder voneinander ziehen laßen, hat hertzog Wartislaff ſein volck genhomen, vnd iſt hertzog Vlriche in das lant zu Stargard vnd Wenden gefallen, vnd hat daſelbſt widder gerawbet vnd geprant, vnd viel bewte vnd vihes wegkgefhüret, vnd domit ſeine ſtette vnd ſlößer geſpeiſet. Darnach auff nativitatis marie hat er mit hülffe der vom Gripswalde vnd Demmin, Treptow widdergewunnen, vnd alle Mekelburger darin geſlagen vnd gefangen.

Vnd vnterdeß lag der marggraff vor Greiffenhagen, vnd khonte die ſtat nicht gewinnen, den es war mit pawren wol beſetzet, vnd hertzog Erich lag zu Piritz, vnd zog bisweilen mit ſeinem volcke aus, vnd ertappete von den Märkern hie vnd dorten etliche, vnd fing vnd ſchlug ſie; aber ſich an den marggraffen zu legen, war er zu ſchwach, vnd wolte es auch ſunſten nicht thun. So ſahen nhun die Sundiſchen das das lant ſehr verheret wurt, vnd das die hertzogen vnd das lant ſunſten von nymands troſt hette, vnd gedachten noch zu verſuchen, ob wege zu finden weren, das der marggraff vnd die hertzogen mochten vertragen werden. Vnd haben demnach jre ſtatliche botſchafft mit hundert pferden jnen in die belegerung für Greiffenhagen geſchickt, vnd ſoviel bey jme gehandelt, das die ſache auff einen anſtand gekhomen, vnd der marggraff widder ab-

gezogen iſt. Vnd hat Wernern von der Schulenburgk mit ſeinen rewtern vnd etlich fußfolck zu Gartz gelaßen, die die bürger doſelbſt ſo vnterdrücket, das ſie ſchyr wie eigene lewte wurden; aber ſie khonte jre newe herſchafft dennoch ſo balt nicht loß werden, als ſie ſie eingelaßen hetten.

Mitlerweile ſchickete hertzog Erich ſein gemahel vnd kinder, vmb weiter fhare willen, gein Rhügenwalde in Hinterpomern, da es von kriegen ſicher was. Vnd nachdem ſeine vndertanen im lande zu Stettin zweylüfftig weren, vnd auch alle fürſten dem marggraffen anhingen, khonte er ſampt ſeinem bruder hertzog Wartislaffen ſo ſtark nicht werden, das ſie dem marggraffen entgegen ins felt zogen. So befeſteten ſie jre ſtette vnd hewſer, vnd ſuchten viel handlungen vnd tage mit dem marggraffen; aber wie zween harte mülenſteine vbelzuſamen malen, alſo khonten ſich der marggraff vnd die hertzogen auch nicht vertragen. Darvmb beklagten ſich die hertzogen an den keiſer vnd alle fürſten vber den marggraffen, vnd brachten ſoviel zu wege, das der keiſer allen ſtenden verbot, dem marggraffen keine hülffe wider die Pomern zu leiſten; vnd das auch darvmb viel fürſten, wie ſie der hertzogen recht höreten, von dem marggraffen abſtunden.

Aber der marggraff kham auff das ander jar 1469 wider, vnd zog vor Paſewalk vnd belegerte das, vnd khonte nichts davor ſchaffen, dan es was wol beſetzt. So dauchte jme, wan er Vkermünde eroberte ſo

Digitized by Google

ſolte jme Paſewalk nicht entſtehen, vnd daraus wolte er auch wol das friſche haff warten laſſen, das die Stettinſchen nicht ſegeln ſolten, vnd wolte ſie ſo zwingen. Darvmb iſt er für Paſewalk auffgebrochen, vnd hat gewunnen die Clempenow, vnd alten Torgelow vnd iſt für Vkermünde gezogen, vnd hat das belegert. Vnd ſein jme daſelbſt die hertzogen von Mekelburg zu hülffe gekhomen, vnd haben die belagerung geſtrecket, vnd das ſloß vnd die ſtat geſchoſſen, vnd alle jre macht daran verſucht. Aber die darinne weren, wereten ſich menlich, vnd fillen offt heraus, vnd ſcharmeützelten mit den marggraffen, vnd tetten jme nicht weinigen ſchaden. So iſt den hertzogen von Pomern lieb geweſen, das ſich der marggraffe ſo weit ins lant gegeben, vnd gedachten nhun das glück zu verſuchen, vnd forderten darvmb alle jr volck auff, vnd wolten die feinde vor Vkermünde beringen, vnd weil Vkermünde im wolde leit, vmbher die welde knicken vnd alle wege vnd ſtege verhawen vnd verhindern, das der marggraff vnd die hertzogen von Mekelburg nirgent zurügge ſolten; welches ſie dan wol hetten ausrichten khönen, den die von Stettin, Paſewalk vnd Anklam legen vmb den wald her, ſampt den pawren. So verzog ſichs aber der Sundiſchen halben, das jr volck welches ſie ſchicken ſolten ſo balt nicht ankham. Darvmb zog hertzog Wartislaff mit dem volck das er hette, allenthalben auff die wege nach Mekelburg vnd die Mark, vnd verhinderte dem marggraffen vnd den hertzogen von Mekelburg, das ſie kein prophande khonten vberkhomen, vnd begunte dem heer allenthalben daran zu mangeln. So ſchickte der marggraffe

hertzog Vlriche von Mekelburg ſtark aus, das er pro- phande vnd futter holen ſolte. Daſſelbe erfhur hertzog Wartislaff, vnd nham ſeiner gewahr bei dem Langen- vhorde, do er meinete das er herkhomen ſolte, vnd wol- te die prophande nhemen. Aber er kham ſelbſt ſo bal- de nicht widder, ſonder ſchikte erſt 200 knechte vnd 100 pferde mit 60 laſtwagen vul ſpeiſe vnd brodes, vnd wolte balt mit andern nottorfft ſelbſt folgen. So wu- ſten die Mekelburger das hertzog Wartislaff im Lan- genvhorde hielt, vnd ſchlugen darvmb auff einen an- dern weg, domit ſie an jne nicht gerieten. Das erfhu- ren aber die Anklamſchen, vnd zogen mit gantzer macht, vnd nhemen die wagen, vnd ſchlugen die rewter vnd knechte, vnd fhureten die wagen mit der prophande in jre ſtat. Do das im lager ruchtig wurt, vnd groſzer mangel darinne was, zogen hertzog Heinrich vnd ſeine ſöhne mit gewalt hin, das ſie ander prophande zufhü- reten. Vnd der marggraff bearbeitete ſich ſehr, das er muchte Vkermünde erobern, vnd beſchoſz vnd ſtormete es darvmb ahn vnterlaſz feindtlich, vnd verlohr viel folcks dafür. So was im ſchloſz zu Vkermünde ein ſchwartz Auguſtiner münnich, der tette viel ſchadens mit ſchieſſen, vnd hette wie man ſagt etliche freye ſchoſ- ſe; dan er khonte ſchwartze kunſt, das er gemeinlich das treffete was er wolte, wiewol es jhme in allen nicht glückte. Deſzhalben do er auch einmal auff des marg- graffen gezelte zilete, vnd der marggraff aſz, ſchoſz er jme den tiſch vnd die ſchüſſeln vorm mawl wegk; welchs dan den marggraffen nicht weinig erſchreckte, vnd lies ſich der münnich hören, wo er nicht bald wiche, wolte

er jme neger khomen. Aber der marggraff achtete des drowens nicht, vnd ſchoß vmmerzu widder in die ſtat vnd das ſchloß; vnd wie er ſich vorgeſetzet hette, noch einmal die ſtat mit aller macht zu ſtormen, do kham jme eilends die zeitung, das die Sundiſchen vnd Rhügianer ſtark khemen, vnd ſich zu hertzog Wartiſlaffs folcke wolten ſamlen, vnd alſo den marggraffen vmringen, die wege verknicken, vnd jnen ſampt den ſeinen nidderlegen. Davon erſchrack der marggraff vberaus ſehr, vnd förchtete ſich das er den ſturm vnterlies, vnd brach mit ſeinem heer vberhaupt auff, vnd flog in großer eile, alſo das er ein teil ſeines geſchützes muſte nachlaßen, welches er, domit es die Pomern nicht vberkhemen, hat in die graben ſenken laßen. Vnd iſt alſo mit ſchimpff vnd ſchaden von Vkermünde abgezogen, do er vngefherlich vier wochen dafür gelegen hette.

Do nhun aber hertzog Wartiſlaff ſahe, das der marggraff floch, iſt er jme nachgeeilet, vnd hat jme viel von den letzten abgezwacket vnd erwürget, bis das er widder in ſein lant kham, do er jme nicht folgen wolte, ſonder erharrete bis die Sundiſchen vnd Rhügianer ankhemen. Do zog er in die Vkermark, vnd gewan Brußow vnd andere flecke, vnd plünderte ſie vnd brach die mawren in die grundt, vnd prante durch den gantzen ort ſo feintlich, das es das lant bis auff dieſen tag nicht verwunnen hat. Deßgleichen fil auch hertzog Erich in die Newe Mark, vnd verherete vnd verprante ſie nicht weiniger, alſo wo man der orte noch reiſet das man allenthalben ſchöne wüſte kirchen ſihet, die ſampt

dem vmhlegenen acker gar mit holtze vnd heide bewachſen ſeint. Vnd aus der Vkermark zog hertzog Wartislaff in das lant zu Stargard vnd Mekelburg, vnd prante alle dörffer vnd flecke vmb Alten Stargard in die grundt, vnd verwüſtete das lant ſo jemerlich, das es zu erbarmen war; vnd hertzog Vlrich türſte jme nicht begegnen. Darvmb zog er mit vieler reichen bewte widder zurügge, welche er vnter ſein folck teilete, domit ſie hernach deſter williger weren.

Des jares 1469 ſind auch die von Belgard von den von Schivelbein angegriffen, vnd bei dem dorffe Lange geſchlagen worden, vnd iſt der Märker hewptman Chriſtoffer Polintzki geweſt.

Indeß ſchickte Caſemir khönig von Polen ſeine ſtatliche botſchafft herein, vnd lies die sach auffgreiffen, vnd erbot ſich, ſo es beiderſeits zu leiden, das er ſich in der ſachen bemühen vnd beide parte zur gütte oder rechte entſcheiden wolte. Das nhemen der marggraff vnd die hertzogen an, vnd ſetzte jnen der khönig einen tag zu Peterkow, das ſie von beiden teilen jre rhete hinſchickten; aber es wurt nicht mehr hiraus, dan das der krieg auff etliche zeit einen anſtand gewan, vnd die hertzogen jre feſtungen deſter beſſer khonten bawen vnd bemannen.

Do nhu marggraff Friedrich ſahe, das jme ſein wille in der ſache nicht fortginge, fil er in großen mis-



Digitized by Google

mut vnd melancholey, vnd wolte zu dem keiſer ziehen, vnd demſelben vber die hertzogen von Pomern klagen, vnd wurt darvber raſende, das man jne muſte binden vnd wegſetzen, vnd ſtarb auch alſo. Darvm kham hernach an ſeine ſtatt ſein bruder marggraff Albrecht aus Franken. Derſelbe ehe er in die Marke kham, zog er zum keiſer, vnd klagte vber die hertzogen von Pomern, das ſie jme vnd ſeinem bruder das hertzogtumb zu Stettin, welchs jnen der keiſer aus gnaden gegeben, mit gewalt nhemen vnd abdrüngen. So wolte jme der keiſer darin keinen glawben geben, ſonder citirete die hertzogen von Pomern dreymall, das ſie perſönlich ſolten erſcheinen, vnd jme marggraffen antworten. So khonten aber die hertzogen aus mennigerlei fhare willen jrer perſon vnd des lands, ſo jnen von dem marggraffen fürſtund, nicht ſelbſt khomen, ſonder ſchickten einen gelerten man doctorem Mathiam von Wedel hin, der dem keiſer bericht tette, wie das die marggraffen hetten die begnadigung vber das hertzogtumb Stettin betrieglich ausgepracht, vnd das hertzog Erich vnd hertzog Wartislaff von Pomern vnd Wolgaſt rechte erben darzu weren; vnd hat der doctor des genugſam vrkhund vnd beweis fürgelegt. Do das der keiſer geſehen, hat er jme zu abſchiede gegeben, er ſolte ſeinen hern den hertzogen ſagen, weil ſie das peſte recht zum lande haben, das ſie auch in gepürlicher zeit khemen, vnd jre lehen entfingen. So hette derſelbig doctor ſchrifftlich mandat vnd befel, das ers von wegen der hertzogen ſolte bitten vnd entfahen. Aber das wolte der keiſer

Digitized by Google

nicht thun, vnd ſagete, es khönte ja wol einer, wen ſie ja nicht beide khonten, khomen; vnd hat jnen darvmb einen termin angeſetzet, in welcher zeit ſie beide oder ja einer von jnen ſelbſt khomen ſolte, vnd die lehen entfangen. Darvmb zog der doctor eylends hyn, das er des keiſers meinung den hertzogen anzeigte; aber er kham kawm drey oder vier meil wegs, do ſtarb er, wie man achtet, das er einen welſchen pfeil entfangen hette.

So lies der marggraff ſunſt alle paß durch jre lant verweren, das die hertzogen keine zeitung haben khonten. Darvm verfloß die zeit der lehensempfahung, vnd keiner von den hertzogen kham, vnd wurt auch nymands mehr geſchickt, vnd der keiſer meinte, die hertzogen hetten die lehen aus trutz nicht empfangen wollen. So verdroß es dem keiſer, vnd gab derhalben von newen marggraff Albrecht das hertzogthumb Stettin, vnd alle land vnd lewte die die hertzogen von Pomern hetten darzu, vnd belehnete ſie darauff des jares 1470. Vnd zu der zeit nhemen erſten die marggraffen von Brandenburg an, den titul, ſchilt vnd helm der hertzogtumb Stettin, Pomern, Caſſuben, Wenden vnd Rhügen. Do den hertzogen von Pomern deſſelben wiſſenheit kham, das der doctor tot was, vnd obwol der angeſatzte termin verfloſſen, hat doch hertzog Erich hinzihen wollen. Aber balt hernach hat der keiſer jme vnd ſeinem bruder angezeiget, das er vmb jres vngehorſames willen, dem marggraffen das lant gegeben vnd gelehnet

hette, vnd darvmb geboten jme ſolches abzutreten. Des ſein die hertzogen erſchrocken geweſt, vnd nachdem der keiſer einen reichstag zu Regenspurg hielt, haben ſie doctorem Georgium Walter vnd Jarißlaſſen Barnekowen hingeſchickt vnd angezeigt die gelegenheit der ſachen, vnd gebeten die ſchenckung vnd belehnung zu revociren. Daſſelbige hat aber der keiſer nicht thun wollen, ſondern ſchickete darnach einen biſchoff von Augspurgk vnd ſeinen marſchalck herein, vnd befhol jnen das ſie verſuchen ſolten, das ſie die ſache in der güte vertragen möchten. So khemen dieſelben im jar 1471 in der faſten, vnd beſcheideten einen tag zum Rörick auff der greinitzen zwüſchen Mark vnd Pomern; vnd der marggraff lag zu Khönigſperg, vnd die hertzogen zum Banen, vnd die commiſſarien höreten die ſache zum Rörick, vnd handelten darein. Aber es khonte nicht vertragen werden, vnd ſahe die ſach alſo widder zur vheide.

Bald hirnach ſtarb hertzog Vlrich von Mekelburg on erben, vnd lies nhur eine tochter, welcher ein naher ſchwager der hertzogen von Pomern, aber der ſchedtlichſte feind was. So fil ſein anteil lands Stargard vnd Wenden an ſeinen vettern hertzog Heinrichen von Mekelburgk. Derſelbig ſahe das er mit der vheide gegen die hertzogen von Pomern weinig gewunnen, vnd ſich noch weiter ſchadens daraus beſorgen muſte, vnd vertrug ſich mit hertzog Erichen vnd hertzog Wartislaſſen, alſo das einer widder den andern nichts mehr thun

Digitized by Google

wolte, ſonder eß ſolte friede vnd freuntſchafft zwüſchen jnen ſein, vnd ſo es mit dem marggraffen zu weiterer vheide gelangte, das ſie den hertzogen wolten beiſtehen. Vnd domit dieſelbige freuntſchafft beſtünde, hat hertzog Wartislaff, weil er jtzundt witwer war, hertzog Vlrichs von Mekelburg nachgelaßne tochter frewlyn Magdalenen zur ehe genhomen, vnd hertzog Erich hat hertzog Heinrichs ſohns, als hertzog Johan vnd hertzog Baltzar ſeiner töchter zwu zugeſagt, Sophiam Johanneſſen mit 8000 gulden, vnd Margarethen hertzog Baltzar mit 6000 gulden. Aber hertzog Johan ſtarb ehe er ſie nham, darvmb nham ſein bruder Magnus ſie zur ehe.

Von ſtunden an trachteten die hertzogen von Mekelburg, das ſie die ſach zwüſchen dem marggraffen vnd den hertzogen von Pomern möchten vertragen, vnd haben darvmb im ſelben jar 1472 vmb trinitatis einen tag zu Prentzlow berhamet, vnd daſelbſt ſonnabends nach corporis chriſti nach langer handlung vnd ſperrung die ſache dahin gebracht, das hertzog Erich, wiewol one willen hertzog Wartislaffs, vmb friedes willen von marggraff Albrecht durch ein handtgeben die lehne empfangen, alſo das der marggraff deſter mehr des angefels an dem lehne künfftig mochte verſichert ſein, das er derhalben den titul von den landen fhüren mochte, alleine das er jne in den brieffen nicht ſchreiben ſolte an die hertzogen, auch in jrer gegenwart des tituls nicht gepräuchen, vnd ſolte ſunſt kein geheiß oder gebot

vber ſie oder das lant haben; welcher er ſich auch abgeſaget, vnd alſo widder friede geworden iſt. Was gewunnen was, pleib, wie es pflegt, gewunnen, vnd die gefangnen ſeint gegen einander loßgegeben. Hiebey ſint ſamt dem vater marggraff Albrechten geweſen, ſeine ſohns marggraff Friedrich, vnd Hans mit der eyſenzahn.

Vnd vngefherlich vmb dieſe zeit iſt auch geſtorben biſchoff Henning von Camin, ein feiner, gelarter vnd fromer man, der viel guts bei dem ſtiffte gethan hat. Derſelbig hat nicht gern gehört lewte leſtern, vnd hat geſagt: es were mit vns wie mit denjenigen die in peſte legen; etlichen ſlüge es aus, etlichen plebe die gifft jnwendig; dens ausſlüge den were beſſer zu helffen, wan den den es jnwendig plebe; alſo weren wyr alle ſünder vnd einer peſtilencien, aber etlichen breche die ſünde mehr aus, etliche behielten ſie in ſich, vnd were der eine nicht beßer wan der ander vor got, vor der welt were es wol wes ſcheußlicher; domit er die hinterſtecher erinnerte, das es mit jnen auch ſo reine nicht were. Nach jme hat das capitel von Camin mit bewilligung des fürſten erwelet graff Ludwigen von Eberſtein vnd Newgarten, derſelbe hat ſich nicht weyhen laßen, ſonder hat ſunſt das ſtifft etliche jar vorgeſtanden.

Deßelben jars prante auch Vßdohm gantz vnd gar aus mit dem rhathawſe, vnd borgen die bürger

Digitized by Google

nichts von jrem gute. Darvmb hat ſich die ſtat nicht widder erholen khönen.

Auch war hiebevor marggraff Friedrich in der alten Mark geſtorben, der der hertzogen von Pomern ſchweſter Agneten zur ehe hette, vnd keine lehenserben mit jr verlaſſen. Darvmb hat dieſelbe widdervmb zur ehe genhomen fürſt Georgen von Anhalt.

Zu dieſer zeit baweten auch die vom Sunde den torm an Marienkirchen höher, vnd wurt das mawrwerk daran vullenbracht im jar 1473, ſechs vnd dreyßig faden hoch; darauff ſatzten ſie eine ſpitze bei achtzig faden hoch, vnd haben mitten vmb die ſpitze eine güldene crone gemacht, alſo das es ſo eine hohe vnd ſchöne ſpitze geworden iſt, als bei der gantzen oſtſehe nicht ſein mag. Das gewelbe in ſanct Marienkirchen iſt 20 faden hoch, in ſanct Niclaskirchen 15½ faden, zu ſanct Jacob iſt es etwas weiniger.

Wyr haben geſagt das hertzog Erich ſein gemahl Sophiam ſampt den kindern vmb kriegs willen gein Rügenwalde geſchickt hette. So was die hertzoginne etliche jar doſelbſt, das der hertzog nicht offte dohin kham; darvmb entſtund zwüſchen jnen ein großer verdacht vnd vnwille, vnd wie ſie eine zeitlanck darvber zorneten, ſo verſchreib dennoch der hertzog die hertzoginne, das ſie zu jme gein Wolgaſt khomen ſolte. Daſſelbe wolte ſie nicht thun, ſonder ſchrieb jme er ſolte zu jr gein Rü-

genwalde khomen, ſo wolte ſie vordhan weiter mit jme zihen. Daſſelbe wolte der hertzog auch nicht thun, vnd ſtießen ſo vonein, das ſie darnach nicht widder zuſamen khemen, vnd die hertzoginne wurt darvmb jren eigenen ſohns feint, vnd tette jnen nicht viel guts.

So bekhümerte ſich darvmb hertzog Erich ſehr, vnd wurt von ſorge vnd grame krank, vnd ſtarb des jares 1474 feria tertia infra octavas viſitationis im ſchloß zu Wolgaſt, vnd wurt zur Eldenow begraben. Von dem hertzog Erichen ſagen die alten die jne geſehen haben, das er ſolle ein ſehr herlicher feiner gerader fürſt geweſen ſein, vnd hat ein lang gelb kraus haar gehapt, welches er ſo lange hat gezwaget vnd geſtracket, als do die weiſe geweſt, das es jme bis auff die hüffte gereichet, vnd wie es ſein kraus vnd gelbe geweſen, hat es geblenkert wie goldt wen die ſonne druff geſchienen. Vnd iſt ſunſt ein hüpſcher ſchöner gewünſchter menſch von angeſichte geweſen, das ſich jderman verwundert, warvmb die hertzoginne nicht mehr von jme gehalten, dan ſie gethan hat. Aber es iſt der hochfhart ſchult geweſt, das ſich die hertzoginne des zuviel vbernham, das ſie meinte hertzog Erich hette das lant Pomern mit jr bekhomen, vnd ſie hette auch noch khönig Erichs ſchetze; darauff verlies ſie ſich, vnd wolte dem hertzogen davon in kriegen nichts zukhomen laßen. Zudem war auch jr hoffmeiſter Hans Maßow, davon man meinte, das ſie von jme mehr hielte als ſie wol ſolte, vnd andere vrſachen mehr, darvmb ſie khonte mit jrem hern

nicht widder in zuvorſicht khomen. Vnd hertzog Erich iſt auch ſunſt verſtendig geweſt, das man auch daraus merken khan, obgleich der keiſer vnd die marggraffen jme vnd ſeinem bruder die ſach des hertzogtumbs Stettin ſo ſeltzam vnd bunt machten, das es ſchwerlich war ſich daraus zu entrichten, das er dennoch ſampt ſeinen bruder jre gerechtigkheit beid mit der fauſt vnd verſtande erhalten hat. Sein fluch iſt geweſt: duſent mort; ſo ſ gt man von jme das er zu Stettin einen prieſter, her Niclas Laſſan geheißen, zu einem zoller gehapt hat; derſelbig hette ſeinen rheten, ſo in dem kriege offte zu Stettin gekhomen, müßen ausrichtung thun, alſo das der zoll vnd ander einkhoment des jars verzert was. Darnach hette der hertzog rechenſchafft von jme gefodert, vnd derſelbe habe gefraget, ob er die kurtze oder die lange rechenſchafft haben wolte; vnd do der hertzog geſaget: nhur die kurtze, ſo hette der zoller geſagt: es were alle einnhame verzeret, vnd noch 1400 mark dazu. Darvber war er ſcheldig geworden, vnd hette geſagt: da ſchla virtein hundert mord to! wo khan dat ſyn? iſt alles verzert, vnd ſolten noch zubüßen? wyr haben doch jtzt kein gelt. So hette der zoller geantwortet: neen her, den ſchla virtein hundert mord, de van eines annern gauth nich wol lewen mag! Darvm war der hertzog aus ſeinem zorn gefallen, vnd lachend geworden, vnd hette geſagt: jo, her toller, jy ſegget al recht; wer da ſchal rhaten, de wil ock baten; ob er ſagen ſolte: haben meine rhete müßen das beſte bei mir thun, ſo haben ſie auch, wens ſich gefügt hat, einen gutten tag darvon haben wollen.

Digitized by Google

Er hat nachgelaßen drei ſohne, Caſemir, Wartis-laff vnd Bugslaffen den zehenden, vnd fünf töchter, Sophiam, Margaretam, Catharinam, Eliſabethen vnd Mariam; Wartislaff iſt bei jme zu Wolgaſt geweſen, vnd kurtz nach jme geſtorben; vnd auch Caſemir, wie wyr hernach ſagen wollen, iſt aus heſſigkheit der mutter balt vmbkhomen, vnd nhur Bugslaff der zehende mit mühe vnd not geplieben.

# Das eilffte Buch.

Nachdem ſich hertzog Bugslaff anfanck ſeines rhegiments etwas ſeltzam zugetragen, vnd er aus großer vnacht vnd gefherlickheit zu hoher wolfhart vnd erhaltung ſeines geſchlechts gedyen iſt, achten wyr wirdig ein new buch darvon anheben, domit man ſehe das erhaltung vnd gedeyen der herſchafft nicht an menſchen fürnhemen oder practiken, ſonder allein an gots willen vnd gewalt ſtehet. Dan wer betrachten wirt in was fhare er bei der mutter geweſt, darnach im krieg vor dem marggraffen, darnach bei den ſchnaphanichen zu Zanow, darnach in der jagt bei Lypegor, vnd ſunſt was practiken jme in ſeiner erſten ehe mit der marggräffinne angerichtet, auch die fhare ſo er vor den Türken erſtanden, der wirt ſich wundern, das er hat pleiben khönen, vnd ſein geſlecht erhalten. Vnd domit man daſelbig clerlich ſehe, wollen wyr anzeigen, wie die alten darvon ſagen.

Digitized by Google

Es hetten ſich hertzog Erich vnd ſein gemahel, wie oben gemeld, vnverſünlich gezweyet, vnd was die hertzoginne mit den kindern zu Rhügenwalde in Hinterpomern, welches ſie meinte das es jr als ein erbin gehörte, vnd verwaldete daßelbig. So lies es hertzog Erich geſchehen, den ſie moſte doch mit den kindern vnterhaltung haben. Demnach hielt ſie ſich mit hofe wie eine hertzoginne ſtatlich, aber an die kinder kherete ſie ſich nicht ſonders, doch tette ſie jnen nichts böſſes, ſonder lies die jungen hern zu Rhügenwalde in die ſchule gehen vnd lernen, vnd hielt ſie mit kleidung vnd nottorfft ziemlicher weiße, doch nicht wie es fürſten gepürt hette. Mit der zeit aber begunte der zorn bei jr zu wachſen, vnd ergrimte die hertzoginne ſo ſehr, das ſie jren kindern totfeind wurt, vnd die ſöhne gar verſties, vnd lies ſie gleich andern armen ſchülern mit zerißenen kleidern gehen, das jnen offt die zehe durch die ſchuhe gegangen, vnd jrer nichts warten; wolten ſie zu ſchloß eſſen oder zu ſchlaff gehen, mochten ſie es thun, tetten ſie es nicht fragete man nicht viel darnach, vnd lies ſich ſo gantz anſehen, als hette ſie gerne geſehen, das ſie weren vmbkhomen. Darvmb ſint die guten herlein für der mutter zag vnd ſchew geworden, vnd zum mehrenteil in der ſtat geplieben, vnd mit den bürgerkindern hin vnd widder aus vnd eingegangen, do geßen vnd geſchlaffen, welchs jnen die bürger aus entbarmung gern gegunt, vnd jnen nach jrem vermugen alle ehre erzeiget, vnd jnen auch gern mehr geholffen; aber es türſte keiner vor der mutter nicht, ſo eine wrede vnd geſtrenge fürſtinne was es geweſt. Alſo khemen

die herichen ins wilde, vnd wurden nicht allein nicht wol gehalten, ſonder lernten auch, wie man gedencken khan, weinig beide an gute künſten oder fürſtlicher ſitten, vnd krochen mit den ſchülern in alle winkel, vnd raufften vnd ſlugen ſich mit jnen. Vnd ſie hielten ſie noch weiniger als keinen andern, weil ſie ſahen das ſie von den, die von jnen billig wes halten ſolten, ſo gar veracht vnd verſtoßen weren. Den es iſt kein verachteter dinck bei den menſchen, wan einer der von hohen ſtande verſtoßen iſt, vnd ſich den geringſten mus gleich halten. Den dießer khan aus angeborner art ſich durchs vnglück ſo ſehr nicht nidderdrücken laßen, das er nicht gedencken ſolte, was er vor den andern were, vnd darvm auch meinen, das er wie billig etwes erwirdiger gehalten werden ſolte; jnen aber, die gemeinlich nach art des gemeinen pöfels ſich an das gegenwertige glücke richten, brüſten ſich jres jtzigen wolſtandes, vnd laßen ſich bedüncken, ſie ſeint vmme jrer zweyer oder dreyer gulden willen ſo ſie haben, ſo viel als ein armer verſtoßener her; vnd ſonderlich tuts das junge vnd gemeine vnverſtendige volck, das noch keiner dinge großen vnterſcheid weis.

Aber dennoch war hertzog Bugslaff in ſollicher verachtung etwes herriſcheres gemütes dan hertzog Caſemir, wolte ſich von den andern ſchutzen nichts vberpochen laſſen, vnd wer jnen viel anfaulzen wolte, balt ſchlug er jne ins angeſichte, oder lag mit jme in den haren, alſo das er ſich dadurch etliche bürger, deren kinder er ſo ſchlug, zu feinde machete, das er nicht

mehr ſo angenhem was dan zuvor. Hertzog Bugslaff aber wuſte nirgentz keinen troſt, der vater was weit von dar, vnd wolte ſich vielleicht nicht daran kheren, die mutter was jme offenbar gram vnd feint; ſo hat ſich ſeins vaters bruder hertzog Wartislaff auch vor den eltern nichts khümern wollen, vnd die rhete vnd vnderthanen türſten ſich ſeiner auch nicht annhemen. So wohnte nicht fern von Rhügenwald in einem dorffe Lantzke geheißen, ein pawr Hans Lange genent, ſeiner art nach verſtendig, vnd ziemlichs vermugens. Derſelbe kham zu Rhügenwalde offte in die ſtat, vnd wie die hertzogen ſo von einem bürger zum andern gingen, ſahe ſie der pawr offte, vnd es erbarmte jme jrer, vnd krigte ſonderliche luſt zu hertzog Bugslaffen als zum freidigſten. So ſagte er die lenge auff ſein Pomeriſch zu jme: hartog Bugslaff, wo geiſtu ſo her, efft du nergent tho huß höreſt? wiltu nich ſchyr fröden dat du een forſte byſt? wil di de moder nichts gewen, dat du ſo ſchlim kleder vn ſcho hebbeſt? Darauff antwortet hertzog Bugslaff: was jme daran lege? hette er nichts, er würde jme nicht viel geben; vnd war jme eben ſpöttiſch dabey, das der pawr ſich ſeinethalben bekhümerte. Do ſagte der pawr: ja Bugslaff, mir leit daran; du ſolteſt billig mein herre ſein, vnd wan du ſunſt nymands mehr hetteſt, ſo wolte ich dir dennoch des jares wol kleidung geben; laß dirs nicht ſpöttiſch ſein, das ein pawr mit dir redet; vellichte muchte ich dir ſagen, das dein ſchade nicht were. Do fragete hertzog Bugslaff, was er den ſagen khönte? Antwortet der pawr: wie, wan er ſein pawr were, vnd gebe jme

alle jar ſein zinſe, das er dafür kleider zewgete, ob jme das nicht gefiele? Do ſagte hertzog Bugslaff: ja, aber wie khönte das geſchehen? Do ſagte der pawr: du biſt ſampt deinen bruder vnſer landesfürſt, vnd iſt wol ſünde vnd ſchande, das ſich diejenen denen es wol gepürete dan mir, ewerer nichts annhemen; darvmb erbarmet mich ewerer, vnd ſonderlich deiner, das ich ſehe du leſt dich nicht leichtlich verbeiſſen, vnd haſt noch etwas adelichs gemüts bei dir. Derhalben ſege ich gerne das du etwas beſſer mit kleidung gehalten würdeſt, vnd wil dir dennoch guten rhat geben, wie du jme thueſt. Gehe hin zu deiner fraw mutter vnd bitte ſie, weil du böß kleider vnd ſcho hetteſt, das ſie dir doch Hans Langen zu Lantzke möchte zu einen pawren vbergeben, das er dir die pacht vnd zinſe gebe, damit du dir nottorfft davon kauffen mögeſt. So gefiel das hertzog Bugslaffe, aber getrawete es bei der mutter nicht zu erhalten. So ſagte der pawr er ſolte nhur den hoffmeiſter Hans Maßowen darvmb pitten, der khönte es jme wol erhalten. So bat hertzog Bugslaff den hoffmeiſter, vnd derſelbig kreig den pawren wiewol mit aller ſchwerheit von jr für hertzog Bugslaffen.

Von ſtunden an ginck der pawr mit jme zum wandtſchneider, vnd nham jme lundiſch wandt aus zu rock vnd zu hoſen, vnd kawffte jme parchem zum wambs, vnd kawffte jme ein par newer ſcho, vnd kleidete jne new von vnten bis oben. Dabei was hertzog Bugslaffe wol, vnd trat jtzundt wes ſtadtlich herein, vnd modirte im newen kleide, als wer es ein gulden

ſtucke geweſt, vnd wolte nhu den andern ſchutzen nicht gleich ſein, ſonder begunte etwas mehr von ſich zu halten, alſo das der pawr vnd alle man luſt daran hetten, vnd die mutter einen eifer krigt, vnd hertzog Caſemir auch new kleiden lies, doch gleichwol ſich nicht mehr an ſie kherete. So hette nhun der pawr wohlgefallen an hertzog Bugslaffen, vnd hieß jnen ſeinen hern, vnd kham offte zur ſtat, vnd ſach wie es jme ginck, vnd wie er ſich hielte. Vnd vnterdeß kham zeitung das hertzog Erich zu Wolgaſt geſtorben were, vnd hernach Wartislaff ſein ſohne. So gedachte die mutter was ſie an den kindern gethan, vnd beſorgete ſich, ſie muchtens an jr rechen, vnd bearbeitete ſich das ſie als vormund wolte das rhegiment behalten, vnd ſatzte ſich einen böſen ſin für, vnd wolte die beiden ſohns vmbringen, vnd hat auch hertzog Caſemyr, wie man ſaget, vergeben, das er balt nach der zeitung geſtorben iſt. Hertzog Bugslaff aber hat ſich etwas nach gehütet, das er mit der mutter nicht zu viel zu thunde hette. Dennoch lies ſie jne fordern, vnd was jme jtzundt freuntlicher dan zuvor, vnd lies jme ein botterbrot geben. So was hertzog Bugslaff des nicht gewohnt, vnd geperte als wolt er eſſen, vnd iſt von der mutter hinaus gegangen, vnd wolte vellicht noch eſſen. So iſt jme der hertzoginne narre gefolget, vnd hat geſaget: Bugslaff friß es nicht, gibs lieber dem hunde, es iſt vnrein. So hat ers dem hunde fürgeworffen, ders auffgefreſſen, vnd des andern tags tot geweſt iſt.

Daraus hat hertzog Bugslaff einen großen arg-

won genhomen, vnd iſt eben Hans Lange der pawr zu Rhügenwalde geweſt; derſelbe hat jme gerhaten nhur balde zu fliehen, vnd zu ſeinem vettern hertzog Wartis-laffen zu ziehen, vnd rhat zu ſuchen, vnd mit ſeiner hülffe ſein landt vnd rhegiment anzunhemen. So hat er jme gegeben ein ſchwerdt, ein pferdt, ſtiwel vnd ſporen, vnd was darzu gehöret, vnd lies jme davon reiten. So reit er an die nechſtgeſeßene edellewte, dieſelben türſten ſich vmb der mutter willen ſeiner nicht offenbahr annhemen, ſonder ſchicketen jme geleit mit vnd rieten jme, das er an den adel in Vorpomern ritte. Daſſelbig tette, er vnd der adel fiel ſo gern vnd heuffig an jme, ſonderlich diejenen geſellen die ſich noch nichts forchten dorfften, das er in kurtzen tagen vber dreyhundert pferde bei ſich kreig, vnd mit denſelben reit er an ſeinen vettern hertzog Wartislaff, vnd nham ſeiner ſachen rhat bei jme. Derſelbe hat jme geſagt, er ſolte der mutter das rhegiment nhemen, vnd ſie zu Rhügenwalde verwaren laſſen bis auff weitern beſcheid. Darvmb iſt er ſtracks nach Rhügenwalde geritten, vnd do die lantſchafft hörete, wie das ſich hertzog Bugslaff aus der mutter beſchwerung gebrochen, erfreweten ſie ſich vbermaß ſehr, vnd wo er zum adel oder in ſtetten oder clöſter kham, empfingen ſie jme ſo hertzlich freundtlich, das ſie nicht wuſten wo ſie jme vor liebe ſolten ehre vnd guts erzeigen.

Do das aber die mutter gehöret, hat ſie alle jre ſchetze vnd kleinote mit ſich genhomen, vnd iſt mit Hans Maßowen jrem hoffmeiſter vnd anderem jrem

hoffgeſinde gein Dantzigk geflohen, da ſie etliche jar was, vnd viel der ſchetze verprachte, die khönig Erich hette mitgepracht. So hat jr hertzog Bugslaff nicht wollen nachſchicken, domit er jr bei frembden keinen ſchimpff bewieſe. Hans Langen aber dem pawren hat er viel ehre bewieſen, vnd jme angebotten zu geben was er begerete; ſo hat er nichts bitten oder annhemen wollen, dan das er die zeit ſeines lebends aller vnpflicht muchte frey ſein. Das hat jme hertzog Bugslaff gerne gegeben, vnd hat es jme auff ſeine erben geben wollen; aber er hats nicht angenhomen vnd geſaget: er were ein pawr, ſo ſolten ſeine kinder auch pawren pleiben; ſchicketen ſie ſich wol, ſo khönten ſie keinen beſſern ſtandt haben. Vnd hertzog Bugslaff hat befholen, wan Hans Lange zu ſchloße daſelbſt kheme, das man jme gütlich thun ſolte, vnd nichts wegern, was er begerete. Vnd hat darvmb der pawr große forcht vnd acht bei menniglich gehapt, den er khonte balt einem bei den den hertzogen das erhalten, das ſunſt kein ander leichtlich thun khonte.

Alſo kham hertzog Bugslaff zum rhegiment, vnd verſchreib bald darnach ſeine vndertanen vnd die lantſchafft, vnd handelte mit jnen auff die huldigung. So war dem gantzen lande lieb vnd wol dabey, vnd tetten jme allenthalben die huldigung mit frewden, vnd wan ſie etwas bei der ſehelen gehapt, ſo hetten ſie es jme für liebe vnd freude mitgeteilet. Dan er war allein der hoffen der Pomerſchen herſchafft, weil hertzog Wartislaff ſein vetter keine erben hette, vnd ob er wol noch

ein gemahel nhemen wolte, was er doch alt, das nichts gewiſſes an jme zu hoffen war.

Alſobalde do hertzog Bugslaff die huldigung genhomen hette, hub marggraff Albrecht von Brandenburg die alten Märkſchen rencke widder an, vnd wolte das hertzog Bugslaff das lehn von jme empfangen ſolte; vnd domit er des einen ſchein hette, ſagte er das er des vom keißer befel hette; aber er hette des jar keinen befel vom keißer, khonte es auch keinen beweis darlegen, vnd wan ers all befel gehat, wolte es doch hertzog Bugslaff nicht thun, vnd ſagte, ſein vater were mit gewalt vnd vnrecht darzu gedrungen, vnd were beide jme vnd dem Rhömiſchen Reiche zu ſchimpff vnd ſchaden geweſt; vnd berieff ſich auff erkhentnüs des rechten. So wolte aber der marggraff nicht rechten, ſonder verachtete hertzog Bugslaffen junckheit, vnd meinte jne alſo darzu zu bedrengen, vnd zog mit einem großen heer in das lant zu Stettin, vnd verherete das an den greinitzen Piritz vnd Stargard. So brachte hertzog Bugslaff in der eil 600 pferde vnd bei tauſent fußknechte auff, vnd zog gein Piritz das er die ſtat für dem marggraffen erhalten mochte. Darvmb weil der marggraff hörete, das hertzog Bugslaff binnen Piritz was, gedachte er mit hertzog Bugslaffen die kurtze zu ſpylen, vnd zog für Piritz, vnd belegerte es vmb vnd vmb, vnd man ſaget, er hab wol zehen tawſent man dafür gepracht. Darvmb hat er gemeinet, er wolte die ſtat gewiß gewinnen, vnd hertzog Bugslaffen vmmebringen, domit jme das lant nicht entſtehen möchte,

Digitized by Google

vnd ſtormete derwegen an der ſtat hefftigen, vnd nham großen ſchaden. So lieſſen ſich dennoch die Pomern, ſo binnen Piritz weren, bedüncken das die ſtat nicht alzu ſiche rwere, vnd haben die lenge beſorget, das wan der marggraff alle gewalt anlegete, das er hertzog Bugslaffen darin ergreiffen mochte, vnd jne vmmebringen, welches jnen leid were. So haben ſie ſich verbunden, ſie wolten lieber alle ſterben vnd hertzog Bugslaffen davon bringen, wan das jr vaterland herlos würde; dan ſo hertzog Bugslaff were vmgebracht worden, ſo hette der marggraff einen gewißen hoffen haben khönen, das er das lant bekhomen möchte, nachdeme hertzog Wartislaff keine kinder hette.

Derohalben machten ſie dieſen anſlag, ſie wolten in der nacht vnvorſehends aus der ſtat fallen, vnd auff die Märker ſchlagen, vnd in dem allerm vnd getümmel ſolte hertzog Bugslaff ſehen, das er mit denen ſo jme zugeordnet, davon kheme. Daſſelbig erfhur der marggraff durch ſeine verſpiher, ſo er in der ſtat vnd des hertzogen rhat hette, vnd beſtellete an dem orte da ſie ausfallen würden, die wacht vm ſo viel ſterker, vnd ſchickete ſich auch ſelbſt darauff, das er ſie empfangen wolte. So fielen nhu die Pomern aus, vnd ſetzten mit aller macht in die Märker, aber funden ſie auff die ſach gewarnet, vnd wurt ein hart ſcharmeutzel, vnd die Pomern ſchlugen in der erſt die Märker, vnd fingen jrer etliche. Aber der marggraff kham den ſeinen mit den andern hawffen zu hülff, vnd ſchlug die Pomern widder, vnd ließ ſie nirgent durchkhomen, vnd treib hertzog

Digitized by Google

Bugslaffen ſampt den ſeinen widder in die ſtat. Vnd ſtormet edie ſtat feindlich, vnd wolte ſie alſo in der hitze gewinnen, aber die Piritzſchen ſchoſſen ſo hefftig von den tormen vnd mawren, das der marggraff nichts ſchaffen khonte. So beſorgeten die Pomern je noch, das ſie die ſtat nicht behalten mochten, vnd erfunden einen andern rhat, wie ſie hertzog Bugslaffen wegbrechten. So was vnter jnen ein Küſſow, derſelbe wonete nicht weit von dar, der war im Pomerſchen bruche wol bekhant, vnd fand wege das er den hertzogen durch den teich bei dem junckfrawencloſter brachte, vnd vordhan mit aller mühe vnd gefhar durch das Plöniſche bruch, das er alſo davon kham. Vnd zog zu ſeinem vettern hertzog Wartislaffen, vnd ſamblete folck, das er ſich mit dem marggraffen ſchlüge. Do das der marggraff hörete, das der hertzog wegk was, gremete er ſich ſehr, vnd ſchoß nicht einen ſchuß mehr, ſonder zog ab, vnd vorherete des cloſters güter zu Colbitz; daraus man wol gißen khan, das es jme nhur vm hertzog Bugslaffs willen iſt zu thund geweſt.

So zogen hertzog Wartislaff vnd hertzog Bugslaff mit jrem folck auff den marggraffen, aber ehe ſie noch ankhemen, zog der marggraff davon. Darvmb folgete jme hertzog Bugslaff in die newe Mark, vnd tette etliche ſcharmeutzel mit jme, vnd vorherete das lant, vnd belegerte Bernſtein vnd gewan daſſelbe, vnd behielt es. So khemen aber hertzog Magnus vnd hertzog Baltzer von Mekelburg, vnd griffen die ſache auff, vnd handelten mit beiderſeitz ſoviel, das ein jeder abzog,

vnd die ſach auff ſie ſtellten. Doch behielten ſie ein jglicher das folck zur handt, ob es vellichte nicht vertragen würde Demnach ſetzten die hertzogen von Mekelburg einen tag zu Prentzlow an, dahin der marggraff vnd hertzog Bugslaff khemen; aber hertzog Wartislaff wolte nicht dohin khomen, ſonder pleib zu Paſewalk. So handelten die von Mekelburg lange darin, vnd vertrugen die ſache ſo, das hertzog Bugslaff vnd ſeine lantſchafft ſolten dem marggraffen newe verſicherung geben, wan das lant losſtürbe, das es an das haws von Brandenburg vnd ſonderlich an das Churfürſtentumb fallen ſolte; vnd die vheid ſolte auffgehoben ſein, vnd die gefangen gegen einander vergleichet werden. Weil aber das kriegsfolck von beiderſeits erregt were, vnd ſo gar vellichte nicht khonte zufrieden ſein, vnd ſo deßhalben etliche vngefherliche angriffe geſchehen, daßelbig ſolte dieſen gemeinen vertrag vnd fried nichts ſchaden. Vnd domit auch fried vnd freuntſchafft zwüſchen der Mark vnd Pomern beſtünde, hat marggraff Albrecht ſeines bruders Friedrichen tochter Margaretam müßen hertzog Bugslaffen zur ehe zuſagen. Do nhu dies ſo geteidingt was, ſolte einer dem andern die hant darauff geben, das es fried were vnd die vertragten halten wolten. So gab der marggraff hertzog Bugslaffen die hant, vnd als hertzog Bugslaff ſie jme widdergab, ſagte der marggraff: lieber oheim, hiemit leye ich euch lant vnd lewte. Do der hertzog das hörete, zuckte er von ſtund an die hant zurügge, vnd ſagte: Nein, marggraff; es nicht ſo geredt; ehe das geſchehen ſolte, da ſolten noch dre ſewen düwel, wie er auff Pomerſch

Digitized by Google

pflag zu fluchen, durchſharen; vnd wurt ſchelbig, vnd lies ſeine pferde ſatlen, vnd wolte vnvertragener ſachen widder davon; dan es verdros jme vberaus, das die marggraffen allewege ſich vnterſtunden jme vnd den ſeinen ſo zu geheygen. So feichelte der marggraffe mit jme, vnd ſagte er ſolte nicht ſchelbig werden, ob er nicht wort verſtünde, vnd baten jne auch die Mekelburgiſchen fürſten, er ſolte ſich doch nicht zörnen, man khönte zu der ſache wol khomen. Aber die ſache ginck jme zu nahe; darvm khonte er damit nicht geduldeu; vnd reit in großem zorn zu ſeinem vettern hertzog Wartislaffen gein Paſewalk, vnd klagts jme. Derſelbe ſah es gerne, das die ſache vonein geſtoßen was, dan er war von arth böſe märkiſch, vnd riet jne ab, er ſolte keinen frieden mit dem marggraffen annhemen, es were nhur eitel vbermot vnd betriegerey bey jnen, vnd meineten nhur das ſie die Pomern ſtets vbern tolpel werffen wolten; ſie hetten, got ſei danck, das folck jtzundt beyeinander, vnd wan er nhur ſein lant vnd ſtette wol warten vnd beſetzen ließe, obgleich der Märker wes ſchadens daran tette, würde er doch das gantze lant nicht auffreſſen, vnd es geſtünde jme allezeit mehr krieg als er davon gewunnen hette, darvmb würde ers wol einmal müde; vellichte mochte die ſache mit der zeit zutragen, das man jme widdervmb einen ruck thun khönte. So begunten ſie mitdes jre kriegsfolck, ſo ſie hin vnd widder in die ſtette verteilt, widder auffzufordern.

So was aber dem marggraffen die ſache leid,

vnd bat die von Mekelburg das ſie hertzog Bugslaffen folgen mochten, vnd jne bereden das er nichts zornigliches fürnhemen, ſonder es bei dem vertrag, ſo darin gemacht were, wolte pleiben laſſen. So khemen jme hertzog Magnus vnd hertzog Baltzar gein Paſewalk nach, vnd befunden das hertzog Wartislaff vnd er bereit das kriegsfolck beſchrieben. Do redeten ſie mit allem fleis mit jnen, das ſie es nicht thun wolten, ſonder lieber fried annhemen, in anſehung mennigerley fhar, ſo am krieg ſtünde, vnd ſonderlich des, das an hertzog Bugslaffen aller hoffen der Pomeriſchen herſchafft ſtünde. So jme dan durch den krieg, das got abwenden möchte, wes widderfharen ſolte, würde er nicht allein ſich, ſonder das gantze geſlecht der Pomeriſchen herſchafft vmbbringen, vnd alßden hette der marggraff viel beßer ſach zum laut wan jtzundt; vnd haben gepeten, er wolte bei jren geſlecht vnd der gutten lantſchafft ſo vbel nicht thun; vnd were auch jnen von Mekelburg ſelbſt hoch daran gelegen, dan ſo der marggraff das lant zu Pomern gewünne, ſo würde er wol ſo vbermötig werden, das er hernach jre lant Mekelburg vnd andre nachparen würde vberpuchen, vnd vnter ſich pringen wollen. So hat aber hertzog Wartislaff nicht zu den vertrag rhaten wollen, ſonder hat mit vielen ſcheldigen wortten erzellet, wie finantziſch vnd vbermötig die marggraffen ſtets gegen die hertzogen von Pomern gehandelt, vnd das doch kein glawb vnd fried bei jnen were; vnd das es deshalben beßer were entwer gar nidderzuligen, oder dem motwillen vnd finantz einmall zu ſtewren. Doch domit er nicht eine vrſach geacht

würde, dadurch der fried ausgeſlagen würde, hat ers hertzog Bugslaffen heimgeſtellt, an dem were es zum meiſten gelegen was er thun wolte; er were ein alter man vnd hette keine kinder, er wolte ſich gegen dem marggraffen wol wißen zu halten. Wan aber hertzog Bugslaff ſeines rhats folgen wolte, ſo wolte er jme rhaten, er ſolte mit dem marggraffen kriegen oder frieden wie er khonte oder mochte, aber ſolte keinswegs ein Märkiſch gemahel nhemen. So iſt hertzog Bugslaff auch nicht viel handliger geweſt; aber die hertzogen von Mekelburg haben jne dennoch die lenge ſo viel beredet vnd vberredet, das er mit jnen widder gein Prentzlow gezogen iſt.

Nhun wie er widder zum marggraffen kham, lechelte jnen der marggraff an, vnd machete einen ſchertz aus der ſachen, vnd ſagete: her oheim, jr habet einen hitzkopff, vnd laſſet euch balt jrren; do jme hertzog Bugslaff alſo geantwortet: ja oheim, ich bin alſo nicht gut zu flechten. So haben es die hertzogen von Mekelburg noch auff die vhorigen articul vertragen, vnd iſt alſo etwas widdervmb fried geworden, vnd hertzog Bugslaff hat die marggräffinne zur ehe genhomen. Man mag ſich wol verwundern, worauff hertzog Bugslaff ſo getrutzet hat, weil er ſo junck vnd ſo weinig dinck erfharen, nachdeme er, wie geſagt, ſo gering vnd verechtlich aufferzogen worden, vnd auch das lant von kriegen vnd ſunſt von aufflagen ſehr vnvermügen vnd arm was, vnd alle fürſtliche einkhomen vhaſt verkrieget, verſetzt vnd verbracht geweſt iſt, alſo das man ſagt,

er hab im anfanck ſeines rhegiments im gantzen lande zu Stettin nicht vber 500 mark vinckenogen, das ſeint 125 gulden reiniſch, freyhes gefunden, zu Wolgaſt 1000 mark Sundiſch, ſeint 334 gulden vngefherlich, zu Bard 100 mark Sundiſch, vnd ſo vordhan. Davon hat er ſeinen hoff halten müßen, wie er zum peſten khonte, vnd hat das geſyndichen, das in der erſte zu jme gefallen, müßen zu hofe behalten, denen er nicht viel gegeben; ſonder ſie ſeint bisweilen hinaus geritten, vnd haben eine bewte von der ſtraßen geholet, domit ſie ſich erhalten haben. Sollichs wurt hertzog Bugslaffen wol geklaget, aber was ſolte er jnen darvm thun, dan er khonte jnen nichts geben, vnd was ſie ſo würben meinte er das es zu ſeinen beſten kheme. Dennoch ermante er die diener, ſie möchten ſolches abſtellen, vnd möchten jre zehrung deſter leichter anſchlagen, wan jme got zu beßern vermögen hülffe, ſo wolte ers jnen mit allen guten vergelten; aber das geſyndichen khonte es ſo balt nicht beßern. So haben aber des hertzogen getrewe rhete, her Dinnies von der Oſten vnd her Heinrich Borke, vnd ſunſt die gantze lantſchafft dennoch getrewlich bei jme gehalten, alſo das ſie jne mit der zeit zu allem fürſtlichen wolſtande vnd geſchicklicheit gewehnet, vnd ſunſt auch allen vermugen bei jme eingeſetzet haben, domit er ſich auff ſie vnd ſeine getrewe lantſchafft wes hat verlaſſen mugen, vnd ſich alſo vort nicht bedrengen laſſen.

Hertzog Wartislaff aber von Wolgaſt vnd Bard, nachdeme jme hertzog Vlrichs tochter von Mekelburgk

Magdalena zuvor gelobet was, vnd ſahe das hertzog Bugslaff vnd er alleine zum lande weren, gedachte er auch für ſein geſlechte zu ſorgen, vnd iſt darvmb des folgenden jares 1475 vmb Catharinen demſelben frewlyn zu Bard beygelegen, in beiweſen hertzog Albrecht, Magnus vnd Baltzar von Mekelburg, der hertzogen von Sachſen, des graffen von Swerin mit jrem gemahle, vnd der fraw von Lüneburgk, ſo do geweſt etwan mit 1000 pferden.

Folgendes jares hat hertzog Magnus von Mekelburg aus geringen vrſachen begriffen Berend Moltzan vom lande zu Bard, vnd jne auff 1800 mark lübſch geſchatzet. Daſſelbe hat Moltzane ſehr verdroſſen, vnd hat den hertzogen entſaget, aber nichts gethan bis das er ſeine zeit erſahe, wie ich hernach ſagen wil.

Des jars 1476 auf Tiburtii iſt die ſtat Stolpe gar ausgebrant, das allein ein haws Heinrich Piritzen gehörig errettet worden, vnd dis iſt der ander brand.

So hat aber hertzog Wartislaff des marggraffen keine hulde haben wollen, vnd hat ſich ſehr gemühet das die marggräffen ſolten Gartz vnd andre güter von dem lande wegk behalten, vnd darvmb ſtets darnach getrachtet wie das er Gartz widdergewinnen mochte, vnd trug ſich dieße weiße darin zu. Es hette, wie geſagt, der marggraff ein ſloß zu Gartz gepawet, vnd einen hawptman doſelbſt geſetzt, Werner von der Schulenburgk geheißen; derſelbig hette etliche rewter vnd fußknechte, die

lies er vmmerzu auff den Stettinſchen adel vnd die pawren, ſo darvmbher geſeßen, ſtreiffen vnd ſie brantſchatzen, vnd hette ſie ſo weit gedrungen, das ſie jme des jares etlich brantſchatz gelt, khorn vnd vitallie geben mußen, davon er das ſloß erhielte. So machte hertzog Wartislaff mit dem adel vnd den ſtetten Stettin vnd Stargard die verſtentnüs, ſo ſie jenige bequemicheit würden ſehen, domit man Gartz widderkriegen vnd ſolliche beſchwerung abſchaffen khonte, das ſie jme daßelbig wolten wißen laßen, ſo wolte er alles daran wagen, was er vermochte. So begab ſichs das Werners von der Schulenburgk weib in die wochen kham, vnd das Werner auff miſericordias dominj des jares 1477 kindtawff haben wolte, darzu er viel vom adel gepeten hette. So lies er alles ſtatlich zurichten vnd was jme habern dargegen vonnötten; derhalben hat er zu den vmbliegenden edellewten geſchicket, das ſie gegen die zeit jre brantſchatze habern geben, darvnter einer was Bartholomeus Bruſehawer geheißen, welcher vber der Oder zu Bruſenfelde ſaß vnd auch brantſchatz habern ſchuldig was. Als zu dem Werners von der Schulenburgk knecht kham, ſagte er: ja, er wolte jme den habern gern bringen; vnd nötigte den diener das er müſte bei jme pleiben, vnd mit jme eſſen vnd trinken, vnd ſtellete ſich freuntlich, vnd ſagte: ob ſein haber khönte verzug leiden auff den montag nach der tawffe, ſo hette er den etwes nöttigs zu Stettin zu thunde, vnd wolte alſo den haber vor tages bringen, domit den geſten mochte kein mangel entſtehen, vnd er von Gartz fhort nach Stettin reißen, vnd denſelbigen

tag widderkhomen. So ſagte der knecht: ja, es khönte mit jme wol verzug haben, vnd er wolte es wol beſtellen, das er ſolte durch den zollen auff dem dhamme deſter früer durchgeſtattet, desgleichen auch in die ſtat gelaſſen werden, das er alſo zeitig gnug mochte in Stettin khomen. So bat jne Bruſehawer noch ſehr vleißig, das ers ja nicht vergeßen möchte. So ſagte es jme der knecht gewißlich in die hant zu, das es geſchehen ſolte. Nhun iſt ein langk knütteldham, von der ſeiten ſchyr ein vierteil weges langk, der durch das Oderbruch bis an die brücke vor der ſtat gehet, da man nicht neben reiten noch fharen khan, dan es gehen noch etliche ſtrome von der Oder dadurch; vnd ligt voran am dham der zollen zur rechten hant, vnd gegenober iſt ein feſte torm zur lincken hant, die ſeint beyd mit der Oder vmbfloßen, vnd man muß vber eine brücke darzwiſchen durch, die man auffzeugt vnd den dham davon weren khan. Doſelbſt hette der marggraff etliche kriegsknechte mit büchſen vnd weren liegende, die den ort warteten, das man daher die ſtat nicht vberfallen khonte. Denſelben kriegsknechten befhol der knecht, wen Bruſehawer am montage kheme, ſolten ſie jne durchlaſſen.

Do nhun Bruſehawer daſſelbe erhalten, was jme wol dabei, vnd gedachte, dies ſolte eine gute ankunft ſein die ſtat widderzubekhomen, vnd ſchreib die ſach alsbalt an hertzog Wartislaffen, vnd an die von Stettin vnd Stargard, vnd zeigte jnen an, das man jtzt bequemicheit hette Gartz widderzuerobern, mit der weiße, er wolte vor den habern gewaffnede menner auff

die wagen legen vnd ſie bedecken, vnd verſehe ſich ein tor domit einzukriegen; das darvmb hertzog Wartislaff auff den montagmorgen mit ſeinem folck zu lande vor dem Stettinſchen tor vor Gartz, vnd die ſtette auff der Oder zu ſchiffe halten wolten, ob vellichte vnſer her got vnd das glück mochte geben, das ſie jren willen außrichten khönten. Daßelbig hörte hertzog Wartislaff vnd die ſtette gern, vnd ſchickten ſich dargegen. Als nhu die zeit ankham, zeigte es Bruſehawer auch ſeinen nachparn den vom adel an, da er ſich verſahe das es glawbe was, vnd beſcheidete ſie auff die nacht, das ſie ſich rüſteten vnd die ſach mit jme hülffen ausrichten. So khemen ſie, vnd er nham achte große wagen vnd legte ſie darauff, vnd beſtach ſie allenthalben mit hew vnd ſtro, vnd legte große ſecke ful heckels vber ſie her, das es alß habern ſcheinte, vnd er vnd die furknechte hetten auch jren harniſch vnd were vnter den kleidern. Vnd fhüreten alſo vmb mitternacht hin, vnd khemen vor den zollen, vnd haben die kriegslewte angeſchrien. So hat es ſich lange verzogen ehe ſie herfür gekhomen; die lenge wie ſie gekhomen ſein ſie einsteils noch halb ſchlefrig, einsteils vull geweſen, vnd haben gefraget wer da were. So hat Bruſehawer geantwortet: er were do; vnd wie ſie jnen an der ſtimmen gekhant, haben ſie die brücke niedergetreten, vnd jnen mit den wagen niederfharen laſſen. So lies Bruſehawer fünf wagen vberfharen, deren ſechſten lies er auff der falbrücken halten vnd die andern beiden darhinter, vnd krech balt ſeine ſpiſſe vom wagen, vnd ſlug ſampt den andern wagentreibern flucks auff die kriegsknechte, vnd warff ſie

von der brücken ins waßer; ſo flohen etliche nach dem torm vnd wolten ſich daſelbſt erweren, vnd büchſen abſchießen, domit ſie anzeigung tetten das feinde verhanden weren, vnd das ſie hülffe kriegten. Aber Bruſehawer vnd die ſeinen khemen jnen vor, vnd ſtießen ſie in die Oder vnd verſenfften ſie; die andern erwürgeten ſie, vnd wurffen ſie auch ins waßer. Vnd nhamen alſo den zollen vnd den torm ein, vnd zogen die brücke auff, vnd beſetzten den zollen mit etlichen männern, domit ſo es jnen vordhan nicht glückte, das ſie im widderkheren entſetzung darvon hetten. So haben ſie ſich darnach widder auff jre vhorige weiſe geſchicket, vnd ſint vordhan den dham entlangk nach der ſtat gezogen.

Vnd als ſie vor die brück vor die ſtat khemen, begunte es tag zu werden. So fand Bruſehawer das do zimmerlewte weren, die hetten ein groß teil von der brücken auffgenhomen das ſie es beßern wolten. Do entfil jme der mut, den ſo er dar hette ſo lange halten ſollen, das die brücke gemacht were worden, ſo were ſein anſlag offenbahr geworden, vnd hette jme ſampt den andern allen der hals gekoſtet; hette er auch die zimmerlewte wollen erwürgen, vnd die brücke ſelbſt widder vberlegen, ehe er das hette khönen ausrichten, were ein allerm geworden vnd ſie alle ermordet geworden; desgleichen ſo er mit den wagen zurügge were gezogen, ſobald man erfharen hette, das der zollen were eingenhomen, hette es auch jre gut vnd lebend gekoſtet. Darvmb legte Bruſehawer al ſeine kunſt darauff, das er die zimmerlewte erbat, das ſie ſolange die bretter

nhur widder vberlegten bis das er hinvber were, vnd lobte jnen darvmb einen halben gulden trankgelt. So legten die zimmerlewt die bretter vber, vnd halff er vnd die fhurknechte ſelbſt darzu. Vnd Bruſehawer fhurete mit den wagen hin in die ſtat, vnd lies die zween letzten im tor halten; ſo lieſſen jme die zimmerlewt nach, vnd wolten das trankgelt haben. So ſein die fhurknechte vnd die gewaffneten edellewte vom wagen gekhomen, vnd haben die zimmerlewt erwürgt vnd ins waſſer geworffen. Do legen vort zehen Oderkehne an der brücken, darin eitel Stettinſche vnd Stargardſche bürger mit matten verdekt gelegen; denſelben hat Bruſehawer zugeſchrien, vnd dieſelben ſein von ſtund an herfürgewiſchet, vnd haben das tor vnd die gaſſen dafür eingenhomen. Vnd wie ſie gemerkt das noch weinig lewte zur handt weren, haben ſie das tor mit etlichen lewten bemannet vnd ſein durch die ſtat nach dem Stettinſchen tor gelawffen, vnd haben es mit gewalt auffgebrochen. Doſelbſt hielt hertzog Wartislaff mit ſeinem volck vor, vnd kham alſo hinein, vnd ſein darnach die Pomern durch die gantze ſtat gelawffen, den market vnd kirchoff vnd die tore eingenhomen, vnd durch alle gaſſen geſchrien: Horſa Stettin, horſa Stettin! vnd was jnen begegnet das ſich zur were ſetzete, erwürgten ſie, die andern nhemen ſie gefangen.

Darnach haben ſie das ſloß belawffen, vnd do die tore auffgeriſſen, vnd hinauff gedrungen, vnd geruffen: horſa Stettin! So hette der hawptman Werner von der Schulenburgk des fhorigen ſontags tawffen laſ-

ſen, vnd mit den geſten wol gezechet, das er noch ſlieff. Derhalben lieffen die diener zu jme, vnd ſagten, das hertzog Wartislaff die ſtat gewunnen hette, vnd jtzt vorm ſloß were, vnd daſſelbig auch angriffe. Do ſpranck er aus dem bette vnd ſagte: Ach leider, das iſt alzulang geſlaffen; vnd zog ſich bald an, vnd lieff mit ſeinem geſynd zur were, das er das ſloß erhalten mochte. Aber hertzog Wartislaff was bereits al im ſloſſe, vnd hette jne ſchyr erhaſchet. So hette aber der hawptman vom ſloß einen ganck auffs tor das nach Vierraden gehet, vnd daſſelbig tor hette er zuvor auff ſolche nott mit büchſen vnd ander beſtellet. Derhalben floch er mit ettlichen ſeinen knechten auff das tor, vnd erwerete ſich in den vierten tag darvon. So lies hertzog Wartislaff das tor vmb vnd vmb verweren, das er nicht khonte wegkkhomen, vnd nham alle ſeine geſte vnd alle Märker ſo in der ſtat weren, gefangen, vnd zwanck die bürger das ſie jme huldigen muſten. Vnd darnach lies er ein gros fewr vor das tor machen, vnd wolte Wernern von der Schulenburgk darvon ſchmöcken. Aber es halff nicht, ſonder er ſchos flucks vom tor in das folck vnd in die ſtat. So ſchos hertzog Wartislaff ſo viel widder zu jme ein, das er ſich auff den vierten tag ergab, vnd iſt alſo Gartz widder an die herſchafft von Pomern gekhomen, darnach als es iſt achte jar vnter dem marggraffen geweſen. So lies hertzog Wartislaff das ſloß, ſo die Märker doſelbſt gebawet, in die grunt reiſſen, vnd befeſtete die ſtat, vnd beſatzte ſie mit folck das ſie vor des marggraffen vberfal geſtärkt mochten ſein.

Demnach wolte der marggraff widder kriegen, vnd ſagte, es were der vertrag gebrochen. So ſagten hertzog Wartislaff vnd Bugslaff, der vertrag gülte nicht, er were mit gewalt vnd vnrechte erdrungen; ſo were auch die ſtat von jeheraus vnter die Pomerſche vnd Stettinſche herſchafft gehörig, darvm wolten ſie ſie keineswegs laßen, ſonder khonten ſie die ander verlornen widderkriegen, das wolten ſie ſich auch vnterſtehen. Der marggraff puchete hart vnd troete, aber tette zu dem male nichts mehr, den er hette ſich vnd ſein lant mit den kriegen ſo geſchwechet, das die Altenbrandenburgiſchen ſchulthalben vom capitel zu Magdeburg lange jar im banne muſten ſein, desgleichen auch andere ſtette. Darnach zog hertzog Wartislaff fort nach Vierraden, vnd hat daſſelbig auch widdergewunnen, vnd es den Stettinſchen zu verwaren eingegeben. Vnd balt darnach iſt hertzog Bugslaff jme zu hülffe gekhomen, vnd ſint zuſamen für die Löckenitz gezogen, vnd haben daſſelbe widdergewunnen; vnd hetten noch mehr ausgerichtet, wan hertzog Wartislaff geſund plieben. Dan balt hirauff hat er ſich vbel befunden, vnd haben darvmb das folck laſſen von ſich zihen.

Balt hirnach als des jares 1478 ſontags nach corporis chriſti, do doctor Walter Honer rector zum Gripswalde was, hat hertzogk Magnus von Mekelburg mit hertzog Bugslaffs ſchweſter Sophien zu Anklam im cloſter beigelegen, vnd 8000 gulden heiratgelt mit jr bekhomen. Vnd ſint bei dem beilager geweſt hertzog Wartislaff vnd Bugslaff von Pomern, Albrecht vnd Baltzar von Mekelburg, hert-

zog Johan von Niederſachſen, zwei graffen von Re-pin, Ludewig graff vnd poſtulatus zu Camin, ſampt jren gemahlen. Vnd auff dieſem beilager beweiſete her Berend Moltzan hertzog Magnuſſen ein recht meiſterſtück, dan wie ich zuvor geſagt, ſo hette jne hertzog Magnus vmb geringer vrſachen willen auff 1800 mark lübiſch geſchatzet. Derhalben nham er enwahr, do ſein cammerwage mit etlichen ſilbergeſchirre vnd kleinoten vorher ginck, das er denſelben in ſeinem lande nham, vnd jne ſampt dem ſilber mit gewalt wegkbrachte, welchs wol 6000 mark lübſch wert was. Alſo khönen ſich auch geringe lewte bisweilen an große herren rechen.

Nicht lange nach dieſem beilager, wie ſich hertzog Wartislaff bereits vbel befunden, iſt er tötlich krank worden, vnd nach Bard gefhüret. Bald darauff iſt marggraff Albrecht mit einem großen heer khomen, vnd hat Vierraden leichtlich widdergewunnen. Dan es ſoltens die von Stettin, wie jnen hertzog Wartislaff befholen, beſetzen, aber tettens nicht. Darnach zog er für Gartz, vnd khonte es nicht gewinnen, ſonder zog ab für die Löckenitz. Das gewan er auch, vnd zog ſo widder zurügge, vnd kham bald widder vnd gewan Bahnen, vnd verſtörete die ſtat; darnach gewan er Zatzigk, vnd Bernſtein, vnd beſetzte es. Vnd es widderſtund jme nymands; dan weil hertzog Wartislaff krank was vnd keine erben hette, wolte die lantſchafft nicht das er ſich gegen jne ins felt begeben ſolte. Vnd hertzog Wartislaff ſtarb im ſelben jare 1478 auff Lucie zu Bard, vnd iſt zum Camp begraben worden. Darvmb

hat hertzog Bugslaff mit dem marggraffen einen friedenſtand machen laſſen, bis auff natiuitatis johannis mittenſommers.

Dieſer hertzog Wartislaff iſt ein hefftiger beſchirmer der ſeinen geweſt, vnd hat die rewber vnd ſnaphanichen verfolget wo er gekhont, vnd ſein lant ſo rein gehalten, das er zu den pawren geſaget: ſie ſolten jre pferde vnd kühe vor den wülffen hütten, er wolte ſie für den dieben beſchirmen. Vnd wie der khönig zu Denemarken zu den zeiten viel krieges mit den Schweden bißweilen auch mit den ſtetten hette, ſo iſt ein auslieger geweſen Eſeborn genant, von Bard bürtig. Derſelbig iſt einmal auff den Zingſt getreten, vnd hat den pawren vnd aus des hertzogen ackerhofe ochſen vnd ſpeck genhomen, domit er ſein ſchiff beſpeiſete. Daſſelbe hat er jme wol ſieben jar nachgetragen, vnd wie Eſeborn meinete, es were jtzt vergeſſen, vnd widder zu lande khumpt, begegnet jme hertzog Wartislaff bei Pruchten. Do ſprach er jne an, vnd ſagte: Eſeborn, finden wyr vns hie? warvm haſtu mir vnd meinen lewten die ochſen vnd ſpeck genhomen? Do iſt Eſeborn erſchrocken, vnd ſagte: gnediger her, es was do vheide. Do antwortet er jme; es iſt noch nicht großer fried zwüſchen vns; darvmb müſſen wyr davon reden; du muſt es mit dem kragen bezahlen. Do ſagete Eſeborn: das hoff ich nicht, geſchieht mir was, ich hab die freuntſchafften die es wol rechen khönen. So hette hertzog Wartislaff einen hundeſtrik im ermel, vnd zeucht den herfür, vnd machete eine ſchleuſe darein, vnd ſagete: kiek my in

dat loch; ick mag my mit dyner früntſchaft vordregen aß ick khan. Vnd hat jme das ſeel vmben halß gethan, vnd jme auf einen klöpper geſetzt, vnd das ſeel laßen an ein bawm khnüpfen, vnd den klöpper mit der peitzſchen anhawen, das er vnter jme wegkgelawffen, vnd iſt Eſeborn am bawm hangen plieben. Vnd dergleichen hat er viel mehr gethan, davon die alten zu ſagen wiſſen. Er hat keine erben gelaſſen, darvmb iſt hertzog Bugslaff zu ſeinem anteil landes khomen, welcher hernach hertzog Wartislaffs gemahl hat ausgeſtewret, die darnach vber drei jar widder zur ehe genhomen graff Burchardt von Barbi, domit ſie graff Wulffen vnd etliche töchter gezewget hat.

Vmb das jar 1478 iſt auch endtlich vullenfhüret die ſpitze des torns zu ſanct Marien zum Sunde, ſo man gemeinlich heiſſet das geſperte.

Hertzog Bugslaff hat mitlerzeit des anſtandes die huldigung vom Sunde des jares 1479 ſontags Cantate genhomen, vnd daſelbſt mit her Berend Moltzan auffn Market gerent vnd geſtochen, desgleichen vom Gripswalde am tage vor aſcenſionis dominj, von Demyn feria ſexta nach aſcenſionis, vnd ſo vordhan von der gantzen lantſchaft ſo hertzog Wartislaff eingehapt, darnach auff viſitationis marie hat er zu Prentzlow mit dem marggrafen einen tag gehalten, vnd ſich endtlich mit jme vertragen, daß hertzog Bugslaff ſolte Gartz behalten vnd den Zatzigk widderkriegen, vnd das der marggraff behielte die Löckenitz, Vierraden vnd Bern=

ſtein; vnd hat die lantſchaft von Stettin vnd Pomern dem marggraffen das angefel vnd die erbvortrege verſichert. Vnd iſt alſo einmal ein beſtendiger friede zwüſchen der Mark vnd Pomern geworden, vnd hertzog Bugslaff hat hertzog Wartislaffs gemahl fraw Magdalenen ausgerichtet, wie obgemelt.

Deſſelbigen jares 1479 trat graff Ludwig von Newgarten das ſtifft zu Camin abe, vnd wolte nicht geiſtlich werden. Darvmb ſchickete der pabſt Sixtus der vierte einen Wahlen herein, Marinus de Fregeno genannt, vnd machete jnen zu einem biſchoffe. Derſelb iſt zum Gripswalde, do magiſter Terpow der ſechs vnd viertzigſte rector was, vmb annunciationis ehrlich empfangen, vnd haben das ſtifft vnd hertzog Bugslaff jnen angenhomen, velichte dem pabſt zum ehren, vnd hat zu Camin die huldigung von allen ſtetten vnd ſlößern des ſtifftes empfangen, ausgenhomen Cörlin vnd Gültzow, welches graff Ludwig vmb etlicher vrſachen willen jme hette. Mit demſelben Marino biſchoffen ernewerte hertzog Bugslaff die alten vortrege, alſo das ſich der biſchoff vnd das ſtifft verpflichteten keinen biſchoff oder tumbhern zu erwelen one wiſſen vnd willen hertzog Bugslaffen vnd ſeiner erben als patronen, vnd ſunſt in lantkriegen dem hertzogen mit aller macht beizuſtehen, dagegen der hertzog vnd ſeine erben jre beſchützer vnd beſchirmer ſein wolten.

Wie nhu hertzog Bugslaff alſo mit dem marggraffen in ſchwegerſchaft vnd endtlichen fried gekhomen,

vnd deßhalben zwüſchen jnen viel freuntliche zuſammen=khunfft vnd botſchaft geſchegen, ſo iſt Werner von der Schulenburgk des marggraffen hoffmeiſter geweſt, durch welchen vmb ſeiner geſchicklicheit willen gemeinlich alle handel gingen. So gewan hertzog Bugslaff liebe zu jme, vnd nham jne auch zu ſeinen rhat an, vnd machte jne zu einen hawptman im lande zu Stettin, welches die gröſte gewalt nach dem hertzog was, vnd ſchenkete jme die ſtat Penkun vnd das amt daſelbſt. So nham der hertzog auch her Jürgen Kleiſt, einen klugen vnd fromen man zu ſeinem cantzeler an. Die beiden ſa=hen, das durch den langen krieg alle ordnungen des fürſtlichen hofes, des gemeinen einkhomens, vnd des gantzen landes zerfallen weren, als das nhur das hoff=geſinde vmb futter vnd mall dienete, vnd darvmb tetten was ſie nur gelüſtete; den weil ſie keine beſoldung het=ten, wolten ſie auch nicht höher benötigt ſein. Das einkhoment des hertzogen was auch ſchyr vntergangen, verkriegt, verſatzt, oder ſunſt verrückt, wie das in krie=gen pflegt zu geſchehen, vnd was noch verhanden das nhemen die rentmeiſters vnd zöllers auff jren glawben ein, vnd gaben darvon kein regiſter oder rechenſchaft, ſonder brachtens ſo zu hofe wie es jnen gefiel. Vnd domit es ein gros anſehen hette, verwechſelten ſie alle grobe müntze in kleine pfenninge, vnd brachten alſo einen großen hawffen, das viel ſcheinete vnd doch weinig was. Vnd bisweilen hette den ein rentmeiſter oder zöller et=wer etliche goltgulden beſonderlich, die ſtach er heimlich dem hertzogen zu, vnd daran hette er ſonderlich ein groß dingk beweiſet, das offte der hertzog meinete, es were

zuviel, vnd ſagete, der rentmeiſter oder zöller ſolte auch etwas behalten. So was auch im lande alle gerichts-gewald vnd gehorſam verfallen, daraus kham das große vnſicherheit vnd rawb, beid auff der ſtraßen vnd dem waßer geſchach, vnd das auch in ſtetten vnd im lande viel motwillens getreben, vnd einer nhur tette darnach als er nhur mächtig vnd gewaltig war.

Daßelbig alles dauchte Wernern von der Schulenburgk vnd Jürgen Kleiſten vonnötten das es geendert würde, vnd rhieten dem hertzogen das er ſolte die furnhemiſten von ſeiner lantſchafft beſchreiben, vnd mit jnen rhatſlagen wie demſelbigen zu thunde were. Daſſelbig tette hertzog Bugslaff. So wurt darin entſloßen, das vor allen dingen vonnötten were, wo hertzog Bugslaff bei ſeinen vnterthanen was wolte ſein vnd ausrichten, das er moſte erſtlich erbare, gelarte, anſehnliche vnd trewe rhete haben, die ſtets zu hofe weren, vnd allerley gebrechen vnd klagen des landes vnd der vnterthanen anmerketen, vnd dem hertzogen rhetlich weren, wie er ſolchen ſachen rhaten vnd helffen mochte, domit man mit der zeit alle beſchwerung vnd vnrichtigkeit des landes abhelffen khönte; den in einer eil khonte es on bewegung des landes nicht wol geſchehen. Vnd denſelben rheten moſte er darvmb geben, domit ſie ſich nyrgentz mit zu entſchuldigen hetten, ſonder was er jnen hieße, es were mit rhat oder tat, das ſie demſelbigen moſten gehorſam ſein. Desgleichen moſte er auch ein ſtatlich hoffgeſynde halten, zum weinigkſten zweihundert gerüſtete pferde; vnd darzu ſolte er nicht ſo ſehr junge

geſellen, ſonder fulkhomen erwachſene lewte von adel, die ſich anderswor in dinſten vnd kriegen verſucht hetten, annhemen, die er auch nicht weiniger zu rhate wan zur tatte gepranchen mochte, vnd denſelben moſte er auch geben, domit ſie ſeine diener vnd nicht ſeine juncker weren. Weil aber hiezu gelt vnd beſoldung, welchs wie man ſpricht, aller dinge löſung iſt, vonnötten ſei, moſte erſten alle fürſtlich einkhoment, ſo noch verhanden, vberſchlagen werden, domit man ſege wie weit man domit gelangen khonte, vnd daſſelbig getrewen rentmeiſtern vnd zöllern einzufordern befelen, die auch rechenſchaft davon tetten; vnd was in kriegen on fug verrückt, das man daſſelbig von den einhabern widdernhemen ſolte; was aber verpfendet oder ſunſt mit guttem ſchein von den vnterthanen erlangt, das ſolte man widderlöſen, vnd dazu die lantſchafft vmb ſtewer pitten, die ſich der nicht würde weyern. Vnd wen alſo das fürſtlich einkhoment widder auffgerichtet were, ſo khonte ſeine fürſtliche gnaden die lewte, wie obenbemeldt, im hofe haben, gerichte vnd recht verſchaffen, vnd balde die rewberei, den vngehorſam vnd andere beſchwerung des landes abſchaffen.

Daſſelbig hat dem hertzogen ſo wollgefallen, vnd hat Werner von der Schulenburgk vnd Jürgen Kleiſt befolen, ſein freye einkhoment in ein regiſter zu pringen, vnd nach dem andern was verſatzt vnd ſunſt verkhomen, nachforſchung zu thund. Das haben ſie mit allem trewen vnd fleis gethan, vnd des freyen oberaus weinig gefunden; doch was ſie befunden haben, das

haben ſie ein jglichs in ſeinem ort fein klerlich laßen beſchreiben, vnd hin vnd widder trewe prieſter zu rentmeiſtern vnd zöllern geſatzt, den man weinig gegeben, ſonder allein mit geiſtlichen lehnen, wen ſie gefallen, gelohnet hat. Von wegen des verpfendeten vnd verrückten einkhomens hat hertzog Bugslaff die lantſchafft verſchrieben, vnd ſtewr von jnen begert, das er daſſelbig widderlöſen mochte. So haben jme die lantſchafft mit allen willen, ſo viel als er nhur ymmer gefhordert vnd begert hat, gern gegeben, vnd ſich zu weiterer hülffe, wo es vonnötten, erpotten, domit er es nhur im lande richtig machete, vnd fried vnd ſicherheit erhielte. Alſo hat er in kürtzen jaren alle ſchult abgelegt, ſein einkhoment hoch gemehret; vnd weil die prieſter trewe rechenſchafft tetten, iſt ymmerzu noch was herfürgekuckt, das zuvor vnterſchlagen was, welches den hawffen gemert hat.

So hat er auch ſunſt andere ſeine ſachen in beßere ordnung gepracht wan ſie zuvorn geweſt. Den es war aus dem das die fürſten den clöſtern viele landgütter gegeben, vnd ſie nhu durch kriege ſo in vnvermugen gedyen weren, gekhomen das ein jtzlich cloſter jnen alle jar moſte ein ablager geben, dies ein vierteil jares, jennes ein halb vierteil, das dritte ein monat lanck, vnd ſo vortdhan weiniger oder mehr, darnach die clöſter reich oder arm weren, das die fürſten alſo ſchyr das gantze jar bei den clöſtern lagen, vnd von dem einen zum andern zogen, welches jnen vnd jrem geſynde vnd auch den clöſtern große beſchwerung prachte. Darvm

vertrug hertzog Bugslaff ſich mit jnen, das ſie jme vor das ablager des jares muſten etlich hundert gulden, etlich laſte roggen, gerſten vnd habern, etlich tunne butter vnd fleiſch, etlich ochßen, ſchweine vnd ſchaffe geben, darnach als ein cloſter vermugend was. Vnd das tetten die clöſter vberaus gern, vnd es trug dem hertzogen ein großes; vnd nichtsweiniger wan er vngefherlich ſeiner ſachen halber auff ein cloſter reiſen moſte, ſo gaben ſie jme gleichwol einen tag, oder drei, vier, fünf, acht, ſolange als er dar lag, gern alle willige ausrichtung. Vnd nach dießen vertrag gedigen die clöſter ſehr, vnd tetten auch hertzog Bugslaffen außerdem viel hülff vnd ſtewer. So was es auch zuvor geweſt, das die fürſten alle getränke, gewürtze, vnd andere nottorfft des hofs entzlich ließen aus den ſtetten holen, das dan mit großen vnrhat geſchach, vnd ſie keinen furrat hetten. Demſelbigen kham hertzog Bugslaff auch zuvor, vnd ließ wein bei zeiten in den meßen kawffen vnd hinlegen, lies auch ſelbſt auff ſeinen ſlößern brawen, vnd gewürtz, gewandt vnd andere nottorfft lies er zu Leipzigk, Lübeck oder Dantzigk bei hawffen kawffen, vnd prachte durch dieſe ordnung vnd fürſichtigkeit ſollich einen furrat vnd vermugen vor ſich, das er nicht allein ſollich einen hoff wie zuvor geſagt, ſonder noch einen viel größern gehalten hat. Vnd hat einen jglichen erlich vnd wol beſoldet, vnd was er jme geheiſſen, hat er widdervmb on alle gegenrede thun müßen.

Alſo hat er ein gut hoffgericht angerichtet vnd gehalten, vnd was daſelbſt erkhant, dem hat er ſtracks

execution gethan; den man hat do noch von keiner appellation an den keiſer gewuſt. So iſt er auch auff die ſtraßenrewber ſelbſt gezogen, vnd wor er ſie betroffen, hat er ſie on alle erpittung gefangen vnd richten laßen, vnd welche er nicht bekhomen khonte, den hat er haws vnd hoff genhomen oder in grund geprant; deßgleichen hat er den hewßern vnd hegern auch gethan. Vnd hat erſtlich durch die gerichtswalt ſollich ein gehorſam vnd forchte gemacht, das hohe und niedrige ſtende der lantſchafft vor jme gezittert; vnd durch die ſtraffe der ſtraßenrewbers hat er die ſtraßen ſo ſicher vnd rhenlich gemacht, das man wie die alten ſagen, vnd Albertus Crantz auch ſchreibt, golt oder ſilber on alle fhar hette auff dem kopffe durchs lant fhüren mögen, welches zuvor in vielen jaren ſo nicht geweſt war.

Vnd wie pewriſch vnd ſchlimlich er in der jugendt erzogen, ſoviel herlicher brach er jtzt ſich herfhür, vnd ſo groß eine luſt hette er dennoch zu allem fürſtlichen pracht vnd tugenden. Den er hielt nymer rhat oder gerichte daran was gelegen, er verſchreib dan ſeine fürnhemiſten vnd eltiſten von der lantſchafft darzu, den biſchoff vnd probſt von Camin, die graffen vnd hern, die epte, ritter vnd amptlewte, auch offte die bürgermeiſters aus den ſtetten. Vnd wan er zu Stettin mit hofe lag, nham er auch die tumbhern dazu, vnter welchen feine alte menner vnd doctores weren, welches dan ein herlich groß anſehent gab, vnd offte die erwürdigkeit ſolcher vieler ſtatlichen vnd erlichen lewte mennichen erſchreckete, das er gehorchen vnd folgen muſte, das er ſunſten nicht

gethan hette. Vnd es muſten jme auch die tumbhern allenthalben ſechs, vier, weiniger oder mehr pferde halten, vnd jrer viel jme zu hoſe dienen vnd folgen. Item er hielt auch gemeinlich zwölff trometer ſampt zween pauckenſchlegern, item organiſten, lawteniſten, harpffenſchleger vnd allerhand muſica. So hetten auch ſeine edellewte tegliche vbung mit tornyren, rennen, ſtechen, ringen, ſpringen vnd allerley ritterſpiel, alſo das er derhalben weit vnd nahe beſchreyen wart, vnd ſein hoff vor khönig Arthus hoff gehalten wart. Vnd wurt ſo vermugend gehalten, das er von aller vmbliegenden nachparſchafft kein gleichen hette, darvm jne auch freund vnd frembde in acht hetten. Vnd in dem allen hülffen jme Werner von der Schulenburgk, Jürgen Kleiſt, vnd andere ſeine getrewen rhete viel; darvm vergaß er derſelbigen auch nicht, vnd machete ſie zu reichen herren. Den Werner von der Schulenburgk gab er viele gütter erblich, vnd machte jme ſo vermugend, das er mit xvj gerüſteten pferden, bisweilen mit xx vnd xxv zu hoſe kham; desgleichen gab er Jürgen Kleiſten, vnd den andern rheten auch viel, vnd diſſelbige gepar hertzog Bugslaffen einen großen rhom.

Aber viel mehr machte jme das, beide bei ſeinen vnderthanen vnd frömbden, lieb vnd gunſt, das er bei allen handeln ſelbſt gern was, frömbde lewte aus der lantſchaft oder ſunſt ſelbſt gern hörete, vnd wo er einen ſahe der auff jne wartete, ſelbſt anredete, jme die hant bot, vnd fragte, was ſein werb were. So es nicht ſchwer, beredete er ſich mit den vmbſtehenden rheten,

vnd gab bald abſcheid; wo es aber etwas wichtig, beſcheidete er jne auff eine bequeme zeit widder, vnd mitlerweile berhatſlagte ers mit allen rheten, vnd ſollich antwort gab er den durch den cantzler, oder einen anderen ſeiner rhete. Vnd er hette luſt in publico vnd vor den lewten zu ſein, vnd jeders ſachen zu hören; alſo auch, do er zu Stettin einmal zu Marienkirchen in der predigt geweſt, vnd in der widderkhumfft vor Werner von der Schulenburgk hawße viel lewte geſehen, das er jnen gefragt, was ſie dar tetten, vnd do ſie geſagt, das ſie etlich ſachen vor ſeiner fürſtlichen Gnaden zu thunde hetten, darum ſie Wernern wolten pitten, das er ſie jnen ausrichten mochte, das er iſt ſcheldig geworden vnd hab geſagt; khönten ſie nicht zu jme khomen, ſie ſolten jme folgen, er hette noch nymands vbel abgeweiſet; vnd hat ſie darnach auffn hofe gehöret. Vnd hat alſo dem gantzen lande gedaucht, das jnen nach ſo vieler vheide vnd verworrenheit allerley vnweſens des landes einmal die ſonne an hertzog Bugslaffen wieder auffgegangen were, vnd hielten darvmb hertzog Bugslaffen ſehr lieb vnd werdt.

Ehe aber hertzog Bugslaff ſeinen hoff, ſo wie geſaget, beſtellen khonte, vnd ſeinen dienern beſoldung geben, ſeint wie oben gemeldt viel bei jme geweſen, die nhur ſchlecht futter vnd mal bei jme hetten, davon ſie ſich nicht erhalten khonten, vnd derhalben jr vetterlich erbe bei jme verzehren moſten, welches jnen beſchwerlich was. Vnd viel weren darvnter, die es von jres vätterlichen erbes wegen nicht hetten; darvmb weil dieſelben

des krieges vnd des zugreiffens gewohnen weren, zogen ſie bisweilen hinaus, vnd holeten eine bewte wo ſie khonten, vnd wiewol jnen hertzog Bugslaff ſolches verpot, tetten ſies doch heimlich. Demnach geſchach es im jar 1480, das hertzog Bugslaff einmal zu Zanow in Hinterpomern lag, vnd das etliche kawfflewte vnd khramer nicht weit dar vervber fhureten, darvnter etliche bürger von Cöslin weren. So folgten etliche von dem hoffgeſynde denſelben, vnd legten ſie nidder vnd nhamen was ſie bei ſich hetten, vnd ritten zu Zanow widder ein. So wuſte der hertzog nichts darvmb, vnd die kawfflewte khemen zu Cöslin in die ſtat, vnd machten ein geſchrei, das ſie benhomen weren, vnd die tetter weren von des hertzogen hoffgeſynde, vnd weren mit der bewte gein Zanow gezogen. Do das der rhat vnd die bürger höreten, wurden ſie zornig vnd ſcheldig, vnd ſchicketen ſtatdiener vnd bürger auff die nacheile, ſonderlich das ſie nach Zanow ſolten zihen vnd die tetter ſuchen, jedoch das ſie nymands gewalt tetten.

Wie dieſelben nhu gein Zanow khemen, vnd höreten das die tetter bei dem hertzogen auff der burgk weren, beringeten ſie von ſtund an die burgk, vnd ſtormeten ſie, vnd ſagten, ſie wolten die ſchelme alle vmbbringen. So was hertzog Bugslaff erſchrocken, vnd khonte nicht wiſſen was es vor lewte weren, vnd was die vrſach were; vnd lieff mit den ſeinen von ſtund an zur wehre, vnd ſchlugk in die bürger, vnd treib ſie auch abe, vnd fragete was ſie wolten. So ſagten ſie, das jre bürger auff freyer ſtraßen weren berawbet, vnd die

tetter weren ſeine diener, vnd weren da bei jme in der burgk; vnd forderten ſie von jme. So ſagte der hertzog: ſie ſolten gemach fharen, er wüſte nichts darvmb, wolten ſie jemands beſchuldigen, den ſolten ſie anzeigen, er wolte jnen rechts vber ſie verhelffen. Sie wüſten aber keinen bei namen anzuzeigen, ſonder ſchreieten, jre beſchediger vnd rewber weren do in der burgk, die wolten ſie daraus haben, oder wolten nicht von dar. Vnd drungen mit gewalt widder hinan, ſchoſſen vnd brachen an dem tore, vnd weil ſie ſtarck weren, brachen ſie das tor auff, vnd drungen hefftig auff die burgk hinauff. So verdros es dem hertzogen hart, das ſie ſeiner ſo weinig achteten, vnd ſprangk in die ſpitze, vnd ſchmeis weidtlich in die Cößlinſchen, vnd verwundete jrer viele. Darvmb hub einer eine hellebarte auff, vnd wolte ſie hertzog Bugslaffen in den kopff treiben, vnd hette jme auch erſchlagen, wo nicht Adam Podewils, der hawptman auff Zanow, darzwiſchen geſprungen, vnd den bürger zur erde getrieben hette. Aber die Cößlinſchen wurden die lenge dem hertzogen vber die hant, vnd gewunnen, wundeten den hertzogen vnd die anderen ſo er bei ſich hette, vnd fingen ſie, vnd kriegeten rüſtwagen aus dem flecken, vnd ſatzten den hertzogen ſampt den ſeinen darauff, vnd fhüreten ſie alſo mit triumpff nach jrer ſtat.

So reyt ein ſtatdiener vorhin, vnd wolte gutte newe zeittung bringen, vnd fand die bürgermeiſter vnd den rhat auff dem markte ſtehen, vnd ſchrey: al gewunnen, al gewunnen! Do fragte jme einer von den eltiſten bürgermeiſtern, ob ſie die rewber bekhomen het-

ten? Sagte er: ja, vnd den hertzog auch; jetzt würde man ſie daher bringen. Des erſchracken die bürgermeiſter hart, vnd ſagten; ach leider, es were beßer verlohren; vnd beredeten ſich, wie ſie jme doch tetten, vnd mochten doch den hertzogen vmb des tollen gemeinen mans willen nicht loß laſſen; ſondern gingen jme alleſampt für das tor entgegen, vnd baten jme das er wolte von dem wagen ſteigen, vnd vnbeſchweret ſein mit jnen in die ſtat zu gehen in eine ehrliche herberge, die ein ehrſam rhat vor jme beſtellen ließe, jme ſolte kein leidt geſchehen, allein das er ſich daſelbſt in der herberge mit den ſeinen gutwillig enthielte, vnd für gut nheme ſo jme die ſtat nach jrem armen vermugen wes guts erzeigen khonte. So iſt er do etliche tage gelegen, vnd haben die Cöslinſchen mit jme gehandelt, vnd jne gebeten das er daſſelbig der gemeinen ſtat nicht wolte zeyen, ſonder es des pöfels tolheit vnd vnverſtande zuſchreiben, vnd des die ſtat verſichern, ſo wolten ſie jne mit allen ehren vnd reuerentz mit allen den ſeinen gerne frey wegkzihen laſſen.

Do wolte aber hertzog Bugslaff nicht, vnd ſagte: er wolte zuvor wißen, obs der gemeinen ſtat befel were, das man ſolliche gewalt an jme vnd den ſeinen begangen, oder ob diejenigen die ausgeſchickt weren, es vor ſich allein gethan; den er wolts alſo nicht vmbſunſt erlidden haben. Hetten die ſeinen on ſeinen befel vnd wiſſen wes gethan, ſo were er jre her vnd hette ſich erpotten rechts vber ſie zu verhelffen, daſſelbig hette man nicht annehmen wollen, ſonder jme darvber an ſeiner

behawſung, ſeinen dienern, ſeinen gleit vnd ſeiner eigenen perſon gewalt vnd ſchmahe bewieſen; vnd wolte lieber nicht leben, ehe daſſelbig vngeſtrafft zu laſſen. Do wüſte der rhat nicht wie ſie jme tetten, ſolten ſie es der ſtat aufflegen, ſo würde es jnen zu ſchwer, ſolten ſie es aber den entzlen bürgern auffhengen, das were auch vnpillig, den ob ſie wol was vnbeſcheiden darinne gehandelt, ſo hetten ſie es doch in der ſtat werben vnd peſten gethan; darvmb legten ſie al jr thund auff erpittung. Aber hertzog Bugslaff wolte es ſo gar nicht nachgeben, domit die fromicheit andern kein dreiſticheit machte gleichfals zu handelen.

Alsbalt aber kham das geſchrei vbers gantze lant, das der hertzog gefangen were, vnd einsteils, wie man pfleget in newen zeitungen, logen darzu vnd ſagten, der hertzog were erſlagen; vnd was alle lantſchafft auff vnd wolten jren hertzog löſen, oder ſo er geſlagen were rechen. So khemen dahin biſchoff Marinus mit ſeinen ſtifftiſchen, vnd her Heinrich Borcke, her Carſten Flemming ritter, her Werner von der Schulenburgk vnd andere; vnd wie ſie gehöret, das dem hertzogen kein leid geſchehen, haben ſie zwüſchen jme vnd der ſtat gehandelt, vnd die ſach nach vieler pit vnd bedingent alſo vertragen: weil die von Cöslin hertzog Erichen, hertzog Bugslaffen vattern, etliche tawſent gülden im kriege gelehnet, welche jnen hertzog Bugslaff noch ſchuldig was, das dieſelben ſolten los ſein, vnd ſolten jme darzu 3000 gulden in einem ſchönen großen ſchawer ſchencken; vnd jme zwüſchen Michaelis vnd Martini deſſelben jares, auff welche zeit er jnen würde anzeigen,

etliche tage langk ſtatliche ausrichtunge thun mit ſeinem frawenzimmer vnd 200 pferden; vnd wan er kheme, ſolten ſie das tor da er vnd die ſeinen eingefhüret, aus den heſpen heben, vnd nidderlegen, vnd jne darvber reiten laſſen; vnd jme mit der gantzen cleriſey vnd ſtat, auch den junckfrawen aus dem cloſter mit creutzen vnd fahnen entgegen gehen, vnd für dem tore alleſampt einen erdfal thun, vnd jne vmb gotteswillen pitten, das er jnen die vnbeſonnen tat mochte verzeihen; desgleichen wan er auffs rhathaws kheme, ſolten ſie jme auch noch einen erdfal thun, vnd abermals vm vergiſtnus pitten; vnd alſo ſolte es jnen hertzog Bugslaff vergeben, vnd ſolten beiderſeitz die gefangenen los ſeyn; vnd die ſtat ſolle darnach dem hertzogen gutlich thun, vnd ſeinem gemahel der marggräffinne ein ſtatlich kleinod mit 200 goltgulden geben; actum Belgard. So kham darnach hertzog Bugslaff darhyn, vnd die von Cöslin khemen dem vertrag nach, vnd wurden jme alſo widder verſühnet. Vnd von dieſem geſchicht iſt entſprungen das ſprüchwort das man ſaget: das die Cöslinſchen wol eine torheit thun dörffen, vnd dörffen ſie auch wol bezalen.

Hiernach erſtund ein groſzer zwietracht zwüſchen biſchoff Marinus vnd ſeinen capitularen zu Colbergk, Camin vnd Stettin, den darnach alle geiſtliche anhingen, darvmb das er die geiſtlichen vber gebühr wolte ſchatzen, vnd die entzelen tumbhern vor ſich zu rechte zihen, darvber doch jre capitel nhur richter weren. So hielten jnen die andere geiſtlichen im lande vberal vor einen eingedrungenen biſchoff, vnd wolten jme nicht gehorſamen, vnd auch das volck was jme nicht gut von

wegen ſeines geitzes vnd vbermots, den er dachte nicht allein biſchoff zu ſein, ſonder wolte auch cardinal werden, vnd zu nottorfft deſſelbigen ſchatzte er hin vnd widder auch die layen des ſtiffts, wo er nhur kleine vrſachen gegen ſie kreig. Derhalben appellirten die geiſtlichen von jme an den pabſt, vnd er wolte ſie darvmb bannen, vnd kham deshalben zum Gripswalde vngeſherlich auf Martini des jares 1480, vnd wolte do das capitel vnd die geiſtlichen auch vexiren. Darvmb ſtunden die bürger bei den geiſtlichen, vnd ſteinigten am tage Lucie den biſchoff Marinus auf ſanct Marien kirchhofe, alſo das er mit aller not in die kirche entkhomen; vnd darnach ſecunda poſt invocavit, als des biſchoffs diener ſein mandat an die kirchenthür geſchlagen, iſt er von einem wagner durchſtoßen worden, das jme das jngeweide aus dem bawche lieff. Darvmb zog der biſchoff gein Rhom, vnd citirete doſelbſt die geiſtlichkeit vnd die bürger zum Gripswalde, vnd haderte zwei jar lanck mit jnen, vnd machte jnen viele muhe, aber ſtarb die lenge doſelbſt jemerlich.

Vnd nachdem er zu Rhome geſtorben, gab der pabſt das ſtifft zu Camin nach verwilligung der concordata principum germanie einem cardinal. Dan dieweile die Teutzſchen mit dem pabſt lange ſein zänckiſch geweſt vmb die vorleihung der biſchoffthume, vnd andrer groſſen prelaturen, haben ſie ſich die lenge ſo mit jme vertragen müſſen: ſo ein biſchoff oder ander prelat vnd geiſtlicher in curia romana, das iſt zu Rhome, ſtürbe, der in Teutzſchen landen ein biſchofftumb, prela=

tur oder ander geiſtlich lehen hette, das alsdan der pabſt macht ſolte haben, daſſelbe einem zu vorlehnen, weme er wolte, doch mit dem beſcheide, wan der verſtorben dem es dasmal verlehnet were, das darnach widder die gerechtigkeit an die capitel oder patronen ſolte khomen. Vnd zudeme hat er auch die monat mit jnen geteilet in die helffte, als das eine helffte für jne vnd die ander helffte für die patronen ſolte ſein; vnd ſein monat ſolte erſt angehen im januario, der patronen ſolte ſein der februarius, vnd des pabſts widder der martius, vnd folgendes vmbſchichtig; vnd welcher prelat oder geiſtlicher in des pabſts monat ſtürbe, des lehen verleihet der pabſt, vnd wer in der patronen monat ſtarb, des verlehneten die patronen. Vnd auff ſolche gerechtigkeit gab der pabſt zu Rhom, das ſtifft zu Camin einem cardinal; derſelbe verkauffte es bald einem Böheimſchen hern, Benedict von Walſtein, einem geiſtlichen vnd doctor, der ſunſt gelart vnd from was, vnd das ſtifft bekham vnd biſchoff wurt; aber er war alzu ſchlecht, das er keinen gehorſam wol erhalten khonte, darvmb jme abzug vnd widderwillen geſchach.

Dieſſer Marinus, davon ich geſaget, iſt derjenne geweſen den der pabſt zuvor mit ablaß hette in Teutzſcheland, Denemark, Schweden, Norwegen vnd Polen geſchickt, do er vnzellig gelt zuwege prachte, vnder dem ſcheine das es widder den Türken ſolte. Aber wie die fürſten mercketen, das es vnrecht damit zuginge, wurt es jme einsteils vom khönige von Polen, vnd einsteils vom khönige in Denemarken vnd hertzog Magnus von

Mekelburg genhomen, alſo das er weinig darvon prachte. Er wer aber wol weert geweſt, das man jne ſelbſt darzu verprant hette; dan nachdem er wuſte das die Gotten vnd Wenden, ſo in den benhamten lendern gewonet, Rhom vnd Italien offte geplündert hetten, vnd widder zu dieſſen landen gezogen weren, darvm meinete er ſie müſten viele ſchöne bücher, die man zu dieſſen zeiten mißete, mit ſich wegkgeſhürt, vnd in jre lant gepracht haben. Darvm wo er kham, gink er allein in die libreyen, ſom wolte er ſtudiren, vnd was er guts fand, das nham er gantz wegk, oder ſchneit es aus den büchern, vnd verbarg es vnter dem rock, vnd ſtalls ſo wegk, vnd nachdem man auff jnen als des pabſts legaten ſollicher dieberey keinen argwohn hette, iſt mans nicht ehe erwahr geworden, ſonder do er wegk iſt geweßen.

Hirnach hat hertzog Baltzar von Mekelburg nach Margreten, hertzog Bugslaffen ſchweſter, gefreiet, vnd hertzog Bugslaff hat ſie jme gegeben mit 6000 gulden, welches ich deshalben wil angezeiget haben, das man ſehe wie ſieder der zeit das heiratgeld ſo hoch geſtiegen. So iſt hertzog Baltzar mit jr des jares 1782 zu Anclam in beiſein vieler hern beigelegen.

Nhu was aber hertzog Bugslaffen mutter Sophia noch zu Dantzigk, vnd vorzerete viel von den ſchetzen ſo khönig Erich hieheraus in das lant gepracht hette, vnd ſchreib viel vnd offte an hertzog Bugslaffen, vnd bat auch den khönig von Polen vnd andere für-

ſten, daß ſie jme ſchrieben vnd ſchicketen, domit ſie hertzog Bugslaff wolte zu gnaden annhemen, vnd jr verzeihen, was ſie gegen jme gethan hette. So gedachte hertzog Bugslaff die lenge, das es je gleichwol ſeine mutter were, vnd er ſie zu ehren vnd jr zu helffen ſchuldigk were, vnd hat ſie darvmb im jar 1485 wieder zu gnaden angenhomen, vnd jr von grund alle ſchult vergeben; vnd domit ſie ſich fürſtlich halten mochte, hat er jr die lantvogtei zum Stolpe zum leipgedinge eingethan. Vnd aus ſolcher woltat iſt jr erſt die rechte rewe gekhomen, das ſie ſo vbel bei dem ſohne gethan, vnd hat ſich des für got vnd den lewten beclaget, vnd ſich derwegen alle jr lebelangk nicht khönen zufrieden geben. Vnd wan ſie zu jme gekhomen, hat ſie ſich ſo demütig geſtellet, vnd ſo tief geneiget wie kein vndertan thun mochte, vnd auch ſo vndertenig vnd hertzfreuntlich ſtets geſchrieben, das der ſohne leichtlich jr geenderte gemüte daraus geſpüret. Vnd ſtets betete ſie für jnen, das vnſer herre got ſeiner beſſer muchte geruhen vnd pflegen, dan ſie ſeiner gepflogen hette. Vnd hertzog Bugslaff ließ jrs auch nicht entgelten, tett jr viel ehre vnd hülffe, alſo das ſie ſehr wol ſtund, vnd in gutem alter vnd die lenge ſtarb im jar 1497, vnd zun ſchwartzen münnichen zum Stolpe begraben worden.

Des jares 1484 iſt Hinrich Bavemann bürgermeiſter zum Gripswalde, durch gots beiſtand wunderbarer weiße aus des hertzogen gefenknüß zu Vkermunde entkhomen; vellichte das er vmb ſteinigung des biſchoffs Marinus gefangen geweſt.

Digitized by Google

Vnd zu dieſſer zeit hette der biſchoff von Hildesheim einen großen krieg mit den Hildesheimiſchen, vnd ſtund jme hertzog Heinrich von Brunſwigk bei; den Hildesheimiſchen aber ſtunden alle ſtette bei die jrer verbündtnüß weren, nhemlich Brunſwigk, Meideburgk, Lüneburgk, Goßler, Gottingen, Embeck, Northem, Stendel, Hannouer, vnd andre jre bundsgenoſſen. Vnd dieſelben ſtette rieffen den graffen von Retberge an, der kham jnen zu hülffe mit 400 pferden. Deſſelben nham hertzog Heinrich von Brunſwigk wahr, vnd ſchlugk vnd finck jnen ſampt dem mehrenteil ſeiner rewter, ehe er zun ſtetten kham. So wolten die ſtette denſelben graffen vnd andere gefangen los haben, vnd tetten dem hertzogen großen ſchaden vnd drangk, alſo, weil die ſtette zum mehrenteil an vnd in ſeinem lande gelegen, das ſie jne die lenge ſchyr aus dem lande gejaget hetten. So was jme vonnötten etwan ſtatliche hülffe zu ſuchen, vnd nachdem er witwer was, vnd hertzog Bugslaff zu Pomern noch drei ſchweſtern hette die vnbegeben weren, ſchickte er zu hertzog Bugslaffen, vnd lies vmb ſeine eltiſte ſchweſter frewlyn Catharinen, vnd vmb hülffe widder die ſtette werben. So ſagte hertzog Bugslaff ſie jme dergeſtalt zu, das er jme 8000 gulden wolte zu brawtſchatz geben, vnd jme die brawt mit 1000 gerüſteten pferden zufhüren, vnd jme mit denſelben pferden zu dem kriege fort zu helffen. Welchs er auch gethan, vnd ſie jme alſo des jares 1486 mit 1000 pferden ins lager vor Brünſwigk gepracht, vnd ſie jme daſelbſt beigelegt. Vnd iſt mit jme für Hannover gezogen, do ſie für der ſtat großen ſchaden ge-

than; vnd nachdem er ſahe, daß hertzog Heinrich ge=
fherlich kriegen mit den ſtetten hette, weil ſie jnen al=
lenthalben beringet hetten; vnd jme teglich khonten aus=
ſelle vnd ſchaden thun das er nicht wheren khonte, vnd
ſie ſich darnach lange gnugſam in den ſtetten für jme
enthalten khonten, hat er es dahin gedebinget, das der
hertzog den graffen von Retberge hat loßgegeben, vnd
hat jme mit den Weſtphelischen graffen, die ſich des von
Retberge annhamen, vertragen, vnd zwüſchen jme vnd
den ſtetten einen anſtant gemachet, dadurch ſie dan bald
hernach ſein vertragen worden, vnd iſt alſo hertzog
Bugslaff widder zurügge gezogen. Hievon ſaget ein
alt chronik: mccccxxxvj prachte hertoch hinrich to
brunſwygk vn lüneborgk hertoch bugslaffen hir int
lant, vn togen vor hannouer; do he quam, do makede
he enen frede mit den weſtfaleſchen hern, do wart
de graff von retberge los; darna in der quatertember
vor wynachten wart id mit den ſteden ock geſlegen.

Dieſe hertzoginne Catharina iſt ſolch eine herliche
fraw geweſt, das ſie ſchyr zweimal ſo groß geweſen dan
hertzog Heinrich, alſo das er jr nicht an die axeln ge=
reicht; vnd wie die kleinen lewte balt vol zorns lawffen,
vnd er auch ein zorniger fürſt geweſt, vnd er ſie biß=
weilen, wan er auff ſie bewogen was, hat ſchlagen
wollen; hat ſie jne ergriffen vnd mit gewalt nidderge=
ſetzet, vnd geſaget: lieber herre, ſitzet, vnd zornet euch
ſo leichtlich nicht; vnd hat jne nicht ehe los gelaſſen,
er habe jr dan friede zugeſaget, den er offt doch nicht
gerne hielt. Von derſelben fürſtinnen hat er weidtliche

groſſe vnd lange kinder gehapt, die dieſes tages noch leben, das man ſich der verwundern mag, darvnter Chriſtoffer der erzbiſchoff von Bremen wol zehen gemeiner ſcho langk iſt, alſo das er keinen ſeines gleichen hat. Sunſt iſts auch eine verſtendige fürſtinne geweſt, wie auch alle beide ſchweſtern von Mekelburg, von denen auch ſchöne lange wolerwachßene hern erzewget worden. So hette aber hertzog Bugslaff noch zwo andere ſchweſtern, die hat er beide in die clöſter gegeben, vnd eptyſſin von jnen gemacht, als frewlyn Eliſabeth zur Verchen, vnd frewlyn Marien zu Wollyn. Vnd wie ich von den gehört die ſie gekhant, iſt es ſchade geweſt, das ſie ſo ſeint in die clöſter geweſt, als ſchöne groſʒe fürſtinnen es geweſt; vnd ſie ſollen offt mit hertzog Bugslaffen darvm gezornet häben vnd geſagt: er hette ſie ſo mehr einem graffen oder edelman mogen geben, als das er ſie in das leichhaws geſteckt hette. Sie haben ſich aber ſehr fürſtlich vnd ehrlich darin gehalten, vnd ſeint in jrer junckfrawſchafft geplieben bis an jren tot.

Im ſelben jar 1486 iſt geſtorben marggraff Albrecht, vnd iſt ſein ſohne marggraff Hans mit der eiſenzahn widder zum rhegiment khomen. Derſelbe hat von hertzog Bugslaff vnd der lantſchafft vernewerung der erbvortrege gefordert, aber hertzog Bugslaff hat ſie jme nicht thun wollen vnd die vrſachen angezeiget; darvmb iſt widder zanck zwüſchen Mark vnd Pomern worden.

Des folgenden jares 1487 iſt Bard gar ausgeprant, vnd hat hertzog Bugslaff den bürgern große ſtewer widder gethan, mit korn, holtze, brodt vnd bier, das ſie ſich beholffen vnd darnach widder gebawet haben, vnd hat jnen den waldt Zingſt etliche jar frey gegeben auf dem Darſe.

Deſſelbigen jares hat biſchoff Benedictus von Walſtein ſelber zum Gripswalde in ſanct Niclaskirchen, hern Johan Romelin magiſter die licentiam juris canonici verliehen.

Vmb dieße zeit erhielt ſich ein großer zwiſt zwüſchen denen vom Sunde vnd den Stargardiſchen an der Jhna aus denen vrſachen. Es hetten die vom Sunde in etlichen vergangenen jaren Thomas Parchem bürgermeiſter von Nigen Stargard gefangen, vnd jme 1625 reiniſche gulden abgeſchatzet, auch jme vnd etlichen andern bürgern von Stargard hab vnd gütter genhomen; vellichte wirds darvmb geweſt ſein, das ſie in verbottener zeit gefiſchet. So was die lenge die ſache vertragen, vnd 400 gulden peen darauff geſetzet, wer widder den vertrag tette. So verdros den Stargardiſchen hart, das die vom Sunde jrem bürgermeiſter ſolchen hohn hetten mugen beweiſen, vnd gedachten wie ſie es einmal widder muchten vergelten. Demnach kregen ſie die lenge die gelegenheit darzu, das die vom Sunde hetten jren bürgermeiſter doctorem Zabel Siegfried ſampt etlichen rhatlewten, Ewert Segebarch, Hinrich Hoffmeiſter, Schotten vnd Hoppenſtocken in jren gewerben

Digitized by Google

ausgeſchicket, vellichte gein Colberg oder Dantzigk. Vnd wie dieſelben widder zurügge khemen, hette der bürgermeiſter luſt, das er die ſtat Stargard ſehen mochte, vnd zogen darvmb aus dem wege auff Stargard, vnd meineten nhun jnen ſolte groſze ehre widderfharen, wie ſich dan die ſtette vnter einander pflegen zu erzeigen. So gedachten nhun die von Stargard des alten leides vnd ſagten, ſie vermochten die peen wol zu bezalen, ſie wolten den geſchehenen hohn an jrem bürgermeiſter rechen, vnd haben darvmb den bürgermeiſter vnd die andern vom Sunde laſſen greiffen, vnd nicht in eine leidtliche gefencknüs ſetzen, ſonder in den tieffeſten torn den ſie hetten, werffen; vnd haben geſaget, ſie wolten jnen leren wie ſie andere lewte verachten ſolten, vnd iſt hiervmb groſz wunder getrieben worden. Die vom Sunde haben die Stargardſchen bürger ſo bei jnen gehandelt, vnd jre gütter bei ſich in der ſtat behalten, gefangen vnd gehemmet, vnd die von Stargard haben des noch ferner in jrer ſtat gethan, bis das die gefangenen betagt worden. Aber hertzog Bugslaff hat das die lenge nicht geſtatten khönen, vnd darvmb die ſache für ſich beſcheiden, vnd zwüſchen beiderſeitz gehandelt, vnd es im jar 1487 alſo vortragen: das die vom Sunde das erſchatzete gelt behielten, vmb der Stargardiſchen freiheit willen das ſie den vortragk gebrochen, doch das die gefangenen bürger vnd bekhümerten gütter beiderſeitz loſz khemen, vnd der bürgermeiſter vom Sunde ſampt den andern ſolten jrer gefencknüs vnd ſchadens halber kein anſprach gegen die von Stargard behalten. Vnd die von Stargard moſten die 400 gulden ſtraffe

darzu geben, welches ſie gerne tetten domit ſie ſich nhur an den vom Sunde gerechnet hetten. Vnd domit ſolt friede ſein, vnd ſeint 6000 gulden peen geſeẞt, wer den frieden weiter breche.

Deſſelben jares hetten die von Roſtock den alten rhat ausgejaget, vnd wolten den thumb nicht zuſtatten, den hertzog Magnus daſelbſt anrichten wolte. Darvmb iſt die ſache zur vheide khomen, vnd haben ſich vntereinander viel ſchadens gethan. Zuletzt hat hertzog Magnus alle macht wollen anlegen das er die ſtat gewünne, vnd hat darvmb hertzog Bugslaffen vmb hülffe gepeten. So iſt jme hertzog Bugslaff mit 800 pferden vnd 3000 fußfolck zu hülffe gezogen, vnd haben die ſtat belegert, vnd iſt hertzog Bugslaff für ſanct Peterstor gelegen, vnd haben allerley an der ſtat verſucht, aber nichts khönen ſchaffen. Darvmb auff das ſie die zeit in der vergeblichen belegerung nicht zuprechten, ſeint ſie nach Warnemünde gezogen, vnd haben die vheſte, ſo die von Roſtock daſelbſt zu verwarnung der hafenung haben, gewunnen vnd beſatzt, vnd die hafenung zugeſenckt. Vnd hertzog Magnus hat ſeine hewſer vnd ſlößer vnd ſtette vmb Roſtock her alle mit folcke beſetzet, vnd iſt mit hertzog Bugslaffen widder abgezogen. So ſeint die von Roſtock nicht anders den belegert geweſen. Sie haben ſich aber an hertzog Bugslaffen vnd ſeinen fürſtenthumen vnd landen rechen wollen, vnd ſeint darvmb mit ſchiffen zu waſſer nach dem land zu Rhügen gefharen, erſtlich auff Witto, darnach auff Jaßmund, vnd als ſich die Rhügianer zur were geſetzet vnd die Roſtocker

nichts ſchaffen mügen, haben ſie das Münnichegut ausgeprant, ausgenhomen Reddeuiß, welches dem apte zur Eldenow zugehörig iſt, vnd geprantſchatzet worden; vnd haben ſich nach langer vheid mit dem hertzogen müßen vertragen.

So hette hertzog Bugslaff, wie geſagt, in alle ſeinem thund gros gelück vnd wolfhart, aber in ſeiner ehe hette er gar kein gelück, den er bekham mit der marggräfinne gar kein geſlecht; vnd man ſagt, nachdeme er der einig hertzog von Pomern was, hat man jme die fürſtinne durch artzencie ſo zugericht, das ſie kein geſlecht khonte bekhomen, das alſo die Märker zu dieſſer zeit gar keinen zweiffel hetten, das das lant müſte an ſie verfallen. Daſſelbig engſtete hertzog Bugslaffen vber die maße ſehr, vnd begunte darumb ſeinem gemahl ſehr feindt zu werden. So was auch hertzog Bugslaff einmal auff der jagt, vnd es kham ein märkſcher doctor in der artzenei von dem marggraffen, doctor Fritz genant, zu der fürſtinnen, vnbewuſt aber aus was meinunge. Aber die fürſtinne ſagete, das er jr vor ſolche vnfruchtparkeit helffen ſolte, vnd andre meinen das er jr noch mehr verhinderlichs geben ſolt. Derſelbe doctor war etwas prechtig, vnd ſtrich ſich mit köſtlichen kleidern aus, vnd ginck zu der fürſtinnen auffn abendt, vnd ginck erſt des morgens widder wegk. So hette man auff jne, ich weiß nicht wes verdachts, vnd wolte es doch dem fürſten nicht anzeigen, ſonder Werner von der Schulenburgk war zu Löckenitz, deme ließen es den andern rheten anzeigen. So befhal er balt das man den

doctor angreiffen muſte, vnd ſagete es hertzog Bugslaffen. Der lies den doctor von ſtunden an gein Vkermünde in den torn fhüren, vnd doſelbſt hungers ſterben. Vnd darnach wolte hertzog Bugslaff die marggräfinne nicht mehr ſehen vnd hören, lies jr wol allerlei nottorfft an eſſen vnd trinken geben, aber ſunſt wolte er ſich an ſie nicht kheren, darvmb ſich die fürſtinne ſehr grewete, vnd deshalben nicht viel für lewte kham.

Vnd weil hertzog Bugslaff dem marggraffen die erbvertracht vnd newe verſicherung auff den anfal der lande Stettin Pomern nicht thun wolte, vnd dem marggraffen auch weh tette das hertzog Bugslaff ſeine ſchweſter ſo verſchmadt hette, würd der marggraff mit hertzog Bugslaffen ſehr auffſtutzig, vnd hette jme deßhalben gern in der hawt gelegen, vnd drawete hart, vnd meinete mit pochen was auszurichten, vnd wurt ſonderlich auff Werner von der Schulenburgk ſcheldig. Aber Werner von der Schulenburgk achtete es nicht groß, vnd ſagte: er ſolte mit jme zufrieden ſein, oder er wolte jme einen fuchs an den ſattel hengen, des er nicht balt ſolte loß werden; vnd meinete er wolte den hertzog balt an jne hetzen. Vnd wie der marggraff viel mit jme ſchmollen wolte, tet ers auch, vnd ſtifftete hertzog Bugslaffen an, das er vmb die Vierraden, Löckenitz vnd Clempenow ſprechen moſte, vnd prachte jnen alſo mit hertzog Bugslaffen in zanck. Aber der marggraff türſte keine vheide anfahen, dann hertzog Bugslaff war jme jtzo wol gewachßen, alſo wo er angegriffen wurde das er widdervm weidlich vmbtaſten khonte, vnd ſunſt was

die Marck mit allerlei ſchulden in den kriegen behafftet, das wie oben geſaget die von Altenbrandenburgk vnd viel ſtette der ſchult halben im banne weren, vnd alſo weinig ausrichten mochten. Darvmb muſte der marggraff widder feieren vnd gute wort geben, vnd jne etwa mit einem dorffe ſtillen. So machete es dan Werner von der Schulenburgk widder zu frieden, das es nicht krieg wurt; vnd hielt gleichwol die ſache mit handlung auff. Vnd ſolches tette er gegen hertzog Bugslaffen; wan jme der wolte vngnedig ſein, ſo reitzete er den marggraffen gegen jne, bis das jne hertzog Bugslaff widder zufrieden ſtellete, ſo machete er dan auch die ſache bei dem marggraffen widder zu gute. Doch verhütete er allewege dieweil er lebete, das ſie zu keiner vheide widder khemen; welches er wol thun khonte, dan er war des marggraffen hoffmeiſter vnd hertzog Bugslaffen hawptman im lande zu Stettin, welche empter die gröſſeſten weren bei beiden Fürſten, vnd darvmb khonten ſie nicht wol wes anheben er muſte es mitwiſſen, vnd alsbalt wuſte er geſchicklicheit darzu, das er ſunſt eine richtung zwüſchen jnen fand.

Hernach im jar 1488 war hertzog Bugslaff auff der brunſtjagt bei Vkermünde, nicht ferne vom dorffe Lypegor. Do kriegeten die jagthunde einen gewaltigen großen hirſchen für ſich, vnd drengeten jnen hart nach den netzen; aber der hirſch wolte nicht auff die netze, ſonder lieff zur ſeiten aus. So folgete jme hertzog Bugslaff, vnd jagete jne für ſich auff den kirchhoff zu Lypegor, do die hunde den hirſchen beringeten, das er

nyrgentz vor jnen hin geneßen mochte. Derhalben ſtieg hertzog Bugslaff vom klepffer, vnd nham den ſchweineſpies, vnd wolte den hirſchen fangen. Do aber der hirſch das ſahe, machte er mit gewalt durch die hunde einen rawm, vnd lieff zu hertzog Bugslaff ein, vnd verſties jme den ſtich, vnd ſtieß jnen mit den hörnern in die bruſt, das jme lunge vnd leber herausginck, vnd hette jne auch erwürget, wan jne die diener nit mit vielen ſpieſſen erſtochen hetten. So ſtürtzete hertzog Bugslaff danieder, vnd war nicht anders wan tot. Des erſchracken die diener ſehr, vnd huben jne auff, vnd ſchicketen von ſtunden an zu ſeinem wundartzten, der mit auff der jagt war, vnd fhüreten jnen nach Vkermünde. Vnd von ſtunden an ritten die diener hin vnd widder nach Anclam, Paſewalk vnd Demmin, vnd holeten die beſten balbirer die do weren; dieſelben halffen dazu, das man die wunde reinigte, vnd das man ſie bald hefftete, dan ſie ſagten, es were mit herren große gefhar darauff, wie man dan auch ſahe. Dan er beſchwiemete jnen mehr den zehnmal vnder den henden; dennoch kületen ſie jne auff, vnd verbunden jne, vnd khemen ſeine medici auch darzu, alſo das ſie rhat funden, das es nicht ſchaden muſte, aber doch war er tötlich vnd ſehr krank.

So kham das gerüchte vber das gantze lant, das der hertzog am totte lage; do was große ſorge vnd leid, vnd forchtete ſich ein jeder er mochte ſterben vnd das lant in frömbde hende khomen, vnd wurt in allen kirchen vnd clöſtern beſtellet, das man wolte ein gemeine

gepet thun, das vnſer herre got das Pomerſche fürſt-lich geſlechte alſo nicht wolte ausleſchen. Vnd kham auch das geſchrei an den marggraffen das er tot were; ſo wolte ers aber nicht glawben, vnd ſchickte ſeine bot-ſchafft zu jme die jme des vnfals tröſten ſolten; aber zwar es war jre meinung nicht ſo ſehr, ſonder das ſie ſehen wolten ob er tot were, das der marggraff das lant krege. So khemen dieſelben gein Vkermünde vnd lieſſen ſich angeben. Do hertzog Bugslaffen nhu ge-ſaget wurt, das des marggraffen botſchafft do were, merckete er balt was es were; ſo was er ſehr ſchwach, deßhalben zweiffelte er, ob er ſie wolte fürgeſtatten. Zu-letzt aber wurt er ſcheldig, vnd ermannete ſich vber ſeine macht, vnd lies jme ein koelfewr machen in einem camin, das er vom fewr fein rhot wurt, vnd lies jme ſeine peſten kleider anthun vnd ſich waſchen vnd aus-putzen, vnd ergreiff ein gemüt das er gleich widder ſtarck wurt. So ſetzte er ſich auff einen ſtuhl, vnd ſaß fein ſtatlich auffgericht, als ob jme nichts nicht ſcha-dete, vnd lies alſo die märkiſche botſchafft fürkhomen. Vnd als dieſelbigen nach erzellung jres hern freuntlicher zuerpietunge anzeigeten, das jrem hern der vnfal von hertzen leid were, vnd ſie deßhalben geſchickt weren, das ſie jme ſeinenthalben tröſten ſolten: beſprach hertzog Bugslaff ſich mit ſeinen rheten nichts, ſonder ſagte: das er ſeinem ohm vnd ſchwager dem marggraffen hertz-lich danckete vor ſeine freuntliche zuerpietunge vnd mit-leiden, ſo er ſeines vnfals halben mit jme hette; aber ſie ſolten jme widderſagen, das er, got danck, noch lebte, vnd die ſach kein not nicht hette; gleich als ob

Digitized by Google

er ſagen wolte: es ſol euch ſo gut nicht werden, das jr die zeittung heimbringet, das ich tot byn oder noch ſterben werde, vnd lies ſie alſo widder wegkziehen.

Aber nachdem er ſich in dem vber ſeine macht bemannet hette, wart er darnach ſehr ſchwach vnd krank, das man ſich ſchyr des lebens an jme mißtröſtet hette. Darvmb kham auch noch ſein gemahl zu jme, vnd hette gerne geſehen wie es jme ginge, vnd mitleiden mit jme getragen, aber er wolte ſie nicht für ſich geſtatten. Dennoch faſſete hertzog Bugslaff ein friſch gemüte, vnd hette einen gutten artzten, vnd wurt die ſache jm kurtzen ſo gut, das er nach vier wochen etwas wider zu wagen reißen khonte. So hette zu denſelbigen zeiten ein fürnhemer edelman Vincentz von Eickſtedt zur Clempenow hochzeit, darhin viel von adel aus der Mark, Mekelburg vnd Pomern khemen; dar zog hertzog Bugslaff von Pomern auch hyn, vnd zeigte ſich da, vnd was frölich mit jnen, vnd ſtellete ſich als ſchadete jme nichts mehr. Vnd nach etlichen wochen wurt er widder geſunt, daran die gantze lantſchafft ein groß frolocken vnd frewd hette. Aber der artzt hette jme aus eile ein ſtück von der lungen geſchnitten, vnd das ander teil mit in die wunde geheilet; derhalben er dan bisweilen wan er hoch ſteig ſchweren athem hette; vnd daſſelbig fandt man auch nach ſeinem tot, do man jme ausnham, das jme die lunge ſo angewachſen was.

Vnd do hertzog Bugslaff noch ſo krank lag, kham auch ſein gemahel zu jme, vnd hette gerne geſehen wie

Digitized by Google

es jme ginge, vnd mitleiden mit jme getragen; aber er wolte ſie nicht für ſich geſtatten. Do ſie das ſahe, das ſie ſo von jme verſchmadet was, gramete ſie ſich ſo viel, das ſie die lenge krank wurt, vnd im jare 1489 ſtarb, vnd zu Wolgaſt begraben wurt. Dieſe des marggrafen tochter Margreta, iſt hertzog Bugslaffen gelobet vnd zur ehe verſprochen zu Khönigsperg in der newen Mark auff Philippi Jacobi im jar 1476, vnd deſſelbigen jares zu Prentzlow ehelich beygelegt. Alſo fil hertzog Bugslaffen widder rawm, das er ein ander gemahel nhemen mochte, vnd ein hoffen was, das er noch mit gottes hülffe mochte erben kriegen. So wurden jme von vielen fürſten freye angetragen, vnd hette ein jeder gern ſeine freuntſchaft gehapt. Aber er wolte domit nicht eilen, ſonder nebenſt gottes fürſichtigkeit, ſelbſt auch fleis vnd acht ankheren, das er nicht eine jedere nheme, ſonder ſollche eine, domit er eintracht vnd erben gewinnen mochte.

So zog baldt hernach hertzog Bugslaff nach Wolgaſt vnd Bard, do er von wegen der vndertanen zu handlen hette, vnd was vnterdes das geſchrei in Polen gekhomen, das er tot were. Darvmb ſchickte khönig Caſemyr ſtatliche botſchafft herein, das ſie ſolten die beiden empter, ſchloß vnd ſtette Bütow vnd Lewenburgk, die hertzog Bugslaffen vater hertzog Erich auff ſchlosglawben angenhomen, widder einfordern. Vnd als dieſelben höreten, das hertzog Bugslaff noch lebete, zogen ſie jme nach, vber die Swiene nach Bard, welches vber fünfzigk meilen iſt, do ſie den zimliche ſtette

vnd ſlößer ſegen, die jnen ſehr wolgefilen, ſonderlich Sund vnd Gripswald, vnd hetten nicht gemeinet, das es ein ſolch gros gut lant ſein ſolte. Vnd wie ſie noch in des hertzogen hof khemen, vnd ſeine perſon vnd ſtatlichen rhete, vnd allen pracht ſahen, verwunderten ſie ſich darob, vnd wurben jren befelch. Aber weil hertzog Bugslaff allerley ſeine gerechtigkeit anzeigete, das er dieſelben ſtette vnd ſlöſſer nicht laßen khönte, drengten auch die geſchickten nicht weiter darauf. Vnd nachdem er ſich freuntlich vnd ehrerpietig gegen ſie ſtellete, vnd ſie gehöret, das newlich ſein gemahel geſtorben, begunten ſie außzuwerffen, das der khönig von Polen noch hüpſche junge töchter hette, vnd möchte hertzog Bugslaff mit dem reiche zu Polen ewige freuntſchafft eingehen, ſo er eine davon zur ehe krege; vnd wiewol ſie des khönigs gemüte nicht wüſten, wolten ſie ſich dennoch verſehen, wo ers begehren würde, es würde jme widderfharen. So hat daſſelbig hertzog Bugslaffen woll gefallen, beid darvm, das er wuſte das ſeine füreltern ſtets mit dem reiche zu Polen in gutter freuntſchafft geſtanden, vnd das auch der jtzig khönig ein gar ehrlicher fromer man was; vnd hat darvm den geſchickten befel gethan, ſie ſolten des khönigs gemüte erfharen, vnd was daran geſchehen khönte jme anzeigen. Das haben die geſchickten angenhomen, vnd er hat ſie herlich beſchenkt, vnd widder wegkzihen laſſen. So muſten ſie einen andern wegk zihen auff Anklam, Stettin vnd Stargard, welche ſtette vnd lantſchafften jnen do alſo ſehr gefilen, als die vorigen.

Vnd alß die geſchickten widder zum khönig khemen, vnd ihre außgerichtete werbung anzeigten, vnd daneben was ſie mit hertzog Bugslaffen von wegen der freye geredt, vnd hertzog Bugslaffs macht hoch gerhomet: iſt der khönig zu dem male von wegen der empter Butow vnd Lewenburgk geſettigt worden, vnd gern gehört, das er mit hertzog Bugslaffen mochte näher freuntſchaft machen; vnd hat deßhalben durch die geſchickten laſſen zurüggeſchreiben, das hertzog Bugslaff jemands ſchicken ſolte, der die freye würbe, vnd ſich von ſeinentwegen mit dem khönige darvm vergleichete, ſo ſolte die ſach gutten vortgang gewinnen. Derhalben hat hertzog Bugslaff hierein geſchicket das frewlyn zu beſehen, vnd einen abſcheidt in der ſachen zu machen, Richert von der Schulenburgk ſanct Johannis ordens meiſter, Werner von der Schulenburgk, Bernd Rhor doctorem vnd probſt zu Colberg, vnd Adam Podewils, hawptman zu Belgard. Dieſelben haben das frewlyn geſehen, vnd hat jnen woll gefallen, vnd habens dahin gededinget, das der khönig hertzog Bugslaffen ſeine tochter Annam zugeſaget, vnd in ſeinem namen hat Adam Podewils vort beygelegt, vnd jr mitgeſaget 32000 hungeriſche gulden, vnd ſolch einen ſchmuck als einer khöniginne von Polen wol gepürete; dieſelben ſolte er jr verbeßern, das es 74 hungeriſche würden, vnd darvor ſolte er jr jerlich 10000 hungerſche rente vermachen. Vnd der khönig wil ſeine tochter Dominica poſt agneten mcccc xci zu Stargard ſchicken, vnd von dar gein Stetin laßen bringen, vnd hertzog Bugslaffen beylegen; actum grawdenz auff reminiſcere mcccc xc.

Zuvor haben ſie bereit hirinn gehandelt gehapt, vnd iſt ein misverſtand des lateins halben geworden; darvmb hat hertzog Bugslaff nicht mehr latein ſchreiben wollen.

Do nhu die geſchickten widderkhomen, hats hertzog Bugslaff gern gehört; vnd wiewoll er hin vnd widder gutte hofflager hette, do er die brawt vnd die geſchickten herlich entfangen vnd handeln khonte, ſo gefil jme doch keine ſtette ſo wol als zu Stettin, dan das were eine anſehnliche ſtat, ſo were ſie jme ſunſt auch als im mittel des landes woll gelegen, das er do ſtets hoff hielte. Vnd nachdem nach einbrechung des ſloſſes bei hertzog Caſemyrs zeiten, nhur ein ſteinen zollhaws vnd etliche ſlechte gebew auff dem platz ſtunden, hat er das geringe gebew abgebrochen, vnd den hoff vmb vnd vmb new gebawet, vnd alſo ſein ſtettige hofflager doſelbſt begriffen. Doſelbſt hat er die brawt hinbringen, vnd beylegen laſſen, vnd die hochzeit in beiſein aller hertzogen von Sachßen, Brunſwigk, Meckelburgk, etlicher fürſten von Anhalt vnd vieler andrer vnd polniſcher hern, wie auch ſeiner mutter vnd ſchweſter, mit großer herlichkeit vnd frevden begangen. Vnd iſt von dieſſer zeit an gemeinlich mit hofe zu Stettin gelegen, vnd hat ſich die ſtat ſyder daraus vbermaßen ſehr gebeßert, beid an höflichkeit des folcks, an köſtlichkeit des gebewes, vnd alle vermoge vnd reichtumb, alſo das es zuvor weiniger wan Gripswald geweſt, die vom Gripswalde auch in der lantſchafft vnd ſunſt den fürganck vor jnen gehapt, jtzt aber ſeint ſie jnen viel vberwachßen, vnd

geben den vom Sunde nicht viel nach, alſo wo die ſachen lenger noch ſo ſtehen werden, das es mit der zeit dem Sunde gleich werden wird, vnd noch wol vbertreffen, es were dan das der vbermut, ſo jtzundt da faſt in allen ſtetten genge vnd gebe iſt, eine mit dem andern vertürbe.

Mit obgemelter fürſtinnen hats hertzog Bugslaffen, got ſei danck, beßer gegangen wie mit der erſten, vnd hat vil geſlecht mit jr gehapt, wie wyr hernach ſagen werden. Sie hat vberaus ſehr ſchöne kleider vnd geſchmuck mitgepracht, alſo das man es mit dem brawtſchatz vber hundert tawſent gulden wert geachtet. Jre drei brüder Johan Albrecht, Alexander vnd Sigmund, ſeint alle drei einer nach einander khönig in Polen geweſt, davon khönig Sigmund jtzt noch lebt, ein ſehr alter fromer her; jre andern ſchweſtern haben gehapt hertzog Georg von Sachſen, Fridrich marggraff von Brandenburg vnd Anspach, vnd Friderich hertzog von der Lignitz.

Zu dieſſer zeit iſt geweſt her Bernd Moltzan zu Loitze, ein ſtatlicher vbermütiger man, der viel vnfugs vnd gewalts gegen hertzog Bugslaffen vnd die vmbliegende gegend vbete, darin hertzog Bugslaff jne nicht beſchwichtigen khonte. So hielt er auch hertzog Bugslaffen das ſloß Loitze für mit gewalt, vnd weil er Loitze jnne hette, wolte er zu Demin vnter des herzogs name ein haws in die ſtat legen, doch ſolts darnach ſein eigen ſein, vnd wolte der ſtat dörffer viel vngepur auff-

legen, das die von Demin nicht leiden wolten, vnd ſich deshalben gegen jnen ſetzten. So bracht er die amptſaßen auf, vnd puchete jnen ſechs dörffer aus, vnd nham pferde, küye, ſchweine, ſchaffe, betten vnd hausgerat, alles was er fand. Do das gerücht in die ſtat kham, gingen die glocken vberal, vnd die burger jagten jme nach, aber er kham domit gein Loitze. Do machten die abgünſtigen das lied: die hern von Demyn, ꝛc. Derſelbe Moltzan was auch auff hertzog Bugslaffen beilager, vnd wiewol hertzog Bugslaff jme vonwegen ſeines vnfugs, nicht gut war, ſo mochte er jme doch in den frewden nichts thun, ſondern ermanete jne, er ſolte noch davon abſtehen, oder er wolte jme den katen einmal vber dem kopffe vmbkheren, vnd den wegk zum lande aus weiſen. So war Moltzanen halb ſpöttiſch dabei, dan er hette ein ſehr veſtes haws an der Mekelburgiſchen greinitzen, der wold genant, das den Mekelburgiſchen fürſten ſtets in den augen geſtochen. Darvmb wie hertzog Bugslaff ſagete, er wolte Moltzanen den katen vmkheren, vnd hertzog Magnus von Mekelburgk dabei ſtund, greiff er hertzog Bugslaffs wort auf, vnd ſagete: Schwager, das gilt eine tonne bier, wo jr das thut; vnd meinete es ſpöttiſch, vnd reitzete hertzog Bugslaffen darnach deſter mehr an. So verdros es hertzog Bugslaffen, vnd ſagete: es gilt eine tonne bier oder goldes, wirt ers nicht laſſen, ſo wil ichs thun. Vnd hiran kherete ſich Moltzan nichtes, vnd verſorgete ſein haws mit büchßen vnd pulver, vnd gedachte wol einen trutz auszuſtehen; vnd fhur in ſeinem fürnhemen gleiche frech vort. So khonte es hertzog Bugslaff nicht

lenger dulden, vnd forderte die Sundiſchen, Gripswaldiſchen, Anklamſchen vnd Deminſchen auff, vnd zogk dafür, vnd belagerte es im jare 1491, mitwochens nach Bartolomei, vnd beſchos es mit allen krefften. Aber es weren die mawren ſo ſtark vnd dicke, das Moltzan nichts darnach fragete, vnd hielt es mit forſe. Aber es wurt aufn ſloſſe verſehen, wie ſie in der nacht wolten die büchſen laden, das das puluer auffn ſloſſe angīnck vnd das halbe ſlos vmbkherete; vnd wie das Moltzan ſahe, vnd es in der nacht war, kham er davon. Der hertzog aber lies das ſlos zu ſtorme lauffen, vnd gewan es, vnd lies es darnach in die grunt brechen, welches den die hertzogen von Mekelburgk gerne ſahen.

In dieſſen jaren begunte ſich allenthalben die müntze ſehr zu ſlimmern, dan der marggraff vnd andre vmbliegende fürſten vnd ſtette fillen vmmerzu an den alten grad, vnd erfülleten die lande mit böſer müntze. Dem exempel folgten auch die von Stettin, vnd ſlugen gar geringe pfenninge, die ſie von jrer kleine wegen vinckenogen hießen, der gingen zwölff auff einen märkſchen groſchen, vnd waren nhur am merern teil eitel kupffer. Daſſelbig verdros hertzog Bugslaff ſehr. So machten ſie auch einsmals in ſeinem abweſen ein ſtatut, weil ſie ſechßiſch recht hetten, das ſie nicht an hertzog Bugslaffen, ſonder nach Magdeburg appelliren wolten. Vnd es hat ein geſlecht der edellewte, die Wuſſowen geheiſſen, von den fürſten das gericht zu Stettin zu lehne, alſo das ſtets ein Wuſſow richter zu Stettin

Digitized by Google

iſt, vnd doſelbſt wonet. Darvmb wolten jnen die von Stettin zwingen, er ſolte des gerichts vnd auch ſeiner lehngütter halben, nicht vor dem hertzogen, ſonder vor dem ſcheppengerichte zu rechte ſtehen, vnd von dar gleich jnen gein Magdeburgk appelleren. Do hertzog Bugslaff daſſelbe erfhur, verdros es jme hart, vnd was er fro das er vrſachen gegen ſie gekriegt, das er ſich an den Stettinſchen rechnen mochte. Dan er gedachte noch an den rhatſlag vnter der linde zu Schilderſtorff, vnd wie ſie die Vierrade hetten vom lande zu Stettin khomen laßen, dar ſie ſein vater vnd vetter ny hetten vmb ſtraffen khönen, vnd ſahe auch das ſie den Damiſchen ſehe vnd andre gütter in den kriegen vnter ſich gezogen hetten. Darvm gedachte er ſie zu ſtraffen, vnd verſchreib ſeine lantſchafft vnd auch frömbde kriegsknecht dazu, vnd wolte ſie zu gehorſam bringen. So gedachten es aber die von Stettin dahin nicht khomen zu laßen, vnd gaben Werner von der Schulenburgk vnd andern rheten gros geſchenck, das ſie die ſache zwüſchen hertzog Bugslaffen vnd jnen auffgriffen, vnd es ſo vertrugen, das die ſtettinſchen muſten von wegen der geringerten müntze eine große ſumma gelt geben, vnd das gemachte ſtatut der appellation revoceren, den Damiſchen ſehe abtreten, vnd vor die verlorne Vierrade, der herſchafft alle jar xiij hundert marke vnd zwei laſt roggen zur orböre geben. Alſo ſol man alte ſachen mit den newen gelten.

Hirnach enderte hertzog Bugslaff aus beweglichen vrſachen die müntz in dem lande; den ob ſie wol nach jrer wyrde ſehr gut was, ſo was ſie doch alzuklein,

vnd was man kawffte, da gab man der kleinen müntz viel vmb, vnd was doch in der wyrde weinig. Vnd kham alſo, das auch die pawren geringe zinſe vnd pacht gaben, vnd das lant nach ſeiner größe vnd gütte nichts ſonders trug, vnd allen genieß vnd frucht des landes hetten die frömbden; den dieſelben kawfften alle dinck wolfeil im lande, vnd gabens anderswor zwei oder dreimal ſo tewer widder. Derhalben lies er ſlahen newe müntze, als vierichen, witten vnd ſchillinge; ein vierichen auff drei pfenninge, den witten auff zwei vierichen, den ſchilling auff zwei witten. Vnd gingen ſechs-zehn ſchilling auff eine marck, vnd drei marck auff ein gulden, es war golt oder müntze; den do was ein goltgulden rheinſch vnd ein gulden müntze ein dinck. Vnd gepot allen ſtetten, das ſie auff denſelbigen ſlag auch müntzen muſten, vnd tette alle vinckenawgen vnd andre alte müntz ab, vnd legte den vnterthanen auff, das ſie nach den marken jre zinſen vnd pechte bezalen muſten, vnd ſteyerte alſo die zinſe des landes den vierten teil höher, als er zuvor geweſt. Der wer zuvor drei alte mark zu geben ſchuldig was, das ſeint drei ort, der hat ſidder drei der newen mark geben müſſen, das ſeint vier ort. Vnd das hat groß im lande auffgetragen, vnd beid des fürſten vnd aller vnterthanen vermugen vnd einkhoment gebeßert. Die alte marck heißt man eine ſtettiniſche marck oder eine marck vinckenawgen, die newe marck heißt man eine ſundiſche marck, von den orten, da ſie am meiſten gebreuchlich ſeint geweſt. Er hat auch gantze vnd halbe marckſtücke von eitel ſilber geſchlagen; dieſelben ſeint aber ſo ſehr

Digitized by Google

aus dem lande gekhomen vnd verrückt worden, das man in kurtzer zeit keine mehr gesehen; darvm moste er auffhören dieselben zu müntzen. Wie gut aber dieselbigen schilling gewest, die er gemüntzet, sieht man itzundt aus dem wol, das die Rosiker auff einen gulden der müntz vier schilling auffgeld geben, vnd ander schilling nach derselben wyrde widder daraus schlagen; aber die lantrewber vnd diebe des gemeinen nutzes haben sie auch allenthalben auffgewechselt vnd so aus dem lande gepracht, das man zu vnsern zeiten dieselben kawm mehr sihet.

Des jares 1492 haben die juden zum Sternberge in Mekelburgk das heilige sacrament des altars geschampfiret, das sie von einem gotlosen pfaffen gekawfft, darvmb sie hertzog Magnus von Mekelburgk hat brennen lassen, vnd die andern aus dem lande gejaget. Vnd nachdem man solcher mißhandlung viel von den juden inne geworden, vnd auch jrer viel in Pomern gewest, als zum Dham bei Stettin den sie schyr gantz inne gehapt, zu Bard, vnd schyr in allen kleinen flecken, auch in etlichen dörffern: hat sie hertzog Bugslaff auch in seinem lande nicht leiden wollen, vnd hat jnen darvmb genhomen alles was sie hetten, vnd zum lande hinaus gewiesen. Dho seint zween juden man vnd weib gewest, die haben nicht wollen wegkziehen, vnd haben sich tawffen laßen zum scheine, vnd sind gein Tribseß gezogen. Vnd so oft sie jungen gehapt, hat das kint ein hant vul bluts mitgepracht. Do das die bürgerinnen gesehen, haben sie gedacht, sie mosten sich nicht recht

bekhert haben, ſonder weren noch juden, vnd haben nicht gerne mit jnen zu thunde gehapt. Darvmb ſeint ſie nach Laßan, darnach nach Vßedhom gezogen; aber weil die júdin allewege mitginck zu den chriſtinnen zu den kindesnótten, hat ſie einsmals ſampt jrem manne bekhant, das ſie ſich nicht bekheret hetten; vnd haben ſich darvmb recht bekheret, vnd ſein gute chriſten geworden. Es lieſſen ſich auch mehr juden tawffen, die nicht gerne aus dem lande wolten, welche ſich einsteils zum Colberge, vnd anderswohin ſezten. Vnd ſyder der zeit ſein keine juden mehr im lande geweſt, ſonderlich die ſich dafúr bekhenen.

Der grul zwúſchen marggraff Hanſe vnd hertzog Bugslaff von wegen der verſicherung des anfals der lande zu Pomern, werete noch vmmerzu. So lies hertzog Bugslaff an den marggraffen werben, das er jme die ſlößer die er vom hertzogtumb Stettin noch wegk hette, ſolte widder zuſtellen, oder er wolte ſie mit gewalt haben. So beſorgte der marggraff ſeine macht, vnd gab ſich deshalben im jar 1493 in vertrag, alſo das er hertzog Bugslaffen Clempenow vnd Alten Torgelow widdergab, vnd er die Vierrade vnd Lóckenitz behielt. So tette jme hertzog Bugslaff ſampt der lantſchafft widdervmb verſicherung des anfals, vnd wurt ſo einmal widder fried vnd freuntſchafft zwúſchen Pomern vnd Marke.

Digitized by Google

# Das zwölffte Buch.

Wie nhu hertzog Bugslaff allenthalben fried hette, vnd auch mit ſeiner gemahel zween ſöhne, als Georgen vnd Caſemyr, vnd eine tochter Annen erzewgt, nham er jme vor, das er Hieruſalem vnd das heilige grab wolte ſehen. So werete ſein gemahel daſſelbige mit allem fleis, vnd bat jne hertzlich das er ſie vnd ſeine kleinen kinder ſo nicht wolte verlaßen. Den obs jtzt wol fried were, ſo khönte es doch nach ſeinen abweſen ſich endern, wie man gehört, das ehemals andern fürſten, als dem von Engern vnd Sachßen, in *gleicher* reiße widderfharen were. So wüſte er auch, wie ſchmal der glawb der Märker were, vnd wen in ſeinem abweſen was angehaben würde, were keiner der ſich wurde der dinge thüren annhemen, oder der auch das gehör hette, vnd mochte jme vnd ſeinen kleinen kindern

ein vnverwintlich nachteil entſtehen. So haben jne auch ſeine rhete vnd gantze lantſchafft mit hohen flehen vnd pit wollen davon rhaten, vnd ſonderlich, ſo er je des ſynnens were, dahin zu zihen, das er noch etliche jare mochte verzihen, bis das die jungen herren was erwüchſen; ſo khönte ers gleichwol thun, vnd ſie hetten den einen hoffen vnd beſchützung an der jungen herſchafft, domit ſich in ſeinem abweſen keiner ſo leichtlich erregen dorffte. Aber es halff nicht, er hette das gemüte das er etwas tappffers wolte verſuchen vnd endigen, auch das er gein Rhom zihen muchte, vnd daſſelbig auch ſehen, vnd das er in dem zuge auch Teutzſchelande muchte beſehen, vnd mit dem keiſer vnd andern fürſten khuntſchafft machen, weil er zuvor nicht ſehr weit von der herdtſtede geweſt was. Darvm ſagte er: er wolte alle ſhare vnſerm hern got vnd ſeinen trewen rheten vnd der lantſchafft befelen, es würde keine not haben. Vnd domit er die reiße woll khonte mit ehren vnd guter bequemicheit ausrichten, hat er der lantſchafft angefallen, das ſie jme eine erliche ſtewr dazu thun mochten. Do ſie geſehen das er ſich je nicht wolte bereden laßen, haben ſie es geſchehen laßen, vnd jme eine ſtatliche hülffe dazu bewilligt, als das die geiſtlichkeit, graffen, hern vnd adel vnd auch die ſtette von jren lantgüttern die helffte jres einkhomens von einem jar, vnd die ſtette ſunſt von jren hewſern vnd güttern eine ſondere ſchatzung geben wolten. Vnd ſollich gelt wurt auf zwei jar eingenhomen, vnd durch die rentmeiſters in golt verwechſelt.

Digitized by Google

Vnd hertzog Bugslaff ſchickte auch al ſeine ſachen mit allem fürteil gegen die reiſe, vnd ſach alle dinck ſo vor, das jme yn ſeinen abweſen nichts khonte geſchadet werden. Dan er befol ſeines gemahls vatern khönig Caſemyr von Polen, vnd khönig Hanſe von Denemarcken, vnd hertzog Magnus vnd hertzog Baltzar von Meklenburgk, all ſeinen freunden vnd ſchwegern, auffſehen vnd beſchützung ſeines landes; desgleichen auch dem marggraffen, darvm, ſo er ſunſt nicht gedechte fried zu halten, das ers dennoch aus ſcham thun müſte, weil jme das lant nicht zu bekriegen, ſonder zu beſchützen befolen were. Darnach hat er geſetzet neben ſeinem gemahl zum ſtathalter biſchoff Benedictum von Camin vnd Jürgen Kleiſte ſeinen cantzeler, vnd jnen die junge herſchafft vnd das regiment im lande befolen. Vnd rüſtete ſich vnd die ſeinen auff 300 pferde, vnd kleidete die diener mit rotem lundiſchen tuche; vnd machete Werner von der Schulenburgk zum marſchalck auff die reiſe, welcher den gantzen hawffen der edellewte in ſechs fürnheme rotten geteilet, vnd jglicher rotte einen von den fürnhemiſten rheten zum rottmeiſter ſetzete, das ſie alſo wol geputzet vnd ordentlich hinzogen. Vnd nachdem es den nachkhomenden velichte nicht mochte vnangenheme ſein, das ſie die namen der edellewte ſo mitgezogen ſein, wiſſen: will ich dieſelbigen anzeigen.

Erſtlich hat hertzog Bugslaff ſeiner hingſtrewter bei ſich dreiſsig gehapt.

Nachdem ſein von geiſtlichen mitgeweſt her Martinus Carit, doctor vnd tumbprobſt zu Colberge, vnd

her Borchardt Eggebert tumprobſt zu Camin, jeder mit fünf pferden.

Der erſte rottmeiſter, Werner von der Schulenburgk mit zwölff pferden; der hette vnter ſeiner rotte, Henning von Schwerin, Vincentz Eickſtedt, Hinrich Ramel, Hans Borcken, vnd Hinrich Owſtin, jeden mit vier pferden.

Der ander rottmeiſter, Lüttke Moltzan mit fünf pferden; der hette vnter ſeiner rotte Curdt Krakewitzen mit sechs pferden, Hans Owſtin, Jasper Apenborg, Joſt Küſſow, Achim Rammin, jeden mit vier pferden.

Der dritte rottmeiſter, Degener Bugenhagen mit sechs pferden; der hette vnter ſeiner rotte, Peter Saſtrowen, Claws Schwerin, Hans Steinkeller, Hans Putkammer, Hinrich von Helpten, vnd Peter Bützow, jeden mit vier pferden.

Der vierdte rottmeiſter, Ewald von der Oſten mit fünf pferden; der hette vnter ſeiner rotte Curdt Flemmingk mit vier, Achim Dewitz vnd Otto Wedel, jeden mit fünf, Michel Podewils mit zween vnd Henning Borcken mit vier pferden.

Der fünffte rottmeiſter, Peter Podewils mit fünff pferden; der hette vnter ſeiner rotte, her Teſſen Kleiſten cumpter zu Zachan, Frantz Podewils, Thomas Maſſowen, Asmus Schönebecken, Achim Werich, jeden mit vier, vnd Sigmund Barvoten mit fünf pferden.

Der sechſte rottmeiſter, Dorinck Ramel mit fünf pferden; der hette vnter ſeiner rotte, Achim Zitzewitzen mit fünf, Pavel Zitzewitzen, Mattias von Wedel, Gerdt Mandüwel, Jürgen Bonen, jeden mit vier pferden.

Digitized by Google

Vnd ſunſt ſein noch ausserhalb der rotten geweſt, Hans von Wedel, Dietrich Melchenradt, Henning Borcke der rawge, jeder mit vier pferden.

Vnd achte trometer mit achte pferden;

item ſchreiber, furirer, balbirer, köche, keller vnd dergleichen, das es alleſampt 300 pferde gemacht.

So hette nhu hertzog Bugslaff, wie geſaget, alle dinck daheim beſtellet nach aller nottorfft, vnd ſein gemahl, kinder vnd rhete nebenſt dem geſynde geſegnet, vnd iſt alſo im jar 1496 auff den tag lucie ausgezogen von Stettin, durch die Marcke, vnd der fürſten von Sachßen lant, do jme von den fürſten große ehre erzeiget worden, bis er gein Nürembergk gekhomen. Doſelbſt hat er luſt gehapt die ſtat zu beſchawen, vnd jre politie vnd gute ordnung, ſo ſie hielten, zu erfharen vnd anzuſehen. Vnd iſt deshalben ein gantz monat lanck doſelbſt gepliben, vnd in der zeit hielt er viele fürſtliche bancket, vnd in der faſtnacht rönnen vnd ſtechen vnd dentze; vnd bat auch den rhat vnd die fürnhemiſten bürger ſampt frawen vnd junckfrawen darzu, vnd ging widdervmb zu jnen zu gaſte. Vnd machte jme ſolliche khuntſchafft vnd verwantnuß bei den von Nürembergk, das ſie jne alle die zeit ſeines lebens vor andern fürſten groß gehalten, vnd jnen hernachmals nhur eine frewde was, ſo ſie jme vnd den ſeinen was khonten zu willen vnd dienſte thun; welches er den gegen ſie vnd jre bürger, welche in vnd durch ſein lant handelten, widdervmb ſo hielt.

Weil aber hertzog Bugslaff, ehe er zum heiligen lande zöge, den Rhömiſchen khönig Maximilian anzureden gedachte, desgleichen auch ſein gemahel die khöniginne, wolte er ſich auch was ſtatlich ſehen laßen; vnd hat darvmb alle ſeine diener zu Nüremberg von newen angekleidet, vnd gab den knechten dieſen reim M. M. D. M. M. von gulden flittern auff die ermel, aber den jungkern gab ern von eiteln parlen; den knechten lies er die kappen auff dem rand mit eitel ſilbern flittern beſticken, vnd den jungkern von parlen; vnd kleidete ſich ſelbſt auch erlich, vnd putzete ſich ſampt ſeinen edellewten ſtatlich aus mit federbüſchen vnd andern zyrrat. Vnd nachdeme jme geſaget wurt, das die Rhömiſche khöniginne zu Wormbs were, vnd man ſich verſehe, das der Rhömiſche khönig auch in kurtz ſolte dar khomen: iſt hertzog Bugslaff auff oculi gein Wormbs gezogen; vnd kham montags nach invocavit zur Zwene, do hat jne ſein ſchwager marggraff Friderich fürſtlich außgequitiren laßen; darnach am mitwochen iſt er gein Heidelberg gekhomen, do jne pfaltzgraff Philips freuntlich entfangen, vnd zween tage bei ſich behalten. Freitags iſt er zu Wormbs gekhomen, doſelbſt die Rhömige khöniginne gefunden, die jne gnediglich entfangen, vnd do verharret bis auff den oſterabendt. Vnd wie er do gehöret das der keiſer nicht kheme, hat er ſeinen abſcheidt von der khöniginnen genhomen, vnd iſt gein Speier gezogen, vnd oſtertag do gehalten, darnach weiter gereißt, vnd auffn donnerſtag nach quaſimodogeniti zu Inſpruck ingeritten, do der khönig was. Do reit hertzog Erich von Brunſwigk jme

eine meile weges entgegen, darnach vor der ſtat khönigs mayeſtät, mit hertzog Friderich vnd Hans von Sachßen, vnd den biſchöffen von Brixen, Wormbs vnd Bambergk, graff von Schwartzenburgk, vnd mehr. Do er zum keiſer kham, entfinck jne der keiſer freuntlich, vnd behielt jne acht tage bei ſich, vnd hette eine ſondre luſt zu ſehen an ſeiner größe vnd ſtärke, den er was ſo gros vnd langk, das er kawm jrgentz ſeines gleichen hette; ſo hette er auch nicht weinig gefallen an ſeiner rüſtung. So hat er ſein werb beim keiſer ausgerichtet, vnd erlaubnus vom keiſer genhomen, das er ſo weit aus ſeinem lande zihen mugen.

Darnach ſchickte er bei Werner von der Schulenburgk alle rewter vnd pferde in ſein lant, das ſie doſelbſt ſampt den andern hülffen in ſeinem abweſen das lant regiren vnd fürſtehen, vnd behielt nhur etliche klepper bei ſich, vnd die ſo er mitnhemen wolte, ſo gemeinlich alle von adel, ausgenhomen weinig die zur ausrichtung verordnet, welche dennoch prieſter weren. In dießem hawffen weren die namhafftigſten doctor Martinus Carit tumbprobſt zu Colberge, her Borchardt Eggebert tumbprobſt zu Camin, Degener Buggenhagen erbmarſchalck des lands Bard, Cordt Flemingk erbmarſchalck im land zu Pomern, Hans Borck, Achim Dewitz, Ewald von der Oſten, Otto von Wedel, Curdt Krakewitz, Peter Podewils vnd Dörinck Ramel. So ſein auch doſelbſt zu Inſpruck noch zu jme gekhomen her Chriſtoffer Polintzki der alte lantvoigt in der Newenmarck, ein ſehr tewrer man, der auch graff Ludewigs

ſchweſter zur ehe hette, ſampt ſeinem ſohne Chriſtoffer Polintzki dem jüngern, vnd Dietrich von Mandelßlo, vnd Wulffbrandt Bork, etliche Oeſterreicher, Behmen, vnd andre edellewte, welche er zu ſich genhomen, alſo das ſeines hawffens die mit jme gezogen, bei 200 perſonen geweſt. Vnd hat ſich alſo gantz vnd gar auff die reiſe gein Venedig geſchickt, vnd iſt dohin abgezogen. So beleidete der keiſer vnd die von Sachßen hertzog Bugslaffen hinaus, vnd wünſchten jme nebenſt den ſeinen glückſehelige widderkhumfft, vnd geſegnete jne, vnd lies jne durch ſein land erlich ausrichten.

Alſo kham hertzog Bugslaff auff kleppern an ſanct marci abent gein Venedig. Dohin weren auff das geſchrei das hertzog Bugslaff zum heiligen grab wolte, viele Hungern, Polen, Behmen, Oeſterreicher, Frantzoſen, Dantzker vnd Teutzſche gekhomen, die auch hin wolten, domit das ſie deſter ſicherer durchkhomen mochten; die haben ſich zu hertzog Bugslaff gethan, vnd ſeint als ſein hoffgeſynde geweſt, vnd hat alſo vber 300 perſonen der ſeinen vnd der frömbden gehapt. Mit denſelben hat hertzog Bugslaff eine galee beſtellet; vnd lag zu Venedig bis auff pfingſten, vnd ſchach jme große ehre. Vnd bis das dieſelbe galee fertig worden, zog er mitlerzeit gein Padua zum ablaß, vnd hat doſelbſt die ſtat vnd vniverſitet beſchawet. Vnd wie er widderkhomen, hat er zu Venedig einen ſonderlichen medicum angenhomen, Lawrentius Pascaſii genannt; vnd denſelben mit auff die galee geſetzt. Vnd iſt alſo ſampt den ſeinen auff pfingſtag im namen gottes zu

Digitized by Google

ſchiffe getreten, vnd von Venedig abgeſegelt. Wie ſie aber vnter Hiſtriam gegen Polla khemen, erſtund eine groſſe ſchwartze wolke, vnd domit erhub ſich ein ſchewßlich grawſam ſtorm vnd vngewitter, vnd treib die galee von einem ort zum andern, vnd ſchlugen die wellen ins ſchiff, alſo das die ſchifflewte groſze mühe vnd arbeit hetten, vnd die galee ſchyr zu grunde gegangen were; vnd werete ſolche gefhar einen halben tag vnd eine gantze nacht. Auff den andern tag gegen den morgen lagerte ſich der windt etwas, vnd wurt es gut wetter widder. So erquicketen ſie ſich durch eſſen vnd trinken, weil ſie des vorigen tages nichts oder gar weinig genoſſen, vnd ſegelten vmmer vortdhan mit gutten friede, bis freitags nach johannis baptiſte, do ſie an Moden gelangten.

So legten ſie von Moden, vnd khemen bei hundert welſche meilen von dar. Do ſahen ſie von ferne das ſich vnter des Türken lande wol neuen ſchiff erhoben, darvnter zwei groſze naven, wie ſie die walen heißen, zwei ſubtile galeen, vnd fünf fuſten, darin bei 2000 Türken. Dieſelben ſetzten am freitage nach Petri vnd Pauli gerade zu jnen an. So ſchickete ſich hertzog Bugslaff vnd die andern zur were, vnd der patron ſtach aus der Venediger bannyr, vnd holete ſeinen ſehebrief herfür; vnd wolte ſie erinnern der Venediger verbundtnuß, ſo ſie mit dem Türken hetten. Wie aber die Türken an die galee khemen, frageten ſie wes die galee were, vnd was für lewte darinne weren, vnd wo ſie heimhöreten. So hat jnen der patron geantwortet, die

Digitized by Google

galee were von Venedig vnd hette pilgram jnne, welche nach dem heiligen lande wolten; vnd hat jnen darauff den ſehebrieff gezeiget, vnd gepeten, ſie mochten ſie ſicher zihen laßen. Des ſeint die Türken aber nicht benuget geweſt, den ſie weren nicht rechte kriegslewte, ſonder mehrrewber, vnd fragten nach dem türkiſchen keiſer vnd den Venedigern noch nymanden nicht; vnd drengeten nach der galee, vnd beringeten ſie vmb vnd vmb, vnd ſchoſſen zu jnen ein, vnd wurffen leiter vnd draggen an, vnd wolten die galee erſteigen, vnd ſagten ſie ſolten ſich ergeben.

Do das hertzog Bugslaff, der patron des ſchiffes vnd die anderen erſahen, griffen ſie zur were, vnd ſchrei je einer den andern an, das ſie ſich ſolten erweren; vnd etliche begunten hinunter ins ſchiff zu flihen, die holete hertzog Bugslaff bei den haren widder herauff, das ſie ſich weren moſten, vnd trat ſelbſt mit an die bort, vnd ſchlug vnd ſtach in die feinde, das ſie nicht hinein khonten. Vnd nachdeme ſie keine andere were den ſchwerter hetten vnd ſpieße, ſo haben ſie jre matracien vnd koller vor das geſchütz vbern kopff gebunden, vnd etliche haben eherne töpffe vnd keſſel vor peckelhawben auffgeſetzet, vnd die hawptbreter vom bette genhomen, vnd die vor ſchilde gepraucht. Vnd hertzog Bugslaff alleine hette einen ſchild des patronen, den er in der erſt erwiſchet; ſo hat er ſich nhun ritterlich erweret, vnd die andern ermanet das ſie nicht verzageten, ſie wolten mit gots hülffe die galee vor den feinden wol erhalten; alſo wurden die andern, beid aus ſeinem gutten troſte vnd

Digitized by Google

ſeiner tatt behertzet, vnd trieben die feinde mit aller macht ab.

Es weren aber viele ſchützen vnter den Türken, dieſelben hetten tartariſche bogen, vnd bebubbete vnd vergifftete pfeile vnd flichen, vnd ſchoßen vier gantzer ſtunden auff die pilgram ſo feindtlich dicke vnd one vnterlaß, alſo das man nichts den pfeile ſahe, vnd hertzog Bugslaff im kurtzen vierzehen flichen in ſeinen ſchilde ſtecken ſahe; vnd tetten domit den Chriſten großen drangk vnd dampff, alſo das ſie ſie die lenge von der bort treben, vnd jümmer leitern anwurffen, vnd auff die bort khemen. Aber doch erwereten ſich die Chriſten von einwendig ſo menlich, das die Türken nicht khonten zu jnen in die galee khomen, vnd ſtießen viele zu totte, vnd viele ins waßer. So was ein großer ſtarcker Türke, derſelbige was vor andern hertzog Bugslaffen ſonderich angeworden, vnd ſetzte mit aller macht zu jme an, das er velichte wie hertzog Bugslaff ein gewaltiger großer ſtarcker man was, an jme ſondern preis wolte erholen. Denſelbigen verwundete hertzog Bugslaff etliche mal, vnd ſties jne ins waßer. So was er auff hertzog Bugslaffen ſo gar ergrimmet, das er alle die wunden nichts achtete, vnd was ſehr geſchickt zu ſchwemmen vnd zu klimmen, dan on zweivel iſt er ein ertzmerrewber geweſt, vnd iſt vmmerzu widder auff die galee gekhomen, vnd auff hertzog Bugslaffen gedrungen. So was hertzog Bugslaff mit andern auch beringet, vnd hette große nott, vnd ſlug ſo hefftig in die feinde, das er ſein ſchwertz entzwei ſlug, vnd von aller wehre kham,

vnd ſich nhur mit dem ſchilde entſetzete. Do drungen die Türken zu jme an, vnd weren jme vberhant geworden; aber es ſpranck her Chriſtoffer Polinski, her Peter Podewils vnd hertzog Bugslaffen camerknecht Valtin von Nüremberg vor jme zu, vnd empfingen die ſtreiche vor jme. Da wert der tewere helt her Chriſtoffer Polintzki erſlagen, vnd her Peter Podewils mit einer fliche vnter das lincke awge in die kennebacken geſchoßen, vnd Valtin von Nürembergk kreig ſo viele ſlege vnd ſchüße, das er vor tot nidderfiel.

In der mangelung aber was hertzog Bugslaff behend, vnd erwüſchete einen bratſpieß, dar bereit hüner auffſteketen die man hette braten wollen, vnd lieff mit demſelben, weil er kein ander wehre fand, den ſeinen widder zu hülffe. Da er den tewren man her Chriſtoffer Polintzki ſahe erſlagen, vnd Valtin von Nürembergk halb tot liegen, vnd her Peter Podewilßen mit der flichen geſchoſſen, vnd das er die feinde mit aller nott kawm auffhielte, vnd das die anderen Chriſten vmb die gantze galee mühe vnd arbeit hetten, da ergrimmete jme ſein gemüte, vnd gedachte doſelbſt auch ehrlich zu ſterben; vnd kham her Peter Podewilßen zu hülffe, vnd ſlug vnd ſtach in die feinde ſo feintlich, das er ſie wieder von der bort preſſete, vnd ſtach den großen Türken, der ſo auff jme drengete, durchwegk, vnd ſties jme vber bort ins waßer. Do das die andern pilgram ſahen, erhuben ſie ein gros geſchrei, vnd ſetzten ſo viel hefftiger an die andern Türken, vnd treben ſie alle widder aus der galee.

Do die Türken nhu ſahen das ſie mit der fawſt nichts ausrichten khonten; ſchoßen ſie fewr in das ſegel, vnd wurffen auch fewrbelle in die galee; daſſelbig dempfeten die Chriſten wie ſie peſt khonten, aber das ſchießen vnd die lenge das fewr uham oberhant, alſo das das ſchiff an vielen orten angangen, vnd etliche Chriſten beſchedigt worden, vnd ſich alle des tots erwogen hetten. Vnd mitdes haben die Türken mit aller vngehewer ſchießen vnd ſlagen, widder zu jnen angeſetzet. Do haben es die Chriſten nicht beſſer geſehen, dan ſich nhur ehrlich geweret vnd geſtorben, vnd haben got von himmel angeſchrien, das er jnen helffen muchte, vnd haben demnach grimmig widder in die Türken geſlagen, vnd mit dem fewr vnd feinden zu balligen gehapt, vnd hettens auch nicht lenger halten mugen. Aber wie ſie in der eußerſten not vnd gefhar weren, do hat der Türken oberſter, Gamyr, ober alle zuvorſicht vnd hoffnung der Chriſten, vberplötzlich laßen auffblaſen vnd die Türken abgefurdert; des die Chriſten fro geworden, vnd ſich nicht gnugſam verwundern khönen, das ſie do abgezogen do jnen der ſieg in den henden geſtanden, vnd beſorget ſie muchten noch etwas anders im ſynne haben.

Nichtsweiniger haben ſie ſich an das fewr geleget, vnd daſſelbe mit waſſer vnd weine gelöſchet, wie ſie zum peſten gekhont. Vnd man ſaget, das ſie es nicht alleine hetten retten khönen, ſonder der oberſte von den Türken Gamyr habe ſeine botſchafft an ſie geſchicket, vnd jnen glawben zugeſaget, vnd das fewr

helffen dempffen. Vnd haben die botſchaffter begeret, das die Chriſten auff guten glawben den patronen ſolten zum Gamyr ſchicken, domit er gründtlich von jme erfharen müge, wie ſichs vmb der Venediger geleite vnd ſehebrieffe vnd pilgram erhielte, vnd ſagten jme zu, jme ſolte kein leide widderfharen. So ſahen es die Chriſten nicht beßer zu machen, vnd ſagten darvmb, das der patron ſolte mit jnen zihen. Das wolte aber der patron nicht thun, vnd beſorgete ſich, ſie würden jme nicht glawben halten, vnd entflohe vnten in die galee, vnd ſagete er wolte lieber doſelbſt ſterben, dan den Türken in die hende khomen. Do das hertzog Bugslaff geſehen, vnd gots weiter nicht verſuchen mochte, hat er den patronen mit gewalt herauffer geholet, vnd den Türken verantwortet; vnd hat geſaget, wan jnen die Türken furderten, vnd er khönte jnen beſcheidt thun, ſo wolte er gerne hin. Aber doch bat er neben den andern Chriſten die Türken, ſie mochten dem patron jr geleite halten, vnd kein leidt thun; vnd ſein alſo die geſchickten mit dem patron zu jrem oberſten gefharen. Alſo ſein die Chriſten vnvorſehens gefriſtet worden.

Was aber die vrſache geweſt das die Türken ſo plötzlich auffgehöret, hat man nicht wiſſen khönen, ſonder man hat es vnſern hern got gedanket vnd zugemeßen, das ers müſte geſchaffet haben. Etliche ſchreiben, indem als die Türken das fewr in die galee geworffen, ſolle Gamyr der Türken oberſter, Chriſtum vnd Mahomet oben auff dem marße geſehen haben, vnd Chriſtus ſolle Mahomet hart gegeiſſelt haben, darvmb

hette Mahomet Samyr gepoten, das er von ſtund an auffhörete vnd den Chriſten fried ließe, oder er würde hart geſlagen werden. Ob das nhu ſo oder nicht, das wil ich nicht vhaſt verfechten, ſondern iſt billig zu glawben, es ſei ſo oder anders geſchehen, das es aus ſonderer gnade gots vnd ſchickung geſchehen ſei. Dan wie ich von denen, ſo mitgeweſt, einsteils gehöret habe, ſo ſei es wunderbarlich plötzlich vnd vnvorſehens zugangen, des man keine vrſache wiſſen oder ſagen khöne. So hetten nhu die Chriſten noch große ſorge, vnd meineten es ließen jnen die Türken nhur etwas friſt, vnd ſein nach des patronen hinzuge in großem trawren vnd hertzeleide geweſen, haben geſehen das alles verloren, vnd das ſie den Türken nicht entkhomen khonten, alleine durch den tot. Vnd wan die Türken ſie gleich fharen ließen, das ſie doch nicht hoffen khonten, wuſten ſie doch nicht, wie ſie davon khomen ſolten, oder wie es jrem patronen würde ergehen. So weren ſie auch alle verwundet vnd verletzet von dem fewr, vnd einsteils von dem qualm vnd rawche ſo heiſch vnd dampfig geworden, das ſie weder ſtimme oder odem hetten, vnd was nhur eitel verzweiffelung vnd verzagen da. Vnd weil ſie vor den Türken ſo viel friſt gehapt, haben ſie vor den prieſtern, ſo ſie mit ſich genhomen, gebeichtet vnd abſolution empfangen, vnd ſich alſo des tots gantz vnd gar erwogen.

Vnterdes hat der Türken oberſter den patronen bei zwei ſtunden bei ſich behalten, vnd vmb alle ſachen gefraget vnd je wiſſen wollen wer die pilgram weren,

vnd begerete das er jme dieſelben vberantworten ſolte, ſo wolte er den Venedigern den frieden wol beſtehen, vnd den patronen ſampt der galeen vnd allem was Venediſch were an lewten vnd güttern, wegkfharen vnd vnbeſchedigt laſſen. So hat ſich aber der patron redlich gehalten vnd geſaget: die pilgram khenete er nicht, er hette ſie vmb geld eingenhomen, das er ſie gein Hierusalem vnd widder zurügge fhürete, weiter wüſte er von jnen nicht, vnd hette ſie auff eines rhates von Venedig befelch vnd ſicherung, ſo ſie nach lawt des vortrages mit dem Türkiſchen keiſer hetten, eingenhomen, vnd zugeſaget, ſo viel an jme were, ſie geſundt vnd vnbeſchedigt widder gein Venedig zu bringen. Das wolte er jnen halten, vnd khönte ſie jme darvmb nicht vbergeben; wolte er aber den vortragk darvber brechen vnd jnen leidt thun, müſte ers geſchehen laßen. Er wolte jne aber gewarnet haben, ſo jnen mehr leidts widderfhüre, würden ſie es weinig gebeßert ſein, vnd die von Venedig würden ſichs dergeſtalt bei dem Türkiſchen keiſer beklagen, das ſie nicht würden vngeſtraffet davon khomen. Do hat der oberſte gedrowet vnd geſagt: wolten ſie ſich dan alle ſo vmb den hals bringen, das mochten ſie woll thun, dan ſie khönten je nicht für jnen pleiben: darvmb ſolle er hinzihen vnd mit den Chriſten reden, ob ſie ſich wolten geben; dan wen ſie das tetten, khönte jnen gnade widderfharen, wo nicht, wolte er ſie alle würgen. So hat er den patronen darauff widder zu der galee geſchickt bei zwei Türken, vnd befolen da zu pleiben bis auff den andern tag, vnd lies jnen die nacht ruhe. Die beiden Türken

pleben aber die nacht da, vnd gegen abend legten ſie zwei fuſten vor die galee, ſo ſie fliehen wolten, das die es jnen weren ſolten.

So zeigete nhun der patrone an, wie es jme ergangen, was er zur antwort gegeben, vnd was jme der oberſte der Türken dagegen für ein werb befholen. Davon wurt ein gros ſchrecken vnd hewlen, vnd ſagten alle, ſie wolten lieber ſterben, wan den Türken in die hende khomen. Vnd ſein darvmb auff jr angeſicht vnd knie gefallen, vnd haben geklaget vnd gein himmel gebetet, das vnſer here got, ſo es jme gefiele, ſie aus der not erretten muchte, wo ſie aber je ſterben müſten, das er jnen dazu einen ſtarken glawben vnd kecken mut geben wolte. Vnd wie ſie alſo etliche ſtunde gebetet vnd gegünſet hetten, ſtunden ſie auff, vnd nhemen jre totten auff, ſo ins ſchiff vnd mehr gefallen weren, vnd legten ſie ehrlich bei ſeiten, vnd zündeten lichter bei jnen an. Vnd nhemen die, ſo am ſchwerſten verwundet weren, reinigten jre wunden vnd verbunden ſie ſo viel ſie khonten, vnter welchen her Peter Podewils vnd Valtin von Nürembergk weren, vnd etliche andere, die man für tot gehalten vnd ſich doch widder erholet hetten. Vnd die andern ſo ſich je ſelbſt halten khonten, haben ſich ſelbſt gewaſchen, vnd die wunden vnd ſchaden mit weine gereiniget, vnd mit leinewand, vnd was ſie ſunſt hetten, verbunden, vnd alſo wie ein hawffen armer totter vnd kranker lewte gelegen.

Des morgens hat der oberſt der Türken zwei fuſten für die galee ſpannen laßen, die die galee an

eine inſel bei Candien, caſa de ſanct angelo geheißen, haben gezogen, darnach haben ſie den patronen abermals holen laßen, vnd jnen drei ſtunden behalten, vnd vmb das antwort gefraget. So hat der patron zum oberſten geſaget: er muchte jnen thun, was er wolte, die Chriſten ſagten alle, ſie wolten lieber ſterben dan in ſeine hende khomen; vnd darvmb gepeten, er wolte jrer verſchonen, vnd frei wegkziehen laßen, dan er khönte ſie doch nicht mehr erwürgen, als ſie zum gröſten teil erwürget weren. So hat dennoch der oberſte hart darauff gedrungen, das der patron jme die pilgram mochte vbergeben; aber der patron iſt auff ſeiner meinung gepliben. Do das die Türken gehöret, haben ſie ſich der ſtendicheit verwundert, vnd ſie die lenge los gegeben, das ſie muchten ſicher wegkzihen, vnd ſint ſonnabends von jnen abgezogen.

Alſo haben die Chriſten das ſegel vnd das ſchiff, wor ſie zum peſten haben gekhont, widder geflickt, vnd haben die galee gerewmet, vnd mehr dan 1400 flichen darin gefunden, on die beiweg gegangen weren. Sechs menner weren tot gepliben; hertzog Bugslaff, Peter Podewils, Michel Podewils, Dorinck Ramel, Arnt Ramel, Baltin der knecht, Curdt Flemingk, Degener Bugenhagen, Otto von Wedel, Achim Dewitz, Achim Werich, Sigmund Barvot, vnd viel mehr ſeint ſchwerlich verwundet geweſt. Darnach ſeint die Chriſten mit jren totten betrübt an das lant gefharen, vnd haben dar Chriſtoffer Polintzki, vnd Hans Knaut von Dantzigk den ſtewrman auf dem ſchiffe, einen degelichen

war vnd die vier andern totten, die nacht vber in eine capelle geſetzet, vnd am ſontage morgen fünf totten doſelbſt begraben. Aber her Chriſtoffer Polinzki haben ſie montages mit ſich auff Candien genhomen, vnd doſelbſt zun grawen münnichen herlich begraben. Vnd ſein etliche tage doſelbſt ſtille gelegen, bis das das mehrenteil iſt widder geheilet worden.

Darnach ſein ſie gein Rhodis gezogen, vnd da gekhomen am abend aſcenſionis apoſtolorum. Vnd welche ſo hart verwundet, das ſie nicht khonten mit vorthkhomen, die hat hertzog Bugslaff doſelbſt bei dem artzten vnter gutter verwahrung gelaſſen, bis das ſie widderkhemen, darvnter auch Veltin von Nürembergk geweſt. Vnd haben die galee laßen ergentzen, vnd noch einen medicum angenhomen, vnd vnſen hern got gelobt vor ſeine gnad vnd hülffe, vnd ſeint vortdhan nach Cipern gezogen, da ſie am tage Jacobi gekhomen, vnd ſechs tage ſtil gelegen. Darnach ſhureten ſie gein Jaffa, das der erſte port im heiligen lande iſt, vnd khemen dar am dritten tage menſis auguſti. So ſchicketen ſie botſchafft an des ſoldans amptlewte gein Hieruſalem vmb geleite, vnd an den gardian der grawen münniche, ſo das heilige grab inne haben. Da ſeint am abendt aſſumtionis marie des ſoldans gleitslewte vnd der gardian von Hieruſalem gekhomen, vnd haben beſcheidt vmb das geleit gemacht, wie viel das die pilgram darvor geben ſolten. So ſein ſie darauff zu lande gefharen, vnd erſt gein Rama gekhomen, da jnen ein prieſter jrer geſelſchafft, her Antonius von Meintz geheißen, ab-

geſtorben iſt. Darnach ſein ſie gein Hieruſalem gezogen, da jnen ein prieſter her Peter von Saſſenburgk genant, von Stettin, abgeſtorben iſt, vnd von den heiden zwo meile von Hieruſalem begraben worden.

So hat alda hertzog Bugslaff alle heiligen ſtetten, ſo in der ſtat Hieruſalem vnd auff der nehe ſein, beſucht, vnd etliche tage damit zugebracht; vnd haben doſelbſt gebeichtet vnd gebüßet, vnd vnſern hern got gelobt vnd gedancket, das er ſie vor der Türken gewalt vnd andre fhare des meeres gefriſtet hette, domit ſie das heilige grab, vnd die heiligen ſtetten, da vnſer her got Jeſus Chriſtus in ſeiner menſchheit ſelbſt gegangen, gewandert vnd gelitten hette, geſehen haben. Aber am tage Bartolomei auff den abendt, ſein ſie erſt in den tempel gelaßen worden, da der gardian ſampt ſeinen brüdern eine herliche proceßion angerichtet; vnd ſein vmbher gefhüret, vnd jnen alle fürnheme ſtetten, da Chriſtus was ausgerichtet hat, gezeiget; fürnhemblich das heilige grab, eine ſewle daran Chriſtus gegeißelt iſt worden, vnd die ſtette da Chriſtus iſt gecreutziget worden, vnd da man ſeine kleider geteilet, da er Marien Magdalenen nach ſeiner aufferſtehung erſchienen iſt, vnd dergleichen, das ſie die halbe nacht domit zugebracht.

Auff mitternacht aber hat bruder Hans von Preußen aus dem cloſter zu Zion, hertzog Bugslaffen zu ritter geſlagen bei dem heiligen grabe, vnd jme die macht gegeben, das er vortdhan zu ritter ſlagen moch-

Digitized by Google

te, die er wuſte das ſie es wert weren vnd auff der reiſe verdienet hetten. Alſo hat er dort zu ritter geſlagen dieſe Pomern, her Degener Buggenhagen, her Curdt Flemingk, her Carſten Borck, her Achim von Dewitz, her Ewald von der Oſten, her Otto von Wedel, her Curdt Krakewitzen, her Peter Podewilßen, vnd her Dorinck Ramel, welche hernach den ſtand gefhüret haben, vnd her Michel Podewilßen, her Achim Werich, her Sigmund Barvot, her Arnt Ramel, her Chriſtoffer Polintzki den jüngeren, die doch den ritterſtand nicht gefhüret haben; vnd darnach dieſe frömbden, welche den ritterſtand gefhüret haben, her Chriſtoffer Walleſtein, Fritz Jacob von am Weiler, Ludewig von Holmſtorff, Oeſtereicher; Georg von Guttenſtein, Baltzar Petzinger, Behmen; Tomas de Zecha, Stanislaff de Ablent, Hungern; Dietrich Mandelslo, Wulffbrant Buck, Brunſwigker; welche alle ſich menlich geweret, vnd auch verwundet weren worden. Vnter welchen allen her Peter Podewils eine herliche acht hette, dan er khonte die fliche on ſchaden des geſichts lange nicht ausſchneiden oder ausbrechen laßen, vnd muſte ſie alſo mit großen ſchmertzen tragen, bis ſie die lenge ſelbſt ausgerottet iſt, aber es hat jme durch gottes hülffe nichts am geſichte geſchadt.

Vnd nachdem im lande zu Pomern, wie in andern vmbliegenden landen bei der gantzen oſtſehe, eine vnmenſchliche vnd barbariſche weiſe geweſt, wan einer ſchiffbrüchig geworden vnd das ſchiff vnd die gütter geſtrandet ſein, das die herſchafft daßelbig ſchiff vnd gütter

ter pflag wegkzunhemen, vnangeſehen ob der ſchiffer vnd die kawfflewte, den die gütter gehörten, noch lebten, oder jre erben darnach khemen: ſo hat hertzog Bugslaff daßelbig bis an dieſen tag auch ſo gehalten. Weil er aber dieſe fhare der Türken, vnd ſunſt auch etliche vngewitter des mehres in dieſer reiße erſtanden, vnd geſehen welche große fhare denjenigen, ſo zu ſchiffe fharen müßen, anſtünde, vnd das es ſunſt vnpillig were, das man den armen beſchedigten lewten das vberpliebene noch nhemen ſolte: hat er hie gelobt, das er oder ſeine erben ſolliche ſtrantgütter zu keinen zeiten mehr nhemen wolte, es were dan das keiner kheme, der zu denſelbigen güttern gehörete. Vnd hat auch ſeinen vnterthanen ein gleiches verordnet, das ſie mit wiſſen der amptlewte die gütter ſolten retten vnd bergen, vnd nhur ein billig drinckgelt davor nhemen. Welches den hertzog Bugslaff ſampt ſeinen erben alſo gehalten, vnd auch bei ſeinen vnderthanen daran geweſen, das ſie es auch alſo haben halten müßen.

Hernach iſt hertzog Bugslaff mit den pilgram auch gein Betlehem, Bethanien vnd andere heilige ſtette gezogen, vnd von dar widderkhert gein Hieruſalem, vnd auch noch zweimal in den tempel gelaßen worden. Man ſaget auch, wie hertzog Bugslaff zu Hieruſalem geweſt, vnd doſelbſt nymands gewuſt was er vor ein pilgram were, do ſol ein jude geweſt ſein, von den die aus dem land zu Pomern newlich weren vertrieben worden. Derſelbige ſol hertzog Bugslaffen gekhant haben, vnd jne angeſprochen, vnd geſaget: warum das er jme

vnd den andern juden das jre genhomen hette, er wolte es jme jtzundt wol widder bezalen. Aber doch weil hertzog Bugslaff ſampt den ſeinen im gleite war, achtete ers nicht, vnd khonte jme der jude nichts thun.

Wie aber nhun hertzog Bugslaff alles geſehn, was er begeret, hat er den münnichen zu Zion 100 ducaten geſchencket, vnd jnen zugeſagt alle jar dieweil er lebete zehen ducaten zu ſchicken, wie er auch gethan. Vnd hat ſunſt ſampt den andern pilgram ſein opfer alda gethan, vnd vnſern hern got gepeten, er mochte ſie vortdhan behütten, das ſie friſch vnd geſund mochten widder anheim khomen. Vnd ſein demnach am mitwochen nach decollationis johannis baptiſte von Hieruſalem auffgebrochen, vnd wieder gein Jaffa gezogen zu jrer galeen, da ſie der her von Neapolis, ein vnchriſt, der des ſoldans feind war, in der nacht wolt anfallen vnd beſchatzen, vnd ſie doch genawlich davon khemen; den die Chriſten weren auff dem lande vnd nicht in den ſchiffen, vnd der patron, der in der galeen was, entkham jme ſampt den ſeinen. Vnd ſagen etliche, das der vertriebene jude, von dem wyr bereits erzellet, den hern von Neapolis ſo angeſtifftet. Darnach ſynt ſie abgeſegelt vnd nach Cypern khomen, do hertzog Bugslaff capellan, her Lorentz Bucholtz, geſtorben, vnd auff ſanct Peters kirchhoff begraben worden. Von dar ſynt ſie gein Rhodis geſegelt, vnd lange vnterwegs geweſt, den ſie haben keinen windt ſtets gehapt, alſo das ſie erſt freitages nach michaelis, in die hafenung für Rhodis khomen ſynt. Da hat der hohe-

Digitized by Google

meiſter vnd Orden von Rhodis hertzog Bugslaffen ſtatlich empfangen, vnd in ein ſonderlich ſtatlich haws laßen fhůren, vnd jme ſampt den ſeinen gůtlich gethan. Doſelbſt fand hertzog Bugslaff alle die kranken widder geſunt, ſonderlich ſeinen camerknecht Valtin von Nůrembergk, der vberal hart vnd tötlich verwundt was, vnd deßelbigen erfrewte er ſich hart. So tetten der hohemeiſter vnd der Orden hertzog Bugslaffen große ehr, vnd ein vermugend bůrger zu Rhodis ſchenckte jme einen ſohn Conſtantin geheißen, das ern ſolte mitnhemen, domit er ſich in der welt verſehen mochte. Denſelbigen nham hertzog Bugslaff mit, vnd er iſt wol darnach etliche mal widder gein Rhodis gezogen, aber ſtets widdergekhomen, vnd hie im lande geplieben, den man den Greck genennet. Den hab ich noch geſehen vnd gekhant, vnd hat ein weib genhomen, vnd zu Wolgaſt gewonet. Vnd wie er ſeiner hantirung nach gein Stettin ſegeln wolte, iſt er am friſchen haff zum Zegenorte krank geworden vnd doſelbſt geſtorben vnd begraben. Vnd ſynt ſein weib vnd kinder auch bald nach jme geſtorben.

Von Rhodis zog hertzog Bugslaff ſampt den ſeinen widder gein Candien, vnd khemen am tage galli widder gein caſa de ſanct angelo, da ſie die Tůrken zuvor geſlagen. Da ſahen ſie eine ſubtile galeie vnd zween fuſten, do meinten ſie es weren abermal Tůrken, vnd ſchickten ſich zur wehre. Do die an ſie khemen, weren die fuſten von Venedig, vnd die galee was des Khönigs von Neapolis, darin weren ſeine ambaßaten,

die er an den Türkiſchen keiſer gein Conſtantinopel geſchickt. Die ſagten, das der khönig von Vngern dem Türken hette groß folck niddergelegt, vnd das zween von den fuſten der mehrrewber, die ſie hetten geſlagen, eine were von den Türken gehenkt, die ander erſoffen. Do haben ſie ſich alle gefrewet; aber doch ſchweiffeten etliche andere Türken vmb die inſel caſa de ſanct angelo, darvmb muſten die Chriſten doſelbſt achte tage ſtille liggen, bis ſie verlawffen. Hernach ſynt ſie vmb vndecim millium virginum widder gein Moden gekhomen, do ſie abermal einen großen ſtorm gelitten. Darvmb muſten ſie aldar ſtille liggen; vnd in der weile, do nhu die größeſte fhare der Türken vnd der ſehe vorbey was, hat hertzog Bugslaff des ſontags die Dantzker, der etliche ſtatliche lewte mit weren, vnd folgends tags die Frantzoſen, Hungern, Behmen, Polen vnd Oeſtereicher zu gaſte gehapt, vnd iſt frölich mit jnen geweſt, vnd khuntſchafft gemacht. Dan er hette beſorget, wan ſie zu Venedig khemen, das ſich ein jeder würde nach ſeiner heimat widder machen, vnd er hat ſie als ſeine wandergeſellen ſo liep gehapt, das er nicht gerne geſehen, das ſie von jme ſcheiden ſolten, ehe dan ſie einmal nach ſo vielen fherlichkeiten guter ding vnd frölich mit jme weren. Von Moden ſein ſie auff Corfu, von Corfu auff Zara, von Zara auff Parentz gekhomen, welches nhur hundert welſche meilen von Venedig iſt.

Ehe aber hertzog Bugslaff zu Venedig kham, was das gerücht bereit hingekhomen, wie es jme mit den Türken ergangen, vnd wie ſie ſich redelich geweret

hetten; ſo gedachten der hertzog vnd der rhat von Venedig jnen eher zu erzeigen. Hertzog Bugslaff vnd die pilgram aber ſeint auffn ſonnabendt nach Martinj auff die nacht zu Venedig angekhomen, da der hertzog vnd der rhat zu Venedig jnen einen köſtlich haws hette beſtellen vnd zurichten laßen, vnd jnen darinne herliche ausrichtung thun. Sie ſein aber ſelbſt nicht eher dan auff den montag zu hertzog Bugslaffen gekhomen, ſonder haben etliche botſchäffter zu jme geſchickt, vnd ließen jme vnd denen andern pilgramen glück pieten, vnd mitdes die geſchichte recht zu erfharen, auch zu ſehen wie der hertzog vnd die andern geſtalt vnd gekleidet weren. Das tetten die geſchickten, vnd erfhuren nicht alleine die geſchichte, ſonder abmaleten auch hertzog Bugslaffs, vnd alle derjenigen die vmb jne weren, kleider, geper vnd ſitten, vnd zogen widder zurügge, vnd zeigtens dem hertzogen zu Venedig vnd dem rhat an. Darnach aber haben ſie jne vnd ſeine mitgefherten mit großer reuerentz entfangen, vnd erzellet, wie ſie erfharen hetten, das ſie in ſo großer not für dem Türken geweſen, vnd das ſie ſich ſo ehrlich vnd ritterlich erweret, vnd jre reiße mit gottes hülffe geendet hetten; vnd freweten ſich mit jme, vnd baten das ſie wolten bei jnen ſo lange es jnen geliebte verzihen, vnd für gut nhemen was ſie jnen liebes erzeigen khönten; des ſich dan herzog Bugslaff für ſich vnd die andern bedanckete, vnd ſich erpotten jre gutwilligkeit zu rhumen, vnd ſo es ſich auch zutragen mochte, dieſelben widdervmb gegen ſie zu beſchulden; vnd haben darvmb jrer etliche tage wol pflegen laßen.

Digitized by Google

Vnd zu Venedig kreig hertzog Bugslaff bei her Simon Brunen ſeinen küchenmeiſter, den die fürſtinne jme geſchickt hette, botſchafft, wie in der zeit weil er wegkgeweſt, ſein fraw mutter geſtorben was. So lies er ſie am tage cecilie zu ſanct Marci kirchen herlich begehen; dagegen hat jme der hertzog von Venedig achte ſtatliche hern aus der Senoria geſchicket, dieſelben ſeint ſamt hertzog Bugslaffen vnd den ſeinen in dreien ſchiffen zu ſanct Marci kirchofe gefharen. Do iſt eine tumba mit einem gülden ſtück gedeckt, vnd ein gülden creutz darauff gelegt; dabei hat man meß gehalten, vnd hat hertzog Bugslaff vnd die acht Senioren des ampts helffen außwarten.

Darnach haben die acht Senioren herzog Bugslaffen vnd die ſeinen auff das pallas in ein köſtlich gemach gefhüret, vnd doſelbſt jme vnd den ſeinen eine treffliche comedie ſpilen laßen. Vnd die die comedie ſpileten, weren etliche wie die Pomern, die andern als Türken gekleidet. Dieſelbigen ſlugen ſich mit einander wie auff dem meer geſchehen was, vnd hetten ſich den Pomern mit kleidern, perſonen vnd allerley ſo gar vergleichet, das man vnter den rechten pilgramen vnd jnen keinen vnterſcheid ſahe. Vnd der in hertzog Bugslaffs ſtelle was, der was an allen örtern, rieff *vnd ſchrey* alle ſeine geſellen an, das ſie ſich wereten, vnd ſlug auch ſelbſt dareine, bis das er von aller were geſlagen was, vnd durch her Chriſtoffer Polintzki, her Peter Podewilßen vnd Valtin von Nurembergk entſetzt wurt, do her Polintzki tot pleib, vnd die andern hart geſchoßen

vnd gewundet wurden, vnd hertzog Bugslaff die lenge ein bratſpies erwüſchete, vnd die Türken abtreib. Vnd gingk die comedie allerley geſtalt nach ſo zu, wie es im rechten ernſte was zugegangen, vnd es die Venediger von den pilgramen erfharen hetten. Vnd darnach ſpileten ſie vortdhan, wie ſie zu Hieruſalem gekhomen, doſelbſt zu ritter geſlagen, vnd die lenge mit gelücke vnd geſundheit widder anheim khomen. Vnd do das ſpyl ein ende hette, wurffen die ſpyler der frömbden kleider ab, vnd ſtunden da in jren ſilbern ſtücken vnd ſammiten kleidern, wie große gewaltige herren, dan ſie weren von den fürnhemiſten vnd edelſten Venedigern, vnd batten hertzog Bugslaffen, das er ſolches ſampt den ſeinen wolte ſo vor guth annhemen. Des danckte jnen hertzog Bugslaff fleißiglich, vnd ludt ſie zu ſich zu gaſte, vnd pflegete jnen alle ehrerpietunge vnd freuntlichkeit. So haben ſie jne von dar zum compter von Cipern gefhürt, der hat jne vnd die ſeinen zu gaſte gehapt vnd ſehr herlich tracteret.

So pleib hertzog Bugslaff noch etliche tag zu Venedig, vnd beſahe die ſtat, vnd hat jme der rhat auch alle jre veſtung, ſchetze vnd kleinoten gezeiget, vnd ſonderlich zwei einhörner, darvon ſie vor allen andern viel hielten, vnd beſchenckten jme herlich, vnd ſynt in köſtlichen ſchiffen mit jme auff dem waßer gefharen, mit großem triumpff vnd büchßenſchießen, vnd paucken vnd trometen vnd allerley frewdenſpyl, do ſonderlich ein groß ſchiff was von köſtlichen gemechern, das Bucentaurus heißet, vnd allein vor den hertzogen vnd den

rhat zugericht iſt. Vnd nachdeme hertzog Bugslaff geſynnet, nhu im kurtzen von Venedig zu reiſen, hat er durch doctorem Martinum Carit den Venedigern vor alle guttat laßen ſtatlich danken, vnd valediceren. So haben der hertzog vnd der rhat zu Venedig geſaget: ſie weren geſynnet hertzog Bugslaffs ewige freuntſchafft zu halten, vnd dieſe ſeine gantze reiſe vnd fhare in jrer hiſtorien ſchreiben zu laßen, vnd wolten auch einen ſecretarium mit jme ſchicken, der jme in jrem gepiete ſolte ausrichtung ſchaffen, jne auch zun ehren bis gein Rhom beleiten. Solches hat wol hertzog Bugslaff zu viel geachtet, aber do ſie es ſo haben wolten, hat ers jnen nicht ausſchlahen khönen, ſonder höchlich gedäncket, vnd ſich widdervm erpotten, wo er oder ſeine erben jnen vnd den jren widdervm khonten dienſt vnd willen erzeigen, das ſie das gerne thun wolten, vnd iſt alſo freuntlich von jnen abgeſcheiden.

So hat nhun hertzog Bugslaff betrachtet, das er nicht alleine zu ſeinem, ſondern auch des gemeinen peſten nutze dieſe reiſe gein Rhom thun ſollte, vnd do er wol wuſte das die vniverſitet zum Gripswalde nicht gnugſam mit guten juriſten verſorget were, hat er alda einen gelarten doctorem Petrum de Ravenna beſprochen, vnd demſelben am tage catharine 100 Ducaten gegeben, das er ſich domit ausrichten ſolte, vnd myt jme in Pomern zihen, vnd zum Gripswalde leſen. So iſt der doctor auffgebrochen, vnd mit jme geritten.

Wie aber hertzog Bugslaff zu Venedig die ein=horner geſehen hette, vnd gemerckt das die Venediger

ſo gros davon hielten, da gedachte er an das einhorn, das khönig Erich hette zu Rügenwalde in die capelle auffm ſchloße für das ſacrament zu einem leuchter geſetzet, welches noch dar ſtund vnd nicht groß geachtet wurt; vnd hat von ſtund an einen botten an ſein gemahel vnd den cantzeler geſchickt, vnd geſchrieben das ſie vngeſewmet das einhorn ſolten zu gutter verwharung nhemen; dan jme was leyde wo es jemands jnne würde, das es ſo tewerpar ein ſchatz were, das es mochte wegkgeſtolen werden. Vnd hat auch angezeiget ſeinen vnd der ſeinen wolſtandt, vnd wie es jnen allenthalben ergangen was, vnd das ſie itzundt friſch vnd geſundt weren widder in die Chriſtenheit gekhomen, vnd wolten in kurtzen widderrvmb bei jnen ſein. Von welcher zeitunge dan die fürſtinne vnd der cantzeler Georg Kleiſte vberaus erfrewet worden; dan es was menniger-ley böſe zeitung gekhomen, wie es dan in ſolchen fellen pfleget zu geſchehen, von hertzog Bugslaffs totte vnd vnglücke, vnd war die fürſtinne ſchyr von leyde vnd trübnuß geſtorben. Darvmb ergetzeten ſie ſich von dieſer zeitung hart, vnd ſchickten vngeſewmet nach Rhügenwalde, vnd ließen das einhorn verwharen.

Darnach iſt hertzog Bugslaff von Venedig abgezogen, vnd die Venediger haben jme einen ſecretarium zu glete mitgegeben, vnd iſt den erſten tag gein Padua gekhomen, da er vom ſecretario auffs pallas gefhürt vnd ſtatlich ausgerichtet worden. Vnd iſt der ſecretarius vortdhan bis gein Rhome mitgezogen, da ſie am donnerſtage lucie ſein angekhomen. So hat der pabſt

Digitized by Google

jme viel biſchöffe vnd ſein gantz hoffgeſynde vnder awgen geſchickt, vnd jne ehrlich entfangen laßen; vnd ſein jme auch hertzog Erich von Grubenhagen des rhömiſchen khöniges orator, vnd der Venediger orator vnd geſchickter, vnd ander viel fürſten vnd herren vnder awgen gekhomen, die ſich ſeiner ankhumfft erfrewet, jme gelück gewunſchet, mit ehren in die ſtat geleitet, vnd in des meiſters von Preußen haws, welches das teutzſche haws geheißen wurt, vnd zu der zeit her Peter Walkow vom Sunde, welcher balt hernach biſchoff worden, jnne hette, gefhüret haben, vnd alle tage zu jme gekhomen ſein, vnd jme geſelſchafft vnd viel ehre erzeigt haben.

Darnach auff den montag hat jne der pabſt furdern laßen, das er wolte mit jme reden. So ſein der hertzog von Grubenhagen, vnd der Venediger orator vnd viel biſchöff vnd fürſten mit jme hingeritten, vnd haben jne beleitet. Do hat pabſt Alexander quartus lange mit jme geredet, vnd jme gelück gewünſchet das er ſich der Türken ſo erweret, das heilige lant beſehen, vnd mit geſundheit widderkhomen were, vnd hat jne vermanet, das er wolte ſein ein beſchützer vnd beſchirmer des chriſtlichen glawbens vnd der Rhömiſchen kirche, vnd ſich aus der reiſe, das er ſo viel heiliger ſtetten geſehen, ſo viel mehr beſſern, vnd fur allen dingen die religion vnd ſtudia laßen befholen ſein. So hat hertzog Bugslaff daſſelbe zu thunde zugeſaget, vnd wie es do die weiſe was, dem pabſt die obedientz gethan, vnd haben die andern pilgram dem pabſt die füße ge-

küſſet, vnd haben gemeinet, ſie weren halb ſelig geworden, das jnen daſſelbe hat widderſharen mugen. Vnd hernach iſt hertzog Bugslaff mit dem hertzogen von Grubenhagen heimgeritten, der jme viel ehre vnd guts erzeiget. Vnd den folgenden tag iſt er ſampt den ſeinen zu den ſieben kirchen vnd allen heiligen ſtetten geritten, vnd haben ſich allenthalben nicht alleine an den kirchen vnd heiligtumben, ſondern auch an allen alten herlichen gebewen vnd monumenten der Rhómer wol beſehen, vnd viel luſts vnd ergetzung davon empfangen.

Darnach auff den tag der gepurt vnſers hern Jeſu Chriſti im jar 1497, hat der pabſt wollen die homiße halten, vnd hat darvmb hertzog Bugslaffen laßen anzeigen, das er jne gedechte ſonderlich zu ehren, alſo das er nicht allein ein hertzog von der weltlichen obrigkheit geſetzet ſolte heißen, ſonder auch ein hertzog ſein, der vom hewpte der geiſtlicheit vnd der chriſtlichen kirchen approberet were, vnd hat darvmb begeret, das er zur homiße khomen ſolte. Daſſelbe hat hertzog Bugslaff nicht wißen abzuſchlagen, vnd hat dem pabſt laßen anzeigen, er were jme in allem was jme gut deuchte zu folgen erpóttig. Vnd iſt das geſchrey vber den gantzen Rhómiſchen hoff vnd die gantze ſtat geflogen, das der pabſt mit dem hertzogen von Pomern wolte ſolch ein gepreng treiben. Do ſein des keiſers, der von Venedig, vnd anderer fürſten bottſchaffter, vnd viel teutzſche biſchóffe, prelaten vnd herren, vnd ſonderlich die Teutzſchen alle ſo am hoffe zu Rhom lagen, hewffig vor ſeine herberge, das teutzſche haws gekhomen, vnd

haben jne mehr dan tawſent pferde ſtark, mit großer pracht nach dem pallas gefhůret, da jne der pabſt vnd alle cardinele ehererpietig entfangen. Vnd ſeine ritter vnd edellewte muſten ehren halben den gulden hemmel vber dem pabſt tragen, wie er zur kirchen ritte. So hat doſelbſt der pabſt hertzog Bugslaffen neben die cardinele, vber des keiſers vnd aller fůrſten geſchicketen ſytzen laßen, alſo das er hat helffen můßen zur miße dienen, vnd dem pabſt das waßer zur ablution ſchencken. Vnd wie die miße auß was, hat der pabſt jme die veronica laßen zeigen, vnd hat darnach mit einer langen zyrlichen rede jme ſeinen hertzogenſtand beſtettiget, vnd darauff auch jme einen hertzoghut auffgeſetzet, vnd ein gulden ſchwert, als einem ritter, mit großem geprenge vnd ſchalle geſchencket, vnd bevholen das er daſſelbe zur beſchůtzung der chriſtenheit vnd zu troſte der fromen, vnd zum ſchrecken der bőſen gepranchen ſolte. Vnd iſt darauff von Wahlen, Teutzſchen, vnd allerley nationen ein gros frewdengeſchrei vnd gelůckwůnſchunge in der kirchen geworden. Vnd darnach hat man den hut vnd das ſchwert her Degener Bugenhagen, als dem erbmarſchalck verantwortet; derſelbe hat es mußen hertzog Bugslaffen vorfhůren, bis fůr die herberge. Vnd der pabſt hat alle ſeine trometer vnd ſpyllewte mit jnen geſchickt, die den gantzen tag prechtig auffgeblaſen vnd geſpylet haben, vnd alſo hertzog Bugslaffen mit großem geprenge fůr ſeine herberge gepracht; dafůr den hertzog Bugslaff den ſpyllewten große verehrunge tat, vnd mit den fůrſten vnd hern ſehr frőlich vnd guter dinge was.

So pleib nhu hertzog Bugslaff noch etliche wochen zu Rhome, vnd beſahe ſich doſelbſt ſehr wol, vnd lies jne der pabſt in die Engelburgk fhůren mit hertzog Erichen von Grubenhagen, vnd lies jme dieſelbe inwendig zeigen, vnd jme ſunſt viele ehre beweiſen. Vnd geſelleten ſich gemeinlich zu hertzog Bugslaffen wen er ausritte, alle Pomern vnd Teutzſche ſo zu Rhom weren vnd pferde hetten; das er alſo gemeinlich vber vierhundert pferde vmb ſich hette, vnd es ein groß anſehen hette.

Wie aber hertzog Bugslaff doſelbſt lag, bedachte er zweierlei ſachen, die jme in ſeinem lande beſchwerlich weren; eine, das der pabſt der gerechtigkeit nach ſo er vermuge der concordata principum germanie hette, pflag die prelaturen im lande zu Pomern, ſo in des pabſtes monaten losſtürben, zu verlehnen, daraus jme vnd dem lande viel vnbequemicheiten erſtunden; die ander das her Benedictus zu Camin ein gekawffter biſchoff were, vnd ob er wol from vnd gelart were vnd der kirchen vnd ſeiner ſtudy wol wartete, ſo were er doch zu ſchlecht vnd ſimpel das biſchofftumb zu regiren, dadurch die gůtter des ſtiffts vhaſt verkhemen. Darvmb ermaß er ſich ſolches durch den biſchoff abzuſchaffen, vnd hat auch demnach bei dem pabſt erhalten, das er alle pebſtliche gerechtigkeit in verlehnunge der prelaturen ſo im ſtifft Camin weren, jme vnd ſeinen erben hat vbergeben. Vnd hat ferner gegonnet, das etliche tumbhern von Camin, ſo zu dießer zeit zu Rhome weren, mochten doctorem Martinum Carit zu einem coadjutoren

des ſtiffts wehlen; welches ſie dan gethan, vnd alſo der pabſt beſtettiget, vnd weiter vergunnet hat, wo biſchoff Benedictus vntüglich zu der regirung were, das man jme einen abſcheit mochte vom ſtiffte geben, vnd Martinum zum biſchoffe machen. Vber ſolcher begnadung iſt hertzog Bugslaffen ſehr wol geweſen, als wan jme einer eine tonne goldes geſchencket hette, ſonderlich aber wegen verleihung der prelaturen, welche zu der zeit des jares vber vier, fünf, ſechs, mehr oder weiniger hundert gulden trugen. Vnd wan die hertzog Bugslaff verlehnete, ſo khonte er große freuntſchafft bei den ſeinen domit ſtifften, vnd ſie auch ſolchen lewten verlehnen, die jme beid im geiſtlichen vnd weltlichen regimente ſtatlich dienen khonten. So was er auch hoch erfrewet, das er ſeinen geferten vnd mitgeſellen der reiſe vnd großen gefhar, doctorem Martinum Carit mochte alſo zu ehren befurdern, vnd dadurch andern exempel geben, wan ſie jme wol dieneten, das ſie ſolches vnd dergleichen auch von jme zu gewarten hetten.

Vnd nachdeme nhu hertzog Bugslaff alle ſein tund alſo mit großen ehren vnd gelück zu Rhome verſchaffet hette, hat er vom pabſt vnd andern hern freuntlichen abſcheidt genhomen, vnd iſt freitags nach anthonij widder von Rhome geritten, vnd iſt jme auff der reiſe gein Teutzſchelande allenthalben große ehre widderfharen. Zu Senis haben die herſchafft jme jre lebendig gleit auff die greinitzen geſchickt, vnd vor der ſtat haben jne des Rhömiſchen khöniges ambaſſator, vnd Anthonius Maria, der von Senis hawptman, empfangen

vnd vereheren. Darnach haben jne die von Florentz auch beleiden vnd empfangen laßen, vnd in die herberge zu jme geſchickt, vnd pitten laßen, er mochte jr peſtes wißen bey Rhömiſchen khöniges mayeſtät, das ſie mit jme entrichtet würden, dan ſie ſtunden doſelbſt mit jme nicht wol, vnd haben jme auch in die herberge beſchenckt. Zu Bononia iſt jme der Rector Vniverſitatis mit allen teutzſchen, vngeriſchen, polniſchen vnd behemiſchen ſtudenten vnter awgen gezogen, hat jne ſtatlich mit einer latiniſchen oration entfangen, hat jne in die herberge gefhüret, hat jnen mit rehe, haſen, vnd rephüner beſchenckt, vnd hertzog Bugslaff hat jne des andern tages zu gaſte gehapt. So hat jne der rector gebeten, das er doch mochte in die kirche gehen, vnd ſich dem folck ſehen laßen. Das hat er gern gethan, vnd ſich geſchmückt, vnd hat den rector bei ſich an der ſeiten gefhüret, vnd iſt von alleman ein gros ſehen vnd verwundern vber jne vnd die ſeinen geweſt, das es ſo vberaus lange vnd wolerwachßene lewte weren. Vnd hat hertzog Bugslaff dem rector vnd allen teutzſchen edellewten, ſo do geweſt, alle ehre erzeiget, welche ſie für groß gehalten haben. Zu Mirandula hat jne die gräffinne auch laßen herlich empfangen vnd beſchencken, vnd jne vmp ſein vnd der ſeinen wapen, die ſie jnen zur gedechtnus mochte haben, pitten laßen, die er jr dan gegeben. Zu Verona iſt er ſontags nach purificationis jnnegeritten, do ſeint zu jme in die herberge gekhomen der Venediger ſtathalter vnd ſenatores, haben ſich entſchuldiget das ſie jme nicht entgegen geritten, darvmb das ſie ſein ankhumfft nicht gewuſt, haben jme

viel dienſts vom hertzogen von Venedig vnd dem ſenat geſagt, vnd jne vereheret. Des andern tags ſeint die ſenatores von Venedig vnd der rhat von Verona mit jme mit trometen vnd floiten ausgezogen; do ſie vors thor khemen, iſt der eine ſenator abgeſcheden, dan beide ſenatores müßen nicht aus der ſtat ſein. Vnd von da vortdhan iſt er allenthalben ehrlich empfangen worden, vnd alſo auff Faßnacht gein Inſpruck gekhomen.

So iſt der Rhömiſche khönig etwas kranck geweſt, vnd hat jme darvmb vnter awgen geſchickt hertzog Georgen von Beyern, hertzog Johan von Sachßen vnd hertzog Hinrich von Meckelburg, ſo zu der zeit do weren, die jne entfangen vnd in die herberge beleidet haben. Do hat jme der keiſer etliche foder wein, habern, vnd feiſte ochßen in die herberge ſchicken laßen, vnd domit er jnen auch beehrete, hat er jme wie einem ritter ſonnabends vor faßnacht bei Michel von Molckenſtein, ein ſchön gulden ſtuck geſchencket, vnd jme vnd den ſeinen viel gelück von der geſunden widderkhumfft wünſchen, vnd zur faßnachtsfrewde laden laßen. Da auch der keiſer von jme begeret, das er rönnen vnd ſtechen muchte, dan er hette der großen perſohn halben luſt zu ſehen, was er in ſolchem ritterſpyl vermuchte. So hat hertzog Bugslaff mitwochens mit ſeinem marſchen her Peter Podewils ſcharff gerannt, vnd hertzog Friedrich der churfürſt von Sachßen hat jme das ſpiß, vnd hertzog Georg von Beyern, die tartſche auff die bahn gefhüret, vnd hertzog Bugslaff hat her Peter Podewilßen glat abgerant, vnd iſt ſytzen plieben. Darvmb wurt

jme auff den abendt mit der Rhömiſchen khöniginne ein tantz gegeben, die ſchenckte jme einen gülden crantz, mit einer ſchönen güldenen ketten. Donnerſtags hat er mit her Segert von Wolffsperck gerant, jne abgerant vnd ſytzen plieben; dem hat er einen ſchönen verguldeten becher von ſieben marck ſilbers geſchencket. So hat aber nymands mehr mit jme rönnen wollen.

Darnach iſt hertzog Bugslaff noch eine zeitlanck zu Inſpruck gelegen, vnd der keiſer hat mennigerlei mit jme geredet, ſonderlich, weil er gedachte hertzog Bugslaff müſte ein geltreicher herre ſein, hat er von jme begeret, er muchte jme mit tawſent pferden wider den Frantzoſen vnd die Venediger dienen, vnd ſein veltthawptman vber das gantze heer werden, welches er nicht ab oder zugeſaget, ſonder ſagte, er wolle es bedencken vnd mit ſeiner lantſchafft bereden, vnd darnach dem khönige eine vndertenige freuntliche antwort geben. So hat jne demnach der keiſer auch mit ſonderlichen privilegien begnadet, als das er muchte hernach gulden müntz auff den rheiniſchen ſchlag ſchlagen, welches ſeine vorfharen nicht thun dürffen, vnd das er auch nach höhe der newen müntze ſo er zuvor im lande geſchlagen, die zölle zu Wolgaſt vnd Damgarten erhögen mochte, dafür er dem keiſer höchlich gedancket, vnd ſich widderumb erpotten hat, alß ein gehorſamer fürſt des reichs zu dienen vnd zu wilfharen.

So hette hertzog Bugslaff in der hinreiß als er erſten bei dem keiſer was, einen ſehr hüpſchen leiphingſt,

Digitized by Google

desgleichen man zu der zeit an adel vnd freudickheit nicht ſahe; der war groß, hoch vnd geler farbe, mit einem ſchwartzen ſtreimen vber den rüggen, vnd was von krefften vnd arbeite ſo hart, das er kleppern gleich ginck, vnd jme keine tagreiß zu groß war, auch von arbeite vnd reiſen nicht abnham, ſonder ſtets hüpſch vnd rund von fleiſche pleib. Derſelbige khonte nicht leiden, das man jne anderswor im ſtalle dan in das oberſte rawm ſtellete, vnd doſelbſt lies er ſich handelen wie ein lamb, wo man jne aber vnter in ein ander rawm ſtellete, reis er halffter vnd zügel entzwei, vnd trat nach dem oberſten rawm, vnd ſlug vnd beis das pferd das darin ſtand ſo lange, das ers heraus jagte, ſo nymands darzwiſchen kham, gab ſich auch nicht zufrieden, ehe er das pferd gar erwürgt, oder aus dem rawm getrieben hette. Dan lies er ſich anlegen vnd wider handelen. Er lies auch nymands auffſytzen, ſonder alleine den ſtalknecht der jne wartete, vnd hertzog Bugslaff; aber darin hielt er den vnterſcheid, wan der knecht darauff ſaß, das er ſlecht vnd albern einhertrap, kopff vnd ohren hengete, als wan er ein fawler ſchelm geweſen, vnd gar keinen prunk treib; aber wan man jme die ſammytdecke vnd hinterzewgk aufflegete, das er merkte, das hertzog Bugslaff ſelbſt reiten wolte, ſo reckte er das hawpt, ohren vnd gemüte auff, ſtampte vnd trampte mit den füßen, vnd ſchnarckte vnd prawſtete mit der naßen, das ein jeder vor jme erſchrack. Vnd wan hertzog Bugslaff wolte auffſytzen, ſo neigte er ſich mit der ſeiten etwas, das er deſter bas khonte auffkhomen. Dan obwol hertzog Bugslaff ſo gros ein man

von leibe was, das er keinen gleichen im gantzen lande hette, ſo was doch der hingſt ſo vberaus hoch, das es jme ſawer ward darauff zu khomen, vnd wan er darauff ſaß, ſo ſchein er vor den andern empor, wie eine kirche in einer ſtat vor den andern hewſern, vnd der hingſt ſchnarckte vnd prawſtete, vnd ſtoltzirte von der einen ſeiten zur andern, vnd tette auch den einen ſprunck aus dem andern, das es jederman wunderte. So jne auch hertzog Bugslaff mit den ſparen ſtach vnd anſchreyete, ſo war er wie ein plitz auff ſeinen gegenman, vnd ſlug, beis, vnd tratt, das kein rewter vnd pferd, ſo ſtarck ſie auch weren, vor jme beſtehen khonte, vnd hertzog Bugslaff khonte jne den mit aller not kawm widder beſchwichtigen. Vnd der hingſt was ſchyr von farbe vnd geſtalt wie ein wildt pferd, der kopff war rundt vnd klein, vnd hette kleine ſpitze oren, vnd die awgen pranten jme im kopffe wie fewr. Daſſelbige pferd hette der keiſer vberaus gerne von jme gehapt, aber weil er erfhur das es jme ſo wert was, mochte er jne in der erſten reiſe darvm nicht belangen, ſonder nhu bat er hertzog Bugslaffen darvm. So hette jme hertzog Bugslaff viel lieber etliche tawſent gulden gegeben, aber weil ers jme nicht abſchlagen khonte, hat ers jme zugeſaget, ſo bald als er heim kheme das ers jme ſchicken wolte bei dem ſtalknechte, dan es was neben den andern pferden bei Werner von der Schulenburgk wieder zurückgangen. So hat aber der keiſer ſo großes verlangen darnach gehapt, das er ſeinen eigenen ſtalknecht, einen edelman mitgeſchickt, der es nebſt dem ſtalknechte ſolte vnbeſchedigt hinvber bringen.

Darnach iſt hertzog Bugslaff mit gutter freuntſchafft vnd erlawbnus vom keiſer geſcheiden, der jme her Segmund Rorbach ritter zugeordnet bis gein Nürembergk zu vergleiten, vnd an allen enden zu verſorgen, vnd in der wochen nach reminiſcere von dar gezogen. Auff oculi iſt er zu München gekhomen, da hat jne hertzog Albrecht von Beyern herlich entfangen, die fürſtin jme ein crantz vnd gulden ſpan, vnd den dienern einen güldenen crantz geſchenckt. Freitags nach oculi iſt er zu Newmark gekhomen, do hat jme hertzog Otte groß ehr vnd geſchenck gethan. Da iſt marggraff Friderich von Franken vnd Anſpach gekhomen ſein ſchwager, vnd hat jne fleißig gepeten, mit nach Anſpach zu reiten.

Zu Nürembergk iſt ein gros verlangen der gantzen ſtat nach jme geweſt, dan ſie weren jme ſehr holdt, vmb der khuntſchafft willen ſo er zuvor mit jnen hette, vnd itzundt noch viel mehr weil er ſeine reiſen mit ſo großen ehren, ruhm vnd lob hette ausgerichtet. Vnd wie er am tage annunciationis marie gein Nürembergk gekhomen, iſt jme das gemeine volck mehr dan eine halbe meile weges entgegen gelauffen, vnd der gantze wegk bis an die ſtat, vnd thore vnd gaſſen ſein hewffig vul geſtanden. Vnd der rhat hat jme von den Loſingen vnd andern rhatsperſonen mit 100 pferden entgegengeſchickt, die jne entfangen vnd gelcit gegeben haben, für alle die er mitprechte freunde und feinde, welches ſie jme zu ſonderlichen ehren gethan. Darvm viel bürger vnd ander lewte ſo aus der ſtat verfeſtet oder

verweiſet weren, vnd einteils zehn, zwantzig, dreiſſig, oder mehr jar aus der ſtat geweſen, jme vnd den ſeinen an den ſtegereiffen vnd pferden gehangen, vnd mit hinein gelauffen ſein. So haben jne die Loſinge mit ehren in die ſtat gefhüret, da das volck allenthalben gefrolocket vnd vor frewden nicht gewuſt hat, wie ſie ſich ſtellen ſolten, das auch viel für frewden geweinet haben, vnd jme geleit vnd wolfhart von hertzen gewünſchet, vnd junck vnd alt bis an ſeine herberge mitgelawffen ſein. So hat jne der gantze rhat in der herberge ſelbſt empfangen, jne etliche tage herlich tracteret, vnd ſich erpotten, wo ſie jme vnd den ſeinen dienen khonten, das ſie es gerne thun wolten, vnd haben vmb ſeinentwillen alle die verfeſteten, ſo mit jme in die ſtat gekhomen, aller ſchult entfreiet, vnd widder in die ſtat genhomen, vnd jme darnach widdervmb ſtatlich beleiden laſſen bis gein Bambergk.

So iſt hertzog Bugslaff auff Bambergk gekhomen, do jne der biſchoff auch herlich getracteret. Donnerſtags nach letare iſt er zu Coburg gekhomen, do hat jne der graff von Gleichen im namen der hern von Sachſen empfangen, den erſten tag auffs rhathaws, den folgenden auffs ſloſs gefhürt vnd ausgericht. Mitwochens nach judica iſt er zu Leiptzigk gekhomen, do jne hertzog Georg vberaus freuntlich empfangen, vnd hoch gepeten hat mit nach Dreſſen zu reiten, vnd den Oſtern mit jme zu halten, vnd hat jme einen ſchönen gelen hingſt geſchickt, vnd jme ſunſt viele ehre erzeiget. Vnd wie einſtens hertzog Bugslaff mit hertzog George frölich vnd

guter dinge was, hat er jme einen ſeiner rhete doctorem Johan Kitzſcher, der ſehr gelart vnd beredt was, abgepeten, das er jme denſelben hat vbergeben, von welchem hernach mehr wirt meldung geſchehen. Darnach dingſtags nach palmarum iſt hertzog Bugslaff zu Spandow khomen, da iſt marggraff Hans geweſt, hat jne auch herlich empfangen, vnd einen hingſt geſchenckt. Von dar iſt er mitwochens eilig gein Gartz geritten.

Mitwochens nach palmarum des jares 1498, iſt demnach hertzog Bugslaff widder an ſein landt gekhomen, vnd die nacht zu Gartz gelegen, da jme der gantze rhat vnd die geiſtlicheit, bürgerſchafft, frawen vnd junckfrawen, mit creutzen vnd fanen vor das tor entgegen gangen ſein, vnd jne mit geſengen vnd vnſaglichen frewden empfangen haben, vnd alle wilfertigkeit von hertzen erzeiget, was nhur in jrem vermugen geweſt iſt. Des folgenden tages iſt er nach Stettin gezogen, da ſein gemahl vnd kinder weren, vnd jme die geiſtlicheit vnd ſtat mit ſo viel mehr ehren vnd geprenge entfangen, als ſie es mehr vermogen wie die ſtat Gartz. Wie jne aber ſein allerliebſtes gemahel vnd kinder, vnd er ſie widdervmb empfangen, khan man nicht gnugſam ſchreiben, alſo das auch die fürſtin, aus vberſchwenklicher frewde in ſeinen armen beſtorben, vnd in langer weile nicht khönen widder zu ſich ſelbſt khomen, das ſie gewuſt hette wie jr were. Vnd die jungen herlein ſein vmb jne her gelauffen, vnd haben jne, der eine hie, der ander dort, bei den kleidern gezogen, vnd geſprungen vnd geſchrien: vater, vater! vnd iſt vnaus-

Digitized by Google

ſprechliche frewde im gantzen hoffe vnd in der gantzen ſtat geweſt. Hertzog Bugslaff vnd die ſeinen haben ſich auch ſelbſt vor frewden kawm erhalten khönen, da ſie geſehen das ſie mit ſolchen großen ehren jre ſachen allenthalben verrichtet, vnd die jren geſund funden, vnd alle dingk noch im wolſtande ſahen.

Darvmb hat hertzog Bugslaff betrachtet, das für das alles got alleine die ehre gehörete, vnd ob es wol, wie der gebrauch in der kirchen was, nicht in der zeit war das man frölich geſanck pflag in der marterwochen zu ſingen: ſo hat er dennoch zu ſanct Otten beſtellet, das man ein herlich te deum laudamus muſte anheben. Vnd ginck ſampt alle den ſeinen hinnen, lobete vnd preiſete got, vnd danckete für ſolche groſſe gnade vnd woltat, vnd hat von ſtund an bevholen, das man allenthalben den armen muſte gelt vnd ſpeiſe geben, vnd die oſtern austeilen, damit ſie auch frölich weren, vnd got lobeten.

Es iſt aber die nacht zuvor ehe hertzog Bugslaff zu hawſe khomen, ein ſonderlich ſeltzam vnglücke geſchehen, desgleichen man kawm gehöret mag haben. Dan alle ſeine pferde auff dem ſtalle, ſo bis daher friſch vnd geſunt geweſt, ſein dieſelbige nacht alleſampt auff der ſtrew geſtorben, des man keine vrſache gewuſt hat, vnd iſt darvber das gantze hoffgeſynde ſehr betrübt geworden; doch iſt die frewde vber hertzog Bugslaffs widderkhumfft ſo gros geweſen, das ſie es aus dem ſynne geſchlagen. Vnd die fürſtinne ſampt den rheten

haben vberaus bevholen, das mans hertzog Bugslaffen den erſten tag nicht ſagen ſolte. Darvmb hielten ſie jne denſelben tag mit allerlei andern thunde auff, das er nicht in den ſtall ginck. Aber des andern tags wolte er des keiſers ſtalknechte den leiphingſt zeigen; do wolte man es jme noch lenger bergen, aber da er je hinzu wolte, ſagten ſie es jme wie es geſchehen were, vnd ließen jne hineine gehen, das er die pferde noch liegen ſege. Da erſchrack er hart vnd khonte ſich nicht gnugſam verwundern wie es zugangen; vnd mühete ſich ſonderlich vmb den leiphingſt den er dem keiſer zugeſaget, vnd beclagete den nhur alleine, vnd zeigete jne des keiſers edelmanne, vnd ſagete: er wolte ſich vmb die andern alle nicht ſo gremen, wen der nhur allein were lebendig plieben. So ſahen die diener den jammer an den vielen vnd hüpſchen pferden vnd ſonderlich an dem leiphingſte, da ſie im totte noch ſeine adlicheit vnd tugend an ſahen, vnd khümerten ſich auch nicht weniger, dan wen ſie das pferdt dem keiſer gepracht hetten, wuſten ſie wol das ſie einen großen danck wolten verdienet haben. Aber weil es nhu nicht khonte geendert werden, vnd hertzog Bugslaff beſorgete, vnſer herre got mochts jme etwan zu einer ſonderlichen ſtraffe gethan haben, hat er got gedancket, ſo er etwas verſchuldet, das ers nicht vber jne oder die ſeinen hette gehen laßen, ſondern es an den vnvernünftigen thieren alleine gerochen. Vnd hat demnach von ſeinem hoffgeſynde zween andre hüpſche gewlen zu wege gepracht, vnd dieſelben dem keiſer geſchicket. Vnd nachdeme er ſich mit ſeinen rheten berhatſlagen hette von wegen des

dienſtes gegen den Frantzoſen vnd der veltheuptmanſchafft, vnd ſie es jme nicht rhaten wolten, das er ſo weit gelegenen zug thun ſolte, hat er dem keiſer daßelbige abgeſchrieben, vnd gepeten jme, in anſebung vielerley ſo jme daran verhinderte, damit zu verſchonen.

Hernach auff den oſtertag hat er den hertzoghut vnd das gulden ſchwert das jme der pabſt geſchencket, vnd das gulden ſtücke das jme der keiſer verehret, auch viel heiligtumb, ſo er mitgepracht, in ſanct Otten kirche zu einer ewigen gedechtnuß gegeben. Vnd iſt von dem guldenſtucke eine chorkappe gemacht worden, das heiligtumb aber, vnd den hut vnd das ſchwert, hat man alle jar mit herlicher proceßion am tage der auffhart Chriſti vmbgetragen vnd gezeiget. Vnd hat er auch ſeinen ſtreit widder die Türken auff eine tafel zu ſanct Otten vmb einen runden pfeiler malen laßen, allerley geſtalt nach wie es zugangen, da man es noch dieſen tag ſehen mag.

Hertzog Bugslaff bedachte auch die trewe, ſo ſeine mitgeferten auff der reiße bei jme erzeiget, vnd wolte jnen davor tanckpar ſein, vnd trachtete mit allem hertzen darnach, das er jnen hülffe. Vnd hat darvm erſtlich mit biſchoff Benedicto von Camin gehandelt, nachdeme er zum rhegiment zu weich was, vnd jme die ſtifftsgenoßen deßhalben weinig gehorſams erzeigeten, das er doctor Martino Carit dem coadjutori das ſtifft mochte vbergeben. Der biſchoff Benedictus war wol ein ſehr gelarter vnd fromer man, aber zum rhegiment

Digitized by Google

taug er nichts, alſo das jme ſeine diener, wie man ſaget, das ſpeck aus dem kohle gezogen, vnd ſie reich vnd der biſchoff arm geworden, vnd der biſchoff muſte genuget ſein, mit dem was ſie jme nhur mit gutten willen zuſtehen ließen. So was her Jürgen Putkhamer ſein adminiſtrator, vnd er kehrete ſich nyrgentz mehr an, ſondern das er nhur immer ſtudirte, des ſich dan die vnderthanen ſehr beſchwereten. So wolte er aber dennoch nicht daran, das er das ſtifft vbergeben wolte, vnd hertzog Bugslaff wuſte nicht wie er jme die lenge bereden ſolte, das es mit ſeinem willen geſchege. So hat einer von den rheten geſaget, er wüſte das der biſchoff gelt liep hette, darvmb ſo man jme eine ſumma geldes ließe anpieten, ſo würde er zufrieden ſein. Vnd demnach lies hertzog Bugslaff einen hawffen goltgulden für jne anff den tiſch ſchütten, vnd ſagete, das gelt wolte er jme vorausgeben, vnd jme etliche ſtatliche geiſtliche lehen einthun, vnd doctor Carit ſolte jme jerlich 200 gulden leipgut zuſagen. Das gefil Benedicto, vnd fil zun gulden, vnd hat doctor Martino das ſtifft vbergeben, der alsbalt geweihet, vnd im ſelben jar biſchoff geworden iſt. Vnd Benedictus hat ſich zu Stettin geſetzet auff den biſchoffshoff, vnd doſelbſt friedlich gelebet, vnd gutte tage gehapt. Die lenge aber ſynt etliche geweſt, die jne gegen biſchoff Martinum angereitzet haben; ſo hat er ſcheldent gehapt, vnd hat wollen nach Rhom zihen, vnd alda gegen jnen rechten, vnd kham bis gein Augsſpurgk, da er balt krank wurt vnd ſtarb. Vnd was Benedictus ein feiner, fromer vnd gelarter man, alſo das er auch zum Gripswalde ſelbſt

hat etliche doctores vnd licentiaten promoueret, vnd jnen die inſignia eingethan, alleine das er ſich mit welthendeln nicht zu behelffen wißen. Er hette einen Italiener bei ſich, Mariotto geheißen, der khonte nicht gut latin; vnd wie dem die ſpeiſe des landes nicht gefil, machete er einen reim von böſem latin vnd teutzſch alſo:

ali mali, pulli nulli, piſciculi parvi,
flackfiſchi, heringi, dorſchki,
ſunt pomerſche richtki.

Vnd wen er scheldig gemacht wurt, ſagete er: ei, iſti populi non ſunt homini, ſed animales irrationales. Vnd derſelbe Mariotto, wie der Benedictus geſtorben, zog widder in Italiam.

Darnach als hertzog Bugslaff doctor Martino Carit alſo geholffen, hat er auch den andern ſeinen wandergeſellen geholffen. Dan diejennen die geiſtlich weren, ſein rentmeiſter geworden, vnd den ſchreibern gab er reiche pfründen vnd geiſtliche lehne; vnd den die zu ritter geſlagen weren, welche ſonſt reich genug weren denſelbigen ſtand wol zu fhüren, hat er dennoch mehr gegeben, die aber den ſtand nicht vermochten zu fhüren, gab er viel gütter, das ſie es wol haben thun khönen, vnd jr geſlechte noch dieſen tag gewaltig davon iſt. Den andern dienern vnd edellewten hat er hernach ſeine empter vnd pflegen eingethan, vnd jnen ein ehrliches auskhomen davon beſcheiden. Vnd ſein in ſumma alle die bei jnen geweſt, ein jglicher nach ſeiner art von jnen reich gemacht, vnd hat ſie die zeit ſeines

lebens für ſeine fürnhembſten rhete vnd alſe kinder gehalten. Darvnter Valtin von Nürembergk vogt zu Bard geworden, dem ich noch im bette vber die funfzigk narben von den wunden gezellet habe, die einsteils ſo tieff weren, das man einen finger darin legen khonte.

So hat er auch den doctorem Petrum de Ravenna gein Gripswalde geſchicket, vnd jme ſtatliche beſoldung gegeben, dem ſein ſohn doctor Vincentius auch nachgefolget iſt, welche der vniverſitet widder etwas auffhelffen vnd ein geſchrey macheten, vnd etliche jar dar weren, vnd viel ſtudioſos bekhemen. Aber die lenge nachdem hertzog Friederich der churfürſt von Sachſen eine newe vniverſitet zu Wittenbergk auffgerichtet, hat er auch hertzog Bugslaffen ſo viel angelanget, das er jme den doctor zur erſten einhelffung der vniverſitet hat vbergeben. Vnd iſt dieſer Petrus de Ravenna einer wunderlichen memorien geweſt; ſo iſt er einmal von den ſchwartzen münnichen zum Gripswalde zu gaſte geladen, vnd ehe er ſich geſetzet, hat er von des priors zelle angehaben, vnd ſo vmbher einen jglichen namen an den zellen geleſen. Vnd nachdem er gedencken khonte das ſie nach ſolcher ordnunge auch zu tiſche ſytzen würden, hat er die namen alsbalt behalten, vnd nach eſſens jnen gedancket, vnd einen jglichen nach der ordenunge mit ſeinem namen genennet; des ſich den die münniche alle verwundert, weil er ſie zuvor ny nicht geſehen hette. Vnd dergleichen hat er viel gethan.

So fand hertzog Bugslaff auch, das der cantzeler Jürgen Kleiſte nebenſt Werner von der Schulenburgk,

in ſeinen abweſend das lant ſehr wol fürgeſtanden, vnd jme auch einen gutten fürrhat geſchaffet hetten. Darvm hielt er ſie ſehr liep vnd weert vnd gab jnen auch viel, vnd was bei dieſer lewte zeiten in großer wolfhart vnd anſehen, vnd vnſer her got gelückte al ſein thund durch jre hende; welchs den nicht allein jme vnd denſelben ſeinen rheten vnd mitgefherten, ſonder auch dem gantzen lande zu aller wolfhart vnd gedey reichte, vnd er ſo vermögen was, das er kawm in zehen jaren einmal eine ſchatzung von dem lande furderte, vnd wan er ſie al furderte, was ſie doch ſo leidlich, das er ſie ſo balde nicht begheren khonte, als balde ſie jme die lantſchafft gern gab.

Es kham auch Hans Lange der pawr von Lantzke zu hertzog Bugslaffen, vnd gepot jme gelücke ſeiner geſunden widderkhumfft, vnd das war hertzog Bugslaffe ſonderlich angenheme. So bot jme hertzog Bugslaff an, wo er woran mangel hette, das er jme gerne darzu wolte beholffen ſein; aber er begerete nichtes, ſonder wan er zu hoffe kham, lies er ſich gütlich thun, vnd er hies auch hertzog Bugslaffen nicht anders wan du, wie er bei ſeiner jugent gewonen was, vnd daſſelbig hette hertzog Bugslaff gern. Vnd ſo es an ſeinem orte etwas vnrichtig zuginck, zeigete Hans Lange es hertzog Bugslaffen an, damit ers abſchaffete; darvmb jme die amptlewte nicht gut weren, aber er fragete nichtes darnach, dan ſie muſten jme nichtes thun. Vnd offte wan hertzog Bugslaff jemands von jnen abſetzen wolte, als einſtmals den amptman zu Rhügenwalde, der von den

ſtrantgüttern, etliche zobeln, mardern, vnd ander felwerk vnterſlagen, khemen ſie zu Hans Langen; der erpat ſie, das er pflag zu ſagen zu hertzog Bugslaſſen: du wilt dieſen nhun abſetzen, den wir nhun geſpicket vnd ſchyr ſat gemacht haben, vnd ſetzeſt vns etwan eine hungerige laws widder hin; die ſewget vns von newen widder aus vnd machet vns gar arm; darvmb lieſſeſtu vns ſo mehr dieſen den wir ringklicher halten khönen. Alſo kham Hans Lange, weil er lebete, offte zu hoffe, vnd hette großen willen zu reden, das er auch offte Werner von der Schulenburgk, der thun vnd laßen was, vnd den andern rheten fürwerffen turſte, ſo er ſach das alle dinck nicht recht zuginge; vnd man wurt es von jme gewonen, darvmb litte es ein jglicher von jme. Die lenge wie er alt wurt, ſtarb er, vnd wurt zu Lantzke begraben, da er auch, vnd ſunſt nyrgentz anders zu li= gen gewelet hette. Vnd wolte ſtracks nicht, das ſeine kinder ſolten frei ſein, ſonder das ſie ſolten nach ſeinem totte dienen vnd zinſe geben, wie er vnd ſeine vorfharen zuvor gethan hetten; vnd ſagete, einem pawren dienete nicht frei zu ſein, dan er wüſte der freiheit nicht zu geprawchen, vnd würde entwer fawl, das er in armot vnd betteley fiele, oder würde vbermütigk vnd pawrſtoltz, das er nymands gleich oder rechts tette, dadurch er ſich doch die lenge in alle mühe vnd not prechte.

Darnach verſchreib hertzog Bugslaff auch die lantſchafft, vnd zeigete jnen an, ſeine reiſe vnd allerley privilegien vnd begnadungen ſo er vom pabſt vnd keiſer erlangt hette, des ſie dan erfrewet wurden. Aber die

ſtette hetten des einen privilegi halben, vber die verhogunge der zollen zu Wolgaſt vnd Damgarten, keinen gefallen, vnd zogen dawidder jre alten gewohnheiten vnd privilegien an, ſo ſie von hertzog Bugslaffen vnd ſeinen vorfharen hetten, vnd ſagten: er mochte die zollen auff die frömbden verhogen, wie es jme gefiele, aber ſie wolten von jren alten privilegien vnd gewohnheiten nicht ſchreiten. So wolte aber hertzog Bugslaff von des keiſers begnadunge nicht abſiehen, ſonder den zollen ſchlechte haben, vnd zeigte mennigerlei vrſache an, warvmb ſich die ſtette deſſen nicht beſchweren ſolten, vnd mochte doch auch nicht gern mit verdries der vndertanen laßen auffordern, ſonder wolte erſt gründtlich wißen, ob ers mit fuge thun mochte. Vnd berhatſlagete ſich darauff mit ſeinen gelarten, vnd bei der vniverſitet zum Gripswalde; vnd ſchickte auch her Borchardt Eggeberten den tumprobſt zu Camin an ſeine ſchweger hertzog Baltzar, vnd hertzog Magnus von Mekelburgk, das ſie ſampt jren gelarten auch muchten darvber rhatſlagen, ob er das privilegium erhalten khonte oder nicht. So haben ſie viel gerhatſlaget, vnd ſagten hin vnd widder darvon, alſo das ſich der rhatſlag was verlenget; vnd etliche die der herſchafft geneiget weren, haben auch leges bei den haren dazu gezogen, die ſunſt nicht dahin gehöreten, damit ſie beweren mochten, das hertzog Bugslaff das privilegium mit gutem rechte wol erhalten muchte. Darvber wurt hertzog Baltzer, als der ein gotfruchtiger, fromer minſche was, etwas verdroßen, vnd iſt vom rhatſlage etwas beiſeiten getreten, vnd legte ſich in ein fenſter, vnd hub

an zu ſingen, wie man in den oſtern im hymno ſalve feſta dies plagk zu ſingen: infernum vicit et aſtra tenet; ſo verkherete ers vnd ſanck: infernum viſitat, aſtra tenet; vnd meinte damit, ſolche rhatſlege macheten keinen ſteig zum ewigen lebend, ſonder brechten einen in abgrundt der hellen. Welchen puſſen ich alſo zufellig hab wollen anzeigen, nicht deshalben das des keiſers begnadung vnd zollen zu geben, ſolle vnpillig ſein, dan das erſte iſt bisweilen vmb nottorffts willen des lands vnd erhaltung der herſchafft vonnötten, vnd das andere gepewt got vnd die heilige ſchrifft ſtrenge: ſonder das dennoch die obrigkheit darinne auch ein gewiſſen hab. Aber nachdeme gleichwol das mehrenteil auff hertzog Bugslaffs ſeiten ſtimmete, hat her Borchardt Eggebert das antwort an hertzog Bugslaffen widderpracht, vnd hertzog Bugslaff hat rhat vnd wege gefunden, das die ſtette jme die zeit ſeines lebends denſelbigen zollen geben moſten. Nach ſeinen tot aber kham eine linderung darinne.

So hat auch hertzog Bugslaff gedacht das privilegium der gulden müntz halben, ins werck zu bringen, vnd hat demnach durch die kawfflewte laßen gold beſtellen, vnd rheiniſche gulden wollen ſchlagen. Vnd wie er an dem was, hat ſich jme noch darzu ein ſonderlich gelück erzeiget; dan es ſynt etliche kawfflewte aus Liefflant, Preußen vnd von Dantzigk aus dem Niederlande zu wagen nach Stettin gekhomen, vnd haben große ſecke vol pfeffer vnd ander ſpecerei gehapt, vnd haben es zu Stettin vnd Dam vnd Golnow nicht

anders dan für gewürtz verzollet. So hat ſolches ein getawffter jude vom Colberge Fahrenholtz geheißen, der zum ſelben mal zu Stettin was, erfharen; vnd derſelbe verſtund ſich wol auff ſolche practiken, vnd ginck zu hertzog Bugslaffen, vnd zeigete jme an, das es gewiß were das die kawfflewte vnter dem gewürtz goltzehen vnd ſilberkuchen hetten. Darvmb ſchickete jnen hertzog Bugslaff etzliche ſeiner diener ſampt dem juden nach gein Golnow, vnd lies fragen: wie ſie da verzollet hetten? So hetten ſie nhur gewürtz verzollet, derhalben meineten diejenen ſo jnen nachgeſchickt weren, es were mit des juden angebent nichtes. Aber der jude ſagte, man ſolte ſie ſchlechtes beſuchen. Darvmb hies der zoller vnd die diener die ſecke vmbſchütten. Da fand man viel goltzehen vnd ſilberkuchen; vnd wie man jre wagen weiter beſucht, funden ſie auch feine flamiſche teppiche, die ſie auch nicht verzollet hetten. Darvmb fhürete man die kawfflewte vnd gütter alle widder nach Stettin; da wolten ſich die kawfflewte entſchuldigen, vnd ſagten: das ſie gemeinet, golt vnd ſilber türffte man nicht verzollen. Aber es halff nicht; es war hertzog Bugslaffen offte in den zollen widderfharen, darvmb er anderen ein exempel zu geben, das ſie dergleichen nicht tetten. Vnd hat jnen alle goltzehen, vnd ſilberkuchen vnd teppiche, vnd was ſie ſunſt nicht verzollet hetten, genhomen vnd ſie laßen wegkzihen, do jnen lieb was, das ſie noch mit dem leben davon khemen. So iſt daßelbe vber 12000 gulden weert geweſen, das er den kawfflewten genhomen; vnd hat alſo rheinſche goltgulden mit ſeinem waffen, den greiffen, an

der einen ſeiten, vnd ein marienbilde auff der ander ſeiten ſchlahen laßen.

Mitlerzeit vmb das jar 1499 iſt marggraff Hans von Brandenburgk geſtorben, vnd ſein ſohn Joachim widder churfürſt worden. Demſelben hat hertzog Bugslaff vnd die gantze lantſchafft zu Pomern auf vnterhandelent Werners von der Schulenburgk widdervmb den anfal des landes verſichert; vnd iſt alſo zwüſchen jme vnd hertzog Bugslaffen lange jar guter wille vnd friede geplieben.

Vnd vmb dieſe zeit hat hertzog Bugslaff ſeinem cantzeler, her Jürgen Kleiſten, eingethan das ampt zu Vſedom. Vnd wie derſelbe offte ſeiner gewerb halben vber die Zweine zihen muſte, vnd einmal in der nacht darvber gezogen iſt, vnd nach der Diuenow fharen wolte, iſt jme ein ſehr ſeltzſam geſchichte widderfharen. Es iſt der himmel alsbalde ſehr dunckel vnd alles finſter worden, alſo das man keinen menſchen oder ſternen ſehen khonte, vnd Jürgen Kleiſte vnd ſeine diener nicht wol wuſten wo ſie hinaus ſolten. So iſt an der ſeiten ein ſtim gehört, die geſchreien: hieher, hieher; demſelben wolten die knechte folgen, aber das wolte Jürgen Kleiſte nicht haben, dan er wuſte wol, das in der nacht ſolch tewffelsgeſpenſt pflagk zu wancken, vnd hies ſie dem wege darin ſie weren, folgen. Vnd wie alſo die ſtim jmmer ſchrei: hieher, hieher, vnd Jürgen Kleiſte doch nicht dahin wolte, iſt darnach ein fewriger man, der gar naket was vnd nhur einen fewrigen mantel

Digitized by Google

vmb hette, dahergekhomen, vnd tette ſich zum wagen, vnd greiff die lehnung an, vnd iſt alſo bei dem wagen beiher gelawffen. Vnd hat Jürgen Kleiſten hefftig angeſehen, vnd nichtes geſaget, alleine das er den mantel bisweilen von ein ſlug, do ſahe man jme in den leib hinein, vnd weren die rippen vnd alles wie ein helliſch fewr. Vnd iſt das geſpenſt jümmer größer vnd größer geworden, das es mit dem kopff in den himmel gereichet. So hat jme aber nymands nichtes geſaget, dan Jürgen Kleiſte hets verbotten; vnd was ein hund bei dem wagen, derſelbe iſt vnter den wagen zwüſchen die reder gelawffen, vnd hat gegiſchet vnd gegünſet für furcht, als ſolte er ſterben. Die lenge do nymands nichtes ſagete, vnd es Jürgen Kleiſten vnd die ſeinen genug geſchrecket hette, hat es mehlig den wagen verlaßen, vnd zuletzt den mantel auffgeſchlagen, vnd die flammen heraus geſchüttet, wie aus einem erbrenten meiler, vnd einen großen lawth vnd grunſent gethan, vnd iſt alſo verſchwunden. Davon dan Jürgen Kleiſte vnd die ſeinen ſehr erſchrocken geweſt, vnd habens in vielen tagen nicht verwinnen khönen. Dies ſagte man, das es Jürgen Kleiſte geſchehen were, vmb deswillen das er das fegfewr nicht glawben wolte, vnd vnſer her got jme ſolches durch das geſicht wollen beweren. Etzliche haben geſaget, es were jme zur warnung vnd zeichen, weil er viel vnpflicht im lande ſolte auffgepracht haben. Aber es iſt nicht; der tewffel verſuchet alle gökelei, beide durch ſchrecken vnd verheißung, damit er ſein lügen wil ſtarken, das man nicht glawben ſol.

Item iſt es Jacob Fleminge ſo begegnet, das er bei dem ſtrande zwüſchen der Zweine vnd Diuenow auch reiſete, vnd was finſter. So wurden den knechten oben die fhurſpieße brennen, des erſchracken ſie alle vnd wolten das fewr abſlagen, vnd flog das fewr auff den wagen, da Fleming auff fhur, vnd lieff vmmeher. Des erſchrack der knab der vor im wagen ſaß, vnd fil vnter den wagen; vnd mitdes leufft auch eine kugel der flammen vnter den wagen. Des wurden die knechte ſcheldig, vnd ſtachen darnach, vnd hetten den knaben ſchyr erſtochen, wan er nicht auffgeſchrien hette. Dießer Flemingk ſolte geſagt haben, ob noch ein minſch im andern ſteche; vnd wan er ſcheldig wurt, ſagte er: dyr ſol vlk beſtehen.

Nachdem ich nhun von ſolchem ebenthewer geſagt, ſo wil ich auch vortdhan von andern wunderwerken ſo vmb dieße zeit hie im lande geweſt, ſagen. Es iſt zu dießer zeit ein edelman Jürgen Krokow geheißen bei hertzog Bugslaffen im hoffe geweſt. Derſelbig iſt ſo ſtarck geweſen, das er hat ein huffeiſen mitten khönen entzwei reißen; vnd hat zugleich khönen drei tunnen bier aus einem tieffen keller tragen, zwei gantze tunnen hat er in beide hende bei den ſpunden gefaßet, vnd zwei halbe vnter die arme genhomen, vnd iſt alſo damit vongegangen. Solches hat er offte gevbet, dan er hat es zu Stettin, zu Wolgaſt, zu Schwerin, vnd in anderer fürſten höffen gethan. Vnd zu den zeiten iſt zu Stettin ein ſehr berhomter ringer gekhomen, der hat ſich ausgepeten mit einem zu ringen

vmb ein kleinodt. Do hat ſich Krokow erbotten mit jme zu ringen, doch das es one betrug zuginge; vnd haben demnach auff dem hoffe zu Stettin, da hertzog Bugslaff ſampt dem frawenzimmer vnd dem gantzen hoffgeſynde zuſahen, gerungen. Nhun furchte ſich der ringer ſehr für Krokowen ſterke, darvmb gedachte er vnangeſehen der abrede, ein ſtück zu geprawchen, vnd ſties jne da er nicht ſolte, vnd ſellete jne, daven Krokow ſehr krank wurt. So baten die andern edellewte, weil der ringer widder die abrede gethan, das hertzog Bugslaff jne nicht wolte entkhomen laßen, bis das man ſege, wie es Krokow gehen würde. So lies jne hertzog Bugslaff beſtricken; darnach wie Krokow widder geſunt wurt, bat er hertzog Bugslaffen das er den ringer loß gebe auff den beſcheidt, das er noch mit jme ringen mochte on betrug. Das tette hertzog Bugslaff, vnd rungen demnach die beiden noch einmal mit einander, vnd Krokow ſach jme auff die ſchantze, das er keine tücke mehr gegen jne geprawchen muſte, vnd faßte den ringer, vnd hub jne auff, vnd ſties jne nidder vnd zerknirſchte jne, vnd wurff jne zuletzt zu gottes erdboden, das er für tot liegen pleib, vnd darnach in ſechs wochen nicht widder geſunt wurt; alſo bezalt er jme die vntrewe. Hernach zog derſelbe Krokow zum khönig von Polen, vnd wurt in dem kriege von den Muſchewitern erſlagen, da er ſich ſehr ritterlich geweret hette. Dan es hetten jne vnd drei oder vier ſeiner mitgeſellen mehr dan funfzigk Muſchewiter vmbringet, da er ſich ſo weidtlich durch vnd wieder herdurch ſchlug, das ſeine geſellen gerettet wurden vnd davon khemen;

jme aber wurt ſein pferd erſtochen, das er fil, da erwürgete er noch mehr dan zehen Muſchewiter, ehe ſie jne tötten khonten. Dieſer Krokow hette keine unterſcheidene zehne, ſonder die untern und obern zehne weren jzlich nhur ein gantzer knoche, wie auch ſunſt ſolcher geſlechte der edellewte bei uns mehr ſein, als die Ramel, Brockhuſen, Bulgrine, und andere mehr, die auch nicht unterſcheidene zehne haben, und darumb etwas liſpeln wan ſie reden.

Noch was umb dieße zeit ein ander wunder im lande, das Werner von der Schulenburgk hette einen Lawßenitzer Wendt bei ſich, der ſunſt nicht mehr aß oder tranck wie ein ander minſch; aber wan er wolte, ſo khonte er einen rohen ochßen, oder eine ballie vul viſche auffreßen, und in anderthalb tagen khonte er einen freiſchen gawl auffreßen. Denſelben Wendt ſchenckte Werner von der Schulenburgk dem churfürſten von Sachßen, hertzog Friedriche; ſo wolte derſelbe jne widderumb ſchenken keiſer Maximilian wie ein wunderwerck, aber der keiſer hat es nicht geachtet, und geſagt: derjennen die viel freßen khönten, hette er mehr als er bedorffte, und dorffte des wunders nicht.

Des jares 1501 iſt graff Ludewig geſtorben, und hat mit Metten von Potlitz zwu ſöhne und zwu töchter nachgelaßen, Jürgen bei den jungen hern, Wulffganck ſunſt ins ſtudium gethan, Agaten hat er her Waldemar von Putbuſch gegeben, Jpoliten nach Wollyn gethan.

Digitized by Google

Darnach im jar 1503 erhub ſich abermal ein lermen zwüſchen hertzog Bugslaffen vnd den von Stettin. Dan als hertzog Bugslaff ſtets doſelbſt mit hofe lag, vnd das rawm etwas zu enge was, begerte er, ſie mochten jme die eine helffte von der altbußer gaſſen ſo am hofe were, günnen, vnd wolte die hewſer nach aller wyrde den lewten bezalen, vnd dieſelben abbrechen laßen, vnd das platz zum hofe nhemen. Daßelbige aber wolten die von Stettin nicht thun, vnd hertzog Bugslaff khonte ſie auch mit fuge nicht dazu zwingen. So trug ſich dennoch die lenge die bequemicheit zu, das einer ſeiner diener Hans Ramel geheißen in ſeiner herberge bei Tewes Voßen zur zeche ſaß. So wurt der wirt mit Ramels knaben zwiſtig, vnd ſlug jme; das verdros Rameln, vnd redete jme dareine das ers nicht thun ſolte, derhalben wurff jme Voß mit einer kandel biers an den kopff. Derhalben zog Ramel ſeine wehre, vnd lieff jme nach, vnd Voß der entkham für jme aus dem hawße, vnd ſchrei wie bei den Pomern die gewohnheit iſt wen man die bürger zu hülffe ruffet: jodute! jodute! So khemen die nachparn auff, vnd fingen Rameln, vnd fhüreten jne als einen friedbrecher ins gefenckn:ß. Da aber hertzog Bugslaff das hörete, ſchickte er alsbalde hin, vnd lies dem rhate ſagen: Ramel vnd Voß weren beide ſeine diener, hette Ramel was vorſchuldet, ſo ſolten ſie jne jme vberantworten, ſo wolt er jne darvmb rechtfertigen, ſie ſolten es gute genüge haben. Daſſelbige wolte der rhat nicht thun vnd ſagte: obgleich die beiden ſeine diener weren, ſo were doch Voß jr bürger, vnd were die tatt auff jren

boden vnd gerichtsgewalt geſchehen; vnd behielten Rameln im gefencknuß. So ſchickte hertzog Bugslaff noch einmal hyn, vnd lies ſagen: er were der oberher, vnd gehörte jme der Stettinſchen gerichte für die helffte mit; darvmb ſolten ſie jme das nicht weyern. Aber es halff nicht, vnd deſſelben was ſonderlich ein bürgermeiſter Arnt Ramyn ein vbermütiger vnlencklicher man, dem ſunſt hertzog Bugslaff nicht wol gewogen was, eine vrſach. So verdros hertzog Bugslaffen ſolcher ſchimpff vnd widderwille ſehr, vnd gedachte es nicht vngeſtrafft zu leiden. Vnd brach des andern tages mit dem gantzen hofe auff, vnd ſchickte ſein gemahel ſampt der jungen herſchafft gein Vkermünde, vnd er zog nach Gartz; vnd legte den von Stettin die zufhure vnd die ſtraßen, vnd zwanck ſie, das ſie in kurtzen tagen gnad begereten. So wurden ſie durch die vnterhendler mit hertzog Bugslaffen ſo vertragen: das der bürgermeiſter Arnt Ramyn der eine vrſach dieſes vnwillens was, von ſtund an wert abgeſetzt vnd aus der ſtat getrieben, vnd das die von Stettin hertzog Bugslaffen mit einem erdfalle muſten erpitten, vnd jme Rameln noch zuſtellen, vnd zur buße 2000 gulden geben, vnd jme die halbe ſeite von der altbußer gaſſen abtreten, vnd diejenigen den die hewſer höreten zu frieden ſtellen, welchs jnen auch etliche tawſent gulden koſtete. Vnd nachdeme ſie jme in der erſt Rameln nicht wolten zuſtellen, hat er jne auch nyrgentz vmb geſtrafft, vnd von ſtund an loßgegeben; vnd hat die halbe altbußergaßen laßen nidderbrechen, vnd das rawm in ſeinen hoff zihen, vnd mit einer mawr

vmbfangen, da er hernach das groſze haws nach der ſtatwertʒ auff gebawet.

Es iſt aber ſein gemahel alsbald ſie zu Stettin wegkzog krank geworden, wie etliche ſagen aus ſchrecken des eiligen auffbrechens, etliche das ſie zu Vkermünde ſolte in ein gemach gekhomen ſein, das newlich gekalcket was, darvon jr der dampff vmbs hertze geſlagen; vnd iſt die lenge darvon geſtorben, als bereit die ſach mit den von Stettin vertragen was. Des mühete ſich hertzog Bugslaff vberaus ſehr, vnd ſo ſie vor dem vertrage geſtorben, were es den von Stettin deſter ſawrer angekhomen. Aber nhu es vertragen, wolte er dennoch nicht günnen das ſie zu Stettin, daher die vrſach jres tots entſproſzen, ſolte begraben werden, ſonder lies ſie gein der Eldena fhüren, vnd doſelbſt herlich begraben. Vnd hat alsbalde vmb jrer liebe vnd gedechtnuſz willen einen nach Hieruſalem geſchicket, der den münnichen zu Zion hat etliche geſchencke gepracht, vnd jr doſelbſt eine ſtatliche begencknuſz hat nachthun laſzen. Dieſe fürſtinne iſt, wie diejenigen ſo mit jr vmbgegangen ſagen, eine ſehr ehrliche gottfürchtige fraw geweſt, vnd die die armen vnd prieſter ſehr geliept vnd befördert hat, vnd iſt vmb jrer gütte vnd woltat willen, von der gantzen lantſchafft hoch beclaget worden. Sie hat mit hertzog Bugslaffen drei ſöhne vnd zwu töchter nachgelaſzen, als Caſemyr, Georgen, vnd Barnim, Annen vnd Sophien. Hertzog Caſemyr iſt ein weidtlicher lebendiger fürſte geweſen, da die gantze lantſchafft zuverſicht zu hette, das er des vaters tugenden vnd groſzer wyrde gleich werde;

Digitized by Google

aber do er zu ſeinen peſten jaren khan, fil er in die ſchentliche krankheit der frantzoſen, das er gar darin verterb, vnd die lenge darin ſtarb, mit großer wehmot der gantzen lantſchafft. Der fürſtinnen ſchweſter aber Sophien hat Georg von Sachßen gehapt, die andern zwu haben gehapt marggraff Friderich von Anſpach, vnd hertzog Friderich von der Lygnitz.

Wie nhun die fürſtinne geſtorben was, ſo fordert jr bruder khönig Alexander von Polen widdervmb von hertzog Bugslaffen die empter Bütow vnd Lewenburgk. Aber hertzog Bugslaff wolte ſie jme vmb vrſach willen die offte zuvor angezeiget, nicht abtreten, vnd hette er es noch ſo viel mehr fuge jetzt, weil jme ſein brawtſchatz nemlich 30000 hungeriſche gulden noch nicht bezalet weren. Darvmb muſte es der khönig geſchehen laßen; aber er hette hertzog Bugslaffen gern dem reiche zu Polen vorwandt gemacht, darvmb bot er jme an, er wolte jme dieſelben lender erblich laßen, vnd jme Waltz vnd Draheim in Polen darzu geben, auch die zeit ſeines lebens 400 hungeriſche gulden vorſchreiben. Aber hertzog Bugslaff wolte es nicht annhemen, vnd behielt gleichwol Lewenburgk vnd Bütow.

Des folgenden jares nach dem Stettiniſchen vertrage, hat auch hertzog Bugslaff mit den vom Sunde krieg angefangen aus dießer vrſachen, das ſie jren privilegien nach nicht vor jme, ſonder vor den von Lübeck wolten zu rechte ſtehen; ſie hetten auch ein privilegium, ſo ein edelman zu jnen in die ſtat mit wonung züge,

vnd da ſtürbe, das ſein lehngütter ſolten nicht mehr lehn ſonder der ſtat eigentumb ſein, dadurch ſie viele lehngütter hetten in jren eigentumb gezogen. So prachte das der herſchafft großen nachteil an jrem roßdienſte vnd angefellen, vnd hertzog Bugslaff ſagete, das er von ſeinem vetter hertzog Wartislaffen gehört hette, wie das die Sundiſchen ehemals jren landesfürſten zwüſchen beiden zingeln vorſchloßen, vnd jne doſelbſt alſo bedrungen hetten, das er jnen dieſe vnd andere beſchwerliche privilegien hette geben müßen, das hertzog Bugslaffen nicht lenger nachzugeben was; jtem ſie ewßerten ſich die newe erhögung der zollen zu Wolgaſt vnd Damgarten zu geben; jtem ſie wolten ſonder grat zu müntze geprawchen, auch müntzen wan es jnen gefiele. Vnd wiewol die vom Sunde deshalben offte mit hertzog Bugslaffen zuſamenſchickten, ſo khonten ſie ſich doch nicht darvm vertragen. Nhun wolte hertzog Bugslaff die ſache mit gewalt erhalten, vnd die ſtat belagern, vnd rhatſlagete derhalben davon wie ers anſtellen muchte.

So weren zwei vornheme parteien im rhatſlage, den die andern folgeten; als die eine doctor Kitzſcher, welcher ſampt ſeinem anhange rhiet, man ſolte vhede mit jnen anheben, vnd ſie einmal zum gehorſam pringen; vnd ſagte es were ein vnleidtlich dingk das der fürſte ſolte ſolch eine ſtat vnter ſich haben, die ſolche vnpillige vnd vnleidtliche privilegia wolte handthaben, vnd ſunſt thun was jr geliepte. Vnd doctor Kitzſcher hette des rhatſlages ein bewegen von den Meißniſchen

Digitized by Google

ſtetten, darher er was, welche jrem fürſten alles thun müßen was ſie nhur von jnen haben wolten; vnd die andern ſein anhangk ſahen gerne krieg, damit ſie was erwerben khonten, vnd hielten darvmb vber ſeinem rhatſlage. Aber die ander partei, als Werner von der Schulenburgk ſampt ſeinem anhange, welche beßern beſcheidt vmb dieße landtart hetten wan doctor Kitzſcher, vnd die nicht jren nutz ſucheten, rhietens abe, das man nicht mit jnen vheden ſolte, aus den vrſachen das es eine feſte vnd gewaltige ſtat were, die noch ny kein fürſte bezwungen hette, vnd ſtunden zudem mit den Hanſeeſtetten in verbuntnuß, welche on zweivel würden bei jnen ſtehen; tetten ſies nicht öffentlich, ſo würden ſies doch heimlich thun. So hetten auch die Sundiſchen das offne lant zu Rhügen vnd Bard für der thür, ſobalde man was widder ſie anfangen würde, würden ſie ſich daran erhalten. Vnd ob vellichte gute vorſtendige lewte in der ſtat weren, ſo were doch die gemeine wie ein vngehalten beeſt, welches, ſobalde es ergrettet würde nhur vngeſchewet zuleufft, vnd vmb ſich reißt vnd ſtößet, vnd ſich nicht leichtlich beſchweigen leſt. Vnd ſolte nhun hertzog Bugslaff viel darauff wenden, vnd ſich vnd ſein lant damit beſchweren vnd nichts ausrichten, ſo tette er dadurch nicht mehr ſonder das er die Sundiſchen nhur drieſter machete, vnd den andern ſtetten an jnen ein exempel gebe, das ſie auch nicht viel nach jme fragen würden. Vnd hielten darvmb peßer ſein, noch weiter mit jnen zu handelen, vnd zu beſehen ob man die lenge möchte erſchleichen, was man nicht khönte erjagen. Dagegen dan doctor Kitzſcher

vnd ſein anhanck viel auſſprachten, vnd hertzog Bugs-laffen macht hoch auffmutzten, vnd meinten wan ſich hertzog Bugslaff nhur ſehen ließ, als wolte er etwas ernſtes gegen die Sundiſchen vornhemen, ſo würden ſie es dahin nicht khomen laßen; vnd ſageten auch daneben, wen es je ſo große geſhar vor den Hanſeeſtetten hette, ſo hette hertzog Bugslaff wol die freuntſchafft, die jme auch beiſtehen khönte vnd auffhelffen, vnd brachten hertzog Bugslaffen der ſunſt bereit zur vhede geneigt was, auf jre meinung.

So entſagete hertzog Bugslaff den Sundiſchen, vnd lagerte ſich im herbſte des jares 1504 zu Bard, vnd legete zum Gripswalde, zu Loitze, zu Grimmen vnd Tribſeeß allenthalben vmbher rewter vnd knechte, vnd verboth jnen die zufhure, vnd wo er jre bürger antraff, lies er ſie ſchlagen vnd fangen, alſo das nymands dorffte aus der ſtat zihen. So lies ſich aber Werner von der Schulenburgk bedüncken, hertzog Bugslaff würde es dergeſtalt nicht enden, wie ers angefangen hette, vnd wolte darvmb keinen rhat oder tat an der vhede haben, vnd zog nach der Löckenitz, vnd kherete ſich nichtes daran. Vnd derſelbige wahn feilete jme auch nicht. Dan wie die bürger alſo vmbher beklimmet weren, vnd weder ein noch aus reiſen muſten, vnd die jren gefangen vnd geſchlagen wurden: ſein ſie ergrimmet vnd in einander geraunet, vnd zu marckte vnd rhathawße gelawffen, vnd haben geſchreien, man ſolte widdervmb vmb ſich greiffen, vnd den hertzogen ſampt den ſeinigen ſuchen. So wolte ſie der rhat ſtillen: ſie ſol-

Digitized by Google

ten gemach thun, ein ehrſam rhat wolle verdacht ſein, das alle ſachen nach gepur gehandelt würden, wolten an jre bundsgenoßen ſchreiben, vnd ſunſt vorſuchen das die ſtat vber alte privilegien vnd gerechtigkeit nicht bedrenget würde; die bürger ſolten nhur heim gehen, vnd ein jglicher ſeine rüſtung fertig haben, alſo wan jnen gepotten würde das ſie ſolten auffſein, das ſie bereit weren; man khönte mit dem gantzen hawffen nicht berhatſlagen, vnd ſchließen was in der ſachen zu thunde were.

Das wolten aber die bürger nicht thun, vnd wolten keinen vorzugk leiden, vnd ſagten: ſie wolten zu lande vnd zu waßer auszihen, vnd wolten den hertzogen zu Bard in der nacht vberfallen, oder jne doſelbſt belagern; die ſtat vom Sunde were wol ſo mechtig, das ſie einem hertzog nicht dörffte nachgeben, wie dan in ſolchen fellen der gemeine pöfel pfleget zu ſagen; vnd dazu reitzeten etliche junge rhatlewte den gemeinen man. So was aber ein alter bürgermeiſter her Zabel Oſeborn geheißen, ein bedechtiger vnd verſtendiger man, der ſeiner klugheit, altes ehrlichen herkhomens, frommicheit vnd reichtumbs halben in großer acht was, derſelbige rhiet den bürgern das ſie ſich ſolten zufrieden geben, vnd ſolches nicht one bevelch des rhats vnd gutter vorbedacht thun, vnd zeigte jnen vrſach an, warvm es nicht geſchehen khönte. Den das ſie jne zu lande nicht möchten vberfallen, würde jnen hindern das hertzog Bugslaff die ſtraßen mit mehr dan ſechshundert pferden ließe warten, dieſelbigen würden jnen in der erſt begegnen;



Digitized by Google

ſo ſie die dan in die flucht prechten, würden ſie jnen doch ſunſt nichts ſchaden khönen, weil ſie keinen anſehnlichen reiſigenzewgk hetten. So lege aber hertzog Bugslaff mit etlichen tawſent lewten zu Bard vmblangsher, damit werde er dem reiſigenzewgk zu ſtewr khomen, vnd were nicht müglich das ſie jnen was thun khönten, ſonder ſie würden geſlagen werden. Vnd on das, zuſetzen das die bürger vngehindert bis vor Bard mochten khomen, ſo were doch die ſtat an ſich vheſte, vnd hertzog Bugslaff vnd die bürger würden jre ſachen ſo ringe nicht achten, ſie würden gutte wacht halten laßen. Vnd das es jnen auch zu waßer nicht möchte gelücken, khöne der wind wol hindern, vnd wen ſie gleich mit den böthen hinkhemen, darauff khönten ſie kein geſchütz fhüren das zur ſach dienete. Darvm würde jnen nicht möglich ſein alſo etwas auszurichten, vnd hat ſie darvmb vermahnet, das ſie von ſolchen anſlegen abſtünden, vnd dem rhate folgeten, der wurde jnen wol ſagen was ſie thun ſolten.

Da die gemeinheit das gehöret, haben ſie alle auffgeſchreyen: der bürgermeiſter were ein hernholdt vnd heuchler, vnd khönte der guten ſtat nicht günnen, das ſie was ehrliches ausrichteten; man ſolte ſolche verreter aus der ſtat zum hertzog jagen, vnd jnen da laßen verſuchen, was die vom Sunde vermöchten. Vnd wolten den guten bürgermeiſter nicht mehr hören, vnd verteubeten jne gar, das er ſich muſte bei ſeite thun. So legeten ſich dennoch etzliche vorſtendige bürger dazwüſchen, vnd ſagten: man ſolte ſo nicht toben, man ſolte

hören vnd erwegen was der bürgermeiſter geſaget hette, vnd nicht eilen was geſchehen ſolte; geſchege es den tag nicht, khönte es noch wol des andern tages oder hernach geſchehen. Was das für eine vnſinnigkeit were, das man ſo geperete, ſchrey vnd anginge one ſinne vnd bedacht, vnd doch nichts mehr den dorheit ausrichtete. Es were beßer das etzliche anheim gingen, vnd regirten in jrem hawſe, da ſie es bisher nicht alzugut gemacht hetten, als das ſie in ſolchen wichtigen ſachen wolten toben, vnd die ſtat in ſolchen ſumpff vnd bath ſhüren, da ſie wol darnach nymer auswaden khönten oder möchten. Vnd haben alſo die tollen ſchreyer vnd kratzer erſchwichtiget, vnd erhalten das aller behelff vnd thund in den ſachen ſolte beim rhat ſtehen.

Demnach hat ein rhat etzliche tawſent bürger auff das lant zu Rhügen geſchicket, vnd doſelbſt alle edellewte, flecke vnd pawren, ſo dem hertzog gehörig, geplustert vnd gefangen, vnd mit gewalt vnter ſich gepracht, vnd ſich huldigen vnd ſchweren laßen; nicht ſo ſehr darvmb, das ſie ſich am hertzogen rechen wolten, ſonder das ſie jme auch jre macht ſehen ließen, vnd alſo die ſach deſter eher zum vertrag prechten. Vnd khonten ſie ſolches doſelbſt ſo viel beßer thun, das im gantzen lant zu Rhügen keine bemawerte ſtat, oder ein ſchlos das vor gewalt were, iſt, vnd auch nicht darin ſein muß, wie wyr hernach ſagen wollen. Do nhun hertzog Bugslaff daſſelbig erfhur, verdros es jme hart, vnd lies alle pawren, ſo die Sundiſchen dieſſeits waßers hetten, ausſtoßen, vnd alle ſtraßen deſter harter waren,

alſo das die bürger nyrgentz aus dem thor türſten. So achteten aber die Sundiſchen ſolches nach dem erſten ſchrecken, nhun nicht gros, vnd plieben in der ſtat, vnd hetten prophiande vnd nottorfft genugſam, vnd ließen ſich merken, ſie wolten die belagerung wol ein zeitlanck außwarten. Doch begunte es jnen gleichwol an holtze zu mangeln, welches ſunſt doſelbſt pfleget tewer zu ſein, aber ſie ließen ſichs nicht merken. Alſo lag hertzog Bugslaff ſampt den ſeinen zu Bard vnd vmblangs her, vnd richtede nichts beſonders aus, vnd ſahe das ſich die Sundiſchen nicht ſchrecken ließen, wie doctor Kitzſcher meinete, vnd wuſte nicht was er weiter ſolte anheben. Solte er ſampt den ſeinen lang dar liegen, ſo lieff es zu großen vnkoſten vnd mühe; ſolte er aber für die ſtat rücken vnd die gewinnen, das würde viel mehr geſtehen, vnd müchte noch wol mit viel tawſent lewten nichtes außgerichtet werden; ſolte er auch ſo ſlecht abzihen, daſſelbige were jme nicht alleine ſchimpfflich, ſonder würde jme auch noch bei ſeinen andern ſtetten einen großen vngehorſamb geben. Darvmb ſchickte er nach Werner von der Schulenburgk, das derſelbe möchte zu jme khomen, vnd in der ſachen rhaten. Sobald derſelbe kham, vnd doctor Kitzſcher ſahe, das ſein rhat vbel gerhaten was, erharrete er Werners von der Schulenburgk ankhumfft nicht, ſonder zog heimlich davon in Meißen, vnd iſt darnach ny widdergekhomen.

So ſagete Werner von der Schulenburgk, wiewol es beßer were, das man es ſo nicht angehoben hette, dennoch weil es angefangen, ſo müſte man den karren

nicht in der ſuppen ſtecken laßen, ſonder müſte jne widder heraus trecken. Vnd hat demnach rhat gegeben, das man nicht weiter gewalt oder vnkoſten ſolte darauff wenden, ſonder nhur ſehen wie man billiger maßen eine richtunge mit den Sundiſchen mochte treffen. Vnd domit man die deſter eher vnd beßer bekhomen möchte, hat er ein geſchrey allenthalben laßen machen, das der marggraff mit ſo viel tawſent lewten, der hertzog von Brunſwygk mit ſo viel tawſent lewten, vnd der hertzog von Mekelburg auch mit ſo viel tawſent würden khomen, vnd das ſich hertzog Bugslaff ſampt denſelben für die ſtat würde legen, vnd das auch der khönig von Denemarken mit viel ſchiffen würde khomen, vnd ſich zu waßer für die ſtat legen. Vnd hertzog Bugslaff lies darnach etzliche gefangene bürger auff gelt los, die nicht anders wuſten es were wahr, vnd prachten die zeitunge in die ſtat. Da wurt ein gros ſchrecken vnter dem gemeinen man, vnd nachdeme es bereits an holtze vnd anderen thuende in der ſtat begunte zu mangeln, beſorgeten ſie ſich das es darnach großen mangel gewinnen würde, vnd das ſie in not vnd jammer khomen möchten, vnd wurt ein zittern vnd ein klagen, ſonderlich vnter den weibern, welchen ſtets die gefhar größer düncket wie ſie an jme ſelber iſt. Darvmb gedachte nhun der gemeine man nicht mehr zu kriegen, auch nicht mehr den hertzogen zu Bard zu vberfallen, wie zuvor, ſonder begehrten nhur fried, man möchte nachgeben was man wolte. Vnd wolten das der rhat ſolte zum hertzogen ſchicken vnd ſich vertragen; do ſolte her Zabel Oſeborn, den ſie zuvor verachtet hetten, widder

hervor, der ſolte das peſte rhaten vnd thun, do was her Zabel widder ein from man. Vnd baten jne vnd den andern rhat, das man möchte mittel vnd wege ſuchen, wie man khönte vnd möchte, damit die ſtat nicht in verterb kheme, vnd ſie ſampt jren weibern vnd kindern, hab vnd güttern durch die feinde nicht möchten vmmegebracht werden, vnd wuſten keine maße jres handels. Alſo khan ſich gar nichtes der gemeine pöſel meßigen, weder im wolſtande oder vbelſtande; dan wan es wol ſtehet, vbernhemen ſie ſich zu ſehr, wan es vbel ſtehet, verzagen ſie gar, vnd ſo dan nicht ein beherzigter vnd bedechtiger man bei jnen iſt, ſo iſts gar verloren, vnd zuvor wollen ſie dieſelbigen nichtes achten. Alſo geſchahe es jetzt auch, vnd muſte her Zabel Oſeborn widder hervor. So ſchickte ein ehrbar rhat denſelben vnd her Johan Trittelvitzen, zween der eltiſten bürgermeiſter, welche hertzog Bugslaff vmb jrer ſanfftmütigkheit beßer leiden mochte wie die andern, zum hertzogen zu Bard, das ſie mit jme handelen ſolten, doch gleichwol mit ſolchem befelch, das ſie vber die alten privilegia halten ſolten. Vnd haben auch andere an die von Lübeck, Wißmar vnd Roſtock, vnd andere beigelegene ſtette geſchickt, vnd gebeten: nachdeme ſie mit jrem landesherren vngerne kriegen möchten, wo ſie je on großen nachteil der ſtat friede mit jme haben khönten, das ſich die ſtette mochten in den handel ſchlagen, vnd ſehen ob ſie die ſache khönten entrichten.

So kham her Zabel Oſeborn vnd her Johan Trittelvitz ſampt den andern zu hertzog Bugslaffen zu Bard

Digitized by Google

vnd handelten mit jme, vnd hielten nhu wie ſie es befelch hetten, hart vber der vom Sunde fürnhemen vnd gerechtigkheit, vnd baten: hertzog Bugslaff wolte ſie als ſeine vndertanen betrachten, vnd den krieg von jnen auff billicher richtung gnediglich abwenden. So wuſte nhun hertzog Bugslaff der ſtat gelegenheit, vnd vortrawete ſie nhun beßer zu bezwingen wan man zuvor gemeinet hette, ſonderlich weil er Werner von der Schulenburgk bei ſich hette; vnd was auch des einfals halben in das lant zu Rhügen mehr erzürnet. Darvmb damit auch die Sundiſchen nicht merken möchten, das er an der vhede vorzagete, hat er gar nicht wollen von der vhede abſtehen, ſonder ſie ſolten die vnbillichen privilegia, vnd jre fürnhemen der müntze vnd zollens halben vbergeben, vnd jme vor den einfal in das lant zu Rhügen ſtatlichen abtrag thun. Deßelbigen hetten die bürgermeiſter keinen befelch, darvm weren ſie auch dar nicht ſehr angenheme.

Vnd ſo es ſich ziemet ſchertz in ernſt zu mengen, ſo wil ich ein höfflich ſpöttiſch antwort erzellen, das in dieſer handelung geſchehen, damit man ſehen ſol, welch ein beſcheidener vnd ſitſamer man her Zabel Oſeborn geweſt ſei. Wie man von der müntze handelte, ſagte her Zabel Oſeborn: „gnediger her, domit ein ehrſam rhat vom Sunde je jren gehorſam gegen ewer fürſtlichen gnaden beweiſete, haben ſie das müntzent vnterlaßen, vnd den hamer gelegt bis auff weitern beſcheidt; vnd haben daßelbe gethan mit großer gefhar jres halſes, dan die bürger ſagten, wir ſolten auff vnſere alten privilegia

münze ſchlagen oder ſie wolten auff vns ſchlagen.“ Vnd wie das wort, auff vns ſchlagen, Werner von der Schulenburgk gehöret, faßete ers baldt, lachete vnd ſagte: das müchte ich wol ſehen, was da für münze aus würde; vnd hat damit ein groß gelechter erweckt. Her Zabel aber, der ein glimpfflich man was, vnd die ſach nicht gern mehr verpittern wolt, nham es gütlich auff, vnd ſagte: Mein lieber her hawptman, das möchtet jr vns je nicht günnen. Der glimpfflicheit hette ein jederman gefallen an jme, vnd hielt auch hertzog Bugslaff darvmb viel von jme, vnd tette jme für ſeine perſon alle gnade vnd guttes. Vnd gab den vom Sunde auff ſein bitten vier wochen anſtand, das er ſunſt nicht gethan hette; aber in der hawptſach wurt nichts geendet, darvm zogen die bürgermeiſter on frucht widder heim.

So fillen mitlerzeit die von Lübeck vnd den andern ſtetten an hertzog Magnus vnd hertzog Baltzer von Mekelburgk, weil ſie hertzog Bugslaffen ſchweger weren vnd ſich bei jme wol vermöchten, das ſie ſich in den handel ſlagen wolten, vnd ſchrieben auch an hertzog Bugslaffen, vnd baten vor die vom Sunde, vnd ſchickten hertzog Bugslaffen in das lager zu Bard rheiniſchen wein, Einbecks bier, mumme, vnd ander geſchencke, damit ſie jne mochten etwas miltern, vnd freuntlich gehör bei jme erlangen. So haben ſich demnach die hertzogen von Mekelburg nicht beſchweret des handels anzunhemen, vnd haben an hertzog Bugslaffen geſchrieben, vnd auch jre botſchafft geſchickt, vnd es ſo fern erhalten, das hertzog Bugslaff vnd die vom Sunde, die vhede

Digitized by Google

auff ſie geſtellet, derhalben ſie einen tag zu Roſtock angeſetzet.

Doſelbſt iſt ein jedes teil mit ſeinem beiſtand erſchienen, vnd ſynt die von Lübeck vnd andere der Sundiſchen beiſtand geweſt. So iſt lange handlung getrieben, vnd hetten die hertzogen von Mekelburgk alle mühe vnd not es zu vortragen, doch iſt es zuletzt vortragen worden. Aber do man den receß ſolte ſtellen, wolte hertzog Bugslaff etliche clauſulen darin haben, die die Sundiſchen nicht zulaßen wolten. Do ſties es gar widder von ein, vnd weren beide teil auff, das ſie darvon zihen vnd des gelücks weiter warten wolten. So was ein doctor zum Sunde dabei, her Garwyn Ronnegarſe geheißen, den hertzog Bugslaff ſunſt wol leiden khonte; der ſagete zu hertzog Bugslaffen: „ey, gnediger her, ewer fürſtlichen gnaden dringe jtzo nicht ſo hart auff vns vom Sunde, das ewer fürſtlichen gnaden jetzo ſo gar wolle geſchlichtet ſein. Wyr vom Sunde thun noch wol eine torheit, das darnach ewer fürſtlichen gnaden wol weiter mit vns handlung khan bekhomen, vnd wyr dan eins mit dem andern büßen. Ewer fürſtlichen gnaden laße vns jetzo alſo darauff.“ Darauff wurt hertzog Bugslaff lachend, vnd ſagte: ja, zwar ſo magk es dabei pleiben.“ Vnd wurt alſo die vhede endtlich entrichtet, vnd ſynt die articul der entrichtung dieſe geweſt:

Das vnangeſehen der Sundiſchen privilegien der rhat ſolte ſchuldig ſein, vor hertzog Bugslaffen vnd ſei-

nen erben, als jren landfürſten zu rechte zu ſtehen; aber entzele bürger ſolten nyrgentz anders als vor dem rhat zu rechte gezogen werden, vnd ſo ſie appelleren wolten, ſolte jnen frei pleiben nach Lübeck zu appelleren. Item das privilegium der lehngütter halben müſten ſie gar abtretten mit dem beſcheide, was bis auff den tag war eigentumb geweſt oder zum ewigen kawffe verkawfft, das es eigentumb ſolte pleiben; was aber darvber were, ſolten ſie der herſchafft widder zur löſung geſtatten; vnd ſolten auff hertzog Bugslaffs begehr verpflichtet ſein, ſo ſie nicht gnugſam ſiegel vnd brieff hetten, jme oder andere ſo zuſprache hetten, zu ſweren welch gut eigentumb were oder nicht, vnd was ſie nicht ſweren würden, ſolte wiederkawff ſein. Item des zollens halben, ſolten die vom Sunde zu Damgarten frei ſein, aber zu Wolgaſt ſolten ſie den gantzen zollen geben. Item von wegen der müntz, ſolten ſie auff den grat müntzen da die fürſten auff müntzeten, vnd wen die fürſten aus vrſachen den hamer legten, ſolten die vom Sunde auch keine grobe müntze ſchlagen, allein witten vnd pfenninge. Item, ſie ſolten alle gefangene Rüyaner adel vnd pawren losgeben, vnd jnen den eidt erlaßen dazu ſie ſie gezwungen; darjegen ſolte auch hertzog Bugslaff jre gefangene bürger loslaßen. Vnd nachdeme die erſte erbhuldigung, ſo die Sundiſchen hertzoge Bugslaffen gethan, durch dieſen zanck verletzt worden, ſolte hertzog Bugslaff auff eine beſtimpte zeit in die ſtat zihen; da ſolte jne der rhat vnd die bürger verpitten, vnd durch die bürgermeiſter die erbhuldigung widder vernewen, vnd jme ſampt den ſeinen herliche ausrichtung vnd ein ehr-

Digitized by Google

lich geſchenck thun. Welches dan alſo geſchehen, vnd darvm widder in fried vnd eintracht gekhomen ſeint.

Aus dießer hiſtoria magk man ſehen, welch ein ſchendlich dinck es iſt vmb vnbeſcheidene rhete, vnd die der lande art vnd eigenſchafft nicht wißen, wie ſie beide fürſten vnd vnterthanen khönen in ein ſchweiß bringen, vnd wie widdervmb vorſtendige lewte daßelbige alles khönen widder zu gute machen, ſo ſie noch in der zeit darzu khomen. Dan nachdeme hertzog Bugslaff ſo weit in vhede von doctor Kitzſcher vnd ſeinem anhange geführet wart, hette er nicht ſo ſchimpfflich mögen auffhören, ſonder hette al ſein vermugen müßen daran ſetzen, es were hinausgegangen wie es khönte. Vnd hette er gewunnen, ſo hette er die ſtat vertorben, hette er aber nicht gewunnen, ſo were er vertorben geweſt, welches beide für das lant nicht were gut geweſt. Vnd ſolches hat der einige Werner von der Schulenburgk mit guttem rhat gewendet, alſo das die ſache beiden teilen wol zu leiden geweſt, obs gleich in der erſte den Sundiſchen was ſchwerlich bedeucht hat. So ſol man auch hieraus ſehen, wie allewege der vnſinnige pöfel one bedacht vnd rhat iſt, vnd ſtets vorſtendige vnd frome lewte, die jnen das beſte rhaten verachten vnd verfolgen, bis das ſie hernach erfharen müßen, das jr kopff nicht gut iſt, vnd andere vorſtendigen vnd fromen regenten die ſach noch müßen widder zur handt ſtellen. Darvmb ſol man billig wol acht haben auff frome vnd vorſtendige rhete vnd regenten, vnd denſelben volgen vnd gehorſam ſein. Wo es den mit jrem rhat nicht

Digitized by Google

ſtets ſchnurgleich außginge, ſo würde es doch noch beßer ausgehen, wan ſolche anſlege die weder grundt noch bedacht haben.

Vmb dieße zeit was ein kirchher zam Sunde, her Reimar Hane geheißen, ehrbares geſchlechts, vnd groſ̈er acht vnd geſchicklicheit, der ſich in der vhede vnparteiſch hielt, weil der hertzog ſein patron, vnd die bürger ſeine pfarkinder weren. Bei deſſelben zeiten hat ſich kurtz hernach ein ſeltſam geſchichte zugetragen. Es iſt ein arme fraw zum Sunde geweſt, dieſelbe hette einen ſohn, der was prieſter geworden, vnd khonte zu keinem ampte oder lehen khomen, vnd wurde nyrgentz zugeſtattet, alſo das er keinen gewiſſen zins hette da er ſich von halten mochte, alleine das er, wie es zu der zeit was, offte meße hielt vnd preſenten davor kreig. So hette jme die mutter gerne geholffen ſehen, vnd gedachte auff einen rhat, wie ſie jme thun wolte, vnd nham ein alt wormlöcherig crucifix von holtze, das oben auff dem hawpte einen pflugken hette, den man ausnhemen khonte, das alſo das gantze bild inwendig holl was. So zog ſie den pfluggen aus, vnd gos warm hünerblut dareine, vnd machte den pfluggen widder ein, das mans nicht wol merken khonte, vnd ſetzte es in ein capelle in Marienkirche, vnd ginck darvon, in hoffnung es ſolte ein groſ̈er zulawff vnd gottesdienſt darzu werden, vnd alsdan wolte ſie ſagen, es were jr eine offenbarung davon geſchehen, vnd ſo jren ſohn dazu bringen das er einer würde, der darzu dienete vnd genieß davon hette. So dringte das blut balde durch die löcher, vnd

das volk wurt es erwahr, vnd erſchracken hart, vnd machten ein gros geſchrei von dem miracul, das das creutz blut ſchwitzete, vnd man meinte, es were ein gros wunder vnd drowzeichen gottes, das die ſtat ſolte vergehen. Vnd lieff jederman zu, das ers ſahe, vnd opfferte dem crucifix vnd betete es an, vnd in einer kurtzen weile ſahe man etliche hundert brennende lichter vnd kertzlyn darvor ſtehen. Die ſchwartzen münniche, als die es höreten, wolten auch des ablaßes teilhafftig ſein, vnd gingen mit ſtatlicher proceßion hin, vnd druckten ein rein weis leinentuch vmb das crucifix, vnd entfingen da des bluts auff, vnd brachtens in jr cloſter, vnd wolten damit auch eine walfhart bei ſich anrichten. So hetten die grawen münniche auch im ſynne, das ſie wolten mit einer proceßion hingehen, vnd des bluts holen; aber nachdeme ſie es höreten, das jnen die ſchwartzen münniche weren zuvor khomen, ließen ſie es anſtehen.

So ſahe nhun der kirchher her Reimar Hane den zulawff, vnd bedeuchte jme ſolch miracul müſte ein ſonderlich zeichen gottes zorns ſein, vnd erſchrack hart, vnd mißdeuchte jme doch dabei, vnd wolte nicht glawben das es recht darvm were. Vnd verbotſchafftete darvmb alle ſeine pfarhern von den kirchen, vnd die grawen vnd ſchwartzen münniche, auch doctores vnd lectores, vnd rhatſlagete mit jnen, was ſie davon hielten. So ſagete der pfarher von Marien vnd die ſchwartzen münniche, vnd das mehrenteil, die gutten gewinſt davon hoffeten: es were gewißlich ein miracul, vnd man ſolte

ſich nicht daran verſündigen. Aber die grawen münniche, die ſtets das widderſpyl hielten gegen die ſchwarzen münniche, ſagten: es were etwer tewffelsgeſpenſt oder menſchenbetrug, man ſolte das crucifix beſehen; vnd haderten ſich lang darvmb wer recht hette. So ſagte zuletzt der kirchher: „liebe herren, wan jemands hierauß nuz ſolte ſehen, ſo were ichs fürnhemblich, vnd es ſolte myr alſe dem oberſten kirchhern des jares wol mehr dan tawſent gulden, oder je ein großes tragen; darvmb möchte ichs wol laßen geſchehen. Aber behüt mich got für ſolchem gelt. Doch wil ich hierin gots tatten nichtes zu nahe reden; ich ſehe es vor gut an, man nheme das crucifix, vnd beſehe es, vnd verſchließe es. Wo dan vnſer her got je ein miracul damit verhanden hat, wirt ſein göttliche mayeſtet daſſelbige wol weiter erzeigen, damit wyrs gewiße werden, das es ſein thund iſt, vnd wyr keine abgötterey begehen." So fillen jme die lenge alle zu, vnd nhemen, vmb forcht willen des volcks, des nachts das crucifix, vnd beſahen es fleißig, vnd haben für blut nicht erkhenen khönen, das es zugerichtet were. Aber doch die lenge haben ſie gedacht, das ſolche bilder gemeiniglich oben auffm hawpte pflegen einen pflugken zu haben, vnd funden darnach den pflugken, vnd brachen jne auff, vnd ſahen das das blut dar war hineingegoſſen. Do verwarten ſie es, vnd zeigtens des morgens dem rhat vnd dem volk an, vnd verprantens. Vnd man gepot in allen kirchen, das man denjenigen der es gethan, vom predigtſtule ſo lange bannen ſolte, bis das er kheme vnd bekhenete ſeine ſchuld, vnd buße darvor tette.

Digitized by Google

So bannete man ſieben jar lang, vnd ließ es alle ſontage abkündigen, bis das zuletzt der armen fraw eine rewe vnd conſcientz ankham, vnd ſie heimlich zum official gingk, den der biſchoff dar hette, vnd jme die ſachen beichtete, wie es zugangen was, vnd bat das er ſie vmb gottes willen darvon mochte abſolveren, vnd ſie nicht melden, vnd bei den predigern verſchaffen, das ſie mit dem bannende auffhören möchten. Das ſagte jr der official zu, aber er wolts nicht thun, ſonder ſie ſolte jme zehen gulden darvor geben. So erbettelte die gutte fraw das gelt, vnd fand ſunſt rhat das ſie dem official die zehen gulden entrichtete. Alſo lies ſie der official aus dem bann, vnd verfügete das die prediger nicht mehr banneten. So war es vmb die zeit das die biſchöffe in jeglicher ſtat jre official hetten, die in geiſtlichen ſachen die gerichtsgewalt hetten. Die ſetzten ſie auff vnd abe, wan ſie wolten, dan jr ding was nhur ſchatzen vnd ſchinden, vnd je mehr einer dem biſchoffe geldes gab vor den ambte, je lieber das ers jme eintette, vnd den vorigen abſetzte. Alſo geſchach es auch dieſem official, vnd wurt in kurtzen tagen abgeſetzt, vnd kham ein anderer in ſeine ſtette. Derſelbige wuſte vmb dieſe ſache vnd vmb den banne, vnd erfhur das ſein vorfhar geldt dafür gekrieget, vnd gedachte auch noch ſeinen nutz daraus zu haben. Vnd wolte wißen warvmb der bann were abgeſchafft, vnd gepot den predigern, das ſie weiter bannen müſten. Darvber erſchrack das arme weib ſehr, vnd wuſte nicht wie es zuginge, vnd hette es gerne verborgen, aber khonte nicht, vnd ginck zu dem official vnd ſagete, das ſie die

ſache dem vorigen official gebeichtet hette, vnd abſolveret were, vnd hette jme zehen gulden müßen geben, vnd bat er wolte doch mit dem banne auffhören. Das wolte der official nicht thun, ſonder wolte auch zehen gulden haben. So hette ſie ſie nicht zu entrichten, darvm muſte ſie, wiewol ſie es nicht gerne tette, zum kirchhern gehen, vnd jme die ſache entdecken. So ſtraffte der kirchher die fraw wol von wegen der tat; nachdeme ſie aber gebeichtet vnd buße darvor angenhomen, verdros es jme hart vber des officials vnbilligkheit, vnd zwang den official das er die arme fraw muſte zufrieden laßen, vnd das die prediger mit dem banne muſten auffhören. Alſo kham es aus, wie es mit dem miracul zugegangen was, vnd wurt nach der zeit viel von her Reimar Hanen gehalten, alſo auch wo er lenger gelebt, das er biſchoff were geworden. Solche gutte tat habe ich dem gutten kirchhern zum ehren, nicht mögen verſweigen, damit er des eine ewige löbliche gedechtnuß behalte, vnd andere ein gut exempel darvon nhemen, abgötterey zu weren.

Damit man aber wiße, was die official ſein geweſt, wil ichs für die jungen anzeigen. Im pabſttumb hette man großen vnterſcheid vnter den ſünden, alſo das etzliche geweſt die der pfarher vnd gemeine prieſter haben khönen vergeben; etzliche aber die nhur die biſchöffe khönten vergeben, vnd etzliche die weder die pfarhern noch die biſchöffe khönten vergeben, ſonder allein der pabſt. Vmb der ſünden willen, die dem biſchoff allein zukhomen zu vergeben, weil er in allen ſtetten

nicht ſein khonte, hat er in den großen ſtetten einen official geſetzet, der ſeinenthalben hat macht gehapt die ſünde zu vergeben. Vnd dieſelben official hetten auch macht andere vnd mehre geiſtliche ſachen zu verrichten, vnd tetten doch das alles vmb geldes willen, vnd funden geringe vrſachen, damit ſie die lewte beſchatzten, vnd verkawfften alſo die abſolution vnd gottes gnade vmb gelt. Vnd denſelben hetten die kirchhern vnd pfarhern nicht zu gepieten in den ſteten, es were den das einer als dieſer Reimar Hane was, der viel bei dem biſchoff vermuchte, das man jne forchten muſte.

Hirnach ſchickten die von Dantzigk aus in das lant zu Pomern bei der Lewenburgk, vnd ließen einen kroger zum Ankerholtze, den ſie vordechtig hetten das er die ſtraßenrewber hawſete vnd jnen vnterſleiff tette, greiffen, vnd in die ſtat fhüren vnd richten, vnerſucht des hertzogen oder ſeiner amptlewte. Solches verdros hertzog Bugslaffen hart, vnd lies darvmb auff die von Dantzigk warten, wan ſie im ſommer auff den herinckfanck im lande zu Pomern zihen, vnd lies jrer bürger vierzehn fangen, vnd zu Wolgaſt in den torm werffen. So khemen viel aus den ſtetten, vom Gripswalde, Sunde vnd Stettin, die die bürger khanten, vnd erpaten ſo viel, das ſie hertzog Bugslaff aus dem torm lies, vnd jnen auff dem ſloß zu Wolgaſt eine freie gefencknus einzuhalten erlawbete, bis das die von Dantzigk jme abtrag tetten für die geübte gewalt. So ſchickten die von Dantzigk, auch der khönig von Polen viel bottſchafften deshalben an hertzog Bugslaffen, vnd

hetten ſie gerne loß gehapt, vnd da ſie ſie nicht erpitten khonten, begunten ſie zu drowen. Do das hertzog Bugslaff vernham, lies er die bürger widder hin in den torm ſetzen, dar ſie lange weile muſten ſytzen. Vnd die von Dantzigk, vnd des khönigs botſchafften pucheten darnach nicht mehr, ſonder wurden die lenge dehemotig, vnd ſchickten hertzog Bugslaffen gros geſchencke, vnd hieltens vor viel das ſie die bürger ſo mit aller not loskregen. Doch behielt hertzog Bugslaff alles was er bei jnen gefunden, welches etzliche tawſent gulden weren, damit die bürger wol zufrieden ſein muſten, auff das ſie nhur los khemen.

So gedachte nhu hertzog Bugslaff, das er eben bei jaren were, vnd wolte gerne ſehen das ſeine kinder wol mochten erzogen vnd zum rhegiment geſchickt werden. Vnd nachdem er ſahe das ſein ſohn hertzog Georg etwas erwachſen were, hat er für gut geacht, das man jne, obwol er daheime bereits hette ſtudiret, ein zeitlanck vnter fremde lewte tette, damit er auch derſelben ſitten vnd weiſe lehrete, vnd hat jne demnach ſelbſt zu ſeinen ſchwager hertzog Georgen von Sachßen gepracht, das er da vortdhan ſtudirete. Vnd hat jme doſelbſt zum hoffmeiſter gelaßen Segemunt Barvoten, vnd zum zuchtmeiſter Erasmum Mantewffel licentiatum juris, vnd etzliche junge edellewte, die neben jme ſtudiren ſolten, als Marten Teßen vnd andere; graff Jürgen von Newgarten ſolte auch bei jme geweſt ſein, aber wurt ſchwach das er nicht mit kham. So nham jne hertzog Georg von Sachßen gerne an, vnd lies jne ſehr fürſt-

Digitized by Google

lich vnd wol erzihen, vnd hette jne bei drei jar bei ſich, da jne der vatter hertzog Bugslaff widder zu ſich nham, vnd freien lies, damit das geſlechte erhalten würde, wie ich bald ſagen wil. Aber hertzog Caſemyr vnd hertzog Barnim, vnd die frewlyn lies er daheime wol erzihen, alſo das er der lantſchafft dadurch einen gutten hoffen machte jrer fürſtlichen tugent vnd geſchicklicheit. Vnd er hette nhu etliche jar gutten fried vnd rube, vnd lebte nach aller wünſche, dienete got, vnd jagte, vnd hielt viel gaſtebot, vnd ginck widdervm zu gaſte, vnd tette nhur was jme wol gefil, alſo das er ein halb paradies hette.

Darnach haben die Lübſchen vnd andere Hanſeeſtette krieg gefhüret widder khönig Hanſen von Denemarck, darvnter auch die vom Sunde jrer verbündnuß nach geweſt ſein. So hat khönig Hans daſſelbe hertzog Bugslaffen geclaget, vnd gepeten die Sundiſchen von dem abzuweiſen, vnd jnen zu gepieten das ſie ſich der vhede enthielten. Daſſelbe hat hertzog Bugslaff gethan; aber die vom Sunde haben ſich nicht daran gekheret, vnd haben ſich entſchuldiget, das ſie es jrer verbündnuß halber vnd zu erhaltung jrer gemeinſamen privilegien in Denemarken thun muſten. Das verdros wol hertzog Bugslaffen, aber er wolte ſich nicht alzuhart darin mengen, vnd muſte es alſo geſchehen laßen bis auffs jar 1512. Da haben jme die vom Sunde etzlich korn, ſo er da für der ſtat ſchiffen wolte, vnd ſich dafür aus dem Niederlande gewant, gewürz vnd wein zu nottorfft ſeines hoffes bringen laßen, genhomen vnd ſagten: die

ſtette ſolten alleine ſchiffen vnd handlen, vnd nicht die fürſten. Daſſelbe verdros hertzog Bugslaffen hart, vnd begehrte vielmals, ſie ſolten jme ſein korn widder erſtatten, vnd jme für den motwillen abtrag thun. Das wolten aber die vom Sunde nicht thun, vnd meineten ſie hetten jme das korn mit gutem fuge genhomen, vnd berieffen ſich auff der von Lübeck vnd anderer ſtette erkhentnuß. Vnd die von Lübeck ſchreben auch an hertzog Bugslaffen, das er ſich an jren bundsverwandten denen vom Sunde, nicht vorgreiffen ſolte, ſonder wo er ſie der ſachen halber wolte beſchuldigen, weil es kawffhendel vnd die hanſee betreffe, ſo wolten ſie jme rechts vber die vom Sunde vorhelffen; würde er aber den Sundiſchen darvber einige gewalt thun, ſo wüſten ſie ſie alß jre bundsverwandten nicht zu vorlaßen.

Das war aber hertzog Bugslaffen sehr ſpöttiſch, das die von Lübeck ſolten ſeine oberrichter ſein, vnd ſchreib jnen widder: er wolle vber die ſeinen one ſie wol rechts bekhomen; aber ſie ſoltens eingedenck ſein, weil ſie jre hende ſtets in frömbde aſchen ſtecketen, das ſie ſie nicht einmal vorbrenneten. Vnd iſt hieraus deſter zörniger geworden vber die vom Sunde, vnd hat ſeine gantze lantſchafft beſchrieben, vnd die vom Sunde nicht, vnd hat doſelbſt vber die vom Sunde geclaget, vnd vmb rhat vnd beiſtand gebeten, das er ſie ſtraffen mochte, dan er gedachte jetzt die ſache mit beßeren bedacht zu treiben, wan ehermals. So ſagte jme die lantſchafft alle billige hülffe zu, vnd nachdeme nhu hertzog Bugslaff wol geſehen wie er ſie zwingen khon-

Digitized by Google

te, hat er alles beginnen zuzurüſten. Do aber daßelbige die vom Sunde vormerket, haben ſie nicht wollen vhede auff ſich laden, vnd haben darvmb Wernern von der Schulenburgk heimlich geſchencke gegeben, das derſelbe neben andern die ſache auffgreiffen vnd vertragen ſolte. So hat er ſolches gethan, vnd ſie ſo vortragen, das die vom Sunde hertzog Bugslaffen haben für das korn 200 gulden bezalen müßen, vnd 3000 gulden buße geben, vnd in ſieben dörffern im Bör, das höchſte vnd niederſte gerichte abtretten. Vnd haben der Sundiſchen geſchickten, der bürgermeiſter her Niclaß Schmiterlow vnd die andern eingegangen: wan die bürger zum Sunde vom rhate appelleren wolten, das jnen vngewehret ſolte ſein, entwer an hertzog Bugslaffen als den lantfürſten, oder an die von Lübeck wie ſie bisher gewohnt geweſt, ſolches zu thunde. Doch haben ſie ſolches nicht wollen in den receß geſtatten, ſondern iſt von hertzog Bugslaffen notarien her Cordt Klemphorn ein inſtrument darauff gemachet, vnd alſo die ſache vortragen worden.

Alſo was die ſache nhun mit hertzog Bugslaffen vnd den ſtetten ſlecht, aber die ſtette weren noch mit khönig Hanſen nicht vertragen. Vnd weil die Sundiſchen mit in der vhede weren, ſchickte khönig Hans 5000 Denen auff das lant zu Rhügen, vnd lies alle der Sundiſchen gütter auspuchen vnd in grunt brennen, aber des hertzogen, der geiſtlicheit vnd des adels gütter rüreten ſie nicht an. Do das gerüchte in den Sund kham, das feinde im lande zu Rhügen weren, vnd jre

gütter brenten, hat der rhat in der eile bei tawſent bürger ins lant geſchickt, die den feinden weren ſolten, dan ſie wuſten nicht das der feinde ſo viel weren. Vnd ließen die bote widder zurügge nach der ſtat gehen, domit die bürger deſter harter ſteuden, vnd keinen hoffen zu flihen hetten. So wonete aber ein Rügianiſch edelman in der ſtat, her Gorke von der Oſten geheißen; demſelben mißdeuchte bei der ſachen, vnd ſteig auff ſanct Niclas torm, vnd ſahe hinvber in das lant zu Rhügen. Vnd wiewol die feinde noch wol bei zwu meile oder weiter von der fhere weren, merkete er dennoch aus jrer großen zerſtrewung vnd den vielen fewern, das jrer viel moſten ſein. Vnd lieff herab vnd ſchreiete, man ſolte den bürgern die bote widder hinvber ſchicken, oder ſie würden alle wie ſchafe erwürgt werden. Darvmb ſchickete ein rhat von ſtund an die bote hinvber, vnd wurt von ſolchem weſend ein gros hewlen vnd weinen der weiber vnd kinder in der ſtat, deren die mit hinvber weren. Dan die bote khonten kawm hinvber khomen, alsbalde weren die Denen mit großen hawffen da, vnd zogen auff die Sundiſchen bürger. Do das die bürger ſahen, das ſie ſolch einem hawffen viel zu ringe weren, do erhub ſich ein flihen nach den boten, vnd verwurffen zum mehrenteil ihre wehre, vnd fillen vberhawpts in die bote, vnd etzliche erhaſcheten mit aller not die borte von den boten vnd ſchuten, vnd ließen ſich ſo lange beiher ſchleppen, bis das man ſie einzog. Vnd khemen faſt alle darvon, ausgenhomen bei zweintzig bürger, welche vnehrlich achteten alſo vberhawpts zu flihen, vnd die Denen eine zeitlanck auffhielten, bis das

die andern davon khemen, vnd ſie alleine erſlagen wůrden. Alſo ſchaffeten die Denen jetzo nicht mehr, ſonder nhemen harniſch vnd waffen ſo die bůrger vorworffen, vnd andere bewte ſo ſie von den Sundiſchen pawren gerawbet, vnd verturben weiter die Sundiſchen gůtter, vnd fhuren vngeirret widder davon. Darnach vertrugen ſich die Sundiſchen ſampt den andern ſtetten mit dem khönige, do ſie weinig geſchaffet, vnd ſchadens genug erlitten hetten.

Deßelbigen jares iſt geſtorben hertzog Bugslaffen ſchweſter, frewlyn Maria, die eptiſſin zu Wollyn, vnd doſelbſt im cloſter begraben worden, eine erliche zůchtige fůrſtin, die wol eines beßern ſtandes wan des cloſters were wůrdig geweſt. Auch brante des jares 1512 Wolgaſt gantz vnd gar aus, welches viele gute gemawerte hewſer, vnd andre gute gepew hette, vnd nachdem des orts bawholtz, ſtein vnd kalck ſchwerlich zu bekhomen, hat es ſich ſieder der zeit nicht wol widder khönen erholen.

So gedachte hertzog Bugslaff auch kein gemahel widder zu nhemen; vnd nachdeme ſein ſohn hertzog Caſemir, welcher der allerweidtlichſte von gemůte vnd leibe vnter den andern brůdern was, vnd deme er vnd die gantze lantſchafft am meiſten geneigt were, durch zechen vnd ſchwelgent vnd ander vnordentlich lebend ſchwerlich was in die frantzoſen gefallen, alſo das er ſich beſorgete er wůrde kawm widder recht geſunt davon werden, hat er gedacht, durch hertzog Georg ſein geſlecht zu er-

Digitized by Google

halten, vnd jme demnach gefreiet pfaltzgraff Ludewigs des churfürſten ſchweſter am Rhein, Amalia geheißen. Darvmb iſt hertzog Georg dies jar gein Heidelbergk gezogen, vnd hat das frewlyn beſehen, vnd ſich daßelbe vertrawen laßen. So hat die andere ſchweſter hertzog Hinrich von Mekelburgk, hertzog Magnus ſohn, gefreiet, vnd haben jr beide beilager auff das ander jar 1513 auff pfingſten beſtimmet. Vnd jegen die zeit hat hertzog Bugslaff alles zu Stettin fürſtlich vnd herlich beſtellen laßen, vnd hat der brawt biſchoff Martinum von Camin mit funfzigk wolgerüſten pferden bis an den Hartz entgegen geſchickt, vnd ſie doſelbſt empfangen vnd beilegen laßen. So iſt aber die brawt erſtlich mit der ſchweſter nach der Wißmar gezogen, da hertzog Hinrich beigelegen hat, vnd von dar haben jre brüder pfaltzgraff Hinrich vnd Wolffganck ſie gein Stettin gepracht. Daſelbſt was hertzog Georgen hoff, vnd ginck das beilager herlich zu. Da weren des khönigs von Polen Sigismund, vnd des khönigs von Denemark Hanſen, vnd anderer fürſten ſtatliche botſchafften, vnd Chriſtoffer der ertzbiſchoff von Bremen hertzog Bugslaffs ſchweſterſohn, pfaltzgraff Hinrich vnd Wolfganck der brawt brüder, hertzog Hans von Sachſen ſampt ſeinen ſohne Johan Frideriche beide hernach churfürſten, hertzog Georg von Sachſen, hertzog Hinrich von Brunſwygk des ertzbiſchoffs von Bremen bruder, hertzogk Hinrich vnd Albrecht von Mekelburgk, fürſt Wulff von Anhalt, biſchoff Martinus von Camin, der die brawt vortrawete, vnd etzliche andere herren ſampt jren fürſtinnen. Vnd ward das beilager in großen ehren vnd frewden began-

gen, ausgenhomen das ſich die Polniſche vnd Deniſche botſchafft vmb den ſtandt nicht vortragen khonten, vnd darvmb auch keiner mit dem andern zuſamen in die kirche, oder zu tiſche, oder zu tantze, oder zum geſchencke gleich khemen, ſonder eine igliche botſchafft kham allein vnd ſonderlich.

Auff dieſem beilager handelte auch die Deniſche bottſchafft mit hertzog Bugslaffen, das er ſeine eine tochter Annam des khönigs ſohne Chriſtiern ſolte zur ehe geben, darzu den hertzog Bugslaff nicht vngeneiget was, vnd die ſache auff weitere handlung wurt vorzogen. So vermerckete das marggraff Joachim, vnd lies ſich bedüncken das es nicht für jne were, das hertzog Bugslaff, damit er itzundt in ſchmalen friede ſtundt, ſolte in ſolche freuntſchafft khomen, vnd hat darvmb an khönig Hanſen geſchickt, vnd jne beredet das er die ſache hat anſtehen laßen, vnd iſt Chriſtierne behulffen geweſt, das er keiſer Carls ſchweſter bekhomen. Welches wol hertzog Bugslaff ſehr verdroßen, aber es habens nachvolgende zeiten mit khönig Chriſtierne ſo gepracht, das hertzog Bugslaff hernach iſt fro geweſt, das es nhur nicht geſchehen was. Es kham aber alsbalt ein ander freier nach jr, hertzog Georg aus der Schleſie von der Lygnitz, vnd denſelben legete ſie hertzog Bugslaff im jar 1515 zu Stettin fürſtlich bei, vnd gab jr mit 10000 gulden, ſampt ſchönen fürſtlichen geſchmücken. Aber die gutte fürſtin hette mit jme weinig gutter tage, den er was im hawpte etwas ſchwach. So lebte er auch nicht lange, vnd lies keine erben, darvmb die

Digitized by Google

fürſtinne in jrem leipgute zu Lubbin in der Schleſie wittibe pleib, vnd ſich nicht widder vorenderte, vnangeſehen das hernach khönig Guſtaff von Schweden nach jr hat freien laßen.

Im ſelben jar aber was bei der gantzen oſtſehe ein großer ſtorm vnd vngewitter, das viel bewme vmbſchlugen, vnd mit wurtzeln aus der grundt gerißen wurden, vnd zerſchlugen viel ſchiffe hin vnd widder in der ſehe, alſo das dadurch vnſchazlicher ſchade entſtundt vnd geſchach. Vnd der ſtorm wurff auch nidder die ſchöne hoge ſpytze zu ſanct Niclaß zum Gripswalde, welche etliche lewte töttete, vnd an der kirchen großen ſchaden tette, vnd eine ſpytze von ſanct Jürgens kirche furm Sunde, vnd etliche torme vnd ſpytzen von den zingeln doſelbſt. Vnd in dem vngewitter ſchlug in Hinterpomern bei Stolpe ein gros Lübſch ſchiff an den ſtrandt, welches mit eiteln zobeln, mardern, laßken, menken, wachß, vnd anderer ware beladen was, alſo das mans auff 80000 gulden wert achtede, vnd die lewte vortrunken alle dabei. So lies hertzog Bugslaff das gut retten vnd beilegen, vnd wie er vornham das es Lübſch gut was, gedachte er des motwillens ſo die von Lübeck gegen jme in der Sundiſchen ſache gevbet, vnd wolte deshalben das ſchiff mit allem gutte behalten. So ſchreben die von Lübeck dafür, vnd ſchickten jme geſchencke, vnd woltens erpitten, aber es halff nicht. Die lenge baten die von Lübeck, er mochte jnen eine gewiße mahlſtat anzeigen mit jme davon zu handelen. Derhalben ſetzte er jnen einen tag zum Gripswalde an,

dahin ſie wol mit achtzigk gerüſteten pferden khemen, vnd es nach vieler handlung kawm dahin prachten, das ſie hertzog Bugslaff zweintzig jar lanck, alle jar 100 goltgulden zu geben verſchreben, vnd ſich abſagten dergleichen ſtücke wie ſie zuvor gethan, nicht mehr gegen hertzog Bugslaffen oder ſeine erben zu geprawchen, vnd alſo die gütter loß krigten. Aber doch nhemen ſie wol etzliche tawſent gulden ſchaden davon, weil im bergen vnd retten ein jglicher darvon viel bei ſeiten ſties, das ſie deſter drieſter tetten, weil ſie wuſten das hertzog Bugslaff den Lübſchen nicht gut was. Alſo haben die khönige vnd fürſten, dem ſprüchwort nach, lange arm, das ſie auch die weitgeſeßen ſtraffen khönen.

Des andern jares darnach iſt Eliſabeth eptiſſin zur Verchen, hertzog Bugslaffen ſchweſter geſtorben, vnd doſelbſt im cloſter begraben worden, eine weidliche heldin, ſo vngerne im cloſter was. Vnd das iſt die, ſo offte zu hertzog Bugslaffen geſagt: er hette ſie lieber einem ſchlechten edelmanne oder graffen geben ſollen, als das er ſie in das lebendige leichhaws geſteckt. Doch hielt ſie ſich gleich erlich vnd züchtig, vnd muſte mit dem was nicht zu endern was, zufriden ſein.

Wie aber khönig Chriſtiern auff rhat des marggraffen hette hertzog Bugslaffs tochter ausgeſchlagen, ſo iſt hertzog Friderich von Holſtein khönig Chriſtierns vatterbruder mit Chriſtierne in feintſchafft geſtanden, vnd hat gedacht das jme nahe freunde khonten beßer ſein, wan fernegeſeßene gewaltige keiſer vnd khönige. Vnd

nachdem er witwer was, hat er nach hertzog Bugslaffs ander tochter Sophien gefreyet, welche jme auch hertzog Bugslaff zugeſaget mit 15000 goltgulden vnd ehrlichem ſchmuck. Vnd hat ſie jme im jar 1518 durch hertzog Georgen mit 200 wolgerüſten vnd geſchmückten pferden gein Kiel laßen zuſhüren. Welcher auch mit ſich auf-forderte ſeine oheimbe vnd ſchwegern, hertzog Hinrichen vnd hertzog Albrechten von Mekelburgk, vnd wurt das beilager mit frewden zum Kiel geendet. Vnd hertzog George ſampt den hertzogen von Mekelburgk khemen widder auff Lübeck, da ſie der rhat bat das ſie etzliche tage doſelbſt ſtille legen, vnd rönneten, vnd ſtachen, vnd tantzten, vnd weren gutter dinge. Vnd der rhat be-ſchenckte die fürſten ehrlich, vnd machten alſo gutte freuntſchafft vnd bekhantnuß mit jnen, vnd zogen die fürſten mit frewden widder heim. Dieſer hertzog Fride-rich iſt derſelbe, der nach vorjagung khönig Chriſtierns, in kurtzen jaren widder khönig in Denemarcken wurt.

Mitlerweile aber wie hertzog George in Holſtein was, was hertzog Caſemir noch mit ſeiner krankheit be-hafftet, vnd wolte ſein nicht ſchonen, ſonder tranck ſich ſtets tul vnd vul. Darvmb verſach ers, vnd als er einmal die treppe wolte hinauffſteigen, das er hervnter ſtürtzete, vnd bald darnach vom falle ſtarb. Darvmb ſetzete hertzog Bugslaff al ſein gemüte auff ſeinen jüng-ſten ſohn hertzog Barnim, vnd ſchickte denſelben des jares 1518 gein Wittenbergk in die vniverſitet, vnd lies jne doſelbſt ſtudiren; vnd hielt jme ſeinen marſchalck Ewald Maſſowen zum hoffmeiſter, vnd Jacob Webeſer,

vnd andre ſeine edellewte zu mitſtudenten. So wurt hertzog Barnim doſelbſt rector,* vnd ſtudirete doſelbſt drei jar, vnd wie er darnach des jares 1520 in der faſten von Wittenbergk mit 50 pferden widder anheime geholet wurt, iſt jme zu Berlyn der alte marggraff Joachim entgegen geritten, der junge marggraff Joachim aber hat ſeiner im ſloß mit dem frawenzimmer gewartet, vnd jne vnter andern auch mit einer ſchönen latiniſchen rede entfangen, darauff jme auch hertzog Barnim wie er auff ſolche vnvorſehene ſachen zum peſten gethunt, tappffer vnd kurtz geantwortet, welches dem alten marggraffen ſehr wolgefallen hat. Dan zuvor iſt vnter den teutzſchen fürſten nicht ſo gros die gewonheit geweſt, das ſie ſich der latiniſchen ſprache bevlißen hetten.

Deßelbigen jares wie hertzog Barnim zu Wittenberg kham, ſchreib hertzog Friderich der churfürſt von Sachßen an hertzog Bugslaffen, das er geſynnet were, von ſeinem geſlechte vnd lande ein chronica machen zu laßen, vnd nachdeme man daßelbige nicht wol thun khönte one wißend vieler anderer hiſtorien, hat er jne gepeten, er möchte jme auch des landes Pomern geſchicht zuſchicken. So hat jme hertzog Bugslaff ſolches nicht vorſagen khönen, vnd ob wol mennigerlei vorzeichnus hin vnd widder im lande davon weren, ſo was es doch vnrichtig dinck, das es frömbden weinig nuz was, die ſich darauff nicht verſtunden. Darvmb wolte hertzog Bugslaff einen haben, der es in eine richtige geſtalt prechte. So wuſte man zu der zeit keinen beßern

vnd gelartern, darzu den auch doctor Valentin Stoientin, welcher ein trefflich gelarter man was, ſo ſehr zurhiet, als magiſtrum Johannem Buggenhagen prieſter vnd ſchulmeiſter zu Treptow an der Rega. Darvmb verſchreib jne hertzog Bugslaff, vnd ſchickte jne im lande vmbher in die ſtette vnd clöſter, vnd lies jne alle hiſtorien vnd antiquiteten aufſſuchen, vnd es ordentlich beſchreiben, vnd ſchickte darnach dieſelbe verſchreibung dem churfürſten von Sachßen zu, welch buch noch bei vns allenthalben latiniſch verhanden iſt. Hirnach aber, nachdeme derſelbige Johan Buggenhagen lange jar im cloſter Belbuck vnd ſunſt zu Treptow mit großem vleiß die heilige ſchrifft geleſen vnd geſtudiret hette, vnd nhun aus doctoris Martini Luthers ſchrifften, der für kurtzen jaren angehoben hette wider des pabſts ablas vnd irtumb zu ſchreiben, vormerckete das die heilige ſchrifft in großen mißverſtandt gedeien was, hat er begyrde gewunnen daßelbe gründtlich zu erfharen. Vnd hat ſich demnach des volgenden jares auffgemacht, vnd iſt gein Wittenbergk gezogen, dar ſich ſtille vnd vnerkhant lange zeit gehalten, das man jne nicht anders den ſeinem wandel nach einen gutten, fromen, ſlechten man geachtet. Aber darnach wie doctor Martinus Luther auff den reichstag zu Wormbs zog, vnd do ſeine lehre verdampt wurt, vnd er ſelbſt gegriffen wurt, alſo das er im jare nicht zu Wittenberg kham, vnd her Johan Buggenhagen vmb ſeiner vbung vnd ſeiner nottorfft willen, etzlichen geſellen anhub den pſalter zu leſen vnd zu dewten, vnd man daraus erſt ſpürete was hinter jme vorborgen hielt, iſt er bei Pihippo Melanchthone vnd dar-

nach bei doctor Martino, als er widderkham, vnd ſunſt bei jderman in acht vnd vorwunderung gekhomen, das ſie jne auch nach tott des pfarhern zu Wittenbergk her Simon Benecken, widder ſeinen willen zum pfarhern macheten, vnangeſehen das er ſich der ſprach halben, weil er nhur pomerſch redete, entſchuldigte, vnd ſunſt andere vrſachen anzeigete, damit er lieber ſolch ein ampt auff andere geſchoben hette, vnd darnach aus zwange des churfürſten hertzog Johan Friederichen doctor, vnd ſyder der man geworden, das er vber die gantze weldt bekhant, vnd des gantzen Pomerlands ehre vnd rhom iſt worden, den man billig ein apoſtel der Sachßen, Pomern vnd Denen heißen mag, davon ich mehr ſchreiben wolte, wen ich nicht meine vnſchicklicheit ſchewete, vnd das bedachte, das erſt nach eines vornhemen mannes totte ſein lob angenhem iſt.

Des folgenden jares 1519 ſynt zu Stettin ergriffen worden vier kirchenbrechers, einer geheißen Störtebecker, die andern zwe Clas vnd Johan Damelow, der viert Clas Wernecke. Dieſelben hetten vber vier hundert kirchen beſtolen, vnd aus denſelben, wie gemelter doctor Pomer in ſeiner chronica anzeiget, genhomen ſechshunder ein vnd dreißig kelche mit jren patenen, zwölff monſtrantzen, neun ſilberne ölbüchßen, on alle ander kleinoter, vnd hetten vmbgepracht drei münniche mit drei knechten, zwölff mans, acht frawen, fünf junckfrawen, drei prieſter, vier ſchöler, ſieben vnd zweintzig juden, jtem noch ſieben frawen vnd vier kinder in jren hewßern verprant. Vnd weren vmb jrentwillen vnſchul-

dig gerichtet worden achtzigk mans, drei prieſter, ſie-
benzehn köſter, achtzehn frawen vnd ſechs junckfrawen.
Zwar es iſt mit jnen zeit geweſen. Dieſelben kirchen-
brechers richteden aber jre büberei ſo aus. Sie hetten
wagen vnd pferde vnd ein kramvas, vnd wan ſie wol-
ten etwan eine kirche beſtelen, ſo ſchloßen ſie einen von
jnen in das vas mit nachſchlüßeln vnd brechzewge, vnd
paten den die kirchveter in den dörffern, nachdeme es in
den wirtshewſern möchte vnſicher ſein, ſie wolten jnen
günnen, das ſie möchten die nacht vber das vas in die
kirche ſetzen. So kham dan der die nacht daraus, vnd
beſtal alſo die kirchen, vnd des morgens war dan das
vas auffgeprochen, vnd lagen vngefherlich matten vnd
ſtro, da man kawffmansgütter einlegen pfleget, dabei.
Vnd der die kirche beſtolen hette, was davon, vnd die
andern ſchlieffen dan auff den morgen lange, bis das
die pawren erſt die kirche gebrochen funden, vnd es den
kirchbrechers von den pawren angezeiget wurt. So zo-
gen ſich dan die ſchelcke bei den haren, vnd beclagten
ſich, vnd wolten noch die pawren vmb jren ſchaden be-
ſchuldigen, alſo das die armen pawren got dancketen,
das ſie nhur zufrieden pleben. Vnd die pawren be-
dachten dan mennigen mit der tat, vnd prachten alſo
viel vnſchuldige vmb.

Dieſelbigen kirchenbrechers hetten auch einen vnter
ſich, der was ein goldſchmid; der ſetzete ſich ſtedes ein
jar vngefherlich in eine ſtat, die nicht in der naheit
was da die ſchelcke das jar ſtelen wolten. Derſelbige
gab ſich aus für einen zuckerſider, vnd hette auch viel

zucker den er vorkawffte. Vnd vnter dem ſcheine ſchmelzete er das geſtolene ſilber in kuchen, vnd vorkawfftens darnach in andern ortten. Dieſelben ſchelme hetten bei der Welßnacke in der Marcke einmal jre bůberey auch ſo geprawcht, vnd was da vnfherlich ein ſchöler von Stettin Johannes bei jnen im wirtshaws geweſt, der von der ſachen nichtes wuſte. Denſelben ergriffen, als der dieb vnd die ſchelke wegk weren, die pawren, vnd peinigten jne jemerlich, vnd meinten er were jrer geſellen einer geweſt. Wie man aber befand das Johannes vnſchuldig was, ließen jne die pawren los. Darnach vber etzliche jar khemen die ſchelcke zu Stettin, vnd wolten ſanct Peters kirchen außen der ſtat brechen. Da wurt Johannes jrer erwahr, vnd khenete ſie noch, vnd gab ſie an, vnd wurden alſo gerichtet.

Deßelben jares hette auch der hohemeiſter in Preußen, marggraff Albrecht von Brandenburgk noch zanck mit dem khönige von Polen, vmb Marienburgk, Dantzigk vnd Pomerellen, vnd anderer gůtter halber. Vnd fhůrete bei 9000 knechte, vnd etzlich hundert gerůſtete pferde, darvnter jme graff Jůrgen von Newgarten mit hundert gerůſteden pferden dienete, durch Frankfort an der Oder in Polen auff Meſeritz, vnd gewan das vnd andere flecke. Vnd zog für Dantzigk, da das volck etzliche zeit lag, vnd nichts ausrichtede, ſondern großen hunger lit, alſo das ſie die lenge vngeſchaffter dinge wieder muſten abzihen, vnd zogen ſtrewligk wegk. Darvmb wurden viel von denſelben knechten von den pawren in Pomern erſlagen. Aber ſo balde das hertzog



Digitized by Google

Bugslaff erfhur, hat er hertzog Georgen in Hinterpommern geſchickt, vnd vorbotten das man dem kriegsvolck kein leid thun ſolte; ſunſten weren jrer weinigk mit dem lebende davon khomen. Vnd aus dieſem vnglücke vnd ſchaden iſt hergekhomen, das der hohemeiſter nicht mehr khonte ſicher ſein für den khönig von Polen, vnd nachdeme er auch geſehen, das der Orden ein tewffliſch vnd vngötlich dingk was, hat er wie oben bereits im kurtzen gemeldt, den Orden abgelegt, vnd ſich die lenge vnter den khönig von Polen gegeben, von dem er zu einen hertzogen von Preußen iſt gemacht worden. Vnd hat ein gemahel genhomen, vnd mit der zeit die compters vnd andere ordenshern etwer auff ſeine ſeite gepracht, oder ſie ſunſt gedempffet, alſo das kein Orden jtzundt mehr in Preußen iſt, ſondern Preußen ſein vnd ſeiner erben lehn vnd erbe iſt, nachdeme ſie vnfherlich etwas vber dreihundert jar, das lant zu Preußen mit großen motwillen haben eingehapt.

Digitized by Google

# Das dreytzehende Buch.

Seither haben wyr von der wolfhart vnd ruhe hertzog Bugslaffs geſaget. Nhun wollen wyr vortdhan von verenderung deſſelben vnd ſeinen abgange ſagen, domit wyr nicht geſpüret werden, als wolten wyr aus heuchelei allein das gutte vnd ehrliche anzeigen, vnd das ſtraffbare verſweigen, den es gepürt ſich beides zu erzellen, eins darvm das man ein gut exempel daran hab, das andere das es vns ein abſchewen vnd warnung ſei von vnzimlicheit vnd argem. Den do vnſer her got hertzog Bugslaffen mit ſo mechtigen landen vnd lewten, mit geſchickten fromen rheten vnd amptlewten, mit gehorſam vnd trewe der vndertanen, mit hoher freuntſchafft an allen orten, mit gewalt vnd anſehen vnd mit fried vnd aller wolfhart erhaben hette mehr den alle ſeine fürfharen, den es iſt kein pomeriſch fürſt

Digitized by Google

von anfanck des chriſtentumbs geweſt, der alle die lande alleine vnd in ſolchen flor vnd gehorſahm gehapt hette als er, vnd obgleich etliche ſich gegen jme geſtrebt, wie es dan in keinem regement ſo ſlicht khan hingehen, ſo hat er ſie dennoch ſo bald gezemmet, das es jme keine große mühe gekoſtet: darvmb iſt er rho vnd vngeſlacht geworden, vnd in zwei große laſter gefallen.

Das eine laſter war, das er ſich auff alle hurerey, ehebruch vnd wolleben ergeben hat, vnd zu ſolchen ſachen nicht allein durch ſchencke vnd gaben ruffian vnd andre loße lewte geprawcht, ſonder auch ſeine capellane vnd andre prieſter, deren ein jeder ſo viel höher vnd gewaltiger bei jme wurt, ſo viel er jme mehr wan die andern zujagen khonte. Vnd domit er ſollchs ſo viel freier treiben mochte, iſt er vom fürſtenhoffe zu Stettin auff Marien kirchhoffe in ein haws gezogen, da er tag vnd nacht geweſt, vnd ſich nicht entſehen wan etwas zu thunde oder zu rhatſlagen was, das offtmals ſeine ſohns vnd die rhete darhin khomen moſten, welches jnen den ſehr verdros, vnd es jme bisweilen fürwürffen. So wendete er auch auff die ſach groß gelt, auff das jme ja nichts was er begerte entſtünde, vnd begunte ſich ſollche verſpildung in der rechenſchafft merklich zu beweißen, derhalben die rhete ſo viel ſie fug hetten, jne darvm ſtrafften. So wolte er aber nicht geſehen ſein, als ſlug er jre ermanent aus, vnd enthielt ſich etwas von dem gemeinen einkhomen zu nhemen, aber er machte ſunſt verſtand mit den amptlewten, das ſie jme ſünſt wes erſchatzten. Vnd wer auch nhu was vor jme zu

thunde hette, nham er gerne an das ſie jme geſchencke tetten, vnd muſten bisweilen die geſchencke recht behalten, mehr wan das ander teil das gut fuge hette, vnd wer ſeine ruffian zu freunden hette, kreig wol gutten beſcheidt. Daſſelbig verdros den rheten ſehr, vnd kham hertzog Bugslaff alſo mit jnen, vnd ſie widdervm mit jme in argwohn vnd vngefallen, vnd wer da wol khonte, ſtach ſich mit der zeit von hofe.

Das ander laſter war, das die orenbleſer gros gehör bei jme hetten, vnd ſonderlich die deren er ſich in ſeiner botſchafft geprawchete, vnd ſolte wol aus gar geringen vrſachen einen alten trewen rhate, diener oder vnderthanen ſo vnguedig vnd heſſig werden, das er aller gethanen dienſte vergaß, vnd jnen nicht mehr ſehen oder hören wolte. Alſo ſeint ſeine fürnhemiſten vnd getrewiſten rhete in vngnaden gekhomen, Werner von der Schulenburgk, Jürgen Kleiſt, Henning Steinwehr, Ewald Maßow ſein hoffmarſchalck, der ein ſonderich tapffer man beid zu kriege, hoffprange vnd allen ſachen was, vnd keiſer Maximilian lange im hofe gedienet hette, daher jne hertzog Bugslaff mit großen zuſagen bei jme geprachtt hette, jtem der andern viel; vnd iſt kawm einer von ſeinen rheten oder dienern hingegangen, das die afftterkoſers nicht einen pfeil auff jne gefedert hetten. So hat den vnſer her got ſollche lewte, dardurch dem lande viel guttes geſchach, zu derſelben zeit hinweggenhomen, vnd hat ſolcher lewte abganck nicht allein hertzog Bugslaffen, ſondern auch dem gantzen lande entgulden.

Digitized by Google

Darvmb begunte auch nhu hertzog Bugslaffen al ſein weſent ſlimmer zu werden, vnd vnſer her got ſchaffete auch die ſtraffe vber jme vnd das land, das die ſtraßenrewber, welcher ſich in dreißig jaren keiner hette rögen dörffen, widder erwacheten, vnd groſze vnſicherheit wurt, vnd auch bei ſeinen zeiten nicht khonten widder ausgerottet werden. Item er geriet mit marggraff Joachim von Brandenburgk in einen harten zanck, darin wol die were nicht gezuckt wurt, aber es koſtete dennoch beiderſeits große reiſen, mühe vnd vnkoſt. Item es wurden die vnderthanen ſo newer dinge begerigk, vnwillig vnd vngehorſam, vnd reckten das hawpt auff, begunten offenbar von ſeinem lebend vnd weſent zu ſagen vnd zu ſchelten, verbunden vnd verſchrieben ſich zu tagen, vnd zogen dar alles herfor was jnen nhur von langen jaren her beſchwerlich hette gedaucht, vnd entſchloßen ſich ſolliches die lenge nicht mehr zu erdulden. Vnd damit man vrſprunck dießer dinge deſter bas wiße, wil ich etwas darvon weitter erzellen.

Die rewberei erhub ſich alſo. Die von Dantzigk hetten einen feind, Matern geheißen, der fügte jnen viel böſes zu. Derſelbig erfhur das biſchoff Martinus von Camin auch etwas gruls auff die von Dantzigk hette; ſo reit er zu jme, vnd erhielt von jme geleite vnd vnterhaltung in ſeinem ſtiffte. Demſelbigen geſelleten ſich viel edellewte zu, vnd berawbten die Dantzker wo ſie die im ſtifft vnd ſunſt bekhemen. Als nhu demſelbigen geſyndichen die bewte wol ſchmeckete, vnd der hawffe von tag zu tag größer wurt, do ließen ſie es nicht dar-

bei pleiben, das ſie die Dantzker allein berawbten, ſonder griffen weiter, vnd benhamen freundt vnd frömbdt, doch enthielten ſie ſich des, das ſie es im lande zu Pomern nicht tetten, bis ſo lange das ſich eine andre vrſach zutrug, welche dieſe was. Es was ein pomeriſch edelman aus dem ſtiffte zu Camin, Simon Lode geheißen, derſelbe was gelart, alſo das er was notarius geworden, dafür dienete er zu Stettin, vnd hette gutte gunſt vnd glawben bei den lewten. Der ſahe einmal einen kawffman, der hette einen wetzſcher mit golde, dem fragte er, wo er hinaus wolte. So beſorgte der kawffman ſich nichts böſes vor jme, vnd ſagetes jme. Das vermeldete Lode anderen edellewten, dieſelbigen verhielten den kawffman in der Golnowſchen heide, vnd erlegten jne, vnd nhamen jme den wetzſcher vul gults, vnd was er ſunſt hette. Darnach erfhur man, das es Simon Lode verſpihet hette, vnd greiff jne, vnd wolte jne richten. So wurt er doch durch viele fürpit ſeiner freuntſchafft vnd der vom adel noch erpeten, das er auff erſtatung loskham.

Nicht lange darnach zog Simon Lode auff ſeine gütter, vnd etzliche kawfflewte von Colberg wurden berawbet, das man nicht wuſte von weme. So ſtund der Simon Lode zu der zeit mit biſchoff Martinus von Camin im kawff vmb das gut Bubalitz, das er dem biſchoffe dafür ſolte 3000 gulden geben, vnd wie der termin kham, bezahlte er dem biſchoff ſolche ſumme geldes mit eiteln goldgulden. Darvber vorwunderte ſich ein jeder, wo er zu ſolchem gelde vnd vermugen gekhomen

Digitized by Google

were, den ſie wuſten wol das ers von ſeinem vetterli-chen erbe nicht hette, vnd kham in vordacht als ſolte ers auff der ſtraßen erworben haben. Vnd haben die von Colberg jne darvmb gefangen, vnd eingeſetzt, vnd den biſchoff vmb rhat gefraget, wie ſie mit jme fharen ſolten. So hette der biſchoff jne auch nicht one vor-dacht, vnd ſagte, ſie ſolte jne examineren; welchs ſie tetten, vnd vieleichte nicht anders von jme erfragen khonten, wan die eine tat von Stettin, welches doch vortragen was. Darvmb ſchreben die von Colberg an hertzog Bugslaffen, vnd baten vmb rhat, wie ſie weiter mit jme fharen ſolten. So antwordtete hertzog Bugs-laff jnen: ſie ſolten jme recht, vnd kein vnrecht thun. Das verſtunden die von Colbergk ſo, das recht thun hieße ſo viel als jne richten laßen, vnd ließen jme mit bewilligung biſchoff Martini den kopff abſlagen.

Daßelbige zog ſich ſein bruder Henning Lode vnd die ander freuntſchafft hart an, vnd begehrten von des-wegen abtrag, vnd wie die von Colberge jnen dieſelbe nicht thun wolten, hat Henning Lode denen von Col-berge entſaget, vnd jnen viel ſchadens gethan. Darvmb hat jme der biſchoff ſeine güter vnd Bubalitz genhomen, vnd Jacob Kleiſten vorkawfft. So hat daßelbe Hen-ning Loden ſehr verdroßen, vnd hat auch dem gantzen ſtiffte entſaget, vnd hat einen großen anhanck von den vorigen ſnaphanichen bekhomen, vnd Jacob Kleiſten aus-gepuchet, vnd gefangen, vnd hoch beſchatzet, auch zween Camicher beſtricket vnd eingeheiſchet, die die von Col-berge jme abgefangen, vnd in den torm geſetzet, domit

ſie nicht ſolten einhalten. Vnd iſt daraus viel wunders erſtanden, vnd haben aus dieſer ſachen viel ſnaphanichen vrſach genhomen, das ſie die lewte berawbet vnd ausgepuchet haben, vnd ſunſt nhur im lande gethan was ſie wolten. Vnd in dieſen beiden abſagungen vnd rewbereyen ſeint die fürnhemiſten ſnaphanichen geweſt, zween Putkhamer, von den ſich einer hertzog Lolle, der ander hertzog Barnim nennete, vnd ein prieſter Tomas Brieſen geheißen, auch ein edelman der ſich den pabſt nennete, vnd ein Podewlls der ſich prieſter Johan hieß, jtem Michel Cartze, Fritze, David, Heinrich, alle brüder vnd vettern die Mantewffel, jtem die Loden, Zarten, Goltzen, Vbeſchen, Manfraß, vnd des vergiffts ſo viel, das es vnzellig was. So ſchickte wol hertzog Bugslaff hertzog Georgen hin in das lant zu Pomern, do die rewbers jre geſeß vnd vnterhaltung hetten, vnd lies jnen jre hewſer vnd höffe in die grunt brechen vnd brennen, vnd wegnhemen was dar, vnd die er erhaſchte lies er richten, vnd ſtraffte auch die ſo jnen jennigen zuſchub oder vnterſleiff gethan hetten, alſo das ſich jederman forchtete vnd dießelben rewbers nicht mehr hawſen oder hegen türſte. Aber er khonte gleichwol ſolche rewberei bei ſeinem lebende nicht dempffen, den obwol von den obgenannten rewbers viel ſchentlich vmkhemen, oder ſunſt vnvorſehnlich vertreuckt, etzliche auch ſich ſelbſt vnter einander vmbprachten, oder ſunſt ſchentlich vmkhomen, ſo ſeint doch allwege mehr vnd mehr daneben zugewachſen, das ſie in vielen jaren hernach nicht haben khönen widder gedempffet werden.

Digitized by Google

Eine ander beſchwerung wurt hertzog Bugslaffen mit graff Wulffgangen von Eberſtein vnd Newgarten. Derſelbe was ein fein ehrlicher minſche, der auch in der vniverſitet zum Gripswalde vnd anderswor ſtudiret hette, vnd bei der geiſtlicheit gedachte zu pleiben. Darvmb hette er auch gerne ein bequemen ſtandt vnd erhaltunge für ſich gehapt, vnd demnach weil keiſer Maximilian im jar 1518 zu Augsſpurgk reichstagk hielt, vnd doſelbſt neben andern fürſten auch marggraff Joachim der churfürſt was, bei welchem graff Jürgen, Wulffgangens bruder dienete, ſo beforderte graff Jürgen bei dem marggraffen ſoviel, das er vom keiſer vnd allen churfürſten, ſo da zu Augspurgk weren, vleißige fürſchrifft an den pabſt bekham, damit graff Wulffgang eine prouiſion auff einen ehrlichen ſtandt vnd enthaltunge in der geiſtlicheit bekheme, vnd hat dadurch erhalten, das er ſolte nach biſchoff Martino widder biſchoff zu Camin werden. Welches dan Martinus vnd das gantze capitel gerne bewilligten, weil ſie wuſten das graff Wulffgang kein vngeſchickter man darzu were, vnd ſich auch beſorgten hertzog Bugslaff mochte vielleicht Chriſtoffer oder einen andern eindrengen, der nicht darzu dienete.

Aber ſobalde das hertzog Bugslaff erfhur, das ſolches alles one ſein als des patronen wißen vnd willen geſchehen, verdros es jme ſehr das er darvm nicht were begrüßet worden, vnd achtete es für eine vorachtung, vnd gedachte ſolches keinesweges zuzugeben, damit es auch nicht ein jngang were, das hernachmals

dergleichen mehr widder ſeinen vnd ſeiner erben wißen vnd willen in das biſchofftumb eingedrungen würden. Vnd iſt darvmb auff biſchoff Martinum vnd das capitel zu Camin ſehr ſcheldig geworden, vnd hat ſie dahin gedrungen, weil ſie einen coadjutoren wolten haben, das ſie muſten Erasmum Mantewffel der rechte licentiaten, der ehrmals ſeines ſohns hertzog Georgen zuchtmeiſter geweſt vnd jetzt ſein hoffrhat was, erwelen, vnd graff Wulffgangen ausſchließen. Vnd ſchreib an den pabſt vnd an den keiſer: das er ein patron des ſtiffts zu Camin were, vnd hette ny in die wahl gewilligt, vnd wolte auch noch nicht darin willigen, darvm were jme vnleidlich das jemands on ſein willen ſolte in das ſtiffte geweldigt werden, vnd wolle auff ſeiner gerechtigkeit beſtehen, ſo weit jme recht vnd ſein lant vnd lewte helffen möchten. Vnd hat den durch ſeinen lantrentmeiſter her Niclaß Brunen 8000 gulden geſchickt für die confirmation vber Erasmi Mantewffels erwehlung, vnd es mit ſo vieler mühe erarbeitet, das er die confirmation erhalten, vnd alſo graff Wulffgangen ausgethediget hat. Welches den ſeinem bruder graff Jürgen ſehr verdros, vnd deshalben ſeine lehnſchafft im lande verkawffen wolte. Aber die lenge ſlugen ſich etliche rhete, ſo den graffen günſtig weren, darin, vnd vertrugens alſo, das hertzog Bugslaff jnen mit gnaden widder zugethan wurt, vnd graff Georgen die ſtat Maßow mit jrer zubehörung gab, damit er zufrieden were, vnd der herſchafft deſter mehr mochte vorwandt ſein. Vnd nach hertzog Bugslaffs tode haben auch die hertzogen George vnd Barnim graff Wulffgangen mit biſchoff Erasmo

ſo vortragen, das der biſchoff jme eine ſumma geldes vor ſeine vnkoſten, vnd des ſtiffts anteil an der Quarckenburgk gegeben, vnd die erſte prelatur zugeſagt, welche dem biſchoffe erſt zu vorlehnen mochte los fallen; vnd jne alſo zufrieden geſtellet.

Der zanck mit dem marggraffen vrſachte ſich aus mennigerleyen ſtücken. Erſtlich das der marggraff in der Mark auffhielt die ſtraßenrewbers, vnd des ſtiffts Camin vnd des landes zu Pomern feinde, vnd damit machete das man die rewbers im lande nicht khonte außtilgen, vnd die ſtraßen vnd zollen im lande wüſte wurden, vnd das der marggraff ſolches zu ſeinem ſonderlichen nuz tette, vnd eine newe ſtraße anrichtete durch die Newe Mark auff Frankfhort an der Oder, dar die Dantzker, Preußen vnd Liefflender, wan ſie in oder aus Teutzſchelande wolten, hinſhuren, welches dem lande zu Pomern an den zollen vnd allem andern nuz großen abgang gab, vnd widder die erbvortrege was. Item das der marggraff ſunſt viel beſchwerlichs dinges widder die erbvortrege tette, darvmb auch hertzog Bugslaff die erbvortrege nicht gedachte zu halten, vnd die ſache alſo zu großen zanck, mühe vnd vnkoſten gelangete, vnd etliche mal nicht ferne was, das man ſie mit dem ſpieße hette entſcheiden ſollen, ſo aber doch noch verpleib.

Der vnderthanen vnwille vnd widderlicheit entſproß daraus, das ſie ſahen das hertzog Bugslaff alſo gar der wolluſt pflegete, vnd meinten das er deshalben

ſeines ampts nicht wol wartete, vnd das daraus die vnſicherheit vnd rewberei wüchſe, vnd zeyeten jnen, das er jnen jre privilegia vnd gerechtigkeit breche, gifft vnd gaben vor recht nheme, die vnſchuldigen vortruckede, vnd den böſen rawm gebe, vnd alſo das lant in ſchaden vnd vngedeyen ſalle. So wurt auch das volck aus doctor Martinus ſchreiben, ſo er von chriſtlicher freiheit tette, weil ſie die freiheit auff jren motwillen des fleiſches zogen, frecher vnd vngezamer, vnd nhemen die Märkiſche zwiſt mit zu einer vrſache, vnd begunten von tag zu tag vnwilliger zu werden, domit vnſer her got hertzog Bugslaffen ermanete ſich zu beßern. Nichtsweiniger pleib hertzog Bugslaff vnvorzagt, vnd ſtrewbete ſich gegen dieſelbe beſchwerungen alle, prachte viele rewber vmme, vnd erhielte auch ſeinen willen gegen graff Wulffgangen, vnd ſchreckte die fürnhemiſten von der lantſchafft, vnd galt ſeine acht noch ſo viel, das dennoch die vndertanen vber kurrent, klagent vnd vnwillicheit weiters nichts thun türſten.

Aber die ſache mit dem marggraffen was hertzog Bugslaffen die beſchwerlichſte, welcher auch mit vielen Pomern practicerete, das er ſie gegen hertzog Bugslaffen erregete, domit er deſter weiniger gegen jme was khonte vornhemen. So hette ſich aber mitlerzeit zugetragen, das keiſer Maximilianus des jares 1519 geſtorben. So wurt in ſeine ſtelle erwelet ſeines ſohns khönig Philips von Burgundien vnd Hiſpanien ſohn Karll der fünfft. Derſelbige kham in Teutzſchelande, vnd ſchreib hernach im jar 1521 einen reichstag zu

Wormbs aus, dahin er alle fürſten vnd ſtende des Teutzſchen Reiches erfoderte, vnd hertzog Bugslaffe auch geſchrieben hette. Nachdem aber der bot mit den brieffen erſten zu den marggraffen was gekhomen, hette der marggraff den brieff an hertzog Bugslaffen lawtend von jme genhomen, vnd geſagt: er wolte jne des wegs erheben, vnd hertzog Bugslaffen den brieff zuſchicken, das den der bot gern ſahe. Aber der marggraff vnderſlug den brieff, in meinung hertzog Bugslaff ſolte nicht auff den reichstag khomen oder ſchicken, alſo wolte er ſeine ſache gegen jne deſter beßer ausrichten. Do das hertzog Bugslaff vernham, verdros es jme vberaus ſehr, vnd zog gleichwol gein Wormbs, vnd wolte ſich des beclagen. Do verlieff jme der marggraff all wege, das er nicht khonte gehört werden; dan ſein bruder Albrecht der biſchoff von Mentz was ertzcantzler. So weren auch ſeine vettern die marggraffen aus Franken vnd ſeiner ſchweger vnd oheimbe ſo viel dar, die alle auff ſeine ſeite hielten, das es jnen nicht vnmüglich was. Die andern hielten ſich mererenteils vnparteiſch, vnd wolten einen vor den andern nicht erzürnen. Allein hielten pfaltzgraff Ludewig der churfürſt vnd ſeine brüder, hertzog Hinrich von Brunſwygk vnd hertzog Hinrich von Meckelburgk an ſeiner ſeiten, vnd drengtens noch ſo weit, das er on danck des marggraffen gehört wurt. Do beclagte er ſich aller vnbillikheit, ſo jme vom marggraffen widderfhure, vnd das er ſehe, das er vom Reich verachtet würde, darvm geproteſteret, wo er des mehr erwarten ſolte, wolte er ſich vmb die orter beſehen, da er beßer angenheme were. Do hat man ſich

Digitized by Google

entſchuldigt, das man jme vor andern hohen ſachen des Reichs nicht ſo eilig hette hören khönen, das er des kein vngefal haben wolte; vnd haben zwüſchen jme vnd den marggraffen gehandelt, aber ſie nicht vertragen khönen. So hat hertzog Bugslaff alda ſein lehen vom keiſer empfangen, vnd iſt im zorne weggezogen. So haben jne die marggraffen nyrgentz durch jre lant geſtaten wollen, darvm hat er weit vmme zihen müßen, mit den von Brunßwygk vnd Meckelburgk, durch Heßen, Brunſwygk, Bremen, Hamburgk vnd Meckelburgk, das er jre lant nicht gerüret. Vnd iſt ſo widder in Pomern gekhomen, vnd hat ſein lant auffgepotten, büchßen vnd kriegsgerete hervorgezogen, vnd dem marggraffen wollen einen branthanen brengen. Desgleichen hat der marggraff auch gethan, aber nachdeme hertzog Bugslaff vnd der marggraff beide boler weren, hat doch keiner thüren anfangen, vnd haben ſich vmmerzu beiderſeitz rhete dazwüſchen geſlagen, vnd den krieg mit handlung abgeſchoben.

Auff dem gemelten reichstag zu Wormbs wurt doctoris Martini Lutters lehre verdampt, vnd ſeine bücher verprant, vnd gepot der keiſer das man es allenthalben nach der weiß der alten rhömiſchen kirchen halten ſolte. Darvmb lies hertzog Bugslaff, als er widder anheim kham, ſolchen abſcheidt der lantſchafft anzeigen, die ſich dan demſelben nicht entjegen ſetzten. Aber gleichwol wurt es hernach offenbar, wie es vmb doctoris Martini Lutters lehre was, das ſie nicht vnrecht was, ſonder nhur durch die pfaffen vmb jres

geitzes vnd nachteils willen vorfolget wurt. Derhalben funden ſich die lenge viele, die ſeine lehre annhemen vnd vortedingten. Vnd weren die Stettiniſchen die erſten, die einen evangeliſchen prediger, magiſtrum Paulum vom Rode, einen gotfordtigen, gelarten vnd verſtendigen man von Wittenberg gefodert. Derſelbig kham hyn, vnd wurt mit großen frolocken des folcks angenhomen vnd gehört, vnd obwol hertzog Bugslaff in der erſt verpot, das ſie jnen nicht halten ſolten, ſo ſchickte ſich doch die zeite ſo, das er ſahe das er es nicht weren khonte, darvm tette er auch nichts mehr darvm, ſonder das er ſlechts nhur mit wordten verpot. Alſo kham bald noch ein prediger magiſter Nicolaus von Hofe darhyn, welcher auch nicht ein geringer man in der lehre vnd fromicheit was. Dieſelben beiden haben das evangelium zu Stettin in ſanct Jacobs vnd ſanct Niclaß kirchen mit großem beifal vnd anſehen des gemeinen mannes angefangen zu predigen, vnd es auch gewaltig fortgetrieben, vnangeſehen das die tumbhern vnd pfaffen vnd münniche ſampt jrem anhange raſendig dajegen getobet haben, vnd hertzog Bugslaffen gegen ſie errögen wolten, das man ſie vmbbringen vnd verjagen ſolte. Aber hertzog Bugslaff ließ es geſchehen, vnd ſtrengete ſich nicht ſonders dajegen, dan es weren doctor Valentin Stoientin, Jacob Wobeſer vnd andre gelärte lewte in ſeinen rheten, die dem evangelio wol gewogen weren, vnd es verhinderten, das jnen nichtes leides geſchehen muſte. Alſo ſetzte das Evangelium den erſten fuß in Pomern zu Stettin, vnd kham darnach nicht lange auch zum Sunde, Stolp, Treptow an der

Digitized by Google

Rega, Colberge vnd andere ſtette. So wurt es durch wüten vnd toben der papiſtiſchen an den meiſten ortern offt vertrieben, vnd kham den widder, vnd wurt widder vertrieben. Aber zu Stettin vnd zum Sunde wurt es ſtets erhalten, alſo das es vmmerzu mehr vnd mehr in das lant vmbher wucherte, vnd darnach ſo leichtlich nicht zu dempffen was.

Es wurt aber doctor Martinus Luther, wie ſeine lehr zu Wormbs verdampt war, vnd er deshalben davon zog, auff dem wege gefangen vnd wegkgefhüret, vnd was ein gantz jar wegk, das nymands davon wuſte wo er was, vnd was er in der zeit ſchreib, ſetzte er das datum in heremo, das iſt, in der wüſten. Wie er aber gefangen wurt, ſaß bei jme im wagen Petrus Schwawe von Stolp aus Pomern, ein gelarter junger man, mit noch einem andern. Dieſelben wurden frei wegkgeſtattet, das jnen nichts geſchach; darvmb kham derſelbe Petrus Schwawe in Pomern. So was im cloſter zu Belbuck bei Newen Treptow ein gelarter abt, her Johan Boldewan geheißen, derſelbige hielt widder gemeine gewonheit zu dieſer zeit ſeine münniche zum ſtudio der heiligen ſchrifft vnd der gutten künſte, vnd hette zuvor geprawcht her Johan Buggenhagen, der jetzt gein Wittenbergk gezogen was. Darvmb weil er hörete, das Petrus Schwawe ins lant khomen was, nham er denſelbigen an, das er jme vnd ſeinen münnichen leſen muſte, vnd begunte alſo das evangelium auch vnter die münniche zu khomen.



Digitized by Google

Folgendes jares was ein reichstag zu Nhürem-berg, dahyn wurt hertzog Bugslaff mit dem marggraf-ſen beſcheiden, vnd jre jrrungen durch des keiſers bru-der Ferdinandum vnd andre fürſten des reiches vorhö-ret, aber nicht vertragen; darvmb ſcheideten ſie aber-mal in feindtſchafft von eine. Vnd wie er widder heim kham, gingk noch die rewberei von Loden vnd ſeinem anhange gewaltig im lande. Vnd nachdem hertzogk Bugslaff des vnd andrer ſachen halben, mit biſchoff Martino zu reden hette, verſchreib er jnen zu Stettin, vnd zeigte jme ſein gemüte an, vnd beſchuldigte jne von vielerlei ſachen. Darvber entſatzte ſich der biſchoff hart, vnd wurt ſchwach, vnd fiel in eine ſehr ſchwere kümmernuß, vnd ſtarb alda zu Stettin des jares 1522, vnd wurt zu ſanct Marien begraben. Darvmb kham der coadjutor Erasmus Mantewffel an ſeine ſtat. Von welches hern Martinus totte ſich faſt alle geiſtlichen des landes betrübeten, den er was ein feiner alter her-licher vnd gelarter man, vnd ſeiner arth nach ſehr an-dechtig vnd ſorgfeltig in der religion, darvmb er auch etzliche ſonderliche geſetze vnd pothe lies ausgehen, das ſich die geiſtlichen ſolten recht halten, domit die wid-derſacher kein fug hetten ſie zu leſtern, vnd hat auch die geiſtlicheit, ſo ſich vngepürlich gehalten, hart ge-ſtraffet. Er iſt ſehr klug geweſt, alſo das er ſeine ſachen ſelbſt hat khönen außrichten, vnd wan er bis-weilen mit ſeinen vom adel zu thunde hette, vnd die-ſelben oder auch andere mit vielem beiſtande vnd prenge khemen, lies er ſich nichtes anfechten vnd ſagete: er wolte ſeine freunde von Abow zu hülffe nhemen, vnd

ſehen wie er den ſachen tette. Welches er aus ſchimpff ſagte, den Abow liegt in Finland, da er keine freunde hette, vnd meinete, er wolte alleine wol rhaten. So fhur er auch nicht gerne vber waßer, es tette jme den die große not, vnd wie er einmal von Stettin die Oder hinab durch das friſche haff nach Wollyn fharen muſte, vnd der wind jne auffhielt, das er ſo eilends nicht khonte fortkhomen, wie er gerne wolte, hat er geſagt: ach, ach, ich lobe myr meinen lieben kröger, der zeucht vor allen winde. Dan ſein leiphingſt hies kröger, mit dem meinete er, khonte er vhortkhomen, es ginge der wind wie er wolte. Er war von Colberge geboren, vnd des fürnhemiſten geſlechts, ſo zu der zeit do ſein muchten.

Darnach im jar 1523 in der faſten, was abermal ein reichstag zu Nhüremberg, da hertzog Bugslaff ſampt ſeinem ſohne hertzog Georgen vnd dem biſchoffe Erasmo von Camin hyn zog, vnd beſcheides ſeiner ſachen mit dem marggraffen wartede, aber ſo weinig ausrichtede wie zuvor; den obwol den ſechszehnten martii die ſach verhört worden, ſo wurt doch nichts vertragen. Darvmb vorredete hertzog Bugslaff, das er der ſachen halben keinen reichstag mehr beſuchen wolte, welches er dan auch hielt, den er lebete keinen reichstag mehr abe. Aber er machte alhie vorſtendnuß vnd khuntſchafft mit andern fürſten, domit ſo es ſolch eine gelegenheit kriegte, das er ſich jrer zu tröſten wüſte. Vnd handelte mit dem churfürſten von Sachßen hertzog Frideriche, das ſein ſohn hertzog Bärnim ſolte hertzog Hin-

richs von Lüneburgk tochter frewlyn Annen zur ehe nhemen, welche hertzog Friderichs ſchweſtertochter was, dadurch er ſich dan das haws zu Sachßen vnd die hertzogen von Lüneburgk vorwandt machte, vnd zog ſo widder heim.

Wie er aber ſampt ſeinem ſohne hertzog Georgen, vnd hertzog Hinrichen von Mekelburgk vnd dem biſchoff Mantewffel, des vierten tags nach Oſtern auff Wittenbergk gekhomen, hat er doctorem Martinum zu ſich gefordert, vnd mit jme geredet. Vnd wie er alſo mit jme ausgeredet, hat er eine kleine weile darnach, nicht in ernſt, geſagt: „her doctor jr můſt myr einmal die beicht hören.“ Darauff Martinus geantwortet: „ach, was wolte ſo groß ein ſůnder ſollich einem armen můnniche beichten! ich werde ewer fůrſtlichen gnaden nicht genugſam abſolveren khönen.“ Vnd ſchertzete ſo, weil hertzog Bugslaff gros was an leibe vnd herſchafft. Aber hertzog Bugslaff vorſtůndt es anders, vnd meinete er hette es gerahte von ſeinen ſůnden geſaget, vnd verdroß jme heimlich, vnd wurt ſcheldig, vnd wolte den doctor nicht predigen hören. Des andern tages, auff den ſontag cantate predigte doctor Martinus das evangelium des tages; ſo ſynt die hern dennoch in die predigt gegangen. Do hat Martinus geſagt von den conciliis, vnd von den biſchöffen, „wie das ſie predigen ſolten, jtzt aber werens nhur ölbiſchöffe die der ſchaffe nicht warteten, ſondern ritten auff großen hingſten, vnd ſteckten viel gůldene ringe an, vnd ſetzten eine köſtliche krone auff, vnd huben die hende auff, vnd ſůngen:

dominus vobiscum; domit richteden ſie jre ambt aus. Aus, aus, mit den dreckbiſchöffen! mit lungen ſolte man ſie werffen!" Das hette den biſchoff von Camin wol verdroßen, aber der doctor fragte nichts darnach; vnd hertzog Bugslaff gefil das wol, vnd vexerete den biſchoff damit, vnd gab ſich des zufrieden, das der doctor zuuor zu jme geſaget hette, do er hörete das er nymands ſchonete.

Do aber hertzog Bugslaff wider von dem reichs-tag zu Nürembergk was gekhomen, hörete er wie der apt zu Belbuck vnd die münniche gar weren lutheriſch geworden, vnd das ſie Petrum Schwawen bei ſich hetten, der ſie alſo im evangelio vnterrichtede. Da verdros es jme hart, das die münniche ſelbſt von der alten lehre abfillen, aber doch hette ers wol angeſehen, wan jne die geiſtlichen nicht hetten ſo hart ermanet, die da ſagten: wo das zugeſtattet würde, ſo würde das gantze landt mit der lutherſchen lehre vorgifftet werden. Darvmb zog er gein Belbuck, vnd hat den apt laßen vorſtricken, deßgleichen lies er Petrum Schwawen durch den rhat zu Stolp, dieweil er ſich doſelbſt in ſeinem vatterlande enthielt, auch beſtricken, vnd hat das cloſter Belbuck mit ſeinen güttern eingenhomen, vnd den andern münnichen, ſo dareine geplieben, jre nottorfft beſcheiden, vnd ſeinen ambtman dareine geſetzt, welches der erſte anfanck im lande was, das man die geiſtlichen güter türſte angreiffen. So hielt er aber den apt nicht lange gefangen, ſonder lies jne los, das er auß dem lande muſte zihen. Darvmb zog er alſo arm vnd blos

gein Wittenbergk, vnd ſtudirete doſelbſt noch eine zeit=lanck, vnd was ſeins elends gedultig, vnd wurt dar=nach ein pfarrer zu Beltz, vnd ſtarb doſelbſt in aller gotſelickheit. Aber Petrus Schwawe wurt durch docto=rem Valentin Stoientin, hertzog Bugslaffs rhat vnd ein ſondern liebhaber des evangelii vnd der lere, ſeiner beſtrickung los gepeten, vnd bei jme noch ſo viel befor=dert, das er zum Gripswolde in der vniverſitet vor ei=nen lector geordnet wurt, da er dan neben Johanne Hepino vnd Hermanno Bonno vnd andern gelarten lewten große frucht ſchaffete, vnd die vniverſitet, welche wie zu der zeit vhaſt die meiſten tetten in gros abnhe=men gedeien was, widder auff die beine gepracht wurt. Vnd hat doſelbſt einen großen namen bekhomen, das jne khönig Friderich in Denemarcken mit großer pit vnd beſoldung zu ſich gefurdert, vnd folgends bei ſeinem ſohne Chriſtian in ſolche acht vnd anſehen gekhomen, das er jne vhaſt in ſeinen wichtigen handeln an khönige vnd fürſten in Frankreich, Engeland, Teutzſcheland vnd allenthalben vorſchicket hat. Vnd was ſunſt mehr ſeine lar vnd geſchicklicheit iſt, wirt noch durch ſeine ſchriff=ten hirnach offenbar werden.

In dießen zeiten was khönig Chriſtiern von Dene=marcken aus ſeinen reichen vertreben, vnd hat ſein vet=ter hertzog Friderich von Holſtein das reich eingenho=men. Vnd nachdeme ſich der marggraff khönig Chri=ſtierns annhemen wolte, hat khönig Friderich an hertzog Bugslaffen geſchickt, vnd jme anbieten laßen, ſo er etwas gegen den marggraffen wolte fürnhemen, ſo wolte

Digitized by Google

er jme fünff tawſent gutes auserleſenen kriegsfolcks ſchicken, on allen ſeinen vnkoſten bis vor den Sund. Denſelbigen ſolte er nichts mehr den liferung durch ſein lant, vnd freien preiß in der Marke geben, vnd ſo er dan ſein folck wolte darzu nhemen, würde er den marggraffen leichtlich drengen, worhyn er wolte. Darvor danckte hertzog Bugslaff dem khönige, vnd wolte es nicht annhemen, ſonder ſagte, weil er ſehe das der marggraff mit der tatt jnne hielte, wolte er auch keinen krieg fürnhemen, er verſehe ſich ſunſt noch wol billige richtung an jme zu bekhomen.

Hirnach begunte hertzog Bugslaff von vielen jaren, reiſen vnd mühen ſchwach werden, vnd nham von tag zu tagen ab. Darvmb meint er, es ſolte jme die verenderung der lufft etwas helffen, vnd zog mit hoſe gein Wolgaſt. Aber er fand weinig leichterung. So entſlug er ſich vieler ſachen, vnd prawchte artzney vnd rhats, vnd hette je noch hoffen, das er widder geneſen wolte. Aber gegen den tot iſt kein rhat, er gehet vmmer herdurch.

In der zeit aber als er zu Wolgaſt lag, im jar 1523 in der marterwoche, do richteden die vom Sunde einen wüſten allerm an, vnd brachen die kirchen, vnd ſtormten die bilder, vnd nham aus einem geringen dinge eine vrſach. Es hette nicht lange hie zuuor doctor Carlſtedt in abweſent doctoris Martini zu Wittenbergk die bilder zu ſtormen angehaben, da es jme nicht vortgegangen. So kham das geſchrey vberal, das man zu

Wittenberge die bilder geſtormet hette, vnd brachtens darnach in andern ſtetten recht ins werk. Vnd wie dan die ſtette wie affen ſeint, was eine thut wollen die andern nachthun, ſonderlich in newen dingen, on zu gedencken obs wolgethan ſei oder nicht, vnd dan die prediger auch ſagten, die bilder weren nhur abgötter vnd götzen, vnd wolten damit das volck bewegen, das ſie keine klötze vnd höltzer ehren oder anbeten ſolten: ſo haben es die lewte ſo verſtanden, als müſte man die bilder gar nicht haben, vnd dawidder weren die papiſten. Alſo geſchach es auch zum Sunde; doſelbſt lawrete der gemeine man alle tage darauff, das ſie einmal den pfaffen vnd münnichen einen ſchimpff möchten beweiſen, vnd nachdem die geiſtlichen vnd andre papiſten jre abgötterei mit anbetunge der bilder vnd anzünden der lichter vor den bildern nicht wolten nachlaßen, haben die prediger geſaget: ſie wolten jnen die bilder einmal ins böſen jars namen aus der kirchen ſtoßen. Daſſelbe hat der gemeine man in acht genhomen, vnd iſt ein murmeln in der ſtat geworden, das man in der ſtillen wochen wolte die bilder ſtormen. Dafür haben ſich die papiſten gefurchtet, vnd ließen etzliche jre bilde aus jren laden, ſo ſie in geſtoltzen in ſanct Niclaß kirchen hetten, wegkholen. Do man das geſehen, iſt ein gerüchte in der gantzen ſtat worden, man ſtormete die bilde, vnd haben in die altar vnd bilde geſchlagen, vnd iſt ein großer zulawff von jederman aus der gantzen ſtat geworden, ſonderlich von den handwercksknechten vnd den knaben, welche einsteils bilde genhomen, vnd damit davon gelawffen ſein, einsteils in die bilde vnd

altar gehawen vnd geſchlagen, vnd etzliche bürger die wereten ab, das der gemeine man nicht brechen ſolte, aber khontens nicht erhalten, vnd iſt ein wüſter allerm geweſt.

Wie aber der rhat vnd vorſtendige bürger ſolches gehöret, ſynt ſie hinzugelawffen, vnd haben gebeten vnd abgeweret, das ſie nicht alſo toben ſolten. Aber weil ein ſolch geſchwörm was, das weder hörete noch ſach, haben ſie auch nichts erhalten khönen, allein das ſie verordnet, das ſie die altar vorthedingten, damit ſie nicht gebrochen würden. Vnd nachdem es dieſe zeit die gewohnheit was, das ein jglich handwerck ſein altar hette, darzu ſie einen eigen prieſter hetten der jnen meſſe hielt, vnd auff dem altar ſchöne altartaffeln ſtünden, welche von ſchönen ſchnitzwercke vnd metalwercke weren, vnd viel geldes koſteden, haben ſie in die andern kirchen geſchickt, vnd ſolche altar laßen etwas verwahren, oder heimtragen, ehe der gemeine man vnd die bilderſtormer dahin khomen. So lieffen hernach die bilderſtormer von ſanct Niclaßkirchen zu den andern kirchen vnd clöſtern, vnd zerhieben vnd zerſchlugen vnd trugen wegk, was ſie nhur doſelbſt an bildern funden. Vnd in den clöſtern tetten ſie erſten großen vbermot, zerhieben vnd zerſchmetterten alles was ſie dar funden, nhemen den cloſterperſonen jr eßen vnd trincken vnd alles was ſie hetten, vnd ſetzten ſich in die kirche, vnd macheten fewer von den bildern, vnd praßeten wol. Vnd jugen dadurch pfaffen vnd münniche, welche ſich in ſolchem allerm des halſes beforchteden, aus der ſtat.

Digitized by Google

Daßelbig war ein erſamen rhat ſehr zuwiddern, aber ſie khonten on jre große ſhar das volck nicht ſtewern, vnd was ein ſeltzſam anſehen, wie einer hie jenner dort mit einem gantzen oder halben bilde nach ſeinem hawſe lieff. Darvmb muſten ſie es geſchehen laßen, bis das ſich das kollern etwas geſchwichtiget hette.

Darnach vber etliche tag hat ein rhat gepotten, das ein jglicher bei ſeinem eide ſolte auff den markt bringen, was er oder die jren aus den kirchen genhomen, vnd ſolte ſich ein jeder mit dem eide entleſtigen, der keine ſchult daran hette, dan ein ehrſam rhat gedechte es ſchmerzlich zu ſtraffen. Alſobald das die handwercksknechte vnd andre loſe burße, die die größeſte ſchult daran hetten, gemercket, forchteten ſie ſich, vnd packten ſich zum tore hinaus. Die bürger aber ließen alle bilder, ſo die jnen ins haws gepracht, auff den markt bringen, vnd entſchuldigten ſich, das ſie keine ſchuld daran hetten, ſondern die handwercksknechte vnd loſe burße die jtzundt davon weren. Vnd nachdem die papiſten zu ſolchem allerm große vrſach gegeben, baten ſie, ein ehrſam rhat wolte mit weiter nachforſchunge zufriden ſein, vnd erpoten ſich wo ein ehrbar rhat oder gemeine ſtat deßhalben beſchuldiget würden, das ſie nebenſt jnen dafür antworten wolten. So hat ein rhat vmb mennigerlei vrſachen willen es dabei müßen laßen, vnd haben jre geſandten an hertzog Bugslaffen geſchickt, vnd jme allerlei geſtalt der ſachen wie es zugangen, anzeigen laßen, vnd ſich entſchuldiget. Das hat aber hertzog Bugslaff nicht für genugſam angenho=

Digitized by Google

men, ſonder geſaget: es were darburch nicht alleine der religion vnd den kirchen, ſondern jme als dem patronen ſchimpffs widderfharen, den gedechte er zu ſtraffen, das ſie ſolten dre ſöwen düwel hebben; dafür doch die geſandten baten, aber keine beßer antwort bekhemen.

So bewug ſich hertzog Bugslaff vber dießer tat ſehr, vnd wünſchete nhur widder geſunt zu werden, das er daſſelbig ſtraffen mochte, vnd krenkte deshalben mehr. Do er aber fülete, was es mit jme ſein wolte, gedachte er zu Wolgaſt nicht zu ſterben, vnd lies ſich zu waßer nach Stettin fhüren, vnd lies doch ſeine ſohns vnd den hoff zu Wolgaſt. So war er eine zeitlanck zu Stettin in ſeinem hawſe auff Marien kirchhoffe, vnd fülete ſich je lenger je ſchwecher, aber er legte ſich doch ny der krankheit halben zu pette, ſonder ſas, ginck vnd ſtund bis an ſein end. Vnd zwei tag vngefherlich vor ſeinem totte beichtete er, vnd berichtete ſich mit got, vnd machte ſein teſtament, vnd befhol daſſelbe her Niclas Brunen, vnd begunte ſich ſelbſt mehr zu miströſten wan zuuor. Darvmb mercketen die rhete, ſo er bei ſich hette, das es mit jme nicht fern muſte vom letzten ſein, vnd haben darvmb an hertzog Georgen gein Wolgaſt geſchickt, vnd jme anzeigen laßen, das der vatter ſo ſehr begunte zu ſchwechen, vnd jne derhalben ermanet, das er balde hinvber khomen mochte, domit er jne noch anreden khonte. So was hertzog Georg auff, vnd reit ganz eilig tag vnd nacht, das er hinkheme.

Vnd es was nicht weit vom newen mande; dar-

vmb wie die medici vngefherlich bei hertzog Bugslaffen gemach ſtunden, redeten ſie heimlich vnter einander, vnd ſagten: er wird ſich für der conjunction fürchten müßen, der fulle mand wirts jme thun; vnd meinten er ſolts nicht hören. Do was hertzog Bugslaff dennoch ſo ſcharffs gehörs, das ers vernham, vnd ſagte zu denen die vm jne ſtunden: „welche thoren ſeints, das ſie disputiren vom newen mand, vnd ich werds nicht abharren, morgen vmb mittag nheme man meiner gewar." Alſo kham es auch; des andern tags, welcher war vigilia ſancti ottonis, oder ſanct hieronymi tag, vmb mittag, kham es jme an als wolte er ſlaffen, vnd ſetzte ſich vorn auffs bette, vnd neigte ſich wes, als wolte er ſlummern. Das hetten ſchyr alleſampt die bei jme weren keiner gemerckt, aber der totſchweis brach jme aus. Do ermaneten jne die rhete, er ſolte auff got gedencken, vnd iſt alſo wie ein rawch verſchieden, on alle anzeigung jenniger beſchwerlicheit. Vnd hertzog Georg, wiewol er ſehr geeilet, iſt er doch erſt gekhomen wie er ſchon tot was, darvmb er ſich ſehr entſetzet, dan er hette nicht glewben khönen, weil der vatter ſich ſo ſtark hielt das er ſich der krankheit halber ny zu bette legete, das er ſo balde hette ſollen ſterben. Wie er aber tot was, forderte er die fürnhemiſten von der lantſchafft darzu, vnd lies jne herlich vnd ſtatlich zu Stettin in ſanct Otten begraben, des ſeel der almechtige got gnedig ſey.

Dießer hertzog Bugslaff iſt, wie hievor geſagt, von einen ausbündig wolgewachßenen cörper geweſt,

Digitized by Google

alſo das er vnter vielen groſzen lewten dieſzer lande keinen gleichen gehapt, vnd iſt vor allen andern wie ein riſe geweſt; von brawnen haren in der jugent, auffs alter aber mit einer bleſe ſchyr vbers gantze hawpt, darvmb er auch eine hawbe trug, eines herlichen wackern vnd menlichen angeſichts, hoher ſtirn, brawnlechtiger groſzer lebendiger awgen, einer hůpſchen naſen welche ein wenig in der mitte erhaben, zimlicher munt, eines hőfflichen zuſpalten kyns, breiter ſtarcker bruſt, ſchőnes leibes vnd gerader ſchenckel, vnd in ſumma nach ſeiner grőſze durchaus ſo wol geproporcioneret als je ein minſche ſein muchte. Hat durch ſein gantze lebend kőſtliche geſuntheit gehapt, allein das er von der lungen, ſo jme in die wunde welche jme der hirſch ſties geheilet was, bisweilen einen ſchweren othem hette. Hat nach grőſze ſeines leibs auch viel gegeſſen vnd getrunken, alſo wen er recht hungerig geweſt, das er on alle andere ſpeiſe einen gantzen ſchincken oder braten gans, mit luſt hat allein auffgegeſſen; vnd ſo er einen gaſt gehapt, dem er eren halben zutrincken muſte, hat er vber tiſch zu lőſchung ſeines durſts ſo viel getruncken, das der ander der jme hat beſcheiden ſollen thun, gantz vull darvon geworden iſt. Er hat luſt gehapt zu allen frőlichen dingen, zu ſchőnen kleidern, darvmb er auch bis an ſeinen tot in kőſtlichen bunten kleidern gegangen, zu groſzen hůpſchen pferden ſonderlich zu ſchecken, zur jagt, zu weidwerck, zu ſchieſzen, zu torneren, zu rőnnen vnd zu ſtechen, vnd zu allerley muſica, zu trometen, zu herpawken, harpffen, orgeln vnd andern. Vnd nachdeme er ſelbſt gros vnd ſtark was, ſo hette er auch

gerne groſze vnd ſtarcke lewte bei ſich, das jme den vnter frömbden lewten gros auffſehen machte.

Der verſtand an jme was zimlich, aber doch nicht alzuſcharff, vnd er redete nhur ſlecht küchenlatin, den in den beyderleyen was er in der jugent verſewmet. Es hette jme einmal Lüdeke Hane hawptman zu Vkermünde ein gulden ſtücke zeigen laſzen, das er ſeinem weibe machen lies. Do verdros hertzog Bugslaffen ſollicher pracht, vnd wolte jme doch nichts ſagen, ſondern redete zu einem doctor latiniſch, das es der ander nicht ſolte verſtehen: ach hoc eſt nimium multum, mea mater certe talem tunicam non habuit, vxor tamen bene habuit, ſed jlla fuit vna filia regis. Sunſt aber was er von einem groſzen herlichen gemüte, das in keinem dinge verzagte, ſonder ſtets empor drengte; darvm iſt nicht wunder das er aus ſollicher nichtigkeit, darin jne die mutter verſtoſzen hette, zu ſo herlicher acht gekhomen iſt. Er mochte nicht gern verborgen ſein, ſonder hette luſt im offenbaren vnter den lewten zu ſein vnd geſehen werden, vnd das er viele diener vmb ſich haben mochte.

Seine gewönliche weiſe durch ſein gantze lebend was ſo, das er nichts anfinck ſonder gingk des morgens erſt in die kirch, vnd hörete, wie es do zur zeit was, eine meſze. Darnach tette er was zu thunde was; hette er keine ſondere wichtige ſachen, ſo reit er auff die jagt oder auffs weidewerck. Vnd ſo dan ein heilig tag in der wochen fürfil, ſo kham er des heiligen abends

bei zeiten heim. War aber ſunſt kein heilig tag, pleib er bis auffm ſonnabend aus; dan kham er vor der veſper widder. So lies er ſich kein dinck verhindern, ſondern ginck in die veſper, vnd des ſontags in die metten, predigt, meße, veſper vnd nachtſanck. Vnd alsdan muſte alle hoffgeſynde groß vnd geringe auff den dienſt warten, vnd er gingk nicht hyn, ſonder vberſahe erſten ſein geſynde; vnd ſo er jemands mißete, der nicht billige hinderung hette, denſelben ſchalt er, vnd ſo er den deßelb viel tette das er auspleib, lies er jne ſtraffen oder erlewben. Alſo muſte das geſyndichen bisweilen on danck in die kirche gehen. Wan er dan aus der kirche kham, ſo ſtund ein jeder der bei jme zu thunde hette, vnd wartete ſeiner. Hette ern den ehr geſehen, ſo khante ern balt; was es dan ein gut biderman, ſo bot er jme die hant, vnd fragte was er wolte, vnd hörete ſeine ſache, vnd beſcheidete jne auffn zeit widder zur antwort. Was dan derſelbige je was fürnhemes von der geiſtlichkeit, adel oder aus einer großen oder kleinen ſtat, ſo lud ern zu gaſte, vnd ſahe gerne das ſie zu hoffe khemen, vnd jnen gütlich geſchach. Wo es aber ſolliche weren, die jrgenß was böſes gethan das er wüſte, vnd die ſach darnach was, redete er ſie an, vnd ſchalt ſie vor idermenniglich, vnd ſagte jnen ſie ſoltens beßern, oder ſie ſolten dre ſöwen düwel hebben. Was aber die ſach nicht ſonders wichtig, ſo geperte er als ſehe er ſie nicht, vnd ginck ſie vorvber. Alſo khams, wer from was, das ſich derſelbe jme gerne zeigte, wer aber anders wuſte, der kham jme nicht gern ins geſichte.

Er hielt ſtrenge vber ſeine rhete, amptlewte vnd diener, vnd ſahe gern das ſie reich wurden, ſo es nhur nicht mit jemandes ſchaden zuginge. Aber ſo hart als er vber ſie gegen andere hielt, ſo balt khönte er jnen auch vngnedig werden; welch laſter ſampt der bolſchafft ſein lob etwas verdunckelte. Doch weil dennoch der andern herlichen tugend viel an jme geweſt, ſeint die jme als einen minſchen zu gutte zu halten; dan keiner auff erden iſt ſo ſelig, der nicht einen mangel an jme hette, vnd wol dem der den weinigſten hat. Vnd iſt dießer Bugslaff wol einer von denen fürnhemiſten vnter denen pomerſchen fürſten zu halten. Sein reim iſt geweſt D. V. J. W. das iſt, der vren ich warte; domit er ſtetz eine gedechtnuß des tots gehapt. On zweivel wirt er auch der vren zur ſelickheit genoßen haben.

Hertzog Bugslaff hat das cloſter zur Jaſenitze, ſo die alten münniche vmb jres wüſten lebends willen nicht erhalten khönen, mit newen münnichen von Mülenbecke aus Weſtphalen beſetzet, welches canonici regulares weren, die das cloſter fein baweten, vnd in gutten beſtandt prachten. So helte das cloſter feine holtzunge vnd jagt, welche hart an der fürſten holtz ſcheuſt, vnd mochte das cloſter, wan es jnen geliebet, nach rehen jagen. Nhun lies ſich hertzog Bugslaff beduncken, jre jagten trügen jnen nicht viel, vnd ſchewete jnen ſehr das hoge wilt. Darvmb handelte er mit jrem probſt, dem erſten der von Mülenbeck kham, vnd ein Niederlender was, vnd ſagte: er wolte dem cloſter

für die gerechtigkeit der rehejagt etliche laſt kornes vnd zweihundert ſchaffe geben. So war der probſt ein verſtendiger man, vnd ſahe nicht ſo ſehr den nutz an als die gerechtigkeit der jagt, vnd lies ſich bedüncken, es were gegen ſolche gerechtigkeit zu weinig, vnd ſagte: alle jar, gnediger her. Vnd meinte ob der hertzog alle jar dem cloſter ſo viel ſchaffe vnd korns geben wolte. So ſagte der hertzog: nein, das were zu hoch gekawfft. Do antwortete er jme widder auff: ey, ſo jage wy vp vnſe briefekens; vnd meinete, ſie wolten viel lieber ſolche herlichkeit behalten, vnd der hertzog würde jnen jre ſiegel vnd brieffe nicht brechen müßen. Des dan der hertzog lachent wurt, weil ers ſo kurtz auff ſein Niederlendiſch herſagete, vnd lies es ferner damit geſchehen.

Nach hertzog Bugslaffen totte hat hertzog Georg ſampt ſeinem bruder Barnim das regiment angenhomen, vnd des vaters teſtament nach aller gepür ausgerichtet, dareine er ſeine eltiſten vnd fürnhemiſten diener fürſtlich vnd ehrlich begabet hette, alſo das er deßhalben eine ehrliche gedechtnuß hinter ſich lies.

Nachdeme nhun hertzoge Georg der erſt, vnd hertzog Barnim der neuende zum regiment gekhomen, haben ſie viel mühe vnd ſchwere zeiten empfangen, darmit ſie vhaſt bekhumert ſeint worden. Den on den zanck mit dem marggraffen, vnd die rewberei ſo im lande ginck, ſprach ſie auch der marggraff an, vmb frawen Margarethen brawtſchatz vnd barſchafft, welche frawen Margarethen hertzog Bugslaff vor des khönigs

von Polen tochter zur ehe hette, vnd keine kinder mit jr gehapt, vnd jren brawtſchatz vnd barſchafft die zeit ſeines lebends behalten hette. So ſetzten ſich auch vhaſt die fürnhemiſten ſtette gegen ſie, das ſie jnen von wegen des newen zollen zu Wolgaſt, ſo hertzog Bugslaff aus begnadung keiſers Maximilians auffgeſetzt, welches ſie ſagten es were widder jre privilegia, vnd vmb anderer artikel halben nicht huldigen wolten. Vberdas wucherte das evangelium in den ſtetten vnd auffm lande vmmerzu fhort; das wolten die pfaffen vnd prieſter weren, vnd geprawchten dar der fürſten vnd andrer oberkheit zu. So wolten jnen die evangeliſchen nicht weren laßen, vnd weren nhu ſo mechtig das ſie den andern wol gleich weren, vnd die andern wolten auch nicht ablaßen. Darvmb geſchach hin vnd widder viel vberfharens vnd motwillens, das wolten die fürſten vnd andere oberkheit weren vnd rechen, vnd khontens doch vmb der zwiſpalt willen nicht thun, darvber dan die fürſten auch deſter weiniger gefürchtet wurden. Zudeme ſchweifften jtzundt alswo ſchwermerprediger vmme, die da predigten das man nicht ſolte der oberkheit gehorſam ſein. Von welchen einer, doctor Amandus geheißen, erſtlich zu Stolp vnd folgends zu Stettin offenbar predigte, man ſolte fürſten vnd hern mit lungen werffen, vnd aus dem lande jagen. Vnd fhürete die lewte zum bilderſtormen vnd allen motwillen, vnd hette großen anhanck; vnd ſagte, magiſter Paulus vom Rode vnd andere evangeliſche prediger weren nhur heuchelpre..er, das ſie die oberkheit verteidingten; vnd vordrengete auch ſchyr magiſtrum Paulum vom Rode von der can.el.

So were ein wüſter auffrhur daraus im lande zu Pomern geworden, eben wie des volgenden jares der pawren auffrhur im hochteutzſchen lande entſtundt, wen ſich magiſter Paulus vom Rhode ſampt andern fromen predigern nicht dawider geſetzet, vnd mit großer gewalt vnd manheit die cancel erhalten hetten, vnd durch gottes gnade vnd jre geſchicklicheit das volck mit der heiligen ſchrifft vnd natürlichen argumenten ſo viel vnterweiſet hetten, das ſie die lenge den irtumb vorſtunden, vnd widder zum rechten wege khemen. So ließen die fürſten deßhalben denſelben doctor Amandum greiffen, vnd vmb des volcks auffrhurs willen gein Garz fhüren, vnd in den torn werffen, da er lange zeit ſaß, aber die lenge ſeltzſamer weiſe los wurt, vnd gein Goslar kham, vnd es da nicht viel beßer anrichtede. Vnd ſolchen vnfug geben die fürſten vnd papiſten den evangeliſchen ſchult, den die ſchwermer nenneten ſich auch evangeliſch, vnd nachdeme man den evangeliſchen nicht gut was, hielt man ſie vnd die ſchwermer vor ein dingk, vnd hette ſie gerne mit einander ausgerottet, wans wol hette geſchehen khönen. Aber weil die fürſten vnd jr anhanck des ſich viel vorſuchten, vnd doch nichts beſchaffen khonten, gincks kol vber bol, vnd wer wol khonte der tette wol, vnd die fürſten khemen mit der oberkheit in vnacht. Darvmb wurden die fürſten gedrungen, der zeit nachzugeben, vnd in religionsſachen durch die finger zu ſehen, ſo viel es vmmer zu thunde were, vnd zu trachten wie ſie ſunſt jr regiment vnd gehorſamb in weltlichen ſachen behielten. Vnd hat ſich hiervber bei zeit jres regiments viel zugetragen; nachdeme ich aber

aus vrſachen dieße vnd andere geſchichte nicht al wir erzellen, hab ich mir allein fürgenhomen nhur etlich thund davon anzuzeigen, das von nötten möge ſein. Das ander wollen wyr andern befelen.

Des jares 1524 haben hertzog Georg vnd hertzog Barnim biſchoff Erasmum Mantewffel mit graff Wulffgangen vnd Georgen von Newgarten vertragen, das der biſchoff graff Wulffgangen 900 gulden vor expenſen geben ſolle, vnd ſein anteil an der Quarckenburg, vnd die erſte prelatur.

So viel nhu die huldigung betrifft, der ſich die ſtette vmb des newen zollen zu Wolgaſt vnd anderer beſchwerungen halber ewßerten, ſo haben die fürſten auch hierin in anfanck jres regiments ſewberlich gefharen, vnd nicht dem exempel Reboam gefolgt, ſonder lieber etwas nachgelaßen an zollen vnd anderen beſchwerungen, wan das ſie in ſolchen vngeſtümen gefherlichen zeitlewfften ſcharff ſolten vber jre gerechtigkheit halten, vnd haben ſich darvmb erbotten die helffte des zollens den ſtetten nachzulaßen, welches die vom Sunde vnd Stettin nicht wolten eingehn. Aber die von Stargard habens angenhomen, vnd darvmb den fürſten die erſte huldigung gethan des jares 1524, welchen gemachlich die andern ſtette alle gefolget haben, vnd haben von der zeit an nhur den halben zollen zu Wolgaſt gegeben. Aber die vom Sunde, Stettin vnd kleinen ſtetten, die bei jnen hielten, haben müßen den ganzen zollen wie zuvor geben. So hette es nhun an der huldigung kein

mangel mehr, alleine der Stettiniſchen vnd Sundiſchen halber.

So ſeint aber die Stettiniſchen die allerhartiſten gegen die huldigung geweſt, den ſie hetten auch mehr beſchwehrung wan die andern ſtette; derhalben beflißen ſie ſich, das ſie die Sundiſchen, Gripswaldiſchen, Anklamiſchen vnd andere ſtette, den zum meiſten an den zollen gelegen was, bei ſich zogen, vnd alſo jre fürhaben perfors ausdrengeten. Das wolten aber die Sundiſchen vnd die andern ſtette nicht thun, vnd ſagten: hetten ſie was feels mit jren fürſten, das wolten ſie vor ſich ausfhüren, ſo mochten die Stettinſchen das jre auch thun. Daſſelbig ſties die Stettiniſchen vor den kopff, aber wolten doch nicht huldigen. So drengeten die fürſten hart darauff, die Stettiniſchen ſolten huldigen; do ſagten die Stettiniſchen, ſie weren nicht ſchuldig zu huldigen, man confirmere jnen erſtlich jre privilegia. Do ſagten aber die fürſten: nein; es gepürt ſich erſtlich zu huldigen, darnach die privilegia zu confirmeren. Aber die Stettiniſchen wolten daſſelbe nicht nachgeben, ſonder berieffen ſich auff ſcheidesrichter, nhemlich auff biſchoff Erasmum von Camin, graff Georg von Newgarten, Vincentz von Eickſtedt, Joſt von Dewitz, vnd etzliche ſtette. So ließen das die fürſten wol geſchehen, doch das die Stettiniſchen jnen die zuſage gethan: das ſie in der pflicht vnd verwantnus, ſo ſie hertzog Bugslaffen vnd ſeinen erben geſchworen, pleiben wolten; aber die offenbare huldigung wolten ſie vor der erkhentnus nicht thun.

Die Sundiſchen aber ſtrewbeten ſich noch, vnd hetten bei ſich in der ſtat ein ſeltzſam allerm, alſo das der gemeine man ſich widder den rhat ſetzete, und den rhat bedrengete, das ſie ſehr beſchwerliche verſchreibunge muſten von ſich geben. Darvmb ließen es die fürſten mit dem was geſchehen, den weil ſie einheimiſch zwitracht hetten, ließen ſie ſich bedüncken, ſie wolten mit jnen wol zu handlen khomen.

Vnd nachdem, wie hiezuvor geſagt, eine beredung geſchehen, daß hertzog Barnim ſolte zur ehe nhemen hertzog Hinrichs tochter von Lüneburgk, vnd hertzog Georg nicht mehr den einen ſohn hette, iſt für gut angeſehen worden, daß hertzog Barnim mit der ſachen fortfhüre, vnd wan das trawerjar vmb were, ſein beilager hette. Darvmb iſt hertzog Barnim des jares 1524 im ſommer, ſampt hertzog Hinrichen von Mekelburgk gein Lüneburgk geritten, vnd hat doſelbſt mit der brawt brudern hertzog Ernſten vnd hertzog Otten einen beſcheid gemachet, als das er ſein beilager auff nechſtfolgenden purificationis marie wolte haben. Vnd hat darvmb alles fürſtlich vnd herlich dajegen laßen beſchaffen vnd bereiten, vnd alle ſeine freunde dazu laßen vorſchreiben. Aber wie es nhun an die zeit ginck, da fil ein plutzlich vnglück darein, das hertzog Georgens gemahel fraw Amalia die pfaltzgräffinne plutzlich kranck wurt, vnd vmb trium regum zu Stettin ſtarb, darvmb etzliche meineten, das man das beilager ſolte verſtrecken. Aber weil es dazu beſtellet, vnd die freuntſchafft ſich

dajegen gerichtet, hat man es nicht endern khönen, vnd hat die zeit ſo pleiben laßen.

Aber gleichwol von dieſer fürſtinne zu ſagen, iſt ſie eine ſehr ehrliche vnd züchtige fraw geweſt, die vngerne ein tadelhafftig geper geprawcht, viel weiniger etwas anders von jr hette vermercken laßen, alſo auch das die artzte davon ſagen, das ſie von ſo ſtrenger zucht vnd ſcham jren tot genhomen.. Sie hat ſich bei lebend hertzog Bugslaffs, weil er das regiment hette, laßen bringen was jr nhur iſt zugewandt worden. Aber doch, weil hertzog Bugslaff geſtorben war, vnd jr her zum regiment khomen, do forderte ſie vngeſchewet was ſie nhur haben wolte. Vnd wie einer ſie fragete, wie ſie ſo verwandelt were, nachdeme ſie das zuvor nicht gethan hette, antwortete ſie: ja, lieber minſche, weiſtu nicht, wan die genſe zu waßer khomen, das ſie ſchwemmen leren? vnd meinte wan einer zur macht kheme, lerete ſichs wol, das man nicht ſtets dorffe in ander lewte handt ſehen. Vnd wie ſie etwas zu mehrer macht vnd gehörs khomen, hat ſie den geiſtlichen vnd armen viel guttes gethan, vnd iſt ſehr ſtille vnd gotfruchtig geweſt, vnd hat jre junckfrawen gar geſtrenge vnd züchtig gehalten. Vnd were wol gut geweſt, wan es got gefallen, das ſie lange gelebet. Aber weil es nicht ſein muſte, iſt ſie mit aller herlichkeit zu ſanct Otten begraben worden, vnd hat ſich jr gemahel hertzog Georg hart darvmb bekhumert, vnd ſie in langer zeit nicht vergeßen khönen. Vnd hat mit jr gehapt einen ſohn Philipſen, vnd eine tochter Margarethen, welche noch

Digitized by Google

nicht allzu groß weren, die er ehrlich vnd fürſtlich hat erzihen laßen, vnd zu allen fürſtlichen tugenden gewehnet.

Die zeit aber des beilagers trat heran, darvmb khemen hertzog Ernſt vnd hertzog Otto von Lüneburgk mit jrer ſchweſter der brawt ehrlich, vnd prachten mit ſich hertzog Philipſen von Grubenhagen, vnd hertzog Hinrichen von Mekelburgk, ſampt ſeinen ſohns hertzog Magnußen vnd hertzog Philipſen. Vnd ſunſt khemen darzu khönig Sigismunds von Polen ſtatliche botſchafft her Lucas von Gorecke vnd andere, vnd khönig Friderichs von Denemarken geſchickte, vnd hertzog Hans von Sachſen ſampt ſeinem ſohne Johan Frideriche, hertzog Hinrich von Brunſwygk, fürſt Wulff von Anhalt, biſchoff Erasmus von Camin, vnd etzliche graffen vnd fürſtinnen, der brawt mutter fraw Margaretha geborne von Sachßen, vnd der brawt ſchweſter hertzog Carls gemahel von Gellern, fraw Anna hertzogin aus der Schleſie hertzog Georgens vnd hertzog Barnims ſchweſter, vnd mehr hern vnd frawen. Vnd wurt allen nach gepür fürſtliche ausrichtung vnd eher gethan, vnd das beilager mit allen frewden begangen, ausgenhomen das zwüſchen der Polniſchen vnd Deniſchen botſchafft noch der alte hader was. Der brawtſchatz war nicht groß, nhur 10000 gulden, aber ſunſt was das frewlyn mit allerlei ſchmuck fürſtlich wol ausgerichtet.

Nicht lange nach dieſem beilager ſeint die von Stolp auch ſchwermer worden, vnd haben den alten

rhat abgeſetzet, vnd newe rhatlewte verordnet, vnd gleichwie die Sundiſchen jre kirchen vnd bilder geſtormet, vnd alle pfaffenſenge vnd meßen abgethan, vnd auch die altar in die grundt gebrochen ſo in den kirchen weren, ausgenhomen das große altar, vnd haben den geiſtlichen viel verdruſſes gethan. Darvmb haben ſich die geiſtlichen vnd der alte rhat hefftig bei den fürſten beclaget, vnd hertzog Georg iſt hingezogen, vnd hat alle bürger auff das rhathaws beſcheiden, das er die hewpter des ſpyles bei dem halſe nheme, vnd darvmb ſtraffete. So war aber einer vnter dem newen rhat Hans Wulff geheißen, ein junger man, der verantwortede die gemeinheit, vnd redete mit ſolcher geſchicklichkeit vnd verwundern, das hertzog Georg bewugen wart, das er die ſcherffe nachlies, vnd was verbrochen worden zu einer geldſtraffe ſetzete, alſo das ſie muſten eine große ſumma geben, vnd zuſagen die altar widder zu bawen, vnd den alten rhat bei dem regiment zu laßen. So wolte hertzog Georg ſie auch bringen, das ſie den pfaffen ſolten widder meße halten laßen. Daßelbig gedachten ſie keinswegs zu thunde, vnd wolten ſich lieber erwürgen oder verjagen laßen. Vnd weil den hertzog Georg etliche rhete hette, die heimlich gut evangeliſch weren, als doctor Valentin Stoyentin, Joſt von Dewitz, Jacob Wobeſer, hohe gelarte lewte vom adel, haben dießelben helffen daran ſein, das hertzog Georg damit zufriden was. Alſo iſt ſieder der zeit zum Stolp das evangelium on weiter verhindernus der pfaffen geplieben.

Digitized by Google

Die vom Sunde ſtunden auch gar vbel in der ſtat mit einander, weil ſie nicht gehuldiget, vnd ſo zu ſagen keinen herren hetten, den ſie forchteden; ſie vberfielen ſich vnter einander, vnd tette die gemeinheit dem rhate viel vberlaſt. So ſach der rhat auch wol, das die fürſten itzund im negen beklimmet weren, dennoch beſorgten ſie, ſo ſie ſich einmal daraus entrichteten, das ſie muchten von jnen, von wegen des das die kirchen vnd bilder gebrochen, angeſtrengt werden. Darvmb gedachte der rhat, das es böſe für die ſtat were lenger ſo zu pleiben, vnd auch mit jrem landesfürſten vbel zu ſtehen, vnd hoffeten wan ſie mit dem landesfürſten vertragen weren, ſo khonten ſie deſter mehr troſtes von jnen haben widder die vnbeſonnen vnd vnbendige gemeinheit. Vnd ſchickten zu den fürſten nach Wolgaſt, vnd ließen mit jnen handeln, vnd hielten hart darauff, das die fürſten jre alten privilegia ſolten confirmeren, alsdan wolten ſie huldigen. Aber die fürſten wolten das nicht thun, vnd haben geſagt, die huldigunge ſolte vortgehen, vnd darvmb begeret, wo ſie deſter ehe wolten zur endtſchafft ſein, weil etzliche beſchwerliche privilegia vnter jren privilegien weren, das ſie dieſelben erſten ließen abhandeln, vnd aller ſachen einen beſcheidt macheten; alsdan weren die fürſten erböthig, jnen ſolche privilegia darvber ſie ſich mit den fürſten vorgleichen khönten, nach gethaner huldigung zu confirmeren. So haben ſie nachgegeben das die huldigunge vortginge, vnd das darnach die fürſten jre privilegia confirmeren ſolten. Was aber die kirchen vnd bildſtormen betrefe, weil daran den fürſten als patronen eine groſze injurie

geſchehen, vnd die Sundiſchen geſaget, das ſolches nicht mit gemeiner bewilligung des rhats vnd der bürger geſchehen, vnd das dafür die ſtat nicht zu antworten ſolte ſchuldig ſein, ſondern die handwerksknechte vnd andere loſen lewte, die es vbers rhats befehl gethan hetten: haben ſie es beiderſeitz dahin geſtellet, das der kircher her Hypolitus Steinwehr ſie darvmb für dem camergerichte beſchuldigen ſolle, damit der fürſten gerechtigkeit der kirchenlehne erhalten würde, vnd was dan die vom Sunde mit der entſchuldigung würden gewinnen oder verlieren, darnach wolten ſich auch die fürſten wißen zu halten.

Alſo ritten die fürſten mit 400 gerüſteten pferden, auff Petri vnd Pauli des jares 1525 zum Sunde ein, vnd hetten in jrem hawffen den biſchoff von Camin, graff Ennen aus Oſtfriesland, vnd Jürgen vnd Wulffgangen graffen von Newgarten als jre rhete, vnd empfingen die huldigung, vnd haben der ſtat privilegia confirmeret. Vnd ſynt die ſtreittigen articul ſunderlich die geweſt, darvmb ſie mit den fürſten vertragen worden, das die vom Sunde gleich wie andere ſtette, ſolten zu Wolgaſt den halben zollen frei haben, vnd dajegen etzliche andere privilegia, ſo wol gros aber jnen doch weinig nutze, vbergeben. Vnd haben die fürſten allerlei vnrichtigkeit vnd zwiſt in der ſtat entrichtet; vnd die Sundiſchen tetten jnen bei acht tagen ſtatliche ausrichtung vnd geſchencke. So ſtund nhu den fürſten von der huldigung nichts mehr nach dan Stettin, mit den ſie noch in zehen jaren nicht entrichtet wurden.

Digitized by Google

Wie aber die fürſten die huldigung genhomen, ſein ſie gein Wolgaſt geritten, vnd zogen darnach ſampt etlichen rheten vnd dienern in einen zeſekhane von Wolgaſt vber das friſche haff nach Stettin, vnd hetten vmb des trawrens willen, das hertzog Georgen ſein gemahel abgeſtorben was, alle ſchwartze kleider an. So treib ein ander zeſener von Anclam auff dem haffe, vnd fiſchete, vnd wie er von ferne geſehen das in dem zeſekhane eitel ſchwartze lewte ſaßen, meinete er nicht anders es weren ſchwartze münniche. Vnd nachdem die münniche vnd geiſtlichen von jederman verlaßen weren, gedachte er zu jnen einzuſetzen vnd ſie zu ſchrecken; den die zeſener ſynt mit den zeſekhanen ſo behend vnd rüſch, das ſie auch gegen den wynt mit khönen lawffen, vnd wen ſie wollen, ſie ſo hurtig wenden, wie einer ein pfert thut. Darvmb zog er ſein ſegel auff, vnd ſetzte zu den fürſten gleich ein, vnd fhur in vuller fhart bis auff den zeſekhan, als wolte er denſelben in die grunt lawffen, vnd ſie alle erſewffen. Do ſchregen jne die fürſten vnd andere an, er ſolte auffhalten, vnd ſchußen mit ſpißen zu jme ein; aber er was ſo fertig mit ſeinem zeſekhan, das er jne wie einen gawlen vmbwarff vnd davon lieff, vnd ſpottede der fürſten, vnd meinete noch nicht anders, wan das es münniche weren. Vnd nymands khenete jne, den ſolcher zeſekhanen lawffen des ſommers wol vber hundert auff dem friſchen haffe. So khonte er aber ſelbſt nicht ſweigen; den wie er darnach zu lande kham, berhomte er ſich, wie er den münnichen einen pußen erzeiget. Vnd das erfhur Lüdeke Hane, hawptman zu Vkermünde, vnd lies jne

greiffen vnd in den torm ſetzen. Aber es war des bürgermeiſters von Anklam Marten Brunen knecht, der hette ſeinen bruder her Niclas Brunen in des fürſten rhate, derſelbige ſchaffete das er widder loskham, weil er es ſo arg nicht gemeinet hette.

Vnd zu derſelben zeit, des jares 1525, iſt ein ſeltzſam ebentewer zu Landspergk in der newen Mark geweſt, welches wol hieher nicht gehört, aber weil es ſchyr vnerhört vnd hart an vnſrer greinitzen geſchehen, muß ichs erzellen. Es hat marggraff Joachim der elter hart darvber gehalten, das kein evangeliſcher prediger in ſein land müßen khomen, auch ſich keiner der lutheriſchen lehre vernhemen laßen. So weren doch etliche die es nicht gros achteden, vnd den lutheriſchen gut weren, vnd die pfaffen vnd münniche haßeten. Nhun aber hetten die von Landspergk newlich einen ſchwartzen münnichen bekhomen, der jnen predigen ſolte, den ſie für einen fromen vnd gelarten man hielten. Aber derſelbe gingk, wie jre art was, den wulffſtieg, predigte von anbetung der heiligen münnicherei vnd anderem gawkelwerk. So was ein bürger zu Landspergk, der hies Thewas Haſe, der was halb lutheriſch, vnd verdros jme des münnichen gawkelwerk. Vnd wie der münnich einmal vber die brücke ginck, vnd Thewes Haſe bei jme hinginck, ſagete Thewes Haſe zu jme: wulff heuchler, wulff heuchler! dan ſo pflagk man gemeinlich zu der zeit die münniche vnd pfaffen auszuſchreien. Das verdros den münnichen ſehr, vnd ſagete: harre, harre, bin ich ein wulff, das ich dir nicht einen wulff

heimbringe der dir ſolchen kitzel vertreibt. Vnd harrete etwa eine woche oder fünff, bis das es Haſe vorgeßen hat, vnd machte ſich darnach vnſichtlich, vnd ginck in Haſen haws, vnd ſahe was da gekochet wurt, vnd nham ſtets das beſte gerichte vom fewer wegk, das nymands wuſte wo es pleib, vnd ſich jderman verwunderte. Darnach warff er mit ſteinen vnd ſtöcken im haws, das nymands darin pleiben türſte; bisweilen wen Haſe mit ſeinem weibe zu bette ginck, zündete er das betſtroh an, vnd wen ſie wolten retten oder fewer ſchreien, ſo hette er es balde geleſchet. Offte zündete er Haſen haws an im tage, vnd ſchweiffte vnſichtlich durch die ſtat, vnd ſchrey: fewer, fewer! vnd wen das volck zulieff vnd wolte es retten, ſo leſchete ers; vnd wurt derhalben ein groſze augſt in der ſtat, vnd gepot der rhat Haſen, das er ſolte mit weib vnd kint aus der ſtat zihen. Vnd darvber verzuffete der gute man gar, vnd ginck in eine gemeine badſtuben, vnd badete ſchyr den gantzen halben tag, das es jederman ſahe das ers auſz verzuffen tette. Darvmb tröſteten ſie jne, vnd ſagten, er ſolte aus dem bade gehen, vnd ſich ſelbſt nicht vorwarloſen, vnd ſagten jme zu, das ſie wolten mit jme heimgehen, ob ſie khönten mercken was es were. Darvnter was der heucker, der ſich auff ſchwartze kunſt wol vorſtundt. So ſagte Haſe: ja, er wolte mit jnen gehen, vnd er hette noch wol gut bier im keller, aber es würffe vnd tobete ſo ſchewslich darinne, das man es nicht herauskriegen khonte. So weren etliche vorwogene handwercksgeſellen, die ſageten, ſie wolten ſehen das ſie es herauskriegten, vnd gingen alſo mit

Haſen heim, vnd ſetzten ſich in ſeine ſtube nieder. So nhemen zween handwerksgeſellen eine große kanne, vnd gingen in den keller; ſo warff der münnich nach jnen mit großen ziegelſteinen, vnd warff einen in die ſeite, das er kiechete vnd davon lieff. Der ander aber wolte ſich nicht vorjagen laßen, ob es gleich feindtlich vmb jne warff, vnd krech eine große kanne biers aus dem keller, vnd brachte ſie den andern, das ſie truncken, vnd ſagten von dem geſpenſt, was es doch ſein muſte. So ſagte einer darvnter: es khönte nicht wol müglich ſein, das es ein geiſt were, dan wan es ein geiſt were, dörffte es ſo viel wunders nicht trejben, dan er khönte wol auff einmal haws vnd hoff vmbkheren; es müſte eigentlich zawberei ſein, das es etwan ein alt weib oder gelehrter, die mit ſolchen künſten vmbgingen, müſten anrichten. So hat derſelbe das wort kawm ausgeredet, wurff der münnich mit einem großen lehmkluten zu denſelbigen ein, vnd wurff jne das er vmpurzelte, des der hencker lawt wurt lachen. Daßelbige verdros dem bürger hart, vnd ſagete: was wirffeſtu mich, du heilloſer böſewicht, wer oder was du biſt? dieſen lawſigen hencker ſolteſtu werffen, der hette es wol beßer vordienet. So hette der kawm das wort ausgeſaget, khumpt der münnich, vnd giebt dem hencker einen backenſtreich, das jme hören vnd ſehen vorgingk. Do ſich aber der hencker etwas verſann, ſagete er: das iſt eigentlich kein geiſt, das iſt ein minſche, das fühle ich. Vnd zog von ſtund an ſein ſchwerdt aus, vnd hieb in alle winckel, vnd in die lufft, ob er das geſpenſte treffen möchte. Aber der münnich was jme zu ſchlaw, vnd was ſchon

aus der ſtuben wegk, vnd kriegte im hawſe einen langen beſen, vnd ſchermete damit in der lufft, das es der hencker ſahe. So folgete der hencker dem beſen, vnd hieb darnach, aber er khonte nicht treffen, vnd der münnich khumpt einmal vber jne, vnd ſchlegt jne mit dem beſen in die awgen, vnd jagete jne zurücke, bis das er fiel. Da war der münnich vber jne, vnd haſtu auch quetſchen ſehen mit dem beſen, vnd dorffte nymands den hencker retten. Die lenge, wie er den hencker wol geſchlagen hette, verlies er jne vnd erwiſchet im hawſe ein langen ſpies, vnd ginck damit im hawſe, vnd ſucht vnd both ſtiche in alle ortern, alſo das ein jeder bei ſeiten kroch. Die lenge ginck er mit dem ſpieße die ſtiege hinauff auff den boden. So was Thewes Haſe ein feiner reiſiger bürger geweſt, das er gutten harniſch hette, der auff dem boden hinck. Den zogk der münnich an, vnd gingk lange mit damit auff dem boden, wie ein küritzer. Vnd wie er nhu genug damit geſpalcket hette, wurt es die lenge ſtil. So gingen die lewte auff den boden, vnd ſahen ob ſie khönten nachrichtunge finden, vnd funden nichts anders wan ſewkoth. Vnd weil das geſpenſt nicht auffhören wolte, muſte Haſe das haws zuſchließen, vnd mit weib vnd kindern aus der ſtat zihen.

Darnach kham der Dechant von Soldin, her Johan von Wedel, vnd andere dahin, vnd wolten den geiſt, ſo es anders ein geiſt were der ſo regirete, beſchweren vnd vortreiben. Aber es halff nicht; ſondern der münnich machete ſich einmal in der nacht zu einer

Digitized by Google

junckfrawen, vnd ſagete: er were Peter Langenſehe, vnd were ſein fegefewer das er alſo im hawſe müſte regiren. Darvmb ſolte ſie des andern tages hingehen, vnd es dem kirchhern anſagen, damit jme meßen würden nachgehalten, vnd ſeiner armen ſelen wes gutes nachgeſchehe. Das tette die junckfrawe, vnd davon machete der münnich eine große pracht auff der cancel, vnd ſagete: „Sehet nhun, jr Martinianer, jr ketzer, ob kein fegefewer iſt? wollet jr noch nicht glewben? ich meine vnſer herre got thue je wunders genug. Darvmb, werdet jr euch nicht bekheren, ſo wirt euch ein ergers widderfharen." Vnd hat alſo zum ſcheine etliche meßen halten laßen, vnd das volck erinnert das ſie opferten vnd almoſen geben, ob die gute ſeele muchte errettet werden. Vnd weren darvmb die bürger ſehr vordrüßlich auff die Lutheriſchen.

Etliche wochen darnach, wie der münnich nicht mehr in dem hawſe zu regiren hette, khonte er den ſchalck nicht laßen, ſondern khumpt in der nacht in ein haws, da zween gemeine weiber inne weren, vnd wolte zu jnen auffs bette. So erſchracken ſie, weil ſie wuſten das das haws zugemachet were, das nymands hinein khomen was; vnd fragten: wer da were? Aber der münnich antwortede jnen nicht; ſo griffen ſie nach jme, vnd fülten das er einen kahlen kopff hette, ſo gedachten ſie bald, es müſte der münnich ſein, vnd ſchreieten auff, vnd ſageten: ſie woltens nachſagen. Aber er kherte ſich nicht daran, vnd packte ſich davon. Des andern morgens machten die weiber ein gros geſchrei,



Digitized by Google

vnd funden den münnich auff dem kirchhoffe, das er gingk vnd betete, vnd ſchalten jne. Aber er kherete ſich nichts daran, vnd ſagete, ſie weren toll, er were es nicht geweſt; vnd ginck für ſie in die kirche. So was es des andern tages ſontag, do predigte der münnich, vnd beclagete ſich vber die weiber, vnd ſagte ſie weren Lutheriſch, vnd ſie tichteden es nhur vber jne. Vnd ermahnete das volck, das ſie ſolten fleißig bethen, one zweivel würde vnſer herre got offenbahren, was das doch für ein geſpenſt were. So betede das volck, vnd vormeinte, das dem münniche vnrecht geſchege. Auff den abend gingk der münnich, wie er gewonen was, in das calandhaws, da alleine die prieſter pflegen jre zeche zu halten, vnd ſaß doſelbſt bis vmb achten. Do ſagte ein prieſter vngefherlich zu jme: her Johan, wolt jr nicht bald außreiten? vnd ſchertzte ſo mit jme. Den man heißet es außreiten, wan einer durch ſchwartze kunſt wohin ſchwebet. So nham es der münnich für ſchertz an, vnd hette es doch im ſynne das ers thun wolte, vnd ſagte, er wolte ſeiner nottorfft nach wohin gehen. Vnd domit es one vordacht were, ſo lies er ſeine kappe da, vnd gingk in dem vnterrocke wegk. Vnd khumpt in eines bürgers haws, da ſaß der wirth noch in der ſtube, vnd ſein weib was newlich zu bette gegangen. So vorfügte ſich der münnich bei das bette, vnd begriff das weib, als wolte er zu jr khomen. So meinete ſie, es were jr man geweſt, vnd ſagete: ey gehet doch liegen; was fobbet jr viel? bin ich doch ſolches von euch nicht gewonet; ſeid jr vul? Vnd der münnich lies doch nicht abe, ſtellete gleichwol ſich, als

wolte er zu bette gehen. So mißdeuchte dem weibe, vnd wurt aufſſchreien, vnd ſagte: wer ſeid jr den? man, ſeid jrs? ſo ſagts, dieſes bin ich vngewohnen. Vnd ſolch gedemmer hörete die lenge jr man in der ſtube vnd khumpt herfür; wie das der münnich merckete, machte er ſich bei ſeiten. So fraget der man, was jr were; ſo ſagte ſie, wie ſie einer begriffen hette, vnd wüſte nicht wer es geweſt were. Derhalben ſuchte der man allenthalben, aber fand nichtes. Die lenge gingk er zu bette, vnd meinete es hette dem weibe nur gedeucht, vnd khonte doch nicht ſchlafen. Eine zeitlanck aber darnach hörete er etwas rumoren in der ſtube, vnd gedachte: ſolte es der münnich wol ſein? Vnd ergriff einen zobberbawm, vnd gehet heimlich nach der ſtube, vnd der mand ſcheinete das er ſehen khonte. So ſahe der man das ſein comptor wurd gerüret vnd geſchoben, als wolte es einer aufthun. Darvmb lewfft er hinein vnd ſchlegt ſtreich vber ſtreich oben vnd vnten dem comptor, vnd trifft den münnich, alſo das ers fülete das er einen minſchen traff. Darvmb fiel er alsbalde zu jme ein, vnd begriff jne, vnd ſahe da das es der münnich was; vnd der münnich war ſtarck, vnd wolte ſich vnter jme ausbrechen, aber er hielt jne mit gewalt, bis das das weib die nachparn aufſſchrei, die jme zu hülffe khemen, vnd den münnich flucks quetſcheten vnd bunden, vnd es darnach dem richter anzeigeten, da der rhat hinkham vnd befhal jne wegkzuſetzen. So bat der münnich, man muchte jme doch ſeine ſchwartze kappen aus dem calande holen, das er ſich im torm damit decken möchte. Das rhiet aber der hencker abe,

Digitized by Google

vnd ſagte, er wird eigentlich ſeine zawberei darinne haben, ſunſt hette man jne ſo nicht bekhomen. Darvmb lies der rhat die kappe holen, vnd beſuchten ſie, vnd funden das er forn an der bruſt hette vernehet einen zettel mit characteren, vnd haar, vnd etzliche kreutter, vnd ander ſeltzſam dingk, welches die zawberei was. Darvmb wolten ſie jme den mantel nicht thun. Nhun war es aber das der rhat kein gerichte vber die münniche vnd geiſtlichen hette, darvmb ſchreben ſie von ſtund an, an jren hern marggraffen Joachim den eltern, vnd rhatſlageten mit jme, wie ſie mit dem münnichen fharen ſolten. So ſchreib der marggraff, ſie ſolten jne jme bringen, er wolte jme wol recht thun; des dan der rhat wol zufrieden was, dan ſie vngern mit ſolchem vngezieffer wolten zu thun haben, vnd ſchickten jme dem marggraffen, der jne lies gefencklich ſetzen.

Nhun hette der marggraff vorlengſt luſt gehapt, die ſchwartze kunſt zu wißen, vnd hette auch viel meiſter darzu geprawchet, aber jme was noch keiner fürkhomen der ſeine kunſt ſo beweret hette wie dieſer, darvmb was es jme lieb, das er zum rechten grunde der kunſt khomen muchte. Vnd pot dem münniche an, er wolte jme das lebend geben, vnd ſunſt reichlich verſorgen, wan er jme die kunſt leren wolte, welches der münnich jme zugeſaget, vnd auch geleret ſol haben. Den man ſaget von dem marggraffen, wan er mit ſeinen vnterthanen landtage gehalten, oder ſunſt andere handlungen ſein geweſt, da jme an gelegen geweſen; das er ſolle offte dabei geweſt ſein, geſehen vnd gehöret

haben was geredet vnd beſchloßen worden, das jne nymands ſach. Weil aber der münnich noch ſas, ſo kham Thewes Haſe, vnd begerte das recht vber jne, aber khonte es vber jne nicht erlangen, vnd der marggraff ſagete: „er ſolte jne vnangeſchreien laßen haben, ſo hette er jne widder zufrieden gelaßen; er hette den münnich in ſeinem gleite ſo ſchampfiret, darvmb ſolte er jme noch wol buße dafür thun.“ Alſo das der arme man got danckede, das er nhur ſtille ſchweig. Vnd der marggraff lies den münnich los, vnd machte jne zu Spandow zu einen pfarrer, da er noch etliche jar was, vnd die lenge noch ſchentlich vmbkham. Vnd es leben dieſen tag noch lewte die mirs geſaget, das ſie bei dieſem geſpenſte geweſt, vnd alles mit angeſehen vnd gehöret haben. Alſo ſiehet man hieraus wie ſeltzſam doch der tewffel ſein ſpyl treibet, beide durch münniche vnd andere lewte, domit er die menſchen müge betriegen, vnd vnter ſeiner gewalt behalten. Aber es mus jme die lenge nicht gedeien, er khan die hörner nicht bergen, man khenet jne zuletzte.

Vmb dieße zeit iſt biſchoff Erasmus von Camin einſtmals zu Stargard gekhomen, das er vellichte die geiſtlikheit doſelbſt tröſtete, vnd beſchüffe das die Lutteriſchen gedempffet würden. So haben jnen die kinder vnd knechte vnd der gemeine man auff der gaßen angeſchreiet: wulff heuchler, wulff heuchler! vnd jne mit koth angeworffen, alſo das er on weitern ſchimpff kawm wegkham. Das verdros hertzog Georgen vberaus ſehr, vnd zog gein Stargard, vnd wolte ſie ſtraffen. So

Digitized by Google

entſchuldigte ſich der rhat, ſie hettens nicht befolen, auch nicht gewuſt das es geſchach, vnd die andern bürger ſagten auch, ſie hettens nicht gethan, ſonder es hetten knechte, kinder vnd ander loß folck gethan, welche jtzundt wegk weren. Des wolte hertzog Georg nicht geſettigt ſein, vnd begerte ſtracks, ſie ſolten jme anzeigen wer ſunſt damit geweſt. So wolte der rhat keinen angeben, vnd die bürger ſagten auch, ſie wüſten keinen nicht, vnd wolte nhun hertzog Georg nicht großen lerm anrichten, muſte ers dabei laßen.

Vmb dieße zeit hetten auch die von Dantzigk vnter dem ſchein des evangelii großen motwillen widder den rhat begangen, vnd etliche vom rhat ausgejagt. So gelangte die ſache vor den khönig zu Polen Sigmund; der erkhante das die von Dantzigk ſolten die verjagten widder in die ſtat khomen laßen. Daßelbig wolten ſie aber nicht thun. Darvmb wurt der khönig gedrungen perſönlich gein Dantzigk zu zihen, vnd den verjagten einzuhelffen. Das erfhuren hertzog Georg vnd hertzog Barnim, vnd ließen ſich bedüncken, weil er alſo auff die naheit jres fürſtenthumbs kheme, das es ſich gepürte, das ſie jnen alſo jrer mutter bruder beſuchten; vnd hetten auch noch von wegen jrer mutter brawtſchatz, welcher noch vnbezalt was, bei jme zu thunde. Dan, wie hievor geſagt, haben die khönige von hertzog Erichen vnd hertzog Bugslaffen die empter Büthow vnd Lewenburgk offt gefodert vnd nicht bekhomen, darvmb haben ſie hertzog Bugslaffen ſeinen brawtſchatz fürenthalten. Vnd weil ſie vmb der irrung ſo ſie mit dem

marggraffen hetten, beide nicht aus dem lande turſten, iſt hertzog Georg des jares 1526, mit 300 wolgerüſteten pferden dahin gezogen. So iſt er dem khöninge ſehr angenhem geweſt, vnd der khönig hat jme fünff wochen doſelbſt bei ſich behalten, bis das er ſeine ſachen dar jn der ſtat ausgerichtet. Vnd haben ſich der empter vnd des brawtſchatzes halben ſo vertragen, nachdeme des brawtſchatzes 30000 hungeriſche gulden weren, das hertzog Georg 12000 davon abgelaßen, vnd der khönig dajegen hat alle zuſpruch vnd foderung, ſo er vnd das reich zu Polen zu den emptern Bütow vnd Lewenburgk haben mochten, fallen laßen, vnd ſie hertzog Georgen vnd hertzog Barnim erblich verſchrieben, doch mit dem beſcheide, wan ſie oder jre erben würden alle verſterben, das alsdan dieſelbigen empter widder an die krone zu Polen khomen ſolten. Die 18000 hungeriſche gulden aber, ſo vber die zwölffe hinterſtelligk pleben, hat der khönig jnen auch genugſam verſichert, vnd auff bequeme termine zu bezalen zugeſagt, vnd auch hirnach bezalt. Vnd vber das hat der khönig hertzog Georgen herlich beſchencket, vnd alles was er vnd die ſeinen zu Dantzigk verzeret, entrichtet, vnd jne alſo gütlich widder wegſcheiden laßen. Es hat aber hertzog Georg mit den polniſchen biſchöffen vnd woywoden alhie viel freuntliche khuntſchafft gemacht, alſo das ſie hernach viel von einander gehalten, vnd ſich bruder geſchrieben haben, auch einander viele verehrung vnd geſchencke geſchickt, vnd zu einander große zuverſicht gehapt. Auch hat er nicht weiniger gunſt zu Dantzigk bei den bürgern erdient; dan ſie meinten, er were dem khönige gegen

ſie zu hülffe gekhomen. So beweis er aber das gegenſpyll; dan er halff ſie, ſo viel yme ymmer muglich was, erpitten, vnd errettete etliche, das juen der khönig das leben gunte, vnd etliche das ſie auch gar keine buße gaben.

Deſſelbigen jares 1526 iſt am Dartze ein ſchiff mit vielen güttern zu lande geſlagen, vnd iſt alles folck ertrunken, ausgenhomen einer, der ſich auff ein bret gebunden, vnd wol eine meile in der ſehe geſlagen, vnd etliche ſtunden ſo gefloßen, vnd die lenge noch geborgen worden. So ſchickte der hawptman von Bard Godeke von der Oſten hin, vnd lies die gütter, ſo man retten khonte, bergen. Nhun was im ſchiffe ein klein lädichen, das was vul edelgeſteine, die man glaſiaſtichen nennet; daſſelbige hette der ſchultze von der Prerow geſehen, vnd beiſeiten geſetzt. Das meinete derjenne der ſich geborgen hette, es weren rechte edelgeſteine, vnd hielts großes ſchatzes würdig, vnd lies ſich bedüncken, es würde keiner nicht wißen, vnd begrub es in die dünen, domit ers zu gelegener zeit muchte wegkbringen. Daſſelbe erfhur der hawptman vnd fragte nach dem lädichen, vnd wie der es leugnete, bedrawete jne der hawptman, das ers bekhaute, vnd widder herfür holete. Darvmb lies der hawptman vrtel vnd recht darvber gehen, vnd jnen als einen dieb in den lichten galgen hencken. Welches ich darvmb wil angezeiget haben, das man ſaget, wer hencken ſol, verdrinckt nicht.

Deßelbigen jares auff den ſommer iſt ein reichstag

zu Speyr geworden, den die fürſten von Pomern gedechten zu beſuchen, der ſachen halben ſo ſie noch mit dem marggraffen hetten. So hat aber zur ſelbigen zeit jre ſchwager khönig Friderich von Denemarcken auch gepeten, das jrer einer zu jme zu Copenhagen khomen mochte, dan er gedechte mit jnen zu reden, daran beiderſeitz jre vnd jrer lande wolfhart liegen würde. So vertheileten ſie die reiſen, hertzog Georg zog nach Speyer, vnd hertzog Barnim zog nach Copenhagen. Auff dieße reiſe nham hertzog Georg ſeinen ſohn hertzog Philipſen mit, vnd lies jne bei ſeinen ſchwager den churfürſten pfaltzgraffen Ludewigen, hertzog Philipſen mutterbruder, das er doſelbſt fürſtliche zucht vnd frömbde ſitten leren mochte; wie er dan doſelbſt bei fünff jaren was, vnd ſehr fürſtlich vnd wol erzogen wurt. So wurt die ſache zwüſchen den marggraffen vnd den hertzogen von Pomern zu Speyr verhandelt, aber wurt nicht vertragen. Hertzog Barnim was auch bei dem khönige von Denemarcken, da er freuntlich von dem khönige vnd ſeiner ſchweſter der khöniginne empfangen vnd gehandelt wurt. Aber nachdem ſunſt das werb auff verſtentnuß vnd bundtnuß gingk, welche wichtig was, hat hertzog Barnim nichts darinne gethan, ſonder es auff eine beredung mit ſeinem bruder hertzog Georgen verſchoben.

Des volgenden jares 1527, auff exaltationis crucis, hat ſich hertzog Georg auff der jagt das lincker awge ausgeſtochen.

Deſſelbigen jares haben der marggraffen vnd der

Digitized by Google

hertzogen von Pomern beiderſeitz freunde, hertzog Georg von Sachßen, vnd hertzog Hinrich von Mekelburgk vnd hertzog Hinrich von Brunſwygk die ſache zwüſchen den marggraffen vnd den hertzogen von Pomern auffgegriffen, vnd in der faſten einen tag zu Jüterbock geſetzt. Dahin khemen khönig Sigmunds von Polen, khönig Ferdinands von Behmen, biſchoff Albrechts von Meintz vnd pfaltzgraff Ludewigs geſchickte vom Rhein, vnd handelten doſelbſt wol acht tage darinne. Aber es war vmbſunſt, den man ſaget, zween harte mülenſteine mahlen ſelten wol mit einander; weil keiner nichtes wolte nachgeben, khonten ſie nicht entrichtet werden. Darnach befhol der keiſer die ſach ſeinem bruder Ferdinando, khönig zu Hungern vnd Behmen. Der ſetzte jnen auch einen tag zu Prag an, darnach zu Regenſpurgk auff dem reichstag; aber es wurt nichts daraus, alſo das viel reiſens, mühe vnd vnkoſt darauff gingk. Darvmb wurden die hertzogen faſt verdroßen darauff, vnd ſtund die ſach zwüſchen jnen vnd den marggraffen alle ſtunde darauff, das einer den andern vberfallen mochte. Aber der keiſer lies an alle fürſten des reichs ein gemein edict ausgehen, weil der Türcke vnd andre fhare auff Teutzſcheland verhanden were, das ſie ſich darjegen ſolten rüſten, vnd keine inwendige kriege anheben. Darvmb, vnd wegen des religionszwiſtes im lande, hielten die hertzogen vnd die marggraffen in.

Darnach des jares 1529 ſlugen ſich hertzog Erich vnd Hinrich von Brunſwygk in die ſache, vnd verſchrieben hertzog Georgen auff aſſumptionis marie zu Gru=

menitz in der Marke, da der marggraffe auch was. Vnd handelten ſo viel, das der marggraff ſeine tochter Margarethen hertzog Georgen zur ehe zugeſaget mit 20000 gulden, vnd er oder ſeine erben ſolten jme oder hertzog Barnim keine irrung thun in keinen ſachen, weder an jrer lehnsempfahung vnd ſeſſion im reiche, weder an andrer gerechtigkeit. Hinwider damit der marggraff ſampt ſeinen erben des anfals am lande zu Pomern deſter harter verſichert weren, ſolte er vnd ſeine erben allewege wan ein hertzog von Pomern ſeine huldigung nimpt, jre rhete dabei ſchicken, damit die lantſchafft jnen von wegen der marggraffen eine zuſage thun mùchten, wan die herſchafft von Pomern ſtirbt, das ſie dan den churfùrſten vnd marggraffen von Brandenburgk fùr einen erben wollen annhemen. Vnd fùr der alten frawen Margarethen hertzog Bugslaffs gemahls brawtſchatz vnd barſchafft ſolten die hertzogen von Pomern dem marggraffen 50000 gulden geben. Vnd haben ſich auch aller anderen irrungen vertragen, vnd damit ſol ewige freuntſchafft vnd friede ſein. So hat es hertzog Georg nicht weiter wollen annhemen, ſondern ſoferne ſeine lantſchafft es bewilligen wolte. Aber der marggraff wolte nicht ablaßen, er muſte da ſampt jme ſchweren, das ſie ſolchen vertrag vor jre perſon halten wolten, mit der lantſchafft fùnde es ſich hernach wol. Vnd wie ſie ſo ſchwuren, ſprang dem marggraffen ein ſaphir aus dem halsbande, das es klippede als were er mit gewalt ausgeriſſen, vnd fil hertzog Georgen fùr die fùße. Da iſt der marggraff fro geworden, vnd hette geſaget: es iſt gut gelùcke; hernach

aber hat er zun andern geſagt: es iſt ein zeichen das ich eines feindes entladen bin; vnd man meinete, er hette es durch ſchwartze kunſt zugerichtet.

Hernach haben hertzog Georg vnd hertzog Barnim einen lanttag auff galli zu Stettin ausgeſchrieben, vnd der lantſchafft den vertrag angezeiget. Aber es iſt jnen nicht ſehr angenheme geweſt, den ſie haben ſich ſunderlich der zween articul hoch beſchweret, das die Märkiſchen in der huldigung ſolten mit vmbherzihen, welches eine newerung were, vnd das ſie die 50000 gulden ſolten abgeben, das vber die armen lewte gingk. Doch weil es hertzog Georg geſchworen hette den vertrag zu halten, haben ſie es müßen dabei laßen, vnd haben die Grumenitz genant die Gremenitz. Den bald hernach gefil auch hertzog Georgen der vertrag ſelbſt nicht, wiewol er jne halten muſte. Alſo iſt einmal der zwiſt entrichtet, der den fürſten von Pomern mehr dan zween tunnen goldes gekoſtet, vnd dem marggraffen noch viel mehr.

Deſſelbigen jares 1529 in der pfingſtnacht brante Golnow gar aus, bis auff zweintzig hewſer vnd boden nach; vnd der kirchen torn vnd ſpytze gingk auch mit. Aber weil die bürger guttes vermügens weren, baweten ſie bald beßer hewſer widder, wan vorhin dar geſtanden. Die ſpytze aber, ſo ſehr ſchön geweſt, vermochten die bürger nicht widder zu bawen.

In demſelben jare weren auch ſchreckliche krank-

Digitized by Google

heiten im lande zu Pomern, ſonderlich bei der Oder vnd vmb das friſche haff, welches man meinete das es aus vngeſchicklichkeit des wetters kham. Dan im pfingſten bis vnfherlich auff jacobi, kham es den lewten an, das ſie bei jrem arbeite von ſtund an on bewuſte vrſach lam wurden an henden vnd füßen, vnd hetten ſich nicht helffen khönen, wan ſie gleich ſterben hetten ſollen; wie es dan auch zweien fiſchern einmal zugleich ankham, die die roder hetten fallen laßen, vnd ſie ins bot weren gefallen, vnd ſo auff der Oder hin vnd widder treben, vnd verſoffen, oder ſunſt geſtorben weren, wo nicht ander fiſcher ſie errettet hetten. Dießelbige lewte muſte man warm zudecken, vnd jnen warm bier mit buttern zu trincken geben, vnd ſie fraßen auch ſehr viel, vnd dan in den dritten oder vierten tagk wurden ſie widder geſunt. Vnd ich achte es darvor, das das waſſer müße vergifftet ſein geweſt, aus der vrſach das viele merſchwein in der faſten zuvor bis vor Stettin an die brücke khemen, da man ſie ſunſt nicht geſehen hette, vielleicht friſcher vnd beßer waßer zu ſuchen, vnd das man auch vmb das friſche haff vnd am ſtrande derſelben viel tot fand.

Vmb dieße ſelbe zeit, do die krankheit ſo ginck, was es vberaus heiß, bis auff ſanct johannis geport tag; do hub es an zu regen vnd zu ſlaggen, vnd war den gantzen ſommer ſo neblicht vnd kalt bis auff bartholomei, das man zu der zeit die ſtuben einheißen muſte, vnd verturb alſo getreidig, wein vnd alle früchte. Vnd vmb bartholomei wurt es ſo ſchwol vnd warm,

doch vnter dunckeler lufft, das einer ſich vor ſchweiß nicht retten khonte. Mit dem wetter erhub ſich im Niederlande am meer eine newe krankheit, die man den engeliſchen ſchweiß, oder die ſchweißſucht hies, dan da was ſie hergekhomen. Von dar flog ſie wie ein plitz vber gantz Teutzſchelande, vnd wanderte von der einen ſtat zur andern. Von Hamburgk kham ſie auff Lübeck, von Lübeck auff Wißmar, von dar auff Roſtock, von Roſtock auff Sund, vnd alſo vordhan auff Gripswold, Anklam, vnd kham in vierzehn tagen von Hamburg gein Stettin. Vnd es khonte ſo bald kein gerüchte von derßelbigen krankheit worhin khomen, alſofort was die krankheit auch dar; vnd was ſo geſtalt. Den lewten kham krywelnt an, in henden vnd beynen, vnd große hitze, ſchweis vnd angſt, vnd viele wurden darvon raſen. So muſte man ſie warm halten vnd bedecken, das ſie die lufft nicht anwehete. Darvmb benehrte man ſie in den petten, vnd muſten vier vnd zweintzig ſtunden ſo legen, oder ſie ſturben, wiewol ſich hernach befunden hat, das es nicht von nötten geweſt ſo lange zu legen. Dieße krankheit kham dienſtags nach decollationis johannis zu Stettin, vnd fil der fürſten kuchenmeiſter Johan Alte erſten darin. Der ginck des abends geſunt zu pette, vmb mitternacht kham es jme an, des morgens vmb fünffen was er tot. Des andern tages fillen die fürſtin vnd viele vom hoffgeſynde vnd borgern darin, vnd zuforderſt alle doctores vnd licentiaten medicine, vnd wuſten nicht was es vor eine krankheit war, oder was man dazu geprauchen ſolte, alleine das ſie cordialia ordinereten. Vnd fillen ſo gut als in zwei tagen etliche

Digitized by Google

tawſent lewte darin. So khemen zween knechte dahin. Dießelben weren von Hamburgk der krankheit nachgefolgt, das ſie den lewten lereten, wie ſie ſich halten ſolten. Dießelbigen hettens am geruch des ſchweißes, ob es der rechte ſchweis war oder nicht; den viele ſo nhur ſchwitzten, legten ſich aus forchte auch kranke. So lereten die knechte den lewten, wie ſie die kranken beſehen vnd warten ſolten, vnd wan jnen alzuheis were, das man jnen mehlich den dawn aus den oberpetten abzog, damit ſie nicht erſtickten. Nach denſelbigen vnd nach den predigern war des nachts mit lichten vnd laternen ſollich ein lawffen vnd rönnen, das es wunder was, vnd was die ſtat nicht anders dan ob ſie vul totten were. Dan des andern tages was auch keine gaße da zum weinigſten nicht zwu, drei oder mehr leiche weren. Die folgenden tag nham es aber vmmer ab, vnd verginck ſchyr in newen tagen, das es nicht ſo hefftig pleib. Viele wurden in den petten verhitzt vnd erſtickt, vnd viel ſturben ſunſt. Die aber genaſen, nham man nach vier vnd zweintzig ſtunden aus den petten, vnd wiſchete ſie mit feinen reinen tüchern aus dem ſchweis, vnd ſetzte ſie vor ein fewr, in ein gemach dar es nicht wehete, vnd machete jnen ein eyerſuplyn. So wurden ſie in einem tage oder acht etwas widder geſunt, aber in langen zeiten khonten ſie die zucht nicht recht verwinnen. Zur ſelbigen zeit lag auch Soliman der Türkiſche keiſer in Hungern, vnd kham vor Wyen, vnd belagerte das. So kham der ſchweis auch vnter ſein kriegsfolck, das er widder zurugge zihen moſte. Er hette aber Hungern vnd Ofen al gewunnen. Vnd was

dies jar offenbar gots zorn vnd ſtraffe in Teutzſchelande, hunger, krankheit vnd krieg.

Des andern jares 1530 vmb trium regum iſt hertzog Georg mit des marggraffen tochter beigelegen, welche freye die lantſchafft vnd hertzog Barnim nicht gerne ſahen, vnd wolte hertzog Barnim auch nicht dabei ſein. Darvmb do außwendiger krieg geendet, iſt inwendiger entſtanden. Dan hertzog Barnim wolte nicht lenger mit hertzog Georgen in ſamender regirung pleiben, ſonder wolte mit jme teilen, welches hertzog Georg nicht gern thun wolte, vnd darvmb dünne zuvorſicht vnd freuntſchafft zwüſchen jnen pleib. Aber es iſt der reichstagk zu Augspurgk vnd hertzog Georgen tot darein gefallen, das bei ſeiner zeit die teilung vorpleib.

Den deſſelben jares iſt der keiſer Carl in Teutzſchelande gekhomen, vnd hat auff den mey einen reichstagk zu Augspurgk gehalten. Dahin moſten hertzog Georg vnd hertzog Barnim auch zihen, das ſie jre lehne empfingen. Derohalben ließen ſie graff Georgen von Newgarten, Georgen von Dewitzen lantfoigt zu Greiffenbergk ſampt andern jren rheten zu ſtathaltern vnd zogen gein Augspurgk, vnd empfingen jre lehen herlich vnter den offenen himel, vnd weren vber ein halb jar zu Augspurgk, vnd khemen vmb Martini geſunt widder. Vnd mitlerzeit weil ſie zu Augspurgk weren, freitags nach aſcenſionis prante Greiffenhagen gantz aus, vnd hat ſich ſieder der zeit ſchwerlich widder erholen khönen.

Alsbalde foderte hertzog Barnim bei hertzog Georgen widder vmb die teilung. So zog hertzog Georg viel vrſach vor, worvmb das es nicht gut wer das ſie teileten. So verwilligten ſie beiderſeitz auff etliche rhete, die ſie hierin entrichten ſolten. Aber ehe dieſzelbigen etwas darin tetten, iſt hertzog Georg auff miſericordias domini im jar 1531 an einen lungenſchwer krank geworden, vnd dinſtags nach cantate auff die nacht zu Stettin geſtorben, vnd zu ſanct Otten herlich begraben worden, ſeines alters vngefherlich im acht vnd dreißigſten jar. Hat nhur einen ſohn hertzog Philipſen nachgelaßen, der noch beim pfaltzgraffen was, vnd eine tochter Margaretha. Sein gemahel was aber ſchwanger, die gepur darnach auffm winter eine tochter, die wurt Georgia geheißen, nach arth der Pomern, die die töchter ſo nach dem vater geporen werden, nach den vater nennen pflegen. Die mutter nham aber nach drei jaren vngefherlich fürſt Hanſen von Anhalt.

Dießer hertzog Georg was ein hüpſcher wolgewachßener man, von menlichen angeſicht, ſchönen leib vnd geraden ſchenckeln, doch was er nicht ſo gar lang als ſein vater. Er was vnverdroßner mühe vnd arbeit, darvmb hinck auch bei ſeinem lebend das regiment merenteil auff jne, den hertzog Barnim was noch junck, vnd hertzog Georg ginck auch viel zu junck ab, dan ſo er noch hett etliche jar leben mögen, was es ein fürſt der erſt itzt ſolte zu rechter erfahrung vnd verſtande gekhomen ſein, vnd hette dem lande in vielen noch khönen nutzen vnd nottorfftig geweſen ſein. Weil es aber nicht



Digitized by Google

hat ſein mögen, mag vnſer her got ſeiner ſeelen guedig=lich geruhen. Er war ſunſt frölich vnd hurtig in allen ſachen, darvm was ſein reim H. M. F., herdurch mit frewden. Das awge das er ausgeſtochen, was jme doch ſo widder geheilet, das mans jme nicht wol an=ſehen khonte das er nichts mit ſahe; aber dennoch ſahe er ein weinig grewlicher damit, wan mit dem andern. Er hette ſundere acht, das ſeinem bruder als ein jün=gern nichts abgezogen wurde, darvm er auch bei vielen heimlichen haß vnd abgunſt erlangte.

Vnter welchen einer, Joachim Fuchß geheißen, welcher ein alter hoffdiener was, der doch on ſeine rew=terey vnd hoffarth ſunſt nirgentz mehr zu dienſtlich was, vnd dennoch groß gehalten wolte ſein vnd viel haben, welchem hertzog Georg im wege war geweſt, das er von hertzog Barnim dasjenig nicht gekregen, das er ſunſt hoffete. Derßelbig war nhu nach ſeinem abſter=ben ſehr wolgemuyt, vnd ließ ſich bedünken, es were jme der itzundt aus dem wege, hirnach ſolte jme nichts entſtehen. Vnd als des ſonnabends nach cantate hert=zog Georgk in beiſein viel der fürnhemiſten von der lantſchafft herlich vnd doch mit trawren begraben wurt, vnternham ſich derſelbig Fuchs, on jennigen befel den hinterſten hawffen, ſo der leichen folgete, zu ſchicken vnd zu ordnen, vnd dem frawenzimmer rawm zu ma=chen, domit es on dranck durch das folck khomen moch=te, welchs doch ſunſt wol geſchehen were. Allein wolte er nhu ſolliche gewalt vnd anſehen haben, das ers zu thunde befel hette, vnd rieff vnd ſchreyete als einer der

Digitized by Google

großen beſel hette, vnd von keinem trawren wuſte, vnd was ſo keck vnd fro, das er wol nach ſeinem eigenen ſchaten geſprungen hette, welches viel fromen lewten wehe tette. Do aber derſelbige alſo vul frewden war, vnd die leich in der kirchen ſtund, das man nach alter arth die ſeelmeße darvber hielt, vnd es zum kirie eleiſon gekhomen was: khumpt eilends ein pot, der pracht jme brieffe, darinne jme ſeine mutter anzeigte, daß ſein vetter Chriſtoffer Fuchs zu jr ins haws zu Canzelin gekhomen, vnd mit Jochims bruder Georg Fuchs auffſtößig worden, vnd jne in angeſichte der mutter vnd ſchweſter jemerlich erſtochen hette. Vnd wie ſich dan Jochim Fuchs in ſeiner frewden itzund ſo vnmeßig gehalten, ſo hat er ſich in dießen vnfal auch weinig rhaten khönen, ſonder iſt alsbald auff die frewd hewlen vnd weinen geworden, vnd in der kirche von einen zum andern gegangen, vnd den brieff gezeigt, vnd wie ein kint geclagt, darvber den etliche ſich ſeiner empfarmet, etliche auch nicht. Alſo ſchaffet vnſer her got, do er ſunſt aus verwanter eidespflicht vnd chriſtlicher gepür, ſeinen hern nicht betrawren vnd beweinen wolte, das er dennoch mit ſeinem eigenen vngefal vnd leide hewlen vnd weinen muſte. Vnd nicht lange hernach erlangte er von hertzog Barnim, das er hawptman zu Wollyn wurt. Do er doſelbſt hinzog, vnd das ampt einnham, war er nicht vber ein tag da, ſonder pleib die folgende nacht plutzlich tot. Das wollen wyr zu einen exempel angezeigt haben, domit man ſehe wie got vntrewe vnd verachtung gegen der oberkheit ſtraffet.

Digitized by Google

Es pleib aber noch nicht dabey; ſonder ſein vetter Chriſtoffer Fuchs, weil er vmb des totſlags willen aus dem lande muſte, zog er hirnach mit dem lantgraffen von Heſſen, als der den hertzogen von Würtenberg wider einſetzte, vnd wie er vor hohen Aspergk tapffer kriegte, wurt er erſchoßen. So pleib nhur ein alt man Hans Fuchs geheißen, der kreich nhu alle jre der Füchſe gütter allein, dem weren hiezuvor alle ſeine ſöhne geſtorben, vnd er lebte hernach auch nicht lange. Vnd ſtarb alſo das herliche alte geſlecht der Füchſe hie im lande aus, deren dennoch inwendig acht jaren noch ſechs menliche perſonen geweſt weren, vnd die gütter alle, als Lindenbergk, Cartzlin, vnd Cantzlin ſynt an die herſchafft gekhomen, vnd iſt nhu des geſlechts keiner mehr vbrig, dem ſeins hern tot hernachmals möchte liep ſein.

Nachdem ſich die ceremonien der begrebnußen aber nicht an einem ortte wie am anderu halten, ſie auch ſunſte offt verendert werden, wil ich anzeigen, wie dieße begrebnuß geweſt. Es khemen die ſchöler, tumbhern vnd prieſter, vnd alle andre geiſtlichen auff den hoffe, die da ſungen das reſponſorium: abſolve domine. So gingen für der leiche her zwölff edle knaben in ſchwartz gekleidet, vnd trugen zwölff hohe brennende ſtaffleichte von wachs, da kleine fenlyn an weren, auff welchen die waffen gemalet geweſt. Darnach ginck der canceler vnd marſchalck, auch ſchwartz gekleidet, der canceler trug die ſiegel des fürſten, der marſchalck trug das ſchwert. Darnach wurt gefhüret ein weidtlicher

friſcher gawl mit einer ſchwartzen decken. Dem folgete die leiche, welche acht edellewte alle ſchwartz gekleidet trugen, vnd die leiche war auch mit ſchwartzen ſammit bedecket. Nach der leiche zunechſt folgede der bruder hertzog Barnim, auch in ſchwartz gekleidet, darnach die rhete vnd ſtatlichen von der lantſchafft, darnach die canceley, darnach die gemeinen edellewte, darnach der rhat aus der ſtat, alle in ſchwartzen manteln, auch ſchwartzen heutten mit ſchwartzen zindeln vmbbunden, vnd nachdem das gemeine hoffgeſynde. Darnach erſten die fürſtinne vnd frewlyn, ſampt dem frawenzimmer, vnd jren dienerinnen. Vnd wie man in die kirche kham, wurt die leiche mitten in die kirche geſetzet, vnd eine meße gehalten, da man zwier opfferte. Vnd nach der meße wurt die leiche im chor in der fürſten begrebnuß für das hohe altar beſtettiget, welche begrebnuß vnter der erden von einen großen gewelbe iſt, das auch vnter das hohe altar gehet. Darnach kriegeten die tumbhern zu ſanct Otten das pferd das für der leiche ginck, vnd hertzog Georgens küritzer, den ſie jme gegen das begrebnuß vber geſetzet haben.

Nach hertzog Georgens totte hat hertzog Barnim graff Wulffgangen von Newgarten, ſampt etlichen andern rheten mit funfzig pferden hinaus gein Heidelberg geſchickt, das ſie hertzog Philipſen heimholeten. Vnd hiemit wolten wyr beſloßen haben, aber nachdem zu erfüllung etlicher vorgemelten rede von der rewberey eins zu erzellen von nott iſt, wil ich daßelbig noch anzeigen, vnd domit dießem buch ein ende geben.

Hiroben haben wyr geſagt, das bei hertzog Bugslaffs zeiten die rewberey widder ſo einwuchs, das er ſie bei ſeinen lebend nicht hat ausrotten khönen. So hat auch hertzog Georgk bei ſeinen lebend viel darvm gethan, vnd viel vmbgepracht; darin er fürnhemlich zweyer lewte fleis ſehr genoßen, als Hanſen Borcken hawptman zu Belgard, vnd Zabels vom Walde hawptman zu Newenſtettin, welche ſo tapffere helde vnd verfolgers gegen die rewbers geweſt, das ſie offte leib vnd lebend daran geſetzt, auch jre gütter darvmb in fhare geſetzt, domit ſie dießelben rewbers, wo ſie die in jren emptern oder doſelbſt vmbher bekhomen mochten, geſucht, geſlagen vnd gefangen haben. Vnd haben ſie in allen orttern wie die katzen die mewſe auffgeſpüret, vnd offte ſo wunderlich bekhomen, das mans kawm seltzſamer hette erdenken khönen. Vnd fingen alſo prieſter Johan den pabſt, Manfraß, Beſchen, vnd vber dreißig andere ertzſtraßenrewbers, welche ſie dem hertzogen zuſchickten, da ſie dan gerichtet worden. Vnd denſelben beiden hawptlewten weren die ſnaphanichen ſo feind, das ſie offte auff ſie hielten, vnd jnen nach dem lebend ſtelleten, auch jre pawren vnd gütter auspucheten. Aber die hawptlewte ließen ſich daßelbe nicht hindern, alſo das dießelben rewbers ſie zum hohiſten geforcht vnd geſchewet haben. Vnd wen die es nicht gethan hetten, ſo weren die rewbers ſo vber die handt geworden, das nymands, auch die fürſten ſelbſt, vor ſie im lande hetten ſicher reiſen oder pleiben mogen. Darvmb haben dießelben des billich lob vnd ehrlich ge-

dechtnuß, vnd mogen ſich jre kinder ſolches exempels wol rhomen.

So hat nhu hertzog Barnym nach ſeines bruders totte jme das fürnhemiſte vnd rhomlichſte ſeines alleinkgen rhegiments bedawcht zu ſein, das er dießelbige rewberei vertilgete vnd ausrottete. Darvmb hat er hern Erasmum den biſchoff zu Camyn, Georg vnd Wulffgangen graffen von Eberſtein vnd Newgarten, vnd andre ſeine fürnhemiſten rhete darauff berhatſlaget, vnd alſo entſloßen, das ſie auff nativitatis johannis deßelbigen jares 1531 wolten in allen emptern, wor man ſich der ſtraßenrewbers vermutete, einfallen, vnd auch an alle vmbgeſeßene nachpar ſchicken, vnd pitten das ſie auff dießelbige zeit jre greinitzen mochten beſtellen, domit, ſo welche dahin verſlihen wolten, man ſie doſelbſt bekheme, vnd ſunſt auch in jrem lande den rewbern nachforſchen. Derhalben ſante hertzog Barnym an khönig Sigismund von Polen Jacob Wobeſehr, an marggraff Joachim den eltern von Brandenburgk Lüdeke Hane, vnd an hertzog Heinrich vnd Albrecht von Mekelburgk Niclas von Klempzen, vnd lies jnen den tag des einfallens in geheim anzeigen, vnd pitten das ſie den jre greinitzen wolten waren laßen.

So zog hertzog Barnim demnach auff den berahmten tagk perſönlich gein Poppelow, da die hewpter der ſchnaphanichen woneten, als Michel, Kurtze, Fritze, Hinrich, David die Mantewffel. So hetten es aber die Mantewffel erſchuoben, vnd weren wegkgeflohen; den

Digitized by Google

ſie hetten ſtets groſze hunde, die lieffen allenthalben vmb Poppelow herom, vnd meldeten wen ſie etwas von ferne höreten oder witterten, das frömbde lewte khemen, vnd alsbald weren die Mantewffel in einen khan, der auff dem ſehe darbei ſtund, vnd flogen wegk in ein gebrüche, da ſie ſicher weren. So hetten ſie auch ſchweſtern, die ſaſzen ſtets in hohen erckenern, vnd warteten auff, vnd wan ſie etwas erſahen, ſo warneten ſie die brüder; alſo das an dem geſlechte nichts guts was. Dan der vater Gerdt Mantewffel war ein ertz=rewber, vnd wie er im totbette lag, vnd ſeine ſöhne vmb jne her ſtunden, vnd weineten, ſagete er zu jnen: wat ſta gy troſe hyr ſo vnde weenen? vth, vth, vnde werwet wat, as ick gedhan hebbe; welches ſie auch hernachmals redlich gethan haben. Alſo hat hertzog Barnim alhyr zu Poppelow nymands bekhomen als Jochim Mantewffel, vnd etliche pawren die mitgerawbt hetten; vnd hat dieſelbigen gefangen, vnd Poppelow in die grunt geprant, vnd die ſchweſtern laſzen gehen worhyn ſie wolten. Vnd nachdeme die Mantewffel noch eine andere vheſte Kleinen Poppelow in Polen hetten, iſt er darhyn gezogen, vnd hat jnen dieſzelbige auch ge=brochen, vnd in grunt geprant. Vnd hat die gütter, ſo ſie im lande zu Pomern hetten, eingenhomen, vnd ſich die pawren ſchweren laſzen. Es ſeint auch der bi=ſchoff vnd die amptlewte in Hinterpomern hin vnd wid=der gezogen, vnd der rewber gütter angefallen, haben aber nhur einen jungen Woitken vnd etliche pawren er=griffen vnd gefangen genhomen. Die andern ſeint ent=flohen, dan die greinitzen von Polen zu vnd Marke,

Digitized by Google

weren ſo nicht mit fleis beſtelt wie hertzog Barnym gepeten hette. So fhürete hertzog Barnim die gefangenen gein Stettin, vnd lies etliche davon richten; Jochim Mantewffel aber, weil er vnſchuldig ward befunden, iſt losgekhomen, vnd Woitke hat auch ſeiner jugent genoßen, vnd auff beßerunge gnade erlanget.

Vnd wiewol es jtzt hertzog Barnim, wie er gehofft, nicht gar gelückt, ſo hat dies doch eine vrſach geben, das die rewber ſeint im kurtzen gar widder ausgetilgt. Dan hertzog Barnim hat ein ſtrenge gepot vber das gantze lant laßen ausgehen, das keiner ſolte die ſtraßenrewber hawſen oder hegen, vnd wo man jemand anders befünde, den ſolte man ſo hoch ſtraffen als die rewbers ſelbſt. Vnd hiedurch hat hernach hertzog Barnim ſo viel zu wege gepracht, das ſich ein jeder für ſolche ſtraffe geforchtet, vnd nymands von den ſchnaphanichen hat mehr herbergen thüren. Dan die Mantewffel ſeint widder in jre gütter gekhomen, vnd haben die pawren wollen zwingen, das ſie jnen wie zuvor ſollen gehören. Aber die pawren wolten ſie keineswegs auffnhemen, ſondern rotteten ſich, vnd jagten ſie, vnd ſlugen ſie, vnd ſunſt hat ſie nymands vnterhalten türffen. Derhalben ſeint ſie ins beiſter geraten, vnd im kurtzen von Achim Natzmer, dem hawptman zu Draheim, Michel vnd David Mantewffel gefangen, vnd hertzog Barnime zugeſchickt worden, der ſie hat richten laßen. Fritze Mantewffel kham auch darnach zu Stettin, vnd wolte ſich entſchuldigen, den hat hertzog Barnim in die herberge beſtrickt; ſo iſt er trewlos geworden vnd ent-

flohen, vnd darvm vom adel verachtet geworden, vnd die lenge ſchentlich vmbkhomen. Eggert vom Walde, ſo ſeines vätterlichen erbes halben eine pillige vhede zu haben meinte, hat gnad begert, vnd iſt zu gnaden ange- nhomen worden. Henning Lode aber, der jegen die von Colbergk vnd das ſtiffte als ein abgeſagter feind vhede- te, hat ſich auch mit dem biſchoff in vertrag gelaßen, vnd iſt mit jme vnd mit dem ſtiffte entrichtet worden. Der ander anhang iſt ſunſt zum teil vmmekhomen, oder jtzt erſchreckt worden; alſo das nhu, got ſei danck, ſol- liche rewberei widder getilgt vnd getöttet iſt, got gebe lange.

Auff den herbſt aber iſt hertzog Philips widder zu lande gekhomen, vnd hat ſein ohm der pfaltzgraff zween ſtatliche rhete mit jme ins lant geſchicket, die jme in ſeinen ſachen ſolten rhetlich ſein. Alſo iſt hertzog Philips zu hertzog Barnim ins regiment getreten, welche beide hewte glückſelichlich regiren, got gebe lange, vnd be- ſchere jnen gnediglich viel erben, domit das alte fürſt- liche vnd herliche geſlecht der hertzogen von Pomern ewig möge pleiben, vnd das löbliche fürſtenthumb Po- mern in keine frembde hende vnd zur ſpaltung khomen. Amen.

Digitized by Google

# Das vierzehend Buch.

Nachdem wyr nhu von den geſchichten der Pomern geſagt, iſts auch nicht vndienſtlich von jtziger jrer gelegenheit, ſitten vnd weſende etwas anzuzeigen, damit man die hiſtorie deſter beßer vernheme, vnd auch deßhalben, nachdem ſich offte der völcker arth vnd ſitten verendern, das man zukünfftig dießer jtzigen gelegenheit vnd arth eine wißenſchafft habe. So wollen wyr deßhalben erſten von der gelegenheit vnd greinitzen des lands melden.

Dis land, ſo viel es noch vnter den hertzogen von Pomern vnd dem teutzſchen reich iſt, helts in der lenge vber funfzigk große pomeriſche meilen, vnd iſt ſchyr wie ein winkeleiſen geſtalt, das auff beiden enden ſchmal, vnd mitten etwas breiter iſt, dan gegen Stettin

Digitized by Google

das ſchyr in der mitte iſt, iſts zum allerbreiteſten; hebt ſich an ſieben meilen auff dießeit Dantzigk oder der Weißel, vnd zewcht ſich bei der saltzen ſehe bis hart vor Ribbenitz, welches zwu meile von Roſtock oder der Warnow iſt, da es das waßer die Rekenitz vom land zu Mekelburgk ſcheidet. Vom auffgang hats die pomerelliſche ſeite, das iſt das teil Hinterpomern das der khönig von Polen jtzt jnne hat, von mittag die Marke, vnd vom niddergange das land zu Mekelburgk, die gantze ſeite von mitternacht ligt an der Oſtſehe oder pomeriſchen meer. Es iſt ein eben, ſlecht land, on alle gebirge, allein das es in Hinterpomern den Cholmbergk hat, der ſich wol ein viertel wegs in die höhe zewcht. Sunſt iſt das land fuller fließe vnd waßer, die ins mehr lawffen vnd ſchiffreich ſeint. Das land hat gar keine ertze wan eiſen vnd ſaltz, auch keine weinberge, ſonder allein vmb Gartz vnd Stettin. Es wüchſe aber wol an vielen orten wein, vnd wer auch wol die gelegenheit darnach, aber das folck iſt ſo vnachtſam das es ſich nicht darzu bemühet, vnd laßen ſich benügen mit jrem bier. Sunſt aber tragt das land durchaus viel getreidig vnd früchte, vnd hat viele welde, wieſen vnd heiden, darin ſie viel vihes erzihen von allerley arth, alſo das jme nichts feelt an allem was zur leibs-nottorfft gehort. Wer auch darvber zum prange vnd leckerigen leben was haben wil, gebricht jme auch nicht; den ſollichs bringt die ſegelation vnd kawffenſchafft bei hawffen herein. Das land iſt nach ſeiner größe zimlich beſetzt, vnd hat gewaltige ſtette, aber doch iſt das ge-

meine folck ſehr vnnürig vnd fawl, darvm wirt der acker an allen orten nicht gleiche wol begatet vnd gepawet.

## Von der ſehe.

Das meer da dis land an ligt, wirt bei den latiniſchen ſchreibern das baltiſche meer genennet, vom Belte in Holſtein, da es durchfleußt. Itzt aber heißet es die Oſtſehe, oder das Pomeriſche meer; die Oſtſehe heißet es zu vnterſcheide des Weſtermeeres, das die vnſern die Weſtſehe heißen, welches das große teutzſche meer iſt. Das aber vnſer meer eine ſehe heißet, iſt die vrſach, das Weſtermeer gehet mit zwei ſtrömen durch Holſtein vnd Denemarken herein gegen das oſten, der eine der Sund, der ander der Belt, dießelbe ergießen ſich lang vnd breit zwüſchen Teutzſchenlanden, Denemarken, Schweden vnd Reußen, in die zweihundert teutzſche meile wegs, vnd machen das Oſtermeer, vnd weil es nirgentz keinen ausgangk hat, vnd wie ein ſehe geſtalt iſt, hat man es die ſehe geheißen. Es hat aber in der rede dießen vnterſcheid, das man dis meer bey vns die ſehe in feminino genere, vnd ein ander ſtehende waßer, den ſehe in masculino genere ſagt. Das aber die ſe das pomeriſche meer heißet, hat dieße vrſache, das es in der gantzen pomerelliſchen ſeite mehr dan ſechszehn gute portens oder hafenung hat, da man zu der ſehe ſegeln khan, vnd deßhalben mehr ſchiffar daraus vnd ein iſt, wan in Mekelburgk, Preußen oder

Digitized by Google

Leifflant, da ſo viel hafnungen nicht ſeint. Es wirt auch von den ſchiffern die Pomerſche ſeite geheißen, aber ſo meinen ſie es nicht weiter, wan als ſich der pomeriſche ſtrant erſtreckt.

In dieße Oſtſehe gehen viele ſchiffreiche waßer. Die nahmhafftigſten darunter ſein die Traven bei Lübeck, die Wernow bei Roſtock, die Peen bei Wolgaſt, die Oder durchs friſche haff, die Weißel bei Dantzigk, die Memel und Balge in Preußen, und die Dune und Narbe in Leifflant. Ich weis nichts ſonders das dis meer ſeltzſams tragt, allein bernſtein, den die Hochteutzſchen weißen achtſtein nennen. Das iſt etwar hartz oder glar aus feiſten bewmen, villeichte aus keinen oder fichten bewmen, welches bei ſomerzeiten ausfleußt, und ins meer felt, und aldar wie ein ſtein gehertet wirt, und darnach wan das meer durch ſtorm gerüret wirt, an land khumpt. Das es aber hartz oder glar ſei, khan man daraus haben, das es prent und reucht wie hartz, und das man offt inwendig mücken und ander dingk darinen findt, welches do der hartz weich geweiſt darin gefallen, und darnach darin verhertet iſt worden; wiewol Valerius Cordus meinet, der barnſtein khome her von einer ſonderlichen ader oder fluße aus der erden wie petroiium, und darnach von der lufft oder der ſehe alſo wie ein ſtein gehartet wirt. Dießer ſelbe bernſtein wirt nirgentz anders gefunden wan in Pomern und in Preußen, und ſlegt zu lande, wan der nordenwynt hart ſtormet. In Pomern iſt er itzund weiniger acht, und mag ine ein iglicher ſuchen und leſen, wer nur wil, on

Digitized by Google

alle vngelt vnd hindernus. Aber zu der zeit, da man paternoſterſtein daraus pflag machen, was er in höher acht, vnd muſte jne dasmal nicht ein jglicher leſen, ſonder die amptlewte nhamen jne von wegen der herſchafft zu ſich. Wan er gefunden wirt, iſt er gar vngeſchaffen wie ein ruſt, darnach poliret man jne. Vnd er iſt zweierley, weis vnd gelb; der weiße iſt nicht ſo durchſcheinig wie der gelb, doch haltet man mehr davon, wan von dem gelben, dan man meint er ſey zum ſteine, vnd zu der frawen gepurt gut; den gelben geprawcht man nicht ſo ſehr.

## Von der Oder vnd dem friſchen Haffe.

Das fließ die Oder iſt meines erachtens nach der Dunow, Rein, vnd Elb faſt das gewaltigſt in Teutzſchen landen, vnd des auch ſo viel geprawcht wirt. Es entſpringt in den Mehrheniſchen gebirgen, vnd lewfft auff Breslow, da es erſtlich ſchifflich wirt, vnd entſenckt durch Sleſie, Lawſitz, Marke vnd Pomern viel ander fließe, vnd lewfft vnter Stettin bey Wolgaſt, Schweine vnd Camyn mit drei ſtrömen in das ſaltze meer. Ehe aber die Oder ins meer khumpt, macht ſie etliche große waßer, als bey Stettin vnd den Dham, den Dammiſchen ſehe, der vber eine meile weges groß iſt; darnach zwu meile furter, ſenkt ſie an das friſche haff, dadurch ſie ſich dan zuletzte in das meer ergeußt. Das friſche haff aber iſt ein groß waßer, vber newn

Digitized by Google

meile in die lenge, vnd drey oder vier meile in die breite, vnd wirt, wie geſagt, erſten von der Oder angefangen vnd gemacht, darnach lewfft vnter Golnow auch die Jne darein, vnd bei Vkermünde die Vker, vnd bey Laßan khumpt von Demmyn vnd Anklam die Peen herab. Dießelbe macht auch einen großen ſehe, das Laßaniſche waßer geheißen, welchs vber zwu oder drey meile gros iſt; vnd daßelbig waßer ſtößet in das haff, das es ſchyr eine waßer mit jme wirt. Darnach verteilt ſich das haff in drei ſtröme, wie geſagt, vnd lewfft ins meer; der erſte ſtrom heißet die Peen, der ander die Zweyne, der dritte die Diuenow, die Peen vnd Zweyne machen das land Vſedhom zu einer jnſuln, vnd zwüſchen der Zweyne vnd Diuenow liegt das Werder, da Wollyn auff ligt, welchs deßhalben nicht gar eine jnſul iſt, das bey Wollyn vber die Diuenow eine brügge gehet, die das Werder mit dem vheſten lande zuſamenhengt. Vnd dieße drey ſtröme gehen darnach ins meer, die Peen zwu meilen vnter Wolgaſt, die Zweyne fünff meile zur rechter hant von Wolgaſt, vnd die Diuenow vünff meile höher bey Camyn, vnd dießelbigen ſtröme ſeint der Oder ausgang in das meer, nachdem ſie nhu von jren vrſprunck wol ſiebentzig oder achtzig meilen gelawffen hat.

Hie aber muß ich anzeigen den jrthumb, ſo die newen weltbeſchreiber in jren mappen begangen haben. Sie ſeint vngewiße, was Ptholomeus mit dem fließe Sueuus gemeint hat. Etliche laßen ſich bedüncken, er hab die Sprewe vor Berlyn damit gemeint, etliche aber

Digitized by Google

die Oder; vnd nachdem er des fließes oſtium beſchreibt, welches eine münde heißet oder ausganck ins meer, haben ſie nyrgentz mit wißen hinaußen, vnd haben deßelben Sueui fluuii ausganck zwüſchen dem Sunde vnd Gripswalde ins mehr geſhürt, nachdem doch doſelbſt kein fluß ins meer gehet. Vnd ſo dan die Sprewe ſolte Suenus fluvius ſein, ſo hetten ſie domit je ſehr geſelet, das ſie es ins mehr geſhüret, vnd ſonderlich an dem orte. Dan die Sprewe iſt noch viele meilen von dar, vnd gehet doch ſunſt nyrgentz ins mehr. Dan alsbald ſie von Berlyn khumpt, gehet ſie auff Spandow, das zwu meile vortdhan iſt, vnd fleußt doſelbſt in die Hauel, vnd verleuſt jren nhamen. Darnach fleußt die Hauel vnter Hauelberge in die Elbe, vnd khumpt auch nyrgentz in das meer, viel weiniger in die Oſtſehe. Darvm achte ichs darvor, das Viadrus, da Ptholomeus von ſchreibt, ſey die Oder, vnd ſo Suenus fluuius ins mehr fließen ſol, ſo wirts etwar ſeyn die Peen vor Wolgaſt, oder die Wernow vor Roſtock. Etliche meinen es ſolle der eine ſtrom ſeyn von der Oder, der die Schweine heißet, als wete ein v in ein n verendert, welchs ich doch nicht verlegen noch verteidigen wil. Doch halt ich das ſich die deſcriptio Ptholomei nach den gradibus celi nicht darauff reime.

Aber widdervm zum friſchen haffe zu khomen, daßelbig iſt wie geſagt ein groß waßer, vnd iſt jnwendig lands verſloßen. Dar liegen vmblangsher folgende ſtette, Wolgaſt, Stettin, Dham, Golnow, Wollyn vnd Camyn; es müßen auch die von Stargard dadurch,



Digitized by Google

wan ſie zur ſehe ſegeln. Es iſt ein vnſchetzlich waßer dem gantzen lande; den ſo es nicht were, ſo würde das mererteil der genannten ſtette nicht ſegeln khönen. Zudem ſo ligt die Ukermündiſche heide daran, daraus man zu waßer gein Wolgaſt, Gripswald vnd Sund, viel bawholtz vnd fewrung brengt; vnd wen das haff nicht were, das mans zu waßer dadurch nicht brechte, ſo vermochten ſich dießelben ſtette holtzes halben kawm zu erhalten. On das iſts vberflüßig ful von allerley fiſchen, des ſomers gehen vber hundert zeſekhan darauff. Das ſeint kleine ſchiffe, die khönen gegen vnd mit dem wynde ſegeln, da hengen die zeſener ein netze an, welches eine zeſe heißet, vnd ſegeln damit das haff auff vnd nidder, vnd fiſchen ſo. Was ſie großes fahen, ſaltzen ſie ein, oder bringens in die vmbligende ſtette friſch zu marke, was ſie kleines fahen, das iſt vmb ſchnelligkheit willen des khans in dem netze alles erſtickt, das ſchütten ſie widder ins waßer, vnd man mag jamer ſehen, was kleines fiſches alſo vertorben wirt. Dieße zeſekhane müßen ein jeder dem fürſten des jares fünff gulden, vnd ein virtel all geben, vnd wan ſie des orts zu nottorfft jres hofes oder gepewes von den vmbliegenden ortern etwas von der einen ſtat zu der andern wollen gefhüret haben, daßelbige müßen die zeſekhane auch thun; welchs den fürſten ein nütze dinck iſt. Auff den winter, wen das haff mit ſtarken eyſe beleget iſt, ſo haben die vingeſeßenen fiſcher große netze, darzu einsteils zweintzigk, dreitzigk vnd mehr lewte ſein müßen die es zihen. Die hawen löcher ins eiß, vnd beſlagen einen großen rawm damit, vnd zihens mit langen ſtan-

gen. Alſo ſollen ſie offt auff einen zug vor hundert, zwn oder dreihundert gulden fiſche fahen, bisweilen auch wol mehr vnd weiniger. Derſelbigen netze khomen viel darauff, vnd ehe ſie ein netze einwerffen, müßen ſie dem fürſten von jglichem netze fünff gulden geben; darnach wan ſie was gefangen, ſo müßen ſie den fürſten den größeſten fiſch, der im gantzen hawffen iſt, geben, desgleichen allen lachs vnd ſtör den ſie fahen. Darnach ſeint da aus allen landen kawfflewte, dieſelben kawffen die andern fiſche, vnd ſaltzen ſie ein, vnd verfhüren ſie in alle lande. Von dem gelde aber, das vor die fiſche khumpt, nhemen die fürſten auff dem Laßaniſchen waßer den dritten, vnd auff dem friſchen haff den ſechsten pfenningk, vnd hat jnen, wie myr geſagt iſt worden, der dritte vnd ſechste pfenningk bisweilen in die 3000 gulden ein jar getragen, daraus man achten khan, was eine große gewalt fiſche dar muß gefangen werden. Den ſo ſich der dritte vnd ſechſte ſo hoch verlawffen, khan man wol rechnen, das ſich die gantze ſumma des gelts vber die 12000 gulden erſtreckt hat. Vnd obwol ſolliche vnglawbliche mennige der fiſche daraus gefangen wirt, ſo wirt doch das haff domit an fiſchen nichts nicht verwüſtet. Dan auff das vorjar, wan die fiſche leichen, ſo tretten ſie aus dem mehr in das haff als in ein friſch waßer, vnd leichen darin vmb werme willen, dan das haff ligt jnwendig lands, das es nicht ſo kalt, geſtrenge vnd vngeſtewm iſt, als das mehr. Vnd gehen die fiſche bisweilen ſo dicke die Zweine hinauff, das die fiſcher ſagen, man mogte einen ſtangen zwüſchen ſie ſtoßen, das er nicht vmme fille; vnd ſagen auch von

Digitized by Google

einem alten oder führer, den die hawſſen der fiſche ſollen haben. Vnd alſo wirt vnmerzu das haff widder fulle. Es khomen aber auch wol etliche jar, darin es nicht ſo viele fiſche hat, als auff andere jare; die vrſachen ſeint vnbewuſt, vnd dan ſehet man zum meiſten lachs, vnd wan die fiſcher lachs ſpüren, ſo halten ſie es vor ein zeichen, das nicht viel fiſches vorhanden iſt, vnd ſehen daßelbig vngern, dan allen lachs vnd ſtör ſo ſie im haffe fahen, müßen ſie der herſchafft geben. Sunſt aber fengt man in dem mehre den meiſten lachs vnd ſtör, den dorffen ſie der herſchafft nicht geben.

## Von den einwonern des landes insgemein.

Das folk iſt jtzt gar teutzſch vnd ſechßiſch, ausgenhomen das in Hinterpomern auff dem lande noch etliche Wende vnd Caßuben wohnen. Es iſt viele höfelicher vnd fromer geworden, wan es bey der Wenden zeit geweſt; aber doch hats beyde von den Wenden vnd vom geſtrengen himel da ſie vnter wohnen, noch viele grobheit an jme. Dan es helt weinig oder nichts von den ſtudiis vnd freyen künſten, darvm hats auch nicht vieler gelerter lewte, wiewol es ſehr feine ingenia hat, wie man an vielen ſpüret, wan ſie nhur dazu gehalten würden; aber jre gemüte ſtehet nhur nach etwas zu werben. Demnach zewcht der junge adel, ſo from ſeint, hin vnd widder in fürſtenhöfe oder in krige; die andern aber, die der ehren nichts achten, rawben auff den ſtraßen, oder ſtoßen ſunſt heimlich den reichen pawren aus,

vnd hat vnmerzu mühe vnd not, das die fürſten vnd lantſchafft das land für jnen ſicher behalten khönen. Die in den ſtetten aber geben ſich gar zur ſehewertz oder zu kawffenſchafft vnd hantwerken, vnd trachten ſtets nach newen dingen. Aber der gemeine man vnd pawrſchafft dießes landes iſt ſehr fawl vnd vnnerig, die vngern arbeiten, es treibe ſie dan die groſze not, vnd wan ſie offt ſehen oder ermanet werden, das ſie des jren beßer geprawchen vnd genießen khonten, keren ſie ſich vor fawlheit nichts daran. Darvmb leben ſie auch zum mererteil an vielen ortten von der haut in die munt, wie man ſagt. Der adel iſt in fürjaren auch nicht ſehr fleißig vnd fürſichtig auff die narung geweſt, aber jtzund in kurtzen jaren ſeint ſie es angeworden, vnd iſt, weil das land geſtanden, der adel darinne ſo reich vnd mechtig nicht geweſt als jtzund.

Das folk aber iſt durchaus ſehr freßig vnd zeriſch, vnd mag jnen eine leichte vrſache fürfallen, das ſie groſze vnkoſten thun. Dan wirt ein kint geporen, ſo haben die weiber jren praß; wirts getawfft, ſo pittet man die geuattern vnd nechſten freund dazu; gehet die fraw widder zur kirchen, thut man gleicher geſtalt. Wan ein hochzeit wirt, da pittet man freund vnd frömbt zu, praßet drey, vier, fünff vnd bisweilen mehr tage aus vnd aus, vnd ſchenkt dem prewtigam vnd prawt nichts; ſchenkt jemands etwas, mag die freuntſchafft thun, vnd das iſt etwar ein zinnen ſchüßel oder khanen, oder ein tun bier, vnd wirt offter der gantze prawtſchatz verpraßet, wan etwas darvon erobert. Stirbt einer,

ſo iſts an etlichen ortten gewönlich, das man diejengen ſo bey der begrebnuß geweſt, zu gaſte ledt, vnd jnen flucks auffſchuppet; iſt der totte etwas geweſt, ſo leſt man jme ein ſeelbat nachthun, da ſich die armen lewte baden, vnd man jnen bier vnd brot gibt. Darnach beſtelt man vor ſich vnd die freuntſchafft auch ein bat, vnd baden auch, vnd halten einen guten pras. Item es iſt kein hoch feſt im jar als oſtern, pfingſten, weynachten, faßnacht, man holt in den ſtetten vnd dörffern bruderſchaffte vnd gilde, bey acht vnd mehr tagen, welches alles mit freßen vnd ſawffen ausgerichtet wirt. Alſo, es khom einer zur welt, vnd wan er in der welt iſt, vnd widder von der welt ſcheidet, ſo mus geſlemmet vnd gedemmet ſeyn. Vnd man ſol ſich nicht verwundern, das ſie bey den totten ſo guter dinge khönen ſeyn, dan in den ſtetten vnd dörffern, wan ſie einen zu grabe beleiten, ſo ſuchen ſie keine ſchwartze kleider darzu, ſonder je beßer vnd bunter ſie ſie haben, ſonderlich die frawen, je lieber ſie ſie anthun. ...

Sie vbernhemen ſich auch ſehr mit kleidung vnd geſchmuk, alſo das nhu vnter dem adel bey den mennern ſamit vnd ſeiden gewand, vnd bey den weibern ſilbern vnd gülden ſtücke, perlen, vnd große güldene keten gar gemeine iſt. So ſetzen jnen die bürger auch friſch nach, vnd heben gleich auch an, ſampt, perlen vnd gold zu tragen. Vnd den wollen die pawren nichts nachgeben, vnd tragen nhu engeliſch vnd ander gut gewant, je ſo ſchön als nhemals der adel oder bürger gethan haben, vnd vberſteigen ſich ſo hoch damit, das ſie

es von dem jren vbel khönen ausrichten. Darvm ſteyern ſie alle wahre ſo hoch, das nhu allerley viel tewrer iſt, als es pflag zu ſein, vnd die gutte zeit gar vntergehet. Ach, wo iſt die zeit geplieben, da die fürſten zu jren höhiſten ehren nhur einen ſcharlaken rok, vnd etwar ein ſamit wambs, vnd ein par leidiſcher hoſen hetten, wie ich noch aus einen alten regiſter geſehen, das hertzog Wartislaff nhur gehapt. Doſelbſt iſt man auch beßer tag gewohnen geweſt, vnd ſeint erfharne weitliche kriegslewte geweſt, die das jre vor jre feinde haben verteidingen khönen, vnd es auch meren. Aber jtzt iſt zu beſorgen, das der pracht der kleider vnd der vbermot, vnd das leckerige weichliche lebend wirt leider die alte pomeriſche arth, beid an ſtercke vnd ſitten, ſehr verarthen; dan kein farlicher dinck iſt zur tugent, manheit vnd krafft des menſchen, wan lecker woltage vnd ſpracht. Doch ſey diß genug beklagt, es wirt die plug den ſtein noch wol finden.

Fürder iſt dis gemeine folck, ſonderlich auff dem lande, ſehr abſtörrig gegen frömbde, vnd herbergt nicht gern; vnd wens einen ſchone herbergt, leſts eim vngern was man dörffet, wan man gleich doppelt geben wolte; vnd wans eim was zuſtelt, wil mans jnen bezalen, gut, wil mans auch nicht, ſo laßen ſie es auch leicht geſchehen. Alſo wißen ſie es nicht zu rechten ſtatten jemands zu reichen, vnd wan es wes gereicht, nicht bezalt zu nhemen; wiewol man in etlichen orttern auch wol verſchemte lewte findet, die nichts gern oder guts langen, vnd es darnach nicht hoch genug achten

khönen. In den ſtetten aber, da die heerſtraßen auff gehen, vnd da handel iſt, da gehets beßer zu, da kreigt man wol herberge vnd außrichtung vor ſein gelt.

Es iſt das folk mer gutherzig wan freuntlich, mer ſimpel dan klug, nicht ſonders wacker oder frölich, ſonder etwas ernſt vnd ſchwermütig. Sunſt aber iſts ein auffgericht, trew, verſchwiegen volk, das die lügen vnd ſchmeichelwordt haßet, pittet ſich vnter einander gern zu gaſte, vnd thut eim nach ſeiner arth vnd vermugen gern gutlich. Man hat lange zeit nicht alzuwol im lande gekocht, auch ſehr grob bier gebrawet, aber nhu mit der zeit beginnen ſie es beßer zu lernen, vnd leren itzund von den Hochteutzſchen, ſo viel darin handlen oder ſich ſetzen, auch leckerig zu leben. Süße weine bringt man zu lande von Leipzigk, oder zu waßer aus Niderland. So khan man an etlichen orten auch wol gut Einbecks bier vnd mumme haben; reiniſchen wein bringt man auch zu waßer, desgleichen viele frantzöſiſche weine, lantweine khomen aus der Sleſie vnd Lawſitz die Oder herab, hungeriſchen, böhmiſchen vnd frankenwein bringt man vor fiſch vnd hering zu wagen ins land. Das bier im lande iſt an vielen orten auch nicht böſe. Sunſt was eßen betrifft, gibt das land an wildpret, weidewerck, fiſchen vnd anderm vberflüßig.

## Vom glawben des lands.

Vom Chriſtenthumb her iſts bepſtiſchen glawbens geweſt, vnd das folk ſehr andechtig, vnd hat viele in

die kirchen, cloſter vnd den armen gegeben, auch viel gefaſtet. Dan am mitwochen vnd ſonnabend haben ſie kein fleiſch, vnd am freitag kein fleiſch, eer oder butter gegeßen, vnd ſo nhur ein geringe feſt geweſt, ſo haben ſie es vheſt gefaſtet, auch die kinder zum faſten gewehnet, vnd ſie mit ſchencken dazu gereitzet. Dan auff die heilige nacht haben die kinder müßen jre ſchuch etwer an einen ort ſetzen; ſo legten dan die eltern gelt, apffel, birn, nüße oder ſunſt was darin; des morgens wan die kinder auffſtunden vnd daßelbig funden, ſagten die eltern: der heilige, des abend ſie gefaſtet, hette es gegeben; bisweilen legten ſie jnen nichts in die ſchuch, vnd ſagten ſie hetten nicht recht gefaſtet, von deswegen wurden dan die kinder trawrig, vnd beflißen ſich darnach mehr zu faſten. Am heiligen tag hette den lewten auch große not müßen anſtoßen, das ſie nicht in die metten, predigt, meß vnd vesper gegangen weren, vnd mit großer andacht gepetet hetten. Aber wen dieſelben gezeite ausweren, ſo ginck es zur zeche in gemeine ſchenckhewßer, oder nachpar zu nachpar. Vnd hielt ſich das folck darvber ſehr freuntlich, vnd weren die prieſter in großer acht vnd wirdigkeit, alſo das keiner ſo gering was, wo er kham zog man jne vberal empor, vnd man khonte jnen nicht gnugſam ehr erzeigen.

Hirnach aber als der ehrwürdige her doctor Martinus Luther vns aus gnaden gottes viel mißbreuche der römiſchen kirchen anzeigte, vnd das heilige evangelium lawter vnd klar widder dargeſtelt: hat die gantze lantſchafft, herren, adel vnd ſtette im jar 1534 auff be-

Digitized by Google

furdern der fürſten hertzog Barnims vnd hertzog Philipſen, in gegenwertigkeit vnd mit rhat doctor Pomerani auff lucie zur Treptow an der Rega das heilige evangelium einmüthiglich angenhomen; vnangeſehen obgleich die geiſtlicheit gerne were dawidder geweſt. Vnd iſt ſieder der zeit eine groſze verenderunge aller ſachen, wie dan pfleget, geworden, gegen vhorige andechtigkeit ruchloſigkeit, gegen miltigkeit berawbung der gotteshewſzer, gegen almoſen karkheit, gegen faſten fraſz vnd ſchwalch, gegen feyren arbeit, gegen die feine zucht der kinder motwillen vnd vnerzogkenheit, gegen ehr der prieſter groſze verachtung der prediger vnd kirchendiener. Vnd daſzelbige iſt leider gemeinlich, vnd man findt jetzt in den ſtetten die kirchendiener ſehr vbel verſorget, deſzgleichen die ſchulen vbel beſtellet, darneben ſeint auch auffn lande viel dorffpfarren wüſte, die keinen pfarhern oder prediger haben, alſo das man billig ſagen möchte, das ſich die lewte am evangelium mehr geſlimmert den gebeſzert hetten. Aber es mus ſo ſein, den es iſt der menſchen arth ſo in gottes ſachen, das ſie allewege das widderſpyl halten; do ſie den alten miſzprawch verſtunden, begerten ſie den rechten geprawch zu haben, nhun meinen ſie, es ſey jnen frey zu thunde was jnen bedünkt bequeme ſeyn, vnd kheren alſo die chriſtliche freyheit zu jren motwillen vnd geitz.

Nichtesweiniger hat dennoch vnſer herre got allezeit die ſeinen ausgeſondert. Es ſeint noch viel chriſtliche biderlewte, die gottes wort mit aller andacht vnd fleiſz auffnhemen vnd handthaben, den kirchendienern

vnd armen nach allen vermugen helffen, vnd iſt jtzt eine ſonderliche feine luſt bei den gotfordtigen lewten zu ſehen, wie gar ehrlich jre kinder in gottesfordt erzogen werden, wie hüpſch ſie jren catechismum wißen, beide von wort zu wort zu erzellen vnd auch fein reinlich auszulegen, wie züchtigk kneblyn vnd megdtlyn zu tiſche beten, vnd darnach das gratias leſen, des abends wen ſie zu pette gehen jre ſegen vnd gepete ſprechen, deßgleichen, des morgens wen ſie auffſtehen. Vnd iſt die wahrheit, das itzund ein klein kind von acht oder newn jaren beßer vnterricht ſeines chriſtenthumbs hut vnd weis, den zuvor die alten, auch die pfaffen ſelbſt nicht gewuſt haben; got gebe das ſie ſein wort lange behalten, vnd ein den andern ein anreg ſein werden, nicht allein das evangelium mit dem munde, ſondern auch mit der tat zu bekhenen.

### Von kriegesheit vnd rüſtung des folckes.

Die Pomern ſeint durchaus große, wohlerwachßene, ſtarcke lewte, vnd menlichs gemuts, doch ſeint ſie träges zornes, darvmb treiben ſie nicht leichtlich krieg, vnd werden ehe bekrieget, den das ſie es anfahen ſolten. Sie ſeint aber zu kriege, beide zun waßer vnd lande, gerüſtet vnd geſchickt, vnd wen es jnen vonnöten thut ſich der feinde zu erweren, ſeint ſie vnverſchrocken vnd hefftig; aber ſo balde der erſte grim vber iſt, ſeint ſie wol widder zu ſtillen. In vorzeiten haben ſie nhur leichte pferde vnd rüſtung geprawcht wie die Francken; jtzt aber haben ſie ſchwere friſche geule vnd

gantze kůritzer, mehr zum ſtandt wan auff die flucht geruͤſtet, fhůren reimſpieße, kurtze breite ſchwerter vnd ſtridthammer. Das fusvolk hat nhur einen pantzer oder ruggen vnd krebs, vnd eine packenetlein, fhůren zum merenteil rewtling, helparten, vnd ſchweinſpieße, iſt auffm waßer zum beſten gevbet, den daſelbſt hat es lange zeit her krieg gehapt, das ſie ſie da geprawchet haben, weil die khoͤnige von Dennemarcken vnd Schweden mit den ſeheſtetten in viertzig jaren weinig frieds gehapt. Das land iſt auch nach nottorfft mit geſchuͤtz vnd artelerey verſorget; den one das die herſchafft in vorrhat hat, haben die ſtette vberaus groß geſchuͤtze, das ſie allein auff den ſchiffen zur ſeewerts geprawchet, welches ſo es bei einander gepracht, einen großen hawffen machen wuͤrde. Vnd ſie vermoͤgen jre lant vor den froͤmbden feinden leichtlich zu verteidigen, den zudeme das ſie ſo geruͤſtet ſeint, haben ſie gewaltige feſte ſtette, die nicht leichtlich zu gewinnen ſein; vnd das gantze lant iſt auch alſo mit waßer verhembt vnd gebrochen, das einem frembden ſchwerlich iſt vber dieſelben zu khomen. Den one viel ſehe hat das lant vber vierzehn ſchiffreiche waßer oder fließe, die es in die quere durchſchneiden, vnd ins mehr lawffen. Darvmb haben ſie es auch offte vor große gewalt vnd krieg, ſo jnen von khoͤnigen zu Polen vnd Denemarcken, vnd den andern vmbliegenden fuͤrſten zugefuͤget, erhalten.

Damit man aber das was wyr zuvor von gelegenheit des landes, vnd jtzt von den waßern deßelben geſagt, deſter beßer verſtehen, vnd es vor awgen ſehen

khöne, ſo habe ich hirbei dis contrafei des gantzen landes, wie mans zum peſten hat machen khönen, geſtelt; welchs ich nicht wil dermaßen darthun, als were es allerdinge wie es ſein ſolte, ſondern ſo ein ander mangel daran ſehe, daß er vrſache gewünne es beßer zu machen.

## Von der herſchafft des lands.

Die herren dieſes lands ſeint hertzoge des Rhömiſchen Reichs. Zuuor ſeint ſie jre eigene herren geweſt, aber darnach hat ſie keyſer Friedrich der erſt, den man Barbaroße nennete, vnter das reich gepracht. Man weis von jren herkhomen nicht viel weiter den vom chriſtenthumb her dieſes landes. Aber es iſt wol zu glawben, das ſie auch form chriſtentumb lange geweſt, vnd eines alten herlichen herkhomens ſein. Sie ſeint auch, wie aus fürgemeldten geſchichten, vnd ſunſten aus allen andern nachrichtungen erſcheinet, zum mehrenteil ſehr andechtige vnd gotforchtige, frome vnd friedſame fürſten geweſt, die aus krefften vnd bemühunge haben gottes ſachen gefördert, vnd vberaus viel zu gottes dienſtes erhaltung gegeben, bißthumb, clöſter, kirchen, vniverſiteten vnd andere ſtiffte gefundiret, vnd ſelbſt auch in den ſtifften vnd clöſtern helffen ſingen vnd dienen. Sie ſeint auch in weltlichen ſachen meßigk vnd continentes geweſt, vnd nicht ſo großen geitz getragen zu mehr landen vnd reichthumben, wie andre fürſten pflegen, ſonder ſeint mit dem jren wol benöget geweſt; daraus gekhomen, ob jrer wol bisweilen viel fürſten auff eine zeit geweſt, vnd einen jchlichen ſein anteil lan-

des ſehr geringe gefallen, das ſie dennoch nicht nach mehrern gütern geſtanden, noch ſich hin vnd widder in die biſchoffthumbe, probſteyen, epteyen vnd andere ſtiffte eingedrungen, beide mit pitte, drowen vnd der tat. Sonderlich hetten die hertzogen von Pomern je die ſtiffte, die ſie in jrem lande haben, vnd worvber ſie patronen ſein, vor jre kinder wol khönen behalten, aber ſie habens nicht geachtet, vnd ſeint aus dem gantzen geſlechte nicht mehr den zween zu biſchöffen erkhorn die es angenhomen, als Bugslaff der acht zu Camin vnd Otto der ander zu Riga, vnd iſt doch jrer keiner dabei geplieben, vnd haben beide die ſtiffte vbergeben, ehe dan das ſie prieſter geworden ſein. Darvm hat auch vnſer her got dieſes geſlecht der Pomerſchen fürſten vor andern vmbliegenden hewßern der fürſten, welche etzlichemal loßgeſtorben, gnediglich erhalten, vnd wirts auch noch vorthin thun, ſo ſie jren füreltern in gottesforcht vnd befürderung ſeines worts, der kirchendiener, der ſcholen vnd ſunſt des gemeinen peſten fleißig werden nachgehen, wie man deßelben gantze zuverſicht vnd vertrawen zu jnen hat. Aus gleicher continentz vnd biderkeit haben ſie auch weinig krieg gefhüret, vnd nie oder ſelten vhede getrieben, ſie ſeint dan aus not dazu gedrungen, vnd wen ſie alſo dazu genöttiget, haben ſie gemeiniglich den ſieg davon behalten.

Auch ſeint ſie den vnterthanen gar nicht leſtig geweſt, denn ſie leben nhur von jren eigenen emptern vnd zollen, vnd legen dem folk kein vnpflicht auff. Die ſtette geben jren jerlichen tribut, der heißet orbar, die

Digitized by Google

pawren geben auch jren beſcheiden zinſen an getreidig vnd gelt, darnach ſie viele landes bawen, vnd geben darvber nichts, es ſey zehend aller jrer güter, hernſchoß, hawgelt, zinſe, veheſchoß, fewerſchoß, hewerſchoß, hawptſchoß, oder was die beſchwerunge vnd auslage mehr iſt, ſo in andern fürſtenthumben iſt. Wen es aber groß vonnötten thut, das man ſol keyſerdienſt thun, oder ein frewlyn ausrichten, welches den vmb die zehn jar, beiweilen ehr vnd lenger khumpt, oder den fürſten awgenſcheinliche not anligt, ſo geben ſie einen gemeinen landſchatz, die bürger vom hawße etwan einen halben gülden, oder zum höchſten einen oder zwu gülden, die pawren auch ſoviel von ichlicher hofe landes, das ſie bawen. Vnd gibt keiner nach wardirung ſeiner gütter, vnd daßelbe haben ſie für eine alte gewohnheit, wiewol es ſich anſehen leßt, das es ſehr vngleich iſt; den ein bürger der etwan zweintzig, dreitzig, viertzig oder mehr tawſent gülden reich iſt, gibt nicht mehr den ein ander armer bürger, der vellichte mehr ſchuldig iſt wan ſein haws werth iſt, welches doch gleicher zuginge, wen nach der werde eines ichlichen güter geſchetzet würde, den ſo gebe der da viele hette, viele, vnd der da weinig hette, weinig. Aber ſolche gleichheit nhemen die reichen nicht an.

Der adel vnd die prieſterſchafft ſeint vor jre perſon gemeiniglich gerne frey geplieben; ſo es aber zun kriege vnd vhede khumpt, ſo wißen den die fürſten, das ſie ein reich vnd kein ausgehelligt land haben, darauff

ſie ſich tröſten mögen, vnd die vnterthenen laßen es den auch an jnen nicht mangeln. Sunſt aber haben die fürſten zu meßiger vnd ehrlicher erhaltung gnugſamb auskhomen; ſo ſie aber jren pracht vnnottorfftigerweiſe höher ſteyern wollen, wie etzliche fürſten thun, were jnen auch wol vonnötten den jren vngelt vnd ſchatzung aufflulegen. Aber bißher haben ſie es, got ſei danck, noch vermitten, vnd hertzog Bugslaff der neheſte, da ein Märkiſcher rhat vor jme ſeines fürſten einkhomen hoch gerhomet, hat geantwortdt: wo eins ſein ſolte, entwer armot des fürſten vnd reichtumb des landes, oder reichtumb des fürſten vnd armot des landes, hielt er beſſer einen armen fürſten vnd ein reich land, wan ein arm land vnd reichen fürſten; den ein reich land khönte einen armen fürſten bald auffhelffen on al jre beſwerung, das khönte aber ein reich fürſt einem armen lande ſo nicht thun. Vnd aus ſolcher tugend vnd meßigkeit obgedachter fürſten helt die lantſchafft billig viele von jnen, vnd hat ſie auch zun keinen zeiten in nötten gelaßen.

Und damit man aber deßelben herlichen geſlechts anfanck vnd erfolgung ſehe, ſo haben wyr jre linien hirbey verzeichnet bis auff hertzog Barnimb vnd hertzog Philipſen, welche jtzt regieren, got gebe lange.

## Von den landesſaßen vnd vntertanen.

Nach den fürſten iſt der biſchoff von Camin vnd das ſtifft, haben jr eigen regiment vnd recht, vnd thun

Digitized by Google

den fürſten nichts, allein das ſie ſie vor patronen vnd vberhern erkhenen müßen, vnd der biſchoff muß jnen zu rhate dienen. Wan aber landkrieg vnd andre gemeine not anſtoßet, ſo mus der biſchoff ſampt dem ſtifft dem fürſten mit aller macht dienen vnd folgen, gleich den andern vntertanen. Die epte vnd clöſter ſeint, ſieder dem das das land das heilige evangelium angenhomen, nachdem der münniche weſend gottes wort zu widern war, gar abgethan, vnd die fürſten haben die clöſter vnd gütter eingenhomen, bis auff ein gemein concilium, das man ſie den wieder ordne zu welcher geiſtlichen ſachen es vonnötten iſt.

Nach den geiſtlichen ſeint die graffen vnd herren, in Pomern die von Newgarten, vnd in Rhügen die von Putbuſch, vnd darnach etliche geſlechte welche ſich wol nicht freyherren nennen, aber dennoch dafür achten, als die Borcken, die Damitzen, die Wedeln vnd die Oſten, welche ſtette, ſlößer vnd adel vnter ſich haben. Doch gehen denſelben in gemeinen landſachen die erbmarſchalk für; im hertzogtumb Stettin ſeints die Moltzane, im lande zu Pomern die Fleminge, vnd im fürſtentumb Rhügen vnd land zu Bard die Buggenhagen. Darnach ſeint die ertzkemerer als die Eickſtetten, darnach die erbſchencke als die Wuſſowen, vnd darnach die erbküchenmeiſter als die Schwerine, aber nicht in ſo großer acht das ſie deshalben in der lantſchafft ſolten höher fürgezogen werden; ſunſt auf den fürſtlichen höfen vnd beilagern geprawchen ſie jr ampt. Darnach der ander adel, vnter welchen etliche geſlechte je ſo wol mechtig

ſeint als etliche der oberzelten, dan wie man ſaget, ſol=
len die Putkhamer vber die dreyßig wehrhafftiger men=
ner jtzundt haben, vnd haben ehemals wol mehr gehapt,
vnd hat dennoch ein jglicher ehrlich auskhomen. Sol=
cher geſlechte den wol mehr ſeint, welche, ob ſie gleich
ſo mechtig nicht ſeint, dennoch dieſen an lewten vnd
habe nicht viel nachgeben. Dieſelben alle leben in gro=
ßer freiheit, vnd ſeint von jnen ſtets zu hofe, die dem
fürſten helffen rhats vnd des regiments pflegen, vnd ha=
ben gemeiniglich gros gehör bei den fürſten.

Die ſtette leben auch nicht in geringer freiheit. Den, wie geſaget, ſeint ſie gar mit keinen bürden vnd ſwerungen beladen, vnd haben vberaus große privilegia, vnd khan kawm irgends ein freier folck ſein, den dieſer adel vnd die ſtette ſeint, vnd haben gar keine beleſtunge, ſondern das jrer etzliche aus großer freiheit vnd reichtumbe mit auffrhur vnd vngehorſamb ſich ſelbſt beſwerung machen.

Der pawren weſend aber iſt nicht durchaus gleich. Etzliche haben jre erbe an den höfen darauff ſie wonen. Dieſelben geben jre beſcheidene zinſe vnd haben auch beſtimmten dienſt. Dieſelben ſtehen wol vnd ſeint reich, vnd wan einem nicht geliebet auff dem hofe lenger zu wonen, oder ſeine kinder darauff wonen zu laßen, ſo verkawffet ers mit ſeiner herſchafft willen, vnd gibt der herſchafft den zehenden vom kawffgelde. Vnd der wider auff den hoff zewcht, gibt der herſchafft auch gelt,

vnd alſo zewcht der ander mit ſeinen kindern vnd gütern frey wegk dahin er wil.

Aber mit den andern iſts nicht ſo; die haben an den höfen kein erbe, vnd müßen der herſchafft ſo viel dienen, als ſie vmmer von jnen haben wollen, vnd khönen offt vber ſolchen dienſt jr eigen werk nicht thun, vnd müßen derohalben verarmen vnd entlawffen. Vnd iſt von denſelben pawren ein ſprüchwort, das ſie uhur ſechs tage in der wochen dienen, den ſiebenden müßen ſie brieffe tragen. Demnach ſeint dieſelben pawren nicht viel anders als leibeigen, dan die herſchafft verjaget ſie wan ſie wollen, wan aber die pawren anders wollen wohin zihen, oder jre kinder an andre orte begeben, vnd es nicht mit willen der herſchafft thun, obgleich jre höfe zu guter wehre gepracht, ſo holet ſie doch die herſchafft widder als jre eigen lewte. Vnd müßen derſelben pawren kinder, es ſey ſohn oder tochter, nicht aus jrer herſchafft gütter zihen, er gebe es den ſonderlich nach; den es iſt nicht genug das jres vaters hoff beſetzet iſt, ſondern ſie müßen auch andere wüſte höfe, wo die herſchafft wil, annhemen vnd bawen. Doch entlawffen jrer viele, oder entzihen heimlich, das offte die höffe wüſte werden. Alsdan mus die herſchafft ſehen, das er einen andern pawren darauff kriege; hat den der ablewffige nichts beim hofe gelaßen, damit er möge erhalten werden, ſo muß die herſchafft demjenen der widder darauff zihet, pferde, kühe, ſchweine, pflug, wagen, ſamen vnd anders dazu geben, damit er den acker vnd hoff begaten khan, vnd bisweilen noch etzliche

Digitized by Google

jar wol zinsfrei dazu. Vnd derſelbige wirt den ſampt ſeinen kindern ſo eigen als die andern pawren. Wen er aber oder ſeine kinder mit willen der herſchafft widder davon zihen, ſo laßen ſie daßelbige was ſie im hofe empfangen oder anders ſo gut dabey. Vnd dieſe laßen ſich aus leichten vrſachen vertreiben, vnd entlawffen ſunſt. Aber die andern pawren, die jre erbe an dem hofe haben, wen man ſie gerne bisweilen wegktriebe, ſo wollen ſie nicht wegk, vnd die ſeint ſo eigen nicht, ſondern zihen wohin ſie wollen.

## Von recht vnd gewonheit des lands.

Man geprawcht mancherlei recht im lande; die fürſten vnd lehnlewte geprawchen keyſerrecht, die ſtette haben an etzlichen ortten lübiſch, an etlichen ſechſiſch oder weichbildenrecht, auff den törffern geprawcht man ſchweriniſch recht; ſo hats auch im lande zu Rhügen noch landtrecht, welches wendiſch recht iſt. One das hats in iglichen ſtetten ſondere ſatz vnd beliebungen, das alſo die manchfaltigkeit des rechten offte viel wunders vnd beſwerunge gepere. Es begunte aber das ſchwerinſche vnd wendiſche recht vmb ſeiner vnpilligkeit willen ſehr abzunhemen. Vnd damit man etwas davon wiße, ſo mus ſich im ſchweriniſchen ſelbſt nymands verantworten, ſondern durch einen fürſprecher, vnd wo er ein wort redete on fürgebetene erlawbnuß, ſo hat er den hals verbrochen, den er mit gelde löſen muß; vnd der vnpilligkeit viele. Im wendiſchen landtrecht iſts, wan einer erſlagen, vnd viele frome lewte in derſelbigen

ſtaube vnd zeche weren, die doch nichts darzu tetten, vnd der tetter entkhumpt, ſo gibt des totten freuntſchafft denſelben den totten, als hetten ſie jne erſlagen, vnd das heißen ſie die vnreine gunſt. So iſt auch im lübiſchen das ein vnnatürlich recht, das ſie ſagen, würde einer zur notwehr gedrungen, vnd wiche für bis gein Rhom, das er denjenen der jne nöttiget nicht ſlüge, vnd ſich darnach wenden würde, vnd erſlüge jne, ſo ſol jme die notturfft nicht helffen, ſondern er ſol widder ſterben; vnd ſolche vngepürlichkeit in andern fellen mehr. Welche vngepürlichkeit ſich daraus ſo viel mehr mehret, das die gemelte recht nicht beſchrieben ſeint, ſondern aus alten geprawchen gehalten werden, vnd ein jeder darnach richtet, wie es jme düncket. Darvmb achte ich, die lantſchafft vnd ſonderlich die ſtette werden einmal ſolche vnordentlichkeit vnd vnfuge derſelben rechte mercken, vnd mit den fürſten andre maße darin treffen, die billicher vnd leidlicher ſeint.

## Von früchten des lands.

Daßelbige land treget vberflüßig getreidig, roggen, weitzen, gerſten, habern, erbſen, heidekorn vnd hopfen, alſo das man nicht das zweintzigſte teil im lande bedarff. Darvmb verfhüret man viele roggen vnd maltz weſtwertz in Schotland, Holland, Seheland vnd Braband, vnd hopffen vnd maltz in Schweden vnd Norwegen; vnd ſol wol ein einig bürger befunden werden, der im jar wol vierhundert laſt korns, das ſeint vngefherlich zehen tawſent ſcheffel, verſchifft. Item man erzewcht

Digitized by Google

im lande gute pferde, große vnd kleine, viele ochſen, ſchweine, ſchaffe vnd bienen, welche man in viele lande verkawffet; den das land iſt vuller wieſen vnd weiden. Vnd von demſelbigen viehe hat man auch andre mehr war, die auch weit verfhüret wirt, als honig, ſpeck, butter, wulle, hewte vnd vnſlet, das wol einen geringen namen hat, aber doch gut gelt ins lant bringt.

## Von jagt.

Es hat etliche große heyden im lande, darvmb hats vberal gute jagt, an hirſchen, rehen, wilden ſchweinen vnd behren. Hirſch vnd ſchweinejagt heget man nicht, ſondern rehe vnd haſen heget man an etzlichen ortern, alſo wan man wil, das man jrer in kurtzen tagen ſo viel ſlagen mag, als man vmmer haben wil.

In der Vkermündiſchen heyde hats wilde pferde, die gehen bey gantzen hoden, dieſelbigen haben allerley farbe wie andere pferde, alleine das ſie einen gelben ſtriemen vber den rüggen haben, ſeint nicht vbrig groß, aber ſehr feſte vnd arbeitſam. Man fenget ſie im hagen, vnd ſleget jnen ein ſtrick vber den hals, vnd zewcht das zu, bis das ſie ſchyr würgen. Darnach verhembt man ſie mit ſtricken, das man ſie handlen vnd vortbringen khan, vnd ſpent ſie etzliche tage nacheinander für den pflugk, vnd treibet ſie ſo lange bis das jnen die wildheit vnd krafft gar gebrochen wirt. So leret man ſie dan den zawm leiden, vnd werden darnach

ſehr gute pferde daraus, die viele arbeitens vnd böſes erſtehen mügen.

In Pomern hats auch große heyden, die bis in Polen gehen, daſelbſt ſlegt man elende. Das thier hat von ſeiner vnmacht den namen bekhomen, den es hat gar nichts damit es ſich weren khan; es hat wol breite hörner, aber es weiß ſich nicht mit zu behelffen, ſondern es verbirget ſich in die vnwegſamſten vnd tiefſten ſümpffe vnd welde, das es ſicher ſey. Es khan aber einen minſchen oder hundt weit erwittern, daßelbige iſt jme offte zu heyl, ſobald aber die hunde zu jme khomen, iſts gefangen. Es iſt von leibe wie ein großer ochſe, aber die beine ſeint jme viele höher, vnd hat nhur kurtze weißlichte gelbe haare, vnd gut fleiſch zu eſſen. Die klawen helt man für die fallende ſucht gut, darvmb macht man ringe daraus, vnd treget ſie vber den fingern. Etzliche haben gemeint, es habe keine kne oder gelencke, aber das iſt falſch.

Sunſt fenget man auch durch das gantze lant viele merdern, jleß, wilde katzen, wülffe, füchſe, otter vnd biber, deren felle man zu futter vnd bremen geprawcht. Otter ſynt thiere wie ein hundt, aber nicht ſo hoch, ſondern viel lenger, haben kurtze dicke brawne hare, vnd einen kleinen rawgen ſchwantz, wonen in den waßern, vnd leben von den fiſchen. Dieſelben fenget man in wehren, oder ſunſt mit hunden. Ein biber aber iſt ein otter am leibe ſchyr ehnlich, aber an haren vnd ſchwantze treget er nicht mit ihm vberein. Den ein

Digitized by Google

biber iſt ſchwartzlechter, vnd hat lange hare, vnd hat einen kahlen breiten ſchwantz on alle hare, wont in vnd bei den vließenden waßern, vnd lebet auch von den fiſchen. Wen er bei dem waßer ſytzt, hat er ſtets den ſchwantz ins waßer; man meint das die fiſche gern darnach ſleichen, vnd das er ſie alſo erhaſchen khöne. Er hat ſeltzam arth an ſich, er bawet ein neſt von holtz vnd ſprecklen; ſo er ſich verſieht das das waßer dis jar nicht vberlawffen werde, bawet ers nicht hoch, wo er aber meint, das es ſich ergießen werde, bawet ers höher. Item er hat ſcharffe zehne, damit er große bewme khan darnidderlegen, vnd khan nicht wol leiden, das die bewme an dem ort am vfer, da er ſeine wonunge helt, ſein; darvmb hewt er ſie ab, vnd wen er den erſten haw thut ſo lawffet er zurügge, vnd ſiehet ob auch der bawm fallen werde, vnd ſo offt als er hawet thut er das, bis er den bawm fellet. Er hat die kugeln, welche man in der artzeney werdt helt; ſo ſchreibet man davon, wo man nach jme ſtellet, vnd er nicht entkhomen khan, ſo ſol er ſie ſelbſt abbeißen vnd hinwerffen, damit der jeger wen er ſie ſiehet, auffgehalten werde, jme ſo hefftig zu folgen, dan er weiß wol, das jme derhalben zum meiſten nachgeſtellet wirt. Vnd ſunſt iſt auch der ſchwantz vnd die füße, ein fürſteneſſen, darvmb verleſt jne der jeger nicht bis das er jne bekhumpt.

## Von weidewerk.

Es hat vrhanen, barkhüner, haßelhüner, velt-

hüner, kraniche, ſchwane, trappen, wilde genſe vnd enten vberflüßig; aber man thuet keinen vleiß dazu das man ſie fenget. Allein findet man bisweilen, das nach den velthünern vnd wilden genſen vnd enten geſtellet wirt, doch iſts nicht gar gemeine, one was die fürſten durch jre weidelewt laßen thun. Das ander geuögel ſchewßt einer wer da wil vnd khan. Es hat aber in einer inſul, der Ruden geheißen, welche in der ſehe liget, ein ſeltzam weidewerck mit den wilden genſen. Den vmb pfingſten, wen die genſe beginnen zu mawſen vnd die federn auszuwerffen das ſie nicht wol fliegen khönen, ſo iſt jnen leide vor den gaußarnt, falcken oder habicht; deshalben fliegen ſie gegen die zeit ins meer. Da ſeint ſie al die zeit vber weil jnen die feddern nicht widderwachßen, den gantzen tagk im waßer, vnd wen die gaußarnt oder ein ander rawbvogel khumpt, ſo duken ſie vor jnen vnters waßer, das ſie ſicher ſeint, vnd auff die nacht ſo gehen ſie den auff die jnſul zu lande, das ſie eßen ſuchen wollen. Daßelbige nhemen etzliche wahr, vnd legen an dem orte da ſie herkhomen, netze, vnd bedecken ſie mit ſand, bis die genſe darvber ſeint; ſo rücken ſie die netze auff, das ſie gerate vber ende ſtehen, vnd jagen den die genſe nach dem netz, ſo khönen die genſe weil jnen die federn ausgefallen, nicht darvber fliegen, darvmb ſleget man ſie den mit knütteln zu totte, vnd ſollen bisweilen, wen das glück gut iſt, dreitzigk, viertzigk oder funfzigk genſe auff einmal geſlagen werden. Es ſollen auch offt die fiſcher zu dieſer zeit mit zwey oder drey khanen in die ſehe fharen, vnd einen hawffen genſe zwüſchen ſich behalten, vnd mit

langen ſtangen darvnter ſlagen, da ſie den offte viel von treffen vnd bekhomen. Vnd weil die Pomern mawſen auff jre ſprache ruden heißen, haben ſie dieſem werder den nhamen davon gegeben, das es der Ruden heißet.

Man fenget auch ſchöne falcken im lande, aus der vrſachen, wen die falcken in den nortlanden vber meer jre jungen ausgeheckt vnd erzogen haben, vnd es auff den herbſt khumpt, das ſie widder wegk wandern wollen, ſo müßen ſie vber die oſtſehe, vnd weil dieſelbige lang vnd breit iſt, alſo das ſich die falcken nicht ſetzen vnd ruhen khönen, werden ſie von fliegen vnd langen reiſe mat vnd hungrig. Darvmb ſeint zu derſelben zeit etzliche falckenfenger aus Niederland hie, die deshalben alle jar hereinkhomen; dieſelben ſtellen an bequemen orttern eine gans oder henne, vnd binden das, das es auff vnd nidder flewcht. Alsbalt ein falcke khumpt, ſchewßt er darnach, das ers erhaſche, deßelben nhimt der falckenfenger wahr, vnd iſt ſo behende mit dem netze, daß er den falcken im niederſchießen beſlecht vnd fenget. Der ſollen ſie alſo bisweilen hundert vnd mehr fahen, vnd in Frankreich bringen, da ſie jnen groß gelt gelten. Wen ſie ſie aber tragen, ſo hat ein ichlicher zwey lange ricke auff beiden achßeln, darauff haben ſie die falcken nach einander gebunden, vnd zihen ſo mit jnen bei hawffen herein. Es khan aber einer gedencken das die falcken viel freßen, vnd würden den falckenfengern viel koſten, ſo ſie jnen ſtets ſpeiſe kawffen ſolten. Darvmb pitten ſie den von den pawren die

alten hunde die nichts mehr dugen; die fhůren ſie mit, vnd wen ſie die falcken ſpeiſen wollen, ſo ſlagen ſie einen hund vnd geben jne den falcken zu eßen. Alſo ſollen die falcken zun ichlichen mahl wol einen gantzen großen hundt auffreßen.

## Von fiſchereye.

Fiſcherey hat das land vbertrefflich; den vors erſte hat es das gantze land entlangs die saltze sehe, darnach das friſche haff, welches wie droben geſagt mehr den newn meilen in die lenge vnd drei oder vier in die breite hat, darnach den Dhamiſchen ſehe der vber eine meil wegs gros iſt, darnach die Raddeuye bey Colbitz, die auch vber eine meil gros iſt; darnach in Hinterpomern den Gardiſchen ſehe, vnd den Lebiſchen ſehe, welcher ichlicher etzliche meilen groß iſt. Vnd hat ſunſt das land viel andre ſehe vnd lawffende waßer, die alle zu erzellen nicht von nötten thut.

In der ſaltzen ſehe werden allerley fiſche gefangen, fürnhemlich werden ſchöne ſtöre darin gefangen, item ſehehunde, welche die Pomern ſalhunde nennen. Die ſeint recht wie hunde, haben auch ſcharffe zene vnd beißen wie hunde, vnd haben weißfahle haar, vnd forne füße wie ein hundt, aber hinten haben ſie breite füße wie eine gans, damit ſie ſich im waßer behelffen khönen. Sie werffen jre jungen wie andre thier, das mehrenteil ſeint ſie im waßer, aber wen es gut wetter iſt, ſo liegen ſie auff den großen ſteinen im waßer, oder

auff dem ſtrande, vnd verwettern ſich. Man ſol bisweilen an den orten da ſie gute dege haben, vber etzliche hundert ſtück ſehen, wen man aber mit ſchiffen bei jnen hinfharet, ſo ſchießen ſie ins waßer vnd ducken ſich vnter, bald khomen ſie vmbs ſchiff wieder auff, vnd ſpitzen, vnd laßen ſich ſehen, vnd hören gerne wan einer mit dem mawle pfeiffet. Dieſelben ſalhunde ſchewßt man mit der büchßen, vnd ſobald ſie geſchoßen ſeint, khönen ſie nicht vnters waßer pleiben, den die ſehe leidet kein verwundt, auch kein ahs. Darvmb haben diejenen die ſie ſchießen, hunde welche darauff zugericht ſeint, dieſelben holen ſie zu lande. Man fenget ſie auch in den netzen, wen ſie nach den fiſchen ſleichen; ſie ſeint viel feiſter den ein ſchwein, darvmb ißet man nhur das mager fleiſch darvon, das kochet man wie wildbret; von dem feiſten machet man ſalſpeck, das ißet man in der faſten, vnd den trahn, ſo die bewtler vnd andre handwerker geprawchen. Von den fellen machen die fiſcher bisweilen jekichen, auch bezewcht man viel taſchen damit, vnd iſt ſehr dicht vor regen; es hat die natur, wen es regnen wil, das ſich die haare auffſtrüben.

Man fenget in der ſehe auch meerſchweine, die haben keine füße, keine haar, kein mawl, ſondern vnder am halſe wie ein ſchlunt, auch keine zene ſondern eine dicke ſchwartze hawt; ſynt wie andre fiſche, aber haben jre kunde, dabei man ſiehet welche menlyn oder weiblyn ſeint, vnd werffen auch jre jungen wie andre thiere. Dieſelben ſeint auch ſehr feiſt, darvmb kochet vnd ißet man von jnen das mager, wie vom ſalhunde, vnd

machet vom feiſten thran. Man fenget in der faſten auch einen fiſch, der heißet hornfiſch, hat grünweiß fleiſch vnd grüne graten, vnd einen ſchnabel wie ein ſtorch, iſt einem ahl nicht vngleich, allein das er dicker iſt. Den eßen die armen lewte, den er iſt nicht ſonders geſchmacks. Item man fenget auch einen fiſch, den nennet man dörſch, der iſt von der arth da der ſtockfiſch aus wirt, iſt gut zu eſſen, vnd hat eine große leber, die man vor leckrig achtet.

Auff den ſommer fenget man auch eine art von krebſen, die man krabben heißet, welche Plinius carabas nennet; ſeint nicht gar krebſe, den ſie haben keine große ſcheren forne, ſonder nhur kleine ermen wie der krebs kleine ſchopen. Vnd ſeint die krabben nicht viel größer vnd lenger den eines kleinen kindes kleinſter finger, ſchießen zurügge wie krebſe, vnd wen man ſie ſewt, werden ſie auch ſo roth. Vnter dieſen krabben fenget man bisweilen eine andre arth der krebſe, die heißet man mehrſpinnen, die jßet man bey vns nicht, den ſie ſeint klein vnd werden nicht bei hawffen gefangen. Die ſeint breit vnd ſchyr rund, vnd haben keinen ſchwantz, ſondern es ſcheinet als wen jnen der ſchwantz vnten in den bawch gewachſen, haben hohe beine, vnd wan ſie gehen oder ſchießen, ſo thun ſie es nicht hinter ſich wie die krebſe, auch nicht vor ſich, ſondern vber die ſeite. So fenget man auch einen andern fiſch von größe eines kulbarſes, aber auff vnd auff gleich dicke, iſt grün, gleibſrig von fleiſch, hat vier reigen als kleine ſtacheln, als were er vierecket, den nennet man einen ſehehanen. Derſelbige pfleget, wie die ſchiffer ſagen, wan ein vn=

gewitter wil erſteigen, wie ein hane kreigen, den jßet man nicht, den man helt jne vergifft. Item durch den gantzen Pomerſchen ſtrand fenget man hering; man hat auch ehemals wahlfiſch gefangen, jtem ſchwertfiſch, davon noch ribben vnd beine viel bei vns ſein. Der ſchwertfiſch hat ein ſchwert von graten forn am kopffe, je ſo ſcharff vnd hüpſch gereifft, wie man ſunſt ein ſchwert macht. Den ſagt man, das er des wahlfiſches feind ſey, vnd wen er vnter jme khomen khan, ſo ſucht er jme das weiche am bawch, vnd erſticht jne. Das ſey von den meerfiſchen geſagt, nhun wollen wyr von den andern auch was ſagen.

Die Raddeuye bey Colbitz iſt ein vberaus tieffer ſehe, das man meint man khöne jnen kawm mit 300 klafftern gründen. Darin iſt ſehr feiſter braßen vnd ander fiſch, ſonderlich ſein ſo große marenen darin, wie man ſunſt an keinen andern ort findet. Derſelben khan man keine das gantze jar vber fahen, vmb tieffe willen des ſehes, ſondern vmb catarina ſo leicht er, alsden khumpt er in die höhe. So fenget man jne bei vier wochen lanck, ſeint einsteils vier oder fünf ſpannen lanck, ſchyr von geſtalt einer karpffen, aber viel feiſter vnd neeßlicher. Man tröget ſie auff, aber ſie khönen feiſtigkeit halber nicht lenger den auff den meyen wahren. In Hinterpomern hats ſchöne lachsfenge, die ſeint ſo geſtalt. Der lachs wil vnnmerzu aus dem ſaltzen waßer in das friſche, vnd trit ſo hoch hinauff als er vnmer khomen khan. So hat man die fließe mit ſchlewßen gefaßet, das das waßer mehr den zween men=

ner hoch hervberſchewßet. Wen nhun der lachs dafür khumpt, vnd das friſche waßer von oben herab koſtet, ſo wil er ſtracks darein, darvmb ſchwengkt er ſich ſo lange bis er hinauff ſpringet; wen er hinauff khumpt ſo lewfft der ſtrom ſo geſtrenge, das er nicht khan vortkhomen, ſondern drenget jne an den kaſten vnd an die leiter. Vnd wen den zeit iſt, das man meint, das man was gefangen hat, ſo hat man ein ſchutzbrett, das leßt man nieder, ſo ſtehet das fließ, vnd der kaſten wird zwüſchen dem ſchutzbrette vnd der leiter dröge; ſo ſiehet man den, was man gefangen hat, vnd ſlagt die lechſe mit knütteln zu totte. Es ſeint alſo zu Rügenwalde wol ehemals auff eine nacht vber 300 ſtück gefangen, aber das khumpt nicht offte.

Sunſt aber fenget man durchaus im gantzen lande, beide im ſaltzen vnd friſchen waßer allerley gemeinen fiſch, hechte, braßen, raben, zannat, aland, bleye, ſchwepen, barße, butten, ſchullen, ele, newnogen, kulbarſe, goldfiſche, zarten, gründelen; etzlicher ortten hats auch forellen vnd ſchmerlen, auch karpffen vnd krebs, aber nicht gemeine. Er werden aber viel krebs aus der Marke, vnd den andern vmbliegenden landen gepracht.

## Von gelegenheit des landes Rhügen.

Dies land liegt gegen dem Sunde, Gripswolde vnd Wolgaſt vber, gantz vom mehr vmbfloßen, iſt ehemals viel größer geweſt, aber ſieder das durch den

ſtorm der Ruden darvon gerißen, vnd das mehr auch vom lande viel abgewaſchen hat, iſts viel kleiner geworden, vnd itzundt nhur bei die ſieben meilen lanck vnd breit. Es iſt nicht ein gantz land, ſondern noch in etzliche andere jnſuln geteilet, als Wittow, Jaßemundt, Hiddenſehe, Ummantz, Zueder, Zicker, Kötz, welche einsteils gar beſloßen, vnd einsteils kawm mit einem halſe am andern lande hengen. Darvmb khumpts das das land ſo vul wieken iſt; dan kein dorff oder flecke iſt, der vber eine halbe meile vom meer lege. Es hat ehemals etzliche große vnd feſte ſtette vnd ſlößer gehapt, jtzt aber hats gar keine bemawerte ſtat, ſondern etzliche offene flecke, vnter welchen das fürnehmiſte Bergen iſt, das doch vber drei oder vierhundert bürger nicht hat. Die andern flecke ſeint viele geringer. Das land iſt aber ſunſt vor allen andern vmbliegenden landen ſehr fruchtbar vnd vuller eimvoner, alſo das man meinet, es gebe noch wol ſieben tawſent wehrhafftiger man darin.

Die Rhügianer ſeint wie andre Pomern ſechſiſch oder teutzſch, vnd iſt vber hundert jar das der letzte Wend darin geſtorben iſt. Die geiſtlichen ſein hie im lande wol verſorget, den es hat reiche pfarren, mit liegenden gründen wol fürgeſehen, vnd haben zudem den zehenden von vieh vnd korn. Es hat viel adel im lande, reich vnd arm durch einander, der dennoch wenig auskhumpt, ſtudiret oder in krieg zewcht. Den das iſt eine ſonderliche arth dieſes volks, auch aller andern ſo auff dißeit der Oder im gantzen Wolgaſtiſchen ort

ſytzen. Etzliche dewtens dahyn, daß ſie beßer verſorget ſein wan etzlicher pomeriſcher adel, vnd darvmb nicht vonnötten haben zu dienen. Aber es ſey wie es wolle, es iſt nicht allein vnterm adel dieſes orts, ſondern auch vntern bürgern, darvmb muß es ein ander vrſach haben. Vnd wil ſich dies folk nicht ſo gedulden, oder leiden wie andre lewte, vnd ſo es je nhur was hat, meints es hat ein khönigreich, vnd wil darvmb nymands dienen. Die pawren ſtehen in dieſem lande wol vnd ſeint reich, den ſie haben jre beſcheidene zinſe vnd dienſt, vnd darvber thun ſie nichts; vnd die meiſten thun gar keine dienſte ſondern geben gelt dafür, daher es khumpt, das die pawren ſich als frey achten, vnd dem gemeinen adel nicht nachgeben wollen. Darin ſie von deswegen ſo viel mehr gemutdt werden, das offte ein armer edelmann einem reichen pawren ſeine tochter gibt, vnd die kinder ſich darnach halb edel achten; dieſelbigen kinder werden dan die kueſen im lande genennet.

Es ſeint die einwoner dieſes landes ſehr ein zenckiſch vnd mortiſch folck, das es eben an jnen ſchyr wahr iſt, wie das lateiniſche ſprüchwort lawtet: omnes inſulares mali. Den im gantzen lande zu Pomern werden kein jahr ſo viel vom adel vnd andern erſlagen, als allein in dieſer kleinen inſul. Es gibt auch dies folck ſo viel rechtgans als das halbe land zu Pomern. Den alle ſonnabend helt der landvoigt ſampt den eltiſten vom adel des gantzen landes zu Bergen gericht; da hat er von frue morgens bis ſchyr an den

abent genug zu thunde, vnd er höret auch nicht gerne vmb des mittagmahls willen auff, den so er ſie wegkgehen leſt, vnd nach eßens widder beſcheidet, ſo trinken ſie ſich etwan ſul, oder richten ein new allerm an, oder wen ſie widderkhomen, treiben ſie ſolch vngeſtümigkeit vor gericht, das der her landvoigt nyrgentz mit jnen aus khan. Darvmb ſytzt er gern das gericht gar aus, das er die ſachen entſcheide, oder ſo es zu lanck wirt, das er ſie auff den andern gerichtstag verweiſe. Es iſt kein edelman oder pawer im lande ſo ſlecht, das er ſein wort nicht ſelbſt redete, vnd das er nicht jr gewöhnlich landtrecht wißen ſolte. Vnd aus ſolcher vermeßenheit wil einer dem andern in nichts weichen, vnd khumpt daraus viel haders vnd morts; ſonderlich gerhaten ſie in den krügen oder wirtshewßern leichtlich an einander, vnd wan einer von jnen ſaget: dat walde got, vn een kolt iſen, ſo mag man jme wol auff die fewſte ſehen, vnd nicht auffs mawl, den er iſt balde an einen. Vnd geſchicht in den krügen ſo viel ſlageus vnd andre injurien, das offte ein edelman, der einen krug hat, ſo viel von buße vnd ſtraffgelt ein jar daraus gewinnet, als ſunſt von einem halben oder gantzen dorffe. Vnd wor die Rhügianer gehen oder reißen, haben ſie einen ſchweinſpies vnd einen rewtlingk an der ſeiten; wen ſie zur kirchen gehen, ſetzen ſie die ſpieße vor die kirchenthür, einsteils nhemen ſie die in die kirchen mit, vnd ſol ſich bisweilen, wen ſie aus der kirchen gehen, offt ein lermen erheben. Gehen ſie zur kirchen, ſo ſeint ſie gewapnet, gehen ſie zur hochzeit, ſo ſeint ſie gewapnet, bringen ſie einen totten zu grabe,

Digitized by Google

ſo ſeint ſie gewapnet, vnd in ſumma man findt ſie nyrgentz, ſie haben jre were bey ſich. Daraus khan man erachten, wen ſie die wredigkeit, ſo ſie vnter jnen treiben, in kriegen vnd gegen feinde geprawchten, das es ein tapffer kriegsfolck were.

In dieſem lande iſt gar kein ertz, ſondern auff Jaßmundt hats große kreitberge, darin findet man etzliche flißen, das vberaus ſchwer vnd dicht iſt, vnd als golt ſiehet; aber man hats probiret, vnd kein metal darin ſpüren khönen. Es hat weinig holtzes auff dem lande, darvmb müßen ſie an vielen ortern auffgetrögete raſen, welches ſie torff heißen, vor holtz verbrennen. Es hat nhur ein holtz das etwas iſt, das heißet die Stubbenitz, daraus nhemen die beiliegenden flecke vnd dörffer fewerunge. In demſelben holtz hats einige jagt, als kleine ſpitzhirſche vnd rehe, ſunſt iſt die jagt nicht gemein da. Auff Wittow aber haben die fürſten ein haſengehege, da ſeint vberaus viel haſen, vnd muß kein pawer daſelbſt einen hund haben, er habe den nhur drey bein, oder ſey ſunſt gelehmet. Vnd wen die fürſten wollen, khönen ſie da ſo viel haſen ſchlagen laßen als ſie wollen. Sunſt hat das lant keine jagt; nichts weiniger leget der adel vnd auch die pawren viel fleißes daran, das ſie ſchöne windhunde erziehen, die ſie den außer landes verſchencken, vnd pflegen gern ſonderlich gut ſein. Es iſt ein ſeltzam dinck das kein wulff oder ratz auff dem lande iſt, auch nicht darauff pleiben wil; den man hats verſucht das man ratzen hinauff gepracht, das ſie nach dem waßer gelawffen vnd ſich

ſelbſt ertrencket haben. So khomen auch die wülffe vber eis hinein, aber harren nicht. Aber wie man mit den ratzen viel fürwitzes treibet, das man ſie hinauff bringet, ſaget man itzund das ſie da beginnen zu pleiben vnd leben; vnd vellichte ſtraffet vnſer her got den fürwitz.

Das land hat ſunſt nichts nhamhaftiges, allein das es große vnd viele genſe hat. Alles was die einwoner zu kawffe haben, das müßen ſie zum Sunde, vnd nyrgentz anders, zu markte bringen. Darvmb ſaget man auff ſchertz, wen die Rhügianiſchen genſe aus dem thore gehen, ſo recken ſie den hals auff nach dem Sunde, das ſie dahin zu markte wollen. Aber ſolches iſt den Rhügianern gut; den ſie khönen es auch ſo klein oder groß nicht zum Sunde bringen, es iſt von ſtund an verkawfft. Ehemals haben ſie viel ſchiffe gehapt, damit ſie zur ſehewerts handelten vnd kriegten. Itzt aber müßen ſie keine haben, ſonder allein bote, damit ſie jre ware zum Sunde bringen mögen. Doch ſeint ſie bürger vnd pawren zum Sunde, das iſt, ſie haben daſſelbige ſtadtrecht vnd freiheit die die vom Sunde haben. Deshalben mögen ſie daſelbſt gleich den vom Sunde handeln vnd wandeln vnd ſchiffen nach jrem gefallen, aber aus jrem lande müßen ſie es nicht thun. Die vom Sunde haben auch von den fürſten ein privilegium, das gar keine bemawerte ſtat oder andere vheſte, die vor gewalt were, im lande ſein muß; den ſo die Rhügianer einige vheſten hetten, dar ſie ſich auff verlaßen mochten, beſorget man ſich das ſie vie

wunders mochten anrichten; zudem hats auch noch andre vrſachen.

## Vom Gnize.

Auff dem lande zu Vſedom am Laßaniſchen waßer lieget ein klein lendichen, der Gniz geheißen, iſt ſchyr befloßen, one vom Zize zu khan man darauff khomen; darauff liegen vier dörffer, gehöret itzundt ſampt dem Gerniz, ſo zwei hufen ackers in ſich hat, vnd ſonderlich befloßen iſt, den Lepeln.

# Von etlichen fürnhemen ſtetten in Pomern.

## Vom Stralſunde.

Dieſe ſtat liegt vnter dem fürſtenthumb Rhügen im lande zu Bard, vnd man nennet ſie one vnterſcheide Stralſund oder Sund. Iſt eine ſehr wolerpawete ſtat von eitel zigelſteinen, vnd die hewſer eins dem andern faſt auch einlich, vnd die gaßen ſo ordentlich oder ſchnurgleich, als man keine jres gleichen an der gantzen oſtſehe findet. Iſt ſehr ſtark vnd vheſte, hat zehen thore, ſechs zu waßer vnd vier zu lande. An der einen ſeiten leit es an der ſehe, gegen dem lande zu Rhügen, auff der andern ſeiten hat es vmb vnd vmb große tieffe teiche vber armbruſtſchoß langk, dazwiſchen demme gehen, dadurch man zur ſtat khumpt, welche mit zwin=

Digitized by Google

gern verwaret ſein. Aber die ſtat hat gar keine welle, ſondern zwüſchen den teichen vnd der ſtat iſt noch an etzlichen ortten ein kleiner graben. In der ſtat ſein die gaßen ſehr enge, vnd an allen ecken große ketten, die man vor die feinde vberhenget, vnd iſt die ſtat dadurch ſo vheſte, wo die bürger nhür menner wollen ſein, das ſie den feind mochten in die ſtat laßen, vnd auff jren hewßern ſtehen, vnd den feind in den gaßen mit ſteinen tot werffen. Es hat drey ſchöne pfarkirchen mit hüpſchen ſpytzen gezyret, vnd das tach vnd die ſpytzen mit kupffer gedecket, vnd ein hüpſch rhathaws, vnd andere köſtliche gepewe. Es hat auch drey ſchöne cloſter, viel capellen vnd hospital. Die cloſter ſynt, als das evangelium angekhomen, verwüſtet, vnd jtzt arme lewte darinne gelegt.

Dieſe ſtat iſt viel newer den Stettin, auch ſpeter an die herſchafft von Pomern gekhomen, dennoch hat ſie durch jre gewalt vnd reichtumb, auch ſtatliche lewte ſo ſie in dem rhat gehapt, ſich ſo herfür gebrochen, das ſie für Stettin den fürgangk in der lantſchafft erlanget. Iſt etwas größer vnd mit mehr volk beſetzt den Stettin, vnd eine vnter denen ſieben Wendiſchen anſeheſtetten, welche das hawpt in der Hanſe ſein. Sie iſt ſehr gefreyet, wie alle andre Pomerſche ſtette, vnd wonen etzliche alte geſlechte darinne, aber ſunſt der meiſte hawffen ſein etwan Rhügianer oder andre fremde, welche ſich von ringer nahrung auffbringen vnd behelffen, vnd wen ſie reich werden, auch bald vbermütig werden, vnd aus großer freiheit vnd reichtumb

Digitized by Google

offt allerm vnd aufrhur in der ſtat erwecken, alſo das die gute ſtat mehr fhare von jnwendigen mewtereyen wan von auswendigen feinden hat, vnd zu beſorgen ſey, das es einmal jr entlicher vntergancf wirt ſeyn, ſo nicht ein ander rhat dazu gefunden wirt. Sie geruhen gar weinig der kirchenempter vnd ſcholen, vnd iſt keine ſtat in Pomern ſo geringe, da die kirchenempter vnd ſcholen nicht beßer verſorget weren wan alhie. Darvmb haben ſie auch weinig gelarte lewte, jr gemüte iſt nhur zur kawffmanſchafft vnd ſchiffarth geneiget.

Ich wüſte nichts beſonders von dieſer ſtat politie anzuzeigen, allein das ſie vber die gewohnheit der andern Pomerſchen ſtette, den großen vnkoſten der hochzeiten haben eine maße geſetzt, alſo das die bürger ein jglicher ſeinem ſtande nach wißen, wie hoch ſie müßen hochzeit halten oder nicht; vnd wer darvber thun wil, mus es mit willen des rhats thun, vnd gelt dafür geben. Solch geſetz zu machen, hat vervrſachet die beſchwerlichkeit der hochzeiten; den hie vnd ſunſt in gantz Pomern iſt eine gewohnheit, das man nichts zu den hochzeiten ſchencket, vnd man pittet alle bekhante vnd nachparen dartzue, vnd weret an etzlichen ortten wol vier oder fünff tage, vnd wirt offt mehr verzeret wan aller prawtſchatz wert iſt. In dieſer ſtat iſt one den rhat vnd kawfflewten nichts, das nicht in ein gilde oder werk geteilet were, vnd ein jglich handtwerk hat gemeinlich ſein eigen gaßen ein, da ſie zuſammen wonen, damit ein handtwerck das ander nicht hindre. Man ſaget das hier allein viertzehn hundert treger ſeint,

die nichts anders thun als das ſie die waren aus den ſchiffen leuchten, vnd in die ſtat tragen; der weinigſte teil wonet in den hewſern oder buden, ſonder allein vnter der erden in den kellern; den es wonen hie etzliche tawſent in den kellern.

## Von Stettin.

Stettin iſt die eltiſte ſtat in Pomern, iſt aber noch vor kurtzen jaren geringer geweſt wan der Sund vnd Gripswold. Aber ſiederher das die hertzogen daſelbſt haben hoff gehalten, hat es vberaus ſehr zugenhomen, iſt weit vber Gripswold geſtiegen, vnd gibt dem Sunde nicht viel nach. Es liegt an der Oder an einem anberge, vnd iſt auch ſchyr durchaus ſteinern, aber nicht ſo hűpſch vnd gleich von gaßen vnd hewſern wie der Sund, doch hat es mehr vnd beßer gemecher in den hewſern wan zum Sunde. Es hat zween thűmbe, einen zu ſanct Marien, den andern zu ſanct Otten, hat zween pfarkirchen in der ſtat, vnd eine fűr der ſtat welche zu ſanct Peter heißet, vnd von ſanct Otten erbawet iſt, dazu zween clőſter in der ſtat, vnd hart fűr der ſtat ein carthuß vnd junckfrawencloſter. Die fűrſten haben dar auch einen ſchőnen hoff, vnd ſein ſunſt andre ſtatliche gepewe da. Das folck iſt etwas hőfflicher vnd holdſeliger aus teglicher handthierung, ſo ſie mehr mit den Hochteutzſchen haben, als die andern Pomerſchen ſtette, vnd ſeint den ſtudiis auch was beßer zugethan, aber doch hats auch keine grűndtliche zuneigung darauff. Man kochet vnd lebet hie

beßer den in andern ſtetten. Jr gemeinſter handel iſt mit heringk, fiſchen vnd weine. Der heringk wirt ſchyr aus allen ſtetten dahin gefhüret, ſo ſchicken ſie jne die Oder hinauff gein Frankfort, von dar er in alle ortter geholet wirt; dagegen ſie von Frankfort widderkriegen wein, kupffer, eiſen, welches ſie vortdhan vber das gantze lant zu Pomern, in Denemarken, Schweden, Norwegen vnd Preußen verſchicken.

## Vom Gripswolde.

Gripswold iſt auch zum merenteil eine gemawerte ſtat, vnd etwas weiniger als Stettin, hat drey pfarkirchen, zwey cloſter vnd eine vniverſitet, vnd außerhalb der ſtat ein virtel weges ligt das abtecloſter Eldena. Die bürger ſeint auch mehr der kawffmanſchafft vnd ſegelation zugethan wan den ſtudiis, darvmb leydet die vniverſitet nicht weinig hinderung jres gedeyes. Es iſt vberaus gute zehrung daſelbſt, vnd nicht ſo gar ein vbermütig folck wie in andern ſtetten. Darvmb iſt die vniverſitet one gros bedenken nicht hieher gelegt, vnd were gantz Pomern, Mekelburgk, Denemarken, Schweden vnd Norwegen wol gelegen, ſo ſie nhur was gedeyes haben ſolte. Dieſelbige vniverſitet hat nhamhafftige lewte gehapt, in jure doctorem Petrum Rauennatem, welcher hernach gein Wittenberg zog, jtem in andern künſten Petrum Schwauenium, doctorem Joannem Hepinum, Hermannum Bonum vnd andre. Es iſt auch Vlricus Huttenus eine zeitlanck da geweſt. Item es iſt hart vor der ſtat eine ſchöne ſültze, da

man je ſo gut ſaltz aus geſotten hat als zu Lüneburgk, aber man hat ſie vmb mangels willen des holtzes nicht erhalten khönen.

Die vom Gripswolde haben auch ein befloßen lendichen, heißt die Ew, iſt vngefherlich fünff oder ſechs meilen vor der ſtat in der ſehe belegen. Darauff wonet nymands, ſondern ſtehet nhur holtz vnd eine capelle darauff, da die fiſcher wan ſie nach dem heringe vnd ſtör im vorjar vnd herbſte fiſchen, meße ließen halten, vnd jtzundt ſieder das heilige evangelium wieder an den tag gegeben, geprediget wirt. Es wechſet auff derſelben jnſul ein ſeltzam krawt, heißt Remas, hat ſchyr bletter wie ein knoblawch. Daßelbige rewchet vmb pfingſten wen es blühet vberaus wnnderſtarck, vnd die zeit khan ein minſche ſchwerlich vor wehetage des hewptes vnd eikelen des magens auff dem lande pleiben, wo er nicht flucks freße vnd trincke, den das iſt das remedium dazu. Es ſeint rehe auff dem lande, vnd man ſaget, das der rehe vnd haſen wildbret vmb die zeit nach dem krawte ſchmecket. Man weis nicht, was es doch vor ein arth krawts iſt, etzliche meinen es ſei wilder knoblawch, wen man die bletter zerreibet rewcht es ſchyr wie knoblawch. Vmb dis lendichen fengt man viel ſtör vnd andre fiſche.

## Von Stargard.

Nach dem Gripswolde iſt Stargard an folck vnd macht nicht weiniger, aber an gepewen vnd vermugen

Digitized by Google

nicht ſo gut. Es ligt nicht am meere wie Gripswold, darvmb hats auch nicht ſo viel handlunge; doch haben ſie dennoch etzliche ſchiffarth, den es lewfft das flies die Ina herdurch. Daßelbige ſchiffen ſie hinab bis gein Golnow, vnd vnter Golnow gewinnen ſie große ſchiffe, darein ſie jre ware laden, vnd durch das friſche haff in die ſehe khomen. Sie verſchiffen aber nichts anders wan korn, das vberflüßig vmb ſie her wechßet; den ſie haben vberaus guten acker, vnd haben nicht geringen genieß davon, derhalben iſt auch die ſtat mehr ein lantſtat wan ein ſeheſtat zu achten. Sie iſt ſehr vheſte von greben, wellen vnd mawren, hat zwey pfarren vnd ein cloſter, vnd andre anſehnliche gepew. Vnd das nhamhafftigſte das von jnen mag anzuzeigen ſein, iſt das, das ſie die allergerüſteſten vnd ſtreitbarſten vnter allen Pomerſchen ſtetten ſein, vnd geben in dem noch den Sundiſchen, oder Stettiniſchen oder Gripswoldiſchen etwas nach. Den nachdem ſie guten acker haben, müßen ſie auch ſtarcke pferde haben, denſelbigen zu begaden, vnd dieſelben pferde khönen ſie ebenſowol zu leichter rüſtunge geprawchen. Darvmb iſts jnen nicht ſchwer, in der eyle 200 oder 300 rewter vnd etzliche hundert fußfolck auffzubringen. Vnd ſie ſeint vor andern ſtetten ſonderlich den fürſten gern gehorſam vnd folgig, vnd wen die fürſten jemandes vngehorſamen des orts ſtraffen wollen, ſo geprawchen ſie ſie vor andern darzu. Vnd nachdeme die Borcken zum Stramehl ſich etzliche jare ſehr widderwillig erzeiget, alſo das jnen die fürſten haben mit gewalt nachgetrachtet, vnd das ſloß etlichemal eingenhomen, ſo ſeint die von Stargarde vor

Digitized by Google

den andern ſtetten ſtets die tapfferſten vnd gerüſteſten dartzue geweſt. Darvmb hat man ein ſprüchwort: du biſt auff mich gerüſtet, wie die Stargardiſchen auff den Strameħl.

## Von Stolp.

Wiewol nach den obgemelten ſtetten viel andre ſeint, die grŏßer, reicher vnd gewaltiger ſeint wan Stolp, ſo weiß ich doch jr derſelbigen keine an geſchicklichkeit vnd lobe vorzuzihen, vnd ſie ſolte auch billich vor obgemelte groſſe ſtette in lob vnd preiß vorgezogen werden. Den ſie iſt allein vnter allen Pomerſchen ſtetten die das evangelium mit allen trewen angenhomen; vnd wie ſie vmb des bilderſtormes willen, ſo etliche loſe lewte angerichtet, geſtraffet wurden, wolten ſie lieber das ewſſerſte erleiden, wan das ſie ſich wolten drengen laſſen, daß ſie die papiſtiſche meſſe widder ſolten zuſtaten. Sie ſeint allein vnter den andern allen die die ſtudia belieben, vnd mit fleiße handthaben, vnd itzundt die beſte ſchole haben die im gantzen lande Pomern iſt, dahin von Lübeck, Hamburgk, Dantzigk, vnd aus Polen vnd Preußen die jugent geſchickt wirt. Sie haben ſich auch ehemals, wie zuvor geſaget, ſampt der vmliegenden lantſchafft vom Orden zu Preußen, zu der herrſchafft zu Pomern ſelbeſt widdergelŏſet, damit ſie der creutzhern vbermot vnd laſter nicht erdulden mochten.

Dieſe ſtat hat vns lange jare her alleine mehr verſtendige vnd gelarte lewte gegeben, die in der fürſten

höfe vnd ſunſt geweſt, wan alle andere ſtette. Hiraus iſt geweſt bey vnſern lebend vnd gedencken, Doctor Johan Schwawe tumbher zu Stettin, ein man der bey hertzog Bugslaffen vnd der gantzen lantſchafft nicht allein vmb ſeiner lere vnd geſchicklichkeit willen, ſondern auch vmb ſeines erbaren fromen lebends willen in groſʒer acht geweſen; ſeiner groſʒmutter bruder Henningus Huen, vnd zu vnſern zeiten ſeines brudern ſohn Bartholomeus Schwawe, beyde biſchöffe zu Camin. Aus dieſer ſtat iſt geweſt doctor Valentin Stoyentin, ein gelarter vnd auffrichtiger man, an dem groſʒer hoffen ſtund der befurderunge des heiligen evangelii, der ſtudiorum, vnd der gantzen gemeinen politie, ſo er nicht durch viel zu vnzeitigen tot entnhomen were worden. Von hinnen iſt Petrus Schwawe, ein gelarter man, der durch ſeine gethane botſchafften in Frankreich, Engelandt vnd andern landen berhomet iſt, vnd den auch hirnachmals ſeine monumente wol rhomen werden. Von hinnen ſeint andre Schwawen, ſeine brüdern vnd vettern, die Wobeſer, Klemptzen, Prutzen, welche alle nicht allein in der fürſten von Pomern hofe cantzlers, landrentmeiſters, ſecretarien vnd andre rhete, ſondern auch bey andern fürſten marſchalcke, hawptlewte vnd andre befehlshaber gegeben haben, deren lob, weil ſie noch leben, ich aus vermeidunge hewcheley nicht rhomen oder erzellen will.

Dieſe ſtat Stolp iſt nicht vbrig gros, etwan von 700 oder 800 bürger, hat viel gemawerter hewſʒer, eine pfarr, ein münnich vnd ein nonnencloſter. Es

ſein aber weinig hewſer mit ziegel gedecket, der vrſach das die ſtat im jar 1476 auff tiburtij von eigenem fewer gantz vnd gar ausgeprant, alſo das allein ein haws ſtehen geplieben, vnd darnach ehe die hewſer widder gebawet vnd die giebel bevheſtet worden, ein ſtarcker windt entſtanden, der die giebel vnd mawren eingeworffen, vnd die bürger des brandſchadens halber vnvermugener worden, vnd ſich bisher nicht erholen mugen, auch der kawffmanshandel ſo da geweſt gein Dantzigk verrücket, vnd fürnhemblich auch vmb mangels willen der zigelerde. Iſt mit graben vnd mawren ziemblich vheſte. Es fließt das fließ, die Stolpe geheißen, dardurch, welches den fürſten daſelbſt vor der ſtat einen hüpſchen lachsfanck gibt. Daßelbige flies ſchiffen ſie hinab in die ſehe, vnd treiben alſo jre handlunge beide zu ſehe vnd lantwertz. Es hat guten acker vmbher. Die einwoner ſeint großenteil von adel, ſeint beide zur rewterei vnd lere geſchickt, vnd nhimt von jnen der gantze adel in Hinterpomern ein exempel, das ſie ſich befleißen etwas nhamhafftes zu ſein. Darvmb zihen ſie auch mehr zun ſtudiis, zum kriege vnd zu fürſtenhöfen, wan andere. Itzundt iſt ein gelarter man daſelbſt zum pfarhern, magiſter Jacobus Hogenſehe geheißen, der ſeiner fromigkeit vnd lar halben nicht die letzte ſtelle vnter den Pomerſchen predigern hat. Vnd iſt kawm eine ſtat in Pomern als Stolp, da der adel ſich mit behewſung niddergelaßen, geehret vnd geduldet werden, jre kinder auch zum ſtudiren, vnd in frembden ortten zum ſtudiren halten.

Digitized by Google

## Von Ancklam.

Ancklam iſt gröſzer vnd mechtiger wan Stolp, aber das lob der Stolpiſchen machts, das ich ſie habe nachgeſetzet. Die ſtat Ancklam lieget an dem flieſze, die Peen geheiſzen, vnd iſt ſehr vheſte; von der einen ſeiten hats tiefe wieſen, vnd einen dam der lenger iſt wan ein viertel wegs, von der andern ſeiten gute graben vnd welle; lieget in einem guten acker, hat viel gemawerter hewſer, dazu zwey pfarkirchen vnd ein cloſter. Eine meile davon lieget das abtcloſter Stolp. Die bürger ſeint ſehr holdſehlig vnd höflich gegen frembde, aber vnter ſich ſelbſt ſehr neidiſch vnd mewteriſch, haben gute nahrunge zu waſzer vnd zu lande. Zu waſzer fharen ſie die Peen hinab durch das Laſzaniſche waſzer vor Wolgaſt vber, vnd khomen alſo in die ſehe. Sonders iſt nichts von jnen zu ſchreiben, wan das ſie in kurtzen jaren eine maſze in den groſzen hochzeiten gemacht, ſunſt ſeint ſie wie andere Pomern.

## Von Colberge.

Colberge iſt eine ſehr hüpſche vnd wol erpawete ſtat von eitel ſteinen hewſern; vnd iſt von teichen vnd waſzern ſo feſte, als eine ſtat in Pomern ſein magk; gehöret dem biſchoff von Camin, aber erkhenen die hertzogen von Pomern vor jre oberherren vnd patronen, hat einen thumb, pfarkirche vnd junckfrawencloſter. Es wonet viel adel vnd ſtatlich folck darin, iſt mehr zu vnruhe wan zu ruhe geneiget, darvmb es auch ſelten

Digitized by Google

one feinde iſt. Es liegt an dem fließe, die Perſante geheißen, dadurch ſie zur ſchewertz ſegeln. Sie haben eine ſültze die jnen viel geldes tregt.

Es iſt vor kurtzen jaren ein merkliches da geſchehen, das ich nicht vnterlaßen khan anzuzeigen, beide darvmb das man ſehe wie ſich mewterey in den ſtetten erſtrecken khan, wie auch das auffrhur ſeltzamer weiſe geſtraffet wirt. Es ſeint lange jare her zwey geſlechte die gewaltigſten zu Colberge geweſt, als die Schlieffen vnd die Adebare. Deren ſeint vngefherlich vor ſechszigk jaren oder mehr, zwey junge bürger geweſt, als Benedictus Adebar der doctoris Martini Carits, welcher darnach biſchoff zu Camin worden, ſchweſter zur ehe hette, vnd Niclas Schlieff, Peter Schlieffs ſohn, davon zuuor meldung geſchehen. Dieſelbigen hielten ſich wie brüder vnter einander. So begab es ſich einmal das ſie ſampt anderer geſellſchafft auff einen abend beide zuſammen gezechet hetten, vnd Schlieff gutter zeit heimgingk vnd ſich zu bette legte, vnd etwa eine ſtunde darnach Adebar jme folgete, vnd für ſeine thür klopffete. So hörete Schlieff das ers war, vnd ſtund ſelbſt auff im hembde, vnd wolte jne einlaßen. So hörete Adebar, das er kham, vnd ſtach mit ſeinem ſchwerdte durch die thüre, vnd wolte Schlieffen erſchrecken; vnd wie Schlieff im finſtern zulieff das er die thüre aufmachen wolte, lieff er ins ſchwerdt. So machte er dennoch auff, vnd ſchrey laut vber Adebaren, das er jne ſo hart erſtochen hette. So erſchrack Adebar hart, vnd verſtopffet jme von ſtunde an die wunde,

vnd fhürete jne zum artzten, vnd entſchuldigte ſich ſehr gegen jme, das ers aus keinem böſen gemüte ſondern aus fürwitz gethan. So lies ſich Schlieff verbinden, aber empfand ſich ſehr vbel. Darvmb warnete er Adebar, das er möchte weichen, den er vertrawete ſich nicht lebendig zu pleiben; wo jne dan ſeine freuntſchafft erhaſchete, müſte er widder ſterben, welches er jme den nicht gern gunnete. Adebar mühete ſich hart, ſonderlich das er alſo widder alle ſeinen willen ſeinen gutten geſellen in totesgefhar vnd ſich auch in ſorge gepracht, vnd verſtach ſich; den er khonte in der nacht nicht aus der ſtat khomen. Schlieff ſtarb balde darnach, darvmb ſüchte Schlieffen freuntſchafft ſo fleißig nach Adebar, das ſie jne funden vnd ins geſenckuuß ſetzten.

So tette doctor Martinus Carit vnd die andere freuntſchafft Adebars viel pitte vnd mühe vmb Adebar, das er möchte auff gebürichen abtrag los werden. Das wolte die freuntſchafft nicht thun, ſondern ließen Adebaren für gerichte bringen, vnd zum totte vervrteilen. Als er aber verurteilet was, do wolte jne Schlieffen freuntſchafft losgeben, damit das man ſege, das ſie jme recht das lebend geſchenckt hetten. Das wolten do Adebar vnd die freuntſchafft nicht annhemen, den ſie ließen ſich bedüncken, ein vervrteileter were weiter lebends nicht wert. Darvmb ginck Adebar freyes muts hin vnd ſagte: er wolle viel lieber bey ſeinem gutten geſellen vnd bruder, dem erſlagenen Schlieff, ſein, wan lenger leben. Aber domit er nicht wie ein miſtetter gefhüret würde, muſte jne der nachrichter vnd ſeine die=

ner nicht anrhüren, ſondern er ginck ſelbſt gutwilligk, vnd der rhat vnd die gantze ſtat beleideten jne, vnd betrübeten ſich ſeinethalben. So hette Adebar eine ſchweſter im junckfrawencloſter zu Colberge, die wer eptiſſin; dieſelbe ergriff ein crucifix vnd trat für jme her, vnd ſterckete jne, vnd ſagte: er ſolte auff got trawen, vnd in ſeinem glawben ſterben. Alſo kham er außer der ſtat; da wurt jme gegunt, das er auff einen kirchhoff ginck, daſelbſt lies er ſich abhawen.

Von der zeit an erſtund ein ewiger grul zwüſchen den beiden geſlechten, vnd nachdeme ſie die oberſten weren in der ſtat, kham es gemeiniglich das einer von jnen bürgermeiſter war, jtzt Schlieff, den Adebar; vnd alsden verfolgete ein jeder ſein gegenteil, wo er ymmer khonte oder mochte. Darvnter Hans Adebar, als er bürgermeiſter wurt, ein ſehr ſcharffer vnd hefftiger man was, vnd die Schlieffen ſehr vnderhielt. Derſelbige hette einen ſohn Jacob Adebar geheißen, einen kühnen vnd türſtigen man, der ſich außer landes viel verſucht, vnd ein gut rewter was, alſo das er den hertzogen, dem biſchofe von Camin vnd dem adel allenthalben wol bekhant was, vnd wolgefiel, vnd von wegen ſeines vaters in der ſtat auch gute acht erlangte. Denſelbigen machte biſchoff Erasmus zu einem richtvoigte in der ſtat zu Colberge. Nicht lange darnach was ein ſterbend in der ſtat, darin verſtarb ſein vater Hans Adebar der bürgermeiſter, vnd wurt Lorentz Schlieff wieder zu einen bürgermeiſter. Das verdros Jacob Adebar, vnd gedachte Lorentz Schlieff würde widderomb jne vnd ſein

geſlechte vertrucken. Vnd nachdem zu der zeit vhaſt in allen ſtetten auffrhor was, ſetzte er ſich gegen den rhat, vnd hingk die gemeinheit an ſich, vnd verſchwur ſich mit jnen, vnd machte viel artikel vnd beſwerunge widder den rhat, trieben den rhat zu rhathawſe, vnd hielten jne wol vier tage darauff, vnd prachten holtz zuſammen, davon ſie einen galgen pawen, vnd den rhat daran hengen wolten, ließen ſich ein eigen ſigil graben, damit ſie von wegen der ſtat ſchrieben vnd handelten was ſie wolten, legeten die bürger welche vber dem rhat hielten in jre hewſer, etzliche verjagten ſie, vnd etzliche beſchatzten ſie.

So ſchickte darvber der biſchoff ſeine rhete in die ſtat, die den auffrhor ſtillen ſolten. Dieſelben handelten zwüſchen Adebar, als dem hawpte, vnd dem rhate heimlich ſo viel, das der rhat ſolte Adebaren zur erſten zeit keiſen, wan man einen bürgermeiſter keiſete, vnd darauff beſchwichtigte Adebar die gemeinheit. Nicht lange darnach kham einer von den Schlieffen, Hans geheißen, mit einem andern bürger, Henning Bade genennt, den ſich Adebar zum freunde anzog, in hader, alſo das er jne darvber wundete. Alsbald Adebar das hörete, lieff er zu ſeinen ſchwager Boddeker, der auch ein bürgermeiſter war, vnd zeigete es jme an, vnd ſagte: es würde nimmermehr gut werden, wo die Schlieffe alſo vmmer ſolten jr geſlechte vberfallen, vnd vergewaltigen; wo es jme gefiele, ſo wolten ſie jne zu rechte behafften. So bewilligte der bürgermeiſter daſſelbige, vnd nhamen jre freuntſchafft vnd die ſtat-

diener zu ſich, vnd fielen zu Hans Schlieffen ins haws, vnd fingen jne, vnd fhüreten jne vbers markt ins gefengknuß. Das wurt der dritte bürgermeiſter Hohenhüſen gewahr, vnd rieff Boddeker vnd Adebar zu ſich, vnd ſchalte ſie das ſie einen bürger one verwilligung des gemeinen rhates oder gerichts hetten thüren gefangen nhemen, vnd erinnerte ſie was daraus entſtehen mochte, vnd beredete ſie ſo weit, das Hans Schlieff ſich verwilligte aus der ſtat zu weichen, bis das er nach erkhentnus buße dafür tette, vnd das ſie jne darauff los ließen.

Hirnach gingk Adebar auf ſeine vertröſtunge mit zu rhat, vnd begunte ſich für einen bürgermeiſter zu halten, vnd war ſehr geſtreng gegen die bürger. Vnd einmal hette ein bürger, Weßel geheißen, etliche leichtfertige wortt auff Adebars hausfraw geredet; darvmb zoch jne Adebar zu rechte, vnd wolte jne aus der ſtat treiben, vnd hette zwo klagen gegen jne gethan, das ern zur dritten wolte verſeſſen laßen. Darvber wurden die bürger ſehr vnwillig, vnd ſagten: ſie ſehen wol was Adebar geſucht, das er ſie gegen den rhat erwecket hette, nemlich das er gewaltig würde, vnd hernach den gemeinen bürger vertrucken wolte; daßelbige ſolte jme ſo nicht gedeyen.

Vnterdes begab ſich das ein ſchiff am ſtiffte ſtrandete, darin Deniſche vnd Colbergiſche gütter weren. So zog Adebar als des biſchoffs richtvoigt hin, vnd lies ſie bergen, vnd ſchickte ſie dem biſchoff gein Cör-

lin. Da erhaſchete ſein widderteil vrſache gegen jne anzugeben. Den obwol der ſtrand vnd die ſtrantgütter nach altem brawch dem biſchoff mochten hören, ſo hette doch die ſtat das privilegium das ſie jre ſtrantgütter ſelbſt mochten bergen vnd behalten, vnd den biſchoff oder ſeine amptlewte darvmb nicht beſuchen. Derhalben wurt ein grul widder Adebarn in der ſtat, vnd ſagten: er were derjenige der der ſtat gerechtigkeit ſolte verteidingen, nhu wolte er ſie erſten darvmb bringen; vnd prachten ſolches vor den rhat. Do ſagte Adebar: er hette dem biſchoff das gut auff ſeine gerechtigkeit geſchicket; nhu er aber hörete, das er kein recht dazu hette, wolte er nicht bei jme darin halten, ſondern bei der ſtat ſtehen, vnd daran ſein das ſie die gütter ſolten loskriegen, allein das ſie jemands aus dem rhat mit jme mochten ſchicken, die es neben jme forderten. Das hat der rhat gethan, vnd iſt Adebar mit demſelben hin zu dem biſchoff gezogen. So hats der biſchoff ſchwerlich wollen losgeben, doch ſich die lenge erpitten laßen, darauff den Adebar vnd die andern fro geworden; vnd der biſchoff hat ſie bei ſich behalten zum eßen, alſo daß ſie bei finſtrer nacht ſeint widder in die ſtat gekhomen. Do iſt Adebar müde geweſt, vnd hat ſich nirgentzmehr mit bekhümert, vnd iſt ſchlaffen gegangen.

Weil er aber zum biſchoff was, rotteten ſich ſeine widderſacher; vnd zogen hoch an, wie das er zuuor ſolchen auffrhor in der ſtat angerichtet, vnd jtzt die ſtat vmb jre privilegien gedechte zu bringen; vnd ſchwuren ſich heimlich zuſamen er ſolte ſterben. Des andern

Digitized by Google

tags kham der rhat frů zu rhathawſe, vnd ließen Adebaren verbotſchafften, das er einbrechte was er geworben hette. So kham er, vnd pracht beßer zeitung als ſie ſich verſehen hetten, vnd geperten, als gefiele es jnen wol. Darnach wolte Adebar wegkgehen; ſo bat jne der rhat, er möchte noch etwas harren, den es weren bürger da, die vorm rhat zu thunde hetten. So pleib er; do kham der Weßel, den er bis auff die dritte clage verfolget hette, vnd hette etwas vorm rhat zu thunde. Demſelbigen wolte Adebar nicht gönnen das er da ſtehen ſolte, ſondern bat den rhat, weil er jne bis auf die feſte verklaget, vnd jtzt noch türſte vor ſein angeſicht khomen, man ſolte jne gefencklich annhemen. Des erſchrack der man, vnd lieff aus dem rhathawſe, vnd ſchrey zu:-jodute! vnd lewtete eine glocke zu ſtorm. Do lieff alleman zu, vnd als ſie höreten, was Weßel klagete, lieffen ſie nach dem rhathawſe. Des erſchrack der rhat ſehr, den obwol der mehrerteil von der conſpiration wußte, ſo hetten ſie ſich doch nicht verſehen, das ſie die ſache ſo anfahen ſolten, vnd ließen das rhathaws vor die gemeinheit zuſchließen. Do begerte die gemeinheit, man ſolte ſie einlaßen, oder ſie wolten mit gewalt hinein. Darvmb mußte der rhat auffthun laßen; ſo wurff die gemeinheit einen bürger auff, Hans Dargatz geheißen, den Adebar zuuor verfeſtet hette, vnd befholen jme das er Adebar ſolte ſagen, das er ſchweren ſolte das er in vier wochen nicht aus dem hawſe weichen wolte, vnd mitlerzeit erwarten was der rhat vnd die gemeinheit erkhenen würden. Das ſagte Dargatz an; ſo wolte Adebar des vrſache wißen; aber

Digitized by Google

man wolte jme keine vrſache anzeigen. So muſte er ſchweren, vnd gingk anheim, vnd khümerte ſich der verwandelten ſache ſehr, vnd hielt ſich aber ein; auch muſten ſeine verwandten vom rhathaws gehn.

So rhatſlagete der rhat vnd die bürger, wie mans mit jme anſlagen ſolte; aller ſtim was, es were ein vbermütigk vnd vnleidlicher man der ſtat, er ſolte ſterben. Daßelbige wurt dennoch ſo heimlich nicht gehandelt, Adebars freuntſchafft erfhur es, vnd ſchickten eilends zum biſchoff gein Cörlin, welches drey meil davon iſt, vnd ließen jme anzeigen in was fhare das Adebar ſtünde. Alsbalt ſchickte der biſchoff ſeine rhete, die die ſache ſolten beſchwichtigen. Des hette aber der rhat einen argwohn, und ehe ſie ankhamen, ließen ſie die ſtat zuſchließen, mit befehl das man nymands ſolte hören oder einlaßen. Vnd ſchickten die ſtadtdiener hin zu Adebar, das er ſolte widder auffs rhathaws khomen; wolte er nicht, ſo ſolten ſie jne mitbringen. Ehe aber die ſtatdiener hinkhemen, kham dieſer vnd jener der jme guts wolte, vnd warnete jne das er ſolte flihen vnd ſich verbergen. So wolte er aber ſeinen eydt nicht brechen. Do er aber die ſtatdiener ſahe, wurt er zage, vnd entflohe in ſeines nachparen haws, vnd lies ſich in einen kaſten verſperren. Da folgeten jme die ſtatdiener, vnd ſuchten jne nach, vnd funden jne die lenge, vnd prachten jne auffs rhathaws. Da türſte dennoch der rhat vnd die gemeinheit nicht ſo geſchwinde mit jme fharen, wan ſie entſchloßen hetten, vnd rhatſlag= mit dem tumbprobſt her Johan Platen, welcher viel in

Welſchland vnd zu Rhom geweſt, vnd in groſſen gehör vnd anſehend was. Der rhiet auff welſch, man ſolte uhur mit jme verfharen, ſie weren wol ſo reich, das ſie einen minſchen khönten gelten. Do was aber die frage: mit was fuge vnd rechte? Den die ſache des auffrhurs wär vertragen, ſo hette er jnen auch das ſtrandgut widderſchaffet. Vnd wie ſie keine offne ſchult hetten, die im rechten muchte ſtat haben, haben ſie ſich berhaten, man ſolte jne hinthun one groſſen rechtsgang. So tratten etzliche ſeiner freuntſchafft auff, vnd boten etzliche tawſent für jne zu ſtellen, das jme mochte friſt zur verantwortunge zu rechte gegunnet werden. Das halff nicht, ſondern der nachrichter muſte jne hinfhüren, vnd auff dem markte für dem rhathawſe das hawpt abſlahen. Das geſchach alles in ſechs ſtunden. Da Adebarſch daſſelbe erfhur, lies ſie den leib heimholen, vnd hielt jne wol zwey tage langk am bahren.

Alsbalt wurt die ſtat auffgeſchloſſen; da hetten des biſchoffes rhete bereits etzliche zeit fürgehalten, das ſie Adebar zu hülffe khemen. Aber do ſie höreten, wie dar gefharen war, zogen ſie nicht in die ſtat, ſondern khereten widder zurügge. Am dritten tage wurt Adebar begraben. Do geſchach jme gröſſer ehr wan im lebend, den der gantze rhat vnd alle bürgerſchafft folgeten jme nach zu grabe. Die freuntſchafft verklagte dieſe geſchichte vor den hertzogen von Pomern, vnd dem biſchoff, vnd trieben ſo viel das der tumbprobſt vmb ſeines geſchwinden rhats willen aus der ſtat muſte, vnd nach Rhom zoge viel wunders noch anzurichten, aber

verſtarb daſelbſt bald darvber. Nhun iſt aber die ſache ſtille. So mag man hieraus ſehen, wen erſt mal ein grul vnter geſlechtern in den ſtetten erſtehet, wie er ſich ſo lange jar hin khöne zihen, vnd die lenge ausdringe vnd ſchaden thue, vnd wie auch auffrhor ſeltzamer weiſe geſtraffet werde.

## Von Cöslin.

Cöslin iſt auch eine zimbliche ſtat, nicht weiniger wan Anclam, ausgenhomen das es keine ſehefhart hat, hat eine pfar vnd ein junckfrawencloſter. Gehöret auch dem biſchoff von Camin, treibet auch nicht ſelten auffrhor vnd motwillen, welches ſie den gemeiniglich hoch verbüßen. In kurtzen jaren haben ſie eine vnmenſchliche tat begangen an einem balbier. Item, jr ſprüchwort iſt: mus cöslin.

## Von Treptow an der Rega.

Dieße ſtat iſt auch zimblich gebawet, vnd nicht weiniger wan Cöslin; aber das folck iſt viel ſitſamer vnd höfflicher, vnd haben auch ein fließ, die Rega geheißen, dadurch ſie ſchiffarth vnd handlunge zur ſehewertz haben. Es hat eine pfarkirche vnd ein junckfrawencloſter, vnd nicht weit von der ſtat ligt auch das abtcloſter Belbuck. Dieße ſtat iſt davon nhamhafftig, das die fürſten hertzog Barnim vnd hertzog Philips vnd die gantze Pomeriſche lantſchafft auff lucie im jar 1534 doſelbſt das heilige evangelium haben eintrechtig ange-

Digitized by Google

nhomen, mit hülff vnd beiſein doctoris Joannis Bugenhagen, der ehemals daſelbſt auch ſchulmeiſter geweſt.

## Von Demin.

Demin iſt eine alte ſtat in Pomern, eben groß vnd von etzlichen gutten hewßern, aber in kurtzen jaren durch viel mortbrant ſehr geſchampfiret. Doch beginnt ſie ſich itzundt widder zu erholen. Es hat viel adels darin vnd ligt in gutten acker. Es lawfft das fließ die Peen dafür, vnd hart für der ſtat lawffen zween andre fließe in die Peen, als die Tollenſe die vor Treptow lewfft, vnd die Trebel die von Tribſees khumpt. Sie haben keine ſehefhart, ſonder mit kleinen ſchiffen khönen ſie die Peen hinauff von Stettin vnd Anclam alles bekhomen, was ſie bedörffen.

## Von Paſewalk.

Paſewalk iſt ein großer rumbl; ſchyr nicht kleiner vmbgriffen wan Stettin, aber nyrgentz nach ſo gut vnd mechtig. Den es iſt auff die Merkiſche arth gepawet, mit weiten gaßen, großen gekleimeten hewßern, hat gar keine oder gar weinig gemawerte hewßer. Hat zween pfarren vnd ein münnichcloſter. Das folck helt ſich mit kleidung vnd allem, mehr den Merckern wan den Pomern gleich, vnd iſt ſehr from vnd den fürſten getrew, vnd haben viel erlitten, damit ſie ſich nicht ließen vom lande zu Pomern reißen, den ſie wißen jre

freiheit darin ſie ſeint. Man brawet allhyr ſtarck bier, das paſenel heißet, das man verſhüret.

## Von Piritz.

Piritz iſt auch eine ſehr alte ſtat in Pomern, vnd nicht viel weiniger wan Paſewalk, vnd in dem jm gleich, das es nicht viel beßer gepawet iſt. Hat eine pfar vnd zween clöſter, ein graw cloſter in der ſtat, vnd ein junckfrawencloſter hart für der ſtat. Es wonet etzlich adel darin, vnd iſt ziemblich gut folck, vnd ligt in ſeer köſtlichen acker. Die beſten wullenweber, ſo es in Pomern hat, ſind da. Hir hat ſanct Otto erſtlich ſeine predigt angefangen, da er die Pomern bekheret hat.

## Von Wollin.

Wollin iſt ehemals, wie aus hievor geſchriebenen hiſtorien erſcheinet, eine gewaltige ſtat geweſt, vnd man findt auch bisweilen noch weit vmb die ſtat fundamenta vnd vrkundt das die ſtat ſeer groß geweſt. Aber ſie iſt darnach offtmals zerſtöret, vnd iſt itzt kawm von 300 bis 400 bürger. Hat eine pfarkirche vnd ein junckfrawencloſter vnd einen fürſtlichen hoff. Es leit auf einem beſloßenen lande an der Divenow, das man das Werder heißet. Die bürger ſeint geartet wie andre Pomern, doch helt man ſie was vnhandlicher. Es iſt dießer ſtat vnd landes ſonderliche arth, das gemeiniglich was vnmenſchlichers da geſchicht wan in andern ortten, vnd damit ich etwas des erzelle, wil ich ein

Digitized by Google

erſchrecklich tat anzeigen, die in kurtzer zeit daſelbſt geſchehen.

Sunſt iſt nichts ſonders von dießer ſtat zu ſchreiben, ſondern das der erwürdige her doctor Joannes Buggenhagen in dießer ſtat geboren iſt, der beide des heiligen evangelii vnd ſeines vaterlands nicht ein geringer zyr iſt.

## Von Rügenwalde.

Rügenwald iſt deshalben nhamhafftig, das ſie meines achtens der allereltiſten ſtette in Pomern eine iſt, vnd von Claudio Ptolomeo Rugium vnter den alten ſtetten genennet wirt, vnd von den Rugianern daſelbſt gebawet worden, da ſie von den Langebarden aus jrem lande verjaget worden, vnd iſt ſieder von den Sachßen Rügenwald geheißen worden. Iſt eine ziemliche ſtat, hat viel ſteinern hewßer, doch nur eine pfar. Hart an der ſtat haben die fürſten ein ſchloß, vnd nicht weit von der ſtat lieget eine hüpſche carthuß, vnd dan eine meile davon das abtcloſter Bukow. Es flewßt das fließ die Wipper dafür, dadurch die bürger zur ſehewerts ſchiffen vnd handeln. Die einwoner ſeint an arth vnd ſitten den von Stolp nicht vhaſt vngleich, halten auch was mehr von den ſtudiis wan andre ſtette. Darvmb hat vns dieße ſtat vmmerzu auch viel fürnheme lewte gegeben, beid im geiſtlichen vnd weltlichen regiment, als die Leichtfüße, die Eggebrechte, die Brawnen vnd andere.

Digitized by Google

## Von Barde.

Bard, wiewol es nicht ſo groß vnd mechtig iſt wan Rügenwald, iſt es doch von altheit nicht weiniger. Den es habens one allen zweivel die Langebarden, do ſie im land zu Rhügen vnd vmblengſt her ſaßen, gebawet. Vnd ich glawbe das ſie die ſey, ſo Ptolomeus Bunicium genennet, welche etzliche meinen das es Stralſund ſey, ſo doch der Sund weinigk vber dreyhundert jar alt iſt. Die bürger in dießer ſtat ſeint ſehr freuntlich vnd gutherzig, vnd wiewol ſie nicht großes vermugens wie die andern gewaltigen ſtette, erhalten ſie dennoch nach irem vermugen kirchen vnd ſcholen gern, vnd begunt ſich anzulegen, das ſie vns auch mit der zeit gute geſchickte lewte gebe. Die ſtat ligt an einem bodden, den die offenbare ſehe zwüſchen landes machet, dadurch ſie zur ſehewertz handelen, aber doch weinigk, den der bodden iſt nicht ſehr tieff, das ſie mit großen ſchiffen khönten dadurch ſegeln; darvmb ſegeln ſie nhur mit kleinen ſchuten. Es brawet hier gut bier, das man hin vnd widder verſhüret. Hat nhur eine pfar, vnd einen fürſtenhoff.

## Von Daber.

Daber iſt ein kleines ſtetlyn, aber doch bei ſanct Otten zeiten bereitz nhamhafftig, da mans Dodona geheißen. Daßelbige khönen wyr deßhalben nicht nachlaßen, das es iſt ein vaterland vnd lehen des hochberhomten hern Joſt von Dewitzen, der zu vnſeren zeiten vnter dem Pomeriſchen adel ſeiner lere, geſchicklichkeit

vnd frömigkeit halben, billig den fürtrit hat. Den was in der religion vnd in den ſtudiis vnd andern ſachen des gemeinen nutzes zum peſten gefodert wirt, mag man jme billig zum fürnhemblichſten wol zuſchreiben. Vnd nachdem er vhaſt alle thund vnd laßend im regiment iſt, vnd ſolches nicht one neidt vnd abgunſt khan erhalten werden, iſt er ſolcher maß vnd auffrichtigkeit gegen jderman, das jne nymands wes zeihet, ſondern bei jderman liep vnd wert gehalten wird. Sein vater George iſt lantvoigt zum Greiffenberge geweſt, vnd wen man deßelbigen menlichkeit vnd gemüt, vnd ſeine hiſtorien, wie er von ſeinen feinden iſt verfolget worden, wie ſie jne bis in den tot geſlagen, vnten die füße zukerbet, vnd mit ſaltz vul geſtrichen, damit ſie wolten verſuchen ob er noch lebete, vnd wie er es alles auslag, vnd wie ſie jne darnach fingen, vnd er doch noch für ſie alle pleib, vnd ſich an jnen rechnet, beſchreiben ſolte: würde es viel ſein. Dies geſlechte der von Dewitzen iſt ein alt ehrlich geſlechte, vnd haben ſich ehemals ſo verdient gemacht, das ſie zu graffen ſeint gemacht, welchen titul ſie doch aus demot vnd meßigkeit, darin ſie noch fürtrefflich, haben fallen laßen. Von dieſem hern Joſt von Dewitzen were viel lobs zu ſchreiben, wen es vnverdechter ſchmeicheley geſchehen müchte; aber nach ſeinem totte wirts vnvergeßen pleiben.

## Von Banen.

Das fleck Bane gehört dem cumpter von Wildenbruch vnd Zachan, vnd iſt ehemals eine gute bemawerte, vheſte ſtat geweſt, aber vmb motwillen der bür-

Digitized by Google

ger hat man jnen die mawren gebrochen, vnd dahin gepracht das ſie itzundt nicht viel vnterſchieds von pawren haben, wiewol ſie dennoch rhat vnd gerichte halten. Dieſelbige ſtat hette ich wol vbergehen mugen, aber vmb des alten ſprůchworts willen, das man ſaget vom ſpyl zu Banen, welches alle man nicht verſteht, muß ich jrer gedencken. Do dieße ſtat in gutten flor gewest, da hat man alle jar die paßion daſelbſt geſpylet, vnd iſt derohalben viel folcks frembd vnd inlendiſch dahin khomen. Wie man es aber einmal ſpylen wollen, begab ſichs das derjeniche der Jeſus ſolte ſein, vnd der ſo Longinus ſolte ſein, totfeinde weren. Vnd wie Longinus Jeſum ſolte mit dem ſpeer auff die blaſe vol bluts, ſo nach art des ſpyls bei jme zugerichtet was, ſolte ſtechen, ſtach er Jeſum das ſpeer durchwegk ins hertze hinein, das er von ſtund an tot pleib, vnd herab ſtürtzet, vnd Marien die vnter dem creutze ſtund, vort auch tot fil; das den Johannes, der Jeſu vnd Marien freunt was, ſahe, vnd von ſtund an Longinum widder erwůrgte. Vnd do man Johannem wolte ergreiffen, entfloch er, vnd ſpranck von einer mawer, vnd fil einen ſchenckel entzwey, da man jne den erhaſchete, vnd als einen mörder auffs rat ſtieß. Vnd nach dem tage wurt keine paßion mehr zu Banen geſpylet. Darvmb wen man von einem fröligen dinge, das ein jemerlich ende hat, wil ſagen, ſpricht man: es gehet zu wie das ſpyl zu Banen.

## Von Camin.

Camin iſt gegen die andern ſtette ſehr gering,

Digitized by Google

doch iſt ſie vmb des biſchoffs geſeß willen nicht weiniger bekhant wan die andern. Hat hart an der ſtat einen tumb, der ſonderlich bemawret vnd bevheſtet iſt; vnd in der ſtat iſt eine pfarkirche vnd ein cloſter. Sie liegt an der Diuenow, vnd prawcht dadurch die ſchiffarth vnd handlunge zur ſehewertz. Iſt wol ehemals in gröſzer acht geweſt, wan itzundes.

So viel ſey von etzlichen Pomeriſchen ſtetten, welche entwer irer macht, oder ſunſt vmb ſunderlicher ſachen willen nhamhafftig ſeint, itzundt kürtzlich geſagt. Von den andern, als Tribbeſeeß, Grimmen, Damgard, Loitz, Wolgaſt, Treptow an der Tollenſe, Vſzedohm, Laſzan, Vkermünde, Penkhun, Gartz, Greiffenhagen, Dham, Gollnow, Greiffenbergk, Newgarten, Plate, Maſzow, Newen Stettin, Regenwalde, Labes, Belgard, Slage, Lawenburgk, Bütow, vnd andern ſtetten, ſo etwan den hertzogen von Stettin vnd Pomern, dem biſchoff von Camin, den graffen oder edellewten zugehören, desgleichen von den vnbemawerten flecken, weil man nichts ſonders von jnen hat, wirts dabey gelaſzen.

Laus Deo.

Für

Geſc

S t o l p e.
Erich I.

† 1459

Digitized by Google

Digitized by Google

Brandenbu

II.

Digitized by Google

# A n m e r k u n g e n.



Digitized by Google

Digitized by Google

# Erſter Band.

## Vorrede.

Nachträglich zur Lebensgeſchichte unſers Verfaſſers Thomas Kantzow bemerke ich, daß ein im Jahr 1535 zwiſchen Herzog Philipp I. und dem Abt Johann von Neuenkampe ausgefertigter Vergleich beſtätige, daß Thomas Kantzow damals wirklich das Amt eines fürſtlichen Secretarius bekleidet, und noch in ſeinem Vaterlande ſich aufgehalten habe. Dieſer Vergleich nämlich, welchen Dähnert in ſeiner Pomm. Bibl. Greifswald 1754, Band 3, S. 19, und Biederſtedt in ſeiner: Sammlung aller kirchlichen Verordnungen im Herzogthum Neuvorpommern und Fürſtenthum Rügen. Stralſund 1816, Theil 1, S. 94, haben abdrucken laſſen, iſt unterſchrieben:

geſchehen vnde gegeuen thom nigencampe, ſonnawende nha aſcenſionis domini, anno veffteinhundert

Digitized by Google

vnde vif vn drüttich; hirby an vnd auer ſynt geweſet vnſe rede vnd lewe getrewen her Johan Buggenhagen doctor der hilligen ſchrifft, Joſt van Dewitz vnſe houetman tho Wolgaſt, Wilken van Plate vnſe lantfaget vp vnſem furſtendhom Rhugen, her Niclas Brun vnſe cantzler, Otto van Wedel vnſe hoffmarſchalck, Niclas van Klemtzen vnſe lantrentmeiſter, vnde Thomas Kantzow vnſe ſecretarius.

## Siebtes Buch.

### Seite 320.

Zeile 1. Hier muß es ſtatt „alſo das 24 mark eine mark reinen ſilbers hielten,“ richtiger heißen „alſo das 4½ mark u. ſ. w.“ Denn daß damals die Mark fein zu 4½ Mark ausgeprägt worden, beweiſen ſowohl die noch vorhandene, und in Dähnerts Pomm. Bibl. abgedruckte Urkunde vom Jahr 1325, durch welche Wartislav 4 der Stadt Greifswald das Münzrecht ertheilte, als auch alle andre Anführungen aus jener Zeit. Zu Kantzows Zeit dagegen ward die Mark fein zu 24 bis 26 Mark ausgeprägt, und vielleicht hat dies des Verfaſſers unrichtigen Ausdruck veranlaßt.

Herr Commerzienrath Pogge zu Greifswald, ein gelehrter Kenner des alten vaterländiſchen Münzweſens, hatte die Güte mich auf dieſen Umſtand aufmerkſam zu machen.

Digitized by Google

# Zweyter Band.

## Neuntes Buch.

### Seite 57.

Zeile 14. Die hier erwähnten Bardiſchen Putzkeller, deren Namen man gewöhnlich von einem ihrer Lehrer ableitet, gehörten wahrſcheinlich zu den ſchwärmeriſchfrommen Secten jenes Zeitalters, welche, erweckt durch das Verderben der katholiſchen Kirche, unter dem Namen der Picarden, Bonsgarçons, Adamiten u. ſ. w. in den Niederlanden und in Deutſchland, ſo wie auch in andern Gegenden Europas ſehr zahlreich waren, und von der katholiſchen Kirche verläumdet und verfolgt wurden. Die den Putzkellern ſchuldgegebenen Verbrechen, ſind daher vermuthlich auch übertrieben.

## Zehntes Buch.

### Seite 98.

Zeile 11. Von hier an befinden ſich am Rande der Handſchrift, viele kurze geſchichtliche Anführungen in lateiniſcher Sprache, welche alle mit der jedesmaligen Erwählung eines neuen Rectors der Univerſität zu Greifswald anheben. Ich vermuthe daher, daß Kantzow ſie aus Jahrbüchern dieſer Univerſität ſammlete.

### Seite 117.

Zeile 17. Das Plebanat oder Paſtorat zu Gütz-

kow war alſo ſchon im Jahr 1464, ſo wie noch jetzt, mit einer theologiſchen Profeſſur zu Greifswald verbunden, welche damals Doctor Hinrich Bukow beſaß. Plebanus ward jeder Paſtor, vorzüglich Landpaſtor, genannt, und die gloſſaria mediae latinitatis erklären das Wort plebanus durch, paroecus, curio, ſacerdos, qui plebi praeeſt, und viceplebanus durch, curionis vicarius. Es heißen daher in den alten Urkunden unſers Landes auch die Paſtoren gewöhnlich plebani; z. B. Arnold plebanus de laſſan 1274; Martinus plebanus de rabin et Jaromari ii capellanus 1240; Gherardus de rhode plebanus de rambin 1309. Man ſehe: Biederſtedt Sammlung aller kirchlichen Verordnungen u. ſ. w. Stralſund 1816. Theil 1. S. 251, 257, 259.

## Elftes Buch.

### Seite 179.

Zeile 27. Kantzow bemerkt am Rande vermuthlich aus den Greifswaldiſchen Univerſitäts-Jahrbüchern: xlio rector dn. joh. perleborch mccccLxxviii die luce; in ejus rectoratu obiit wartisl. dux ipſo die laſari poſt lucie in opido bart, ex cujus obitu fuit turbata tota pomerania et adiacentes provincie, quod dum in flore fuit, provinciam ſuam viriliter defendit.

### Seite 182.

Zeile 7. Am rande ſteht: 1479 quam mein gne-

dig fraw, vnd behielt dar 12 pferde, bis das jre G. nach d. Elbe fhor.

## Seite 195.

Zeile 21. Am Rande ſteht: 1480 do tette mein guedig fraw etlichen bürgerſchen die verdelage zu Bard vmb jubilate.

Sie hat Magdalene geheißen, vnd iſt darnach nach Güſtrow gefharen; iſt hertzog Wartislaffs gemahel geweſt, vnd hat darnach zur ehe bekhomen einen graffen von Barby.

## Seite 202.

Zeile 11. Auch Niclas von Klemptzen berichtet in ſeiner Chronik, deren drittes Buch in dem aus ganz fremdartigen und unzuſammenhängenden Stücken beſtehenden Werke „Niclas von Klemptzen vom Pommerlande und deſſen Fürſten in vier Büchern; Stralſund 1771" abgedruckt iſt, daß Bogislaw 10. ſeine Schweſter Eliſabeth zur Aebtiſſinn des Cloſters Verchen gemacht habe. Herr Grümbke zu Bergen auf Rügen aber äußerte gegen mich, dieſes müſſe ein Irrthum ſeyn, und ſtatt Verchen, Bergen geleſen werden, da ſich der Grabſtein dieſer Eliſabeth zu Bergen befinde, in deſſen Inſchrift ſie Aebtiſſinn zu Bergen und principiſſa, (als Schweſter des Herzogs) genannt werde. Die Verwechslung des Namens Bergen mit Verchen konnte allerdings leicht geſchehen, und Klemptzen folgt hier nur

wörtlich dem Kantzow, wie er es in dieſem Theile ſei=ner Chronik ſehr häufig thut.

## Zwölftes Buch.

### Seite 275.

Zeile 3. Statt: „infernum viſitat, aſtra tenet“ muß geleſen werden: „infernum viſitat, aſtrot tenet.“

## Dreyzehntes Buch.

### Seite 341.

Zeile 2. Statt: „mit lungen ſolte man ſie werffen“ ſteht in dem oben erwähnten gedruckten drit=ten Buche der Klempßenſchen Chronik „mit lumpen u. ſ. w.“ In Schwarzens Abſchrift indeß, iſt hier, ſo wie in der ähnlichen Stelle, S. 354, Z. 24, deutlich geſchrieben; „lungen.“

### Seite 363.

Zeile 12. Kantzow bemerkt am Rande: die Sun=diſchen haben ein ſprüchwort, das jre veinde nicht ober vier jar leben.

### Seite 377.

Zeile 28. Kantzow bemerkt am Rande: anno 1527 des khönigs von Portugall tochter zu Stettin.

Digitized by Google

## Seite 380.

Zeile 27. Kanƶow bemerkt am Rande: „hie zu gedencken Raddůyen hiſtorie.“ Weiter war aber nichts hinzugefügt.

# Vierzehntes Buch.

## Seite 409.

Zeile 17. Hier hörte die von Schwarz bis dahin abgeſchriebene, am Schluſſe aber durch einen Unfall verſtümmelte Urſchrift Thomas Kanƶows auf, und Schwarz ergänzte nun das Werk aus einer Abſchrift der Klempƶenſchen Chronik, welche dieſes vierzehnte Buch der Kanƶowiſchen, als ihr viertes und letztes wörtlich aufgenommen hat. Man ſehe Schwarzens Anmerkung, Band 1, Vorrede, S. XVIII. Z. 7. Er hat daher auch in ſeiner Abſchrift hier die Worte eingeſchoben: ſequitur nunc continuatio illa ex loco in margine notato deſumta.

Am Rande aber ſteht:

b. Mildahni manu adſcriptum:

continuationem vide in dem andern Exemplar von Necla, lib. IV. fol. VIII. cujus titul: das vierte Buch der Pomerſchen Chronik aůs Thomas Kanƶowen ſeeliger eigenen hantſchrifft vnd fragmenten compliret.

Necla iſt hier wahrſcheinlich der Edelhof dieſes Namens auf Rügen.

## Seite 413.

Zeile 5. Die hier erwähnte „contrafey“ oder Charte der Lande Pommern, befindet ſich bey der Schwarziſchen Abſchrift nicht.

## Seite 416.

Zeile 24. Es folgt hier in der Schwarziſchen Abſchrift eine Stammtafel der Pommerſchen Herzoge, welche aber, wie Schwarz auch am Rande bemerkt, manche Unrichtigkeiten enthält, und in ihrer gegenwärtigen Geſtalt ohne Zweifel nicht von Kantzow herrührt, da ſie bis auf die letzten Herzoge, welche hundert Jahre nach Kantzow lebten, herabgeführt iſt. Wahrſcheinlich haben unwiſſende Abſchreiber der Klemptzenſchen Chronik dieſe Stammtafel verdorben, und bis auf ihre Zeiten fortgeſetzt. Da es übrigens jetzt an richtigen Stammtafeln des Pommerſchen Hauſes nicht fehlt, ſo habe ich anſtatt einer ſolchen, lieber die chronologiſche Ueberſicht der Regierungen aller Herzoge am Ende eines jeden Bandes hinzugefügt.

## Seite 418.

Zeile 19. Hieraus ſieht man, daß es urſprünglich in Pommern und Rügen viele adelige Bauern gegeben, welche auf Erbpacht wohnten, dadurch im Wohlſtande lebten, und die Macht des Landes beförderten. Dieſe Bauern ſind jetzt faſt gänzlich verdrängt, ja der Bauernſtand überhaupt, in Folge des ſelbſtſüchtigen und dem Ganzen ſo verderblichen Werfens der Bauer-

Digitized by Google

höfe durch die Edelleute, faſt ausgerottet, und die leibliche und geiſtige Kraft des Volkes dadurch gelähmt und gebrochen.

## Seite 421.

Zeile 4. „Die vnreine gunſt.“ In der Schwarziſchen Abſchrift ſteht eigentlich: „die vnreine genuegt;“ allein alle andre von mir verglichene Handſchriften der Klemptzenſchen Chronik haben die erſtere Leſeart. Ich habe den Ausdruck in Mathias von Normann plattdeutſchem Wendiſchrügiſchen Landrechte nicht finden können, obgleich der Gebrauch ſelbſt dort angeführt wird.

## Seite 457.

Zeile 15. mus coslin; in einer andern Handſchrift ſteht: muſum coslin.

## Seite 460.

Zeile 2. Die hier verſprochene Erzählung wollte Kantzow vermuthlich noch nachtragen, hat es aber nicht gethan.

# Erklärendes Verzeichniß

einiger in Thomas Kantzows Pomerania vorkommender
ungewöhnlicher, veralteter und niederſächſiſcher
Wörter und Ausdrücke.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Zahl zeigt die Blattſeite an, auf welcher das Wort gefunden wird, und ein e vor derſelben, daß die Seite im erſten Bande zu ſuchen ſey. Die Erklärungen ſind aus dem jetzigen Sprachgebrauch in Pommern, dem Bremiſch-Niederſächſiſchen Wörterbuch, *Scherzii Glossario germanico medii aevi*, und dem *Glossario manuali ad scriptores mediae et infimae latinitatis* genommen.


abendt, vorhergehender Tag; z. B. newen jares abendt, Tag vor Neujahr 113. heilig Abendt, Tag vor einem Feſte 350

abdedingen, abdingen. e 199

abſagung, Fehde, Krieg. 329

abſchenck, Abfindung. 131

abtrag, Erſatz, Genugthuung. e 150

acht, Achtung, Betracht. e 8

affterkoſer, Verläumder. e 402

al, ſchon. 110 e 197

alſeintag, je. e 403

alswo, überall e 200

alß, alſo e 12

anfaulzen, anſchnauzen 157

annhemen, feſtnehmen 79

anpulle, Schüſſel, Flaſche e

anſchünden, anreitzen. e 259

anſetzen zu jemand, jemand angreifen e 151

anſtand, Stillſtand e 14

anſtoß, Unfall e 13

anziben, anführen e 299

ſich anziben, ſich anmaßen e 62

auffgang, Oſten, Morgenland e 34

auffgebung, Uebergabe. e 188
aufflegen, ſtiften e 218
auffſtoß, zwiſt e 294
auffſtoßig, zwiſtig e 87
ausgehelligt, abgezehrt, erſchöpft e 54
ausgequitiren, bewirthen? 228
ausgerottet, ausgefaulet. 243
aushalten, unterhalten e 292
ausleger, ausliger, Freybeuter e 155 e 430
ausmachen, zurichten e 356
ausſchweiff, Streifzug 60
austeidingen, ausbedingen, e 179
auszug, Ausflucht, Vorwand e 10
bahr, Schooß 436
balg, balgent, Kampf, Krieg e 58 e 243
ballie, Balge, Eimer 281
bannyr, Panier, Fahne, e 197
bas, beſſer, mehr e 51
baten, genießen 153
baum, Schlagbaum, Zollort e 295
baysaltz, Boysalz, Küſtenſalz 23
bebubbet, vergiftet? 233
beeſt, Beſtie 287
befaren, befürchten e 191
befeden, befeiden, bekriegen e 17 e 69
befelch, Befehl, Auftrag 213
befreundet, verwandt e 358
begaden, eingehen, bearbeiten e 216
begreinitzet, begränzt e 284
bekleidet crucifix. e 470 Das Crucifix der in den Ban Erklärten ward verhüllt, anzudeuten, daß Chriſtus ſie nicht mehr anblicke.
beleiden, begleiten 259
belieben, billigen e 280
bemutzen, beſchädigen e 221
benechtigen, übernachten e 279
benhemen, berauben e 263
benugen, begnügen e 321
bequemigkheit, Gelegenheit e 66
berahmen, erwähnen, bekennen e 49
bereidet, bezahlt e 383
beret, bezahlt e 383
berhomet, berühmt e 6

Digitized by Google

beſcheiden, beſcheidentlich, beſtimmt e 51 e 280
beſchreiben, zuſammenrufen 117
beſtricken, gefangen nehmen e 415
betagung, Urlaub e 306
bevehlich, Befehl 52
beweldigen, überwältigen e 4
bewern, beben e 179
bewug ſich, bewegte ſich, zürnte 347
bey, durch 121
birreit, Mütze e 183
bleſe, weißes Haar 349
bodelie, Bütteley, Gefängniß 81
bolſchaft, Bulſchaft 352
borge, Bürge e 123
borwaſien, Gegend Südfrankreichs 23
branthan brengen, Feuer anlegen 335
breke, bräche e 295
brunſprinck, Quelle e 163
brunſt, Eifer e 184
bruwer, Brauer 25
bültzen, unebner Erdboden 95
büßen, verbeſſern e 76
bulge, Welle 35
buſe, Hülfe 57
chimmeken, Koboldchen e 333
chreſem, Salböl e 93
collacie, Schmauß e 432
cordialia, ſtärkende Mittel 382
couent, Dünbier e 438
credentz, Schüſſel, Tiſchgeräth 55
dedingen, bedingen e 240
degelich, tüchtig 240
deit, thut 64
dewerpar, theuer, koſtbar 153
dewile, dieweile e 352
dichten, verfertigen e 1
dingen, ausmachen e 155
dörffen, bedürfen 407
doert, thörig 127
doyen, thauen e 368
drangk, Angriff, Ueberlaſt e 42
ducken, tauchen 428
dunow, Donau e 25
düncken, tunken, taufen e 90
dürffen, bedürfen e 156



Digitized by Google

düſing, Schelle, Schellengürtel e 291
durchſtatten, durchlaſſen, e 63
duſent, tauſend 153
eben, beträchtlich e 138
edder, oder 5
efft, wenn 5. alswenn 158
ehren, erndten e 198
ehr vnd lenger, früher und ſpäter 415
eigen, leibeigen, unterthänig 141 e 192
einfewrig, eifrig, feurig, e 231
eingeheiſchet, eingefordert, eingehalten 328
einlich, ähnlich e 262
einſam, einſamlich, gemeinſchaftlich e 312
e 258
eitel, lauter e 3
elend, Verbannung e 36
empfüren, entführen e 351
entfangen, empfangen e 37
entfarmen, erbarmen e 21
entfermunge, Erbarmung e 465
entfreyen, befreyen e 16
enthalten ſich; ſich verborgen halten e 153
enthaltung, Aufenthalt e 155
entpfallen, nicht entſprechen, nicht Wort halten e 11
entrichten, auseinander ſetzen, vergleichen e 45
entſagen, Krieg ankündigen e 238
entweldigen, entreißen e 58
entwer, entweder e 140
enzlich, einzeln 178
enwahr, gewahr 61
erbar, ehrwürdig, geehrt, e 54
erdfal, Fußfall 283
erkhenen, vergelten e 183
unterſuchen e 190
erkhentnüß, rechtliche Entſcheidung e 345
erlaſſen, zergehen, ſchmelzen e 65
erpieten ſich, ſich benehmen e 33
erpreitung, Verbreitung, e 75
erſtehen, entſtehen e 142
erwahr, gewahr 198

erzewget, zuſammengebracht 54
etwer, etwa e 195
einige 111
eußern, weigern e 89
ew, Die, Inſel 442
fallen, aufhören, abkommen e 203
feden, kriegen e 17
feicheln, ſchmeicheln 167
feilen, fehlen e 88
feiren, Ruhe laßen, ruhig ſeyn e 156
fencklich, gefangen e 264
fenlyn, Fähnlein, Haufen Kriegsvolk 123
feſten, befeſtigen e 19
feyr, Ruhe e 142
fhare, Furcht, Gefahr e 12
fhelung, Mangel, Schade 42
fhereten, fuhren e 51
fhurſpieß, Peitſche? 279
finantziſch, fein, liſtig 168
fiſielen, flüſtern e 358
flechten, biegen, handhaben 169
fliche, Pfeil 233
flies, Fluß e 62
flißen, Steine 435
flor, Diele e 164
folge, Heeresfolge, Kriegsdienſt e 309
folgends, darnach e 154
forcke, Miſtgabel 61
forderniß, Unterſtützung, e 61
forderung, Unterſtützung, Beförderung e 300
fortz, Gewalt, Kraft e 18
freiſch, Frieſiſch? 281
freunde, Verwandte e 420
freuntſchaft, Verwandſchaft e 293
freye ſchoße, Freyſchüſſe, Zauberſchüſſe 143
frie, Heyrath e 55
friſch, Frieſiſch? 412
fröden, wiſſen 158
fürfliehn, fortfliehen e 53
fürwürffe, Vorgeben 133
fullenfhüren, vollführen, e 242
fullentrincken, ſich beſaufen e 213
fuſte, Schiff, Galeere 231
gach, jähe, ſchnell 108
e 391
galee, Galeere 230

gamyr, wahrſcheinlich Emir, Fürſt 235
gammahr, Mantel e 303
ganßarnt, ein Raubvogel, 425
gauth, Gut 153
gebrochen, aufgehoben, abgebrochen e 401
gedien, Gedey e 211
gedlich, bequem e 326
gefehren, gefährden, beeinträchtigen e 73
geflegen, vertragen 201
gegiſchet, geſtöhnt, geſchnoben 278
geheß, feind, abgeneigt e 402
geheygen, quälen, beleidigen 162
gehör, Macht e 38
gekhören, gewählt e 398
gekorn, gewählt e 229
gel, gelb 261
gelten, entgelten, bezahlen 219
gemein, ganz e 227
gemeinbeſte, Verſammlung, Landtag? 83
gemüte, Muth e 18
gepew, Gebäude e 34
geprechen, mangeln e 144
geprochen, gemangelt e 123
gequebbe, Sumpf e 179
geroende, geruhende, beſorgende? e 302
geruchen, beſorgen 109
geſäß, Sitz, Wohnort e 111
geſchickte, Geſandte e 38
geſtoltz, Gefühl? 344
geſtracket, geſtrichen, geſtreichelt 152
gezeite, Betſtunde e 229
gezigen, geziehen, beſchuldiget 18
gezwaget, gezwacket 152
gezweyet, entzweyet 156
gifft, Gabe, Geſchenk 333
giſſen, muthmaßen e 51
glar, Fett, Harz 398
glaſiaſticken, glänzende Steinchen 376
gleid, Geleite e 126
glete, Geleite 252
glimpff, Ruhm e 8. 362
goltzeben, Goldkuchen 276
grabatzie, Beraubung, Zerreißung e 282
grapen, eiſerner Topf e 333
grappen, greifen, rauben, e 310

graſen, wüthen, um ſich greifen e 302
grat, Münzfuß 286
greiff, das Pommerſche Wappen 82
greinitz, Gränze e 199
grindt abſchmeißen, enthaupten 102
grunſent, Aechzen 177
gruß, Schutt, Steintrümmer e 406
günßen, ächzen e 123
gy, ihr 392
hafenung, Hafen, Bucht, e 147
hagen, eingehegter Ort, Gehöft e 100
halt, Hinterhalt e 9
hantfeſte, ſchriftliche Verſicherung e 295
hat, es hat, es giebt 432
heckel, Heckerling, zerhacktes Stroh 174
hegerhofen, Art Bauerhufen, 60 Morgen groß, e 377
heimfarth, Tod e 92
heimiſch, hämiſch e 130
heiſch, heiſer 237
heiſchen, fordern 155
heitort, Heideort, Gegend in Hinterpommern e 6
herdtſtede, Herdſtelle, Feuerheerd 224
herfürbrechen ſich, ſich hervorthun e 26
hernholdt, Fürſtenfreund, 290
heßig, abgeneigt, feind e 8
heßigkeit, Feindſchaft 154
hiden, heute 5
hindan thun, aus dem Wege räumen e 15
hinterſtecher, Verläumder, 150
hinterſtellig, rückſtändig 91
höfichen, kleiner Hof e 190
hoff, Hochzeitfeyer e 255
homeiſter, Hochmeiſter, e 296
homiße, Hochmeſſe, Hochamt 254
horſa, Hurrah 63
hoßen, eine Art Strafe; köpfen? oder vielleicht eine Art Tortur e 23
hulden, huldigen e 295
humerat, Prieſterrock e 94
ichts, etwas 33

ſennig, einig, irgendein, e 299
jleß, Jltis 423
jodute, Pommerſcher Lärm=ſchrey 282
jſen, Eiſen 434
jümmer, immer e 130
jümmerzu, immerfort e 417
jy, ihr 153
katen, Bauerhaus, Hütte, 126
keiſen, wählen 451
kheren, ſich erſtrecken 82
khuntſchafft, Bekanntſchafft e 195
khüren, wählen e 396
kiek, kuck, ſchau! e 338
kieſen, wählen 113
knakenbawer, Knochen=hauer 137
knüpffen, Knoten e 86
koller, Halsgurt, lederner Harniſch 232
koß, kieſete, wählete e 480
kraweel, Karavelle, Art Schiffe 28
kreig, bekam e 191
kreitzmer, Schenke, Wirths=haus e 202
kroger, Krüger, Schenk=wirth 305
krywelnt, Kribbeln, Jucken 382
küritzer, Harniſch e 441
kukenſohne, Kuchenſühne, geringfügige Entſchädi=gung e 64
kyw, Keiff, Kampf e 372
lade, Kiſte 344
lampe, der Haſe 127
langeſther, in der ganzen Länge 59
lanne, Gurt e 121
lanwere, Landmarkung, Gebiet e 232
lar, Gelehrſamkeit 98
laßheit, Trägheit e 290
laßke, Laſche, Kleiderbeſatz, Art Pelzwerk? 314
latzken cortze, Laſchencor=ſet? beſetztes Kleid e 105
leges, Geſetze 274
lehmklut, Lehmſtein 367
lehnwere, Lehnsverleihung e 234
lehre, Gelehrſamkeit e 380
leichter galgen, e 15. rich=tiger, lichter galgen, ſo wie 376

Digitized by Google

leipgeding, Jahrgeld, Gnadenſold, Mitgift e 227
leit, liegt e 98
lenge, die lenge', endlich, mit der Zeit e 5
lentz, Frühling e 251
leren, lernen e 94
leyde, bange 441
librey, Bücherſammlung, Bibliothek e 284
lief, Leib e 298
linia, Geſchlecht, Stamm, e 280
linlachen, leinenes Laken,
loitzke, Loblied, Flehlied e 370
loſement, Quartier, Verſchanzung e 152
loſingen, Nürnbergſches Geſchlecht? Beamte? 263
loſitz, Loitz e 295
lungenſchwer, Lungengeſchwür 385
lyff, Leib 5
malſtat, Treffungsort 69
man, nur 37
mand, Mond 347
mangelung, Handgemenge, Kampf e 18 234
mappe, Landcharte 400
marſch, Marſchall 259
marß, Schiffkorb 236
martinianer, Lutheraner, 369
maſſe, zu maſſe, zu paſſe, drüberzu e 122
mede, Meth 127
mehelig, allmählig e 63
menke, Art Pelzwerk? 314
menniglich, jedermann 162
metten, Frühgottesdienſt, 351
meuchlich, heimlich, liſtig e 260
meyen, mähen e 98
mitdes, in dem Augenblick e 120
modiren, prangen 159
mühen, grämen, leid thun e 52
mütiglich, muthig e 87
nachtrecken, nachſchleppen e 417
nave, Schiff 231
nechſigeſeßen, benachbart, e 306
neiden, haſſen e 403
nidergang, Weſten, Abendland e 4

nifftbel, Nichte, Muhme, e 480
nigen, neu 203
nöte, unlieb, ungern e 82
nottorfft, Nothwehr 421
ock, auch 77
official, Beichtbevollmächtigter 303
ohm, Oheim, Vetter, Neffe e 363 105
omnes, alle 83
on, ausgenommen e 237
on danck, wider Willen 351
orbar, Grundſteuer e 332
orden, geiſtlicher Stand,
orfeide, Friedensgelobung e 54
ort, Viertheil; eines Speciesthalers 11
oyl, Oel, 36
parlenke, ein Zechſcherz, 128
patene, Schüſſel, Teller, e 79
pawr, Bauer e 119
pawrkotze, Bauerkaten, Bauerhütte e 154
peen, Strafe 39
pefel, Pöbel e 409
pett, Pathe e 45
pewrin, Bäuerinn e 110
pflagk, pflegte e 245
pflege, Amt, Gebiet e 350
pflugk, Pflock 300
pfo, der Po e 38
pilgram, Pilger e 255
pilgrimatze, Pilgerſchaft, e 359
pitſchierring, Siegelring, e 359
plauſtern, plündern e 79
pleb, pleib, blieb e 33
plebanus, Paſtor 117
plebe, bliebe 150
plug, Pflug 407
politie, Polizey, Einrichtung 118
polt, Kahn, Nachen 47
porkirche, Chor, Geſtühl 9
port, Küſte, Hafen 241
poſtey, Poſtirung e 229
poſtulatus, zum Biſchof verlangter 179
poth, Gebot 338
practiceren, practiſiren, Ränke machen 333 e 157
practiken, Ränke 155
pram, flaches Boot e 228
prawſten, ſchnauben 261

Digitized by Google

prebende, Pfründe, geiſtliches Amt, Gut e 57
prechtig, prachtliebend e 439
prophande, Proviant, Mundvorrath e 78
puchen, auspuchen, ausplündern e 139
qwam, kam e 72
raden, reinigen, roden, e 216
rawm, geräumig 370
receß, unterſchriebener Abſchied, ſchriftlicher Beſchluß 297
rechern, rächeriſch e 301
rechnen, rächen e 41
rechtgans, Gerichtsgebühr? 433
regiment, Regierung e 40
reilich, freygebig, tüchtig, 315
reim, Wahlſpruch e 391
reimſpieß, Riemenſpieß? 412
reiſigzewg, Reiterey e 63
reſponſorium, Art Kirchenlied e 86
reußen, Ruſſen e 16
rewling, Meſſer 412
richtung, Vergleich, Entſcheidung e 39
rinck, Ringmauer 62
ringe, geringe e 293
ringklicher, geringer 273
riſch, raſch e 200
rögen, rühren 326
roland, ſteinerne Bildſäule e 76
ruden, mauſern 426
rueſam, ruhig e 41
ruge, Ruhe e 109
ruyen, rücken, raunen 83
rüſch, raſch 364
ſalhund, Seehund 428
ſalichet, Seligkeit e 299
ſamend, gemeinſchaftlich, e 395
ſamende hant, gemeinſchaftliches Recht, Regierung e 368
ſchall, ſoll 153
ſchantz, in die ſchantz ſetzen, wagen, preisgeben, e 52
auf die ſchantz ſehen, achtgeben 280
ſchatzung, Abgabe e 42
Löſegeld e 401

Digitized by Google

ſchawbe, langes Gewand 33
ſchawer, Becher e 166
ſcheelung, Streit 10
ſcheiffeln, wanken, treulos ſeyn e 347
ſcheldig, ſcheltend, zornig, e 39
ſcheppe, Richter e 347
ſchermen, abpariren, hin und her fahren 368
ſchewen, Scheu e 181
ſchlecht, einfach, nur e 138
ſchlechts, nur, bloß e 273
ſchlinge, Schleuder e 170
ſchmeißen an etwas, angreifen e 10
ſchmöken, ſchmauchen 177
ſchmok, Schmauch, Rauch 20
ſchnaphan, Räuber, Beutemacher e 15
ſchnufen, ſchnauben 80
ſchöne, Schonen e 21
ſchowbank, Fußſchemel, e 451
ſchrahn, karg e 165
ſchregen, ſchrieen 364
ſchroten ſich, ſich reiben, ſich verſuchen e 401
ſchünden, einreden, bereden e 105
ſchulen, verborgen ſeyn, e 216
ſchute, kleines Fahrzeug,
ſchutze, Bube? 157
ſchutzbret, Fallbret 431
ſchwechen, ſchwach werden e 389
ſchwigender ban, leichterer Bann e 460 e 460
ſeel, Seil e 417
ſeelgerete, Todtengebühr, fromme Stiftung e 377
ſegelation, Schiffarth 396
ſegen, ſahen 41
ſegnen ſich, ſich kreutzen, ſich entſetzen e 410
ſehel, Seil 64
ſeiſſe, Senſe e 98
ſewen, ſieben 166
ſichern, Vertrauen haben e 193
ſidder, ſeit e 7
ſidere, Geſtirn 100
ſlaggen, regnen, hageln 381
ſlecht, geſchlichtet 309
einfach 318
ſlechts, allein 336
ſöller, Boden, Dach e 120

ſöwen, ſieben 347
ſom, alswenn e 52 198
ſonder, vorzüglich, beſonders e 1
ſonderlich, unterſchieden e 4
ſpalcken, toben 368
ſpan, Spange? 263
ſpilden, verſchwenden e 350
ſpildung, Verſchwendung, e 78
ſpöne, Spähne e 171
ſpünnen, ſpanten 79
ſpyr, ein Bischen e 198
ſtaffleicht, Stablicht, große Kerze 388
ſtaunen, ſtauen? aufſteigen, anſchwellen? 116
ſtedes, ſtets 320
ſtegereiff, Steigbügel 264
ſteik, ſteckte e 60
ſtender, Balken e 115
ſtendicheit, Standhaftigkeit 240
ſtewren, zügeln e 140
ſteyer, ſteil e 163
ſthewer, Unterſtützung, Hülſe e 9
ſtiege, Treppe 368
ſtock, Block, Kaſten, in in den die Füße der Gefangenen geſchloſſen wurden 112
ſtrandeln, hadern, anſtoßen e 381
ſtrauß, Kampf 64
ſtreichen, fliehen e 325
ſtrengen ſich, ſich bemühen e 318
ſtrewligk, zerſtreut 321
ſtricke, ganz, eben e 165
ſtrope corda, Staupbeſen? 102
ſturen heilgen, ein ſchwediſcher Fluch 47
ſtutzelze, Becher e 291
ſtutzen, zurichten e 103
ſtyff, ſteiff, ſtark 5
ſund, Stralſund e 219
ſyder, ſeitdem e 253
tartſche, Schild 259
teidingen, unterhandlen, e 324
tewrpar, koſtbar e 263
theidingen, unterhandlen, e 467
thoreten, zerreißen e 372
thüren, er thürſt, wagen, er wagte e 9
thumb, tumb, Dom e 255
tieff, Gewäſſer e 292

titel, Vorwand, Rechtsgrund e 300
touen, gefangen nehmen 77
tragen ſich auf jemand, ſich zu jemand wenden e 158
troſe, Laffe, Tölpel 392
tumba, Grabmal, Leichengerüſt 249
tumbher, Domherr e 185
vberfort, übelfort, überkopf e 401
vberkhomen, erhalten, erwiſchen e 57
verarten, entarten e 35
verdrucken, unterdrücken, e 274
verdrieſſen, ſich erdreiſten, 102
verdümpeln, verheimlichen 139
verehren jemand, jemand beſchenken e 74
verfallen, herrlos werden, e 313
verfeſten, verbannen 81
verfordert, gefördert e 436
vergeben, vergiftet e 408
vergifft, Gift, Gezücht 329
verhelligen, erſchöpfen, ſchw..chen 141
verlaſſen, nachlaſſen e 292
überlaſſen e 339
verlewten, während der Abkündigung des Bannes von der Kanzel, mit Glokken läuten e 460
verohtmodigen ſich, ſich bemühen e 110
veronica, Bildniß Chriſti 255
verrenten, verzinſen e 263
verrucken, in Unordnung bringen e 154
verſchießen mit lichten, während der Abkündigung des Bannes von der Kanzel, Kerzen von der Kanzel herabwerfen und auslöſchen e 460
verſchlag, genügend, wirkſam e 357
verſchlagen, genügen, wirkſam ſeyn e 36
verſchmaden, verſchmähen, e 285
verſchnellen, betriegen, übertölpeln e 334
verſehen ſich, erwarten, glauben e 2
verſellen, verkaufen 85

Digitized by Google

verſpiben, verſpähen e 15
verſpildung, Verſchwendung 322
verſtrecken, verlängern e 35
vertragt, Vertrag e 17
vertrewen, vertrauen e 126
vervielen, zu viel werden e 200
verwarten, bewahren, vertheidigen e 195
verwaldigen, beleidigen, Unrecht thun 111
verwißen, wißen, kennen e 15
verzuffen, verzagen 366
vheide, Fehde, Krieg 180
vhort, Furth, Durchgang e 133
vhraden, Brodem, Athem e 164
vierichen, alte Scheidemünze 220
virtein, vierzehn 153
vitallie, Mundvorrath e 317
vitztumb, Vicedominus, Statthalter e 379
vlate, Flotte e 194
vlk, Unglück, Unheil 279
vmbkawffen, beſtechen e 293
vmmerzu, immer fort e 32
vnbefhart, ungefährdet e 201
vnbegeben, unverheyrathet e 291
vnbewußt, man weiß nicht e 246
vngefel, Unglück e 21
vngehewer, Ungeſtüm e 12
vngeſchicht, Unglück, Unfall e 123
vnnerig, unerwerbſam 405
vnnürig, unerwerbſam 397
vnrhat, Unfall, Beſchwerlichkeit e 196
vnſlet, Unſchlitt, Talg 422
vnterbrechen, überwältigen e 146
vnverſchlag, unzureichend, e 168
vnverweislich, untadelig, e 380
vollbort, Vollmacht e 377
vonein, auseinander e 494
voneinſtoßen, kämpfen, ſtreiten e 17
vordhan, ferner, weiter 70
vorgewaltigen, beeinträchtigen e 270
vorjahr, Frühling e 403
vorreden, abloben 339


Digitized by Google

vortdan, vorwärts, in Zukunft e 25
vortmer, ferner e 295
vorwerck, Landgut, Bauerhof e 21
vrfeide, Friedensgelobung e 415
vrloge, Krieg, Fehde e 192
vul, berauſcht e 114
vullentrincken, ſich berauſchen 128
wahlen, Welſche, d. i. Römer, Italiener, Franzoſen e 37
wan, als e 3
wandt, Gewand, Tuch 159
wandtſchneider, Gewandſchneider 159
warte, Wache e 133
was, etwas 36
was, war e 194
wehne, Beule, Geſchwür, e 303
wehtag, Schmerz e 173
weidewerk, Vogeljagd 350 424
weitgeſeßen, entfernt e 266
welche, einige e 17
weldigen, erobern, erzwingen e 301
welſch, italiäniſch 147
wentlender, Wenden? Pommern? 51
werb, Gewerbe, Auftrag e 88 194
werben, antragen 222
werder, Inſel e 99
weret, wäre es e 295
weſebawm, Fuderbalken, e 417
wetzſcher, Beutel 327
wicken, weiſſagen, zaubern e 107
widdereiße, Rückkehr e 79
widderßal, Trübſal e 202
widerwillig, aufrühreriſch, e 35
willen, Vergnügen e 244
witten, Pommerſche Scheidemünze 220
witze, Verſtand; aus der witze, beſinnungslos, von Sinnen 111
woiwoid, Heerführer e 293
wolmügend, ſtark e 23
wredigkeit, Wildheit e 116
wredt, wild, rauh e 424
wreid, wild, rauh e 108
wrewel, Frevel e 162

Digitized by Google

wrinſchen, wiehern, ſchnauben e 143
wulffſtieg, Heuchlergang 365
wyff, Weib 5
wykhaws, Stadthaus, Rathhaus e 232 27
zannat, Sandart 431
zaubern, ſauber, rein e 90
zeiſe, Acciſe, Waarenabgabe 25
zelge, Zweig, Aſt e 368
zerſam, verſchwenderiſch, e 451
zeſe, Fiſchernetz 402
zeſekhan, Fiſcherkahn 364
zeter, wehe! e 362
zeucht an, bemerkt; beruft ſich e 494
zeug, Geräthſchaft, Zurüſtung e 116
zewgen, anſchaffen 159
zeyen, beſchuldigen, vorwerfen 333
ziehe, beſchuldigte 102
zindel, Schleyer, Flor e 90
zingel, Stadtwall, enger Eingang, Thor e 441
ziſe, Acciſe, Waarenabgabe 83
zobberbawn, Zuberbaum 371
zoller, Zahlmeiſter, Zöllner 153
zugeben, vergeben, verzeihen e 279
zwaifelmut, Verzweiflung e 175
zweyen, entzweyen e 58
zweylüfften, Unentſchloſſenheit, Schwanken 122
zweylüfftig, ſchwankend 141
zwier, zweymal 389

Greifswald,
gedruckt bey Friedrich Wilhelm Kunike.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

H. Heinr
Digitized by Google

Digitized by Google